This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 5H8Q /

Harvard Depository
Brittle Book

507 Gr. Hofmann
1867

יהוה

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Heiligen Schriften

des

Neuen Testaments,

aus der

griechischen Ausgabe von August Hahn
(Leipzig 1840)

übersetzt

von

J. G. Hofmann,
Königl. Fabriken-Commissarius und Maschinen-Baumeister.

Breslau, 1867.

Maruschke und Berendt,
Ring Nr. 8.

Digitized by Google

A Gift:
Rec'd. through Rev. Prof. J. H. Thayer,
Nov. 27, 1869.

Digitized by Google

Verzeichniß

der

Bücher des Neuen Testaments.

Seite

1) Evangelium nach Matthäus 1
2) Evangelium nach Markus 58
3) Evangelium nach Lukas 89
4) Evangelium nach Johannes 146
5) Apostelgeschichte von Lukas 188
6) Brief des Apostels Paulus an die Römer 236
7) Erster Brief Pauli an die Korinther 257
8) Zweiter Brief Pauli an die Korinther 280
9) Brief des Apostels Paulus an die Galater 294
10) Brief des Apostels Paulus an die Epheser 302
11) Brief des Apostels Paulus an die Philipper 310
12) Brief des Apostels Paulus an die Kolosser 316
13) Erster Brief Pauli an die Thessalonicher 321
14) Zweiter Brief Pauli an die Thessalonicher 326
15) Erster Brief Pauli an Timotheus 329
16) Zweiter Brief Pauli an Timotheus 337
17) Brief des Apostels Paulus an Titus 341
18) Brief des Apostels Paulus an Philemon 343
19) Erster Brief des Apostels Petri 344
20) Zweiter Brief des Apostels Petri 350

Digitized by Google

21) Erster Brief des Johannes 354
22) Zweiter Brief des Johannes 363
23) Dritter Brief des Johannes 364
24) Der Brief an die Ebräer 364
25) Brief des Apostels Jakobus 380
26) Brief des Judas 385
27) Offenbarung Johannes des Theologen 386

Digitized by Google

Vorrede.

Es möchte wohl Mancher fragen: wie kommst du als Maschinenbauer dazu, und welchen Beruf hast du, eine Uebersetzung des neuen Testaments herauszugeben? Darum halte ich mich für verpflichtet, das zu beantworten, damit man meine Beweggründe kennen lerne.

In den Jahren 1826 bis 1829 machte ich verschiedene Reisen in Preußen, Belgien, Frankreich und England, und fand, daß Menschen mit gleichem Erwerbe an einem Orte gut und zufrieden lebten, während sie am andern Druck und Elend hatten. Ich war mehrere Monate in einer Baumwollenspinnerei, wo ich in der ganzen Zeit keine Unzufriedenheit gesehen habe. Die Spinnmädchen verrichteten ihre Arbeit mit Fleiß und Ordnung, und gingen nach Feierabend Arm im Arm mit einander nach Hause, in ihre Familien, und hier verkehrte die Tochter des Fabrikbesitzers mit diesen Mädchen, wie eine Schwester mit der andern, und der junge Mensch, der am Tage hinter dem Pfluge gegangen war, saß neben dem, der im Comptoire gearbeitet hatte; überall Ordnung, Sittlichkeit, Frohsinn, Zufriedenheit. Hier wurde der Mensch als solcher anerkannt. Von da kam ich in eine andere, wo die Spinnmädchen dasselbe Lohn erhielten. Wenn sie ankamen, wurden sie vom Portier hineingelassen, zu Mittage brachten die Angehörigen den Topf mit der Mittags-Mahlzeit und steckten ihn durch ein kleines Fenster in der Thür, wo ihn der Portier in Empfang nahm und hinsetzte. Sobald es klingelte, kamen die Mädchen aus den Sälen herausgestürzt, und jede suchte sich ihren Topf und verzehrte das Mahl. Zum Feierabend wurden sie einzeln herausgelassen, und der Portier hatte Recht und Pflicht, diejenigen zu befühlen, deren Kleider ihm zu dick erschienen, ob sie nicht etwa Garn unter den Kleidern hätten. Wenn sie zur Thüre hinaus waren, rannten und schrieen sie wild durcheinander, und trennten sich, als kennten sie einander nicht. In der Spinnerei gab es täglich Lärm, und der Werkmeister hatte die Peitsche oder Knute beständig in der Tasche, und benutzte sie fleißig, wenn die Fäden an den Ma-

Digitized by Google

schinen herunterhingen. Diese Menschen hatten gleiche Arbeit und gleichen Erwerb mit den vorigen, waren aber arm, elend, schmutzig und zerlumpt, während jene munter, lustig, rein und anständig gekleidet waren. Die der ersten Spinnerei lebten in Familien, die der andern meistens auf Schlafstelle.

Besonders merkwürdig war mir England, wo man auf einer Seite Reichthum und Luxus und auf der andern Armuth, Elend und Niedrigkeit sieht. Dort war man schon damals aufmerksam auf dies Verhältniß geworden, und wie es sich immer weiter entwickelte, und behandelte diese Frage auch in Schriften, von denen ich einige kaufte. Im Jahre 1832 kam ich nach Breslau, und bald darauf kam das Elend der Weber im Gebirge zur Sprache, das meine Aufmerksamkeit besonders auf sich zog, weil ich unter Webern aufgewachsen bin und mein Großvater Weber war, und weil ich das Elend in seiner Entwickelung gesehen habe; sie war folgende: Bei meinem Großvater gehörte der Weberbursche sowie das Webermädchen zur Familie, sie lebten mit den Kindern wie Geschwister; sie aßen und tranken alle an einem Tische in der Familie, in der Vater und Mutter ihre Menschenpflichten meistens treu erfüllten, dafür aber auch Ehre und Gehorsam hatten. Die Bezeichnung von Meister und Geselle kam nicht vor, ich will sie aber der Deutlichkeit wegen benutzen. Der Meister hatte seine Stube voll Webestühle stehen, er kaufte das Garn und trug die fertige Leinwand auf den Markt, und wenn seine Stube voll war, trachtete er nicht darnach, mehr Stühle aufzustellen, denn er und seine Frau hatten vollständig genug im Hauswesen zu thun, wenn sie etwa 4 bis 6 Weber hatten. Alle befanden sich wohl und waren versorgt, wie der letzte Geselle meines Großvaters noch bei meiner Mutter war, und wie ihr Bruder bis zu seinem Tode erhalten und gepflegt wurde. Allmälig fing man an, den Webern die Butter abzutheilen und gab jedem wöchentlich sein halbes Pfund, dann ging man einen Schritt weiter, und die Weber mußten sich das Brot selbst kaufen, durften aber noch mit aus der Schüssel essen; das dauerte nicht lange, da sagte man: du beschaffst dir die Kost selbst, ich werde es dir aber mit kochen. Die Hausfrau hatte nun einen größern Topf für Mann, Frau und Kinder, und mehrere kleine am Feuer, für jeden Weber einen, und beim Essen waren die ersteren am Tische, die Weber aber blieben auf ihrer Bank am Stuhle sitzen, oder nahmen sonst jedes einen Platz für sich ein. Bei dieser Einrichtung ging das Tischgebet bei den meisten verloren, das früher allgemein war.

Diese Art war noch unangenehmer, darum sagte der Meister: ich werde dir Garn und Stuhl nach Hause geben, und dir die Arbeit im Ganzen

Digitized by Google

bezahlen. Den jungen Leuten war das ganz angenehm, denn sie hatten nicht mehr nothwendig, etwas zu erwerben, um einen eigenen Hausstand zu begründen, sondern jeder bildete bald eine Familie. Solange der junge Mensch in der Familie des Meisters lebte, hatte er eine Heimath und konnte keine Frau brauchen; als er hinausgethan war, mußte er eine haben. Die Zahl der Weber vermehrte sich daher viel mehr als der Absatz der Waare. Früher konnte der Meister nur soviel Weber annehmen, als er in seiner Stube beschäftigen konnte, in dem neuen Verhältnisse aber war er durch nichts beschränkt, als durch sein Geld, und wer viel Geld hatte, konnte viele Weber für sich arbeiten lassen. Durch die vermehrte Anzahl der Weber wurde der Markt mehr gefüllt und dadurch das Lohn der Arbeit herabgedrückt, daher der Gewinn am einzelnen Stück immer kleiner wurde; daher konnten diejenigen, die nicht viel Geld hatten, nicht mehr als Meister bestehen, sondern mußten sich als Geselle bei den reicheren anbieten. Er wurde zwar nicht sein Geselle, denn er arbeitete in der eigenen, meistens für sich gemietheten Stube, aber er hatte kein Eigenthum an den Gegenständen, die er machte, war mithin gestellt wie der Geselle, der beim Meister aufs Stück arbeitete. Nach nur wenig Jahren bestanden nur noch reiche Fabrikanten und Kaufleute, die das Garn zum Weben ausgaben und die Arbeit bezahlten, und arme Lohnweber, die niemals in eine bessere Lage kommen können, so lange das Verhältniß besteht, das sie hervorgebracht hat. Im alten Verhältniß blieben die Arbeiter nur in den Familien, in welchen Ordnung war; wo aber keine Ordnung und Sittlichkeit war, war kein Wohlsein, und da blieben die jungen Leute nicht, daher stand die gute Familie besser, als die schlechte, und von ihr kam eine gute und sittliche Erziehung der jüngern Generation, der Mensch kam als Mensch zur Geltung. In den Weberstuben hörte man oft ein Lied singen, sowohl lustigen als ernsten Inhalts, und der Sonntag wurde durch Lesen einer Predigt, eines Liedes ꝛc. geheiligt, und es waren alles muntere, heitere, zufriedene, sittliche Leute, nicht gerade reich, aber auch nicht Mangel leidend. Im neuen Verhältniß dagegen kommt der am weitesten, der am meisten drücken und Geld zusammenbringen kann. Der Mensch als solcher kommt gar nicht mehr zur Geltung, daher die Pflicht der Erziehung vernachläßigt werden mußte.

Im alten Verhältniß waren die Arbeiter die treuesten Beschützer des Hauses, denn sie waren Theilnehmer, Glieder desselben; im neuen bleiben sie dem Hause fremd und kommen immer mehr dahin, seine Feinde zu werden, und was sie als einzelne Menschen nicht erzwingen können, das wollen sie durch Koalition oder Verbindung bewirken, und diese Koalitionen

Digitized by Google

zwingen auch die Arbeitgeber zur Koalition, um dem größern Drucke eine größere Kraft entgegenzusetzen. Die Absonderung erzeugt Entfremdung, aus der Entfremdung entsteht Neid und Feindschaft, und Feindschaft erzeugt zuletzt Vernichtungskampf.

Hätte die Hausfrau als Mutter ihre Pflicht gethan und den Webern auf liebevolle Art gesagt, daß sie sparsamer mit der Butter sein sollten, so wäre die Auflösung nicht gekommen. Diese Pflicht war aber schwer, darum schlug sie den scheinbar leichteren Weg ein, und sagte: ich gebe nur ein halbes Pfund. Sie holte den Apfel der Eva, und Adam aß mit, und nun sind sie aus dem Paradiese und müssen im Schweiße des Angesichts ihr Brot essen, in Kummer und Noth.

Es ist der Fluch der bösen That, daß sie fortwährend Böses muß gebären.

Hier in Breslau fand ich, daß die hiesigen Meister auf denselben Weg kamen, wie die Weber, und daß sie sich der Pflicht der Erziehung entzogen und die jungen Leute aus dem Hause trieben, und sie dadurch nöthigten, eine Familie zu bilden und sich eine Heimath zu verschaffen, ohne die Mittel zur Erhaltung derselben zu haben. Das Kirchenblatt, welches alle Wochen ausgegeben wird, wies nach, daß in den Jahren 1832 bis 1834 noch nicht der vierte Theil aller Ehen, die geschlossen wurden, besitzlose Klasse war, d. i. Gesellen aller Art, Haushälter, Tagearbeiter ꝛc., kurz alles Leute, die mit zehn Finger-Arbeit eine ganze Familie erhalten wollen. Die Familien wollten sich mit der Erziehung der Jugend nicht mehr befassen, darum schickte der Meister seine Gesellen, der Kaufmann seine Gehilfen, und beide bald auch die Lehrlinge aus dem Hause, und sie müssen sich auf Schlafstelle begeben. Auch die weiblichen Gehilfinnen wurden aus dem Hause, oder wenigstens aus der Stube entfernt, und dies Verhältniß geht immer weiter, so daß wir jetzt schon $^5/_6$ aller Ehen, die geschlossen werden, besitzlose Klasse haben, und beinahe bei $^2/_3$ dieser Hochzeiten hat oder verdient die Braut keinen Kranz — —. Alle diese Familien können nun nicht mehr kaufen und verbrauchen, als was der Mann mit seiner Arbeit verdient, wenn nicht die Frau auch noch mit auf Arbeit gehen muß; alle bemühen sich zu produciren, aber schneiden einander die Kraft ab, zu consumiren, darum haben wir überall Ueberfluß und Entwerthung der Waare, und daraus wieder Druck des Arbeitslohnes.

Da die Frau des Meisters nun nicht mehr für die Gesellen und Lehrlinge zu kochen und zu sorgen hat, so hat sie im Hauswesen wenig oder nichts zu thun, und der Meister kann Abends ausgehen, denn er hat nichts mehr zu beaufsichtigen. Die Stube wird nun feiner eingerichtet, das Dienst-

Digitized by Google

mädchen ebenso wie die Gesellen vom Tische entfernt und aus der Familie ausgestoßen. Und die Frau und Töchter haben Zeit, Bälle, Concerte ꝛc. zu besuchen, und die Tochter muß schön singen, spielen, tanzen ꝛc. lernen, die Arbeit gehört dem Dienstpersonal. Hat nun eine Frau es so schön, so will die Nachbarin es noch schöner haben, und so erzeugt diese Concurrenz einen immer wachsenden Luxus und Entsittlichung. Als sie ihre Menschenpflichten erfüllten, fiel es ihnen gar nicht ein, so schöne Zimmer zu machen, in dem wohl der Hund, aber nicht der Lehrling oder Geselle Aufenthalt nehmen darf.

In meiner Werkstatt machte ich allerhand trübe Erfahrungen. Die Lehrlinge, welche ich annahm und wie in jeder Fabrik nur bezahlte, wurden meistens unordentlich und liederlich, heiratheten bald und machten dann Weib und Kind und sich selbst elend. Manchen talentvollen Knaben habe ich zu Grunde gehen sehen, der, wenn er in einer Familie aufgewachsen und erzogen worden wäre, sich und der Welt zum Glück geworden sein würde. Ferner fand ich, daß es in dem Fabrikverhältnisse, d. h. in der Auflösung der Familie, oder wie man es lieber nennen sollte, in der Schlafstellenwirthschaft, nicht möglich ist, dem Kinde und dem Alten die nöthige Pflege zu geben, wenn wir nicht etwa für beide Kasernen bauen und Jung und Alt fabrikmäßig verpflegen, oder vielmehr füttern wollen; denn solange der Mensch als Mensch fühlt, braucht er nicht nur Speise, Trank, Wohnung und Kleidung, sondern liebevolle Theilnahme und Pflege auch seines Geistes. Bei dieser Schlafstellenwirthschaft ist das Alter eine übrige Last und das Kind eine Plage. Nur in der Familie ist der Mensch durch sein ganzes Leben nützlich und nothwendig, und nur in der Familie kann der Mensch in jedem Lebensalter für das künftige ausgebildet und erzogen werden; ohne Familienleben ist keine Erziehung möglich und der Mensch wird einseitig, unpraktisch, verdreht und unsittlich.

Der junge Mensch von etwa 18—25 Jahren hat sein volles Lohn, sage 4 Thlr. pro Woche, und wenn derselbe Mensch 10 Jahre später noch eine Frau mit 6 Kindern erhalten und dabei eine größere Wohnung, Schulgeld ꝛc. bezahlen soll, dann kommt Mangel und Noth zur Thüre herein, und die Liebe fliehet zum Fenster hinaus, nach dem Sprichworte. Denn das Lohn wächst nicht mit der Zahl der Kinder, sondern bleibt.

Zu dem Vielen nur noch eins. Heute kam die Frau eines Schmiedegesellen und verlangte Geld, das ihr Mann für eine Accordarbeit erhalten sollte. Er hatte mit einigen andern zusammen eine Arbeit übernommen, diese war aber noch nicht fertig, mithin auch noch nicht ganz bezahlt worden. Er hatte sich bei der Arbeit betrunken, und der Werkmeister hatte

Digitized by Google

ihn fortgeschickt, seinen Rausch auszuschlafen. Nach mehreren Tagen aber kam er erst wieder, und fand natürlich seine Stelle besetzt, denn die andern konnten ohne ihn nicht fortarbeiten. Der Geselle, welcher diese Arbeit leitete, wurde gerufen, und sagte: der kann nichts bekommen, denn er ist den andern und für Branntwein zusammen mehr schuldig, als sein Antheil am Accord noch ausmacht. Die Frau ging schimpfend fort, weil sie nun mit ihren 4 Kindern hungern müsse. Das Saufen wird hauptsächlich durch die Schlafstellenwirthschaft erzeugt. Der junge Mensch steht früh auf und geht meist ohne Frühstück zur Arbeit, denn die Schlafwirthin steht nicht so früh auf, und es bleibt ihm nichts anders übrig, als der Schnaps, der immer fertig zu haben ist, und es dauert gar nicht lange, so ist der Branntwein Bedürfniß. Lebt der Geselle in einer Familie, wo er die Kost bekommt, so hat er keine Veranlassung, sich Branntwein zu kaufen, und er bleibt nüchtern. Abends hat der Schlafstellenbursche meist nur das Sauf-, Spiel- und Hurenhaus zu seiner Gesellschaft, und aus diesen gehen solche Familienväter hervor, wie der eben angeführte Schmiedegeselle, der nun sich und der Welt zum Elende wird, und seine Kinder werden meistens schlechter als er selbst, und viele von ihnen schwachsinnig; sie tragen die Sünden ihrer Väter.

Einzelne junge Leute wollen Geld sparen und leben von Brot, Wasser, Wurst ꝛc., ganz unregelmäßig, und da ist die Schwindsucht bald da. Wäre der Geselle am Tische einer Familie, so hätte er seine geregelte Kost und Ordnung, und würde zu einem an Leib und Seele gesunden Menschen entwickelt, während die jetzige Wirthschaft ein an Leib und Seele verkrüppeltes Geschlecht erziehen muß, und ein entsittlichtes Volk hat sein Bestehen verwirkt.

In einer solchen Familie, wo nicht hinreichend Brot für die Kinder ist, ist kein Platz für einen alten Großvater oder Großmutter, sie haben zwar Kinder gezeugt, haben aber keine im Alter, sondern sind elend und verlassen. Da die Mutter noch etwas zu verdienen suchen muß, so muß sie oft das Haus verlassen und kann ihre Pflichten an den Kindern nicht erfüllen. Wenn derselbe Arbeiter 15 Jahre später seine Körperkraft verbraucht hat, so muß er der Armenpflege oder dem Mangel anheimfallen. Weil man eines Mannes Arbeit nur als solche bezahlen und keine Rücksicht darauf nehmen kann, ob er eine Familie hat oder nicht, so hat der einzelne junge Mann für seine Person allein eben soviel zu verzehren, als dann eine ganze Familie, und dies ist doch ein Mißverhältniß, das beseitigt werden muß. Lange sann ich darüber nach, wie den armen Fabrikarbeiter-Familien zu helfen sei, und dachte das Lohn der Verheirateten zu erhöhen; das nützt aber auch

Digitized by Google

nichts, denn dann werden die Unverheiratheten noch mehr dahin getrieben, zu heirathen, und wenn ich das Lohn erhöhe, muß mein Nachbar, der Lebensmittel erzeugt, es auch thun, denn sonst laufen ihm die Leute weg und drängen sich in mein Gewerbe, und dann müssen alle Lebensbedürfnisse eben soviel theurer werden, als das Lohn erhöhet worden ist, und der Arbeiter kann sich für das höhere Lohn nur eben soviel kaufen, als vorher. Die Erfahrung aber zeigt, daß die Lebensmittel, Miethen ꝛc. in noch größerem Verhältniß steigen. In den Jahren 1832 bis 1833 kostete der Sack Korn etwas über einen Thaler, und der Arbeiter hatte drei Thaler Lohn, der heute vier Thaler bekommt, wo der Sack Korn vier Thaler kostet, und das muß auf dem jetzigen Wege auch so fortgehen, denn dieselbe Ursache behält dieselbe Wirkung. Der Mensch hat als Jüngling zu viel, und wird dadurch meistens liederlich, und als Mann zu wenig, und es läßt sich durch nichts ausgleichen, als daß wir Familien bilden. Man könnte nun sagen: der junge Mensch mag etwas zurücklegen und sparen, das thun sie nicht nur nicht, sondern sehr viele bezahlen in der Ehe noch lange an den Schulden, die sie als Jüngling gemacht haben, und selbst wenn man sie zum Sparen zwänge, so fehlt ihnen doch eine Heimath, und die Erziehung, die ihnen die Fähigkeit giebt, Familienvater sein zu können. Wenn wir aber Familien bilden und in Familien leben, so erhalten die jungen Leute Aufsicht, Erziehung, Pflege und eine Heimath, und die Familien erhalten die Mittel zur Erhaltung. Nimmt man an, der Mann verdient wöchentlich vier Thaler und er habe fünf Kinder, so müssen sieben Menschen von den vier Thlrn. leben. Giebt man dieser Familie aber noch 3 Gesellen und 2 Lehrlinge hinzu, so hat die Familie, die nun aus 12 Personen besteht, $4 + 3 \cdot 4 + 2 \cdot 1^1/_2 = 19$ Thlr., und damit kann sie eine größere gesunde Wohnung und viel bessere Ernährung beschaffen. In einer solchen Familie von 12 Personen hat ein alter Großvater oder eine Großmutter eine gute Beschäftigung und Unterhalt, und ihre Lebens-Erfahrungen gehen schon auf den Enkel über; sie selbst können noch als Mensch ihre Pflicht erfüllen, und sind nicht nutzlos da, wie in einer Alter-Versorgungs-Anstalt. Die Mutter hat im Hauswesen volle Beschäftigung und kann bei den Kindern bleiben, und ihre Mutterpflichten erfüllen; auch ein erwachsenes Mädchen ist nothwendig, und selbst die kleineren Kinder haben nützliche Beschäftigung, welche in der Schlafstellenwirthschaft von Jugend auf an Müßiggang gewöhnt werden, weil für sie keine Arbeit vorhanden ist. In der Schlafstellenwirthschaft hat die Familie jährlich $50 \cdot 4 = 200$ Thlr. und im natürlichen Verhältnisse $50 \cdot 19 = 950$ Thlr., mithin mehr als das Doppelte pro Person. Eine Familie,

Digitized by Google

die für 200 Thlr. leben und wohnen muß, kann selbstverständlich keine solche Wohnung beziehen, als eine andere, die 950 Thlr. hat. Der Kaiser Napoleon hat das Nachtheilige der kleinen Wohnungen eingesehen und in Paris eine Anzahl Häuser mit schönen gesunden Wohnungen bauen lassen. Als ich dieselben besuchte, fand ich die Treppengeländer zerbrochen, die schön angelegten kleinen Gärten zertreten, das Gesträuch zerbrochen, die Fenster mit Lumpen zugestopft und überall Schmutz und schmutzige zerlumpte Kinder, sowie ich es in Manchester, Leeds, London, Bradford, Birmingham ꝛc. in den elenden stinkenden Arbeiterwohnungen gesehen hatte. Solange die Frau des Arbeiters es noch erzwingen kann, hält sie Kleider und Wohnung rein, wenn sie es aber trotz aller Anstrengung nicht mehr erzwingen kann, dann läßt sie es auch ganz liegen, und wenn erst mehrere im Schmutze leben, macht es sich eine so bequem, wie die andere, der Schmutz wird Mode, und es hilft dann auch eine schöne Wohnung nicht, sondern sie wird wie ihre Bewohner. Unsere Häuserbau-Gesellschaften meinen es gewiß recht gut, allein es kann damit nichts gebessert werden, so lange sie der Frau nicht die ihr von Gott und Rechtswegen zukommende Gehilfin verschaffen. Mit den unsaubern Wohnungen nehmen die Ehen ab, und es erzeugt sich, was Jemand vor Kurzem in der Zeitung schrieb: „Das Journal des Debats giebt aus einem Werke des Directors der öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten von Paris verschiedene Auszüge, die ein grauenhaftes Licht auf die Sterblichkeit der jährlich von Paris aus in die Departements geschickten Säuglinge werfen. Im Allgemeinen ist in Frankreich das Sterblichkeitsverhältniß der Kinder unter einem Jahre wie 1:6, d. h. von 100 Neugeborenen starben im Laufe des ersten Jahres etwa 18. In Paris ist das Verhältniß noch geringer, ungefähr 17. Es bezieht sich dies aber nur auf die in der Stadt selbst erzogenen Kinder; die, welche jährlich den Ammen auf dem Lande übergeben werden, belaufen sich auf die Zahl von 18,000. Von den Kindern, welche durch Vermittelung der Behörden in fünf Departements untergebracht werden, sind nach einem officiellen Bericht von 1859—1864 jährlich durchschnittlich 34 pCt., also von je 3 Kindern eins gestorben. Noch schrecklicher ist das Sterblichkeits-Verhältniß unter den pariser Waisen- und Findelkindern, die auf Kosten der Stadt in verschiedenen Departements in Pflege gegeben werden. Es starben, wie ein officieller Bericht an den Minister des Innern nachweist, von diesen unglücklichen Wesen vor nicht erreichtem einjährigen Lebensalter während des Jahres 1862 die größten Procentsätze in folgenden Departements: Loire-Inférieure $90_{/5}$ pCt., Seine-Inférieure $87_{/36}$ pCt., Eure $78_{/12}$ pCt., Calvados $78_{/09}$ pCt., Aube $70_{/77}$ pCt., Seine et Oise $69_{/23}$, Côte d'Or

Digitized by Google

66_{46} pCt., Indre et Loire 62_{16} pCt. Im Allgemeinen war die Sterblichkeit der Findelkinder des Seine-Departements früher in einem Zeitraume von 20 Jahren durchschnittlich im Jahre 58 pCt., heute ist sie noch auf 39 pCt. Wie die Denkschrift des Herrn Hussen hervorhebt, wird diese Sterblichkeit noch viel bedenklicher, gegenüber der steten Abnahme der ehelichen Geburten. Früher, heißt es, zählte man auf ein rechtmäßiges Ehebündniß 5 Kinder, im Anfange dieses Jahrhunderts noch 4, heute in ganz Frankreich nur noch 3 und in Paris nur 2 und einen geringen Bruchtheil."

Man sieht hieraus: die Auflösung der Familie erzeugt die Schafstellenwirthschaft und diese die Hurenwirthschaft, wonach der junge Mann seine Grisette behält, so lange es beiden gefällt, und dann wechselt er wieder, bis er endlich zur Heirath schreitet, und daraus entsteht diese Abschwächung und Entnervung des Volks, das dann untergehen muß, wie alle Völker des Alterthums, die solche Wirthschaft trieben, nach Gottes Weltgericht.

Nun sagen französische Zeitungsschreiber: das Volk werde durch den langen Frieden erschlafft, man müsse Krieg anfangen, damit das Volk wieder Anstrengungen machen müsse, man müsse den Ehrgeiz wecken, damit das Volk für gloire (Ruhm) begeistert werde.

Hieraus kann man entnehmen, wie tief ein Volk sinken kann, daß man ihm alles Ernstes vorschlagen kann, daß es durch Blut und Thränen seines eigenen Volkes und fremder Völker, daß es durch Krieg und Gewaltthat sein Heil und Gesundheit suchen solle, daß es auf Ruinen und Leichen sein Glück bauen und daß es sich durch Unterdrückung erheben könne, daß es Freiheit bringen solle, während es Sklaven und Unterdrückte zu machen beabsichtigt. Ein solches Volk steht noch nicht auf der Stufe der Menschheit, sondern auf dem der Notionalität; es stellt das Niedere über das Höhere, den Theil über das Ganze, und kennt Mal. 2, 10 nicht. Statt durch Ehre und Achtung bei andern Völkern suchen sie sich durch Furcht ein Ansehen zu geben; sie sind nicht Menschenfischer, sondern Menschenverderber, und ehren das königliche Gebot nicht (Mark. 12, 29—31), noch weniger das christliche (Matth. 5, 44).

Auch die Spartaner suchten durch Abhärtungen, Strapazen und kräftige Speisen ein starkes Volk zu erziehen, es ist ihnen aber nicht gelungen und wird keinem Volke gelingen.

Man denke nur so eine Mutter, die ihr neu gebornes Kind auf das Land hinausthut, weil es ihr zu unbequem ist, ihre Mutterpflichten zu erfüllen, oder weil es so Mode geworden ist. Das arme Kind schreit nach seiner Mutter, die Gott ihm gegeben hat, und wodurch Gott für das

Digitized by Google

Kind gesorgt hat; sie aber höret es nicht, sie mag oder kann es nicht hören und eine fremde Frau, welcher es zur Pflege für Geld übergeben ist, läßt sich im Schlafe nicht stören, denn sie thut ja genug, wenn sie dem Kinde etwas zu essen und zu trinken giebt, wenn es ihr genehm ist, aber nicht, wenn es dem Kinde Bedürfniß ist. Das Kind wird schwach, es wird krank, aber keine Mutterliebe pflegt es und lindert die Schmerzen, und im Elende kommt es um, während seine Mutter vielleicht einem Balle beiwohnt oder ein Konzert anhört. Seine Mutter hat Ohren und hört es nicht, sie hat eine Brust und säugt es nicht, und wenn auch das Kind wirklich am Leben bleibt, wird es niemals kennen lernen, was ein Kind gegen seine Mutter fühlt; es wird, ja es kann seine Eltern niemals ehren, denn sie sind keiner Ehre werth und wenn sie Millionen für die Ernährung und Erziehung hingegeben hätten; denn Liebe kann nur durch Liebe und Aufopferung erworben werden, für Geld kann man sie nicht kaufen. Welche Mutter ist wohl grausamer und unmenschlicher, die, welche das Kind nach der Geburt sofort todt macht, oder die, welche es solchem Elende aussetzt, so daß es nach und nach umkommt? Gott ist gerecht! Die Mutter, die das Schreien des Kindes nicht hören will, sie wird es zu hören bekommen, sie wird es hören müssen, ja sie wird das Geschrei nicht von sich abwenden können, wenn das Gewissen erwacht, und sie vor dem Richter der Gerechtigkeit stehen wird, und dann wird sie dem fluchen, der Vater sein sollte, und sie vielleicht dahin brachte, daß sie nicht Mutter sein konnte, und dieser muß wieder dem Ganzen fluchen, das ihn nöthigte, oder ihm wenigst einen Entschuldigungsgrund abgab, daß er so unmenschlich handeln konnte. Es erfüllt sich hier, was 1. Mos. 3, 1—19 gesagt ist. Die Pflichtverletzung, die Abwälzung der Mühe verführt das Weib und dieses den Mann, und darum verfallen beide der Strafe, in Armuth und mühevolles Dasein. Ein Volk, das seine Kinder nicht erzieht und sie selbst pflegt, kann wohl Junge haben, aber wird niemals Kinder erziehen, und auf einem solchen Volke kann Gottes Segen nicht ruhen, sondern der Fluch bleibet auf ihm, und nichts wird ihn abwenden können. Das arme beklagenswerthe Volk weiß die rechten Mittel nicht. Möge Gott ihm bald erleuchtete Führer senden!

Werden wir in Deutschland nicht auch zu demselben Ziele kommen, wenn wir dieselben Wege wandeln? ganz gewiß! darum, wer ein wirklicher Freund unseres Volkes sein will, er beweise es, daß er diese Wirthschaft der Unvernunft, diese gesetzlosen französischen Freiheiten von deutschem Boden vertreiben helfe, damit diese Finsterniß nicht auch über uns komme. Unsere eigene Sicherheit erfordert es auch, daß wir dem armen französischen

Digitized by Google

Volke zu besserer Einsicht helfen, denn auf seinem Wege muß es dahin kommen, daß es sein Heil im Kriege suchen muß, denn bekommt es nicht Krieg, so macht es Revulotion. Der Zustand ist unnatürlich, darum muß er aufhören.

Doch kehren wir zu unsern Verhältnissen zurück, so finden wir: wir haben so viel Tuch, daß wir fremde Märkte suchen müssen, und unser Volk geht in abgeschabten Röcken; wir haben so viel Leinwand, daß wir sie versenden müssen, und unsere Kinder haben zerrissene Hemden; wir haben keinen Mangel an Baumaterial, und doch fehlt es vielen an einer guten Wohnung; wir haben so viel junge Mädchen, die nicht wissen, wie sie sich ernähren und beschäftigen sollen, und Tausende von armen Müttern, denen es an der Hilfe eines solchen Wesens mangelt; wir haben Ueberfluß und Mangel in allen Dingen zugleich. Gott hat uns die Fülle gegeben, und wir hungern. Es kann demnach nur darauf ankommen, daß wir unsere Verhältnisse so ordnen, daß wir zum Genusse gelangen können.

Wenn man an einem armen Orte Fabriken anlegt, so erzeugen sie zuerst Wohlstand und Reichthum, dann geht es zurück, und meist schon in der dritten Generation kommt das Fabriken-Elend, das im fortwährenden Wachsthum bleibt; einzelne Reiche und große Massen armer Leute, und zuletzt Verbrechen. Daran sind aber die Fabriken nicht schuld, sondern die Schlafstellenwirthschaft in Verbindung mit der Gewerbefreiheit oder der freien Concurrenz. Die Fabriken mißbrauchen den Menschen, sie benutzen ihn nur, um Industrie zu treiben; wenn sie das nicht thun, und die Industrie benutzen, um Menschen zu erziehen und das natürliche Verhältniß der Menschen aufrecht erhalten, werden sie eben so nützlich sein, wie sie heute verderblich sind.

Inzwischen habe ich noch viele Schriften der Socialisten und Communisten gelesen, was nach meiner Ueberzeugung aber alles Verrirungen sind, die das Uebel, was sie heilen wollen, niemals heilen können, denn sie sehen nicht auf den Menschen und seine Natur, und deshalb kommen sie zur Unnatur.

Am Pfingstsonntage 1848 war ich in Landshut und wollte in die Kirche gehen. Auf dem Wege dahin sah ich viele ärmlich aber reinlich gekleidete Weber mitgehen, und ich fing wieder an, darüber nachzudenken: wie kann das Elend abgewendet werden? oder ist es Gottes Weltordnung, daß der Mensch mit Mangel und Noth kämpfen muß? Solchen und ähnlichen Gedanken nachhängend, lief ich dem Wege nach, und kam zuletzt in

Digitized by Google

den Wald; dort setzte ich mich auf einen abgeschnittenen Baumstumpf und sann und fragte: welches Mittel giebt es, die aufgelöste Familie wieder zusammenzubringen? was können, was müssen wir thun, damit das Uebel von uns genommen werde? ist es Gottes Wille und Anordnung, daß der Mensch in Jammer und Elend auf Erden leben muß? und plötzlich erkannte ich das Wort: „Esset, das ist mein Leib," nach der Pauliniſchen Erklärung 1. Kor. 10, 16. Wenn wir zu diesem Abendmahle alle an einem Tische sitzen, so wie Jesus mit seinen Jüngern saß, und nun von einem Brote essen, und so seinen Leib, seine Gemeinde darstellen, so wird es nicht mehr angehen, den Menschen am nächsten Tage vom Tische zu treiben, und wenn wir den jungen jungen Menschen aufnehmen, nicht nur um ihn zu benutzen, sondern um ihn zu einem sittlichen guten Menschen auszubilden, wenn wir ihn im Namen Jesu, d. h. in seinem Geiste, nach seinem Befehle aufnehmen, dann ist seine Aufnahme eine Verehrung Gottes, und sein Segen wird auf der Aufnahme ruhen; die Familie muß dann in noch vollkommenerer Gestalt gebildet werden, als ich sie in meiner Jugend gesehen habe. Dann dachte ich weiter darüber nach über die Worte: „Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute," konnte aber den Sinn nicht finden. Nach Breslau zurückgekommen, suchte ich meine deutsche Bibel hervor, konnte aber zu keinem Verständniß kommen; da dachte ich: ich muß doch sehen, wie das im Griechischen steht, und besorgte mir ein griechisches Neues Testament, und ein Lexikon dazu. Das Lesen ging aber sehr schwer, denn ziemlich 30 Jahre hatte ich nichts Griechisches mehr gelesen; indessen ich holte meine alten Schulbücher hervor, und fing auf's Neue an zu lernen, und bald half mir mein Gedächtniß und ein alter Schulfreund wieder auf den Weg. Je mehr ich las, desto mehr Neues fand ich, daher nicht nur mein Verständniß des Evangeliums, sondern auch meine ganze Weltanschauung eine ganz andere geworden ist, und alle Zweifel und Unklarheiten schwanden immer mehr, und ich fand, was ich so lange und so emsig gesucht hatte: die Auflösung des socialen Räthsels und das Heil, das ich so lange gesucht hatte, auf einem Wege, den ich nicht gesucht noch erwartet hatte, und nun ist mir das Buch, das ich sonst nicht verstanden hatte und daher fast unbenutzt liegen ließ, die ehrwürdigste Quelle göttlicher Weisheit und Kraft, nicht mehr Geschichte nach dem Buchstaben, wie ich es früher ansah, sondern die Darstellung der Erscheinung des geistigen Lichtes und Lebens in der Menschheit, und ich danke Gott, daß mir das Licht erschienen ist. Das Geschäft der Uebersetzung machte ich zu meiner Sonntag-Abend-Arbeit, und da bin ich so nach und nach bis zum 17. Januar 1864 damit fertig geworden. Zuerst ließ ich nur einzelne Theile

Digitized by Google

für meine Freunde drucken, da es aber nun ganz fertig ist und ich auch im Verlauf der Arbeit noch Vieles kennen gelernt habe, das ich anfangs nicht wußte, so halte ich es für meine Pflicht als Christ, und aus Dankbarkeit gegen Jesum und seine Apostel, meinen Mitmenschen das mitzutheilen, was mich glücklich, froh und sicher gemacht hat, mit dem Wunsche, daß andere auch dieselbe Sicherheit, den geistigen Frieden, erlangen möchten. Ich weiß nun, was ich soll und will, ich weiß an wen ich glaube, ich weiß, daß ich früher im Unklaren war und die Bibel nicht verstanden habe, ich weiß, daß ich früher an ein anderes Evangelium geglaubt habe, als welches in der Bibel steht, und ich habe Jesum und sein Werk nicht gekannt, und weiß, daß nur das Evangelium, was in der Bibel steht, Söhne Gottes erzeugen und das Heil bringen kann. Ich weiß, daß Luther vieles unverständlich und auch falsch übersetzt hat, weil er auf einem ganz andern Standpunkte war, von dem aus er nicht richtig urtheilen und erkennen konnte. Er dachte nur an Kirche und kirchliche Werke, die Bibel aber hat es mit dem Leben selbst und namentlich mit der Gemeinde zu thun, mit dem lebendigen Tempel Gottes. Obwohl ich mit der Uebersetzung von Luther nicht übereinstimmen kann, so achte und ehre ich ihn doch hoch, und hätte der nicht vorgearbeitet, ich hätte niemals zu dem kommen können, wozu ich gekommen bin. Alle unverständlichen und irrthümlichen Stellen der lutherischen Uebersetzung anzuführen, würde zu weitläufig sein und weiter nichts nützen; wer sie wissen will, mag meine Arbeit mit der seinigen vergleichen. Zur Rechtfertigung meiner Auslassung will ich nur einige Stellen anführen: Apostelgesch. 2; 1. Kor. 2, 4; 1. Kor. 2, 14; 2. Kor. 10, 5; Eph. 2, 2; Phil. 4, 7; Röm. 9, 5; Kol. 1, 21; Kol. 2, 4; Jak. 5, 14 und viele andere. Luther hat z. B. die Bitte im Vaterunser nicht verstanden: „Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.“ Das ist doch nur eine Bitte, Luther hat aber zwei daraus gemacht, und den Nachsatz, der doch mit sondern anfängt, als einen besondern Satz in seinem Katechismus erklärt: wir bitten in diesem Gebete, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, uns ein seliges Ende beschere, und uns aus Gnaden von diesem Jammerthale zu sich nehme in den Himmel. Er hat den Nachsatz, der doch mit sondern anfängt, und daher kein für sich bestehender Satz sein kann, als einen besondern Satz behandelt und angewendet, weil ihm das besser in sein System paßt. Er hat keine Idee davon gehabt, daß die Sünde es ist, welche die herrliche Schöpfung Gottes zum Jammerthale macht und daß Jesus die viel höhere Aufgabe vor Augen hatte und dazu eine Gemeinde gründete: die Menschen von der Sünde

Digitized by Google

frei zu machen; er war der Meinung wie alle Heiden, die Gottheit müsse durch irgendwelche religiöse Ceremonie oder durch Opfer versöhnt werden, und es müsse ihrer Gerechtigkeit Genüge gethan werden, damit sie dem Menschen seine Fehler vergeben könne. Der Heide, welcher sich eine Betmühle macht, thut in seinem Bewußtsein dasselbe, als wenn ein anderer Gotte einen großen Tempel baut, oder sonst etwas thut, um Gott zu ehren; denn Gott braucht die Betmühle eben so wenig, als den Tempel; die höhere Gottes-Erkenntniß aber will Gott anbeten im Geiste und in der Wahrheit, und den Willen Gottes an seinem Geschöpfe, dem Menschen, thun. Hier baut man den Lebendigen Tempel und nicht den Todten, aus Holz, Stein, Silber und Gold. Luther hat immer große Furcht vor Gott wegen seiner Sünden, von denen er auch nicht loskommen zu können wähnt, darum schrieb er einst: „sündige kräftig, aber sei kräftiger im Glauben und freue dich in Christo, welcher der Ueberwinder der Sünde, des Todes und der Welt ist. Sündigen müssen wir, so lange wir hier sind, dieses Leben ist keine Wohnung der Gerechtigkeit. Es ist genug, daß wir durch die Reichthümer der Herrlichkeit das Lamm erkennen, das die Sünden der Welt wegnimmt; von diesem wird uns die Sünde nicht losreißen, und wenn wir auch tausendmal an einem Tage Unzucht trieben oder mordeten." Wenn er hier von Sündewegnehmen schreibt, so meint er immer Strafe für die Sünde, das ist es, was er abwenden will. Vom Standpunkte dieser Lehre aus betrachtete er auch die Rechtfertigung durch den Glauben, und darum übersetzte er Röm. 3, 28 und Gal. 2, 16 gerade entgegengesetzt von Jak. 2, 24, und da er Jakobus mit seiner Lehre nicht in Einklang bringen konnte, so nannte er ihn bekanntlich eine stroherne Epistel. Luther will nur in den Himmel jenseit des Grabes.

Jesus bringt nicht ein Jammerthal, sondern das Reich Gottes, das Reich der Himmel, das den Menschen Essen, Trinken und Kleider und Väter und Mütter und Brüder und Schwestern in dieser Zeit bringt und in der zukünftigen das ewige Leben. Jesus meint nicht, daß wir sündigen müßten, sondern hielt das Gebot aufrecht: ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr euer Gott. Gott kann dem Menschen doch nicht etwas gebieten, das er nicht halten könnte, denn wenn das der Fall wäre, so wäre er die Ungerechtigkeit selbst, und kann der Mensch das Gebot wirklich nicht halten, so ist es kein göttliches und muß als ungöttlich aus der Bibel gestrichen werden. Die Menschheit aber kann es halten, wenn sie nur will, die Mittel und Wege dazu sind uns im Christenthum gegeben, d. h. im wahren, das Jesus gelehrt und gezeigt hat. Luther handelt aus Furcht vor Gott, Jesus handelt aus Liebe zu ihm. Was würde der Jün-

Digitized by Google

ger Jesu zu Luther sagen, der 1. Joh. 3, 9 geschrieben hat? und warum hat Luther das nicht geachtet? Er hat es gewußt, denn er hat es übersetzt, daß es in der Bibel steht, daß der aus Gott geborene Mensch nicht sündigen kann, warum behauptet er das Entgegengesetzte? Er war Augustinermönch, darum sah er das Evangelium durch seine Brille an, und diese verzerrte ihm die Wahrheit, daß er ihre wahre Gestalt nicht sehen konnte. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel.

Das Elend, das wir unter uns finden, ist meist eine Folge dieser Irrthümer, daher ist es Pflicht gegen Gott und Menschen, ihnen entgegenzutreten, damit der Menschheit das ihr von Gott bestimmte Heil zu Theil werden kann, und darum muß ich thun, was ich mit Gottes Hilfe ausführen will; es ist mir Gewissenssache, das wahre Evangelium zu schreiben, wie es in der Bibel steht, damit es jeder Deutsche lesen und verstehen kann, der es kennen lernen will. Gern will ich zugeben, daß meine Arbeit noch Fehler enthält, aber ich habe sie mit vieler Aufmerksamkeit gemacht, so wie ich es vor Gott und Menschen verantworten zu können glaube. Wer Fehler findet und sie verbessert, der thut gewiß ein gutes Werk, um das ich bitte, denn ich will und suche nur die Wahrheit und das Wohl der Menschheit und die Verherlichung Gottes in seiner Schöpfung.

Das Abendmahl.

Nachdem mir dies Licht aufgegangen war, stellte ich mir die Einsetzungsworte zusammen, wie sie in den vier Stellen Matth. 26, 26, Mark. 14, 22, Luk. 22, 19 und 1. Kor. 11, 24 stehen.

Digitized by Google

Nach Matthäus.

Ἐσθιόντων δὲ αὐτῶν, λαβὼν ὁ
essende aber sie nahm der
Ἰησοῦς τὸν ἄρτον καὶ εὐλογήσας
Jesus das Brot und gelobthabend
ἔκλασε καὶ ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς
brach es und gab den Jüngern,
καὶ εἶπε· λάβετε, φάγετε· τοῦτό
und sprach: nehmet, esset: dieses
ἐστι τὸ σῶμά μου. Καὶ λαβὼν τὸ
ist der Leib mein. Und nahm den
ποτήριον καὶ εὐχαριστήσας ἔδωκεν
Kelch und gedankthabend gab er
αὐτοῖς λέγων· πίετε ἐξ αὐτοῦ
ihnen sprechend: trinket aus demselben
πάντες. Τοῦτο γάρ ἐστι τὸ αἷμά
alle. Dieses denn ist das Blut
μου, τὸ τῆς καινῆς διαθήκης, τὸ
mein, das des neuen Bundes, das
περὶ πολλῶν ἐκχυνόμενον εἰς
wegen Vieler ausgegossen wird zur
ἄφεσιν ἁμαρτιῶν.
Vergebung der Sünden.

Nach Markus.

Καὶ ἐσθιόντων αὐτῶν λαβὼν ὁ
Und essende sie nahm der
Ἰησοῦς ἄρτον εὐλογήσας ἔκλασε
Jesus Brot gelobthabend brach es
καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς καὶ εἶπε· λάβετε
und gab ihnen und sprach: nehmet
(φάγετε), τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου.
esset, dieses ist der Leib mein.
Καὶ λαβὼν τὸ ποτήριον εὐχαριστήσας
Und nehmend den Kelch gedankthabend
ἔδωκεν αὐτοῖς, καὶ ἔπιον ἐξ
gab ihnen, und sie tranken aus
αὐτοῦ πάντες καὶ εἶπεν αὐτοῖς·
demselben alle und sagte ihnen:
τοῦτό ἐστι τὸ αἷμά μου, τὸ τῆς
dieses ist das Blut mein, das des
καινῆς διαθήκης, τὸ περὶ πολλῶν
neuen Bundes, das wegen Vieler
ἐκχυνόμενον.
ausgegossen wird.

Digitized by Google

Nach Lukas.

Καὶ λαβὼν ἄρτον εὐχαριστήσας
Und er nahm Brot gedankthabend
ἔκλασε καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς λέγων
brach es und gab es Ihnen sagend:
τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου, τὸ ὑπὲρ
dieses ist der Leib mein, der für
ὑμῶν διδόμενον, τοῦτο ποιεῖτε εἰς
euch gegeben wird, dieses thut zu
τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. Ὡσαύτως
dem meinem Gedächtniß. Desgleichen
καὶ τὸ ποτήριον μετὰ τὸ δειπνῆσαι
auch den Kelch nach dem Abendmahle
λέγων· τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινὴ
sprechend: dieses der Kelch der neue
διαθήκη, ἐν τῷ αἵματί μου τὸ ὑπὲρ
Bund in dem Blute mein, das für
ὑμῶν ἐκχυνόμενον.
euch ausgegossene.

Nach Paulus.

Ἐγὼ γὰρ παρέλαβον ἀπὸ
ich denn habe es empfangen von
τοῦ κυρίου, ὃ καὶ παρέδωκα
dem Herrn, was auch ich überliefert habe
ὑμῖν ὅτι ὁ κύριος Ἰησοῦς ἐν τῇ νυκτί,
euch daß der Herr Jesus in der Nacht,
ἧ παρεδίδοτο, ἔλαβεν ἄρτον καὶ
da er überliefert ward, nahm Brot und
εὐχαριστήσας ἔκλασε καὶ εἶπε·
gedankthabend es brach und sprach:
(λάβετε, φάγετε) τοῦτό μου ἐστὶ τὸ
nehmet, esset dieses mein ist der
σῶμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν κλώμενον,
Leib der für euch gebrochene;
τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν.
dieses thut zu dem meinem Gedächtniß.
Ὡσαύτως καὶ τὸ ποτήριον, μετὰ τὸ
Desgleichen auch den Kelch nach dem
δειπνῆσει, λέγων· τοῦτο τὸ ποτήριον
Abendmahle sprechend: dieses der Kelch
ἡ καινὴ διαθήκη ἐστὶν ἐν τῷ ἐμῷ
der neue Bund seiend in dem meinem
αἵματι. τοῦτο ποιεῖτε ὁσάκις ἂν
Blute. Dieses thut so oft etwa
πίνητε, εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν.
trinket zu dem meinem Gedächtniß.

Digitized by Google

Hier habe ich nun das Deutsche gleich unter den griechischen Text gesetzt, damit man sehen kann, daß ich nichts weggelassen noch hinzugefügt habe. Die der deutschen Sprache eigene verschiedene Stellung und Ausdrucksweise der Worte mag der Leser an den angeführten Stellen lesen. Das Wort Blut habe ich stehen lassen, und nicht Verwandtschaft gesetzt, denn wir lassen die Stelle Joh. 6, 53 ja auch so stehen, und sie ist den Geweihten mehrsagend als das Wort Verwandtschaft, was man dem Sinne nach setzen müßte. Der Apostel schreibt: Wenn aber auch unser Evangelium verhüllet ist, so ist es doch nur den Verlorenen verhüllet ꝛc. Die ganze heilige Schrift ist so geschrieben, daß der Mensch denken muß, denn nur dadurch wird das geistige Denkvermögen entwickelt. Es muß Alles geistig beurtheilt werden, darum sind die himmlischen Lehren in Bilder eingekleidet, wie z. B. Joel 3, und Jesus und seine Apostel reden dieselbe Sprache, die denen, die nach dem Fleische leben und urtheilen, unverständlich bleibet. Jesus redete besonders zu den Juden verdeckt oder verhüllet, die nicht in redlicher Absicht zu ihm kamen, er redete die Sprache der Propheten des alten Bundes, wie z. B. in der Schule zu Kapernaum Joh. 6, 32—59, und ganz besonders zu dem Hohenpriester Matth. 26, 64. Diese Worte: sitzen zur Rechten der Kraft ꝛc. müssen demnach etwas bezeichnen, was jetzt gleich erfolgen mußte. Das war die vollkommene Herrschaft seines Geistes über sein Fleisch, und seine Erhöhung an das Kreuz in die Wolken oder Nebel, und seine Umwölkung der Sinne durch Todesdunkel, und sein Sichzeigen als Sieger in dem Kampfe, seine geistige göttliche Macht. Jesus redet die Sprache der Propheten, so wie auch Paulus an vielen Stellen, und wünscht, daß Alle prophezeien oder prophetische Sprache reden und darum auch verstehen. 1. Cor. 14, 1. Wer diese Sprache nicht versteht, sondern es irdisch auffaßt, der kommt zu allerhand verkehrten Dingen, wie das Mittelalter besonders reich daran war. Jesus sagte: die Worte, die ich rede, sind Geist und Leben, das Fleisch nützt nichts. Er beschreibt das Himmlische, das Geistige mit irdischen Bildern und Bezeichnungen. Es ist die Sprache eines Bundes, daher nur Bundesgliedern verständlich und nicht Jedermann; es ist die Sprache der Propheten, deren größter er geworden war.

Bei der früheren Kenntniß, die ich von Jesu und seinen Anordnungen und Lehren hatte, mußte ich nur glauben, und darum glaubte ich auch, daß z. B. die Oblate, die man mir beim Abendmahle gab, den Leib, und der Wein das Blut Jesu enthalte; ich glaubte es, weil man mir sagte: das ist das Blut eures Herrn und Heilandes Jesu Christi ꝛc. Darüber denken konnte ich nicht, und als ich anfing zu denken, war mir das Ganze ein

Digitized by Google

Widerspruch, den ich nicht lösen konnte, daher ich das Denken unterlassen mußte. Die Lehren der Bibel aber kann man nur durch Nachdenken verstehen, daher sie die kräftigste Anregung zur geistigen Ausbildung des Menschen ist und bleibt. Mark. 4, 11. Matth. 13, 13—16.

Das Ganze der Einsetzung des Abendmahls, dieser letzten Handlung des Herrn, zerfällt in 2 Theile, und handelt:

A. Vom Essen von einem Brote.

Alle vier Berichte stimmen darin überein, daß Jesus, nachdem sie mit einander gegessen hatten und satt geworden waren, das Brot in seine Hand nahm, Gott pries und dankete, es dann in Stücken zerbrach, die er den Jüngern gab, indem er sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib. Der Apostel Paulus sagt uns 1. Kor. 10, 16: Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft oder Theilnahme des Leibes Christi? Denn so wie wir viele von einem Brote essen, sind wir, die Vielen, ein Leib. Das Wort Leib bezeichnet mithin nicht den aus Fleisch und Bein bestehenden Leib Jesu, sondern die von seinem Geiste belebte Körperschaft, die christliche Gemeinde, die daher auch oft der Christus, der Gesalbte, genannt wird; die Veranstaltung Gottes, durch welche der Welt das Heil gebracht wird und allein gebracht werden kann. Wenn Jesus mit dem Worte Dieses das Brot gemeint hätte, daß das Brot sein Leib sein solle, so hätte er οὗτος sagen müssen, denn ἄρτος, das Brot, ist im Griechischen männlichen Geschlechts und nicht sächlich, darum bezeichnet dies τοῦτο, was dasteht, dies Dieses, das Essen, die Handlung des Essens, und wir müssen nun verstehen: dieses Essen ist meine Gemeinde. Wir sollen demnach von einem Brote essen und dadurch seinen Leib darstellen; ein lebendiges, zusammenhängendes, in sich gegliedertes Ganze, an dem jedes Glied hängt oder durch andere Glieder damit verbunden ist, eine geistige Gemeinschaft. Nach Lukas und Paulus ist noch der Nachsatz: der für euch gegeben oder gebrochen wird. Das Wort gebrochen könnte man auf den Kreuzestod Jesu beziehen und sagen wollen: Jesus meine, daß wir das in seinen Leib, der am Kreuze gebrochen wurde, verwandelte Brot, essen sollten. Das ist aber auch unzulässig, denn dann hätte er sagen müssen: der gebrochen werden wird, denn da er dieses sprach, war sein Leib doch noch nicht gebrochen, sondern die Theilnahme oder Gemeinschaft an dem Leibe Christi war ihnen gegeben oder gebrochen worden, wie man in ähnlicher Weise sagt: brich dem Hungrigen dein Brot. Paulus, der dies κλώμενον doch geschrieben hat, sagt uns, daß das Wort Leib seine Gemeinde bezeichne, den Christus.

Digitized by Google

B. Vom Trinken aus einem Kelche.

Nach Matthäus und Markus sagte Jesus, nachdem er ebenfalls gedankt hatte: trinket alle aus demselben, denn dieses ist mein Blut. Hiernach müßte in dem Kelche Blut gewesen sein. Nach Lukas und Paulus aber heißt es: dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute, also wieder nicht Blut. Die Bibel ist daher wohl im Widerspruch mit sich selbst? Nein, das ist sie nicht, es kommt nur darauf an, zu wissen, was das Wort αἷμα (spr. haima) bedeutet, und das ist: 1) Blut, Blutvergießen, Mord; 2) Geblüte, Verwandtschaft, Geschlecht. Wenn man das Wort mit Verwandtschaft übersetzt, so heißt es nach Matthäus: das ist meine Verwandtschaft, die des neuen Bundes, und nach Lukas: das ist der neue Bund in meiner Verwandtschaft. Dies beides hat einerlei Bedeutung: der Kelch ist das Zeichen des Bundes, den seine Brüder und Schwestern, die Söhne und Töchter Gottes, seine Geistesverwandschaft, mit einander trinken. Um dies deutlicher zu verstehen, denke man an unser Aehnliches: wir trinken Brüderschaft, oder auch den Becher der Brüderschaft; und hier trinken wir die Verwandtschaft des neuen Bundes oder auch den neuen Bund in der Verwandtschaft. Es sind nun noch die Worte zu betrachten: nach Matthäus τὸ περὶ πολλῶν ἐκχυνόμενον, und nach Lukas τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυνόμενον, das um Vieler willen oder für euch ausgegossen wird. Das Wort ἐκχύνω, gleichbedeutend mit ἐκχέω, bedeutet: weggießen, ausschütten, reich oder verschwenderisch geben, Jemanden überschütten. Diejenigen, welche unter αἷμα das Blut verstehen wollen, das in den Adern Jesu floß, finden das ganz passend und übersetzen: das für euch vergossen wird, und denken dabei an das Vergießen des Blutes am Kreuze. Hierbei bedenke man aber doch wieder, daß Jesus dann hätte sagen müssen: das für euch vergossen werden wird; denn da er ihnen den Kelch reichte, war er noch ganz gesund und sein Blut wurde noch nicht vergossen. Das Wort περὶ bedeutet wegen, von, über, für, ὑπὲρ für, d. i. zum Schutze, zum Heile Jemandes. Es heißt demnach, daß uns diese Verwandschaft in reichstem Maaße in diesem Bunde gegeben oder über uns ausgeschüttet wird, den wir aus diesem Kelche trinken. Wenn man die Erklärung des Herrn hinzunimmt, die er Joh. 6, 63 aussprach, so muß man verstehen, daß Jesus es nicht mit dem Fleische und Blute des Leibes zu thun gehabt hat, sondern mit dem Geiste und seinen Lebenselementen, oder mit dem Fleische und Blute des Geistes. Wenn unser Geist seinen Geist in sich aufnimmt, seine Gesinnung und Denkart zu der seinigen macht, so wie der irdische Körper anderes Fleisch und Blut aufnimmt und sie zu seiner eigenen Substanz

Digitized by Google

umwandelt, dann werden wir auch aus dem Geiste geboren und Söhne Gottes, die in ihm einen liebevollen Vater verehren und keine knechtische Furcht mehr vor dem haben, der uns täglich Leben und Wohlthaten giebt und erhält, und der uns unsere Fehler verzeiht, wie Jesus es in dem Gleichnisse Luk. 15 lehret. Der Vater verlangt von dem umgekehrten Sohne keinen Ersatz des verbrachten Gutes, keine weitere Strafe, sondern er läßt es genug sein an der Strafe, die er im fremden Lande erlitten hat; noch weniger verlangt er, daß ein anderer für ihn bezahle. Gott straft nicht, wie ein erzürnter Mensch oder ein menschlicher Richter, der dem Böses zufügt, der Böses gethan hat, und es nur so thun kann, weil er nicht in das Herz des Verbrechers sehen kann, sondern er läßt seine Kinder nur in Strafe und Elend gehen, um sie zum Nachdenken und zur Umkehr zu bewegen. Seine Strafen sind Warnungen, Mahnungen seiner Liebe, wer aber darauf nicht achtet und auf seinem verkehrten Wege weitergeht, der bekommt immer ernstere und eindringlichere Mahnungen. Der Sünder giebt sich seine Strafe selbst, wie wir das im Leiblichen ja auch schon sehen. So lange z. B. der Wollüstling von seinem Wege nicht abgehet, treffen ihn der Reihe nach immer schlimmere Zustände, bis zuletzt der Tod erfolgt; wer aber umkehret, der kann geheilt werden, behält aber doch oft noch Narben und andere Merkmale seiner Krankheit. Es giebt auch unheilbare Krankheiten und auch Sünden, die nicht vergeben werden können.

Wo sich solche Warnungszeichen in der Menschheit finden und solche Uebel zeigen, wie bei uns die Bildung des Proletariats, da ist ganz gewiß etwas gegen die göttliche Ordnung, da ist die Sünde wirksam, und es kommt nun darauf an, den Irrthum zu finden und auf den rechten Weg zurückzukommen, sonst geht es in einen Abgrund. Hesek. 33, 11.

Im Matthäus ist noch der Nachsatz: εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν. Das Wort ἄφεσις bedeutet Loslassung, Befreiung, z. B. eines Gefangenen, eines Angeklagten, Entlassung. Es kommt von ἀφίημι, wegschicken, entlassen, gehen lassen, absenden, auch loslassen, ablassen von etwas. Dies Wort kann man in beiden Bedeutungen nehmen, und es sowohl zur Vergebung, als auch zum Abthun der Sünden übersetzen. Nimmt man die erste Bedeutung, dann wird das Trinken aus einem Kelche zugleich ein Akt der Versöhnung, eine Vergebung aller Fehler und Irrthümer; nimmt man die zweite, dann ist es der Bund zur Wegschaffung, zum Abthun der Sünde, damit die Geweihten als Heilige dargestellt werden nach dem Gebote: ihr sollt heilig sein. Die Schrift sagt: des Leibes Leben ist in seinem Blute. Das Blut ist der Träger des Lebens; wenn es stille steht oder den Körper verläßt, so ist er todt. 3. Mos. 17, 11. Mithin bezeichnet das Wort Blut auch

Digitized by Google

das Leben selbst, und geistig genommen das geistige Leben, das von Christus in die Welt gebracht worden ist. Sein Leben sollen wir in uns aufnehmen, sein Leben sollen wir trinken. Bei Lukas und Paulus ist noch der Nachsatz: solches thut zu meinem Gedächtniß, der keiner weitern Erklärung bedarf.

Diese Worte der Einsetzung sind so vieldeutig und vielsagend, daß sie das ganze Wesen und Leben Jesu und seinen Tod zugleich enthalten und andeuten, den Bund und das Blut, den Geist und das Fleisch, das Leben und den Tod, freilich nur für den verständlich, der in den Geist derselben eindringet und ihn in sich aufnimmt.

Um das Ganze des Abendmahls recht zu verstehen und seine Einwirkung auf das Leben zu begreifen, denke man sich eine Gemeinde, Alle, Reiche und Arme, Hohe und Niedrige, als Brüder und Schwestern nach Jesu Gebot, als Kinder des Vaters, der im Himmel thronet, als wahre Menschen, die Menschenwürde haben und anerkennen, an einer Tafel sitzend, so wie Jesus mit seinen Jüngern saß; so muß das ein Festmahl sein, herrlicher und erhabener, als irgend ein anderes, das Menschen feiern können; es ist nicht ein zweckloses Mahl, das etwa veranstaltet wird, um gut zu essen und zu trinken und fröhlich zu sein, sondern es hat den höchsten Zweck des Menschen selbst, das Glück, die Erhebung der Menschheit auf die Stufe der Menschheit zum Ziele und vereinigt alle zur Arbeit an der Vollkommenheit der Menschheit, an der geistigen und sittlichen Erhebung und Ausbildung und der dadurch bedingten Freiheit, an der Erhebung zur Kindschaft Gottes. Es ist ein wirkliches Brudermahl, denn jeder Theilnehmer erkennt im andern das Kind und Geschöpf seines Gottes, dem er selbst Leben und alle Kräfte des Leibes und der Seele verdankt. Der Mensch gilt hier nur nach seinem geistigen Werthe, nach seiner Treue gegen Gott und Menschen, nach seiner liebevollen Gesinnung und nach den Liebeserweisungen und Dienstleistungen, die er dem Ganzen und den Einzelnen erweiset; daher wird es ein rechtes Liebesmahl und muß Liebe zu Gott und den Menschen in einem Jeden erwecken und beleben. Wenn wir uns gegenseitig alles vergeben, was etwa Uneinigkeit oder Mißfallen erregt hätte, so wird es ein wirkliches Versöhnungsmahl, und wenn sich die Mitglieder ihre Fehler vergeben, so erlangen sie zugleich auch Vergebung ihrer Sünden vor Gott nach Matth. 6, 14, Matth. 16, 19, Matth. 18, 18. Es ist besonders das Bundesmahl des Herrn, das alle zu einem harmonischen Ganzen, zu einem Leibe verbindet, das bestimmt ist, die Sünde zu bekämpfen und alles, was die Gemeinde belastet, beschädigt und entehrt, und welches bestrebt ist, alle Feindschaft, Ungerechtigkeit, Haß, Neid, Hochmuth und alle Leidenschaften mit vereinter Kraft auszurotten, so daß jeder Einzelne und

Digitized by Google

das Ganze zuverläßig, treu, in sich herrlich, freudig und seelenvergnügt als eine göttliche Schöpfung dastehe, zur Verherrlichung seines heiligen Namens. Es ist eine Gesellschaft, vor der jeder die höchste Achtung haben und sie als einen Leib Christi verehren muß, und daher wird jeder sich selbst prüfen und darnach streben, ein würdiges Glied dieses Leibes zu sein, nach 1. Kor. 11, 28 u. 29.

Einem solchen Bunde anzugehören, ist der größte Wunsch meines Lebens! Wo soll ich ihn suchen? wo werde ich ihn finden?

Es ist endlich das Gedächtnißmahl zum Andenken an den Stifter, Jesum Christum, und seine hingebende Liebe zur Menschheit, seinen Eifer für die Sache Gottes, seinen Gehorsam im Kampfe wider die Finsterniß und Sünde bis zum Tode am Kreuze, seinen Sieg und seine Verherrlichung, der uns als Held und Streiter voranging im Kampfe für das Reich Gottes gegen das Reich und die Herrschaft der Finsterniß und des Bösen, der uns als Vorbild und Meister durch Wort und That voranleuchtete, und dem wir dann als Herrn gehorchen aus inniger Liebe und Verehrung als dem, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Erlösung, ohne welche Niemand den Herrn sehen kann und wird.

Wenn wir dies Abendmahl wieder feiern werden wie die ersten Christen, dann wird man von uns auch wieder sagen: sie sind ein Herz und eine Seele, und dann wird es nicht mehr geschehen, daß wir heute das Mahl begehen und morgen mit einander vor Gericht treten, oder einander nach dem Leben trachten; daß wir heut an einem Tische sitzen und morgen den Armen vom Tische der Familie entfernen, als einen nicht zu uns Gehörigen und Fremden; dann wird es bei uns nicht mehr sein, wie Paulus Kol. 1, 21 von denen schrieb, die nicht ein Leib Christi waren. Die gegenseitige Liebe und Achtung wird die Menschen aneinander ziehen und das Familienleben sich so naturgemäß herausbilden, wie es sich heute, in unsern Sünden und Irrthümern befangen, naturgemäß auflöst. Die Juden haben noch ein Versöhnungsfest, uns ist es verloren gegangen, darum wüthet die Feindschaft unter uns, wie unter Heiden, und macht uns zu ihren Sklaven.

Die Taufe.

Von noch höherer geistiger Bedeutung ist die Taufe; sie ist derjenige Akt des Menschen, wo er sich Gott zu Dienst und Eigenthum weihet; darum werden alle Getauften ἅγιοι (spr. hagioi) genannt. Das Wort bedeutet: geweiht, heilig, daher ehrwürdig, rein, aber auch verwünscht, verflucht. Es kommt darauf an, wem man sich weihet. Die Taufe ist in den Tod Jesu, d. h. daß wir dem Leben nach dem Fleische absterben und das Fleisch

Digitized by Google

tödten, daß es keine Macht mehr über uns hat, so wie Jesus es getödtet hatte. Nachdem Jesus die Taufe genommen hatte, lebte er nicht mehr für sich, sondern er hatte sich der Sache Gottes geweiht, für sie als treuer Streiter und Diener Gottes zu wirken, zu leben und zu sterben, und so alle wahren Christen nach ihm. Jesus befahl, die Menschen zu taufen im Namen, d. i. im Auftrage des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes und sie dadurch zu seinen Jüngern zu machen. Matth. 28, 19. Zuvor aber sollten sie unterrichtet werden, denn ohne Unterricht ist die Taufe nicht möglich. Die Taufe ist zum Abthun der Sünden nach Mark. 1, 4, sie ist demnach nicht wie ein Medikament anzusehen, das man einnimmt und dadurch etwa Befreiung von der Strafe oder Vergebung für begangene oder noch zu begehende Sünden erhielte, sondern sie ist ein Bund mit Gott, womit kein anderer Mensch etwas zu thun haben kann; sie ist auch nicht die Aufnahme in die Gemeinde der Geweihten, sondern diese wird im Abendmahle bewirkt, da wird der Bund geschlossen nicht mit Gott, sondern mit den Menschen, 1 Petr. 3, 21. Bei der Taufe erhielt Jesus die Gewißheit, daß er ein Sohn Gottes sei, er wurde sich seiner höheren geistigen Abstammung gewiß, und erkannte in Gott seinen liebevollen Vater, so wie wir ihn auch erkennen, wenn wir sein Gebet: Vater unser, der du bist in Himmeln ꝛc., in Wahrheit beten können. Dieser Würde müssen wir uns bewußt bleiben und darnach denken und handeln. Hätte ich diese Taufe bekommen, so wäre mein Leben ein anderes, ein besseres geworden, ich wäre der Vollkommenheit näher gekommen. Viel Elend hätte mir erspart werden können, und in noch weit höherem Grade dem ganzen Volke.

Leben und Tod.

Die Bibel lehrt viererlei Art Leben und Tod, nämlich:

1) das Leben des Leibes, das seelische Leben, das wir mit dem Thiere gemein haben;
2) das Leben nach dem Fleische; der Zustand, wo wir nach den Lüsten und Begierden des Fleisches leben und uns von denselben beherrschen lassen, geistig unfrei;
3) das Leben nach dem Geiste, wo wir uns den geistigen Gesetzen unterordnen, und die fleischlichen Lüste und Begierden beherrschen und tödten, daß sie keine Macht mehr über uns haben;
4) das ewige Leben, das Leben des Geistes, das mit dem Tode des Leibes nicht aufhört, das von dem Jesus Joh. 11, 26 sagt: Jeder der da lebt (nämlich geistig) und glaubet an mich, stirbt nicht in

Digitized by Google

Ewigkeit. Dies Leben wird auch durch den Tod des Leibes nicht unterbrochen nach Luk. 16, 23 und Luk. 23, 43.

Der Tod ist ebenso viererlei Art:

1) der Tod des Leibes;
2) der Tod des Lebens nach dem Fleische, welcher erfolgt, sobald der Mensch geistig erweckt wird, und der in der Taufe erfolgen muß, wenn der Getaufte treu ist;
3) der Tod nach dem Geiste, der Zustand des Menschen, wo er keine geistige Thätigkeit entwickelt; wenn er seine Vernunft nicht gebraucht, sondern sich vom Fleische beherrschen läßt und den Lüsten des Fleisches dient;
4) der ewige Tod; der Zustand der geistigen Finsterniß, die ihn unfähig macht, den Zweck seines Daseins zu erreichen und zur Seligkeit und geistigen Entwickelung zu gelangen. Jesus war vom Tode Nr. 2 zum Leben Nr. 3 erweckt worden, und der Apostel Paulus bringt diese Auferweckung oft mit der nach der Kreuzigung zusammen, so wie er auch das Absterben Nr. 2 öfters mit dem Tode am Kreuze zusammenhält und eins für das andere setzt, weil es im Grunde genommen eins ist. Denn der Tod am Kreuze war nur der Endpunkt, der Höhepunkt seiner Ertödtung des Fleisches und seine Auferstehung nach der Kreuzigung eine Erweckung Gottes, sowie die geistige Erweckung bei seiner Taufe und in seinem Leben, alles Thaten Gottes.

Eines der wichtigsten Gebote des Herrn ist: Matth. 5, 33—37: schwöret gar nicht, und auch Jakobus schreibt Jakob. 5, 12: vor allen Dingen, meine Brüder, schwöret nicht, sondern euer Ja sei ja und euer Nein sei nein. Es giebt viele, selbst die sich Christen, d. i. Gesalbte, nennen, welche diese Lehre bestreiten und sagen, Jesus selbst habe ja geschworen, nach Matth. 26, 63—65. Obwohl der Hohepriester sagte: ich verbeidige Dich ꝛc., so giebt Jesus doch nur die einfache Antwort: Du sagst es, und setzt keine Betheuerung hinzu. Es wird ferner angeführt: Paulus habe geschworen, indem er schrieb, Röm. 1, 9: Gott ist mein Zeuge; das ist doch keine Betheuerung, kein Schwur. 1. Timoth. 6, 21 steht das Wort διαμαρτύρομαι (spr. diamartyromai), Götter und Menschen zu Zeugen anrufen, sich gegen eine falsche Anklage vertheidigen, von Jemand etwas dringend verlangen, ihm dringend gebieten. Dasselbe Wort kommt 2. Timoth. 2, 24 und 2. Timoth. 4, 1 nochmals vor, hat an allen diesen Stellen aber die letzte Bedeutung, und ist kein Schwur.

Digitized by Google

Auch 2. Kor. 1, 23 ist keine Eidesformel, denn dabei muß man Gott zum Gott zum Zeugen der Wahrheit und zum Rächer der Unwahrheit anrufen; das letzte ist das eigentlich Bindende im Eide, daß man seine Strafe herausfordert, für den Fall der Unwahrheit. Wenn ich mich auch auf das Zeugniß Gottes berufe, bei einer Sache, die nicht wahr ist, so bleibt das Zeugniß einfach aus, es ist eine erhöhte Lüge; wo man aber die letzte Betheuerung hinzusetzt, dann ist es der Meineid, ein Frevel an Gott und Menschen.

Auch die Kirchenväter vom 2. bis 5. Jahrhundert waren der festen Ueberzeugung, daß der Eid unter den Christen nicht zulässig sei, wie Justinus der Märtyrer in seiner Apolog. 1 pro christ. cap. 21, pag. 30 sagt: *περὶ δὲ τοῦ μὴ ὀμνύναι ὅλως τάληθη δὲ λεγειν ἀεί, οὕτως παρακελεύσατε. Μὴ ἀμόσητε ὅλως.* Ne autem juremus omnino, atque, ut verae semper loquamur, sic praecipite, ne juretis omnino. (Wegen des ganz und gar nicht Schwörens, aber stets die Wahrheit zu reden, verordnet so: schwöret ganz und gar nicht.)

Irenaeus adversus haereses lib. III., cap. 56, pag. 187 sagt: dominium nostrum non pejerare solum sed et nec jurare quidem praecipisse. (Daß unser Herr nicht allein nicht falsch zu schwören, sondern gar nicht zu schwören befohlen habe.) († 202).

Clemens Alexandrinus ist derselben Ansicht, weil das Zeugniß des Christen einer weitern Stärkung nicht bedürfe. († 220.)

Eusebius erzählt in seiner Kirchengeschichte lib. 6, cap. 5 von der Sitte der Christen, den Eid zu verweigern, indem er von Basilides bemerkt, daß dieser den Eid, den seine Kameraden von ihm verlangten, mit den Worten abgewiesen habe: *μὴ ἐξεῖναι αὐτῷ τοπαραπᾶν ὀμύναι. Χριστιανὸν γὰρ ὑπάρχειν.* (Es ist mir gänzlich verboten, zu schwören, denn ich bin ein Christ.) († 340.)

Basilius geht von dem Satze aus: turpe et omnino stultum esse, ut fide indignum accusare et ad juramenti securitatem confugere. (Es sei schändlich und ganz thöricht, Jemand als der Glaubwürdigkeit [Treue] unwürdig anzuschuldigen und seine Zuflucht zur Sicherheit des Eides zu nehmen.) († 379.)

Gregor von Nazianz, orat. 53, tom. 1, pag. 760 lehrt: daß der Eid nicht zulässig sei, weil es nichts Verderblicheres gäbe als den Eid, und zwar, weil so Wenige seine Bedeutung erkenneten und des höchsten Gottes nicht gedächten. († 390.)

Chrysostomus behauptete, daß man auch in gerechter Sache nicht schwören dürfe, weil auch der der Wahrheit gemäße Eid ein Mißbrauch des Namens Gottes, und daher Sünde sei und verhütet werden müsse; denn

Digitized by Google

wie durch Verhütung des Feuers eine Feuersbrunst, durch Entziehung des Schwertes ein Mord, so werde durch Beseitigung des Eides der Meineid verhütet. Joh. Chrysost. comment. in genes. in homil. 15, tom. II., oper. p. 135: Cessit ignis et incendium non fit; substrahe gladium et homicidium non committitur; sic tolle juramentum et perjurium non fit. (Hört das Feuer auf, wird keine Feuersbrunst; nimm das Schwert weg, und es wird kein Mord begangen; so beseitige den Eid, und es wird kein Meineid begangen.) († 407.)

Aehnlich sprachen sich Ambrosius (exposition. in evangelio Lucae lib. X. tom. I. pag. 1521) und Hieronymus in seinem Commentar zum Hesekiel aus. († 420.)

Selbst Augustinus ist in seiner Entscheidung über die Zulässigkeit des Eides sehr zweifelhaft, und das μὴ ὅλως (spr. mä holos) des Herrn, wie das ante omnia des Apostels Jakobus bereitete ihm nicht wenige Schwierigkeiten. Wie er zu der Stelle Jakob. 5, 12 oper. tom. 5, pag. 598, Benedict. Antwerp. 1700 sagt: Iste „ante omnia" auxit difficultatem quaestionis. Invenimus enim jurasse sanctos, jurasse primitus ipsum dominum in quo non est peccatum omnino. Quomodo homo per deum sed deus per se ipsum. Non est ergo peccatum jurare? Durum est hoc dicere. (Jenes „ante omnia" [vor allen Dingen] vermehrt die Schwierigkeit der Untersuchung. Wir finden nämlich, daß die Heiligen geschworen, daß der Herr selbst zuerst geschworen, in welchem überhaupt keine Sünde sei. Wie der Mensch durch Gott, aber Gott durch sich selbst. Ist es daher nicht Sünde zu schwören? Es ist schwer, so zu sagen.) Aber alsbald erkennt er, wie schwer es ist, den Eid ohne Weiteres zu gestatten, und fügt hinzu: homines enim falsum jurant, vel cum fallunt vel eam falluntur. Aut enim putat homo verum esse, quod falsum est, et temere jurat aut scit vel putat falsum esse et tamen pro vero jurat et nihilominus cum scelere jurat. (Denn die Menschen schwören falsch, entweder wenn sie betrügen oder betrogen werden; entweder nämlich glaubt Jemand, es sei wahr, was unwahr ist, und schwört leichtsinnig; oder er weiß und glaubt, daß es falsch sei, und schwört es doch als wahr; und begeht nichts desto weniger einen Frevel durch das Schwören.) Er nähert sich somit der Ansicht des Chrysostomus, ohne jedoch consequentermaßen, wie dieser, den Eid aus diesem Grunde zu verweigern. Um den Eid aufrecht zu erhalten, beruft er sich zunächst auf das alte Testament und sagt: Si peccatum esset juratio, nec in veteri lege diceretur: non perjurabis, reddes domino jusjurandum tuum. Non enim peccatum praeciperetur nobis. Sed ait tibi deus tuus: si juraveris, non dam-

Digitized by Google

nabo, si verum juraveris, non damnabo. Sed num quid, si non juraveris, damnabo. Duo sunt, inquit, quae non damno unquam, veram jurationem et nullam jurationem, damno autem falsam jurationem. Falsa juratio exitiosa est; vera juratio periculosa est, nulla juratio secura est. (Wenn der Schwur eine Schwur eine Sünde wäre, würde im alten Teſtamente nicht geſagt werden: du ſollſt nicht falſch ſchwören, du ſollſt dem Herrn deinen Eid halten; denn eine Sünde würde uns nicht geboten werden, ſondern dein Gott ſagt dir: wenn du ſchwöreſt, werde ich es nicht verdammen; wenn du wahr ſchwöreſt, werde ich es nicht verdammen; werde ich darum etwas verdammen, wenn du nicht geſchworen haſt? Zwei Dinge ſind es, ſagt er, die ich nicht verdamme: einen rechten Eid und keinen Eid; ich verdamme aber den falſchen Eid. Ein falſcher Eid iſt verderblich, ein wahrer Eid gefährlich, kein Eid iſt am ſicherſten.) Um aber doch den Eid zu retten, beruft er ſich ſchließlich auf den Apoſtel Paulus und ſagt: Ut noveritis, verum jurare non esse peccatum, invenimus apostolum Paulum jurasse. (Damit ihr wiſſet, ein wahrer Eid ſei keine Sünde, ſo finden wir, daß der Apoſtel Paulus geſchworen habe).

Dieſe Auseinanderſetzung in ihrem Schwanken iſt aber keineswegs geeignet, die Meinung, daß der Eid, trotz des Herrn Verbot, zu geſtatten ſei, zu befeſtigen. Denn iſt auch durch Auguſtinus der Eid der Kirche ſanctionirt und die Meinung der älteren Kirchenväter beſeitigt worden, indem das Concilium zu Epheſus (431) von dem Neſtorius einen Eid verlangte, und das Concilium Toletanum VIII. (793) annahm, juramente esse licita (das Schwören ſei erlaubt), und in der Synode zu Tibur (895) verordnet wurde, daß der Laie durch einen Eid ſich reinige, der Kleriker aber durch das Abendmahl, weil dieſer nicht wegen einer geringen Urſache ſchwören, noch die Hand, womit der Leib und das Blut Chriſti gemacht werde, durch einen Eid befleckt werden dürfe; ſo bleibt für uns doch das μὴ ὅλως (ſpr. mä holos) des Herrn unverändert ſtehen.

Der Dominikaner Moneta (1230) summa adv. Catharos et Waldens. lib. 5, 462 unterſcheidet ſchon einen dreifachen Eid: einen verwerflichen, wenn nicht das Gerechte, Wahre und Gewiſſe beſchworen werde; einen nützlichen, der zum eigenen oder zum Vortheile des Nächſten diene; einen überflüſſigen, welcher weder nützlich noch nothwendig erſcheine.

Um den Eid feſter zu begründen, wurden die tres comites juramenti, nämlich: 1) justitia in objecto (ohne Heuchelei), 2) judicium in jurante (in Recht) und 3) veritas in mente (daß heilig geſprochen werde), hinzugefügt, und nur der Eid unter Anrufung Gottes geſtattet; ſo wurde bald

Digitized by Google

dabei der Jungfrau Maria und der Heiligen gedacht, und die Berührung des Kreuzes und des Schrankes gefordert, worinnen sich die Reliquien befanden. Es wurde ausgesprochen, daß der den Ketzern geleistete Eid keine Bedeutung habe, und von Jesuiten sagt man, daß sie gelehret hätten, man könne jeden geforderten Eid ohne alle Folgen und Strafe leisten, wenn man bei Leistung des Eides an etwas anderes denke, als was der Mund ausspreche.

Betrachten wir einmal diese Entwickelung, so sehen wir, daß die ersten Christen das Wort des Herrn gehalten und nicht geschworen haben, weil Jesus es befohlen hatte und weil das Wort des Christen eine weitere Bekräftigung nicht bedürfe, und weil es thöricht sei, einem Menschen zu glauben, wenn er dazu schwöret, dem man nicht so viel Gewissen zutrauet, daß er ohne Eid auch die Wahrheit sagen werde. Damals muß Wahrheit unter ihnen gegolten und das Wort seinen Werth gehabt haben. Aber sowie die Geistlichkeit anfing, sich aus der Gemeinde heraus auszubilden, als aus der Gemeinde Kirche wurde, trat die Gemeinde zurück, und schon Gregor von Nazianz († 390) stellt sich über die Gemeinde, und traut ihr nicht mehr so viel Kraft, Geist und Erkenntniß zu, daß sie den Eid erkenne, und will das Wächteramt übernehmen. Er weiß es schon nicht mehr, daß jeder Mensch die Geburt aus Gott erhalten und sein Kind werden soll, das aus Liebe zu Gott nicht lügen und betrügen kann, weil der heilige Geist in ihm herrschet und regieret; er behandelt die Andern schon als Unmündige, die er hüten müsse, nicht als ebenbürtige Brüder, wie die aus Gott Geborenen sind. Furcht soll sie befallen, und aus Furcht vor Gott sollen sie Wahrheit reden; er brachte sie vollständig auf den Standpunkt des alten Testaments und noch weiter auf den des Heidenthums zurück. Noch deutlicher tritt diese Bevormundung bei Chrysostomus hervor. Dieser will den Eid auch noch nicht, aber nicht aus dem Grunde, aus welchen ihn die ersten Christen ablehnten, sondern wegen der Unmündigkeit des Volkes.

Die Synode zu Tibur ist (895) ist von dem Standpunkte des Evangeliums schon ganz entfernt, sie versteht es nicht mehr, daß der Leib, von dem in den Schriften der Apostel immer die Rede ist, die Gemeinde ist, und sagt, daß ein Geistlicher mit seinen Händen den Leib und das Blut Christi machen könne. Ist das nicht schreckliche Verirrung? Wenn ein Geistlicher mit seinen Händen den Leib und das Blut Christi machen kann, so thut er etwas, was man bei uns Zauberei nennen würde. Wenn Jesus oder einer seiner Apostel das höreten, was würden die dazu sagen? Wenn Jesus schon die Pharisäer und Schriftgelehrten mit dem Stricke aus dem Tempel trieb, was würde er mit denen thun, die vorgeben, seine Jünger zu sein, und sein Wort nicht im Entferntesten verstehen und aus-

Digitized by Google

üben, sondern sich bemühen, es zu verdrängen, wie Augustinus in seiner Auseinandersetzung gethan hat? Das Wort Jesu ist ihm nicht das Wort eines Herrn, dem er zu gehorchen verpflichtet sei, sondern das irgend eines neben ihm Stehenden, dessen Meinung er durch die Meinung Anderer überflüssig machen könne. Vom Gottesreiche weiß und kennt er nichts mehr, und seine Herstellung hat er vollständig aus dem Gesichtskreise verloren. Er ist nicht mehr Jünger, sondern Widersacher Jesu, da er seine Befehle wegphilosophiren will, und das auch wirklich gethan hat; er ist so besorgt wegen der Sünde, und sündigt selbst am meisten. Darum ist er vollständig irre, und leitet in Irrthum, die ihm folgen.

Jesus mußte den Eid verbieten, weil er in seiner Gemeinde nicht mehr nothwendig und daher nicht nur überflüssig, sondern schädlich war, er sagte: eure Rede ja sei ja; nein sei nein, und setzte hinzu: was darüber ist, das ist vom Bösen. ἐκ τοῦ πονηροῦ (spr. ek tu ponäru), das Wort bezeichnet eigentlich: Arbeit, Mühe, Drangsal habend oder machend; daher 1) im physischen Sinne: schlimm, lästig, Noth machend, Noth leidend; 2) im moralischen Sinne: schlecht, böse, boshaft, schurkisch, verbrecherisch, lasterhaft, und 3) subst. das Uebel, Böse, Bedrückende, Schurkische, Schlechte. Ja, es ist vollkommen wahr, was über das einfache Ja und Nein hinaus noch nothwendig ist, das kommt aus dem Bösen, Schurkischen, aus dem Bedrückenden und Druck Leidenden. Wenn ein Mensch zum Andern Vertrauen hat, so glaubt er seinen einfachen Worten, denn er hält ihn für einen wahrhaften Menschen, für einen, dem man unbedingt glauben kann. Wenn aber dies Vertrauen nicht da ist, so glaubt man nicht; das Vertrauen ist aber nur dadurch verloren gegangen, daß man aus Erfahrung gelernt hat, daß gelogen wird. So lange andere Mittel zu haben oder aufzufinden sind, die Wahrheit zu erfahren, so lange benutzt man diese, wenn aber solche nicht zu haben sind, muß man so stark als möglich auf den andern einzuwirken suchen, damit er bewogen werde, die Wahrheit zu sagen. Es ist mithin nur das Böse, was den Eid nothwendig macht und erfordert. Der redliche Mensch sagt die Wahrheit viel zuverlässiger ohne Eid, als der Ungerechte mit den fürchterlichsten Schwüren, weil er das Geistige fürchtet, wie die Sperlinge die Windmühle auf dem Kirschbaume. Jesus gründete eine neue Gemeinde, eine Gemeinde, deren jedes einzelne Glied sich durch die Taufe Gott zu Dienst und Eigenthum geweihet hatte, daher es zu seinem innersten Wesen gehören mußte, die Lüge nicht nur zu verabscheuen, sondern ihr auch mit aller Macht des Geistes entgegenzutreten. Er schaffte das Böse weg aus der Gemeinde, darum konnte auch der Eid nicht mehr da sein. Er sagte nach Joh. 8, 44 zu

Digitized by Google

den Juden, welche der Lüge dieneten: ihr seid vom Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Begierden wollet ihr thun. Dieser war ein Menschenmörder von Anfang an und hat nicht bestanden in der Wahrheit, weil Wahrheit in ihm nicht ist. Wenn er Lügen redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben. Die Lüge kommt demnach vom Teufel und die Wahrheit aus Gott, und wer sich Gott zu Dienst und Eigenthum geweihet hat, kann dem Reiche des Teufels nicht mehr dienen, und wenn er noch lügen kann, so ist er noch im Dienste des Bösen. Es war das Werk Jesu Christi, die Menschen von der Sünde und ihrer Herrschaft frei zu machen, und er machet sie frei, wenn sie ihn als Herrn anerkennen und seine Befehle befolgen. Ein jeder wahre Jünger Jesu redet mithin nichts als Wahrheit, er lügt nie und kann niemals lügen, und wenn Andere das aus Erfahrung wissen, so werden sie ihm glauben und ihm nicht mit Mißtrauen entgegentreten, oder von ihm verlangen, daß er sein Wort beschwören solle. Ein solches Verlangen müßte ihn tief verletzen, und er würde antworten: was habe ich dir und andern gethan, daß du mich so herabwürdigen kannst, daß ich dir mit Lügen entgegenkommen könnte? Kannst du die Gemeinde Gottes, die Jesus Christus gegründet hat, so herabwürdigen, daß sie Glieder habe, die dem Teufel dienen?

Derjenige, welcher sich bewußt ist, ein treuer Diener Gottes und der Wahrheit zu sein, der da weiß, daß sein Wort Werth hat und Glauben verdient, und daß seinem Worte durch keinen Eid eine größere Glaubwürdigkeit beigelegt werden kann, wird daher von selbst nicht schwören, noch von Andern, die seines Geschlechtes sind, einen Eid verlangen.

Es ist gegen das Wesen der Liebe, den liebenden Mitbruder durch Mißtrauen von sich zu entfernen; denn die Liebe giebt Vertrauen, um Vertrauen zu ernten, und darum mußte Jesus auch den Eid, als das sicherste Kennzeichen des Mißtrauens, aus seiner Gemeinde entfernen und befehlen: ihr sollt gar nicht schwören. Sehet euch doch unverdorbene Kinder an, schwören die? Gewiß nicht; sondern der Schwur kommt erst da, wo die Lüge da ist; er ist vom Bösen, und wo Böses ist, da muß er sein und wird zu neuer Saat des Bösen, denn jedes Kraut trägt nur seinen eigenen Samen. Wir aber sollen werden wie die Kinder im Reiche Gottes, das Jesus gebracht hat.

Dem wahren Jünger Jesu ist der Name Gottes heilig, und er wird und kann sich nie dazu hergeben, ihn zu nennen, außer zur Verherrlichung desselben; alle irdischen Dinge sind ihm nicht so viel werth, daß er um ihretwillen Gott zum Zeugen der Wahrheit und zum Rächer der Unwahr-

Digitized by Google

heit anrufen könnte und wollte. Wenn Jemand sagt: Gott soll mich strafen, wenn ich dies oder das gethan habe, u. dgl. Schwüre, so ist dies doch gewiß etwas Vermessenes, ja Frevelhaftes, und so liegt jedem Eide etwas zu Grunde, was dem Gewissen dessen widerstrebt, der Gott fürchtet und liebt. Die Kinder dieser Welt bemühen sich immer, das Böse mit Bösem zu vertreiben, und so wollen sie die Lüge mit dem Eide vertreiben; das gelingt ihnen aber nicht nur nicht, sondern sie stumpfen das Gefühl für Wahrheit nur noch mehr ab und machen, daß die Lüge sich zuletzt auch vor dem Eide nicht scheuet. Jesus, der Christus, der von Gott Gesendete und Gesalbte macht es anders; er pflanzt Gutes, er erweckt Liebe zu Gott und den Mitmenschen in der Brust eines Jeden und hebt ihn dadurch auf den Standpunkt, daß er eine Lüge weit mehr scheuet, als solche Kinder der Welt den fürchterlichsten Eid; ja es ist seiner Natur, seinem inneren Wesen zuwider, er kann nicht lügen, wie ein gutes Kind nicht lügen kann; er ist wahr und vertrauensvoll.

Jesus Christus vertreibt das Böse durch Gutes, die Finsterniß durch Licht, die Lüge durch Wahrheit und sieget mit geistiger, göttlicher Kraft; er allein bringt der Menschheit Heil und Segen und das Himmelreich, während jene mit allen Eiden und Schreckmitteln das Uebel nur schlimmer machen. Ein einfaches Ja und Nein eines wahren Christen hat daher unendlich mehr Glaubwürdigkeit als alle Eide der Kinder dieser Welt und des Teufels, und wie Clemens Alexandrinus sagt: das Wort eines Christen bedarf keiner weiteren Bekräftigung. Der wahre Christ hat sich bei der Taufe Gott zu Dienst und Eigenthum geweihet, er lebt in und mit Gott, er denkt, spricht und handelt als im Angesichte Gottes, den er liebt und ihn daher nicht betrüben und ihm zuwider sein kann; darum ist jedes seiner Worte ein vollgiltiger Eid und er ist Gott für jedes verantwortlich. So lange das nicht ist, ist der heilige Geist nicht in ihm, er hat noch nicht die Sinnes- und Denkart Jesu Christi, er betrachtet sich noch nicht als Verwalter der Gaben und Kräfte, die ihm Gott gegeben hat, und fühlt daher auch keine Verpflichtung, sie im Dienste Gottes zu gebrauchen, sondern er ist nur sich oder anderen Menschen verantwortlich und daher fähig zur Lüge, und kommt aus dem Dienste der Welt leicht in den des Teufels.

Es ist klar, daß Jesus den Eid verbieten mußte, weil er die Furcht vor Gott, die noch im alten Bunde war, in Liebe zu ihm umwandelte, weil er den Menschen nicht nur äußerlich, sondern in seinem innern Wesen gerecht machte. Er erklärt den Eid nicht für Sünde, aber nicht für statthaft in der Gottesgemeinde. Er sagte zu den Juden: Moses hat euch erlaubt, einen Scheidebrief zu geben wegen eures Herzens Härtigkeit, ich aber

Digitized by Google

sage euch: wer ein Weib nur ansiehet, hat schon mit ihr die Ehe gebrochen; und ebenso mußte er den aus dem Heidenthume kommenden Eid noch gestatten, der Lüge wegen, Jesus dagegen hatte die Lüge überwunden und wollte sie aus seiner Gemeinde vertreiben, darum mußte er auch den Eid verbieten.

Wenn man aber das Gebot eines Anderen nicht beachtet, und ihn doch Herr nennt, so ist das nicht eine Anerkennung der Herrschaft, sondern etwas anderes, dessen Benennung ich nicht zu schreiben wage.

Ein anderes wichtiges Gebot ist Matth. 18, 15 ausgesprochen, daß derjenige, welcher die Gemeinde nicht höret, nicht mehr als Glied der Gemeinde angesehen werden soll, d. h. er soll ausgeschieden werden. Er soll als einer angesehen werden, der noch gebessert, noch gewonnen werden soll, als ein Heide. Diese Lehre steht auch 2. Joh. 10, Tit. 3, 10, 1. Kor. 5, 13, 2. Thessal. 3, 14 und auch im alten Testamente schon Tob. 4, 18.

Jesus lehrt dies noch besonders in Gleichnissen Matth. 13, 24—30, Matth. 22, 1—14, welche oft benutzt werden, zu beweisen, daß Jesus die Ausscheidung der Unwürdigen und die Gemeinde Schändenden nicht gewollt habe. Jesus sagt: bis zur Ernte, und erklärte den Jüngern: die Ernte ist die Erfüllung der Zeiten, d. i. die Zeit, welche von den alten Propheten angekündigt war, die Zeit, wo er seine Apostel und Jünger aussandte, das Reich Gottes auszubreiten, und das Himmelreich zu bringen, und nicht das Ende der Welt, wie Luther fälschlich übersetzt hat. Von dieser Ernte, die damals ganz nahe war, spricht der Herr noch Matth. 9, 38, Mark. 4, 29, Joh. 4, 39, Matth. 25, 1—3. Die Propheten des Alten Bundes hatten schon immer Samen ausgestreuet, sowie es auch Jesus that, und seine Jünger sollten die nun zur Reife gediehene Saat ernten und in die Scheuern sammeln, sie in einen sichern Ort bringen. Er lud alle ein, zu kommen, jeder konnte sich der Gemeinde anschließen; als sie aber gebildet war, dann mußten diejenigen, die nicht mit rechten Absichten hinzugetreten waren, als Verbrecher ausgeschieden werden, wie Jesus Matth. 22, 12 lehrt. Eine wahre christliche Gemeinde, deren Ziel es ist, eine Gemeinde darzustellen, die ihres Stifters würdig ist, einen Leib Christi, einen lebendigen Tempel Gottes, eine Gemeinde, die herrlich sei und nicht habe einen Flecken, oder Runzel oder deß etwas, die muß vor allen Dingen dahin wirken, daß nicht Schlechtigkeiten und Unsittlichkeiten hineinkommen, denn der Apostel sagt ganz richtig: ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig. Ein Leib, der gesund bleiben will, der muß die kranken Glieder zu heilen suchen, wenn sie sich aber nicht heilen lassen, dann auch wegschneiden, denn sonst frißt der Krebs weiter und steckt auch die noch ge-

Digitized by Google

sundeu Glieder an; und zuletzt wird der ganze Leib krank und stirbt. Im alten Bunde wurde der, welcher die göttlichen Gebote übertrat, sofort aus der Gemeinde ausgerottet, es hieß da gleich: und die ganze Gemeinde soll ihn steinigen. Im neuen Bunde soll aber nur die Ausscheidung erfolgen. Es ist dies das letze Mittel, den Irregehenden auf den rechten Weg zurückzubringen, darum schreibt der Apostel: aber haltet ihn nicht als Feind, sondern ermahnt ihn wie einen Bruder. Es ist das nothwendige Wesen der Liebe und Gerechtigkeit, für das Wohl des Einzelnen und des Ganzen und besonders derjenigen zu sorgen, welche ihre Pflichten erfüllen; wenn eine Gemeinde aber Jeden behält, er mag thun und sein was er will, entwürdigt sie das Ganze und schädigt die Redlichen um der Unredlichen willen, und das kann in einer Gemeinde, die im Geiste Jesu Christi lebt, nicht vorkommen. Es ist allerdings ungemein bequem, sich um Niemand in der Gemeinde zu bekümmern, sondern jeden für sich gehen zu lassen, wie er will; dann ist das aber auch keine Gemeinde, die Gemeinschaft hat, keine christliche Gemeinde, 1. Joh. 1, 6 u. 7. Die Gemeinschaft (koinonia — Theilnahme) ist das Kennzeichen der gegenseitigen Liebe. Das ist kein liebevoller Vater, der seinen Sohn machen läßt, was er will, sondern der hat rechte Liebe, der ihn unterweiset, und wenn er nicht auf rechtem Wege bleiben will, durch jedes gute Mittel zurückführt.

Vor Kurzem mußte ich im Gerichtssaale sitzen, und habe das gesehen und gehört, daß Leute, die wegen Meineids bestraft werden mußten, sagten, sie wären evangelisch, und andere traten hinzu und sagten dasselbe, und beschworen es auch und beriefen sich auf Jesum als Ursache ihrer Seligkeit in dem Momente, als sie sein Gebot mit Füßen traten. Wenn man so eine Menge Zeugen vor sich hat, die alle ihre Anssagen beschwören, auch die ganz entgegengesetzten, dann kann man auf den Eid gar nicht mehr achten, und kann nur Personen und Verhältnisse beachten und darnach urtheilen, so gut es gehen will; auf den Eid kann man nichts geben, weil man weiß, daß es Meineide giebt, und man nicht wissen kann, welches Meineid ist. Viele von den Zeugen sind in Erbitterung, und Haß und Feindschaft geht aus den Aussagen hervor. Von Achtung und Liebe ist selten etwas zu sehen, und manches Zeugniß wird abgegeben, aus Haß oder anderen Leidenschaften oder Leichtsinn, und nicht der Wahrheit gemäß. Das Wort „evangelisch" kann bei diesen Leuten die Bedeutung nicht haben, daß sie dem Evangelio, das in der Bibel steht, gemäß leben, denken und handeln; wenn solche evangelisch sind, so muß dies nach einem andern Evangelio, als dem biblischen der Fall sein, das ich nicht zu beurtheilen habe.

Digitized by Google

Das Evangelium macht nicht straflos von der Sünde, sondern im Gegentheile sagt der Herr: der Knecht, der seines Herrn Willen weiß und hat sich nicht in Bereitschaft gehalten, noch seinen Willen gethan, wird mehr Strafe leiden müssen; denn wem viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern. Nach Matth. 5, 17—48 sagt der Herr, daß er es viel strenger nehme, als im alten Bunde.

Es stehet geschrieben: was der Mensch säet, das wird er ernten; oder: Gerechtigkeit erhöhet ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben. Das sind göttliche Gesetze, die der Mensch wohl mißachten, aber nicht umstoßen, noch sich denselben entziehen kann. Früher war ich in dem Irrthume befangen, daß Jesus die Strafen für meine Sünden abgebüßt und sie getragen habe, wie wir alle Sonntage singen: „All' Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen ꝛc." Diese Lehre habe ich nie begreifen können, und dachte, wie Paine in seiner Schrift sagt: „Sobald ich im Stande war, selbst zu denken, fing ich auch an, die Wahrheit des christlichen Glaubens zu bezweifeln. Die Sache kam mir höchst sonderbar vor, ich weiß selbst nicht mehr wie, aber das erinnere ich mich noch sehr wohl, daß ich im Alter von sieben oder acht Jahren von einem Verwandten eine Predigt über die sogenannte Erlösung der Menschen durch den Tod des Sohnes Gottes vorlesen hörte. Als die Predigt zu Ende war, ging ich in den Garten, und auf der Treppe (ich könnnte die eigentliche Stelle noch genau angeben) fiel mir das Widersprechende von allem, was ich gehört hatte, in seiner ganzen empörenden Stärke auf — der allmächtige Gott sollte wie ein erbitterter Mensch handeln, und wenn er sich nicht anders rächen könnte, seinen eigenen Sohn tödten" ꝛc.

Manche werden geradezu erbitterte Gegner des Christenthums, weil sie die Schriftsprache nicht verstehen. So hat ein Herr Ludw. Pfau 1865 bei Emil Ebner in Stuttgart eine Schrift unter dem Titel: „Freie Studien" herausgegeben, wo S. 122 Folgendes zu lesen ist: Das Dogma, das auf solchem Boden wächst, kann natürlich nur eine Giftpflanze sein; ein Gott, der die Menschen zur Sündhaftigkeit verdammt, weil ihr Urahn einen verbotenen Apfel gegessen (vom Apfel steht kein Wort in der Bibel), und der das für vernünftig hält; der hernach seinen eigenen Sohn abschlachtet, um die Schuld des alten Adam zu sühnen — und der das für gerecht hält; der sodann den Leib und das Blut des sündlosen Opfers den Menschen zu essen und zu trinken giebt, um ihnen die Erbsünde wieder abzutreiben, die er ihnen aufgeladen — und der das für gnädig hält und für probat dazu? Eine Gerechtigkeit also, die mit der Züchtigung ab ovo anfängt; ein Rechtsverfahren, das den schuldlos Schuldigen be-

Digitized by Google

gnadigt, indem es den absolut Unschuldigen dafür hinrichtet; ein Justizmord, der mit dem Blute des Delinquenten den moralischen Leibschaden der Sünderschaft kurirt ꝛc. Führt das nicht zum Unglauben? zur Treulosigkeit und aller Entwürdigung des Menschen?

Die Stelle, welche mich zuerst auf diesen Irrthum aufmerksam machte, steht Matth. 8, 17. Da ist gesagt, daß Jesus die Kranken geheilt habe, und daß dadurch der Ausspruch Jes. 53, 4 erfüllet worden sei, und nicht erst durch die Kreuzigung, wie es mir früher gesagt worden war. Das Wort, was hier mit „tragen" übersetzt ist, heißt βαστάζω (spr. bastazo), heben, aufheben, erheben, tragen, halten, im Sinne haben, wegtragen, wegnehmen; die letzte Bedeutung ist hier die richtige, denn Jesus hatte die Krankheiten von den Kranken weggenommen, aber er trug sie nachher doch nicht, und war nun krank an Stelle der Gesundgewordenen, sondern er hatte sie weggetragen, weggenommen. Das Verdienst Jesu besteht also nicht darinnen, daß er den Dieb (den Sünder), frei von der Strafe macht, und ihn als einen gerechtfertigten unschuldigen Sünder in den Himmel bringt, sondern daß er ihn zu einem so ehrlichen und gewissenhaften Menschen umwandelt, daß er nicht mehr stehlen (sündigen) mag und kann. Wenn der Mensch so umgewandelt, oder wie es die Schrift sagt, aus Gott geboren ist, dann hat die Strafe doch keinen Zweck, keinen Sinn mehr, und darum folgt aus der Umwandlung auch die Vergebung der Sünden vor Gott, und der Mensch ist reif für die Seligkeit und den Himmel gemacht, den uns Gott aus Gnaden verheißen hat. Wer aber Sünde thut, und von sich bekennen muß: ich bin noch ein Sünder, und wähnet, daß er dabei durch den Glauben an das Verdienst Jesu Christi selig werden könne, dem wird es ergehen, wie dem Gaste, der kein hochzeitliches Kleid anhatte, Matth. 22, 13. Es ist ein himmelschreiendes Unrecht, Jemandem zu sagen: wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, als wenn es keine Möglichkeit wäre, daß wir von der Sünde frei werden könnten; denn Paulus hat das Röm. 3, 20 nicht geschrieben, und man muß sein Wort verdrehen, wenn man diese Lehre daraus machen will, denn es sind uns alle Mittel gegeben, durch welche wir davon frei werden können und sollen, wir brauchen sie nur zu benutzen; heilig sollen wir werden. Es ist das Wort Gottes, das uns über alles belehret, es ist die Taufe, durch die wir uns dem Dienste Gottes weihen und Priester Gottes werden, die bemüht sind, den lebendigen Tempel Gottes zu bauen und sein Reich herzustellen; es ist der neue Bund der Gemeinde, die jeden hält und stärkt und ihn im Kampfe wider die Sünde unterstützt. Die Aufnahme in die Verwandtschaft Jesu Christi ist ein großes Gnadengeschenk Gottes durch Jesum,

Digitized by Google

darum das Abendmahl dem Menschen unbedingt nothwendig ist, das herrliche Vermächtniß Jesu, das wir leider nicht mehr haben. Wie lange sollen wir es noch entbehren?

Matth. 23, 8 steht das wichtige Gebot, das die Menschen mißachtet haben, und darum haben sie sich in Parteien zertheilet, und den rechten Weg, das rechte Ziel aus den Augen verloren und gehen nun irre.

Jak. 5, 14 ist ein höchst zweckmäßiges Verfahren angegeben für die, welche sich nicht stark genug fühlen, der Sünde zu widerstehen. Wenn die Gemeinde das Ziel Jesu: die Erlösung von der Sünde, als ihr Ziel im Auge behalten hätte, so würden wir das mit vielem Segen noch thun.

Sehr wichtig ist die Anordnung, die Paulus 1. Kor. 14, 27—32 angiebt, wonach jedes Gemeinde-Mitglied in der Gemeinde-Versammlung das Wort haben soll; denn nur durch solche Einrichtung kann sie Leben, Kraft und Entwickelung christlicher Thätigkeit haben, nur so sind alle wach zu erhalten, und nur so können die Kräfte, die Gott in der Gemeinde erwecket, zur Wirksamkeit kommen. Matth. 23, 10 ist dasselbe befohlen. Ein Jeder soll der Gemeinde dienen mit den Gaben, die er empfangen hat; das kann aber nicht geschehen, so lange man ihn mundtodt macht.

Die Lehre Matth. 5, 39, Röm. 12, 17 u. 21, 1. Thess. 5, 15, 1. Petr. 3, 9 ist nur denen verständlich, welche den Feind der Menschheit: die Feindschaft, vertilgen wollen; sie zeigt den Weg zur Vollkommenheit und ist den Kindern dieser Welt eine Thorheit, wird von ihnen verworfen und nicht gethan; sondern sie suchen ihr Heil in ihrer Macht, aber nicht in ihrem Rechte, und erkennen Gott als Richter nicht an, sondern verschaffen sich selbst Recht in der eigenen Sache; sie nehmen ihre Zuflucht zur Gewalt, und wo Gewalt anfängt, da hört das Recht auf, wo aber das Recht anfängt, da hört die Gewalt auf, und der Mensch unterscheidet sich erst dadurch vom Thiere.

Das Beispiel des Herrn, das er uns nach Joh. 13, 4—17 gab, wird nur dem verständlich und lieb, der nach Matth. 23, 11, Mark. 10, 43, Luk. 22, 26—27 und Matth. 20, 66 der Gemeinde mit allen seinen Kräften nützen will; er ist der Uneigennützigste, darum wird er von allen Brüdern am höchsten geachtet, und man gehorcht ihm, weil man weiß, daß er nichts wollen kann, als das Wohl Aller, wie sein eigenes.

Es giebt noch viel Einrichtungen und Gebote in der Bibel, aber alle sind in dem königlichen Gebote enthalten: Liebe Gott, deinen Herrn, von ganzer Seele, mit allen Kräften in deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten als dich selbst. Was mit diesen Geboten nicht übereinstimmt, das ist Sünde, und darunter gehört auch das Streiten über Lehrmeinungen,

Digitized by Google

weshalb sie die Bibel auch verbietet, Röm. 14, 1. Es kommt nur darauf an, gewissenhaft und liebevoll zu handeln und zu sein, um Gottes willen. Wer die Anordnungen in Gottes Wort nicht thut, der ist ein Verächter des Wortes, und wer die Einrichtungen und Lehren Jesu nicht thut, der ist sein Feind und Widersacher, und mag er ihn mit dem Munde verehren wie er will; seine Verehrung muß einst zu seiner Verurtheilung ausschlagen. Gehet hin ꝛc.

Besonders wichtig ist es, die Bedeutung folgender Wörter zu wissen, die sehr oft vorkommen:

1) πίστις (spr. pistis), dies Wort hat Luther immer nur mit Glauben übersetzt, daher kommen Stellen, wie Röm. 1, 17: aus Glauben in Glauben, die doch kein Deutscher verstehen kann. Es bedeutet: 1. Treue und Glauben, Vertrauen, Zutrauen, das man Andern schenket und bei Andern hat; 2. Zuversicht, Dreistigkeit; 3. Treue, Redlichkeit, Ehrlichkeit; 4. Gehorsam, Folgsamkeit; 5. Beweis oder Unterpfand der Treue, Versicherungs- oder Ueberzeugsmittel, Zeugniß, Beweis, Unterpfand der Treue, Bürgschaft, Zusicherung, Versprechen, gegebenes Wort, Eidschwur.

2) πιστός, η, ον (spr. pistos), 1. von der Person, der man glauben oder trauen kann oder muß, auf die man sich verlassen kann, treu, zuverlässig, sicher, aufrichtig, redlich, glaubwürdig; 2. von Sachen, worauf man bauen, vertrauen kann, zuverlässig, sicher; 3. trauend, vertrauend, sich verlassend auf Jemand, folgend, gehorchend, folgsam, gehorsam.

3) πιστεύω (spr. pisteuo), 1. glauben, trauen, vertrauen, sich auf Jemand oder eine Sache verlassen; 2. anvertrauen, übergeben, überlassen; 3. anvertraut erhalten.

Das Wort πίστις mit seinem Beiworte und Zeitworte hat eine so umfassende Bedeutung, daß es oft schwer hält, aus dem Zusammenhange den richtigen Sinn zu erkennen und das richtige deutsche Wort zu wählen; darum habe ich es meistens durch Treue und Glauben, oder auch mit Vertrauen übersetzt; das deutsche Wort Glauben hat keine so umfassende Bedeutung, und kann den ganzen Sinn nicht wiedergeben.

4) μετάνοια (spr. metanoia), spätere Erkenntniß, Aenderung des Sinnes, der Meinung, des Entschlusses nach erlangter besserer Ueberzeugung, Reue, Buße.

5) μετανοέω (spr. metanoeo), hinterdrein einsehen, erkennen, erfahren

Digitized by Google

und danach seine Meinung, seinen Sinn oder Entschluß ändern, daher auch bereuen, Buße thun.

6) σῴζω (spr. sozo), hat Luther immer mit seligmachen übersetzt; es bedeutet: retten, erretten, erhalten, besonders am Leben erhalten, gerettet werden, am Leben bleiben, gesund und wohlbehalten sein.

7) σωτὴρ (spr. sotär), Retter, Erhalter, Befreier, Beglücker, Heiland, Erlöser.

8) σωτηρία (spr. sotäria), Rettung, Erhaltung, Befreiung, bes. Heilung von einer Krankheit, Genesung, Beglückung, Erlösung, Heil.

9) χάρις (spr. charis), 1. Anmuth, Lieblichkeit, Liebenswürdigkeit, Liebreiz, Huld, anmuthiges, liebliches, holdes, gefälliges oder einnehmendes Wesen, Schönheit, bes. von Personen; 2. Gunst, Huld, Wohlwollen, Gewogenheit, Geneigtheit, Güte, wohlwollende, liebevolle Gesinnung gegen einen, Gnade; 3. Erkenntlichkeit oder Verpflichtung für empfangenes Gut, Dank, Handlung der Gunst oder des Wohlgefallens, Gunstbezeugung, Gnadenbezeugung, Gefälligkeit, Wohlthat, Geschenk, überhaupt dasjenige, was einem angenehm, willkommen oder erfreulich ist und macht; liebevolle, gefällige Hingebung an einen Andern.

10) ἁμαρτία (spr. hamartia), Fehler, Irrthum, Versehen, Vergehen, Sünde.

11) ἁμαρταν'ω (spr. hamartano), 1. fehlen, verfehlen, sein Ziel nicht treffen; 2. nicht theilhaftig werden, einbüßen, etwas von Jemand nicht erlangen, eine Fehlbitte thun; 3. abirren, abschweifen von etwas; 4. fehlen, irren, sündigen, sich vergehen; 5. an etwas fehlen lassen, an etwas ermangeln.

Dem Worte „Sünde" wird im Deutschen oft die Bedeutung Strafe für die Sünde beigelegt; und man sagt z. B.: Jesus habe die Sünden getragen, und meint dabei, er habe die mit den Sünden verdiente Strafe abgebüßt. Diese Bedeutung hat das Wort im Griechischen aber gar nicht. Man kann im Deutschen auch sagen: er trug unsere Sünden, es muß das aber bedeuten, er erduldete sündliche Handlungen der Menschen, welche wir auch noch geneigt sind, zu thun, er erduldete Verirrungen, die wir auch noch haben, mithin unsere Verirrungen, und in diesem Sinne spricht es die Bibel immer aus.

12) οὐρανὸς (spr. uranos), 1. das blaue sichtbare Himmelsgewölbe, der Wolkenhimmel; 2. der Wohnsitz der Götter jenseit des Wolkenhimmels, der Ort und Zustand der Seligen; 3. der gesammte Luft-

Digitized by Google

raum über der Erde; 4. der Himmel in der eigenen Brust, die höchste Glückseligkeit. Wenn das Wort die letzte Bedeutung hat, steht es meistens im Plural, die Himmel, wie im Vaterunser: 1. Petr. 1, 4, Apostelgesch. 2, 2.

13) χρίω (spr. chrio), die Oberfläche eines Körpers, besonders des menschlichen Leibes, leicht berühren, darüber hinstreichen; mit wohlriechender Salbe oder Salböl bestreichen und einreiben, salben, welches gleich nach dem Bade zu geschehen pflegte.

14) χριστός (spr. christos), bestrichen, gesalbt und selbst der Gesalbte. Man salbte die Könige zum Zeichen ihrer überkommenen Würde; man salbte die Kämpfer mit Oel, damit sie sich leichter den Händen des Angreifers entwinden konnten, und man salbte die Kranken als Heilmittel zur Genesung. Dies Wort wird oft gebraucht und angewendet und hat sonach umfassende Bedeutung.

15) προφητεύω (spr. prophäteuo), Prophet sein, prophetische Sprache reden, Verkündiger oder Ausleger der Götterspräche und Orakel sein, wahrsagen, prophezeien. — προφήτης (spr. prophätäs), Vorhersager, Verkündiger, Prophet, bes. der Ausleger der Götterspräche und Orakel.

Nachdem ich das Christenthum kennen gelernt hatte, was in der Bibel geschrieben ist, fing ich an und wollte es im Leben praktisch zur Ausführung bringen, und wir machten einen Verein, welcher seinen Mitgliedern forthelfen und Wittwen und Waisen unterstützen sollte, und der besonders den Knaben bessern Schulunterricht verschaffte, damit sie nicht zu Proletariern werden sollten. Diese Vortheile zogen uns aber Heuchler hinzu, die nicht uns, sondern das Unsrige suchten, und von den jungen Leuten, die wir auf Schulen schickten, benutzten die wenigsten die erlangten Kenntnisse recht, einige sogar so weit zum Bösen, daß sie ins Gefängniß kamen. Alles das trieb mich an, eine eigene Werkstatt anzulegen, wo den Kindern eine bessere Erziehung gegeben werden könne und wo ich den Arbeitern eine sorgenfreie Existenz sichern wollte, und in Zukunft, wenn sie weiter vorgebildet nnd dazu fähiger geworden sein würden, sollten sie Theilnehmer an der Werkstatt werden, darum erhielt sie den Namen Koinonia, d. i. Theilnahme, Gemeinschaft. Hier wurde es nun so eingerichtet, daß die jungen Leute in den Familien der ältern Arbeiter untergebracht wurden. Im Anfange ging das sehr gut, und es freuten sich alle über die neue Einrichtung. Die jungen Leute hatten ihre Ordnung; wenn sie früh auf-

Digitized by Google

standen oder zu Mittage von der Arbeit kamen, so war der Tisch bereit, und Abends hatten sie Unterhaltung im Hause und brauchten nicht öffentliche Lokale aufzusuchen, sie hatten eine Heimath. Die Familienväter konnten auch nicht dem Branntweinglase nachgehen, denn wollten sie Ordnung im Hause halten, so mußten sie zu Hause bleiben. Statt daß sonst die jungen Leute meistens Schulden hatten, sammelten sie Geld, und von den Familienvätern haben sich zwei nachher Häuser gekauft. Nach einiger Zeit aber, als man sich gegenseitig näher kennen lernte, und die Hausväter es nicht dulden wollten, daß die jungen Leute halbe und ganze Nächte ausblieben, und die Folgen dieser Ausschweifungen sichtbar wurden und sie weder Fettes noch Saures essen sollten, und sich verschiedene Spuren in den Betten fanden, da wurde es besonders den Frauen zuwider; die gegenseitige Achtung ging verloren, und der Wunsch der Scheidung entstand auf beiden Seiten. Das Schlimmste aber war, daß die Gelehrten des Handwerker-Vereins in demselben auftraten und sagten: es wäre eine abscheuliche Tyrannei, daß der junge Mensch gezwungen werden sollte, in einer Familie zu leben und ihr einen Theil seines Verdienstes zuzuwenden. Sie sagten: der junge Mensch muß sich frei entwickeln, er darf nicht so eingeengt sein, sondern er muß frei sein ꝛc.

Das sind Argumente derer, die das Gesetz beengt, darum sind sie dagegen; ihr Urtheil ist auch auf Erfahrung gegründet, denn unter gewissenlosen Menschen muß jede Verbindung zum Unheile ausschlagen, darum können sie kein Vertrauen, sondern nur Mißtrauen haben, und sie müssen Verbindungen hassen und fliehen, die doch gewissenhaften, treuen, liebevollen Menschen zum höchsten Heile gereichen. Das ist auch der Grund der Abnahme der Ehen in Frankreich und wird es auch bei uns werden, wenn wir nicht bessere, treuere Menschen erziehen. Schule und Kirche kann das nicht allein. Wenn diese Gelehrten es als ein Unrecht darstellen, daß der junge Mensch sein Geld nicht verschleudern, sondern mit zur Erhaltung einer Familie beitragen soll, so beweiset das nur, daß sie menschliche Verhältnisse nicht bedenken. Der junge Mensch erhält dafür Erziehung und eine Heimath, und wenn er selbst später Familienvater wird, hat er dieselbe Unterstützung durch junge Leute, er bekommt das, was er etwa möglicherweise sparen könnte, ja mit reichlichen Zinsen wieder. Der Mensch muß, wenn er auf die Erde kommt, erst Schulden machen, er kann sich selbst nicht ernähren; dann kommt er in das Alter, wo er mehr erarbeiten kann, als er für sich braucht, dann muß er die gemachten Schulden bezahlen, und soviel im Voraus erwerben, daß er, wenn er alt und schwach wird, davon leben kann. Der Christ macht Schulden bei seinen Eltern, und bezahlt dies an seine eigenen Kinder

Digitized by Google

zurück, er verpflegt seine Eltern in ihrem Alter, und erhält dies verauslagte Kapital von seinen Kindern im Alter zurück. Der Mensch ohne Menschenwürde will Geld sparen und es in Kassen niederlegen; der vernünftige Mensch, oder der Christ, will sein Kapital in seine Kinder niederlegen, sie sind seine Sparkasse. Der gewissenlose Mensch erzeugt nur Junge, hat aber keine Kinder, deswegen verläßt er sich auch nicht auf sie im Alter, und kann sich nicht auf sie verlassen, denn sie geben ihm das Kapital, das er in sie gelegt hat, nicht wieder zurück; sie achten das Gebot nicht: du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren. Durch diese Gelehrten und ihre Phrasen von Freiheit wurden die jungen Leute erst aufmerksam gemacht, und wenn dann die Arbeiter anderer Anstalten den bei mir Arbeitenden in öffentlichen Häusern sagten: ach, bist du ein dummer Kerl, daß du dir gefallen läßt, dich so zu bevormunden, und sie auslachten, wenn sie um 10 Uhr nach Hause gehen wollten ꝛc., so wurden sie bald auch der Meinung, daß sie geknechtet wären, und sie gingen weg, und ich hatte immerfort neue uneingerichtete Leute, und konnte nicht so billig produciren, wie andere, welche auf den Menschen keine Rücksicht nehmen.

Ferner mußte ich für den Lehrling täglich $7\frac{1}{2}$ Sgr. geben, denn das kostet seine Unterhaltung, wenn sie so sein soll, daß der Knabe kräftig werden kann, und wenn ich ihn auf Schlafstelle schicke, so brauche ich nur $3\frac{1}{2}$ bis 4 Sgr. zu zahlen. Die Lehrlinge lernten schneller und besser, weil ihr Familienvater Zeit hatte, sich mit ihnen zu befassen, und sie verdienten am Ende der Lehrzeit mehr, und sollten das ersetzen, was sie im Anfange zu viel bekommen hatten (denn so ein Lehrling verdient im Anfange fast gar nichts); das geschah aber nicht, sondern sie liefen weg, und ich war das Geld los. Es zeigte sich auch, daß die Familienväter nicht immer gaben, was sie sollten, und handelten, wie sie sollten, und manche Klage der jungen Leute war gerechtfertigt; kurz und gut: ich habe aus Erfahrung gelernt, daß es nicht möglich ist, daß ein Einzelner das Verhältniß ändern kann, er ruinirt sich und bessert im Ganzen nichts; unsere Leute sind noch so, daß sie zu Verbindungen nicht fähig sind; nur wenn wir Christen sind, sind wir im Stande, mit einander in christlichen Verhältnissen zu leben; Einer allein kann das nicht thun, er opfert sich auf und nützt dem Ganzen nichts, ja er schadet sogar der guten Sache, denn die Widersacher sagen dann: Sehet nur auf den Sonderling, er macht doch nichts, es ist vergebliche Bemühung und eine Lächerlichkeit, so etwas zu thun; er geht zu Grunde, sowie Jeder, der so handeln wollte; und darum mußte ich zu dem schlechten Verhältnisse zurück. Wenn die Leute nur dageblieben wären, und so in pflichtgetreuen liebevollen Verhältnissen fortgelebt und sich

Digitized by Google

alle in die Arbeit eingerichtet hätten, so hätte ich mehr Lohn zahlen können, als alle Andern, und hätte auch mehr verdient; denn es wäre mir nichts gestohlen und weniger verdorben worden, ich hätte nicht so viel Aufsicht und Controle gebraucht, und jeder hätte mit Lust gearbeitet ꝛc.

Erst wenn eine Anzahl Menschen zu gleichem Zwecke sich vereinigen werden, erst wenn wir christliche Gemeinden herstellen und Arm und Reich einander helfen; erst wenn wir die Pflicht der Erziehung unserer Kinder wieder übernehmen nnd sie an uns heranziehen werden, wenn der Hausvater das Gebot erfüllen wird: Diese Rede, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einprägen, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest oder aufstehest, — erst dann wird es möglich sein, das schlechte, unnatürliche Verhältniß auszurotten, und dann werden wir unsern Töchtern gute Männer, und unsern Söhnen brave Frauen erziehen, und zu erziehen uns bestreben als erste Pflicht und Aufgabe unseres Lebens.

Jetzt arbeitet nur alles darauf hin, und die Concurrenz zwingt einen jeden dazu, den Menschen zu benutzen und auszubeuten, um Geld zu gewinnen. Geld ist der Beweggrund des Denkens, Redens und Handelns, der Götze, der sich alles unterthan macht. Nur durch christliche Gesinnung, nur von innen heraus kann das bessere Verhältniß sich gestalten und auch rechte Früchte bringen. Darum zuerst das rechte Evangelium, das die Menschen belehrt und ihnen den rechten Weg zeigt, dann die Taufe und dann die Vereinigung zu einem Leibe durch das Abendmahl, das Jesus gestiftet hat; dann sind wir erst im Stande, das Reich Gottes herbeizuführen, das uns Essen, Trinken, Kleider und alles Heil bringt, das uns zu vernünftigen Menschen macht, welche die Unvernunft und Unmenschlichkeit ausrotten können. Meine Werkstatt Koinonia ist nun wieder so ein Demoralisations-Institut, wie die andern, und verbreitet Armuth und Elend, und weil ich das weiß, darum drückt es mich, und ich rufe alle Menschenfreunde an, mir zu helfen; habe aber die feste Ueberzeugung, daß es schon wieder Tag in der Menschheit werden wird, wenn es Gottes Wille sein wird. Ich wollte Menschenkraft verbrauchen, um Menschen zu erziehen, nun aber muß ich sie nur verbrauchen, um selbst leben zu können.

So wie wir den einzelnen Menschen ohne das Bündniß der Familie nicht erhalten, noch zum Menschen ausbilden können, so ist es auch nicht möglich, die Familie in ihrer Existenz zu sichern ohne das Bündniß der Gemeinde. Drei Familien, die von ihrer Hände Arbeit leben, sind nicht im Stande, sich einen Schullehrer für ihre Kinder zu erhalten, oder einen Kaufmann zu ernähren; hundert aber können es ganz bequem, wenn

Digitized by Google

sie eine Gemeinde sind. Wir bedürfen einander alle, darum muß es auch unsere Aufgabe sein, einander zu erhalten und zu schützen, und wenn wir das thun, so können wir Alle leben und zu Wohlhabenheit kommen. Gott hat uns Naturkräfte genug gegeben, die für uns arbeiten, wir brauchen sie nur anzustellen, und wenn wir alles das zu unserer Erhaltung recht benutzen, so ist Mangel eine Unmöglichkeit; nur unsere Dummheit ist schuld, daß wir uns gegenseitig arm und elend machen. Die innere Zerrissenheit, das gesetzlose Zusammenleben, wo sich keiner um den andern kümmert; das System allgemeiner Feindschaft und Gesetzlosigkeit, wo es jedem erlaubt ist, den andern zu untergraben, wenn er es nur im Stande ist; dieser Krieg aller gegen alle, welcher als Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, und was weiß ich, als welche Freiheit angepriesen wird, sie führt zur Vernichtung des Mittelstandes, und dieser ist es, der ein Volk gut, stark und groß macht, denn sowohl Armuth als auch Reichthum ist schwer zu tragen, Spr. Salom. 38, 8. Es gehören dicke Beine dazu, um gute Tage zu ertragen.

Die früheren Zünfte waren eine Ungerechtigkeit, sie zerrissen die Gemeinde und beschützten das Recht des Producenten auf Kosten der Consumenten, sie waren es, die aus unsern Kindern Gesellen und Lehrlinge stempelten und die Brüderschaft aufhoben; sie setzten die Handwerkswürde über die Menschenwürde, darum hinderten sie die weitere Entwickelung und Vervollkommnung, es mußte alles gedankenlos nach Handwerks-Gebrauch und Gewohnheit geschehen, darum wurden sie schädlich und mußten aufgehoben werden. Noch verderblicher ist die aus Frankreich und England zu uns gekommene Gewerbefreiheit, denn sie schützt das Recht der Consumententen auf Kosten der Producenten, und giebt sie einer erbarmungslosen Concurrenz preis; sie macht einen Krieg Aller gegen Alle und verdirbt den Menschen physisch und moralisch. Sie theilt das Volk in Besitzende und Besitzlose, die sich nun feindlich gegenüber kommen. Wenn wir dagegen Gemeinde haben, wenn jede Familie ein Glied an dem Leibe ist, dann wird Consument und Producent in seinen Rechten geschützt, und jedes Glied wird alle Rechte haben, die es sich durch Erfüllung seiner Pflichten erwirbt. Jetzt soll jeder gleiche Rechte haben, derjenige, welcher seine Pflichten erfüllt, so wie der, welcher es nicht thut. Es sind das eben gesetzlose Zustände, denen nur wohlgefällig, die Gesetz und Ordnung weder kennen noch lieben. Man sagt: durch die Concurrenz wird jeder zur Thätigkeit angetrieben, daher wird mehr producirt, die Producte billiger und der Nationalreichthum größer, und darum ist die Gewerbefreiheit ein Segen. Das ist eine Täuschung, wie aus Folgendem hervorgeht:

Digitized by Google

In Nr. 1 der deutschen Industriezeitung für 1867 ist folgende Frage aufgestellt: Wie ist die thatsächliche Erscheinung zu erklären, daß in allen Ländern, wo die polizeilich regulirte Taxe für Brot und andere Bäckereiwaaren aufgehoben und die Regulirung der Preise dem Einflusse der Concurrenz überlassen wurde, Brot, Semmel ꝛc. nicht nur theurer, sondern auch vielfach schlechter geworden sind? Ferner steht in demselben Blatte: Wie übel es mit dem Droschkenwesen in Berlin bestellt sein mag, erhellet daraus, daß, wie die Kreuz-Zeitung mittheilt, im Monat November allein über 400 Droschen, 200 Pferde, 100 Paar Geschirre außer Betrieb gesetzt, und gegen 500 Kutschern die Fahrscheine entzogen werden mußten. Die freie Concurrenz trägt hier keine besondern Früchte.

Diese Fragen sind nicht schwer zu beantworten: In Berlin hat jeder das Recht, eine Droschke aufzustellen, der ein geeignetes Fuhrwerk hat, und da es dort schon viele giebt, die keinen lohnenden Erwerb mehr finden, und das Droschkenhandwerk ohne Schwierigkeit erlernt werden kann, so stellen sich eine unbegrenzte Anzahl Droschken auf, die Zahl der Fahrgäste wächst aber nicht mit der der Droschken, und daher bleiben immer eine Menge müßig stehen und verdienen nicht so viel, daß sie Wagen und Pferd im Stande erhalten können, und die ärmsten von ihnen werden zuerst fertig, und dann mit ihren Familien Bettler. Die müßig stehenden Droschken fressen die Droschken auf, denn jede neu hinzutrende theilt mit den übrigen die Zahl der Fahrten und nimmt ihnen einen Theil weg. Die Gewerbefreiheit sagt: Jeder muß das Recht auf Arbeit haben, wo er sie findet oder haben will. Nun sind z. B. erfahrungsmäßig in einem Stadttheile täglich 200 Fahrten erforderlich gewesen, und dazu waren 20 Droschken aufgestellt, es kamen mithin durchschnittlich auf jede Droschke 10 Fahrten, und der Mann verdiente $5 \times 10 = 50$ Sgr. Nun fällt es einem reichen Manne ein, der stellt noch 20 Droschken dazu, so kommen auf jede Droschke nur noch 5 Fahrten oder 25 Sgr. tägliche Einnahme. Hierdurch wird das Eigenthum der ersten Droschken auf die Hälfte reducirt, und auch die neuen Droschken haben nur denselben geringen Werth, denn ein Ding, das nichts bringt, ist nichts werth. Der reiche Mann hat mithin den zuerst Bestehenden die Hälfte ihres Vermögens geraubt, sie alle in ihrem Bestehen gefährdet, und eine Anzahl, die nichts zum Zusetzen haben, ganz ruinirt. Ist das recht? sind das geordnete Zustände? Und das wollen die Leute haben, weil es den verführerischen Namen Freiheit erhalten hat, während es Gesetzlosigkeit ist. Wäre es nicht vernünftiger, diese Droschken nicht erst aufstellen zu lassen? oder ist es vernünftig, daß sie erst durch den Untergang vom Platze getrieben werden? Die englischen National-Oeko-

Digitized by Google

nomen sagen: das regelt sich von selbst, das ist richtig, es kommt nur darauf an, wie. —. In London hat man eine solche Menge Seidenweber, daß viele nicht mehr so viel verdienen, um sich ein Hemde anzuschaffen und ihre Kinder ernähren zu können, so daß von 8 oft nur 1 oder 2 am Leben bleiben; dadurch wird die Zahl der Weber nach Bedürfniß reducirt; es ist nur die Frage, ob auf vernünftige oder unvernünftige Art. Was durch Unvernunft erzeugt wird, wird durch Unvernunft vernichtet. Es heißt dies, nach dem Fleische leben und nicht nach dem Geiste.

Ganz ebenso ist es mit der Bäckerei. Ein Beispiel macht es am besten deutlich. Vor 10 Jahren wurde eine Bäckerei eingerichtet, die wirklich reines Roggenbrot in guter Qualität lieferte. Zuerst war nur ein Laden, wo das Brot ausgegeben wurde, als der Zudrang größer wurde, wurden deren drei in verschiedenen Gegenden der Stadt gemacht, und die Bäckerei lieferte mit 4 Arbeitern täglich etwa 1200 Brote, und jeder Laden setzte 300 bis 400 Brote ab. Als Andere sahen, daß das Geschäft so emporkam, machten sie es nach, und es wurde immer ein Laden nach dem andern eröffnet; die Leute von Breslau kauften deswegen aber nicht mehr Brot, daher wurde der Absatz in jedem Laden kleiner, die Bäckerei sah sich genöthigt, durch mehr Läden sich einen größern Absatz zu verschaffen, — da nun aber der Laden dieselbe Miethe und dieselben Abgaben kostet, und ebenso ein Mensch den ganzen Tag dasein muß, ob er 20 oder 400 Brote verkauft, und das alles doch ganz erhalten werden mußte, so kostete es zuletzt 7 Pf., ein Brot zu verkaufen, das zuerst mit $1\frac{1}{2}$ Pf. Kostenaufwand verkauft wurde. Ganz ebenso ging es mit der Bäckerei, als die Zahl der Bäckereien ebenso wuchs; es konnten zuletzt nur etwa noch 200 Brote gebacken und abgesetzt werden, und dazu waren zwei Menschen nothwendig und an Brennmaterial ziemlich die Hälfte, da der leer stehende Ofen abkühlte und dann von Neuem geheizt werden mußte. Die geringere Anzahl Brote mußte nun die Abgaben, das Lohn der Arbeiter, die nicht voll beschäftigt waren, und alles andere bezahlen, mithin kam das einzelne Brot viel theurer, als da 1200 gebacken wurden. Als die Zahl der Läden so wuchs, so mußten die Verkäufer sich um Absatz bemühen, und einige fingen an, das Brot zu verborgen; das gefiel den Käufern, und es wurde immer allgemeiner, und wer nicht Credit geben wollte, konnte fast gar nichts mehr verkaufen. Viele von den Käufer vergaßen das Bezahlen, wodurch die Verkäufer auch dahin kamen, das Brot aus der Bäckerei auf Credit zu nehmen, und blieben immer mehr schuldig, daher fürchtete die Bäckerei, auch in Kurzem ihr Mehl nicht mehr bezahlen zu

Digitized by Google

können, und gab das Geschäft auf, als sie noch etwas hatte. Die Bäcker, die nun doch fortarbeiten wollen, suchen nun durch allerhand Mittel das Brot billiger herzustellen, und dadurch muß es natürlich schlechter werden. Die ehrliche Concurrenz wäre zuletzt noch zu ertragen, aber die unehrliche, die zu Bestechung und allerhand Mitteln greift, bringt zuletzt den Untergang. Die Gewerbefreiheit macht das Brot theuer und schlecht, und die Bäcker verarmen dabei, und so muß es in allen Gewerben nach und nach sich entwickeln, es ist nicht anders möglich. Der arme Nachbar macht mich auch arm, der wohlhabende macht mich auch wohlhabend, die Gewerbefreiheit macht durch ihre Tochter, die freie Concurrenz, alle Producenten arm,

Die Gewerbefreiheit ist Antichristenthum; denn das Christenthum lehrt: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst, d. h. auf das Wohl und die Erhaltung desselben ebenso hinwirken, wie auf das eigene. Die Gewerbefreiheit aber sagt: du mußt jedes Mittel anwenden, deinen Concurrenten zu überbieten und ihm die Kundschaft wegzunehmen, denn machst du ihn nicht todt, macht er dich todt; es ist nicht Friede, sondern Krieg. Das Christenthum sagt: Einer trage des Andern Last; die Gewerbefreiheit sagt: du wirst von deinen Concurrenten gedrückt, darum mußt du drücken und abhandeln, wo du kannst, denn sonst gehest du selbst zu Grunde. Das Christenthum verbindet Alle zu einem Leibe, der sorgt und schützt jedes Glied in seinem Erwerbe und seiner Existenz, so wie jedes Glied, als Haushälter Gottes, mit den Kräften, die es von Gott empfangen hat, bemüht ist, für das Ganze und jeden Einzelnen zu sorgen und ihn zu schützen. Die Gewerbefreiheit stellt jeden einzeln hin und macht ihn zu einem Feinde des Ganzen, gegen das er sich mit seiner ganzen Kraft wehren muß. Kann er sich erhalten, so ist es gut; wo nicht, so geht er unter, und die Andern freuen sich, wenn ein Concurrent weniger da ist. Das Christenthum entwickelt den Menschen, daß er seine Pflichten gewissenhaft erfüllet und seine Arbeit thut. Die Gewerbefreiheit sagt: benutze die Feindschaft der Menschen, reize ihre Habgier, damit sie sich gegenseitig die Preise ihrer Fabrikate herabbieten und zur Arbeit gezwungen werden. Hunger und Elend, das ist die Peitsche, mittelst welcher sie die Menschen zur Arbeit zwingt. Menschenschinderei. Das Christenthum bringt die Menschen dahin, daß sie arbeiten *wollen*, die Gewerbefreiheit zwingt sie durch den Hunger, daß sie arbeiten *müssen*; sie macht elende Sklaven.

Die Gewerbefreiheit ist eine Lüge und ein Betrug, sie sagt: „jeder Mensch muß überall das Recht haben, zu arbeiten, wo er Arbeit findet und sich sein Brot erwerben kann.“ So lange noch leere Stellen sind, wo ein Mensch Abnehmer für seine Lieferung hat, ohne die schon vorhan-

Digitized by Google

denen zu beeinträchtigen, so lange ist das richtig und gut; wenn aber schon alle Stellen besetzt sind, oder wenn von den schon vorhandenen das Bedürfniß gedeckt ist, dann theilen sie mit den schon vorhandenen gegen deren Willen und rauben ihnen die Arbeit, daß sie nun nicht volle Arbeit haben, und sie müssen nun wie die ohne Gesetz und Ordnung Eingedrungenen in's Elend kommen, es entsteht die schlechte Concurrenz, die das Uebel immer schlimmer macht. Die Concurrenz raubt nun die Arbeit wie bei den Droschkenkutschern, oder drückt den Preis des Fabrikats herunter, wie bei den Bäckern, sodaß Verarmung entstehen muß, und durch die Verarmung wird der Verbrauch beschränkt, daher der Preis der Arbeit noch mehr gedrückt. Das Uebel wird durch sich selbst täglich schlimmer. Die Gewerbefreiheit verspricht das Recht auf Arbeit, aber in Wahrheit raubt sie jedem das Recht auf Arbeit; sie verspricht das Recht zur Existenz, und raubt dem Menschen die Mittel zur Existenz; sie verspricht Erleichterung und bringt Ueberbürdung. Bei der großen Concurrenz muß der Besitzende mit seiner ganzen Kraft arbeiten, und auf jeden Pfennig sehen, wo er einen ersparen kann, und wer nicht so arbeitet, sondern nach der Arbeit noch ruhen, oder die Arbeiter nicht über Gebühr anstrengen will, der kommt nicht mit fort. Der Besitzlose wird immer mehr gedrückt, so daß sie kaum noch leben können, und die Schwächeren von ihnen gehen einer nach dem andern zu Grunde, und ihre Kinder und Wittwen hungern und frieren. Die Gewerbefreiheit verspricht Nationalreichthum und bringt Nationalarmuth und Elend. Im Anfange, wo noch nicht viele industrielle Anlagen da sind, haben alle volle Beschäftigung und gute Preise ihrer Fabrikate; wenn die Zahl derselben aber über das Bedürfniß kommt, und der Markt mit Waaren überfüllt wird, dann haben sie nicht mehr volle Arbeit und verdienen nichts mehr, und eine Anlage, die nichts bringt, ist doch nichts werth. Darum wird immer eine nach der andern verkauft, und der neue Käufer bezahlt vielleicht den halben Preis, der hat nun weniger Kapital zu verzinsen, und kann billiger verkaufen, und ruinirt nun die andern, daher auch sie herunter müssen. So eine Fabrik, die nicht mehr volle Arbeit hat, ist nichts als ein Haufen altes Eisen. Wenn ein Volk, wie die Engländer, auswärtige Märkte haben muß, so wird es doch ganz abhängig und ist nicht mehr selbstständig, es giebt seine Existenz in fremde Hände. Da die Concurrenz die Schwächsten zuerst erdrückt, so ist es natürlich, daß die Besitzlosen, die Arbeiter, den Druck zuerst bekommen; diese sagen, der Fabrikant muß uns soviel geben, daß wir leben können, wir dürfen das Lohn nicht so herunterdrücken lassen; und weil der Einzelne dem Drucke nicht widerstehen kann, so wollen sie sich mit einander verbinden, um durch ge-

Digitized by Google

meinsames Einschreiten das Lohn in der Höhe zu erhalten, und wir haben wirklich Menschen, welche sagen: das muß den Arbeitern gestattet werden, wir müssen Coalitionsfreiheit haben. Ein größeres Armuthszeugniß kann sich die Gesetzgebung nicht ausstellen, als wenn sie sagt: ich kann dich in deinen Rechten nicht schützen, ich gebe dir aber das Recht, dir selbst mit Gewalt Recht zu verschaffen.

Solche Vertheidiger der Coalitionsfreiheit sollten nur nach England gehen: dort haben die Spinnereibesitzer vor Kurzem erklärt, daß sie das Lohn nicht mehr bezahlen könnten, denn die Spinnereien auf dem Continente liefern das Garn billiger und vertreiben sie vom Markte. Wir sind mit unsern Spinnereien nun auch ziemlich so weit wie die Engländer, und haben billigeres Arbeitslohn, und werden daher bald Garn nach England schicken, und auch von Amerika werden sie statt Baumwolle Garne bekommen; was wird es nun den Spinnern nützen, daß sie Coalitionsrecht haben? wollen sie Lohn haben, daß sie leben können, so bleibt die Fabrik stehen, denn keine Fabrik kann arbeiten und Geld zulegen, und sie haben nur die Wahl zwischen halb oder ganz hungern, und es kommen dann Scenen wie jetzt in Belgien, daß man unter die Leute schießen muß. Was kann das Coalitionsrecht dagegen thun? Nicht das Geringste. Fast noch schlechter steht es mit der Eisenproduction in England aus. Die Arbeiter machen einen Streike nach dem andern, und die Hüttenbesitzer müssen die Oefen ausblasen, und können sie erst, wenn die Arbeiter genug Hunger und Noth haben, wieder anblasen, und so wie wir schon die erste Lokomotive nach England geschickt haben, so wird unser Eisen auch dahin gehen. Der englische Fabrikant ist gar nicht mehr im Stande, einen Vertrag auf eine Lieferung abzuschließen, denn wenn die Arbeiter merken, daß er liefern und arbeiten muß, zwingen sie ihn, höheres Lohn zu zahlen, und er verliert sein Geld; und können sie keine Verträge mehr schließen, so werden sie nicht mehr viel Bestellungen bekommen, und viele ihrer Werke und ihrer Arbeiter werden stille stehen, nichts verdienen und doch verbrauchen, daher muß es ihnen gehen wie den Berliner Droschken. Armuth und Elend ist das Ende und nicht Reichthum, wie die Gewerbefreiheit vorlügt; denn das Geld; was die guten Zeiten der Entwickelung gebracht haben, wird bald verzehrt sein. Wenn 60,000 Arbeiter nur eine Woche feiern, ist der Nationalreichthum um wenigstens 40,000 Pfund ärmer.

Die englischen Feilenfabrikanten sagen es den Arbeitern nie, wenn sie Bestellungen haben, sondern lassen immer einen kleinen Theil der Arbeiter müßig gehen, und sorgen dafür, daß immer mehr Arbeiter da sind, als sie bedürfen; denn erfahren die Arbeiter, daß Bestellungen und volle Arbeit da

Digitized by Google

ist, so wollen sie gleich höheres Lohn haben, und das können die Fabrikanten nicht geben, wenn sie mit den Deutschen concurriren wollen. Die Verhältnisse zwingen den Fabrikanten, einen Theil der Arbeiter hungern zu lassen. Ist das nicht Beweis genug, daß sie schlecht sind? Die Gewerbefreiheit sagt: nur bei Gewerbefreiheit wird die Industrie entwickelt und vervollkommt, denn jeder wird gezwungen, mit den besten Hilfsmitteln zu arbeiten, um billig und gut zu produciren. Auch das ist richtig, so lange der Markt gute Preise gewährt und immer mehr erweitert werden kann. Wenn aber der Markt überfüllt ist, und der Gewinn so klein wird, daß die Zinsen des Kapitals nicht mehr gedeckt werden, und wenn gar noch Verluste hinzukommen, dann hat der Fabrikant keine Mittel mehr, eine neue Maschine anzuschaffen, sondern er begnügt sich und behilft sich, so lange er kann, und läßt es dann ganz liegen. Wenn die Industrie nichts mehr bringt, wird doch jeder denkende Mensch eine andere Erwerbsquelle suchen und sein Kapital herauszuziehen bemüht sein, daher zur Entwickelung nur die beschränkteren Köpfe bleiben. Wer Industrie haben will, muß derselben auch die Mittel zur Erhaltung gewähren, ohne diese Mittel aber ist kein Fortschritt, keine Vervollkommnung möglich. Da die Gewerbefreiheit das Lohn der Arbeit aber naturgewäß immer tiefer drücken muß, so muß auch jede Vervollkommnung in der Industrie aufhören, wenn der Culminationspunkt erreicht ist, ein regelmäßiges Bestehen und Fortentwickeln ist unmöglich.

Eine gleich gefährliche Freiheit ist die Freizügigkeit; sie giebt jedem das Recht, sich in eine Gemeinde einzudrängen, und darinnen zu verdrängen, den man überwinden kann. Im Anfange ihrer Einführung wirkt sie wohlthätig, so lange noch Raum ist, dann aber bringt sie um so größere Zerstörung. Es ist höchst verlockend, dem Arbeiter zu sagen: du kannst hingehen und arbeiten, wo du willst; in dieser Erlaubniß liegt aber auch das Recht, daß jeder dich von deiner Stelle verdrängen, oder den Markt mit Arbeiten überfüllen kann, daß du fortmußt, wenn du leben willst. Wer hat nun mehr Recht zu bleiben, der, welcher erst ankommt, oder der, welcher schon Frau und Kinder hat? Die Berliner Arbeiter wollen heute Freizügigkeit, und morgen wollen sie die Fremden aus der Stadt jagen, wie sie es 1848 auch gethan haben. Ist das nicht Beweis genug, daß diese Menschen noch nicht denken und urtheilen können? sie finden den Mittelweg, den der Gerechtigkeit, nicht, sondern fallen aus einem Extrem in das andere. Nicht nach Gerechtigkeit, sondern nach Selbstsucht denken sie. Alle diese Freiheiten sind Gesetzlosigkeiten; sie sind Laster im Großen und Ganzen,

Digitized by Google

daher auch das Wort des Dichters bei ihnen passend angewendet werden kann:

Des Lasters Pfad ist Anfangs zwar
ein breiter Weg durch Auen,
allein sein Fortgang bringt Gefahr,
sein Ende Nacht und Grauen.

Die Zünfte waren schlecht, aber diese Freiheiten sind noch viel schlechter.

Das Coalitionsrecht ist besonders dazu angethan, die besitzende und besitzlose Klasse immer mehr gegen einander zu stimmen und das Ganze aufzulösen; das Volk zerreißen, heißt aber das Volk morden. Nein! nur durch Vereinigung des Ganzen ist es am Leben zu erhalten.

Das Elend hat die Menschen schon zusammengetrieben, daß sie Vereine verschiedener Art gegründet haben, von denen aber keiner das Uebel heilet, einmal, weil sie nur einen Theil im Auge haben, aber meistens, weil sie das Uebel nur in seiner Erscheinung, aber nicht in seiner Wurzel angreifen. Betrachten wir z. B. die Kleinkinder-Bewahranstalten und Alterversorgungs-Anstalten, die von Vereinen gegründet und unterhalten werden, diese helfen zwar den Verlassenen, machen aber, daß der Eltern immer mehr werden, die sich der Sorge für ihre Kinder entschlagen wollen, daher werden der armen Kinder immer mehr. Eine christliche Gemeinde kann solche Anstalten nicht gebrauchen, denn sie hat keine Eltern, die die Pflicht der Erziehung nicht erfüllen könnten, und ebenso ist für das Alter gesorgt, das von den Jüngeren nicht nur ernährt, sondern nach Gottes Gebot geehrt wird.

Die Magdalenstiftungen wollen verdorbene Jungfrauen aus der Sklaverei des Lasters, der Sünde und des Elends retten; ihre Bestrebung ist echt christlicher Art, und Gott wird ihre Thätigkeit segnen. Das Uebel selbst aber können sie niemals heilen, denn die Schlafstellenwirthschaft wird stets mehr in's Verderben treiben, als sie zu heilen vermögen, und weil ihre Thätigkeit erst dann anfängt, wenn diese Mädchen dem Laster schon verfallen sind. Die christliche Gemeinde kann keine solche haben, da sie ihre Kinder von Jugend auf, als ihr von Gott anvertraute Wesen, mit Achtung und Liebe behandelt, und niemals zu solchem Mißbrauch erniedrigen lassen kann. Diese armen beklagenswerthen Wesen sind fast alle der Sünde und dem Laster nur darum verfallen, weil sie allein standen, ohne Hilfe, meist ohne wahren Freund, ohne einer Gemeinschaft anzugehören, und ohne Gott in der Welt lebten, und der Verführung über Vermögen ausgesetzt wurden.

Unter dem 31. März d. J. wurde im Kirchenblatte Folgendes veröffentlicht: „Es sind nämlich mehrere Fälle uns angezeigt worden, in welchen

Digitized by Google

uneheliche Kinder fälschlich und absichtlich als eheliche zu dem Kirchenbuche angemeldet worden sind. Es sind ferner mehrfach Fälle vorgekommen, in denen Frauenspersonen bei der Anmeldung des Aufgebotes als „Jungfrau" bezeichnet worden und auch mit dem jungfräulichen Kranze zur Trauung erschienen sind, welche ihre jungfräuliche Ehre keineswegs bewahret, ja zum Theil schon uneheliche Kinder geboren hatten, die theils schon an demselben Tage gleich nach der Trauung, theils am folgenden Tage zur Taufe gebracht wurden."

Wenn unsere Kirchengemeinden Gemeinschaft hätten und sich als ein Leib Christi wüßten und fühlten, würde nicht nur das Ganze, sondern jeder Einzelne sich betrüben und fragen müssen:

Soll und darf ich ein Mitglied einer Gemeinschaft sein, an der man öffentlich Solches rügen muß? Was soll ich thun, wenn die Gemeinde nichts thun, sondern solchen Tadel ruhig dahinnehmen kann? Ist es vor Gott und Menschen recht, zuzugeben und anzuerkennen, daß Jesus der Stifter einer solchen Gemeinschaft sei? Soll und darf ich still zusehen, wie sein herrlicher Name und seine Stiftung dadurch der Verachtung preisgegeben wird? Ist eine solche Gemeinde ein Leib Christi? Ja noch mehr, ist sie ein Tempel des heiligen Geistes, ein Tempel des lebendigen Gottes? eine Verherrlichung seines heiligen Namens? Wo aber Niemand betrübt wird, noch es fühlt, noch danach fragt, da ist gewiß keine christliche Gemeinschaft, kein Leben und kein Antrieb zur Besserung, sondern Tod. Es ist ein Leib, dem man Glieder abschneiden kann, ohne daß er es fühlt, ein Leichnam. In einem lebendigen Leibe leiden und trauern alle Glieder mit jedem Gliede und dem Ganzen. Möge Gott sich erbarmen und seinen heiligen Geist in diese Todtengebeine senden! Er allein hat Macht, sie zu neuem Leben zu erwecken!

Je mehr Betrübniß entsteht, desto mehr wird man arbeiten und wirken, daß wieder Leben erweckt wird, und solche Thätigkeit wird den Namen der Gemeinde zu Ehren bringen; thut die Gemeinde aber nichts, so hat sie den Namen einer christlichen verwirkt.

Die Vereine zur Besserung entlassener Sträflinge sind ebenso ehrenwerth; allein es wäre viel besser, wenn sie die Thätigkeit und Aufopferung dazu verwendeten, daß die Leute nicht erst in das Gefängniß kämen. Ich habe viele junge Menschen vor Gericht stehen sehen und sie wegen Verbrechen sogar selbst vertheilen müssen. Wenn aber Jeder sich selbst die Frage vorlegte: was würde aus mir geworden sein, wenn ich an der Stelle dieses Menschen aufgewachsen wäre? so würden wir einsehen lernen, daß die Gesammtheit oft mehr Schuld an dem Verderben hat, als der Verbrecher

Digitized by Google

selbst. Man sehe nur die armen Jungen, die auf den Straßen stehen oder in irgend einem Hausflure sitzen und ihre Mahlzeit verzehren. Oder Kinder, die von den Angehörigen Betteln und Stehlen geschickt werden. Werden diese als uns von Gott zur Erziehung anvertraute Wesen angesehen und gehalten? Was thut die Gemeinde, der sie angehören, für solche? Jesus sagt: wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und ein echter Jünger Jesu thut seine Lehre, und nur diese sind seine Freunde. Wer sie aber vor die Thüre weiset, der hat den hinausgewiesen, der ihm das Leben und alle Kräfte des Leibes und der Seele gegeben hat, und der einst Rechenschaft fordern wird; und dann wird das Urtheil lauten: was ihr nicht gethan habt einem von diesen, das habt ihr mir auch nicht gethan ꝛc., und sie werden in die ewige Bestrafung gehen.

Die Consumvereine sollen dem Arbeiterstande dadurch aufhelfen, daß sie ihm die Lebensbedürfnisse billiger verschaffen. Man legt zu dem Ende Geld zusammen und stellt einen eigenen Kaufmann an, der die im Ganzen eingekauften Waaren an die einzelnen Theilnehmer verkauft. Wenn diese Vereine sich erst über das Ganze verbreiten, dann werden sie sich nicht nur die Kaufmannswaaren besorgen, sondern auch Schuhe, Kleider, Tische ꝛc. auf eigene Rechnung machen lassen, und dann werden sowohl die Angestellten leben können, und auch die Anstellen ihre Bedürfnisse billig und gut bekommen. Dann hört der Unsinn der Gewerbefreiheit von selbst auf, denn diese Vereine stellen gewiß nicht mehr Kaufleute, Arbeiter ꝛc. an, als sie bedürfen, und wenn die Leiter dieser Vereine auch Gewerbefreiheit proclamiren, werden sie dieselbe doch niemals zur Geltung kommen lassen, und wollen sie Gewerbefreiheit beibehalten, so müssen sie jedem eine Niederlage ihrer Waaren geben, der eine haben will, und wenn es deren drei in einem Hause wären, und Arbeiter anstellen, so viel, als sich melden; thun sie das nicht, so haben diejenigen, welche eine Niederlage haben oder in Arbeit stehen, nach den Ansichten der Gewerbefreiheit ein Privilegium, und das soll doch keiner haben. Die Consumvereine in ihrer Vollendung müssen gerade so handeln, wie die christliche Gemeinde handeln muß, die ihre Glieder als ihr angehörige Glieder anerkennt und sie schützen und erhalten will. Bei der jetzigen Einrichtung der Consumvereine nützen sie nicht nur nichts, sondern sind effectiv schädlich, denn die Consumvereine nehmen dem Kaufmanne das, wovon er lebte, und zwingen ihn, den Mitgliedern des Consumvereins die Arbeit und Kundschaft wegzunehmen, denn wenn er als Kaufmann nicht mehr existiren kann, muß er in die Reihen der Arbeiter treten, es werden also nur mehr arme Leute. Und gesetzt auch, die Ar-

Digitized by Google

beiter könnten sich ihren Unterhalt dadurch billiger verschaffen, so wird der Andrang größer, und der Markt bald mehr mit Arbeitern gefüllt, daher werden sie bald billiger arbeiten, und ebenso elend leben wie bisher. Die durch kein Gesetz geregelte Concurrenz, die Feindschaft ist es, die den Lohn herabschraubt; sie mögen es machen, wie sie wollen, der Zopf hängt hinten.

So könnte ich noch lange fortfahren, und verschiedene Vereine nennen, und wir würden immer finden: sie helfen auf eine kurze Zeit, machen dann aber das Uebel immer ärger, wie die französischen Nationalwerkstätten, und alle dergleichen Dinge.

Haben wir dagegen *christliche Gemeinde*, so haben wir zuerst ehrliche treue Menschen, die ihre Pflichten erfüllen und dadurch Rechte erwerben. Wir haben dann so viel Kaufleute und Handwerker jeder Art, als wir bedürfen, aber nicht mehr und nicht weniger, und die Entscheidung wird eine gerechte, weil die ganze Gemeinde, daher Producent und Consument diese Frage entscheidet und ordnet, indem sie für jedes Glied gleich sorgt. Wir bedürfen dann weder Gesellen- noch Meisterprüfungen, denn die Gemeinde nimmt gewiß jeden an, den sie als einen solchen ansieht, den sie gebrauchen kann, und für den sie ein gesichertes Arbeitsfeld hat, aber sie nimmt nicht jeden an, der da irgendwo herkommt, und noch nichts gethan hat, weil sie für ihn sorgen will, so lange er seine Menschenpflichten erfüllt; sie ordnet die menschlichen Verhältnisse, und mit ihnen sind die gewerblichen in Ordnung gebracht. Die vollkommenste Liebe ist die höchste Gerechtigkeit und hat die strengste Ordnung, denn nur dadurch ist das Wohl Aller zu erlangen und dauernd zu erhalten; wo aber Ordnung ist, muß Beschränkung der persönlichen Freiheit sein. Gott ist ein Gott der Ordnung und des Friedens, und wo er regiert, da ist kein Chaos, sondern Alles hat seinen angewiesenen Wirkungskreis, seinen Platz gesichert, so lange als er ihn ausfüllt. *Diese eine Verbindung* macht die andern alle übrig, *sie ist eben vollkommen und eine göttliche Einrichtung*, die sich auch als eine solche bewähren wird, sobald man sie hält, und ohne sie ist kein Heil, kein Gedeihen möglich. Jesus ist der uns von Gott gesandte Arzt, durch ihn allein erhalten wir Gesundheit und Leben (nämlich geistige), wenn wir seine Lehre *thun*; wenn wir sie aber kennen und nicht thun, müssen wir in noch tiefere Finsterniß, und es wäre uns besser, den Weg der Wahrheit nicht kennen gelernt zu haben, 2. Petr. 2, 21, denn wir verwirken ein um so härteres Urtheil.

Welche Furcht herrscht überall? wie muß sich der Mensch vor dem Menschen fürchten! welche ungeheueren Anstrengungen und Opfer müssen wir im Dienste der Feindschaft bringen? Wie ist der Irrthum so einge-

Digitized by Google

wurzelt, daß der Mensch unser Feind sei, gegen den man sich bewaffnen und schützen müsse, während doch die Feindschaft der Feind ist, der uns alle die Lasten, Mühen, Entbehrungen und Entwürdigungen auferlegt. Wie viel Kummer, Sorge, Elend und Krankheit ist unter uns, welche Folgen der Sünde sind, wovon wir auch niemals frei werden können, so lange wir in der Knechtschaft der Sünde bleiben; wir können aber nicht herauskommen, wenn wir nicht thun, was das göttliche Gesetz uns sagt, 1. Joh. 3, 8—10. Durch Jesum Christum hat uns Gott zu höherer Vollkommenheit berufen, damit wir den Segen der Verheißungen ererben sollen; wir können dahin aber nur auf dem Wege gelangen, den uns Jesus Christus gelehrt und gezeigt hat, den Weg der Liebe und Selbstverleugnung. Sowie wir davon nach rechts oder links abweichen, kommen wir auf Irrwege, die uns vom Ziele ab und zuletzt in Finsterniß führen. Jesus Christus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben; er ist der Weinstock, an dem wir bleiben müssen, wenn wir Frucht bringen wollen; er ist es, der uns zur wahren Menschenwürde, zur Kindschaft Gottes erhebet, daß wir das Wort erkennen: Gott hat mich erschaffen; daß wir sagen: ich bin ein von Gott mit Verstand und Gefühl begabtes Wesen, und daß wir uns selbst als Geschöpfe der Vaterliebe Gottes erkennen und fühlen, und uns dieser hohen Gnade auch bewußt werden; und wenn das der Fall ist, dann sehen wir auch jeden Menschen als ein von Gott geschaffenes und geliebtes Wesen an, und beweisen unsere Liebe und Verehrung zu Gott durch Liebeserweisungen gegen sein Geschöpf.

Es muß unsere Aufgabe sein, dahin zu wirken, daß der Segen Jakob's über die Völker komme. So lange Israel dies Ziel: die Vervollkommnung der Menschheit erstrebte, die aus der reineren Gotteserkenntniß hervorgehet, war es ein Volk Gottes; als es aber diese Mission mißachtete, ist es zerstreut, und sehr viele von ihnen sind Götzendiener geworden; diese, denen das Geld der Beweggrund ihres Denkens, Redens und Handelns ist, und die da sagen: es ist immer so gewesen und wird immer so bleiben, denn der Mensch ist mit Leidenschaften geboren ꝛc. Solche leugnen die Bildungsfähigkeit des Menschen und zugleich ihren Beruf, für die Ausbildung der Menschheit thätig zu sein, und so lange sie so denken, sind sie der Menschheit kein Segen und können den Segen nicht ererben. Sie sagen und sind wie Kain: soll ich meines Bruders Hüter sein?

Noch weniger werden diejenigen, die so denken und handeln, denen das höhere Licht erschienen ist, und die sich sogar Christen (Gesalbte) nennen, das Ziel und die Vollkommenheit erlangen, zu der wir von Gott ge-

Digitized by Google

schaffen und bestimmt sind. Menschenwohl und Menschenwürde erlangt nur der, welcher es fördert und daran arbeitet.

Das Bibelbuch ist das Buch göttlicher Weisheit und Kraft, darum rufe ich Allen zu:

Halt' fest an Gottes Wort,
es ist dein Glück auf Erden,
und wird, so wahr Gott ist,
dein Glück im Himmel werden.
Verachte christlich groß
des Bibelfeindes Spott,
die Lehre, die er schmäht,
bleibt doch das Wort aus Gott.

Darum will ich nach dem Worte meines Meisters Menschenfischer werden, eine Heerde unter einem Hirten erstreben und rufe Allen denen zu, die Menschengefühl in sich tragen und für Menschenwohl thätig sein wollen:

Reich' Bruder, mir die Hände,
sei freundlich mir und wende
den Blick vor deinem Ende
nicht wieder weg von mir.
Ein Ziel unser Bemühen,
Ein Glück, für das wir glühen,
Ein Himmel mir und dir! —

Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden; leite unsere Füße auf den Pfad des Friedens, und mache uns selbst zum Tempel, in dem du wohnest, damit wir werden deines Namens Verherrlichung durch den, den du gesandt hast, Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Breslau, den 18. Februar 1867.

J. C. Hofmann.

Digitized by Google

Evangelium nach Matthäus.

Kapitel 1.

(1) Das Buch des Geschlechtes Jesu Christi, des Sohnes David's, des Sohnes Abraham's. (2) Abraham zeugete Isaak, Isaak aber Jakob, Jakob aber zeugete Juda und dessen Brüder. (3) Juda zeugete Phares und Zara mit der Thamar; Phares aber zeugete Esrom, und Esrom zeugete Aram. (4) Aram aber zeugete Aminadab, und Aminadab Naaßohn, Naaßohn aber zeugete Salmohn. (5) Salmohn aber zeugete Booz mit der Rahab, und Booz zeugete Obed mit der Ruth, Obed aber zeugete den Isai, (6) Isai aber zeugete David, den König, der König David aber zeugete den Salomon mit dem Weibe Uria's, (7) Salomon aber zeugete den Roboam, und Roboam zeugete Abia; Abia aber zeugete Asa, und Asa zeugete Josaphat. (8) Josaphat aber zeugete Joram, und Joram zeugete Ozias. Ozias aber zeugete Joatham, (9) und Joatham zeugete den Achaz, und Achaz zeugete Esekias; Esekias aber zeugete Manasse, (10) und Manasse zeugete Amon, Amon aber zeugete Josias, (11) Josias aber zeugete Jechonia und alle seine Brüder zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft; (12) und nach der babylonischen Gefangenschaft zeugete Jechonia Salathiel; Salathiel aber zeugete Zorobabel; (13) Zorobabel aber zeugete Abiud, und Abiud zeugete Eliakeim, Eliakeim aber zeugete Azor, (14) und Azor zeugete Sadok, und Sadok zeugete Acheim, und Acheim zeugete Eliud; Eliud aber zeugete Eleazar; (15) Eleazar aber zeugete Mathan; Mathan aber zeugete Jakob, (16) und Jakob zeugete Joseph, den Mann der Maria, von welcher ward geboren Jesus, der Christus* genannte. (17) Alle Geschlechter nun von Abraham bis David sind vierzehn, und von David bis zur babylonischen Gefangenschaft sind vierzehn Geschlech-

---

Während die Briefe überschrieben sind: der Brief des Apostels Paulus an die Römer ꝛc., ist bei den Evangelien die Verschiedenheit bemerkbar, daß es heißt: „nach" Matthäus, und nicht „des" Matthäus, was unzweifelhaft darauf deutet, daß das Evangelium nicht von Matthäus selbst, sondern von Anderen geschrieben ist, die sich bemühten, dasselbe so zu erzählen, wie sie glaubten, daß Matthäus es erzählt habe; ob sie selbst es gehört haben, oder ob die Nachrichten ihnen durch Hörer von Hörern zugingen, ist nicht zu ersehen. Man sagt, die Evangelien wären erst 60 oder 80 Jahre nach Christo geschrieben.

Zu V. 16. χριστός (spr. christos), bestrichen, gesalbt, von χρίω (spr. chrio), die Oberfläche eines Körpers, besonders des menschlichen Leibes, leicht berühren, darüber hinstreichen, daher mit wohlriechenden Salben bestreichen, salben.

Digitized by Google

ter, und von der babylonischen Gefangenschaft bis zu Christo sind vierzehn Geschlechter.

(18) Mit der Geburt Jesu aber verhielt es sich also: Als nämlich seine Mutter dem Joseph verheirathet war, noch ehe sie zusammengekommen, wurde sie vom heiligen Geiste schwanger gefunden. (19) Joseph aber, ihr Mann, der fromm war, und sie nicht bloßstellen wollte, war willens, sie heimlich zu verlassen. (20) Als er aber dies im Sinne hatte, siehe, da erschien ihm der Engel des Herrn im Traume, und sagte: Joseph, Sohn David's, fürchte dich nicht, Maria, dein Weib, zu dir zu nehmen, denn das in ihr Erzeugte ist vom heiligen Geiste; (21) sie wird aber einen Sohn gebären, und du wirst seinen Namen Jesus* (Heiler, Erlöser, Retter) heißen, denn er wird sein Volk heilen* (retten, erlösen) von seinen Sünden.* (22) Das Alles aber geschah, auf daß erfüllet würde der Ausspruch des Herrn durch den Propheten, der da sagt: (23) Siehe, die junge Frau* wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und man wird seinen Namen Emmanuel nennen, das ist verdolmetschet: Gott mit uns. (24) Da aber Joseph vom Schlafe erwacht war, that er, wie ihm der Engel (Bote) des Herrn geboten hatte, und nahm sein Weib zu sich, und erkannte sie nicht, bis daß sie ihren erstgeborenen Sohn geboren, und nannte seinen Namen Jesus.

Kapitel 2.

(1) Als aber Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa in den Tagen des Königs Herodes, siehe, da kamen Magier* aus dem Morgenlande nach Jerusalem und sprachen: (2) wo ist der neugeborne König der Juden? denn wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind gekommen, ihn zu verehren.* (3) Da das Herodes, der König, gehört hatte, erschrack er, und ganz Jerusalem mit ihm. (4) Und er versammelte alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes, und befragte sie, wo der Christus (Gesalbte) sollte geboren werden, (5) und sie antworteten ihm: zu Bethlehem in Juda, denn also ist es geschrieben durch den Propheten: (6) Und du Bethlehem, Land Juda's, keineswegs bist du das geringste unter den Fürsten Juda's, denn aus dir wird hervorgehen ein Herrscher, welcher mein Volk regieren* wird, den Israel (Micha 5, 1). (7) Alsdann rief Herodes die Magier heimlich und erkundigte sich genau bei ihnen, nach der Zeit der Erscheinung des Ster-

---

Zu V. 21. *ἰητρός* (spr. jätros), Arzt, Wundarzt, von *ἰήσομαι* (spr. jäsomai), heilen. *σώζω* (spr. sozo), retten, erhalten, besonders am Leben erhalten, wovon befreien, woraus erretten. *ἁμαρτία* (spr. hamartia), Fehler, Irrthum, Vergehen, Sünde. Die Bedeutung Strafe für die Sünde hat es nicht.

Zu V. 23. *ἡ παρθένος* (spr. he parthenos), Jungfrau, Mädchen, die Neuvermählte, junge Frau, jedes jugendliche Frauenzimmer.

Zu V. 1. *μάγος* (spr. magos), die Priester und Weisen der Perser, die sich auf Traumdeuterei und andere geheime und zauberische Künste verstanden; der Zauberer, Hexenmeister, Schwarzkünstler, Betrüger.

Zu V. 2. *προσκυνέω* (spr. proskyneo), die Hand an den Mund legen, sie mit einem Kusse gegen den anderen ausstrecken und diesem dadurch seine Ehrfurcht bezeigen; (von Göttern) anbeten, anflehen; (von Menschen) verehren, begrüßen, bewillkommnen; insbesondere von der abgöttischen Verehrung der Perser gegen ihre Könige, vor denen sie sich niederwarfen und die Erde küßten.

Zu V. 6. *ποιμαίνω* (spr. poimaino), weiden, hüten, auf die Weide führen, nähren, hegen, pflegen, besorgen, lenken, regieren, führen.

Digitized by Google

nes, (8) und er sandte sie gen Bethlehem und sprach: Ziehet hin und forschet genau nach dem Kinde, und wenn ihr es gefunden habt, so berichtet es mir, damit auch ich komme und es verehre. (9) Sie aber zogen hin, nachdem sie den König angehört hatten, und siehe! der Stern, den sie im Morgenlande gesehen, ging vor ihnen her, bis er hinkam und über dem Orte stand, wo das Kindlein war. (10) Da sie aber den Stern sahen, hatten sie eine große Freude, (11) und sie gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und sie fielen nieder und verehrten es, und thaten ihre Schätze auf, und brachten ihre Geschenke dar, Gold, Weihrauch und Myrrhen. (12) Und da sie im Traume erfahren hatten, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Wege hinweg in ihr Land.

(13) Als sie aber weggezogen waren, siehe, da erschien dem Joseph ein Engel des Herrn im Traume und sprach: stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir, und fliehe nach Egypten, und bleibe daselbst, bis ich es dir sage, denn Herodes will das Kindlein suchen, um es umzubringen. (14) Da stand er auf und nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich bei der Nacht, und entwich nach Egypten. (15) Und er blieb daselbst bis zum Tode des Herodes, auf daß erfüllet würde der Ausspruch des Herrn durch den Propheten, der da sagt: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen (Hosia 11, 1). (16) Als Herodes sah, daß er von den Magiern getäuscht worden war, ergrimmte er sehr, und er sandte hin und brachte alle Knaben um, die in Bethlehem und seiner ganzen Umgegend waren, von zwei Jahren und darunter, nach der Zeit, die er erkundet hatte von den Magiern. (17) Da ward erfüllet der Ausspruch Jeremiah's, des Propheten, der da sagt: (18) Geschrei ward zu Rama gehört, Aechzen, Weinen und bittere Klage. Rahel weinet über ihre Kinder, und wollte sich nicht trösten lassen, weil sie dahin sind (Jer. 31, 15). (19) Da aber Herodes gestorben war, siehe! da erschien dem Joseph ein Engel des Herrn im Traume in Egypten (20) und sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir, und ziehe in das Land Israel, denn es sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben trachteten. (21) Da stand er auf, und nahm das Kind und seine Mutter mit sich, und kam in das Land Israel. (22) Da er aber hörete, daß Archelaus über Juda herrschete, anstatt Herodes seines Vaters, fürchtete er sich dahin zu kommen. Er hatte aber im Traume eine Weisung erhalten, und zog in die Gegend von Galiläa. (23) Und er kam und wohnete in der Stadt Nazareth, auf daß erfüllet würde der Ausspruch durch den Propheten, daß er Nazarärer heißen wird.

Die ganze Stelle von Kap. 1, 18 an und Kap. 2 scheint von anderer Hand zu sein, denn sie widerspricht dem Anfange des Evangeliums; sie fängt auch ganz von Neuem wieder an. Im Anfange steht das Geschlechtsregister, und es ist nachgewiesen, daß Jesus ein Sohn oder Nachkomme Abraham's und David's ist, und die Abstammung ist immer vom Vater auf den Sohn nachgewiesen, bis zu Joseph, dem Manne der Maria. Dann fängt diese neue Stelle an, und widerspricht dem Vorhergehenden, indem sie den heiligen Geist als Vater des Leibes Jesu aufstellt. Eines von beiden könnte doch nur wahr sein. Kein anderes Evangelium erzählt dies noch einmal, und nur Lucas erzählt, daß ein Engel zu Maria gesagt habe (Luc. 1, 35): Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten dich überschatten, darum auch das Erzeugte Hei-

Digitized by Google

Kapitel 3.

(1) In jenen Tagen aber trat Johannes, der Täufer auf, und predigte in der Wüste von Judäa (2) und sprach: ändert euern Sinn nach erlang-

Zu V. 2. μετανοέω (spr. metanoëo), hinterdrein einsehen, erkennen, erfahren, danach seine Meinung oder Entschluß ändern, Buße thun.

lige Gottes-Sohn genannt werden wird. Dies spricht durchaus nicht aus, daß der Leib Jesu durch den Geist erzeugt werden solle, sondern es sagt: daß über sie ein heiliger Geist, eine Kraft Gottes kommen solle. Die Erzeugung des Leibes durch den Geist, wie nach Matthäus berichtet ist, streitet auch gegen den Ausspruch Jesu (Joh. 3, 6): Was vom Fleische geboren ist, das ist Fleisch, was aber vom Geiste geboren wird, das ist Geist. Uebrigens ist es ja ganz gleich, denn jeder Mensch ist ein Geschöpf der Allmacht und Liebe Gottes, gleichviel, ob ihn ein irdischer Vater gezeugt hat oder nicht; denn die Geburt eines jeden Menschen ist eine That Gottes, nichts mehr und nichts weniger als die des ersten Menschen Adam; darum ist es thöricht, sich darum zu streiten, und es nützt uns viel mehr, das kennen zu lernen, was Gott in's Leben rief, unbekümmert um das Wie, wie er es gethan hat, denn seine Wege sind unerforschlich und uns nur so weit erkennbar, als es für uns nützlich und nothwendig ist. Jesus war das von Gott gesandte Licht der Welt, sein geistiges Wesen beweist seine göttliche Hoheit; sein Körper ist ja nur das Werkzeug, das ihm Gott gegeben hatte, daher ist es ganz gleichgiltig, wie es erzeugt war. Der Verfasser des Evangeliums bemüht sich, immer nachzuweisen, daß Jesus da und dorther hätte kommen müssen' damit die Aussprüche der Propheten erfüllet würden; Bunsen sagt in seinem Bibelwerke, daß die Evangelien Matthäus, Marcus und Lucas 70 bis 80 Jahre nach Jesus gesammelt worden seien, wie sie zum Unterrichte gebraucht wurden, und daß das nach Matthäus besonders für Christen aus dem Judenthume sei, und stellt S. 211 folgende Zeitbestimmung nach den Jahren der Stadt Rom auf:

Zeittafel

über die geschichtlichen Hauptpunkte der Anfänge Jesu im Rahmen der Zeitgeschichte.

Zeitgeschichte.		Joseph, Maria, Jesus.
747.	Herodes der Große, König. Jahr 31 seiner Regierung. Oktober und November Conjunction am Jupiter und Saturn.	
748.	März 800jährige Conjunction der drei Planeten Mars, Jupiter und Saturn.	a. 3—9. Oktober. Weihe des Tempeldienstes des Zacharias. b. Mitte Oktober Empfängniß des Johannes.
749.	.....	c. Mitte Februar bis Mitte März fünfter Monat der Schwangerschaft der Elisabet. A. Maria verlobt in diesem oder am Ende des vorigen Jahres mit Joseph in Nazareth. B. Gesicht der Maria. Verkündigung im sechsten Monat (Mitte März bis Mitte April) der Schwangerschaft der Elisabet. C. Reise der Maria zur Elisabet (März oder April). Aufenthalt daselbst 3 Monate bis Ende Juni. D. Vermählung der Maria mit Joseph (Juli) in Nazareth.

Digitized by Google

ter besserer Ueberzeugung* (thut Buße), denn das Reich der Himmel hat sich genahet. (3) Denn dieser ist es, von welchem Jesaias, der Prophet, redet, indem er sagt: die Stimme eines Rufenden ist in der Wüste: bereitet den Weg des Herrn, machet eben seine Pfade (Jes. 40, 3). (4) Er aber, Johannes, hatte sein Kleid von Kameelhaaren, und einen ledernen Gürtel um seine Lenden, und seine Nahrung waren Heuschrecken und wilder Honig, (5) Damals ging zu ihm hinaus Jerusalem und ganz Judäa, und die ganze umliegende Gegend am Jordan, (6) und sie ließen sich von ihm taufen im Jordan, indem sie ihre

Zu V. 6. ἐξομολογέω (spr. exomologeo), eingestehen, bekennen, zugestehen.

Zeitgeschichte.	Joseph, Maria, Jesus.
750. Februar, März, April der große Komet am Himmel, 12. u. 13. März große Hinrichtung der Patrioten; große Mondfinsterniß in Jerusalem in der folgenden Nacht.	
Ende März (Anfang April) Herodes stirbt, fünf Tage nach Hinrichtung seines Thronerben Antipater.	
Osterfest am 15. April Schätzung (Volkszählung) auf römischen Befehl.	E. Geburt Jesu im April in Bethlehem.
	F. Beschneidung und Namengebung.
April:	G. Reise nach Jerusalem zur Darstellung (Mai).
Archelaus eingesetzt als Tetrarch für Judäa.	H. Rückkehr nach Nazareth und Wohnen daselbst.

Der geschichtliche Verlauf ist nach Bunsen demnach folgender:

A. Maria wird mit Joseph verlobt.
B. Maria hat ein Gesicht, und erfährt, daß sie den Messias gebären soll.
C. Sie kehrt nach 6monatlichem Besuche von der Elsabet als Jungfrau zurück nach Nazareth und vertraut ihrem Bräutigam das an, der darüber Argwohn
D. faßt, sie aber heirathet, nachdem er von seinem grundlosen Argwohn befreit ist.
E. Joseph reist mit seinem Weibe bei Veranlassung der Volkszählung nach Bethlehem. Maria wird dort entbunden.
F. Die Eltern reisen mit dem Kinde nach Jerusalem zur Darstellung im Tempel.
G. Die Familie kehrt nach Nazareth zurück.

Es ist augenscheinlich, daß das Evangelium für Juden geschrieben ist, oder bei ihnen gelehrt worden ist, um sie zu überzeugen, daß Jesus der verheißene Messias, der Christus ist. Die angeführte Stelle Hos. 11, 1 lautet: Da Israel jung war, liebte ich es, und aus Egypten rief ich meinen Sohn. Es ist hieraus klar zu entnehmen, daß der Prophet hier das ganze jüdische Volk meint, und es Sohn Gottes nennt. Es ist im alten und neuen Testamente gewöhnlich, das Einzelne und das Ganze, was das Heil der Welt bringt, mit demselben Worte zu bezeichnen. Israel bedeutet sowohl den einzelnen Mann als auch das ganze Volk, sowie Christus den einzelnen Menschen Jesus, sowie auch die ganze von ihm gestiftete Gemeinde bezeichnet. Der Geist, welcher das Ganze durchweht, ist ein und derselbe, darum wendet man auch die Aussprüche der Propheten auf das Ganze wie auf den Einzelnen an. Es ist eine Gabe Gottes zur Erlösung und Verherrlichung der Menschheit, zur Ehre ihres Schöpfers.

Digitized by Google

Sünden bekannten*. (7) Da er aber viele Pharisäer und Sadducäer zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: Ihr Otternbrut*, wer hat euch gelehret, dem kommenden Zorne zu entfliehen? (8) Bringet nun die sich gebührende Frucht der Buße (Aenderung des Sinnes nach erlangter besserer Ueberzeugung) hervor, (9) und wähnet nicht, bei euch selbst sprechen zu dürfen: wir haben Abraham zum Vater; denn ich sage euch, daß Gott aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken kann. (10) Schon ist aber auch die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeglicher Baum nun, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und in's Feuer geworfen*. (11) Ich taufe euch zwar nur mit Wasser zur Buße, der aber nach mir kommt, ist mächtiger, dessen Schuhe wegzutragen ich nicht genügend bin, dieser wird euch mit dem heiligen Geiste und mit Feuer taufen (übergießen). (12) Er hält seine Wurfschaufel in seiner Hand und wird seine Tenne reinigen, und den Weizen in seine Scheuern sammeln, die Spreu aber verbrennen mit unauslöschlichem Feuer*.

(13) Alsdann kommt Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich taufen zu lassen. (14) Johannes aber wehrete ihm und sagte: ich habe nöthig, mich von dir taufen zu lassen, und du kommst zu mir? (15) Jesus aber antwortete: Lasse es jetzt, denn also geziemt es uns, alles Gesetzmäßige zu erfüllen. Alsdann ließ er ihn. (16) Und da Jesus getauft war, stieg er alsbald vom Wasser herauf, und siehe! die Himmel wurden ihm eröffnet, und er sah den Geist Gottes herabkommend, wie eine Taube, und auf ihn kommend, (17) und siehe! eine Stimme aus den Himmeln sprach: Dieser ist mein Sohn, der geliebte, an welchem ich Wohlgefallen habe*.

Kapitel 4.

(1) Alsdann ward Jesus vom Geiste in die Wüste geführet, um vom Teufel versucht zu werden, (2) und als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn hinterher. (3) Und der Versucher kam zu ihm und sprach: Wenn du ein Sohn Gottes bist, so sprich: daß diese Steine Brot werden. (4) Er aber antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: der Mensch lebet nicht vom Brote allein, sondern von einem jeglichen Worte, das aus dem Munde Gottes hervorgeht (5. Mos. 8, 3). (5) Dann nimmt ihn der Teufel* mit sich in die heilige Stadt und stellet ihn auf die Zinne des Tempels, (6) und spricht zu ihm: wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich hinab, denn es stehet geschrieben: daß er seinen Engeln wegen dir befehlen wird und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stoßest (Ps. 41, 11. 12). (7) Jesus sprach zu ihm: wiederum stehet ge-

---

Zu V. 7. Er nennt sie Ottern- oder Schlangenbrut, sowie Moses die Schlange zur Eva reden läßt als das Böse.

Zu V. 10. Von diesem Feuer spricht auch Jesus oft.

Zu V. 12. d. h. eine reine Gemeinde herstellen.

Zu V. 17. *ἐυδοκέω* (spr. eudokeo), womit zufrieden sein, einwilligen, beistimmen, genehmigen.

Zu V. 5. *διάβολος* (spr. diabolos), verleumdend, angebend, beschuldigend, verlästernd, und auch subst. Verleumder, Verlästerer, Teufel (das Böse).

Digitized by Google

schrieben: du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen (5. M. 6, 16). (8) Wiederum nimmt ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, (9) und spricht zu ihm: das Alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. (10) Da sprach Jesus zu ihm: weiche von mir, Satan, denn es stehet geschrieben: du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen (5. Mos. 6, 13). (11) Dann verließ ihn der Teufel, und siehe, Engel kamen zu ihm und dieneten ihm.

(12) Da aber Jesus gehöret hatte, daß Johannes überliefert worden war, entwich er nach Galiläa, (13) und verließ Nazareth und kam und wohnete zu Kapernaum, das am See liegt, in den Grenzen Zebulon und Nephthalim, (14) auf daß erfüllet würde der Ausspruch des Propheten Jesaias, der da sagt: (15) Land Zebulon und Land Nephthalim, Strich am See, jenseit des Jordan, Galiläa der Heiden, (16) das Volk, das im Finstern wohnet, sah ein großes Licht, und die da saßen im Lande und Schatten des Todes, Licht ging ihnen auf (Jes. 8, 23 u. 9, 1). (17) Von da ab fing Jesus an zu verkündigen und zu sagen: thut Buße*, denn das Reich der Himmel hat sich genahet.

(18) Als er aber am See von Galiläa umherwandelte, sahe er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und Andreas, dessen Bruder, wie sie das Netz auswarfen in den See, denn sie waren Fischer. (19) Und er sprach zu ihnen: folget mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen.* (20) Sie aber verließen bald ihre Netze und folgten ihm nach. (21) Und als er von dannen weiter ging, sahe er zwei andere Brüder, Jacobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, wie sie im Schiffe mit ihrem Vater Zebedäus ihre Netze wieder zurecht machten; und er rief sie. (22) Sie aber verließen alsbald das Schiff und ihren Vater und folgeten ihm nach.

(23) Und Jesus zog umher in ganz Galiläa, lehrete in ihren Synagogen, und predigte das Evangelium des Reiches, und heilete* allerlei Krankheit* und Gebrechen* im Volke. (24) Und sein Ruf ging aus über ganz Syrien, und man brachte zu ihm alle mit Uebeln Behafteten, die mit mancherlei Krankheiten (*νόσος*) und

---

Zu V. 17. *μετανοεῖτε* (spr. metanoeite), thut Buße, ändert euern Sinn nach der erlangten bessern Ueberzeugung.

Zu V. 19. Das Wort ist der ganze Inhalt der Berufung eines Christen.

Zu V. 23. *θεραπεύω* (spr. therapeuo), dienen, bedienen, pflegen, besorgen; einen Menschen schützen, achten, ehren, oder auch schmeicheln, fröhnen, den Hof machen; Kranke pflegen, warten, bedienen, ärztlich behandeln, heilen, lindern, mildern, herstellen. Das Reich, das Reich der Himmel, das Gottesreich herstellen; das Reich, wo Gott als König, Herr und Richter regieret, und von jedem Unterthan im Geiste durch willigen Gehorsam und Befolgung seiner Gebote geehrt und anerkannt wird; das Reich, wo Friede und Gerechtigkeit wohnet und Liebe Alles durchdringt, wo überall Licht, heller Tag ist und keine Macht der Finsterniß, keine rohe Gewalt. Dies Reich soll hier auf Erden sein und uns fähig machen, einst Bürger des Himmels jenseits des Grabes zu werden; das ist der Wille Gottes, darum sein Hauptgebot: liebe Gott über Alles und deinen Nächsten wie dich selbst.

μαλακία (spr. malakia), Weichheit, Zartheit, Weichlichkeit, Schwächlichkeit, Gebrechen, Zaghaftigkeit, Muthlosigkeit, Unentschlossenheit, Abhängigkeit — von Sinneneindrücken.

νόσος (spr. nosos), Krankheit, Seuche, Unglück, Elend, Drangsal, Leid, Trauer, Uebel, Gemüthskrankheit, Seelenübel; daher von jeder Leidenschaft, Liebe, Haß, Wuth ꝛc.; Untugend, Fehler, Laster; über-

Digitized by Google

Prüfungen* Geplagten, und Besessene* und Mondsüchtige*, und Gichtbrüchige (Gelähmte), und er heilete sie. (25) Und es folgete ihm viel Volks aus Galiläa und den zehn Städten und Jerusalem und Judäa und von jenseits des Jordans.

Kapitel 5.

(1) Da er aber das Volk sah, stieg er auf einen Berg, und er setzte sich, und seine Jünger* kamen zu ihm, (2) er that seinen Mund auf, lehrete sie und sprach: (3) Selig sind, die sich dem Geiste unterwerfen*, denn ihrer ist das Reich der Himmel. (4) Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden*. (5) Selig sind die Sanftmüthigen*, denn sie werden das Land (die Erde) zum Erbtheil haben. (6) Selig sind die Hungernden und Dürstenden nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. (7) Selig sind die Barmherigen, denn sie werden Barmherigkei, finden. (8) Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen, (9) Selig sind die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden. (10) Selig sind, die wegen Gerechtigkeit verfolgt werden, denn ihr ist das Reich der Himmel. (11) Selig seid ihr, wenn man euch um meinetwillen beschimpft und verfolgt, und redet lügenhafter Weise allerlei Uebels* wider euch. (12) Freuet euch und seid stolz darauf, denn eures Lohnes wird viel sein, in den Himmeln, denn also haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen sind. (13) Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz abgestumpft worden ist, womit soll man salzen? Es taugt zu nichts weiter, als daß es hinausgeworfen und von den Leuten zertreten werde. (14) Ihr seid das Licht der Welt. Es kann eine Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen bleiben, (15) noch auch zündet man eine Leuchte an und setzet sie unter einen Scheffel, sondern auf den Leuchter, und so leuchtet sie Allen im Hause. (16) Also leuchte euer

---

haupt Veränderung eines ursprünglich gesunden Zustandes in einen schlechten, auch das eine solche Zerrüttung Hervorbringende.

Die Bedeutung der mit Krankheit und Gebrechen übersetzten Worte ist sehr umfassend und giebt viel Veranlassung zum Nachdenken.

Zu V. 24. *βάσανος* (spr. basanos), Probirstein, Prüfung, Untersuchung, besonders durch die Folter, Marterung, Aenstigung.

δαιμονίζομαι = *δαιμονιάω* (spr. daimoniao), in der Gewalt eines Dämon, einer Gottheit sein; von einem Dämon getrieben werden, besessen sein; besonders: begeistert, verzückt, verrückt, wahnsinnig sein.

σεληνιάζω (pr. seleniazo), mondsüchtig sein, die Mondsucht haben und darinnen wahrsagen.

Zu V. 1. *μαθητής* (spr. mathätes), der Lernende, Lehrling, Schüler, Jünger.

Zu V. 3. *πτωχοὶ* (spr. ptochoi), kommt von *πτώσσω* (pr. ptosso), in Furcht, Schreck oder Bestürzung sein, sich fürchten, sich aus Furcht verbergen oder niederducken, sich als Bettler herumdrücken, sich furchtsam oder unterwürfig zeigen, unterwerfen.

Zu V. 4. Nämlich in dem Reiche der Himmel, das Jesus gebracht hat.

Zu V. 5. *πραΰς* (spr. praüs), Sanftmüthiger, Freundlicher, Gelinder.

Zu V. 11. *πονηρός* (sp. ponäros), eigentlich Arbeit, Mühe, Drangsal habend oder machend, daher 1) im physischen Sinne: schlimm, lästig, Noth machend, Noth leidend, schlimm daran, unglücklich, in schlimmem Zustande, in schlimmer Lage, mühselig, mühsam; 2) im moralischen Sinne: schlecht, böse, boshaft, schurkisch, verbrecherisch, lasterhaft, und 3) subst. das Uebel, Böse, Bedrückende, Schurkische, Schlechte.

Digitized by Google

Licht vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater preisen, den in den Himmeln. (17) Wähnet nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben; ich bin nicht gekommen, aufzuheben, sondern zu erfüllen; (18) denn wahrlich, ich sage euch, bis daß der Himmel und die Erde vergehet, wird kein Buchstabe oder Strichlein vom Gesetze vergehen, bis daß Alles geschehen. (19) Wer nur irgend eines dieser Gebote, auch der geringsten, aufhebt, und die Menschen also lehret, wird der Kleinste heißen im Reiche der Himmel; wer sie aber thut und lehret, dieser wird groß genannt werden im Reiche der Himmel. (20) Denn ich sage euch: wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist, als die der Pharisäer und Schriftgelehrten, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel kommen,

(21) Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll der Ausscheidung* schuldig sein; (22) ich aber sage euch: daß, wer mit seinem Bruder nur im Geringsten ohne Grund zürnet, sei schuldig der Ausscheidung; derjenige, welcher zu seinem Bruder etwa spräche: du Lump! sei schuldig des Synedrii; derjenige, welcher etwa spräche: du Bösewicht! sei schuldig der Gehenna des Feuers. (23) Wenn du nun deine Gabe zum Altare bringst, und dich daselbst erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich hat, (24) so lasse daselbst deine Gabe vor dem Altare, und gehe hin und versöhne dich zuvor mit deinem Bruder, und dann komme und bringe deine Gabe. (25) Sei zuvorkommend deinem Widersacher bald, so lange du noch mit ihm auf dem Wege bist, damit nicht etwa der Widersacher dich dem Richter überliefere, und der Richter dich dem Diener übergebe, und werdest in den Kerker geworfen. (26) Wahrlich, ich sage dir: du wirst nicht von darinnen herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt hast.

(27) Ihr habt gehört, daß (zu den Alten) gesagt ist: du sollst nicht ehebrechen. (28) Ich aber sage euch: daß, wer ein Weib nur ansiehet, ihrer zu begehren, schon mit ihr die Ehe gebrochen hat in seinem Herzen. (29) Wenn aber dein rechtes Auge dir einen Fallstrick abgiebt, so reiß es aus und wirf es von dir, denn es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verloren gehe, und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. (30) Und wenn deine rechte Hand dir zum Fallstrick wird, so haue sie ab und wirf sie von dir, denn es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verloren gehe, und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. (31) Es ist aber gesagt, daß der, welcher sein Weib entläßt, derselben einen Scheidebrief gebe; (32) ich aber sage euch: daß der, welcher sein Weib entlässet, außer wegen Hurerei, der macht sie zur Ehebrecherin, und auch wer eine Entlaufene freiet, der bricht die Ehe. (33) Weiter habt ihr gehört, daß zu den Alten gesagt ist: du sollst nicht meineidig werden, sondern dem Herrn deinen Eid erfüllen. (34) Ich aber sage euch: schwöret gar nicht, weder beim Himmel, denn er Gottes Thron; (35) noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn es ist die Stadt des großen Königs; (36) noch auch sollst du bei deinem Haupte schwören, denn du vermagst kein Haar weiß oder schwarz zu machen; (37) es sei aber

---

Zu V. 21. κρισις (spr. krisis), Trennung, Scheidung, Ausscheidung, Entscheidung, Urtheil, Urtheilsspruch, Ausgang einer Sache, Beurtheilung, Auslegung.

Digitized by Google

euer Ja, ja und euer Nein, nein, was darüber ist, das ist vom Bösen.*

(38) Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Auge um Auge, und Zahn um Zahn; (39) ich aber sage euch: sich dem Bösen nicht zu widersetzen*, sondern wer dir einen Streich giebt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar, (40) und dem, der mit dir rechten und deinen Rock nehmen will, dem lasse auch den Mantel, (41) und wer dich nöthigt eine Meile, mit dem gehe zwei; (42) gieb dem, der dich bittet, und den, der von dir borgen will, weise nicht ab. (43) Ihr habt gehört, daß gesagt ist: du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen; (44) ich aber sage euch: liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; betet für die, welche euch mißhandeln und verfolgen; (45) auf daß ihr Söhne eures Vaters werdet, dessen, der in Himmeln* ist; denn er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. (46) Denn so ihr liebet, die euch lieben, welchen Lohn habt ihr; thun nicht dasselbe auch die Zöllner? (47) und wenn ihr nur euern Brüdern freundlich entgegenkommt, was thut ihr Vorzügliches? Thun nicht die Heiden auch also? (48) So sollt ihr nun vollkommen sein, wie euer Vater in den Himmeln vollkommen* ist.

Kapitel 6.

(1) Hütet euch, eure Gerechtigkeit nicht zu üben vor den Leuten, um von ihnen gesehen zu werden; wo nicht, so habt ihr keinen Lohn bei eurem

---

πονηρός (spr. ponäros), Böses, Uebel; siehe Kap. 5, 11.

Zu V. 39. *πονηρός* (spr. ponäros), das Böse; siehe Kap. 5, 11.

ἀντίστημι (spr. antistheemi), entgegenstellen, besonders zum Kampfe, sich zum Kampfe entgegenstellen, sich widersetzen, Widerstand leisten, widerstreben. Die Feindschaft hauptsächlich ist das Böse, die Lieblosigkeit, sie läßt sich nur durch aufopfernde Liebe besiegen, durch Entgegentreten wird es nur schlimmer.

Zu V. 45. *οὐρανός* (spr. uranos), Zustand der Seligkeiten. Der Himmel in der eigenen Brust.

Zu V. 48. *τέλειος* (spr. teleios), was sein Ende oder Ziel erreicht hat, vollendet, daher vollkommen, zweckentsprechend, vollständig, woran nichts fehlt, ganz unversehrt, unverletzt, tadellos, — geendigt, vollbracht; und von Gebeten, Wünschen oder Hoffnungen: erfüllt, erhört; von Vorzeichen oder Vorhersagungen: erfüllt — vollbringend, vollendend, erhörend.

Dies Wort bezeichnet daher nicht nur, daß die Christen vollendet, zweckentsprechend, tadellos, sondern auch thätig, zum Ziele führend, vollbringend, vollendend sein sollen, wie es der Vater ist; sie sollen nach ihrer Art das sein, was Gott nach seiner Art ist. Sie sollen das Reich Gottes herbeiführen und ausbreiten, daher Gerechtigkeit und Frieden fördern. Wenn sie sich aber dem Bösen selbst widersetzen, so entsteht Zank, Streit, Krieg, und sie erkennen Gott nicht an als Herrn und Richter, sondern sie verschaffen sich selbst Recht in der eigenen Sache. Der wahre Christ ist ein Streiter Jesu Christi, und dieser kämpft nicht mit den Menschen, sondern mit dem Bösen in den Menschen, damit dies vernichtet und der Mensch für das Reich Gottes, für Recht und Gerechtigkeit gewonnen werde. Es ist keine Möglichkeit, das Gute, das Recht, das Reich Gottes anders zur Herrschaft zu bringen, als dadurch, daß man sich das Unrecht gefallen läßt und Gott das Richteramt überläßt, so wie Jesus Christus gelehrt und gethan hat. Die Kinder dieser Welt können dem nicht beistimmen, weil sie auf Gott kein Vertrauen haben, sondern sie meinen, sie selbst müßten sich Recht verschaffen, Gott werde dies nicht thun, sondern sie untergehen lassen. Sie kennen Gott nicht, noch sein Weltgericht, die das thun.

Digitized by Google

Vater, dem in den Himmeln. (2) Wenn du nun Wohlthätigkeit übest, so laß nicht vor dir herposaunen, gleichwie die Heuchler thun in den Synagogen und auf den Straßen, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. (3) Wenn du aber Wohlthätigkeit übest, so wisse deine Linke nicht, was deine Rechte thut; (4) auf daß deine Wohlthätigkeit verborgen sei, und dein Vater, der in das Verborgene siehet, derselbe wird dir vergelten öffentlich. (5) Und wenn du betest, so sollst du nicht sein wie die Heuchler; denn sie stehen gern und beten in den Synagogen und an den Straßenecken, auf daß sie zur Schau stehen vor den Leuten. Wahrlich, ich sage euch: sie haben ihren Lohn dahin. (6) Du aber, wenn du betest, gehe in dein Kämmerlein, und schließe deine Thüre zu, und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der im Verborgenen siehet, wird dir vergelten öffentlich. (7) Wenn ihr aber betet, so plappert nicht, wie die Heiden, denn sie wähnen, daß sie um ihrer vielen Worte willen werden erhöret werden; (8) thut ihnen nun nicht gleich, denn es weiß euer Vater, wessen ihr bedürftig seid, noch ehe ihr ihn bittet. (9) Nun sollt ihr also beten: Unser Vater, der in den Himmeln! Geheiligt werde dein Name; (10) es komme dein Reich; es geschehe dein Wille, so wie im Himmel, also auch auf der Erde; (11) unser täglich Brot gieb uns heute; (12) und vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern, (13) und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen, (denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen!) (14) Denn wenn ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben; (15) wenn ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.* (16) Wenn ihr aber fastet, so sehet nicht kläglich aus, wie die Heuchler, denn sie entstellen ihr Angesicht, um ihr Fasten vor den Leuten zur Schau zu tragen; wahrlich, ich sage euch: sie haben ihren Lohn dahin. (17) Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, (18) damit dein Fasten nicht bemerkt werde von den Leuten, sondern von deinem Vater, der im Verborgenen ist, und dein Vater, der im Verborgenen siehet, wird dir vergelten öffentlich.

(19) Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, welche Motte und Rost verderbet, und wonach Diebe einbrechen und stehlen; (20) sondern sammelt euch Schätze für den Himmel, welche weder Motte noch Rost verderbet, und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen. (21) Denn da, wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.

(22) Die Leuchte des Leibes ist das

Zu V. 15. Aus diesem Nachsatze erhellet, daß Jesus auf die Pflicht der Vergebung der Sünden den höchsten Werth legt, denn von allen übrigen Geboten sagt er nichts weiter, aber dieses schärft er noch einmal ein, durch Darlegung des Beweggrundes, daß Gott uns so vergeben werde, wie wir vergeben. Wenn nun unter Christen der Kelch getrunken wird zur Vergebung der Sünden, d. h. daß sie sich gegenseitig vergeben, um auch Vergebung von Gott zu erlangen, und dessen gewiß sind, daß sie dieselbe erlangen, so wird jeder dem anderen eine Ursache zur Seligkeit, eine Wirkung, die kein anderes Abendmahl gewähren kann.

Zu V. 22. ἁπλοῦς (spr. haplus), einfach, schmucklos, schlicht, wahr, wahrhaft, offenbar, offenherzig, gerade, richtig.

Digitized by Google

Auge; wenn nun dein Auge richtig* ist, so wird dein ganzer Leib erleuchtet sein. (23) Wenn aber dein Auge verdorben* ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, finster ist, wie groß die Finsterniß?

(24) Niemand kann zweien Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. (25) Darum sage ich euch: sorget nicht wegen eures Lebens, was ihr essen und trinken sollet; noch wegen eures Leibes, was ihr anziehen sollet. Ist das Leben nicht mehr als die Nahrung? und der Leib mehr als die Kleidung? (26) Sehet die Vögel des Himmels an, wie sie weder säen noch ernten, noch einsammeln in Scheuern, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr nicht viel mehr als sie? (27) Wer aber von euch vermag es, mit seinen Sorgen seiner Lebenslänge eine Spanne zuzusetzen? (28) Und warum sorget ihr um Kleidung? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen. Sie arbeiten nicht und spinnen nicht; (29) ich sage euch aber: daß nicht einmal Solomo in all' seiner Herrlichkeit angethan war, wie eine von diesen. (30) Wenn Gott aber das Gras des Feldes, das doch heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet; sollte er es nicht viel mehr euch thun, ihr Kleingläubigen? (31) So sorget nun nicht und saget: was sollen wir essen, was trinken, womit uns kleiden? (32) Denn nach allem solchen trachten die Heiden, denn es weiß euer himmlischer Vater, daß ihr das Alles bedürfet. (33) Sondern trachtet vor Allem nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, und solches alles wird euch zufallen. (34) So sorget nun nicht auf den andern Morgen, denn der morgende Tag wird seine eigene Sorge haben. Es genüge dem Tage seine Noth.

Kapitel 7.

(1) Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet; (2) denn mit welchem Gerichte ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maße ihr messet, wird euch gemessen werden. (3) Warum siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, wirst aber nicht gewahr den Balken in deinem Auge? (4) Oder wie magst du zu deinem Bruder sprechen: Halt! daß ich den Splitter aus deinem Auge ziehe; und siehe, ein Balken ist in deinem Auge. (5) Du Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge, und alsdann magst du zusehen, wie du den Splitter ausziehest aus deines Bruders Auge. (6) Gebet das Heilige nicht den Hunden, noch werfet eure Perlen den Schweinen vor, damit sie dieselben nicht zertreten mit ihren Füßen, und sich wenden und euch zerreißen. (7) Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden. (8) Denn wer da bittet, der empfängt;

Zu V. 23. πονηρός (spr. ponäros), bedrückend, schlimm, lästig, nothmachend, nothleidend, mühselig, in schlechtem Zustande, unbrauchbar, untauglich, verdorben.

Zu V. 34. D. h. thut alle Tage eure Pflicht; sorgt an jedem für das Nothwendige, wenn wir das thun, werden wir nie Mangel haben, wir werden dann heute säen. was wir in 9 Monaten ernten wollen,

Digitized by Google

wer da suchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. (9) Oder welcher Mensch ist unter euch, welchen etwa sein Sohn um Brot bäte, er würde ihm doch nicht einen Stein reichen? (10) Und wenn er um einen Fisch bäte, so würde er ihm doch nicht eine Schlange reichen? (11) Wenn nun ihr, die ihr böse seid, wisset euern Kindern gute Gaben zu geben; wie viel mehr wird euer Vater, der in den Himmeln, Gutes geben denen, die ihn bitten. (12) Alles nun, was ihr irgend wollet, daß euch die Leute thun, das thut auch ihr ihnen; denn das ist das Gesetz und die Propheten.

(13) Gehet ein durch die enge Pforte; denn weit ist die Pforte, und breit der Weg, der zum Verderben führet, und viele sind, die auf demselben eingehen. (14) Wie eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führet, und wenige sind, die ihn finden.

(15) Hütet euch aber vor den falschen Auslegern der Schriften*, welche zu euch kommen in Kleidern von Schafen, inwendig aber reißende Wölfe sind. (16) An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Man liest doch nicht Trauben von Dornen oder Feigen von Disteln? (17) Also bringt jeder gute Baum gute Früchte; der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte. (18) Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, noch ein schlechter Baum gute Früchte. (19) Jeder schlechte Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird aber aber abgehauen und in's Feuer geworfen. (20) Demnach an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.

(21) Nicht Jeder, der zu mir saget: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel kommen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, deß in den Himmeln. (22) Viele werden sagen zu mir an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen das Wort Gottes erklärt, in deinem Namen böse Geister ausgetrieben, und in deinem Namen viele Thaten gethan? (23) Und alsdann werde ich ihnen

---

Zu V. 12. Manche, die das Evangelium Christi nicht kennen, wollen die Unhaltbarkeit beweisen und sagen z. B.: Ich will, daß mir mein Nachbar wenigstens die Hälfte seines Geldes schenkt, mithin müßte ich meinem andern Nachbar von meinem Gelde auch die Hälfte schenken, und wenn mein Nachbar mir meinen Willen nicht erfüllt, und mir sein Geld nicht schenkt, so würde ich deswegen das meinige doch verschenken müssen; ich stünde in kurzer Zeit entblößt da, und jeder Mensch hielte mich mit Recht wenigstens für einen Schwachkopf; mithin ist Christi Lehre nicht ausführbar. In diesen Argumenten sind zwei Dinge übersehen: 1) daß Jesus dieses von seinen Jüngern und nicht von ungerechten Menschen fordert; seine Jünger aber sind gerechte Menschen, die etwas Unrechtes nicht wollen können. 2) Die Schlußfolgerung selbst beweiset die Richtigkeit der Lehre Jesu, denn wenn Jemand sich in seinem Gewissen verpflichtet fühlt, das zu thun, und es wirklich thun will, so wird es ihm nicht einfallen, von seinem Nachbar ein solches Geschenk zu verlangen, denn der Wunsch legte ihm mehr Opfer auf, als es ihm nützen würde; darum liegt es schon in der Natur der Sache und sogar in seinem eigenen Interesse, von seinem Nachbar nichts Unrechtmäßiges zu begehren, und das Gebot Jesu hat seine Gerechtigkeit, mithin sein Bestehen, seine Wahrheit in sich selbst. Nur Finsterniß kann es nicht erkennen.

Zu V. 15. προφητεύω (spr. propheteuo) bedeutet ursprünglich bei den Griechen: die Götterssprüche des Orakels erklären, dann aber das Wort Gottes im Allgemeinen erklären, ein Prophet sein. Hier steht, wir sollen uns hüten vor ψευδοπροφητῶν (spr. pseudopropheton), d. i. vor Lügen-Propheten, vor falschen Propheten, daher habe ich es mit „falsche Ausleger der Schriften" übersetzt, denn in diesen ist nicht der ausgesprochene Wille Gottes.

Digitized by Google

erklären: ich habe euch niemals anerkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter! (24) Wer nun diese meine Rede höret, und sie thut, den vergleiche ich mit einem klugen Manne, welcher sein Haus auf den Felsen bauete. (25) Und es fiel der Regen, und es kamen die Ströme, und es weheten die Winde, und stießen an selbiges Haus, und es fiel nicht, denn es war auf den Fels gegründet. (26) Aber wer diese meine Rede höret und sie nicht thut, der ist mit einem thörichten Manne zu vergleichen, der sein Haus auf den Sand bauete. (27) Und es fiel der Regen, und es kamen die Ströme, und es weheten die Winde, und stießen an selbiges Haus, und es fiel, und sein Fall war groß.

(28) Und es geschah, als Jesus diese Rede vollendet hatte, erstaunte das Volk über seine Lehre, (29) denn er lehrete wie Einer, der Gewalt hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Kapitel 8.

(1) Als er aber vom Berge herabgestiegen war, folgete ihm viel Volk nach, (2) und siehe ein Aussätziger kam, fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, wenn du willst, so kannst du mich reinigen. (3) Und Jesus streckte seine Hand aus, rührete ihn und sprach: Ich will, sei gereinigt! Und alsbald war er von seinem Aussatze gereinigt. (4) Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, daß du es Niemand sagest, sondern gehe hin, zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, welche Moses geboten hat, ihnen zum Zeugnisse.

(5) Als er aber nach Kapernaum gekommen war, kam ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, (6) und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause gichtbrüchig, schrecklich gequält. (7) Und Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und werde ihn heilen. (8) Da antwortete der Hauptmann und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort und mein Knecht wird geheilt sein. (9) Denn auch ich bin ein Mensch von Macht, indem ich Kriegsknechte unter mir habe, und wenn ich zu diesem spreche: gehe hin! so geht er, und zum andern: komme her! so kommt er, und zu meinem Knechte: thue das! so thut er es. (10) Da das Jesus hörete, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: solch' Vertrauen habe ich nicht einmal in Israel gefunden. (11) Ich sage euch aber, daß Viele werden kommen vom Aufgang und vom Niedergang und werden zur Ruhe kommen* mit Abraham, Isaak und Jakob im Reiche der Himmel; (12) die Söhne des Reiches

---

Zu V. 29. ἐξουσία (spr. exusia), das Können, Vermögen, die Gewalt, Macht, Vollmacht, Erlaubniß, Berechtigung, Vorrecht, Vorzug.

Zu V. 9. Der Hauptmann scheint auch die damalige Idee gehabt zu haben, daß die Kranken von einem Geiste besessen seien, und daß die Geister unter der Macht Jesu ständen, daher Jesus ihnen befehlen könne, wie er seinen Kriegsknechten befehle.

Zu V. 11. Das Wort ἀνακλίνω (spr. anaklino) bedeutet: anlehnen, zurücklehnen, sich anlehnen, zurücksinken, zurücklehnen. Wahrscheinlich weil die Juden zu Tische lagen, hat Luther dies Wort mit „zu Tische liegen" übersetzt. Das Wort: zu Tische liegen, kommt Matth. 26, 20 vor, und da steht ἀνάκειμαι (spr. anakeimai), darum habe ich es nicht so, sondern den Begriff des Sichanlehnens festhaltend, mit „zur Ruhe kommen" übersetzt.

Digitized by Google

aber werden hinausgeworfen werden in die äußerste Finsterniß, daselbst wird Wehklagen und Zähneknirschen sein. (13) Und Jesus sprach zum Hauptmanne: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubt hast! Und sein Knecht ward geheilt zu dieser Stunde.

(14) Und da Jesus in das Haus Petri gekommen war, sah er seine Schwiegermutter krank liegen am Fieber, (15) und er berührete ihre Hand, und das Fieber verließ sie, und sie stand auf und dienete ihnen. (16) Als es aber Abend geworden war, brachten sie viele Besessene zu ihm, und er trieb die Geister aus durch's Wort, und heilete alle, welche Gebrechen hatten. (17) Auf daß erfüllet würde der Ausspruch, durch Jesaia, den Propheten, der da spricht: Dieser nahm unsere Kraftlosigkeit* hinweg, und unsere Gebrechen* hat er hinweggenommen.* (Jes. 53, 4.)

(18) Da Jesus aber viel Volks um sich sah, befahl er, an das jenseitige Ufer zu fahren. (19) Und ein Schriftgelehrter trat zu ihm und sprach: Lehrer, ich will dir nachfolgen, wo irgend du hingehest. (20) Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels Wohnungen, aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlege. (21) Und ein anderer Jünger sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben. (22) Jesus aber sprach zu ihm: Folge mir nach und schicke die Todten ihre Todten zu begraben.

(23) Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. (24) Und siehe, ein großes Ungestüm entstand auf dem See, daß das Schiff von den Wellen bedeckt wurde; er aber schlief. (25) Da traten seine Jünger zu ihm, und sprachen, indem sie ihn weckten: Herr, errette uns, wir sind verloren. (26) Und er sprach zu ihnen: Warum seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen? Dann stand er auf, bedrohete die Winde und den See, und es wurde eine große Windstille. (27) Die Menschen erstaunten aber und sprachen: Von wannen ist Dieser, daß ihm auch die Winde und der See gehorsam sind?

(28) Und als er an das jenseitige Ufer gekommen, in das Gebiet der Gergesener, begegneten ihm zwei Besessene, die aus den Gräbern kamen, sehr wüthend, so daß Niemand diese Straße vorüberziehen konnte. (29) Und siehe, sie schrieen und sagten: Was haben wir mit dir, Sohn Gottes? Kommst du schon vor der Zeit, uns zu quälen? (30) Es war aber fern von ihnen eine große Heerde junge Schweine auf der Weide. (31) Die Dämone aber baten ihn und sprachen: Wenn du uns austreibest, so überlasse es uns, in die Heerde Schweine abzugehen. (32) Und er sprach zu ihnen: Gehet hin! Die Ausgehenden fuhren aber in die Heerde Schweine, und siehe, die ganze Heerde (der Schweine) rannte den Abhang hinab in den See, und ersoff im Wasser. (33) Die Hirten aber flohen und gingen in die Stadt, und berichteten alles, und auch

---

Zu V. 17. ἀσθένεια (spr. astheneia), Kraftlosigkeit, Unvermögen, Schwäche, Kränklichkeit.

νόσος (spr. nosos), Krankheit, Seuche, Gebrechen, Unglück, Drangsal, Elend, Leid, Trauer; Gemüthskrankheit, Seelenübel, daher von jeder Leidenschaft, Liebe, Haß, Wuth, und dergl., Untugend, Fehler, Laster, innere Zerrüttung.

βαστάζω (spr. bastazo), heben, aufheben, in Händen halten, im Sinne halten, tragen, erwägen, wegtragen, wegnehmen. — Von einer Erduldung der Strafe für die Sünden ist keine Rede und daß die Stelle Jes. 53 erst durch die Kreuzigung erfüllet würde.

Digitized by Google

von den Besessenen. (34) Und siehe, die ganze Stadt ging heraus, Jesu entgegen; und da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er sich von ihren Grenzen entfernen möchte.

Zu V. 33. In Marc. 5, 1 und Luc. 8, 26 ist dieselbe Geschichte auch erzählt; sie erzählt dort aber nur von einem Besessenen. Nach Matthäus ist nicht gesagt, daß die Besessenen gesund gemacht worden wären, sondern man könnte aus der Geschichte allein vermuthen, die beiden Wahnsinnigen, denn so würden wir solche Menschen heute nennen, hätten die Schweine in das Wasser gejagt. In Marcus ist gesagt, daß der Wahnsinnige ihn gebeten habe, er möge die Teufel nicht aus dieser Gegend treiben, und dann erst hätten ihn die Teufel gebeten, daß er sie in die Heerde Schweine möge fahren lassen. Die aus der Stadt Gegangenen fanden den Wahnsinnigen vernünftig und bekleidet, und fürchteten sich und fingen an, ihn zu bitten, die Gegend zu verlassen. Hätten sie sich nicht vor ihm gefürchtet, und ihn für den Urheber des Unfalles mit den Schweinen gehalten, so würden sie ihn wohl härter behandelt haben. Nach Lucas wird es ziemlich ebenso erzählt. Jesus sprach oft von unreinen und bösen Geistern in den Menschen, womit er aber ihre Leidenschaften und Sinnesarten bezeichnete; so z. B. Matth. 12, 43 und Lucas 11, 24, wo er sagt: daß, wenn ein Mensch eine Bosheit ausgetrieben habe, dieselbe aber wieder zu ihm komme, dann bringe sie sieben schlimmere mit sich. Dies sehen wir heute noch ebenso. Wenn z. B. Jemand die Begierde der Trunksucht ausgetrieben hat, sich später von derselben aber wieder überwinden läßt, dann fällt er noch viel tiefer und noch in andere Laster hinein. Diese Art zu sprechen benutzte der Volksglaube dazu, daraus wirkliche Teufel zu machen, und davon zu erzählen, wie wir ja heute noch von Leuten erzählen, die mit Teufeln verkehren. Den Glauben, daß Dämone in den Menschen wären, hatten die Besessenen auch, weil sie selbst sagten: es wären ihrer Legion. Wollte man sich körperliche Teufel vorstellen, welche die Schweine in das Wasser trieben, so ist nicht abzusehen, wie und wo sie in dem Menschen hätten stecken sollen; oder wenn man sich nur geistige Wesen denken wollte, da hätte sie ja Niemand sehen noch hören können, und Niemand könnte berichten, daß die Dämone Jesum gebeten hätten. Die einzige Möglichkeit wäre die, daß die Teufel geistige Wesen wären und den Geist des Menschen beherrschten, und die Gewalt hätten, sich irgendwoher irdischen Stoff zu nehmen und sich einen, irdischen Augen und Ohren bemerkbaren, Körper zu geben. Wenn dies aber vor 1800 Jahren der Fall war, warum heute nicht mehr? Wenn heute eine Viehheerde wild wird, und blind und taub über Hals und Kopf davonrennt, so glaubt doch Niemand, daß Teufel in sie gefahren sind, obgleich man noch eben so sagt: der Teufel ist in die Schweine gefahren. Man benennt nur die böse Sinnesart, das böse Wesen so, das über sie gekommen ist. An dem Unglück mit jener Sauheerde hatte Jesus gewiß keine Schuld; einem so wohlwollenden, liebevollen, gerechten Menschen, mit so reiner, erhabener, göttlicher Gesinnung ist es uumöglich, irgend Jemand einen solchen Verlust zuzufügen. Der Volksglaube hat gewiß die Geschichte mit den Schweinen mit der Heilung des Wahnsinnigen vielleicht lange nach Jesus in Verbindung gebracht. Die Berichte selbst beweisen, daß sie nicht von Augenzeugen sind, denn sonst hätte nicht einer von zwei Besessenen und die anderen nur von einem berichten können. Daß die Schreiber der Evangelien vom Hörensagen berichten, geht besonders aus Luc. 1, 1—3 hervor, In allen Briefen der Apostel steht nichts von solchen Dingen, sondern sie haben nur seine geistige Lehre und seine geistige Ansicht und Aussprache. In den vier Evangelien sind meist nur die Worte Jesu gleich angeführt, die Gelegenheiten aber, wo und wann er sie gesprochen hat, sind oft verschieden erzählt. Es war damals, wie es heute noch ist. Eine Wahrheit, die Jemand ausspricht, weiß Jeder, diese bleibt da; die Gelegenheit aber, wo und wann der Sprechende sie ausgesprochen hat, vergißt man bald. Manche wissen es auch nicht sicher und sagen: Ich glaube, es war da und da; daraus macht ein Anderer bald die Gewißheit: Es war da und da. Darum finden wir dieselben Worte Jesu auch bei ganz verschiedenen Gelegenheiten angeführt. Diese verschiedenen Berichte sind die sichersten Be-

Digitized by Google

Kapitel 9.

(1) Und er stieg in das Schiff, fuhr über und kam in seine Stadt. (2) Und siehe, sie brachten einen Gichtbrüchigen zu ihm, der auf einem Bette lag. Und da Jesus ihr Vertrauen (Glauben) sahe, sagte er zum Gichtbrüchigen: Sei getrost, Kind! deine Sünden sind dir vergeben. (3) Und siehe, einige der Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: dieser lästert. (4) Und da Jesus ihre Gedanken sahe, sagte er: Warum denket ihr so Böses in euern Herzen? (5) Denn was ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben! oder zu sagen: Stehe auf und wandele! (6) Damit ihr aber sehet, daß der Sohn des Menschen Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben (da spricht er zu dem Gichtbrüchigen): Stehe auf, nimm dein Bette und gehe nach Hause. (7) Und er stand auf und ging in sein Haus. (8) Da aber das Volk dies sah, verwunderte es sich, und pries Gott, der den Menschen solche Macht gegeben hat.

(9) Und da Jesus von dannen weiter ging, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, mit Namen Matthäus, und er sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf und folgete ihm nach. (10) Und es geschah, als er im Hause zu Tische lag, und siehe: da kamen viele Zöllner und Sünder und legten sich zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. (11) Und da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Lehrer mit den Zöllnern und Sündern? (12) Da Jesus aber dies gehört hatte, sprach er zu ihnen: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken; (13) indem ihr aber hingehet, so lernet, was es heißt: Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer. (Hos. 6, 6 und 1. Sam. 15, 22.) Denn ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu rufen, sondern die Sünder (zur Buße).

(14) Alsdann traten die Jünger des Johannes zu ihm und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, deine Jünger aber fasten nicht? (15) Und Jesus sprach zu ihnen: Können denn die Hochzeitsleute trauern, so lange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen sein wird, und dann werden sie fasten. (16) Niemand aber setzt einen Fleck ungewalkten Tuches* auf ein altes Kleid, denn seine Ausbesserung reißt vom Kleide und der Riß wird ärger. (17) Noch thut man neuen Wein in alte Schleuche, sonst werden die Schläuche zersprengt und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche gehen zu Grunde; sondern man thut neuen Wein in neue Schläuche, so werden beide erhalten.

(18) Als er solches zu ihnen redete, siehe, da kam ein Oberster und fiel vor ihm nieder, indem er sprach: Meine Tochter ist soeben verschieden, aber komme und lege deine Hand auf sie, so wird sie leben. (19) Und Jesus stand auf und folgte ihm nach und seine Jünger.

---

weise, daß die Worte einst mit überzeugender, eindringlicher Kraft gesprochen worden sind. Sie sind der Kern, der dageblieben ist; an der Schaale liegt dann wenig, die ist nur der mit, welcher Schale und Kern nicht unterscheiden kann.

Zu V. 16. Das ungewalkte Tuch, wenn es naß gemacht und bewegt wird, zieht sich zusammen wie beim Walken, wird daher kleiner und muß darum abreißen.

Digitized by Google

(20) Und siehe, ein Weib, die zwölf Jahre mit Blutflüssen behaftet war, trat von hinten hinzu, und rührete den Saum seines Kleides an; (21) denn sie sagte bei sich selbst: wenn ich nur sein Kleid angerührt haben werde, so werde ich geheilt sein. (22) Jesus aber, indem er sich umgewendet hatte und sie sah, sprach: Sei getrost, Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib war geheilt von jener Stunde an. (23) Und als Jesus in das Haus des Obersten kam, und die Pfeifer und den lärmenden Haufen sah, (24) sprach er zu ihnen: Gehet hinaus, denn das Mägdlein ist nicht gestorben, sondern schläft. Und sie verlachten ihn. (25) Als aber der Haufe hinausgewiesen war, ging er hinein und ergriff ihre Hand, und das Mägdlein stand auf. (26) Und sein Ruf ging aus in die ganze Umgegend.

(27) Und da Jesus von dannen weiter ging, folgten ihm zwei Blinde, welche schrieen und sprachen: Erbarme dich unser, Sohn David's. (28) Als er aber in das Haus gekommen war, kamen die Blinden zu ihm, und Jesus sprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich solches thun kann? Sie sprachen zu ihm: Ja, Herr! (29) Alsdann rührete er ihre Augen an, indem er sagte: Nach eurem Glauben (Vertrauen) geschehe euch. (30) Und es wurden ihre Augen aufgethan. Und Jesus bedrohete sie, und sagte: Sehet zu, daß es Niemand erfahre. (31) Sie aber gingen hinaus und machten ihn ruchbar in jener ganzen Gegend.

(32) Als diese aber hinausgegangen, siehe, da brachten sie einen stummen, besessenen Menschen zu ihm; (33) und nachdem der Dämon ausgetrieben war, redete der Stumme. Da verwunderte sich der Volkshaufe und sprach; Niemals ist dergleichen gesehen worden in Israel. (34) Die Pharisäer aber sagten: In dem obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus.

(35) Und Jesus zog umher, durch alle Städte und Dörfer, und lehrete in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches, und heilete allerlei Krankheiten und Gebrechen im Volke. (36) Da er aber das Volk sahe, jammerte ihn desselben, weil es geplagt und vernachläßigt war, wie Schafe, die keinen Hirten haben. (37) Da sprach er zu seinen Jüngern: Der Erntearbeit ist zwar viel, aber wenig der Arbeiter; (38) so bittet nun den Herrn der Ernte, damit er Arbeiter in seine Ernte sende.

Kapitel 10.

(1) Und seine zwölf Jünger zu sich rufend, gab er ihnen Macht gegen unreine Geister, sowie sie auszutreiben und allerlei Krankheit und allerlei Gebrechen zu heilen. (2) Di Namen der zwölf Apostel aber sind diese: zuerst Simon, genannt Petrus, und Andreas, sein Bruder, Jacobus, der Sohn Zebedäi, und Johannes, dessen Bruder, (3) Philippus und Bartholomäus, Thomas und Mätthäus der Zöllner, Jacobus, der Sohn Alphäi, und Lebbäus mit dem Zunamen Thaddäus, (4) Simon der Kananiter, und Judas der Ischariot, der ihn auch überlieferte. (5) Diese zwölf sandte Jesus aus, gebot ihnen und sagte: Gehet nicht auf die Straße der Heiden, und in die Stadt der Samariter ziehet nicht ein, (6) sondern gehet lieber zu den verlorenen Schafen des

---

Zu V. 6. ἀπόλλυμι (spr. apollymi), 1) vernichten, zu Grunde richten, tödten, er-

Digitized by Google

Hauses Israel. (7) Wenn ihr aber hingekommen seid, so prediget und sprechet, daß das Reich der Himmel sich genahet hat. (8) Heilet die Kraftlosen (Schwachen), wecket die Todten auf, reiniget die Aussätzigen, treibet Dämone aus. Als Gabe habt ihr es empfangen, als Gabe gebet es. (9) Verschaffet euch nicht Gold, noch Silber, noch Erz in eure Gürtel. (10) keinen Reisesack auf den Weg, noch zwei Röcke, noch Schuhe, noch Stab*, denn der Arbeiter ist seiner Nahrung werth. (11) Wenn ihr in eine Stadt oder Dorf eingetreten seid, so forschet, wer in denselben würdig ist, und daselbst bleibet, bis ihr weiter gehet. (12) Und wenn ihr in ein Haus eingehet, so begrüßet es; (13) und wenn das Haus würdig ist, so komme euer Friede auf dasselbe; wenn es aber nicht würdig wäre, so kehre euer Friede zu euch zurück. (14) Und wenn euch Jemand nicht aufgenommen, noch eure Worte angehöret hat, so gehet aus selbigem Hause, oder jener Stadt, und schüttelt den Staub eurer Füße ab. (15) Wahrlich, ich sage euch, dem Lande Sodom und Gomorra wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts, denn selbiger Stadt. (16) Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. So werdet nun klug*, wie die Schlangen, und ohne Falsch*, wie die Tauben. (17) Habt aber Acht auf die Menschen, denn sie werden euch Synedrien überliefern, und in ihren Synagogen euch peitschen; (18) und vor Statthalter und Könige werdet ihr geführt werden um meinetwillen, ihnen und den Völkern zum Zeugnisse. (19) Wenn sie euch aber überliefern, so überleget nicht, wie oder was ihr reden sollet, denn es wird euch zu jener Stunde gegeben werden, was ihr reden sollet. (20) Denn nicht ihr seid die Redenden, sondern der in euch redende Geist eures Vaters. (21) Es wird aber ein Bruder den andern zum Tode überliefern, und der Vater das Kind, und es werden sich Kinder wider die Eltern erheben und sie zum Tode bringen. (22) Und ihr werdet gehasset sein von Allen um meines Namens Willen. Wer aber ausharret bis an's Ziel, der wird gerettet

---

schlagen, ermorden; 2) verlieren, einbüßen, umkommen; 3) untergehen, verlorengehen, zerstört werden. Nach Kap. 6, 30 bejammerte Jesus das vernachläßigte und geplagte Volk, und um es davon zu erretten, sandte er nun seine Jünger aus zu den zu Grunde gerichteten, irregehenden, verlorenen Schafen, um sie zu einer Heerde unter einem Hirten zu sammeln. Wie würde er erst jetzt jammern, wenn er unser heutiges Volk sähe.

Zu V. 10. ῥάβδος (spr. rabdos), Ruthe, Gerte, Stab, Stock, Zauberstab, Herrscherstab, Richterstab.

Zu V. 16. φρόνιμος (spr. phronimos), bei Verstande, verständig, vernünftig, besonnen, einsichtsvoll, klug.

ἀκέραιος (spr. akeraios), ungemischt, lauter, rein, ächt, einfach, ohne Falsch, vollkommen, im ursprünglichen Zustande, daher ganz, unversehrt, unzerstört.

Zu V. 20. Wie ganz verschieden von den Kindern dieser Welt! Diese werden ihren Freunden gewiß rathen, in solchem Falle vorher genau zu überlegen, wie sie reden sollen. Nicht so Jesus. Er weiß, daß sie nichts als die Wahrheit reden können, daher können sie sich in ihrer Rede nicht verirren und sich selbst fangen. Er weiß ferner, daß sie die Umstände und die ihnen vorgelegten Fragen vorher nicht wissen können, und daher leicht eine nicht so passende Antwort geben, wenn sie vorher schon überlegt hätten, was sie sagen wollten. Der Geist, der ihnen gegeben war, ist licht; in ihm sieht der Mensch in jedem Verhältniß klar und helle, von seinem Standpunkte aus übersieht er alles leicht, urtheilt richtig und redet richtig, darum konnte und mußte Jesus solche Weisung geben.

Digitized by Google

(geheilet, erlöset) werden. (23) Wenn sie euch aber verfolgen in dieser Stadt, so fliehet in eine andere, denn wahrlich, ich sage euch, ihr werdet die Städte Israels nicht durchziehen, bis der Sohn des Menschen zur Anerkennung kommt. (24) Der Schüler ist nicht über den Lehrer, noch der Diener über seinen Herrn. (25) Es genüge dem Schüler, daß ihm geschehe, wie seinem Lehrer, und dem Diener, wie seinem Herrn.* Wenn sie den Hausherrn Beelzebul genannt haben, um wie viel eher seine Angehörigen? (26) Fürchtet sie nun nicht, denn es ist nichts verheimlicht, das nicht geoffenbaret werden wird, und nichts verborgen, das nicht bekannt werden wird. (27) Was ich euch sage in der Dunkelheit, das redet bei Lichte, und was euch in's Ohr gesagt wird, das predigt von den Dächern. (28) Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten können; fürchtet vielmehr den, welcher Macht hat, auch Leib und Seel zu verderben in der Hölle. (29) Werden nicht zwei Sperlinge um einen Heller verkauft? und doch fällt nicht einer von ihnen auf die Erde ohne (den Willen) eures Vaters. (30) Von euch aber sind auch die Haare eures Hauptes alle gezählet. (31) So fürchtet euch nun nicht, ihr seid mehr werth, als viel Sperlinge. (32) Jeden aber, der mich bekennen wird vor den Menschen, den werde auch ich bekennen vor meinem Vater in den Himmeln; (33) wer mich aber verleugnen wird vor den Menschen, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater in den Himmeln. (34) Wähnet nicht, daß ich gekommen, den Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. (35) Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater, und die Tochter mit ihrer Mutter, und die Schwiegertochter mit der Schwiegermutter, (36) und dem Menschen seine Hausgenossen zum Feinde zu machen. (37) Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist mein nicht werth; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist mein nicht werth. (38) Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, der ist mein nicht werth. (39) Wer sein Leben findet, wird es verlieren, und wer sein Leben verlieret um meinetwillen, der wird es finden. (40) Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. (41) Wer einen Propheten aufnimmt in dem Namen eines Propheten, wird den Lohn eines Propheten empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt in dem Namen eines Gerechten, der wird eines Gerechten Lohn empfangen. (42) Und wer einem dieser Gering-

---

Zu V. 25. Darum mußte Jesus selbst sich der Gefahr preisgeben und bis an das Kreuz gehen. Er konnte nicht sagen: Fürchtet sie nun nicht, wenn er sich gefürchtet hätte.

Zu V. 34. Er war gekommen, den Kampf des Lichtes gegen die Finsterniß zu bringen, er bringt aber auch Sieg und dann Frieden und Seligkeit.

Zu V. 36. Diese Stelle nahm Jesus aus dem Propheten Micha (7, 6), welcher sagt, daß ein Tag der Prediger kommen werde, und er wußte, daß er dieser Prediger sein sollte und auch war.

Zu V. 39. ψυχή (spr. psyche), Hauch, Athem, Leben, Lebenskraft, Seele, Geist, Herz, Gemüth, Gesinnung, Verstand. Jesus spricht hier vom leiblichen und geistigen Leben, oder von dem Leben nach dem Fleische und von dem Leben nach dem Geiste.

Zu V. 42. Was Jesus hier voraus gesagt hat, hat sich in der Verfolgung der christlichen Gemeinde erfüllet. Der Kampf der Finsterniß gegen das Licht.

Digitized by Google

sten nur einen Becher kaltes Wasser gereicht hat in dem Namen eines Jüngers, wahrlich, ich sage euch: er wird seinen Lohn nicht verlieren.

Kapitel 11.

(1) Und es geschah, als Jesus diese Befehle an seine zwölf Jünger vollendt hatte, ging er von dannen, um zu lehren und zu predigen in ihren Städten.

(2) Da aber Johannes im Gefängnisse die Werke Christi gehöret hatte, sandte er zwei seiner Jünger, (3) und ließ ihn fragen: bist du, der da kommen soll, oder sollen wir einen andern erwarten? (4) Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündiget Johanne, was ihr höret und sehet: (5) Blinde sehen wieder, und Lahme gehen, Aussätzige werden gereinigt, und Taube hören, Todte stehen auf, und den Armen wird frohe Botschaft gebracht (das Evangelium gepredigt). (6) Und selig ist, wer sich nicht an mir irre machen läßt.

(7) Als diese aber hinweggegangen waren, fing Jesus an zum Volke zu reden von Johannes: Was ginget ihr hinaus in die Wüste zu sehen? Ein Rohr, das vom Winde bewegt wird? (8) Oder was ginget ihr hinaus zu sehen? Einen Menschen mit weichen Kleidern angethan? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige. (9) Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja ich sage euch, auch noch mehr als einen Propheten. (10) Denn dieser ist es, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel (Boten) vor dir her, der dir den Weg vor dir her bereiten wird (Mal. 3, 1). (11) Wahrlich, ich sage euch: unter den vom Weibe Gebornen ist kein Größerer als Johannes der Täufer aufgestanden; aber ein Niederer in dem Reiche der Himmel ist größer denn er. (12) Aber von den Tagen Johannes des Täufers bis jetzt wird das Reich der Himmel mit überlegener Kroft erobert, und die Muthigen (Gewaltigen) werden es an sich reißen. (13) Denn alle Propheten und das Gesetz haben geprophezeiet bis auf Johannes. (14) Und wenn ihr es annehmen wollet, dieser ist der Elias, der da kommen soll. (Mal. 4, 5.) (15) Wer Ohren hat, zu hören, der höre. (16) Wem soll ich aber dies Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindern gleich, die am Markte sitzen und ihren Gespielen zurufen, (17) und sagen: wir haben euch gepfiffen und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch ein Klagelied gesungen, und ihr habt euch nicht aus Betrübniß vor den Kopf geschlagen. (18) Denn Johannes kam, der da weder aß noch trank, und man sagt: er hat den Dämon. (19) Es kam der Sohn des Menschen, der da isset und trinket, und man sagt: siehe, der Mensch ist ein Fresser und Säufer, Gesellschafter der Zöllner und Sünder. Und die Erkenntniß (Weisheit) wird von ihren Kindern gerichtet (beurtheilt). (20) Dann fing er an, den Städten Vorwürfe zu machen, in welchen seine meisten Thaten geschehen waren, daß sie nicht Buße* gethan hätten: (21) Wehe dir, Chorazim, wehe dir, Bethsaida! denn wenn zu Tyrus und Sidon die Thaten geschehen wären, die bei euch geschehen sind, längst hätten

---

Zu V. 20. το μετάνοια (spr. to metanoia), Aenderung des Sinnes nach erlangter besserer Ueberzeugung; Buße.

Digitized by Google

sie in Sack und Asche Buße gethan. (22) Doch ich sage euch: es wird Tirus und Sidon erträglicher ergehen am Tage des Gerichtes als euch. (23) Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhoben wurdest, bis zur Hölle wirst du hinabgestoßen werden; denn wenn zu Sodom die Thaten geschehen wären, die bei dir geschehen sind, es wäre geblieben bis auf den heutigen Tag. (24) Doch ich sage euch: daß es dem Lande Sodom erträglicher ergehen wird am Tage des Gerichts, denn dir.

(25) Zu jener Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieses verborgen hast vor den Weisen und Klugen, und es Unmündigen (Schwachen) offenbaret hast. (26) Ja, Vater, denn also ist es wohlgefällig gewesen vor dir. (27) Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und Niemand erkennt den Sohn, als der Vater; noch kennt Jemand den Vater, als der Sohn, und welchen der Sohn es offenbaren will. (28) Kommet her zu mir Alle, die ihr entkräftet und beladen seid, ich will euch zur Ruhe bringen (erquicken). (29) Nehmet mein Joch auf euch und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen. (30) Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Kapitel 12.

(1) Zu jener Zeit ging Jesus am Sabbath durch die Saatfelder; seine Jünger aber hungerten und fingen an, Aehren auszuraufen und zu essen. (2) Da aber die Pharisäer dies sahen, sagten sie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, was am Sabbath zu thun nicht erlaubt ist. (3) Er aber sprach zu ihnen: Wisset ihr nicht, was David that, da ihn hungerte, und die bei ihm waren? (4) Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrote aß, welche ihm nicht erlaubt waren zu essen, noch denen, die mit ihm waren, sondern nur allein den Priestern. (5) Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetze, daß am Sabbathe die Priester im Tempel den Sabbath brechen, nnd doch ohne Schuld sind? (6) Ich aber sage euch, daß hier mehr ist als der Tempel. (7) Wenn ihr aber erkannt hättet, was es heißt: ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer, so hättet ihr die Schuldlosen nicht verdammet. (Hos. 6, 6.) (8) Denn der Sohn des Menschen ist Herr des Sabbaths.

(9) Und er ging weiter und kam in ihre Synagoge, (10) und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine geschwundene Hand; und sie versuchten ihn, indem sie sprachen: ist es erlaubt, am Sabbath zu heilen? damit sie ihn anklagen könnten. (11) Er aber sprach zu ihnen: Welcher Mensch würde unter euch sein, der ein Schaf hätte, und wenn dieses am Sabbathe in eine Grube fiele, der es nicht ergriffe und herauszöge? (12) Nun, um wie viel ist ein Mensch mehr werth, als ein Schaf, daher ist es erlaubt, am Sabbath Gutes zu thun. (13) Dann spricht er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und sie war gesund hergestellt wie die andere. (14) Die Pharisäer aber gingen hinaus und berathschlagten, wie sie ihn verderben könnten.

(15) Da aber Jesus des kundig wurde, entwich er von dannen und es folgte ihm viel Volks nach, und er heilete sie alle. (16) Und er gebot ihnen ausdrücklich, ihn nicht bekannt

Digitized by Google

zu machen, (17) damit erfüllet würde der Ausspruch durch den Propheten Jesaia, der da spricht: (18) Siehe meinen Sohn*, welchen ich erwählet habe, mein Geliebter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat; ich lege meinen Geist auf ihn, und er wird den Völkern das Gericht verkündigen. (Jes. 42.) (19) Er wird nicht zanken noch schreien, noch wird Jemand seine Stimme auf den Straßen hören; (20) das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht nicht auslöschen, bis er die Entscheidung (κρίσις)* zum Siege bringe. (21) Und auf seinen Namen werden die Völker hoffen.

(22) Alsdann ward ein Besessener zu ihm gebracht, blind und stumm, und er heilete ihn, so daß der Blinde und Stumme sowohl redete, als auch sah. (23) Und es erstaunte alles Volk und sagte: Dieser ist doch nicht etwa der Sohn David's? (24) Die Pharisäer aber, die es höreten, sprachen: Dieser treibet die Dämone nicht anders aus, denn durch Beelzebul, den Obersten der Dämonen. (25) Da nun Jesus aber ihre Absicht wußte, sprach er zu ihnen: Ein jedes Reich, das wider sich selbst entzweiet ist, wird verwüstet, und jede Stadt oder Haus, das mit sich selbst uneins wird, wird nicht bestehen. (26) Und wenn ein Satan den andern austreibet, so ist er wider sich selbst entzweiet; wie wird sein Reich nun bestehen? (27) Und wenn ich in Beelzebul die Dämone austreibe, in welchem treiben sie eure Söhne aus? Darum werden diese eure Richter sein. (28) Wenn ich aber in dem Geiste Gottes die Dämone austreibe, so ist ja das Reich Gottes schon zu euch gekommen. (29) Oder wie kann jemand in das Haus eines Gewaltigen gehen und seinen Hausrath rauben, wenn er nicht zuvor den Gewaltigen gebunden hat? Und wird er nicht dann erst das Haus berauben? (30) Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. (31) Darum sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden, aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden. (32) Und wer irgend ein Wort redet wider des Menschen Sohn, es wird ihm vergeben werden; wer aber irgend wider den heiligen Geist redet, es wird ihm nicht vergeben werden, weder in dieser, noch in der zukünftigen Zeit (Welt). (33) Oder machet den Baum gut und seine Frucht ist gut, oder machet den Baum schlecht und seine Frucht ist schlecht, denn aus der Frucht wird der Baum erkannt. (34) Ihr Otternbrut, wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund. (35) Der gute Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatze seines Herzens, und der böse Mensch bringt Böses hervor aus dem bösen Schatze. (36) Ich sage euch aber: daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am Tage des Gerichts von jeder müßigen*) Rede, die sie ausgesprochen ha-

---

Zu V. 18. παῖς (spr. pais), 1) Sohn, Kind, Enkel; 2) Knabe, Jüngling, junger Bursch, der Geliebte! 3) der junge Sklave, Knecht.

Zu V. 18. κρίσις (spr. krisis), 1) Trennung, Scheidung, Sichtung; 2) Ausscheidung, Auswahl; 3) Unterscheidung; 4) Entscheidung, Urtheil, Urtheilsspruch, Gericht; 5) Beurtheilung, Auslegung, Deutung.

Zu V. 36. ἀργός (spr. argos), ohne Mühe, mühelos, leicht, rasch, schnell; ohne arbeit, arbeitslos, nicht arbeitend, müßig, träge; ohne Bearbeitung, unbearbeitet, roh. Vom jüngsten Gericht steht nichts da, obwohl Luther es hineingesetzt hat.

Digitized by Google

ben. (37) Denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt und aus deinen Worten wirst du verdammet werden.

(38) Alsdann sagten einige von den Pharisäern und Schriftgelehrten: Lehrer, wir möchten gern ein Zeichen von dir sehen. (39) Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht verlangt ein Zeichen, und es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, als das Zeichen des Propheten Jonas. (40) Denn gleich wie Jonas drei Tage und drei Nächte im Bauche des Seeungeheuers war, also wird auch des Menschen Sohn drei Tage und drei Nächte im Innern der Erde sein. (41) Die Männer von Ninive werden im Gerichte auftreten gegen dieses Geschlecht, und werden es verurtheilen, denn sie thaten Buße auf die Predigt von Jonas, und siehe, hier ist mehr denn Jonas. (42) Die Königin des Mittags wird im Gerichte auftreten mit diesem Geschlechte und es verdammen, denn sie kam vom Ende der Erde, um die Weisheit Salomon's zu hören, und siehe, hier ist mehr als Salomon. (43) Wenn aber der unreine Geist vom Menschen ausgehet, so durchwandert er dürre Orte, suchet Ruhe und findet sie nicht. (44) Dann spricht er: Ich werde in mein Haus zurückkehren, wo ich ausgegangen bin, und wenn er gekommen, findet er es leer stehend, gefeget und geschmücket. (45) Dann gehet er hin, und nimmt mit sich sieben andere Geister, schlechter als er selbst; und nachdem sie eingezogen, wohnen sie daselbst, und es wird mit solchem Menschen zuletzt schlimmer als zuerst. Also wird es auch sein mit diesem bösen Geschlechte.

(46) Als er aber noch zum Volke redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen und verlangten mit ihm zu reden. (47) Jemand aber sagte es ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir reden. (48) Er aber antwortete und sprach zu dem, der es ihm sagte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? (49) Und streckte seine Hand aus über seine Jünger, indem er sprach: Siehe da! meine Mutter und meine Brüder. (50) Denn wer den Willen meines Vaters in den Himmeln thut, dieser ist mein Bruder und Schwester und Mutter.

Kapitel 13.

(1) Am selbigen Tage aber ging Jesus aus dem Hause und setzte sich an den See. (2) Und es versammelte sich viel Volks um ihn; daher stieg er in das Schiff und setzte sich, und alles Volk stand dem Gestade entlang. (3) Und er redete Vieles zu ihnen in Gleichnissen, und sprach: Siehe! Es ging ein Säemann aus zu säen; (4) und indem er säete, fiel einiges an den Weg, und es kamen die Vögel und fraßen es auf. (5) Anderes aber fiel auf felsigen Boden, wo nicht viel Erde war, und es ging bald auf, weil es nicht tiefe Erde hatte. (6) Als aber die Sonne aufgegangen war, wurde es von der Hitze gedrückt, und weil es nicht Wurzel hatte, verdorrete es. (7) Anderes aber aber fiel unter die Dornen, und die Dornen gingen auf und erstickten es. (8) Anderes aber fiel auf gutes Land, und es brachte Frucht, das eine hundertfältig, ein anderes sechzigfältig, ein anderes dreißigfältig. (9) Wer Ohren hat zu hören, der höre. (10) Und die Jünger traten zu ihm und sprachen: Warum sprichst du zu ihnen in Gleich-

Digitized by Google

nissen? (11) Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Euch ist es gegeben zu wissen die Geheimnisse des Reiches der Himmel, jenen aber wird es nicht gegeben. (12) Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird Ueberfluß haben; wer aber nicht hat, dem wird auch genommen werden, was er hat. (13) Darum rede ich zu ihnen in Gleichnissen, denn sehend, sehen sie nicht, und hörend, hören sie nicht, noch verstehen sie. (14) Und es wird an ihnen die Prophezeiung Jesaias erfüllet, die da sagt: Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht verstehen, und mit sehenden Augen werdet ihr sehen und nicht wissen. (Jes. 6, 9.) (15) Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und ihre Ohren hören schwer, und ihre Augen sind geschlossen, daß sie nicht sehen mit ihren Augen, nicht hören mit ihren Ohren, und nicht fühlen mit dem Herzen, und sich umwenden*) damit ich sie heilen möge. (16) Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören. (17) Denn wahrlich, ich sage euch: viele Propheten und Gerechte haben verlanget zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehöret. (18) So höret nun das Gleichniß vom Säemann: (19) Wenn Jemand das Wort des Reiches höret und nicht einsiehet (lernt), da kommt der Böse und reißt aus, was in sein Herz gesäet war. Das ist der an den Weg gesäete (Same). (20) Der aber auf den felsigen Boden gesäete, das ist der, welcher das Wort höret und bald mit Freuden aufnimmt. (21) Aber er hat nicht Wurzel in sich, sondern ist unbeständig; erhebt sich nun Drangsal oder Verfolgung wegen des Wortes, so wird es ihm bald zum Anstoße. (22) Der aber unter die Dornen gesäete das ist, der das Wort höret, aber die Sorge dieser Welt und die Liebe zum Reichthum erstickt das Wort und es wird unfruchtbar. (23) Der aber auf das gute Land gesäete, das ist der das Wort höret und einsieht, und dann Frucht bringt und trägt, der eine hundertfältig, der andere sechzigfältig und der dritte dreißigfältig.

(24) Ein anderes Gleichniß legte er ihnen vor und sagte: Das Reich der Himmel ist einem Menschen zu vergleichen, welcher guten Samen auf seinen Acker säete. (25) Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säete Unkraut unter den Weizen, und ging davon. (26) Als nun die Saat aufging und Frucht ansetzte, da erschien auch das Unkraut. (27) Da traten die Knechte des Hausherrn herzu und sprachen zu ihm: Herr! hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet, woher hat er nun das Unkraut? (28) Er aber sprach zu ihnen: Ein feindlich gesinnter Mensch hat das gethan. Die Knechte aber sprachen zu ihm: Willst du nun, daß wir hingehen und es ausjäten? (29) Er aber sprach: Nein, damit ihr nicht, wenn ihr das

---

Zu V. 15. ἐπιστρέφω (spr. epistrepho), 1) hinkehren, hinwenden, hinziehen; 2) umkehren, umwenden, einen von einem Irrthum abwenden, ihn aufmerksam machen, daß er sich umwendet oder umsieht; Jemandes Augen oder Aufmersamkeit auf sich ziehen.

Zu V. 17. Wenn es vor Christo schon Gerechte gegeben hat, so muß es doch nothwendig nach Christo auch solche gegeben haben und noch geben, und ein Gerechter kann kein Sünder sein, denn ein Sünder kann kein Gerechter sein, weil der Sünder Ungerechtigkeiten ausübt; darum ist es Unrecht und Sünde, zu lehren: Wir sind allzumal Sünder ꝛc. Diese Lehre hebt das Gebot auf: Heiliget, reiniget euch. Sie führt irre; sie verrückt der Christenheit das ihr von Jesu vorgesteckte Ziel und will nur Befreiung von der Strafe.

Digitized by Google

Unkraut ausjätet, zugleich Weizen mit ausreißet. (30) Lasset Beides zusammen aufwachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen, den Weizen aber sammelt in meine Scheuern.

(31) Ein anderes Gleichniß legte er ihnen vor und sagte: Das Reich der Himmel ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mensch nahm, und säete es auf seinen Acker; (32) obwohl er der kleinere von allen Samen ist, so ist er dann, wenn er gewachsen ist, der größere unter den Krautgewächsen, und wird ein Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten. (33) Ein anderes Gleichniß redete er zu ihnen: Das Reich der Himmel ist gleich dem Sauerteige, den ein Weib nahm und unter drei Maß Mehl einknetete, bis daß alles durchsäuert war.

(34) Alles dieses redete Jesus in Gleichnissen zum Volke, und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen. (35) Auf daß erfüllet würde der Ausspruch durch den Propheten, der da spricht: Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen, und werde das seit Anfang*) der Welt Verborgene offenbaren. (Psal. 88, 2.)

(36) Dann entließ Jesus das Volk und ging nach Hause, und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Sage uns das Gleichniß vom Unkraut des Ackers. (37) Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Der da den guten Samen säet, ist der Sohn des Menschen. (38) Der Acker aber ist die Welt; der gute Same aber, das sind die Söhne des Reiches, das Unkraut aber sind die Söhne des Bösen. (39) Der Feind aber, der es säet, ist der Teufel, die Ernte aber ist die Erfüllung der Zeiten, die Schnitter aber sind die Boten (Engel). (40) Gleichwie nun das Unkraut gesammelt und mit Feuer verbrannt wird, so wird es auch sein in der Erfüllung dieser Zeiten. (41) Es wird der Sohn des Menschen seine Boten aussenden, und sie werden sammeln aus seinem Reiche alle Fallstricke und alle, welche Unrecht thun, (42) und werden sie in den Schmelzofen des Feuers werfen, da wird sein Klagen und Zähneknirschen. (43) Alsdann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reiche ihres Vaters. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

(44) Wiederum ist das Reich der Himmel gleich einem verborgenen Schatze in einem Acker, welchen ein Mensch, der ihn entdeckte, verschwieg, und vor Freuden hinging und alles verkaufte, was er hatte, und den Acker kaufte.

(45) Wiederum ist das Reich der Himmel gleich einem umherziehenden

---

Zu V. 35. *καταβολή* (spr. kataboläh), niederwerfen, unterwerfen, niederlegen, gründen, stiften, Grundlage, Anfang. Psalm 78, 2 steht: Sprüche verkündige aus der Vorzeit. Was wir gehöret und erfahren, und unsere Väter uns erzählt haben.

Zu V. 41. *σκάνδαλον* (spr. skandalon), ein dem Feinde gelegter Fallstrick, Anstoß, Aergerniß. — *ἀνομία* (spr. anomia), Gesetzlosigkeit, Gesetzverachtung, Zügellosigkeit, gesetzwidrige Handlung.

Zu V. 42. Dieses Gleichniß gilt also für die Zeit, da Jesus seine Boten aussandte, also zur Zeit der Bildung der christlichen Gemeinde, und nicht erst beim Untergange der Erde, oder dem sogenannten jüngsten Tage. Bis zur Bildung der Gemeinden sollte man Keinen ausscheiden, dann aber mußte es geschehen, wenn der Zweck erreicht werden sollte, und solche Ausgestoßene hatten gewiß Klagen und Zähneknirschen.

Digitized by Google

Kaufmanne, welcher schöne Perlen suchte. (46) Als er nun eine kostbare Perle gefunden, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

(47) Wiederum ist das Reich der Himmel gleich einem Netze, das in's Meer geworfen war, und von allerhand Art zusammenfassete; (48) und als es angefüllet war, zog man es auf das Ufer, und setzte sich hin und las das Gute in Gefäße, das Schlechte aber warf man weg. (49) So wird es auch sein in der Erfüllung der Zeiten. Die Boten werden ausgehen, und die Bösen aussondern von den Gerechten, (50) und werden sie in den Ofen des Feuers werfen, daselbst wird Heulen und Zähneknirschen sein.

(51) Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr dies alles verstanden? Sie sprachen zu ihm: Ja, Herr! (52) Er aber sprach zu ihnen: Darum ist jeder Gelehrte, der für das Reich der Himmel unterrichtet ist, gleich einem Hausherrn, der aus seinem Schatze Altes und Neues hervorbringt.

(53) Und es geschah, als Jesus diese Gleichnisse beendigt hatte, begab er sich hinweg, (54) und er kam in seine Vaterstadt, und lehrte sie in ihren Synagogen, so daß sie erstaunten und sagten: Woher hat dieser seine Weisheit und die Kraft? (55) Ist dieser nicht der Sohn des Zimmermanns, heißt seine Mutter nicht Maria? und seine Brüder Jakobus, und Joses, und Simon, und Judas? (56) Und sind nicht alle seine Schwestern bei uns? Woher hat er nun alles dieses? (57) Und sie nahmen Anstoß an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet wird geachtet, nur nicht in seiner Vaterstadt und in seinem Hause. (58) Und er machte daselbst nicht viele Kraftanstrengungen um ihres Unglaubens willen.

Kapitel 14.

(1) Zu selbiger Zeit kam das Gerücht von Jesu vor Herodes, den Vierfürsten; (2) und sprach zu seinen Knechten: Das ist Johannes der Täufer, er ist von den Todten auferwecket worden, und darum wirken solche Kräfte in ihm. (3) Denn Herodes, nachdem er Johannes ergriffen, hatte ihn gebunden und in's Gefängniß gesetzt, wegen der Herodia, des Weibes seines Bruders Philippus. (4) Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, sie zu haben. (5) Und er wollte ihn tödten, fürchtete aber das Volk, weil es ihn für einen Propheten hielt. (6) Als nun das Geburtsfest des Herodes begangen ward, tanzte die Tochter der Herodia in ihrer Mitte und gefiel dem Herodes. (7) Daher verhieß er ihr mit einem Eide, ihr zu geben, um was sie bitten würde. (8) Sie aber, von ihrer Mutter bewogen, sprach: Gieb mir hier auf einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers. (9) Und der König wurde betrübt, aber wegen des Eides und um der Gäste willen befahl er, es ihr zu geben. (10) Und er sandte hin, den Johannes im Gefängnisse zu enthaupten. (11) Und sein Haupt ward auf einer Schüssel gebracht und dem Mägdlein gegeben, und sie brachte es ihrer Mutter. (12) Und es kamen seine Jünger herbei, und holten seinen Leichnam, begruben ihn, und gingen hin und verkündigten es Jesu.

(13) Da das Jesus gehört hatte, entwich er von dannen zu Schiffe an einen wüsten Ort besonders, und das Volk, nachdem es das gehört hatte,

Digitized by Google

folgte ihm zu Lande nach aus den Städten. (14) Und als er (Jesus) herauskam, sah er viel Volks, und es jammerte ihn und er heilete ihre Schwachen (Kraftlosen, Kranken). (15) Als es aber spät geworden war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Der Ort ist wüste und die Zeit schon verstrichen; entlasse das Volk, damit sie weggehen in die Flecken und sich Speise kaufen. (16) Jesus aber sprach zu ihnen: Sie haben nicht nöthig, wegzugehen, gebet ihr ihnen zu essen. (17) Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben hier nichts, als fünf Brote und zwei Fische. (18) Er aber sprach: Bringet sie mir her. (19) Und er befahl, daß das Volk sich in das Gras lagerte, und nahm die fünf Brote und die zwei Fische, und zum Himmel aufblickend, lobete er; und nachdem er es gebrochen hatte, gab er den Jüngern die Brote, die Jünger aber dem Volke. (20) Und sie aßen alle und wurden satt, und sie hoben auf, was übrig blieb von den Brocken, zwölf Körbe voll. (21) Derer aber, die gespeiset wurden, waren gegen fünftausend Mann, ohne Weiber und Kinder. (22) Und alsbald nöthigte er (Jesus) seine Jünger, in das Schiff zu treten, und vor ihm vorauszugehen an das jenseitige Ufer, bis daß er das Volk entlassen haben würde. (23) Und da er das Volk entlassen hatte, stieg er auf den Berg für sich allein, um zu beten, und blieb allein daselbst, da es Abend geworden war. (24) Das Schiff aber war schon mitten im See, und litt vom Wellenschlage, denn der Wind war ihm entgegen. (25) Um die vierte Nachtwache aber ging er (Jesus) zu ihnen, auf dem See wandelnd. (26) Und als ihn die Jünger auf dem See wandeln sahen, erschraken sie und sprachen: Es ist ein Gespenst, und schrieen vor Furcht. (27) Alsobald aber redete Jesus zu ihnen und sprach: Seid getrost, ich bin es, fürchtet euch nicht. (28) Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, wenn du es bist, so heiße mich zu dir kommen auf dem Wasser. (29) Er aber sprach: Komme! Und Petrus stieg herab vom Schiffe und ging auf dem Wasser Jesu entgegen. (30) Aber den gewaltigen Wind sehend, wurde er furchtsam, und indem er anfing, unterzusinken, schrie er und sprach: Herr, rette mich! (31) Und alsbald streckte Jesus seine Hand aus, ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum zweifeltest du? (32) Und nachdem sie in das Schiff eingestiegen waren, legte sich der Wind. (33) Die aber im Schiffe waren, kamen, fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wirklich Gottes Sohn.

(34) Und sie fuhren über und kamen in das Land Genesareth. (35) Und da ihn die Männer jenes Ortes erkannten, sandten sie in die ganze umliegende Gegend, und brachten zu ihm alle mit Uebeln Behafteten. (36) Und sie baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren dürften: und welche ihn anrühreten, denen ward geholfen.

Kapitel 15.

(1) Alsdann kamen die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem zu Jesu und sprachen: Warum übertreten deine Jünger die Satzungen der

Zu V. 1. παράδοσις (spr. paradosis), die Uebergabe, Ueberlieferung, Ueberlassung zu eines andern Dienst in Sklaverei oder zur Bestrafung; insbesondere mündliche oder

Digitized by Google

Aelteren? denn sie waschen ihre Hände nicht, bevor sie Brot essen. (3) Er aber antwortete ihnen und sprach: Und warum übertretet ihr denn Gottes Gebot durch eure Satzungen? Denn Gott hat geboten und gesagt: ehre deinen Vater und deine Mutter, und wer Vater oder Mutter schimpft, der soll des Todes sterben. (5) Ihr aber lehret: daß man zum Vater oder zur Mutter sagt: Opfer sei, was dir von mir zu Gute kommen könnte, und nun nicht seinen Vater oder seine Mutter ehret*. (6) Und so habt ihr Gottes Gebot durch eure Satzung ungiltig gemacht. (7) Ihr Heuchler! Jesaias hat wohl trefflich von euch geweissaget, als er sprach: (8) Dies Volk nahet sich mir mit seinem Munde und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Herz hält sich ferne von mir. (9) Aber vergeblich verehren sie mich, indem sie Lehren geben, die nur Gebote der Menschen sind. (10) Und er rief das Volk zu sich und sprach zu ihnen: Höret und verstehet! (11) Nicht was in den Mund hineingehet, entweihet den Menschen, sondern was aus dem Munde herausgehet, das entweihet den Menschen. (12) Dann traten seine Jünger herzu und sprachen zu ihm: Weißt du, daß die Pharisäer geärgert wurden, als sie diese Rede hörten? (13) Er aber antwortete und sprach: Jede Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet hat, wird ausgerottet werden. (14) Lasset sie, sie sind blinde Wegweiser der Blinden; wenn aber ein Blinder einen Blinden leitet, so werden beide in die Grube fallen. (15) Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Erkläre uns jenes Gleichniß. (16) Jesus aber sprach: Auch ihr seid noch so unverständig? (17) Verstehet ihr noch nicht, daß alles, was in den Mund hineingehet, in den Bauch gelangt und wieder abgeführt wird? (18) Was aber aus dem Munde herausgehet, das kommt aus dem Herzen, und dies entweihet den Menschen. (19) Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsch Zeugniß, Lästerung. (20) Das ist es, was den Menschen entweihet; aber das Essen mit ungewaschenen Händen entweihet den Menschen nicht.

(21) Und Jesus ging hinweg von dannen, und entwich in die Gegend von Tyrus und Sidon. (22) Und siehe, ein Kananäisches Weib kam aus selbiger Gegend und schrie und sprach zu ihm: Herr! erbarme dich mein; Sohn David's, meine Tochter ist arg besessen*. (23) Er aber antwortete

---

schriftliche Ueberlieferung von Sagen, Gerüchten, Grundsätzen, Satzungen oder Lehren, weitere Verbreitung derselben, Tradition; das von den Vorfahren Eingeführte, von ihnen Ueberkommene oder Ererbte; Einrichtung, Meinung, Sitte u. dgl.; Alles, was blos geschichtlichen, nicht gerade auch immer vernünftigen Grund hat: — das ist die Bedeutung der Satzung, welche die Pharisäer erhalten wollten. Wer, wie jene, so viel auf Tradition und Satzung hält, steht natürlich auf demselben Standpunkte.

Zu V. 5. *τιμάω* (spr. timao), 1) werthachten, werthhalten, würdigen, ehren, verehren, ehrenvoll und ehrerbietig behandeln; 2) durch ein Ehrengeschenk auszeichnen, beschenken, belohnen. Diese letztere Bedeutung möchte hier wohl die passendere sein, denn Kinder sollen die Eltern unterstützen und sie dadurch belohnen.

Zu V. 22. *δαιμονίζομαι* (spr. daimonizomai), in der Gewalt eines Dämon, einer Gottheit sein, von einem Dämon getrieben werden; von allen Zuständen des Leibes und der Seele, des Glückes ꝛc., die man aus der menschlichen Natur nicht zu erklären vermochte, in denen man also Einwirkung eines Geistes annahm; daher auch begeistert, verzückt, verrückt, wahnsinnig sein.

Digitized by Google

ihr kein Wort; und seine Jünger traten herzu, baten ihn und sagten: Entlasse sie, denn sie schreiet uns nach. (24) Er aber antwortete und sprach: Ich bin nicht gesandt denn nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. (25) Sie aber kam, fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! (26) Er aber antwortete und sprach: Es ist nicht recht, den Kindern das Brot zu nehmen, und es den Hunden vorzuwerfen. (27) Sie aber sprach: Ja, Herr, und doch fressen die Hunde von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. (28) Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib, dein Vertrauen ist groß, dir geschehe wie du willst. Und ihre Tochter wurde geheilet von jener Stunde an.

(29) Und Jesus begab sich von dannen hinweg, und kam an den See von Galiläa, und stieg auf den Berg und setzte sich daselbst. (30) Und es kam zu ihm viel Volks, das Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel, und vielerlei andere mit sich brachte, und sie legten sie zu den Füßen Jesu, und er heilete sie; (31) so daß das Volk sich verwunderte, da es sah die Stummen reden, die Krüppel geheilet, die Lahmen gehen und die Blinden sehen, und es pries den Gott Israels.

(32) Jesus aber rief seine Jünger zu sich, und sprach: Mich jammert des Volks, denn schon drei Tage sind es, daß sie bei mir geblieben sind, und haben nichts zu essen, und ich will sie nicht hungrig entlassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem Wege. (33) Und seine Jünger sagten zu ihm: Woher sollen wir so viel Brot nehmen hier in der Wüste, um so vieles Volk zu sättigen? (34) Und Jesus spricht zu ihnen: Wie viel Brote habt ihr? Sie aber sprachen: Sieben, und wenige Fische. (35) Und er hieß das Volk sich niederlassen auf die Erde; (36) und er nahm die sieben Brote und die Fische, und nachdem er das Dankgebet gesprochen hatte, brach er sie, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber gaben sie dem Volke. (37) Und sie aßen alle, und wurden gesättigt, und hoben auf, was übrig blieb, von den Stücken sieben Körbe voll. (38) Derer aber, welche gespeist wurden, waren viertausend Mann ohne Weiber und Kinder. (39) Und er entließ das Volk, und stieg in das Schiff und kam in das Gebiet Magdala.

Kapitel 16.

(1) Und die Pharisäer und Sadducäer kamen herbei, versuchten ihn und verlangten, daß er ihnen ein Zeichen vom Himmel zeige. (2) Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Am Abende sprechet ihr: es giebt gutes Wetter, denn der Himmel ist roth; (3) und des Morgens: heute giebt es schlechtes Wetter, denn der Himmel ist roth und trübe. Ihr Heuchler! Das Aussehen des Himmels wisset ihr wohl zu deuten, die Zeichen der Zeit aber könnet ihr nicht beurtheilen. (4) Das böse und ehebrecherische Geschlecht verlangt ein Zeichen, es wird ihm aber kein Zeichen gegeben werden, als das Zeichen des Propheten Jonas. Und er verließ sie und ging hinweg.

(5) Und als seine Jünger an's jenseitige Ufer kamen, hatten sie vergessen, Brot mitzunehmen. (6) Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer. (7) Sie aber dachten bei sich selbst und sprachen: Weil wir kein Brot mitgenommen haben? (8) Da Jesus aber dies merkte, sprach er zu ihnen: Was be-

Digitized by Google

denket ihr bei euch selbst, ihr Kleingläubigen, weil ihr kein Brot mitgenommen habt? (9) Bedenket ihr noch nicht? noch erinnert ihr euch an die fünf Brote der Fünftausend, und wie viel Körbe ihr wegnahmet? (10) Noch an die sieben Brote der Viertausend, und wie viel Körbe ihr wegnahmet? (11) Wie möget ihr nicht begreifen, daß ich nicht des Brotes wegen zu euch sagte: euch zu hüten vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer? (12) Dann sahen sie ein, daß er nicht spreche, sich zu enthalten von dem Sauerteige des Brotes, sondern von dem der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

(13) Als aber Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger und sprach: Was sagen die Leute von mir, daß ich, des Menschen Sohn, sei? (14) Sie aber sprachen: Etliche sagen Johannes der Täufer, andere aber Elias, andere aber Jeremias oder einer der Propheten. (15) Er sagte zu ihnen: Ihr aber, was sagt ihr, daß ich sei? (16) Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. (17) Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du Simon, Jona's Sohn, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater, der in den Himmeln. (18) Ich sage dir aber auch, daß du bist Petrus (ein Fels), und auf solchen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. (19) Und ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben, und was du irgend bindest auf Erden, das wird auch in den Himmeln gebunden sein, und was du irgend lösest auf Erden, das wird auch in den Himmeln gelöset sein. (20) Dann gebot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er der Christus sei.

(21) Von da ab fing Jesus an, seinen Jüngern zu zeigen, daß er müsse nach Jerusalem gehen, und Vieles leiden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferweckt werden. (22) Da nahm ihn Petrus bei der Hand, und fing an, ihm einzureden, und sprach: Gott sei dir gnädig, Herr! möge dieses dir nur nicht geschehen. (23) Er aber wandte sich um, und sprach zu Petro: Weiche zurück, Satan, du bist mir ein Fallstrick; denn dir liegt nicht die Sache Gottes, sondern die der Menschen am Herzen. (24) Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn Jemand mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. (25) Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren, und wer sein Leben verlieret um meinetwillen, der wird es finden. (26) Denn was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, aber sein Leben verlöre, oder was kann der Mensch geben als Lösegeld seines Lebens? (27) Denn der Sohn des Menschen ist im Begriff, zu kommen (zu erscheinen, daherzugehen) in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln (Boten), und dann wird er einem jeden geben nach seinem Thun. (28) Wahrlich, ich sage euch: es sind etliche unter

---

Zu V. 26. ψυχή (spr. psychä), Hauch, Odem Leben, Lebenskraft, Seele, Geist, Herz, Gemüth, Stimmung, Muth, Verstand. Wenn hier Jesus sagt: Wer sein Leben verlieret, der wird es finden, — so ist dies ganz analog der Stelle: Lasset die Todten ihre Todten begraben; — und bedeutet: Wer sein Leben nach dem Fleische verlieret um meinetwillen, der wird sein Leben nach dem Geiste finden.

Digitized by Google

denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie den Sohn des Menschen haben kommen* sehen in seinem Reiche.

Kapitel 17.

(1) Und nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus, Jacobus und seinen Bruder Johannes, und führt sie auf einen hohen Berg alleine. (2) Und er wurde verwandelt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und sein Gewand ward glänzend wie das Licht. (3) Und siehe! es erschien ihnen Moses und Elias, welche mit ihm redeten. (4) Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, es ist uns gut hier zu sein, wenn du willst, wollen wir hier drei Hütten bauen: dir eine, und Moses eine, und Elias eine. (5) Als er noch redete, siehe, eine glänzende Wolke überschattete sie, und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dieser ist mein Sohn, der Geliebte, an welchem ich Wohlgefallen* habe, ihn höret! (6) Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und fürchteten sich sehr. (7) Und Jesus trat hinzu, rührete sie an und sprach; Stehet auf und fürchtet euch nicht. (8) Da sie aber ihre Augen erhoben, sahen sie Niemand als nur Jesum allein. (9) Und als sie vom Berge herabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Saget Niemandem das Gesehene, bis nicht der Sohn des Menschen von den Todten auferstanden ist. (10) Und es befragten ihn seine Jünger und sprachen: Warum nun sagen die Schriftgelehrten, daß Elias zuerst kommen müsse? (11) Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Elias kommt freilich zuvor und wird alles wieder in Stand setzen. (12) Ich aber sage euch, daß Elias schon gekommen ist, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern an ihm gethan, was sie wollten. Also ist auch der Sohn des Menschen im Begriff, von ihnen zu leiden. (13) Dann verstanden die Jünger, daß er von Johannes dem Täufer zu ihnen gesprochen habe.

(14) Und als sie zum Volke gekommen waren, kam ein Mann zu ihnen, der ihm zu Füßen fiel (15) und sprach: Herr, erbarme dich meines Sohnes, denn er ist mondsüchtig und leidet schwer; denn oftmals fällt er in's Feuer und oftmals in's Wasser; (16) und ich brachte ihn zu deinen Jüngern und sie konnten ihn nicht heilen. (17) Jesus aber antwortete und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! wie lange werde ich wohl noch bei euch sein müssen? wie lange euch noch ertragen müssen? Bringet mir ihn her. (18) Und Jesus bedrohete ihn, und der Dämon fuhr aus von ihm, und der Knabe ward geheilet von dieser Stunde an.

(19) Alsdann traten die Jünger zu Jesu bei Seite, und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?

Zu V. 28. ἔρχομαι (spr. erchomai) kommen, gehen, einherschreiten, hervorkommen, auftauchen, erscheinen, sich einstellen.

Jesus sagt, daß sein Reich, seine Herrschaft schon angehen solle zu der Zeit, da etliche der umstehenden noch leben werden, wie er dies auch in der Rede am Oelberge sagte (Matth. 24). Es ist daher ein gänzliches Mißverstehen, wenn man aus diesen Worten ein Ende der Welt und ein jüngstes Gericht macht, was nach der ganzen Lehre Jesu nicht stattfinden kann, sondern er spricht immer nur von seinem geistigen Reiche, in dem er herrschen wird, und von der Erfüllung der Zeiten.

Zu V. 5. Womit zufrieden sein, einstimmig sein, Wohlgefallen haben, einwilligen, beistimmen, genehmigen.

Digitized by Google

(20) Jesus aber sprach zu ihnen: Wegen eures Unglaubens; denn wahrlich, ich sage euch, wenn ihr Treue und Glauben habt, wie ein Senfkorn, so werdet ihr zu diesem Berge sprechen: hebe dich von dannen dorthin, und er wird sich heben, und nichts wird euch unmöglich sein. (21) Diese Art aber wird nicht ausgetrieben, denn durch Gebet und Fasten.

(22) Als sie aber in Galiläa herumzogen, sprach Jesus zu ihnen: Es ist nothwendig*, daß der Sohn des Menschen in die Hände der Menschen überliefert wird; (23) und sie werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferwecket werden. Und sie betrübten sich sehr.

(24) Als sie aber nach Kapernaum gekommen waren, kamen die Einnehmer der Doppeldrachmen zu Petrus und sprachen: Entrichtet euer Lehrer nicht die Doppeldrachmen? (25) Er spricht: Ja! Und als er nach Hause gekommen war, kam ihm Jesus zuvor und sagte: Was dünket dich, Simon, von wem nehmen die Könige der Erde Zoll oder Steuer? Von ihren Söhnen oder von den Fremden? (26) Petrus spricht zu ihm: Von den Fremden. Spricht Jesus zu ihm: Demnach sind die Söhne frei. (27) Auf daß wir ihnen aber keinen Anstoß geben, so gehe hin an den See, wirf die Angel aus, und nimm den zuerst auftauchenden Fisch, und wenn du sein Maul aufthust, so wirst du einen Stater finden, selbigen nimm und gieb ihnen denselben für mich und dich.

Kapitel 18.

(1) Zu jener Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist wohl der Größere im Reiche der Himmel? (2) Und Jesus rief ein Kind herbei, und stellete es mitten unter sie; (3) und sprach: Wahrlich, ich sage euch: wenn ihr euch nicht umgewandelt habt und geworden seid, wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel kommen. (4) Wer sich nun gedemüthiget hat, wie dies Kind, dieser ist der Größere im Reiche der Himmel; (5) und wer irgend ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; (6) wer aber irgend einen dieser Kleinen, der an mich Glaubenden, verführet (ihm einen Fallstrick legt), dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäufet würde in der Tiefe des Meeres. (7) Wehe der Welt wegen der Verführungen (Fallstricke), denn es ist Naturnothwendigkeit*, daß Verführungen kommen, doch wehe jenem Menschen, durch welchen Verführung kommt. (8) Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich verführt (dir zum Fallstrick wird), haue sie ab und wirf sie von dir; es ist dir besser, in das Leben lahm oder als

---

Zu V. 22. μέλλει (spr. mellei) es ist im Begriff, ist nothwendig, ist von der Gottheit bestimmt.

Zu V. 7. ἀνάγκη (spr. anagkä), Zwang, Zwangsmittel, Nothwendigkeit. Als physische Nothwendigkeit bedeutet es Naturtrieb, Naturgesetz, Bestimmung, Schicksal. Als moralische Nothwendigkeit bedeutet es: alle Mittel, etwas auch wider den Willen eines andern zu bewerkstelligen, Ueberredungsgabe, zwingender Vernunftgrund, unwiderstehliche Beweisführung, Gewaltmittel. Es ist die Natur des ungerechten, bösen Menschen, sich zu bemühen, andere auf die Stufe seiner Versunkenheit herabzuziehen; darum ist es Nothwendigkeit aus der Natur der von Gott abgefallenen Welt, Andere zu verführen.

Digitized by Google

Krüppel einzugehen, als zwei Hände und zwei Füße zu haben, und in das ewige Feuer geworfen zu werden. (9) Und wenn dein Auge dich verführet, (dir zum Fallstrick wird), reiß es aus und wirf es von dir; es ist dir besser, einäugig in das Leben einzugehen, als zwei Augen zu haben, und in die Hölle des Feuers geworfen zu werden. (10) Sehet zu, daß ihr nicht einen dieser Kleinen verächtlich ansehet, denn ich sage euch, daß ihre Engel in den Himmeln allezeit das Angesicht meines Vaters in den Himmeln schauen. (11) Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu retten* das Verlorene (Verirrte).

(12) Was dünket euch, wenn ein Mensch hundert Schafe hätte, und es verirrte sich eins von ihnen, würde er nicht die neunundneunzig auf dem Gebirge lassen, und hingehen, das Verirrte zu suchen? (13) Und wenn es geschieht, daß er es findet, wahrlich, ich sage euch, daß er sich mehr darüber freuet, als über die neunundneunzig, welche nicht irre gegangen sind. (14) Also ist es auch nicht der Wille bei eurem Vater in den Himmeln, daß eins dieser Kleinen verloren gehe. (15) Wenn aber dein Bruder gegen dich gesündigt hätte, so ziehe dich mit ihm zurück, und überführe ihn zwischen dir und ihm allein; wenn er auf dich höret, so hast du deinen Bruder gewonnen. (16) Wenn er dich aber nicht höret, so nimm noch einen oder zwei dazu, damit alles Gesprochene durch zweier oder dreier Zeugen Mund bestätigt werde. (17) Wenn er auch diese nicht höret, so sage es der Gemeinde; wenn er aber auch die Gemeinde nicht höret, so sei er dir wie der Heide und der Zöllner. (18) Wahrlich: ich sage euch, Alles, was ihr bindet auf Erden, wird gebunden sein im Himmel, und alles, was ihr* löset auf Erden, das wird auch im Himmel gelöset sein.

(19) Wiederum sage ich euch: daß wenn zwei von euch auf Erden einstimmig sind über eine Sache, die sie erbitten, sie ihnen geschehen wird von meinem Vater in den Himmeln. (20) Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. (21) Dann trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft muß ich meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben, ist es genug siebenmal? (22) Jesus spricht zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal. (23) Darum ist das Reich der Himmel einem Menschen, der König ist, zu vergleichen, der mit seinen Knechten Rechnung halten wollte. (24) Als er angefangen hatte zu rechnen, ward einer zu ihm gebracht, der zehntausend Talente schuldig war. (25) Da er aber nicht hatte zu bezahlen, so befahl der Herr, zu verkaufen ihn, sein Weib und seine Kinder und alles, was er hatte, und bezahlen. (26) Der Knecht fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen! (27) Und es jammerte den Herrn selbigen Knechtes, und er ließ ihn los und die Schuld erließ er ihm auch. (28) Als aber dieser Knecht hinausgegangen war, fand er einen Mitknecht, der ihm hundert Denare schuldig war, und er ergriff und würgete ihn, und sagte: bezahle, was du mir schuldig bist. (29) Sein Mitknecht fiel vor ihm nieder, bat ihn und sagte: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. (30) Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn in's Gefängniß, bis er das Schuldige bezahlt haben würde. (31) Da aber

Zu V. 11. σώζω (spr. sozo), retten, erretten, erhalten, unversehrt erhalten, heilen, erlösen.

Zu V. 18. Das ihr bezeichnet alle an Jesum gläubenden.

Digitized by Google

seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt, und gingen hin und meldeten ihrem Herrn alles, was geschehen war. (32) Darauf forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du böser Knecht, jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest; (33) mußtest du dich nicht auch deines Mitknechtes erbarmen, wie ich mich deiner erbarmet habe? (34) Und erzürnt überlieferte ihn sein Herr dem Kerkermeister, bis er alles ihm Schuldige bezahlt haben würde. (35) Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder seine Fehler von Herzen vergeben habet.

Kapitel 19.

(1) Und es geschah, als Jesus diese Rede vollendet hatte, begab er sich hinweg aus Galiläa und kam in das Gebiet von Judäa, jenseit des Jordans. (2) Und es folgete ihm viel Volks, und er heilete sie daselbst.

(3) Und es kamen die Pharisäer zu ihm, versuchten ihn und sprachen zu ihm: Ist es einem Manne erlaubt, sein Weib um einer Ursache willen zu entlassen? (4) Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer am Anfange Mann und Frau schuf? (5) und sprach: Darum wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und sie werden beide ein Fleisch sein. (6) Demnach sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden. (7) Sie sprachen zu ihm: Warum hat nun Moses zugegeben, ihr einen Scheidebrief zu geben, und sie zu entlassen? (8) Er spricht zu ihnen: Wegen eurer Hartherzigkeit hat euch Moses zugestanden, eure Weiber zu entlassen; von Anfang an ist es nicht also gewesen. (9) Ich aber sage euch, daß wer irgend sein Weib entlässet, außer wegen Hurerei, und freiet eine andere, der bricht die Ehe, und wer eine Entlassene freiet, der bricht die Ehe. (10) Sprachen seine Jünger zu ihm: Wenn die Sache eines Mannes mit seinem Weibe also stehet, so ist es nicht gut heirathen. (11) Er aber sprach zu ihnen: Nicht alle fassen diese Rede, sondern denen es gegeben ist. (12) Denn es giebt Eunuchen, die von Mutterleibe an so geboren sind, und es giebt Eunuchen (Verschnittene), welche von Menschen verschnitten worden sind, und es giebt Eunuchen, welche sich selbst verschnitten haben, um des Reiches der Himmel willen. Wer es fassen kann, der fasse es.

(13) Dann wurden Kinder zu ihm gebracht, damit er ihnen die Hände auflege und bete; die Jünger aber tadelten sie. (14) Jesus aber sprach: Lasset die Kinder und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen, denn solcher ist das Reich der Himmel. (15) Und da er ihnen die Hände aufgelegt hatte, zog er von dannen.

(16) Und siehe, einer trat herzu und sprach zu ihm: Guter* Lehrer, welches Gute muß ich thun, damit ich das ewige Leben erhalte? (17) Er aber sprach zu ihm: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut als Einer: Gott. Wenn du aber

---

Zu V. 35. Alles Bitten um Vergebung nützt also nichts, so lange wir selbst nicht verzeihen und Barmherzigkeit üben.

Zu V. 16. ἀγαθός (spr. agathos), gut, tüchtig, ausgezeichnet in seiner Art; geschickt, tapfer, rechtlich, tugendhaft.

Digitized by Google

zum Leben eingehen willst, so halte die Gebote. (18) Er spricht zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Das: du sollst nicht tödten; du sollst nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht falsch Zeugniß reden; (19) ehre den Vater und die Mutter, und du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. (20) Der Jüngling sprach zu ihm: Dieses alles habe ich gehalten von meiner Jugend an, wessen ermangele ich noch? (21) Jesus sprach zu ihm, wenn du willst vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe deine Reichthümer und gieb es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm' und folge mir nach. (22) Als aber der Jüngling diese Rede gehört hatte, ging er betrübt hinweg, denn er hatte viele Güter. (23) Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, daß ein Reicher schwerlich in das Reich der Himmel eingehen wird. (24) Wiederum sage ich euch: es ist leichter, daß ein Kameel durch das Nadelöhr* gehe, denn daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe. (25) Da das die Jünger höreten, wurden sie sehr bestürzt und sprachen: Wer kann da wohl gerettet* werden? (26) Jesus aber blickte sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist dies unmöglich, aber bei Gott ist alles möglich.

(27) Dann antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür? (28) Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir in der Wiedergeburt* nachgefolgt seid, wenn der Sohn des Menschen sitzet auf dem Throne seiner Herrlichkeit, auch ihr auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Geschlechter Israels richten werdet. (29) Und jeder, der um meines Namens willen Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, Mutter, oder Weib, oder Kind, oder Acker verlassen hat, der wird es hundertfältig wiedererhalten, und das ewige Leben ererben. (30) Aber viele Erste werden Letzte sein, und Letzte Erste.

Kapitel 20.

(1) Denn das Reich der Himmel ist gleich einem Hausherrn, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. (2) Nachdem er mit den Arbeitern einig geworden war, um einen Denar für den Tag, sandte er sie in den Weinberg. (3) Und er ging aus um die dritte Stunde, und sah andere am Markte arbeitslos dastehen. (4) Auch zu diesen sprach er: Gehet auch ihr hin in den Weinberg, und ich werde euch geben, was recht ist; (5) und sie gingen hin. Wiederum ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleicherweise. (6) Als er um die elfte Stunde ausging, fand er andere (arbeitslos) stehen, und sprach zu ihnen: Warum stehet ihr hier den ganzen Tag müßig? (7) Sie sprachen zu ihm: Weil Niemand uns gedungen hat. Er spricht zu ihnen: Gehet auch ihr hin in den Weinberg, und was recht ist, werdet ihr erhalten. (8) Als es aber Abend geworden war, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Verwalter: Rufe die Arbeiter und gieb ihnen den Lohn von dem

---

Zu V. 24. Nadelöhr nannte man das kleine Thor der Stadt, durch welches nur Fußgänger eingingen neben dem großen.

Zu V. 25. σώζω (spr. sozo), retten, heilen, erlösen, am Leben erhalten.

Zu V. 28. παλιγγενεσία (spr. palingenesia), Wiedergeburt, Wiederaufleben, Erneuerung.

Digitized by Google

letzten an bis zu dem Ersten. (9) Und es kamen die gegen die elfte Stunde Angenommenen, und erhielten einen Denar. (10) Als aber die Ersten kamen, meinten sie, daß sie mehr empfangen würden, und erhielten auch ein Jeder einen Denar. (11) Und als sie ihn erhielten, murreten sie wider den Hausherrn, (12) und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. (13) Er aber antwortete und sprach zu einem von ihnen: Freund, ich thue dir nicht Unrecht: bist du nicht mit mir einig geworden um einen Denar? (14) Nimm, was dein ist, und gehe hin! Ich will aber diesen Letzten geben, wie auch dir. (15) Oder ist es mir nicht erlaubt, mit dem Meinigen zu thun, was ich will? Oder ist dein Auge gekränkt, daß ich so gütig bin? (16) Also werden die Letzten Erste, und die Ersten Letzte sein, denn Viele sind berufen, aber Wenige auserwählet.

(17) Und als Jesus hinaufzog nach Jerusalem, nahm er die zwölf Jünger zu sich bei Seite auf dem Wege, und sprach zu ihnen: (18) Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überliefert werden, und sie werden ihn zum Tode verurtheilen, (19) und ihn den Heiden überliefern, um ihn zu verspotten und zu geißeln und zu kreuzigen, und am dritten Tage wird er auferstehen.

(20) Alsdann trat zu ihm die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder und bat etwas von ihm. (21) Er aber sprach zu ihr: Was willst du? Sie spricht zu ihm: Sprich, daß diese meine beiden Söhne einer zu deiner Rechten, der andere zu deiner Linken sitzen in deinem Reiche. (22) Jesus aber antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, welchen ich soeben im Begriff bin zu trinken, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit welcher ich getauft werde? Sie sprachen: Wir können es. (23) Und er spricht zu ihnen: Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken, und mit der Taufe getauft werden, womit ich getauft werde, aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken zu verleihen, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater, wird es verliehen. (24) Da das die Zehn höreten, wurden sie aufgebracht über die zwei Brüder. (25) Jesus aber rief sie herbei und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß die Obersten der Völker sie beherrschen, und die Großen Gewalt ausüben. (26) Nicht so sei es unter euch; sondern wer irgend unter euch groß werden will, der sei euer Diener. (27) Und wer unter euch Erster sein will, der sei euer Knecht. (28) Gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, sich dienen zu lassen, sondern zu dienen und sein Leben als Lösegeld für Viele zu geben*.

(29) Und als sie aus Jericho herauszogen, folgete ihm viel Volks nach. (30) Und siehe, zwei Blinde, die am Wege saßen, da sie höreten, daß Jesus vorübergehe, schrieen und sprachen: Erbarme dich unser! Herr, Sohn David's! (31) Das Volk aber bedrohete sie, daß sie schweigen sollten; sie aber schrieen um so mehr und sprachen: Erbarme dich unser! Herr, Sohn David's! (32) Und Jesus stand still, rief sie und sprach: Was wollt ihr, daß ich euch thun soll? (33) Sie

---

Zu V. 28. Diese Lehre erkennt die heutige Christenheit nicht an.

Digitized by Google

sprachen zu ihm: Herr, daß unsere Augen aufgethan werden. (34) Und es jammerte Jesum, und er rührete ihre Augen an, und alsbald wurden ihre Augen sehend, und sie folgeten ihm nach.

Kapitel 21.

(1) Und als sie nahe zu Jerusalem nach Bethphage an den Oelberg gekommen waren, da sandte Jesus zwei Jünger (2) und sprach zu ihnen: Gehet in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und bringet sie mir. (3) Und so euch Jemand etwas saget, so sprechet: der Herr bedarf ihrer; alsbald wird er sie senden. (4) Dies alles ist aber geschehen, auf daß erfüllet würde der Ausspruch durch den Propheten, der da sagt: (5) Saget der Tochter Zions: siehe, dein König kommt zu dir, sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und Füllen des Lastthieres (Zach. 9, 9). (6) Die Jünger gingen nun hin und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte. (7) Sie brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf und er setzte sich darauf. (8) Die meisten vom Volk aber breiteten ihre Kleider an den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen und streueten sie auf den Weg. (9) Das Volk aber, welches vorausging und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna, dem Sohne David's! Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! (10) Und als er in Jerusalem einzog, gerieth die ganze Stadt in Bewegung und sagte: Wer ist Dieser? (11) Das Volk aber sagte: Das ist Jesus, der Prophet von Nazareth in Galiläa.

(12) Und Jesus ging in den Tempel Gottes, und trieb aus alle, die im Tempel kauften und verkauften, und die Tische der Geldwechsler stieß er um und die Sitze der Taubenhändler; (13) und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: mein Haus soll ein Bethaus genannt werden, und ihr habt es zu einer Räuberhöhle gemacht (Jes. 56, 7). (14) Und es kamen Blinde und Lahme zu ihm im Tempel und er heilete sie. (15) Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er that, und wie die Kinder im Tempel schrieen und sprachen: Hosianna dem Sohne David's! so wurden sie entrüstet, (16) und sprachen zu ihm: Höreſt du, was diese sagen? Jesus aber sprach zu ihnen: Ja! Habt ihr niemals gelesen: aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du Lob zubereitet (Ps. 8, 3)? (17) Und er verließ sie und ging zur Stadt hinaus nach Bethanien und übernachtete daselbst.

(18) Des Morgens aber, als er wieder in die Stadt ging, hungerte ihn. (19) Und da er am Wege einen Feigenbaum sah, ging er zu ihm und fand nichts auf demselben, denn nur Blätter; und er sprach zu ihm: Von dir komme keine Frucht mehr in Ewigkeit! Und der Feigenbaum verdorrete alsbald. (20) Und als seine Jünger das sahen, erstaunten sie und sprachen: Wie bald ist der Feigenbaum verdorret. (21) Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr Glauben und Vertrauen habt, und nicht zweifelt, werdet ihr nicht nur dies mit dem Feigenbaum thun, sondern wenn ihr zu diesem Berge sprächet: Hebe dich und wirf dich ins in's Meer! so wird es geschehen. (22) Und alles, was ihr

Digitized by Google

bitten werdet, im Gebete glaubend und vertrauend, werdet ihr erhalten.

(23) Und als er in den Tempel gekommen war und lehrete, kamen die Hohenpriester und Aeltesten des Volkes zu ihm und sprachen: In welcher Macht thust du solches? Und wer hat dir solche Macht gegeben? (24) Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Auch ich will euch um eins fragen; wenn ihr mir dies beantwortet, so will ich euch auch sagen, in welcher Macht ich solches thue. (25) Woher war die Taufe Johannes? Vom Himmel oder von den Menschen? Sie aber berathschlagten bei sich selbst und sprachen: Wenn wir sagen, vom Himmel, so wird er uns sagen: warum habt ihr ihm nicht geglaubet und vertrauet? (26) Wenn wir aber sagen, von den Menschen, so müssen wir das Volk fürchten, denn alle hielten den Johannes für einen Propheten. (27) Und sie antworteten Jesum und sprachen: Wir wissen es nicht! Da sagte er auch ihnen: So sage auch ich euch nicht, in welcher Macht ich solches thue. (28) Was dünket euch aber? Ein Mensch hatte zwei Söhne, und er ging hin zu dem ersten und sprach: Mein Sohn, gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberge! (29) Er aber antwortete und sprach: Ich will nicht! Nachher aber, als es ihn gereuete, ging er hin. (30) Und er ging zum zweiten, und sprach ebenso. Der antwortete und sprach: Ja, Herr! und ging nicht hin. (31) Wer von von diesen Beiden that den Willen des Vaters? Sie sprachen zu ihm: Der Erste. Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß die Zöllner und Huren euch in das Reich Gottes vorangehen. (32) Denn Johannes kam und zeigte den Weg der Gerechtigkeit, und ihr habt ihm nicht geglaubt: die Zöllner und Huren aber glaubten ihm, und da ihr es sahet, gereuete es euch auch nachher nicht, daß ihr ihm geglaubt hättet.

(33) Höret ein anderes Gleichniß! Ein Hausherr pflanzte einen Weinberg, zog einen Zaun um denselben, grub eine Kelter darinnen, erbauete Zimmer* darüber, übergab ihn den Winzern und zog hinweg. (34) Als nun die Zeit der Ernte herbeikam, sandte er seine Knechte zu den Winzern, die Früchte in Empfang zu nehmen. (35) Und die Winzer nahmen seine Knechte, einen schlugen sie, den andern tödteten sie, einen andern steinigten sie. (36) Wiederum sandte er andere Knechte, mehr als zuerst, und sie thaten ihnen ebenso. (37) Hinterher aber sandte er seinen Sohn, indem er sprach: Meinen Sohn werden sie doch scheuen. (38) Da aber die Winzer den Sohn sahen, sprachen sie bei sich selbst: Dieser ist der Erbe, kommt, laßt uns ihn tödten und sein Erbe an uns bringen. (39) Und sie nahmen ihn, warfen ihn zum Weinberge hinaus und tödteten ihn. (40) Wenn nun der Herr des Weinberges käme, was würde er mit diesen Winzern thun? (41) Sie sprachen zu ihm: Er wird die Bösewichter arg vertilgen, und den Weinberg andern Winzern übergeben, welche ihm seine Frucht zur rechten Zeit bringen werden. (42) Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr niemals in der Schrift gelesen: der Stein, welchen die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Prellsteine* geworden (Ps. 118, 22);

Zu V. 33. πύργος (sp. pürgos), Thurm, Festungsthurm, Stadtmauer, Ringmauer mit ihren Thürmen; hochliegendes Zimmer, Zimmer im obern Stocke; besonders hieß so in den gewöhnlichen Landhäusern das Zimmer für die Sklavinnen.

Zu V. 42. κεφαλή (spr. kephalä), Kopf, Haupt, das Hauptende, Kopfende, oberste

Digitized by Google

vom Herrn ist dieß geschehen, und ist es nicht wunderbar in unsern Augen? (43) Darum sage ich euch: es wird das Reich Gottes von euch genommen und den Völkern gegeben werden, die seine Früchte bringen. (44) Und wer auf diesen Stein fället, der wird zerschmettert werden, auf wen er aber fället, den wird er zermalmen (Jes. 8, 14; Zach. 12, 3).

(45) Als nun die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse gehöret hatten, erkannten sie, daß er von ihnen spreche. (46) Und sie suchten ihn zu greifen, fürchteten aber das Volk, welches ihn seitdem als Propheten achtete.

Kapitel 22.

(1) Und Jesus hob an und redete wiederum zu ihnen in Gleichnissen, und sprach: (2) Das Reich der Himmel ist zu vergleichen einem Könige, welcher seinem Sohne Hochzeit machte. (3) Und er sandte seine Knechte aus, um die Geladenen zur Hochzeit zu rufen, und sie wollten nicht kommen. (4) Wiederum sandte er andere Knechte aus und sagte: Sprechet zu den Geladenen: siehe, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh sind geschlachtet, und alles bereit; kommet zur Hochzeit! (5) Sie aber verachteten das und gingen hinweg, der Eine auf seinen Acker, der Andere an sein Geschäft. (6) Die Uebrigen aber griffen seine Knechte, mißhandelten und tödteten sie. (7) Da aber der König das gehöret hatte, ward er zornig, und sandte seine Kriegsvölker aus, und brachte jene Mörder um, und verbrannte ihre Stadt. (8) Alsdann sprach er zu seinen Knechten: die Hochzeit ist zwar bereitet, die Geladenen waren es aber nicht werth; (9) so gehet nun aus auf Scheidewege der Straßen und ladet zur Hochzeit, so Viele ihr findet. (10) Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, so Viele sie fanden, Böse* und Gute*, und die

---

oder äußerste Ende; und γωνία (spr. gonia), Winkel, Ecke, eckiger Pfeiler. Einen Stein, der das äußerste Ende am Gebäude ist und den Winkel bildet, nennt man Prellstein. Diese Worte hat man sonst mit Eckstein übersetzt; was wir heute mit Eckstein bezeichnen, das ist ein großer Stein im Fundamente, auf den das Gebäude gegründet ist. Auf diesen Stein kann aber Niemand fallen; dagegen hat der Stein, welcher die äußerste Ecke am Gebäude bildet, die Lage, daß man darauf fallen kann, und diesen nennt man Prellstein. Er steht vor, und darum kann man sich daran stoßen und darüber fallen. Der Stein wurde zum Hause nicht verwendet, sondern verworfen, und ward nun nur als Prellstein benutzt. Die Pharisäer verwarfen Jesum, darum mußten sie vergehen, und ihr Tempeldienst, der Gottesdienst nicht zuließ.

Zu V. 10. Das Wort πονηρός (spr. ponäros) bezeichnet: Arbeit, Mühe, Drangsal habend oder machend, daher im physischen Sinne: schlimm, lästig, nothmachend, nothleidend, unglücklich, mühselig, und im moralischen Sinne: schlecht, böse, boshaft. — ἀγαθός (spr. agathos) bezeichnet: gut, tüchtig, ausgezeichnet in seiner Art, geschickt zum Guten oder auch zum Bösen, vom Krieger: tapfer, vom Diebe: listig ꝛc. Man kann daher auch verstehen, daß diese Worte sich auf die Eigenschaften als Hochzeitsgäste beziehen sollen, und dies hat durch das Folgende viel für sich, weil der König den, welcher kein hochzeitlich Kleid anhatte, hinauswerfen ließ, und nicht auf den moralischen Werth des Menschen; dann würden wir es im Deutschen auch mit andern Worten ausdrücken müssen, denn es müßte dann bezeichnen, daß die Gäste geeignet und nicht geeignet zur Hochzeitsfeier waren. Die zur Gründung des Himmelreichs ausgesendeten Boten gingen zuerst zu den Juden, und als diese nicht kommen wollten, dann

Digitized by Google

Hochzeit ward voll von Gästen. (11) Als aber der König hineingegangen, die Gäste zu beschauen, sahe er daselbst einen Menschen, der nicht mit dem hochzeitlichen Kleide angethan war; (12) und er sprach zu ihm: Hochzeitsgenosse', wie bist du hereingekommen, ohne ein hochzeitliches Kleid anzuhaben? Er aber verstummte. (13) Dann sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, nehmet und werfet ihn hinaus in die äußerste Finsterniß, daselbst wird Heulen und Zähneknirschen sein. (14) Denn Viele sind berufen, aber wenig Auserwählte.

(15) Alsdann gingen die Pharisäer hin und berathschlagten, wie sie ihn mit Reden in eine Falle locken könnten. (16) Und sie sandten zu ihm ihre Jünger mit den Herodianern und sprachen: Lehrer, wir wissen, daß du wahrhaft bist und den Weg Gottes in Wahrheit lehrest, und dich um Niemand bekümmerst, denn du siehest auf kein Ansehen der Person. (17) Sage uns nun, was dünket dich, ist es recht, dem Kaiser Steuer zu geben oder nicht? (18) Da Jesus aber ihre Bosheit (Schlechtigkeit) erkannte, sprach er zu ihnen: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? (19) Zeiget mir die Münze zur Steuer! Und sie brachten einen Denar. (20) Und er sprach zu ihnen: Wessen ist das Bild und die Ueberschrift? (21) Sie sagen zu ihm: Des Kaisers. Dann spricht er zu ihnen: So gebet nun dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. (22) Und da sie das höreten, erstaunten sie und verließen ihn und gingen davon.

(23) An demselben Tage kamen Sadducäer zu ihm, welche lehren: es sei keine Auferstehung; und befragten ihn, (24) indem sie sprachen: Lehrer, Moses hat gesagt, wenn Jemand stirbt, ohne Kinder zu haben, so soll sein Bruder sein Weib ehelichen, und Samen erwecken seinem Bruder. (25) Es waren aber bei uns sieben Brüder, und der erste heirathete und starb, und da er keinen Samen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder; (26) desgleichen auch der zweite und der dritte bis auf den siebenten. (27) Nach allen aber starb auch das Weib. (28) Wessen Weib wird sie nun in der Auferstehung sein, denn alle haben sie gehabt? (29) Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr seid irre, indem ihr die Schriften nicht kennt, noch die Macht Gottes. (30) Denn in der Auferstehung heirathen sie nicht, noch werden sie verheirathet; sondern sie sind wie die Engel Gottes im Himmel. (31) Was aber die Auferstehung der Todten betrifft: habt ihr nicht gelesen, was euch von Gott gesagt ist? der da spricht: Ich bin der Gott Abraham's, der Gott Isaak's und der Gott Jakob's. (32) Der Gott ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. (33) Und da das Volk es hörete, erstaunte es über seine Lehre.

(34) Als aber die Pharisäer gehöret hatten, daß er die Sad-

---

wurden unter allen Völkern Gäste gesucht, wie es Jesus im Gleichnisse sagt, daß es geschehen wird. Wer zu dieser geistigen Feier und Verbindung einging, das dazu nothwenige reine Gewand aber nicht anthun wollte und angethan hatte, der wurde wieder hinausgestoßen, damit nicht ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuere.

Zu V. 12. ἑταῖρος (spr. hetairos), heißt: Gefährte, Genosse, Kamerad, Gesell, und ist ein allgemeines Anredewort an Jeden, dessen Namen man nicht weiß oder nicht nennen will. Hier war der Angeredete ein Hochzeitsgenosse; darum wähle ich dies Wort lieber als „Freund", denn die Anrede konnte doch keine freundliche sein. Der Freunde wurde nicht nur entfernt, sondern als Verbrecher bestraft. Wer die Einladung Gottes mißachtet und schändet, der ist Verbrecher.

Digitized by Google

Sadducäer zum Schweigen gebracht, versammelten sie sich; (35) und einer von ihnen, ein Schriftgelehrter, befragte ihn versuchend und sprach: (36) Lehrer, welches ist das größeste Gebot im Gesetze? (37) Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben den Herrn, deinen Gott, in deinem ganzen Herzen, in deiner ganzen Seele und in deinem ganzen Denken. (38) Dieses ist das erste und größeste Gebot. (39) Das zweite aber ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. (40) In diesen beiden Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

(41) Als aber die Pharisäer versammelt waren, fragte sie Jesus, (42) und sprach: Was dünket euch von Christo? Wessen Sohn ist er? Sie sprachen zu ihm: David's. (43) Er spricht zu ihnen: Wie nennt ihn nun David im Geiste Herr? indem er spricht: (44) Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße gebe (Ps. 110, 1). (45) Wenn nun David ihn seinen Herrn nennt, wie ist er denn sein Sohn? Und Niemand konnte ihm ein Wort antworten, noch wagte es Jemand von dem Tage an, ihm Fragen vorzulegen.

Kapitel 23.

(1) Alsdann redete Jesus zum Volke und zu seinen Jüngern, indem er sprach: (2) Auf Moses Stuhle sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. (3) Alles nun, was sie sagen, zu halten, das haltet und thut; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht thun, denn sie sagen und thun es nicht. (4) Denn sie binden schwere und unerträgliche Lasten zusammen, und legen sie auf die Schultern der Menschen; aber sie wollen dieselben mit keinem Finger regen. (5) Aber alle ihre Werke thun sie, um von den Leuten gesehen zu werden. Sie machen aber ihre Denkzettel breit, und die Ränder an ihren Kleidern groß. (6) Sie lieben den ersten Platz bei den Gastmählern, und den Vorsitz in den Synagogen, (7) und Begrüßungen auf den Straßen, und von den Menschen Rabbi Rabbi genannt zu werden. (8) Ihr aber, lasset euch nicht Rabbi nennen, denn Einer ist euer Meister* (der Christus); ihr aber seid alle Brüder. (9) Und nennt Niemand euern Vater auf Erden, denn Einer ist euer Vater: der in den Himmeln. (10) Noch lasset euch Meister nennen, denn Einer ist euer Meister: der Christus. (11) Der Größere unter euch soll euer Diener sein. (12) Wer sich aber selbst er-

---

Zu V. 8. καθηγητής (spr. kathägätäs), Führer, Anführer, Wegweiser, Meister.

Zu V. 12. Wer Jesum als den von Gott gesendeten Heiland, als seinen Herrn anerkennt und anerkennen will, der darf daher keinen geistlichen Vater, noch sonst Jemand als Meister anerkennen und auf ihn hören, sondern einzig und allein Ihn, der von Gott gemacht ist zum Lichte der Welt. Und weil die heutigen christlichen Kirchen dies nicht thun, darum haben sie so viele Meister und finden den Weg zu dem Reiche des Friedens nicht, sondern wandeln den Weg der Feindschaft, des Hasses, der Finsterniß, ziemlich ebenso wie alle heidnischen Völker, die sich selbst zum Richter in eigener Sache machen, und Verwüstung und Verderben um sich verbreiten und Böses mit Bösem vergelten. Die Gemeinde soll in alle Zeit der Gesalbte Gottes, der Christus bleiben; sie muß eines Jeden Lehrer bleiben, sowie der Stifter Jesus selbst, dann werden alle vom heiligen Geiste Belebte und Getriebene.

Digitized by Google

höhet, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöhet werden.

(13) Aber wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! daß ihr die Häuser der Wittwen verschlinget, und zwar indem ihr zum Scheine lange Gebete haltet, darum werdet ihr um so härtere Strafe empfangen. (14) Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! daß ihr das Reich der Himmel verschließet vor den Menschen, denn ihr gehet nicht hinein, und die hinein wollen, lasset ihr nicht hinein. (15) Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! die ihr zu Wasser und zu Lande umherziehet, um einen Proselyten zu machen, und wenn er es geworden, so machet ihr ihn zu einem Sohne der Hölle, doppelt ärger, denn ihr seid. (16) Wehe euch, blinde Wegweiser, die ihr saget: wer da beim Tempel geschworen, das ist nichts; wer aber beim Golde des Tempels geschworen, der ist verpflichtet. (17) Ihr Thoren und Blinde! Was ist denn mehr: das Gold, oder der Tempel, der das Gold weihet (heiligt)? (18) Und wer beim Altar geschworen, das ist nichts; wer aber bei seiner Gabe auf dem Altare geschworen, der ist verpflichtet. (19) Ihr Thoren und Blinde: Was ist denn mehr: die Gabe, oder der Altar, der die Gabe weihet (heiligt)? (20) Wer nun beim Altar schwöret, der schwöret bei demselben und bei allem, das darauf ist; (21) und wer beim Tempel schwöret, schwöret bei demselben und bei dem, der ihn bewohnet. (22) Und wer da schwöret bei dem Himmel, der schwöret bei dem Throne Gottes, und bei dem, der darauf sitzet. (23) Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! daß ihr verzehntet die Gartenminze, den Anis und Kümmel, und das Schwerere des Gesetzes verlasset, nämlich das Recht, die Barmherzigkeit und die Treue. Dieses solltet ihr thun und Jenes nicht lassen. (24) Ihr blinden Wegweiser, die ihr Mücken seiget, das Kameel aber mittrinket. (25) Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! die ihr das Aeußere des Bechers und der Schüssel reiniget; inwendig aber sind sie mit Raub und Zügellosigkeit gefüllt. (26) Blinder Pharisäer! Reinige zuvor das Innere des Bechers und der Schüssel, damit auch das Aeußere derselben rein werde. (27) Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! daß ihr übertünchten Gräbern gleich seid, welche außen zwar schön erscheinen, inwendig aber voll Todtengebeine und allerlei Unreinigkeit sind. (28) Also erscheint auch ihr von außen den Menschen zwar als Gerechte, inwendig aber seid ihr voll Heuchelei und Gesetzlosigkeit (Ungerechtigkeit). (29) Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! daß ihr die Grabmäler der Propheten bauet, und die Grabmäler der Gerechten schmücket, (30) und sprechet: wären wir zu unserer Väter Zeiten gewesen, so wären wir nicht ihre Theilnehmer am Blute der Propheten. (31) Daher gebet ihr euch selbst Zeugniß, daß ihr Söhne der Propheten-Mörder seid. (32) Und machet nur voll das Maß eurer Väter. (33) Ihr Schlangen, ihr Otternbrut! Wie möget ihr dem Gerichte der Hölle entfliehen? (34) Darum siehe, ich sende zu euch Propheten, Weise und Schriftgelehrte, und von denen werdet ihr tödten und kreuzigen, und deren werdet ihr geißeln in euern Synagogen, und werdet sie verfolgen von Stadt zu Stadt: (35) damit auf euch komme alles gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blute des gerechten Abel's bis auf das Blut von Zacha-

Digitized by Google

rias, Barachia's Sohn, welchen ihr getödtet habt inmitten Tempel und Altar. (36) Wahrlich, ich sage euch: dieses alles wird kommen auf dieses Geschlecht. (37) Jerusalem, Jerusalem! die du tödtest die Propheten und steinigst die zur dir Gesandten; wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. (38) Siehe, euer Haus wird wüste gelassen. (39) Denn ich sage euch: Ihr werdet mich ganz und gar nicht erkennen, bis ihr sprechet: gesegnet sei der Gekommene im Namen des Herrn.

Kapitel 24.

(1) Und Jesus ging hinaus und begab sich aus dem Tempel und seine Jünger traten herzu, um ihm das Gebäude des Tempels zu zeigen. (2) Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch, es wird hier nicht ein Stein auf dem andern gelassen werden, der nicht abgebrochen werden wird. (3) Als er sich aber am Oelberge niedergesetzt hatte, traten die Jünger zu ihm, beiseite, und sprachen: Sage uns, wann dieses sein wird? und welches das Zeichen deiner Herrschaft* und der Erfüllung der Zeiten ist?

(4) Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Sehet zu, damit euch nicht Jemand irre führe (täusche), (5) denn viele werden kommen in meinem Namen und sagen: ich bin der Christus, und werden viele irreführen. (6) Ihr müßt aber hören von Kriegen und Geschrei von Kriegen; sehet euch vor, aber erschrecket nicht, denn das alles muß geschehen, aber es ist noch nicht

---

Zu V. 3. παρουσία (spr. parusía) hat Luther mit Zukunft übersetzt. Im Briefe Pauli an die Philipper 2, 12 hat er dasselbe Wort mit Gegenwart übersetzt und hier mit Zukunft, weil er wahrscheinlich glaubte, die Sterne würden einst herunterfallen, und Jesus werde in den Wolken herumschweben, wie man es ja auch oft abgebildet sieht, und wie ich es mir als Kind dachte. Wir haben kein deutsches Wort, das den Sinn ganz wiedergiebt. Es kommt von πάρειμι (spr. pareimi), daneben oder dabei sein, gegenwärtig oder anwesend sein, in oder bei einem sein, besonders zur Hilfe oder zum Beistande, zur Hand sein, in Bereitschaft oder vorräthig sein. Daher bezeichnet das Wort παρουσία (spr. parusía) die gegenwärtige Zeit mit allen darinnen stattfindenden Umständen oder Verhältnissen, die Anwesenheit, Ankunft, Gegenwart, Vermögen Habe, Besitz. Ich möchte es wörtlich mit Durchsein übersetzen, welches Wort den Zustand bezeichnet, wo Christus Alles und in Allen ist, den Zustand, wo er durch und durch da ist und er volle Herrschaft und Gewalt hat. Die Worte τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος hat Luther mit: „der Weltende" übersetzt, welches aber ganz falsch ist, denn das Wort συντέλεια (spr. synteleia) bedeutet das Zusammenentrichten, Zusammenbezahlen einer Geldsumme, und jede zusammenzahlende Genossenschaft, daher Gemeinschaft, Gemeinde, und Beendigung, Vollendung; es kommt von συντελέω (spr. synteleo), mit, zugleich oder zusammen beendigen, vollenden, vollbringen, ganz vollenden, ins Werk richten.

Die Jünger, so wie alle Juden warteten und hofften auf den verheißenen Messias, in welchem alle Verheißungen in Erfüllung gehen sollten, woher der Apostel auch schreibt: als die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn ꝛc., und die Jünger fragen ihn nun: welches das Zeichen sein wird, woran sie den wahren Messias und sein Reich, das ergründen sollte, erkennen sollten, was sie als die Erfüllung der Zeiten ansahen. Auf diese Frage, wie sie vom Standpunkte der Jünger aus ganz einleuchtend ist, giebt Jesus nun die passende Antwort.

Digitized by Google

die Vollendung*. (7) Denn es wird Volk wider Volk aufstehen und Reich wider Reich, und es werden Hungersnöthe und Seuchen sein, und Erschütterungen aller Orten. (8) Alles dieses aber ist der Anfang der Geburtswehen*. (9) Alsdann werden sie euch in Drangsale bringen, und euch hinrichten und werdet gehasset sein von allen Völkern um meines Namens willen. (10) Und dann werden viele abtrünnig werden und einander überliefern, und einander hassen, (11) und es werden viele falsche Propheten aufstehen und viele irreführen. (12) Und durch die Vermehrung der Gesetzesverachtung wird die Liebe in vielen erkalten. (13) Wer aber ausharrt bis zur Vollendung*, der wird errettet (geheilet, erlöset) werden. (14) Und es wird dies Evangelium des Reichs auf der ganzen bewohnten Erde verkündigt werden, zum Zeugniß für alle Völker, und dann wird die Vollendung vorschreiten.

(15) Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von welchem Daniel, der Prophet, gesagt hat, stehen an heiliger Stätte (Dan. 9, 27); (Wer erkennet, der denke!) (16) Alsdann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Gebirge, (17) wer auf dem Dache ist, steige nicht herab, zu holen, was in seinem Hause ist, (18) und wer auf dem Felde ist, kehre nicht zurück, seine Kleider zu holen. (19) Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in den Tagen! (20) Betet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, noch des Sabbaths, (21) denn es wird so große Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, vom Anfang der Welt bis jetzt, noch ferner werden wird. (22) Und wenn jene Tage nicht vermindert worden wären, so würde beinahe kein Mensch gerettet, aber um der Auserwählten willen werden diese Tage vermindert werden. (23) Wenn dann Jemand zu euch spräche: siehe, hier ist der Christus oder da, so glaubet es nicht, (24) denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder thun, um auch die Auserwählten womöglich irrezuführen. (25) Siehe, ich habe es euch vorher gesagt.

(26) Wenn sie nun zu euch sagen werden: siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus; er ist in dem Zimmer, so glaubet es nicht; (27) denn gleich wie der Blitz ausgehet, und scheinet vom Aufgange bis zum Niedergange, also wird auch sein die Herrschaft (Durchsein) des Sohnes des Menschen. (28) Denn wenn irgendwo ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

(29) Alsbald aber, nach der Trübsal dieser Tage, wird die Sonne ver-

---

Zu V. 6. Das Wort τέλος (spr. telos) bedeutet: Ende, Ziel, Zweck, und von Sachen: die Vollendung, Vollbringung, Vollziehung, das erreichte Ziel, der Hauptzweck, Endzweck, der Zustand der Vollendung oder Vollkommenheit, so wie das Adjektiv (τέλειος (spr. teleios) das bezeichnet, was sein Ende oder Ziel erreicht hat, vollendete, daher: vollkommen, zweckentsprechend, wie es den Worten vorkommt: „ihr sollt vollkommen (zweckentsprechend) sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Jesus sagt hier, daß das Reich Gottes noch nicht kommen werde, wenn auch die Kriege da sein werden, diese müßten vorhergehen, und das Alte zerstört werden, um dem Neuen Platz zu machen.

Zu V. 8. Geburtswehen des Gottesreiches.

Zu V. 29. In dieser Stelle spricht Jesus, wie in der Schule zu Capernaum, Joh. 6, 51, wo er geistige Dinge mit irdischem Namen bezeichnete. Die geistigen Lichter jener Zeit waren: der hohe Priester mit Leviten, Pharisäern und Schriftgelehrten, diese sollten ihren

Digitized by Google

finstert werden, und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. (30) Und dann wird offenbar werden (ans Licht gebracht werden, erscheinen, bekannt werden) das Zeichen des Sohnes des Menschen in dem Himmel, und dann werden sich alle Geschlechter der Erde (an die Brust, vor den Kopf) schlagen, und den Sohn des Menschen sehen (erkennen), den gekommenen (kommenden, erscheinenden) auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. (31) Und er wird seine Engel (Boten) senden, mit (helltönenden) großen Posaunen, und sie werden seine Auserwählten sammeln von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern.

(32) Vom Feigenbaume lernet das Gleichniß: wenn seine Zweige schon saftig geworden sind und die Blätter hervortreiben, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist. (33) So auch ihr, wenn ihr alles dieses sehet, so erkennet, daß es nahe vor der Thüre ist. (34) Wahrlich, ich sage euch, dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dies alles geschehe. (35) Der Himmel und die Erde werden vorübergehen, aber meine Reden werden nicht vergehen. (36) Um selbigen Tag aber und die Stunde weiß Niemand, auch nicht die Engel des Himmels, sondern allein mein Vater.

(37) Gleich wie aber die Tage Noah's, also wird auch die Herrschaft (Durchsein) des Sohnes des Menschen sein; (38) denn gleich wie sie in den Tagen vor der Fluth schmausten und tranken, heiratheten und verheiratheten, bis auf den Tag, da Noah in den Kasten ging, (39) und nichts merkten, bis die Fluth kam und alle wegraffte, also wird auch die Herrschaft (Durch-

---

Schein verlieren, sobald man den wahren Messias und sein Zeichen, welches das Kreuz ist, erkennen würde. Dies ist auch geschehen, denn jemehr sich christliche Gemeinden bildeten, desto mehr traten die alten geistigen Lichter der Menschheit in den Hintergrund. Wir finden dasselbe Bild Offenb. Joh. 22, 5 auch wieder.

Was Jesus unter dem Kommen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit meinet, wird einleuchten, wenn man Matth. 26, 64 damit vergleicht, wo er kurz vor seiner Kreuzigung sagte: Weiter sage ich euch: gerade jetzt werdet ihr den Sohn des Menschen sehen, sitzend zur Rechten der Kraft und kommend (erscheinend, einhergehend) in den Wolken des Himmels.

Gerade als Jesus sein Leiden antrat, da zeigte und bewies er seine höchste geistige, göttliche Kraft, und nirgends zeigte sich seine Liebe größer und herrlicher, als da er am Kreuze, in den Wolken oder Nebeln schwebend, betete: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Jesus sagte nun, wenn die Menschen sein Evangelium hören und ihn in seiner geistigen göttlichen Hoheit und Würde erkennen, ihn sehen werden, als das, was er wirklich ist, dann werden sie ihren Irrthum einsehen und sich vor die Köpfe schlagen, so wie Paulus auch umgewandelt wurde, da er den Herrn erkannte. Wenn er sagt: er wird seine Engel senden mit helltönenden Posaunen, so ist dies Bild von dem damaligen Gebrauche der Reichsherolde hergenommen, die des Königs Befehle verkündeten.

Jesus, der König des geistigen Reiches Gottes, sandte seine Herolde auch aus, aber nicht mit irdischen großen Posaunen, sondern mit den viel mächtigeren geistigen, welche nicht nur bis in das Ohr, sondern in das Herz des Hörenden hinein tönen.

Zu V. 32. Wenn das Evangelium anfängt zu wirken, und Blätter zu treiben anfängt, dann nahet die Zeit der Frucht. Jesus sagte, daß zur Zeit des damaligen Geschlechtes alles dies in Erfüllung gehen solle, nur Tag und Stunde könne er nicht angeben, denn das wisse allein der Vater. Aus der Geschichte wissen wir, daß dies Alles in Erfüllung gegangen ist, daher Jesus recht geweissaget hat.

Digitized by Google

sein) des Sohnes des Menschen sein. (40) Alsdann werden zwei auf dem Felde sein, der eine wird angenommen, der andere zurückgelassen, (41) zwei werden mahlen in der Mühle, eine wird angenommen, die andere zurückgelassen. (42) So wachet nun, denn ihr wißt nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt. (43) Das aber bedenket, daß, wenn der Hausherr wüßte, in welcher Nachtwache der Dieb kommt, er wachen würde und nicht in sein Haus einbrechen ließe. (44) Darum seid auch ihr bereit, denn zu welcher Stunde ihr es nicht meinet, wird der Sohn des Menschen kommen (einhergehen, erscheinen). (45) Wer ist der treue und verständige Knecht, den sein Herr über sein Gesinde setzte, um ihm zu rechter Zeit Nahrung zu geben? (46) Selig jener Knecht, welchen sein Herr bei seiner Ankunft also thuend findet! (47) Wahrlich, ich sage euch, daß er ihn über alle seine Habe setzen wird. (48) So aber selbiger böse Knecht in seinem Herzen spräche: Mein Herr verzieht, zu kommen, (49) und anfinge, seine Mitknechte zu schlagen, und äße und tränke mit den Zechern, (50) so wird der Herr dieses Knechtes kommen, an einem Tage, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, welche er nicht weiß, (51) und er wird ihn zerhauen und ihm sein Loos mit den Heuchlern geben, daselbst wird Heulen und Zähneknirschen sein.

Kapitel 25.

(1) Dann wird das Reich der Himmel (das Himmelreich) zehn Jungfrauen zu vergleichen sein, welche ihre Lampen nahmen und ausgingen, dem Bräutigam entgegen. (2) fünf aber von ihnen waren klug und fünf thöricht. (3) Die thörichten nahmen ihre Lampen, nahmen aber kein Oel mit sich; (4) die klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen mit nebst ihren Lampen. (5) Als nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen. (6) Um Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus, ihm entgegen! (7) Da standen diese Jungfrauen alle auf und brachten ihre Lampen in Ordnung; (8) die thörichten aber sprachen zu den klugen: gebet uns von eurem Oele, denn unsere Lampen verlöschen; (9) es antworteten aber die klugen und sagten: es möchte nicht genügen für uns und euch, gehet lieber hin zu den Verkäufern und kaufet für euch selbst. (10) Als sie aber hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam, und die, so bereit waren, gingen mit ihm ein zur Hochzeit, und die Thüre ward verschlossen. (11) Hinterher kamen auch die übrigen Jungfrauen und sagten: Herr, Herr! thue uns auf! (12) Er aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht.

(13) So wachet nun, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde (in welcher des Menschen Sohn kommt).

Zu V. 51. Jesus lehrt hier, daß sein Gottesreich die Menschen so überfallen werde, wie die Sündfluth die Menschen zur Zeit Noah's. Viele würden nur ihren fleischlichen Verrichtungen und Leben nachgehen, und sich nicht um das Geistige kümmern; diese würden alle zurückgelassen werden, und welche gar böse sind und Unrecht thun, diese würden in tiefe geistige Finsterniß hinausgestoßen sein. Das Reich des Geistes wird, von ihnen unbemerkt, aufgerichtet sein, und wenn sie es bemerken werden, dann werden sie weder bereit, noch geschickt sein, in das Reich einzugehen, in die Gemeinde, die der Leib Christi ist.

Digitized by Google

(14) Gleichwie auch ein Mann, der verreisete, seine Knechte rief und ihnen seine Habe übergab. (15) Dem einen gab er fünf Talente*, dem andern zwei und dem dritten eins, einem jeden nach seiner Kraft, und reiste bald ab. (16) Der eine, welcher die fünf Talente erhalten hatte, arbeitete mit denselben und erwarb andere fünf Talente, (17) desgleichen auch der, welcher zwei Talente empfangen hatte, gewann andere zwei; (18) der aber, der das eine empfangen, ging hin, grub in die Erde, und verbarg das Geld seines Herrn. (19) Nach langer Zeit nun kommt der Herr dieser Knechte und hält mit ihnen Rechnung. (20) Und es trat herzu, der die fünf Talente empfangen, und brachte andere fünf Talente herbei, indem er sagte: Herr, fünf Talente hast du mir übergeben, siehe, andere fünf habe ich mit denselben erarbeitet. (21) Da sprach sein Herr zu ihm: Ei, du guter und treuer Knecht, über Weniges wareſt du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Gehe ein, zu deines Herrn Freude! (22) Es trat auch herzu, der die zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr! Siehe, zwei Talente hast du mir übergeben, andere zwei habe ich mit denselben gewonnen. (23) Da sprach sein Herr zu ihm: Ei, du guter und treuer Knecht, über Weniges wareſt du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Gehe ein, zu deines Herrn Freude. (24) Es trat nun auch herzu, der das eine Talent empfangen und sprach: Herr! ich kenne dich, daß du ein strenger Mann bist, daß du erntest, wo du nicht gesäet, und sammelst, wo du nicht ausgestreuet hast, (25) und fürchtete mich, ging hin und verbarg dein Talent in der Erde. Siehe, hier hast du das Deinige. (26) Da antwortete sein Herr aber und sprach zu ihm: Schlechter und fauler Knecht, da du wußtest, daß ich ernte, wo ich nicht gesäet, und sammle, wo ich nicht gestreuet, (27) so hättest du wenigstens mein Geld bei den Wechslern anlegen sollen, so hätte ich das Meine bei meiner Zurückkunft mit Zins zurückempfangen. (28) Nehmet nun das Talent von ihm, und gebet es dem, der die zehn Talente hat; (29) denn dem, der viel hat, wird gegeben werden, daß er die Fülle habe, von dem aber, der nicht hat, wird auch genommen werden, was er hat. (30) Und den unnützen Knecht werfet in die tiefste Finsterniß hinaus, daselbst wird Heulen und Zähneknirschen sein.

(31) Wenn aber des Menschen Sohn gekommen* ist in seiner Herrlichkeit, und alle die heiligen Engel (Boten) mit ihm, dann wird er sich setzen auf den Thron seiner Herrlichkeit. (32) Und es werden vor ihm alle Völker sich mit bedrängt* fühlen, und er wird

---

Zu V. 15. Talent ist ein gewisses Gewicht Silber oder eine Geldsumme.

Zu V. 30. Wer im Dienste des Himmelreiches geistige Gaben empfangen hat und damit arbeitet, dessen geistige Kräfte und Fähigkeiten wachsen, wer dagegen diese Gaben nicht benutzt, der verliert sie nach und nach ganz und gar, und wird zum Verbrecher.

Zu V. 31. Das Wort ἔρχομαι (spr. erchomai) bedeutet kommen, gehen, schreiten, daherfahren, weggehen, zurückkommen, heimkehren; drückt daher keineswegs das aus, was unser „kommen" bezeichnet, sondern es enthält vielmehr den Begriff des lange andauernden Daseins und Sichzeigens. Daher ist der Sinn: wenn aber des Menschen Sohn sich zu erkennen gegeben hat, wenn er daherschreitet, sich zeiget, daß er allgemein gesehen und erkannt wird, dann wird er von allen so hoch geachtet und geehrt, mithin auf den Thron gehoben werden.

Zu V. 32. συνάγομαι (spr. synachthomai) heißt: mit belastet oder befrachtet sein,

Digitized by Google

sie von einander scheiden, so wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, (33) und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zu seiner Linken. (34) Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sprechen: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das euch von Anbeginn* der Welt bereitete Reich; (35) denn ich hungerte, und ihr gabet mir zu essen, ich dürstete, und ihr tränktet mich, ich war Fremdling, und ihr nahmet mich auf, (36) nacket, und ihr bekleidetet mich, ich lag krank, und ihr besuchtet mich, ich war im Gefängniß, und ihr kamet zu mir. (37) Alsdann werden die Gerechten* antworten und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig und speiseten dich? oder durstig und tränkten dich? (38) wann sahen wir dich als Fremdling und nahmen dich auf? oder nacket und bekleideten dich? (39) wann sahen wir dich krank oder im Gefängnisse und kamen zu dir? (40) Und der König wird antworten und ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem dieser geringsten meiner Brüder, das habt ihr mir gethan. (41) Dann wird er auch zu denen zur Linken sprechen: Weichet von mir, ihr Angekagten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist; (42) denn ich hungerte, und ihr gabet mir nicht zu essen, ich dürstete, und ihr tränktet mich nicht, (43) ich war Fremdling und ihr nahmet mich nicht auf, nacket, und ihr bekleidetet mich nicht, krank und im Gefängnisse, und ihr besuchtet mich nicht. (44) Alsdann werden auch sie ihm antworten und sagen: Herr! wann sahen wir dich hungrig, oder durstig, oder als Fremdling, oder nacket, oder krank, oder im Gefängnisse, und dieneten dir nicht? (45) Alsdann wird er ihnen antworten und sprechen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem dieser geringsten meiner Brüder, das habt ihr mir auch nicht gethan. (46) und sie werden in die ewige Bestrafung gehen, die Gerechten aber in's ewige Leben.

---

gewöhnlich auf Gemüthszustände übertragen: mit schweres Herzens sein, sich mit belästigt oder bedrängt fühlen, mit unmuthig, mit unzufrieden, mit aufgebracht sein. Diese Bedrängniß ist eine ganz natürliche Folge der Erkenntniß, zu der sie gelangt sind, daß der, den sie verachtet und verfolgt haben, der höchsten Ehren werth und der Heilige Gottes ist, und von Andern, daß der Glaube an den Gekreuzigten und seine Gemeinde zunimmt und immer mächtiger wird, und daß ihre Einrichtung und Lehre viele alte Verhältnisse untergräbt und stürzt.

Zu V. 33. Die ersten christlichen Gemein, den haben das treulich gehalten und gethan.

Zu V. 34. καταβολή (spr. katabolä), Anbeginn, Gründung, Unterwerfung, daher auch das Reich, das aus der Unterwerfung der Welt hervorgehet.

Zu V. 37. Gerechte sind keine Sünder mehr.

Zu V. 46. Diejenigen, welche die Glieder der Gemeinde, die Brüder Jesu, nicht beachteten, das Gute nicht förderten, mußten dadurch in ihrem Wesen schlechter und zur Hölle reif werden; die Gerechten aber mußten in dem geistigen Leben, das sie hier schon erlangt hatten, ewig fortleben.

Die Bildung einer christlichen Gemeinde aus Kindern Gottes, ist die Erfüllung der Zeiten, denn nur in einer solchen herrschet Gott und wird als Herrscher und Richter anerkannt und seine Gebote befolgt. Wer in den Zeiten der Geburtsweben und in der Geburt dieses Reiches die Hungrigen speisete, die Durstigen tränkte, die Kranken und Gefangenen besuchte, der war ein eifriger Beförderer der guten Sache, und wer es nicht that, der legte entweder seine Theilnamlosigkeit oder seinen Widerwillen an den Tag und muß von dem Könige des Reiches Gottes und von dem in demselben waltenden heiligen Geiste als Verbrecher angesehen werden, denn er folgte dem an ihn ergangenen göttlichen Rufe nicht. Alle diese mußten in dem Elende bleiben, das so schlechte Gesinnung hervorbringt, und in dem Feuer oder der Hitze der dadurch er-

Digitized by Google

Kapitel 26.

(1) Und es geschah, als Jesus alle diese Reden beendigt hatte, sprach er zu seinen Jüngern: (2) Ihr wisset, daß nach zwei Tagen das Passah ist, und der Sohn des Menschen überliefert wird, um gekreuzigt zu werden.

(3) Zu der Zeit versammelten sich die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und die Aeltesten des Volkes im Hofe des Hohenpriesters, der Kaiphas hieß. (4) Und sie berathschlagten, wie sie Jesum mit List ergreifen und tödten könnten. (5) Sie sagten aber: Ja nicht auf das Fest, damit nicht ein Aufruhr entstehe im Volke.

(6) Als aber Jesus in Bethanien war, im Hause Simon's des Aussätzigen, (7) kam zu ihm ein Weib mit einem Fläschchen köstlicher Salbe, und goß er auf sein Haupt, als er zu Tische lag. (8) Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Wozu diese Verschwendung von ihr? (9) Denn es konnte dies um Vieles verkauft und den Armen gegeben werden. (10) Da das Jesus bemerkte, sprach er zu ihnen: Warum machet ihr dem Weibe Betrübniß, da sie doch ein schönes Werk an mir gethan hat? (11) Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber behaltet ihr nicht immer; (12) denn daß sie diese Salbe über meinen Leib ausgegossen, das hat sie zu meiner Beerdigung gethan. (13) Wahrlich, ich sage euch: Wo dieses Evangelium verkündigt werden wird, in der ganzen Welt, wird auch erzählt werden, was diese gethan hat, zu ihrem Gedächtnisse.

(14) Damals begab sich Einer von den Zwölfen, mit Namen Judas Ischariot, zu den Hohenpriestern, (15) und sprach: Was wollt ihr mir geben? und ich will ihn euch überliefern! Sie aber boten ihm dreißig Silberlinge. (16) Und von da an suchte er schickliche Gelegenheit, ihn zu überliefern.

(17) Aber am ersten Tage der ungesäuerten Brote kamen die Jünger zu Jesu und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir dir das Passahmahl bereiten? (18) Er aber sprach: Gehet in die Stadt zu einem Geeigneten und sprechet zu ihm: Der Lehrer läßt dir sagen: meine Zeit ist nahe, bei dir will ich das Passahmahl mit meinen Jüngern halten. (19) Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus geboten hatte,

---

regten Leidenschaften und geistigen Erhitzungen, in Zorn, Zank, Haß, Neid, Lüge ꝛc. Diese Scheidung, welche eine ganz natürliche Folge der Lehren Jesu und der Bildung und Ausbreitung seiner Gemeinde war, war gewiß eine der größten Ursachen der Verfolgungen, denen die Christen unterlagen, und zu deren Ueberwindung so hohe geistige Kraft nothwendig war, denn sie erklärten die Ausgeschiedenen oder Ausgeschlossenen für Böse und nicht würdig für die Gemeinde. Darum mußten sie zornig werden. Sie, die da hochmüthig waren, wurden zurückgesetzt. Dieses Gleichniß des Herrn ist damals pünktlich in Erfüllung gegangen, und wird stets geltend bleiben, und auf alle angewendet werden, so lange es noch eine Gemeinde geben wird, die Jesum als König ehrt und anerkennt, wo mithin sein Wort stets in voller Geltung bleibt. Jede Gemeinschaft, welche sich erhalten will, muß diejenigen ausschließen, die dem Zwecke der Vereinigung entgegenarbeiten, darum mußte die neue Gemeinde diejenigen ausschließen, die der Sünde weiter dienten. Das Gottesreich kann keine Teufel in sich behalten.

Zu V. 18. ἐγγύς (spr. engys), nahe, in der Nähe, zur Hand, zur Stelle, nahebei. Eine Zeit, die nicht lange mehr dauert, drücken wir im Deutschen lieber so aus: Meine Zeit ist kurz; ich habe nicht viel Zeit zu verlieren.

Digitized by Google

und bereiteten das Passah. (20) Als es nun Abend geworden war, legte er sich zu Tische mit den Zwölfen. (21) Und da sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch, daß Einer von euch mich überliefern wird. (22) Und sie wurden sehr betrübt, und fingen an zu fragen, ein Jeder von ihnen: Ich bin es doch nicht, Herr? (23) Er aber antwortete und sprach: Der mit mir die Hand in die Schüssel getaucht hat, der wird mich überliefern. (24) Der Sohn des Menschen gehet zwar hin, wie von ihm geschrieben stehet; aber wehe jenem Menschen, durch welchen der Sohn des Menschen überliefert wird; es wäre ihm gut, wenn der Mensch nicht geboren wäre. (25) Da antwortete aber Judas, der ihn überlieferte, und sprach: Ich bin es doch nicht, Rabbi? Er spricht zu ihm: Du hast es gesagt!

(26) Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, und nachdem er gelobet hatte, brach er es, gab es den Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; dieses ist mein Leib. (27) Und nahm den Kelch, und da er gedankt hatte, gab er ihnen, und sprach: Trinket Alle aus demselben; (28) denn dieses ist mein Blut*, das des neuen Bundes, das um Vieler willen vergossen* wird, zur Vergebung* der Sünden. (29) Ich sage euch aber: daß ich von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken werde, bis an jenen Tag, wenn ich es mit euch erneut trinken werde in dem Reiche meines Vaters.

(30) Und nachdem sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Oelberg. (31) Daselbst sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr mir alle abtrünnig werden, denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen. (Zach. 13, 7.) (32) Aber nach meiner Auferweckung will ich euch vorangehen nach Galiläa. (33) Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Wenn auch alle dir abtrünnig werden, so will ich doch nimmermehr abtrünnig werden. (34) Da sprach Jesus zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, daß du in dieser Nacht mich dreimal ableugnen wirst, ehe der Hahn krähet. (35) Spricht zu ihm Petrus: Und wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich doch nicht ableugnen; und ebenso sprachen alle Jünger.

(36) Alsdann kommt Jesus mit ihnen zu einem Gute, Gethsemane genannt, und spricht zu den Jüngern: Setzet euch hier, bis ich hingegangen bin und dort gebetet habe. (37) Und er nahm mit sich Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus, und fing an, sich zu betrüben und zu ängstigen. (38) Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübet bis zum Tode; bleibet hier und wachet mit mir. (39) Und er ging ein wenig weiter, fiel

---

Zu V. 28. αἷμα (spr. haima), Blut, Blutvergießen, Mord, Geblüt, Blutsverwandtschaft, Verwandtschaft, Geschlecht.

ἐκχέω (spr. ekcheo) ausgießen, wegschütten, d. h. reichlich oder verschwenderisch geben, verschwenden, vergießen, verlieren, vernichten, sich ergießen oder herausströmen, sich überall hin ausbreiten.

ἄφεσις (spr. aphesis), Loslassung, Freilassung, Erlaß einer Schuld, Abthun; kommt von ἀφίημι, wegschicken, entlassen, absenden, ablassen, loslassen. Wir sollen den Kelch zum Abthun und zur Vergebung der Sünden trinken.

Zu V. 29. Das Reich Gottes ist demnach schon da gewesen, als Jesus nach seiner Auferstehung wieder mit den Jüngern aß und trank.

Digitized by Google

auf sein Angesicht, indem er betete, und sprach: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst. (40) Und er kommt zu den Jüngern und findet sie schlafend, und spricht zu Petrus: Also vermochtet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir zu wachen? (41) Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet! Der Geist ist zwar bereitwillig, aber das Fleisch ist kraftlos. (42) Wiederum ging er zum zweiten Male hin und sprach: Mein Vater, ist es nicht möglich, daß dieser Kelch an mir vorüber gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille. (43) Und er kommt und findet sie wiederum schlafend, denn ihre Augen waren beschweret. (44) Und er ließ sie, ging wiederum hinweg und betete zum dritten Male, dieselben Worte sprechend. (45) Dann trat er zu seinen Jüngern und spricht zu ihnen: Schlafet ihr die übrige Zeit und ruhet? Siehe die Stunde ist gekommen, und der Sohn des Menschen wird überliefert in die Hände der Sünder. (46) Stehet auf und lasset uns gehen! Siehe, der mich überliefert, hat sich genahet.

(47) Und während er noch redete, siehe, da kam Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm ein großer Haufe mit Schwertern und Stangen von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volkes. (48) Er aber, der ihn überlieferte, hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist es, den ergreifet. (49) Und alsbald trat er zu Jesu, und sprach: Sei gegrüßet, Rabbi! und küssete ihn. (50) Jesus aber sprach zu ihm: Mensch*, um was kommst du? Dann traten sie hinzu, legten Hand an Jesum und griffen ihn. (51) Und siehe, einer von denen, die bei Jesu waren, streckte seine Hand aus, und zog sein Schwert aus, und er schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm das Ohr ab. (52) Da spricht Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort; denn alle, die das Schwert nehmen, werden durch das Schwert umkommen! (53) Oder meinest du nicht, daß ich jetzt meinen Vater bitten könnte, daß er mir mehr denn zwölf Legionen Engel zusendete? (54) Wie sollte nun aber die Schrift erfüllet werden? Denn muß es nicht also geschehen? (55) In selbiger Stunde sprach Jesus zu dem Haufen: Ihr seid ausgezogen mit Schwertern und Stangen, wie gegen einen Räuber, um mich zu fangen, der ich täglich bei euch saß und lehrete im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen. (56) Dieses alles aber geschah, damit erfüllet würden die Schriften der Propheten. Dann verließen ihn alle Jünger und flohen.

(57) Nachdem sie ihn aber ergriffen hatten, führeten sie ihn vor Kaiphas, den Hohenpriester, wo die Schriftgelehrten und Aeltesten versammelt waren. (58) Petrus aber folgte ihm von ferne, bis zum Hofe des Hohenpriesters, und ging hinein, und setzte sich unter die Diener, um den Ausgang zu sehen. (59) Die Hohenpriester aber und die Aeltesten und das

---

Zu V. 50. ἑταῖρε (spr. hetaire) ist eine Anrede an Jeden, dessen Namen man nicht nennen will oder kann; sonst Freund, Gesell, Gefährte ꝛc. Da alle diese Benennungen zu freundlich klingen, übersetze ich es mit dem Ausdruck „Mensch", den wir im Deutschen ja auch als solche Anrede gebrauchen, und der hier die Warnung und den Abscheu ausspricht, welcher doch in Jesu Rede liegen mußte, der auch in der Frage liegt: ἐφ' ὃ πάρει; aus was? aus was für Beweggründen? von wo kommst du, um solcher Frevelthat fähig zu sein?

Digitized by Google

ganze Synedrium suchten falsch Zeugniß wider Jesum, um ihn zu tödten; (60) und sie fanden es nicht, und obgleich viele falsche Zeugen hervortraten, so fanden sie es doch nicht. Zuletzt aber traten zwei falsche Zeugen auf, (61) und sprachen: Dieser hat gesagt: ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und in drei Tagen werde ich ihn aufbauen. (62) Und der Hohepriester stand auf und sprach zu ihm Beantwortest du nicht, was diese wider dich zeugen? (63) Jesus aber schwieg stille. Und der Hohepriester antwortete und sprach zu ihm: Ich vereidige dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du bist der Christus, der Sohn Gottes. (64) Jesus spricht zu ihm: Du hast es gesagt! Ueberdies sage ich euch: gerade jetzt werdet ihr sehen den Sohn des Menschen gesetzt zur Rechten der Kraft, und kommend* in den Wolken* des Himmels. (65) Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat gotteslästerliche Reden ausgestoßen, was haben wir noch Zeugniß nöthig? Siehe, jetzt habt ihr seine Lästerung gehöret! (66) Was dünket euch? Sie aber antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig! (67) Alsdann spieen sie ihm in's Angesicht und gaben ihm Backenstreiche. (68) Die ihn aber schlugen, sprachen: Weissage uns, Christe! Wer ist es es, der dich schlug?

(69) Petrus aber saß draußen im Hofe, und es trat eine Magd zu ihm und sprach: Du warest auch mit diesem Jesus, dem Galiläer! (70) Er aber leugnete vor Allen und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst! (71) Als er aber in die Vorhalle hinausgegangen war, sah ihn eine andere, und sprach zu denen, die dort waren: Auch dieser war bei Jesu, dem Nazaräer! (72) Und er leugnete wiederum mit einem Schwure, daß er den Menschen nicht kenne. (73) Kurz darauf traten die Umstehenden herzu und sprachen zu Petro: Wahrhaftig, auch du bist einer von ihnen, denn deine Sprache macht dich kenntlich! (74) Da fing er an, sich zu verwünschen und zu schwören, daß er den Menschen nicht kenne. Und bald darauf krähete der Hahn. (75) Da erinnerte sich Petrus der Rede Jesu, der zu ihm gesprochen: Ehe der Hahn gekrähet hat, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinete bitterlich.

Kapitel 27.

(1) Als es aber Morgen geworden war, berathschlagten alle Hohepriester und Aeltesten des Volkes über Jesum, wie sie ihn tödten sollten. (2) Und

---

Zu V. 64. ἔρχομαι (spr. erchomai) heißt kommen, gehen, schreiten, einherschreiten, sich zeigen, zurückkehren; das heißt doch: gerade jetzt werdet ihr den Sohn des Menschen auf dem höchsten Punkte seiner geistigen Kraft sehen, wo er sich bis in den Wolken des Himmels zeigen wird. Dies letzte kann man geistig und leiblich nehmen, denn wo zeigte er sich größer, als am Kreuze? da war er weit über alles Irdische erhaben, und schwebte in der Luft oder in den Wolken. Das Wort νεφέλη (spr. nephelä) bedeutet Wolke, Gewölk, Nebel, aber auch Umwölkung der Sinne durch den Tod, Todesdunkel, Todesnacht; daher man auch annehmen kann, er habe es auch auf seine Todesnacht beziehen wollen, die ihm bevorstand. Dieser Ausspruch Jesu findet sich wieder Matth. 16, 27 und Matth. 25, 31.

Digitized by Google

sie banden ihn, und führeten ihn fort, und überlieferten ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus.

(3) Alsdann da Judas, der ihn überliefert hatte, sahe, daß er verurtheilt war, reuete es ihn, und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Aeltesten, (4) und sprach: Ich habe gesündigt, daß ich unschuldig Blut überliefert habe. Sie eber sprachen: Was geht das uns an? Siehe du zu! (5) Und nachdem er die Silberlinge im Tempel hingeworfen hatte, schauderte er zusammen, ging hinweg und erhängte sich. (6) Die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es ist nicht erlaubt, es in den Korban (Opferstock) zu legen, weil es Blutgeld ist. (7) Und da sie berathschlagt hatten, kauften sie davon den Acker des Töpfers, zum Begräbniß für Fremdlinge. (8) Darum ward selbiger Acker „Blutacker" genannt bis auf den heutigen Tag. (9) Da ward erfüllet der Ausspruch durch Jeremia den Propheten, der da spricht: Und sie nahmen die dreißig Silberlinge, den Lohn* für den Verurtheilten, welchen sie verurtheilt haben von den Söhnen Israels, (10) und gaben sie für den Acker des Töpfers, wie mir der Herr befohlen hat. (Zach. 11, 12; Jer. 32, 6.)

(11) Jesus aber stand vor dem Landpfleger, und es befragte ihn der Landpfleger und sprach: Bist du der König der Juden? Jesus aber sprach zu ihm: Du sagst es! (12) Und als er von den Hohenpriestern und Aeltesten verklagt ward, antwortete er nichts. (13) Da sprach Pilatus zu ihm: Höreſt du nicht, was diese alles wider dich zeugen? (14) Und er antwortete ihm auch nicht auf ein Wort, daher der Landpfleger sich sehr verwunderte. (15) Am Feste aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volke einen Gefangenen loszugeben, welchen es wollte. (16) Sie hatten aber damals einen berüchtigten Gefangenen, Namens Barrabas. (17) Als sie nun versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollet ihr, daß ich euch losgebe, Barrabas oder Jesus, der Christus genannt wird? (18) Denn er wußte, daß sie ihn aus Neid überliefert hatten. (19) Als er aber auf dem Richtstuhle saß, sandte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, denn viel habe ich heute gelitten im Traume seinetwegen.

(20) Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten das Volk, daß es um Barrabas bäte, Jesum aber umbrächte. (21) Es hob nun der Landpfleger an, und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr von den zweien, daß ich euch losgebe? Sie aber sprachen: den Barrabas. (22) Pilatus spricht zu ihnen: Was soll ich nun thun mit Jesum, der da Christus genannt wird? Sie sprachen alle zu ihm: Laß ihn kreuzigen! (23) Der Landpfleger aber

---

Zu V. 6. Hier bewiesen sie mit der That, was ihnen Jesus früher gesagt hatte: das kleine formelle Unrecht begingen sie nicht, aber den Unschuldigen zu tödten, das machte ihnen kein Bedenken; das Kameel tranken sie mit.

Zu V. 9. τιμή (spr. timä), Schätzung, Werthschätzung, Achtung, Ansehen, Ehre, Ehrenstelle, Ehrenamt, Würde, Ehrengeschenk, Belohnung, Schätzung einer Sache, Bestimmung des Werthes von etwas Geraubtem, um darnach den Schaden ersetzen zu lassen; daher Ersatz, Entschädigung, Genugthuung, Buße, Strafe, Bestrafung. — τιμάω (spr. timao), werthachten, werthhalten, werthschätzen, würdigen, ehren, verehren, schätzen, taxiren, beschenken, belohnen, bestrafen, verurtheilen. — Da diese Wörter so verschiedene Bedeutung haben, kann man sie verschieden übersetzen, je nachdem man sich durch den Sinn des übrigen Textes bestimmen läßt.

Digitized by Google

sprach: Was hat er denn Böses gethan? Sie aber schrieen über die Maßen und sprachen: Laß ihn kreuzigen! (24) Da nun Pilatus sah, daß er nichts ausrichtete, sondern der Lärm größer wurde, nahm er Wasser, und wusch sich die Hände vor dem Volke, indem er sagte: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten. Sehet ihr zu! (25) Und alles Volk antwortete und sprach: Sein Blut komme auf uns und unsere Kinder! (26) Dann gab er ihnen den Barrabas los; Jesum aber, nachdem er gegeißelt worden, übergab er, damit er gekreuziget würde. (27) Dann nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum in das Richthaus, und versammelten um ihn die ganze Schaar. (28) Und sie zogen ihn aus und legten ihm einen carmoisinrothen Mantel um; (29) und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine Rechte, knieten vor ihm nieder, verspotteten ihn, indem sie sprachen: Sei gegrüßet, König der Juden! (30) Und spieen ihn an, nahmen das Rohr und schlugen ihn auf sein Haupt. (31) Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hinweg, um ihn zu kreuzigen.

(32) Als sie aber hinauszogen, fanden sie einen Mann von Cyrene, Namens Simon; diesen zwangen sie, daß er sein Kreuz trüge. (33) Und als sie an den Platz, Golgatha genannt, kamen, welches Schädelstätte heißt, (34) gaben sie ihm sauren Wein mit Galle gemischt zu trinken, und da er es kostete, wollte er es nicht trinken. (35) Da sie ihn aber gekreuzigt hatten, theileten sie seine Kleider unter sich, indem sie das Loos warfen (damit erfüllet würde der Ausspruch von dem Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und um mein Gewand das Loos geworfen. Ps. 22, 19). (36) Und sie setzten sich und bewachten ihn daselbst; (37) und befestigten über seinem Haupte die Aufschrift seiner Schuld: Dieser ist Jesus, der König der Juden. (38) Dann wurden zwei Räuber mit ihm gekreuziget, einer zu seiner Rechten, und einer zu seiner Linken. (39) Die Vorübergehenden aber lästerten ihn, schüttelten ihre Köpfe, (40) und sprachen: Der du den Tempel Gottes abbrichst und in drei Tagen aufbauest, errette dich doch selbst. Wenn du Gottes Sohn bist, so steige doch herab vom Kreuze. (41) Gleicherweise ver-

---

Zu V. 28. χλαμύς (spr. chlamos), ein weites, grobes Oberkleid der Männer, besonders der Reiter und Reiterdienst Thuenden, Kriegermantel. Wahrscheinlich hat die rohe, gefühllose Horde einen alten Reitermantel genommen, wie sie ihn gerade hatten. Auf welcher Stufe der Finsterniß mußten diese Menschen noch stehen, die fähig waren, solche Gräuel auszuüben, und sich an den Qualen des Gerechten ergötzten, und welche göttliche Natur und Geistesgröße dieser Rohheit gegenüber, die dies ertrug und noch zu beten fähig war: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!

Zu V. 31. Von dem Hohenpriester ward er wegen Gotteslästerung verdammt; bei den Römern würde dies nicht für so schlimm gehalten worden sein, darum klagten sie ihn an als König der Juden, mithin als einen Rebellen gegen den römischen Kaiser, unter dessen Herrschaft die Juden damals waren, und daher läßt es sich erklären, daß die römischen Kriegsknechte ihn so mißhandeln konnten. Dem Bösen ist jedes Mittel recht, wenn er nur seine schlechten Zwecke erreicht, und der geistig Todte ist urtheilslos und gefühllos, darum läßt er sich zu solchen Dingen gebrauchen. Der Ungerechte weiß immer einen Mantel zu finden, den er seiner Bosheit umhängt, damit sie womöglich als Gerechtigkeit erscheint. Solches ist ächt teuflische Lüge und beweist teuflischen Sinn.

Digitized by Google

spotteten ihn auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Aeltesten, und sprachen: (42) Andern hat er geholfen, sich selbst aber kann er nicht retten. Wenn er König von Israel ist, so steige er nun herab vom Kreuze, und wir werden ihm glauben. (43) Er vertraute auf Gott, der errette ihn nun, wenn er ihn will; denn er sprach ja: Ich bin der Sohn Gottes. (44) So schmäheten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt wurden.

(45) Aber von der sechsten Stunde entstand eine Finsterniß über das ganze Land bis zur neunten Stunde. (46) Und um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme und sprach: Eli, Eli, lama sabachthani! das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (47) Etliche der Dabeistehenden, da sie das gehört hatten, sprachen: Dieser ruft den Elias. (48) Und alsbald lief einer hin, nahm einen Schwamm, füllete ihn mit sauerm Weine, steckte ihn an ein Rohr und tränkete ihn. (49) Die Uebrigen aber sagten: Laß, wir wollen sehen, ob Elias kommt, ihm zu helfen. (50) Jesus aber, nachdem er wiederum mit lauter Stimme geschrieen, gab den Geist auf. (51) Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriß in zwei Stücke von oben bis unten, und die Erde wurde erschüttert, und Felsen wurden zerrissen. (52) Und die Gräber* wurden geöffnet, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden erweckt. (53) Und nachdem sie aus den Gräbern gegangen nach seiner Auferstehung, kamen sie in die heilige Stadt und erschienen Vielen. (54) Der Hauptmann aber und die bei ihm waren, welche Jesum bewachten, da sie die Erschütterung sahen, und was sonst geschah, wurden sehr erschreckt und sprachen: Dieser war wirklich ein Sohn Gottes. (55) Es waren aber daselbst viele Weiber, die von ferne zusahen, welche Jesu gefolgt waren von Galiläa, ihm zu dienen; (56) unter welchen war Maria, die Magdalenerin, und Maria, die Mutter des Jacobus und Joses, und die Mutter der Söhne Zebedäi.

(57) Als es aber Abend geworden war, kam ein reicher Mann von Arimathia, mit Namen Joseph, der auch ein Jünger Jesu war. (58) Dieser ging zu Pilatus, und erbat sich den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, ihm denselben zu übergeben. (59) Und Joseph nahm den Leichnam, wickelte ihn in eine reine Leinwand, (60) und legte ihn in sein neues Grab, das er in den Felsen gehauen hatte; dann wälzete er einen großen Stein vor des Grabes Thüre und ging hinweg. (61) Es war aber daselbst Maria, die Magdalenerin, und die andere Marie, die saßen dem Grabe gegenüber.

(62) Am nächsten Tage aber, welcher ist nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer zu Pilatus, (63) und sprachen: Herr, wir haben uns erinnert, daß jener Betrüger* sprach, als er noch lebte: Nach drei Tagen stehe ich auf! (64) Befiehl nun, das Grab bis zum dritten Tage zu bewachen, daß nicht etwa seine Jünger kommen (bei Nacht) und ihn stehlen, und dann zum Volke sagen, er sei von den Todten auferstanden, und es werde der letzte Betrug größer, als der erste. (65) Pila-

---

Zu V. 52. μνημαῖον (spr. mnämaion), was zum Andenken einer Sache geschieht, gesprochen, geschrieben, gebaut wird; daher Erinnerungszeichen, Andenken, Denkmal, Grabmal, auch Ort, wo Denkwürdigkeiten aufbewahrt werden.

Zu V. 63. πλάνος (spr. planos), Landstreicher, Taschenspieler, Gaukler, Betrüger.

Digitized by Google

tus sprach zu ihnen: Ihr habt die Wache, gehet hin und verwahret es, wie ihr könnt. (66) Sie aber gingen hin und verwahreten das Grab durch die Wache und Versiegelung des Steines.

Kapitel 28.

(1) Nach dem Sabbath aber, als der erste Wochentag anbrach, kam Maria, die Magdalenerin, und die andere Maria, um das Grab zu sehen. (2) Und siehe, es geschah eine große Erschütterung, denn der Engel des Herrn stieg herab vom Himmel, trat hinzu, wälzete den Stein von der Thüre des Grabes und setzte sich auf denselben. (3) Es war aber sein Ansehen wie Blitzglanz, und sein Gewand weiß wie Schnee. (4) Die Wächter aber erbebeten vor Furcht und wurden wie todt. (5) Der Engel aber hob an und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht, denn ich weiß, daß ihr Jesum, den Gekreuzigten, suchet. (6) Er ist nicht hier, denn er ist auferweckt worden, so wie er gesagt hat. Kommet, sehet die Stätte, wo der Herr gelegen hat! (7) Und gehet eilend hin und saget es seinen Jüngern, daß er von den Todten auferweckt worden ist, und siehe, er gehet euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen: siehe, ich habe es euch gesagt! (8) Und sie gingen eilend hinweg von dem Grabe mit Furcht und großer Freude, und liefen, es seinen Jüngern zu verkündigen. (9) Als sie aber hingingen, es seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, so begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßet! Sie aber traten hinzu, erfaßten seine Füße und fielen vor ihm nieder. (10) Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Gehet hin, verkündiget es meinen Brüdern, damit sie nach Galiläa hinabgehen, daselbst werden sie mich sehen.

(11) Als sie aber weggegangen waren, siehe, da kamen etliche von der Wache in die Stadt, und meldeten den Hohenpriestern alles Geschehene. (12) Und sie versammelten sich sammt den Aeltesten, und berathschlagten und gaben den Kriegsknechten reichlich Geld, (13) indem sie sprachen: Saget: seine Jünger kamen bei Nacht und stahlen ihn, während wir schliefen. (14) Und wenn solches dem Landpfleger zu Ohren kommt, so wollen wir ihn besänftigen und euch aller Sorge überheben. (15) Sie aber nahmen das Geld und thaten, wie ihnen gelehret worden, und so wurde diese Rede unter den Juden verbreitet bis auf den heutigen Tag.

(16) Die elf Jünger aber zogen nach Galiläa auf einen Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. (17) Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; welche aber zweifelten.

(18) Und Jesus trat hinzu, redete zu ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. (19) Gehet nun hin, machet alle Völker zu meinen Jüngern; taufet sie in dem Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, indem ihr sie lehret halten Alles, was ich euch geboten habe; und siehe: ich bin bei euch alle Tage bis zur Erfüllung der Zeiten. Amen.

Zu V. 2. σεισμός (spr. seismos), Erschütterung, Erderschütterung, Erdbeben.

Digitized by Google

Evangelium nach Markus.

Kapitel 1.

(1) Der Anfang des Evangeliums Jesu Christi, des Sohnes Gottes, war, (2) so wie geschrieben stehet in den Propheten: siehe, ich sende meinen Engel* vor dir her, welcher deinen Weg bereiten wird (vor dir her). Mal. 3, 1.

(3) Die Stimme eines der da rufet in der Wüste: bereitet den Weg des Herrn, machet eben seine Pfade, (4) das wurde Johannes, welcher taufete in der Wüste, und predigte die Taufe der Buße* zum Abthun* der Sünden.

(5) Und das ganze jüdische Land ging zu ihm hinaus und die Bewohner von Jerusalem und alle ließen sich von ihm im Flusse Jordan taufen, indem sie ihre Sünden zugestanden*. (6) Es war Johannes, mit Kameelhaaren bekleidet, und einem ledernen Gürtel um seine Lenden, und aß Heuschrecken und wilden Honig. (7) Und er verkündigte und sprach: er kommt nach mir, der stärker ist als ich, und ich bin nicht hinreichend, nachdem ich mich gebückt habe, die Riemen seiner Schuhe zu lösen. (8) Ich habe euch nur mit Wasser getauft, dieser aber wird euch mit dem heiligen Geiste taufen.

Zu V. 1. *εὐαγγέλιον* (spr. euangelion), Lohn für eine gute Botschaft, die gute Nachricht oder Freudenbotschaft selbst.

Zu V. 2. *ἄγγελος* (spr. angelos), Engel, Bote. Mal. 3, 1.

Zu V. 4. Das Wort *μετανοία* (spr. metanoia), Buße, ist schon oft vorgekommen, und bedeutet eine Aenderung des Sinnes nach erlangter besserer Ueberzeugung. *ἄφεσις* (spr. aphesis) kommt von *ἀφίημι*, (sp. aphiemi), 1) wegschicken, entlassen, gehen lassen, absenden, überhaupt von sich thun, wegwerfen, 2) loslassen, freilassen, lossprechen; daher bedeutet *ἄφεσις* Loslassung, Freilassung, Entlassung, Wegschickung, Absendung, Wegwerfung, Wegweisung. Aus Matth. 3, 8 geht hervor, daß Johannes den Zweck der Vertreibung der Sünde und ein besseres Leben in Heiligkeit und Gerechtigkeit erstrebte, indem er sagte: Bringet nun die sich gebührende Frucht der Buße oder der Sinnesänderung, und das ist doch nichts anderes als ein Verlassen des Weges der Sünden, oder der Sünde selbst. Wollte man *ἄφεσις* mit Vergebung übersetzen, so müßte ihre Frucht Dank und Freude sein, denn wer eine Last los wird, der freuet sich doch darüber; aber er verlangt gute Früchte, daher das Wort nicht Vergebung, sondern Wegschickung, Verlassung, Verabscheuung der Sünde bezeichnet, und diese ist der Uebergang in ein Leben nach der Gerechtigkeit und in dem Gehorsam gegen Gott und sein Gesetz. Das Bekennen der Sünde, von dem Matth. 3, 6 die Rede ist, ist demnach nicht eine Aufzählung der bereits begangenen Sünden, sondern was das Wort *ἐξομολογέω* (sp. exomologeo) bezeichnet: übereinsprechen, dasselbe sagen, einerlei Sprache reden, dasselbe sagen was ein anderer sagt, daher beistimmen, zustimmen, mithin zugeben, zugestehen, eingestehen; daher ist es eine Zustimmung, daß die, welche sich taufen ließen, zugaben oder eingestanden, daß sie bisher in Irrthum und Sünde gewesen waren, die sie nun von sich weisen sollten. Der Sinn und die Bestrebung kann nur eine andere werden nach erlangter besserer Ueberzeugung, wenn man die frühere Fehlerhaftigkeit und Irrthümer als solche zugiebt und eingesteht; wer dies nicht thun und sagen wollte: Ich bin ganz auf rechtem Wege, ich irre nicht, ich thue nicht Unrecht, — wie kann der Anlaß haben, einen andern Weg einzuschlagen oder seinen Sinn zu ändern?

Digitized by Google

(9) Und es geschah in jenen Tagen, da Jesus von Nazareth nach Galiläa kam und sich von Johannes im Jordan taufen ließ. (10) Und als er alsbald vom Wasser heraufstieg, sah er die Himmel geöffnet und den Geist wie eine Taube auf ihn herabkommend, (11) und es erzeugte sich aus den Himmeln eine Stimme: du bist mein Sohn, der Geliebte, an welchem ich Wohlgefallen habe.

(12) Und alsbald treibt ihn der Geist in die Wüste.

(13) Und er war daselbst in der Wüste vierzig Tage und wurde vom Satan versucht, und war bei den Thieren, und die Engel dieneten ihm.

(14) Nachdem aber Johannes überliefert war, kam Jesus nach Galiläa und verkündigte das Evangelium des Reiches Gottes, (15) indem er sagte, daß die Zeit erfüllet sei, und das Reich Gottes sich genahet hätte, thut Buße, und glaubet an das Evangelium. (16) Als er am See von Galiläa umherwandelte, sah er Simon und Andreas, seinen Bruder, wie sie das Netz im See auswarfen, denn sie waren Fischer. (17) Und Jesus sprach zu ihnen: folget mir nach und ich werde euch zu Menschenfischern machen. (18) Und alsbald verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach. (19) Und als er von da ein wenig weiter ging, sah er Jakobus, Zebedäus' Sohn, und Johannes, seinen Bruder, wie auch sie die Netze im Schiffe zurechte machten. (20) Und alsbald rief er sie. Und sie verließen ihren Vater Zebedäus im Schiffe bei den Tagelöhnern und gingen ihm nach.

(21) Und sie gingen nach Kapernaum, und sofort ging er an den Sabbathen in die Synagoge und lehrete. (22) Und sie erstaunten über seine Lehre, denn er lehrte wie einer, der Gewalt hat, und nicht wie die Schriftgelehrten. (23) Und es war in ihrer Synagoge ein Mann von unreinem Geiste, der schrie und sprach: (24) Ha! was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? du bist gekommen, uns zu verderben; ich weiß, wer du bist, der Heilige Gottes. (25) Und Jesus bedrohete ihn und sprach: verstumme und fahre aus von ihm! (26) Und da ihn der unreine Geist gewaltig geschüttelt* und er mit lauter Stimme geschrieen hatte, fuhr er aus von ihm. (27) Und sie erstaunten alle, so daß sie sich unter einander befragten und sprachen: wer ist dieser? oder was ist dies für eine neue Lehre, daß er mit Macht auch den unreinen Geistern gebietet und sie ihm gehorchen?

(28) Und das Gerücht von ihm ging bald aus in die ganze Umgegend von Galiläa.

(29) Und als sie bald darauf aus der Synagoge gegangen waren, kamen sie in das Haus Simon's und Andreas mit Jakobus und Johannes. (30) Die Schwiegermutter Simon's aber lag am Fieber danieder und sie sagten ihm alsbald von ihr. (31) Und er trat hinzu, ergriff sie bei den Händen, richtete sie auf und sogleich verließ sie das Fieber, und sie dienete ihnen. (32) Als es aber Abend geworden war, da schon die Sonne unter-

---

Zu V. 26. σπαράσσω (spr. sparasso), zerren, zausen, zupfen, reißen, zerreißen, zerfleischen, verwandt mit σπάω (spr. spao), ausziehen, herausziehen, Zuckungen oder Krämpfe verursachen, zucken oder zappeln machen, und auch mit σπαίρω (spr. spairo), zucken, zappeln, sich vor Schmerz oder aus Ungeduld hin- und herwerfen, sich wie ein Sterbender unter Zuckungen oder Krämpfen gewaltsam bewegen. Es war vielleicht so, wie man es heute noch bei Predigten in Amerika findet, daß die Menschen durch die Gewalt der Rede so bewegt werden, daß sie in Krämpfe niederfallen oder laut aufschreien.

Digitized by Google

gegangen war, brachten sie alle mit Uebeln Behafteten und von Dämonen Besessenen zu ihm. (33) Und die ganze Stadt war vor der Thüre versammelt. (34) Und er heilete viele Kranke, welche mancherlei Uebel hatten, und trieb viele Dämonen aus, und ließ die Dämonen nicht reden, denn sie kannten ihn. (35) Und des Morgens, noch vor Tages Anbruch, machte er sich auf, und ging an einen einsamen Ort, daselbst betete er. (36) Und Simon und die bei ihm waren, gingen ihm nach, (37) und da sie ihn gefunden hatten, sagten sie zu ihm, daß ihn alle suchten. (38) Und er sprach zu ihnen: Lasset uns in die nahe gelegenen Landstädte gehen, damit ich daselbst verkündige, denn dazu bin ich gekommen. (39) Und er verkündigte in ihren Synagogen in ganz Galiläa und trieb die Dämonen aus.

(40) Und ein Aussätziger kam zu ihm, fiel vor ihm nieder, rief ihn an um Hilfe und sprach zu ihm: Wenn du willst, kannst du mich reinigen. (41) Jesus aber, sich erbarmend, streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach zu ihm: Ich will, sei gereinigt. (42) Und da er das zu ihm gesagt hatte, fiel der Aussatz sogleich von ihm, und er war gereinigt. (43) Und da er sich erreget* hatte, trieb er ihn sogleich hinaus (44) und sagte zu ihm: Siehe zu, daß du es niemand sagest, sondern gehe hin und zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was Moses verordnet hat, ihnen zum Zeugnisse. (45) Er aber ging fort, und fing an viel zu erzählen und die Sache ruchbar zu machen, daher konnte er nicht mehr öffentlich in die Stadt gehen, sondern war draußen an einsamen Orten, und doch kam man zu ihm von überall her.

Kapitel 2.

(1) Und nach einigen Tagen ging er wiederum nach Kapernaum, und man erfuhr, daß er zu Hause sei. (2) Und sogleich versammelten sich so viele, so daß der Platz an der Thüre sie nicht mehr fassete, und er trug ihnen das Wort vor. (3) Und es kamen zu ihm, die einen Gichtbrüchigen brachten, von Vieren getragen. (4) Und da sie ihm nicht nahen konnten, wegen des Volks, deckten sie das Dach ab, wo er war, brachen durch und ließen die Bahre hernieder, auf welcher der Kranke lag. (5) Da nun Jesus ihr Zutrauen sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Kind! deine Sünden sind dir vergeben. (6) Es waren aber einige Schriftgelehrte daselbst, welche dasaßen und in ihren Herzen dachten: (7) Warum redet dieser solche Lästerungen? wer kann Sünden vergeben als Gott allein? (8) Und alsbald merkte Jesus in seinem Geiste, daß sie also bei sich dachten, und sprach zu ihnen: Warum denkt ihr solches in euren Herzen? (9) Was ist leichter zu dem Gichtbrüchigen zu sagen: die Sünden sind dir vergeben? oder zu sagen: stehe auf, nimm deine Bahre und

---

Zu V. 43. ἐμβριμάομαι, (spr. embrimaomai), seinen Zorn oder Unmuth an etwas auslassen, auf etwas zürnen. Es ist hier dasselbe Wort, was auch Joh. 11, 33 vor. kommt, das hier so wenig als dort diese Bedeutung haben kann, sondern es bezeichnet nur die heftige Erregung seines Geistes, sein Mitleid, sein Erbarmen. Er machte es hier, wie gute Menschen es zu thun pflegen: sie geben Jemandem ein großes Geschenk, erweisen ihm eine große Wohlthat, und schieben den Ueberraschten zur Thür hinaus, ohne seinen Dank abzuwarten.

Digitized by Google

wandele? (10) Damit ihr aber sehet, daß der Sohn des Menschen Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben, (spricht er zu dem Gichtbrüchigen:) (11) ich sage dir: Stehe auf, hebe deine Bahre auf und gehe nach Hause. (12) Und sogleich stand er auf, und nachdem er seine Bahre aufgehoben hatte, ging er hinaus vor ihnen allen; daher erstaunten alle, priesen Gott und sprachen: Noch niemals haben wir dergleichen gesehen.

(13) Und er ging wiederum hinaus an den See, und alles Volk kam zu ihm, und er lehrete sie. (14) Und da er weiter ging, sahe er Levi, Alphäus' Sohn, an der Zollstätte sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgete ihm. (15) Und es geschah, als er sich in seinem Hause zu Tische legte, daß sich auch viele Zöllner und Sündige mit Jesu und seinen Jüngern zu Tische legten, denn es waren viele da, die ihm nachgefolget waren. (16) Und da die Schriftgelehrten und Pharisäer sahen, daß er mit den Zöllnern und Sündern zu Tische lag, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset und trinket er mit den Zöllnern und Sündern? (17) Da Jesus das gehöret hatte, sprach er zu ihnen: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, die Gerechten, sondern die Sündigen (zur Buße) zu rufen.

(18) Und die Jünger des Johannes und die Pharisäer pflegten zu fasten. Und sie kommen und sprechen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes und die der Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht? (19) Und Jesus sprach zu ihnen: Können die Hochzeitleute fasten, so lange der Bräutigam bei ihnen ist? So lange sie den Bräutigam bei sich haben, können sie nicht fasten. (20) Es kommen aber Tage, wo der Bräutigam von ihnen genommen sein wird, und alsdann werden sie fasten an jenem Tage. (21) Niemand setzt einen Flickfleck ungewalkten Tuches auf ein altes Kleid, sonst nimmt dessen Ausbesserung vom alten weg und der Riß wird ärger. (22) Und Niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche, sonst zersprengt der neue Wein die Schläuche, nud der Wein wird verschüttet, und die Schläuche gehen zu Grunde; sondern neuen Wein muß man in neue Schläuche füllen.

(23) Und es geschahe, daß er am Sabbathe durch die Saat wandelte, und seine Jünger fingen an, während des Gehens Aehren abzureißen. (24) Und die Pharisäer sprachen zu ihm; Siehe! warum thun sie am Sabbath, was nicht erlaubt ist? (25) Und er sprach zu ihnen: Habt ihr niemals erfahren, was David that, als er Mangel litt und hungerte sammt denen, die bei ihm waren? (26) Wie er in das Haus Gottes ging, zur Zeit des Hohenpriesters Abiathar, und die Schaubrote aß, welche außer den Priestern Niemandem zu essen erlaubt sind, und auch denen gab, die mit ihm waren? (27) Und er sagte zu ihnen: Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbaths willen. (28) Daher ist der Sohn des Menschen auch Herr des Sabbaths.

Kapitel 3.

1) Und er ging wiederum in die Synagoge. Und es war daselbst ein Mensch, der eine verdorrete Hand hatte. (2) Und sie lauerten auf ihn, ob er ihn am Sabbathe heilen würde, damit sie ihn anklagen könnten. (3)

Digitized by Google

Und er sprach zu dem Menschen, der die verdorrete Hand hatte: Komm in die Mitte. (4) Und er spricht zu ihnen: Ist es erlaubt, am Sabbath wohlzuthun, oder übelzuthun? Ein Leben zu erhalten, oder zu vernichten? Sie aber schwiegen. (5) Und nachdem er sie ringsherum mit Zorn angeblickt hatte, zugleich mit betrübt über die Verhärtung ihrer Herzen, spricht er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! und er streckte sie aus, und seine Hand ward hergestellt (gesund wie die andere). (6) Da gingen die Pharisäer alsbald hinaus und berathschlagten mit den Herodianern über ihn, um ihn umzubringen.

(7) Und Jesus entwich mit seinen Jüngern an den See, und eine große Menge Volks aus Galiläa und Judäa folgte ihm nach. (8) Und aus Jerusalem und aus Idumäa, und von jenseits des Jordans, und die um Tyrus und Sidon Wohnenden, eine große Menge kam zu ihm, als sie gehöret hatten, was er that. (9) Und er sprach zu seinen Jüngern wegen des Volks, man möge ihm ein Schifflein bereit halten, damit es ihn nicht dränge. (10) Denn er heilete Viele; daher drangen die, welche eine Plage hatten, auf ihn ein, um ihn anzurühren. (11) Und die unreinen Geister, wenn sie ihn betrachteten*, gaben ihm ihre Beistimmung zu erkennen*, riefen und sprachen: Du bist der Sohn Gottes!

(12) Und er schärfte es ihnen sehr ein, daß sie ihn nicht öffentlich bekannt machen möchten.

(13) Und er steigt auf den Berg und rufet zu sich, welche er wollte, und sie kamen zu ihm. (14) Und er bestellte Zwölfe, daß sie bei ihm sein möchten, und daß er sie aussendete, zu verkündigen, (15) und Macht zu haben, die Krankheiten zu heilen und die Dämonen auszutreiben. (16) Und er legte dem Simon den Namen Petrus bei, (17) und den Jakobus, Zebedäus' Sohn, und Johannes, den Bruder des Jakobus, und er legte ihnen die Namen Boanerges bei, das ist Söhne der Donnerstimme*. (18)

Zu V. 11. προσπίπτω (spr. prospipto), 1) darauf fallen, 2) feindlich auf einen fallen oder stoßen, überfallen, angreifen, 3) zufällig auf einen treffen, von ohngefähr begegnen, 4) vorfallen, sich zutragen, zufällig geschehen, 5) vor einem niederfallen, ihn fußfällig bitten, 6) sich zu Jemandes Partei schlagen, einem beifallen, ihm seinen Beifall oder seine Uebereinstimmung zu erkennen geben, 7) einem zu Ohren kommen, zugebracht oder kundgemacht werden. — θεωρέω (spr. theoreo), zuschauen, anschauen, betrachten, auch innerlich anschauen, betrachten, erwägen. Sonst hat man übersetzt: „Als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder." Jesus sagte: Ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe; darum konnte es auch kein fleischliches Auge sehen, wenn auch Geister vor ihm niedergefallen wären; diese Uebersetzung ist daher ganz unrichtig. Es ist hier von unreinen Geistern in den Menschen die Rede, d. h. in unserer heutigen Sprache, von unreinen Gesinnungen, von Menschen, die mit unredlichen Absichten zu ihm kamen; diese wurden von seiner Göttlichkeit überzeugt, als sie ihn in seinem innern geistigen Wesen erkannten, stimmten ihm bei und riefen selbst aus: Du bist der Sohn Gottes. Diese Stelle ist ein deutlicher Beweis, daß man unter Geist, und oft unter Dämon, nicht immer besondere Wesen verstehen darf, sondern meist nur geistige Eigenschaften, Gesinnungsarten.

Zu V. 17. βροντή (spr. brontä), der Donner, und überhaupt jedes laute Getöse, jede starke Stimme. Es kommt von βροντάω, welches donnern bedeutet, aber auch von jeder gewaltigen Stimme gebraucht wird, daher wir den Text im Deutschen wohl besser, wie geschehen, geben, als mit Donnerskinder, wie es Luther übersetzt hat, denn auch die Jünger predigten nachmals gewaltig wie ihr Meister Jesus Christus.

Digitized by Google

Und Andreas, und Philippus, und Bartholomäus, und Matthäus, und Thomas, und Jakobus, den Sohn des Alphäus, und Thaddäus, und Simon der Kananiter, (19) und Judas den Iscarioten, welcher ihn auch überlieferte.

(20) Und sie kamen nach Hause, und das Volk kam wiederum mit, daher sie nicht einmal das Brot essen konnten. (21) Und da die Seinigen es gehöret hatten, gingen sie aus, ihn abzuhalten, denn sie sagten, daß er von Sinnen kommen müsse. (22) Und die Schriftgelehrten, welche von Jerusalem herabgekommen waren, sagten, daß er den Beelzebub habe und daß er durch den Obersten der Dämonen die Dämonen austreibe.

(23) Und er rief sie zu sich und redete zu ihnen in Gleichnissen: Wie kann ein Satan den andern austreiben? (24) Und wenn ein Reich in sich selbst entzweiet ist, so kann es nicht bestehen. (25) Und wenn ein Haus in sich selbst entzweiet ist, so kann es nicht bestehen. (26) Und wenn der Satan sich wider sich selbst setzet, und zertheilet wird, kann er nicht bestehen, sondern es hat ein Ende mit ihm. (27) Niemand kann in das Haus eines Gewaltigen eindringen und ihm sein Haus berauben, wenn er nicht zuerst den Mächtigen bindet, um dann das Haus zu berauben. (28) Wahrlich, ich sage euch: daß den Söhnen der Menschen alle Sünden vergeben werden, und auch die Lästerungen, welche sie etwa ausstoßen. (29) Wer aber lästert wider den heiligen Geist, hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist des ewigen Gerichtes schuldig. (30) Weil sie sagten: Er hat einen unreinen Geist. (31) Es kommen nun seine Mutter und seine Brüder, und draußen stehend lassen sie ihn rufen. (32) Und das Volk saß um ihn herum. Und sie sprachen zu ihm: Siehe! deine Mutter und Brüder und Schwestern draußen suchen dich. (33) Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter oder meine Brüder oder Schwestern? (34) Und da er die rings um ihn Sitzenden angesehen hatte, spricht er: Siehe! meine Mutter und meine Brüder! (35) Denn wer irgend den Willen Gottes thut, dieser ist mein Bruder, meine Schwester und Mutter.

Kapitel 4.

(1) Und wiederum fing er an, am See zu lehren, und viel Volk versammelte sich um ihn, daher er ein Schiff bestieg und sich auf dem See setzte, und alles Volk war am See auf dem Lande. (2) Und er lehrete sie Vieles in Gleichnissen, und sprach zu ihnen in seiner Unterweisung: (3) Höret zu! Siehe, es ging ein Säemann aus zu säen. (4) Und es geschah, indem er säete, fiel etliches an den Weg, und es kamen die Vögel (des Himmels) und fraßen es auf, (5) anderes aber fiel auf felsigen Grund, wo es nicht viel Boden hatte, und es ging sehr bald auf, weil es nicht tiefen Boden hatte. (6) Als aber die Sonne aufgegangen, wurde es von der Hitze gedrückt, und weil es nicht Wurzel hatte, verdorrete es. (7) Und anderes fiel unter die Disteln, und die Disteln schossen auf und erstickten es, und es brachte keine Frucht. (8) Und anderes fiel auf den guten Boden, das kam empor und wuchs, und brachte Frucht, und es trug eines dreißigfältig, eines sechzigfältig und eines hundertfältig. (9) Und er sprach

Digitized by Google

zu ihnen: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

(10) Als er aber allein war, fragten ihn, die um ihn waren, sammt den Zwölfen, um das Gleichniß. (11) Und er sprach zu ihnen: Euch ist es gegeben zu wissen das Geheimniß des Reiches Gottes, jenen aber draußen wird alles in Gleichnissen gegeben, (12) damit die Sehenden sehen und nicht erkennen, und die Hörenden hören und nicht verstehen, damit sie sich nicht umkehren, und ihnen die Sünden vergeben werden. (13) Und er spricht zu ihnen: Verstehet ihr dieses Gleichniß nicht? und wie verstehet ihr alle Gleichnisse? (14) Der Säemann säet das Wort. (15) Das aber sind die, welche am Wege sind, wo das Wort gesäet wird, und wenn sie es hören, kommt sogleich der Satan, und nimmt das in ihre Herzen gesäete Wort hinweg. (16) Und diese sind gleichsam wie felsiger besäeter Grund, welche, wenn sie das Wort hören, gleich mit Freuden aufnehmen, (17) aber sie haben keine Wurzeln in sich, sondern sind nur eine Zeit lang dauernd, darauf, wenn Drangsal oder Verfolgung wegen des Wortes kommt, werden sie bald zu Falle gebracht. (18) Und andere sind, welche wie unter Disteln besäet sind, das sind die, welche das Wort hören, (19) und die Sorgen dieser Welt und die Verführung des Reichthums und die das Uebrige angehenden Begierden dringen ein, ersticken das Wort und es wird unfruchtbar. (20) Und diese sind die, welche besäeter guter Boden sind, welche das Wort hören und aufnehmen und Frucht bringen, einer dreißigfältig, einer sechzigfältig, einer hundertfältig.

(21) Und er sprach zu ihnen: Das Licht wird doch nicht gebracht, damit man es unter einen Scheffel oder unter das Bette stelle? bringt man es nicht, damit es auf den Leuchter gesetzt werde? (22) Denn nichts ist verborgen, was nicht geoffenbaret würde, und nichts ist verheimlicht, als nur daß es ans Licht komme. (23) Wenn Jemand Ohren hat zu hören, der höre! (24) Und er sagte zu ihnen: Gebet acht, was ihr höret! Mit welchem Maße ihr messet, wird euch wieder gemessen werden und wird euch den Gehorchenden* die Fülle gegeben werden. (25) Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wer nicht hat, von dem wird auch genommen werden, was er hat. (26) Und er sagte: Das Reich Gottes ist so, als wenn ein Mensch den Samen auf die Erde streuet. (27) Und er schliefe und wachte Nacht und Tag, und der Same keimet und wächst empor, ohne daß er es weiß. (28) Denn von selbst trägt die Erde die Frucht, zuerst die grüne Saat, dann die Aehre, dann den Weizen in den vollen Aehren. (29) Wenn aber die Frucht reif ist, so sendet er alsbald die Sichel, weil die Ernte da ist.

(30) Und er sprach: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen? oder in welchem Gleichnisse es darstellen? (31) Wie ein Senfkorn, welches, wenn es in die Erde gesäet wird, das kleinste aller Samen ist auf der Erde. (32) Und wenn es gesäet ist, so wächst es empor, und wird größer als alle Krautarten* und treibt große Zweige, so daß die Vögel des Himmels sich in seinem Schatten niederlassen können.

Zu V. 24. *ἀκούω* (spr. akuo), anhören, hören, vernehmen, auf Jemand hören, erhören, gehorchen.

Zu V. 32. *λάχανον* (spr. lachanon), das Kraut aus gegrabenem Lande, im Gegensatze des wildwachsenden, also Gartenkraut, Küchengewächs, Gemüsepflanze.

Digitized by Google

(33) Und in vielen solchen Gleichnissen redete er das Wort zu ihnen, so wie sie es zu verstehen vermochten. (34) Aber ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen, seinen Jüngern aber erklärte er alles, wenn sie allein waren.

(35) Und als es an diesem Tage Abend geworden war, sagte er zu ihnen: Lasset uns hinüber fahren ans jenseitige Ufer. (36) Und sie verließen das Volk, und nahmen ihn mit im Schiffe, wie er war; es waren aber auch noch andere Schiffe bei ihm. (37) Und es entstand ein großer Sturm, und die Wellen schlugen in das Schiff, so daß es schon voll wurde. (38) Und er war im Hintertheil und schlief auf einem Kissen, und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Lehrer, kümmert es dich nicht, daß wir umkommen? (39) Und er stand auf und sprach seine Unzufriedenheit mit dem Winde aus und sprach: Schweige, und zur See: Werde stille. Und es legte sich der Wind und entstand große Windstille. (40) Und er sprach zu ihnen: Warum seid ihr so furchtsam? Wie habt ihr kein Vertrauen? (41) Und sie wurden mit großer Furcht erfüllet, und sprachen unter einander: Wer ist doch dieser, daß ihm auch Wind und Meer gehorchen.

Kapitel 5.

(1) Und als sie ans jenseitige Ufer des See's, in die Gegend der Gadarener gekommen waren, (2) und als er aus dem Schiffe gestiegen war, begegnete ihm alsbald bei den Gräbern ein Mensch in einem unreinen Geiste, (3) welcher seine Wohnung in den Gräbern hatte; und nicht einmal mit Ketten konnte ihn Jemand binden, (4) weil er oft mit Fußschellen und Ketten gebunden gewesen, und die Ketten von ihm zerrissen und die Fußschellen von ihm zermalmt worden, und Niemand konnte ihn bändigen. (5) Und er war immer, bei Tage und bei Nacht, in den Gräbern und auf den Bergen, schrie und schlug sich mit Steinen. (6) Da er nun Jesum von ferne sah, lief er und fiel ihm zu Füßen, und mit lauter Stimme schreiend, sprach er: (7) Was habe ich mit dir, Jesus, Sohn Gottes des Höchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, mich nicht zu quälen*. (8) Denn er hatte zu ihm gesagt: Fahre aus, du unreiner Geist, aus dem Menschen. (9) Und er fragte ihn: Wie ist dein Name? und er sprach zu ihm: Legion ist mein Name, denn wir sind viele. (10) Und er bat ihn sehr, daß er sie nicht aus jener Gegend vertriebe. (11) Es war aber daselbst am Berge eine große Heerde Schweine auf der Weide. (12) Und es baten ihn alle die Dämonen und sprachen: Sende uns in die Schweine, damit wir in sie fahren. (13) Und Jesus erlaubte es ihnen sogleich. Und als die unreinen Geister ausgefahren waren, fuhren sie in die Schweine, und die Heerde stürzte sich den Abhang hinab in den See, und ersoffen in demselben. (Es waren ihrer aber an zwei Tausend.) (14) Die Hirten aber flohen und verkündigten es in der Stadt und in den Dörfern. Und sie kamen heraus um zu sehen, was geschehen war. (15)

Zu V. 7. *βασανίζω* (spr. basanizo), an dem Probirstein reiben, d. h. die Aechtheit, von etwas prüfen, überhaupt: erproben, erforschen, überführen, besonders Torturmittel anwenden, um die Wahrheit zu ermitteln, foltern, martern, ängstigen, quälen.

Digitized by Google

Und sie kamen zu Jesu und sahen den Besessenen dasitzen, bekleidet und vernünftig, der von der Legion besessen gewesen, und sie fürchteten sich. (16) Und die Augenzeugen erzähleten ihnen, was mit dem Besessenen geschehen sei, und von den Schweinen. (17) Und sie fingen an ihn zu bitten, daß er von ihren Grenzen gehen möge.

(18) Und als er in das Schiff trat, bat ihn der Besessene, daß er bei ihm bleiben dürfe. (19) Und er erlaubte es ihm nicht, sondern sprach zu ihm: Gehe in dein Haus zu den Deinigen, und verkündige ihnen, wie viel der Herr an dir gethan und sich deiner erbarmet hat. (20) Und er ging hinweg und fing an in den Zehnstädten zu verkündigen, was Jesus an ihm gethan habe; und sie erstauten alle.

(21) Und da Jesus im Schiffe wieder übergefahren war, an das andere Ufer, versammelte sich viel Volks zu ihm, und er war am See. (22) Und siehe, es kommt einer der Synagogen-Vorsteher, Namens Jairus, und da er ihn sah, fiel er ihm zu Füßen, (23) bat ihn sehr und sprach: Mein Töchterchen liegt in den letzten Zügen, komme und lege die Hände auf sie, damit sie gerettet werde und lebe. (24) Und er ging hinweg mit ihm, und vieles Volk versammelte sich um ihn und drängte ihn.

(25) Und ein Weib, welches zwölf Jahre mit einem Blutflusse behaftet war, (26) von vielen Aerzten viel gelitten hatte, und alles das Ihrige aufgewendet und keine Hilfe gefunden hatte, sondern nur schlimmer geworden war, (27) da sie von Jesu gehöret, kam im Gedränge von hinten hinzu und rührete sein Kleid an. (28) Denn sie sagte, wenn ich nur sein Kleid angerühret haben werde, so wird mir geholfen werden. (29) Und sogleich vertrocknete die Quelle ihres Blutes, und sie fühlte im Leibe, daß sie von ihrer Plage geheilt sei. (30) Und alsbald fühlte Jesus in sich, daß eine Kraft von ihm ausgegangen sei, er wendete sich um im Volksgedränge und sprach: Wer hat meine Kleider angerühret? (31) Und seine Jünger sprachen zu ihm: Du siehest, daß das Volk dich dränget, und sprichst: Wer hat mich berühret? (32) Und er blickte umher, die zu sehen, welche das gethan hatte. (33) Da kam das Weib vor Furcht zitternd, wohl wissend, was mit ihr geschehen, fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. (34) Er aber sprach zu ihr: Meine Tochter, dein Vertrauen hat dir geholfen, gehe hin in Frieden, und sei gesund von deiner Plage. (35) Als er noch redete, kommt Jemand von dem Synagogen-Vorsteher und sagt: Deine Tochter ist gestorben, was bemühest du den Lehrer noch? (36) Jesus aber, der die Rede des Meldenden gleich gehört hatte, spricht zu dem Synagogen-Vorsteher: Fürchte dich nicht, glaube und vertraue nur. (37) Und er ließ Niemand mit ihm zugleich folgen, als Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. (38) Und er kommt in das Haus des Synagogen-Vorstehers, und siehet die Unruhe und großes Geschrei der Weinenden. (39) Und da er eingetreten, spricht er zu ihnen: Was lärmt und weinet ihr? das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. (40) Er aber wies alle hinaus, und nahm mit sich den Vater und die Mutter des Kindes und die bei ihm waren, und ging hinein, wo das Kind lag. (41) Und nachdem er die Hand des Kindes ergriffen hatte, spricht er zu ihr: Talitha kumi, das ist verdolmetschet: Mägdlein, ich sage dir, stehe auf. (42)

Digitized by Google

Und sogleich stand das Mägdlein auf und ging umher, denn es war zwölf Jahre alt. Und sie geriethen in großes Erstaunen. (43) Und er gebot ihnen sehr, dieses Niemand zu wissen zu thun, und befahl, ihr zu essen zu geben.

Kapitel 6.

(1) Und er ging weg von da und kam in seine Vaterstadt, und seine Jünger folgten ihm. (2) Und als der Sabbath kam, fing er an in der Synagoge zu lehren, und viele, die ihn höreten, erstaunten und sprachen: Woher kommt diesem Solches? und was ist das für Weisheit, die ihm gegeben ist? und welche Heilkräfte* geschehen durch seine Hände? (3) Ist dieser nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria? der Bruder des Jakobus, und Joses, und Judas, und Simons? und sind seine Schwestern nicht hier bei uns? Und sie wurden irre* an ihm. (4) Jesus aber sagte zu ihnen: Ein Prophet wird nirgends weniger geachtet, als in seiner Vaterstadt, und unter seinen Verwandten, nnd in seinem Hause. (5) Und er konnte daselbst keine Kraftäußerung thun, als daß er wenigen Kranken die Hände auflegte und sie heilete. (6) Und er erstaunte über ihren Unglauben, und zog ringsumher in die Dörfer und lehrete.

(7) Und er rief die Zwölfe zu sich, und fing an sie auszusenden, Paar und Paar, und gab ihnen Macht über die unreinen Geister. (8) Und er gebot ihnen, nichts mit auf den Weg zu nehmen, als nur einen Wanderstab; keine Tasche, kein Brot, kein Erz in dem Gürtel, (9) sondern angethan mit Schuhen und ziehet nicht zwei Röcke an. (10) Und er sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus eingetreten seid, daselbst bleibet, bis ihr etwa weiter ziehet. (11) Und welche euch nicht aufgenommen noch gehöret haben, von denen ziehet ab, und schüttelt den Staub ab unter euern Füßen, ihnen zum Zeugniß. (Wahrlich, ich sage euch: Es wird Sodom und Gomorrha erträglicher gehen am Tage des Gerichts, als solcher Stadt.) (12) Und sie zogen aus und predigten, daß man Buße thun* sollte, (13) und trieben viele Dämone aus, und salbeten viele Kranke mit Oel und heileten sie.

(14) Und der König Herodes hatte von ihm gehöret (denn sein Name wurde bekannt) und die Leute sprachen: Johannes der Täufer ist von den Todten auferwecket worden, und darum wirken solche Kräfte in ihm. (15) Andere sagten: Es ist Elias, andere aber sagten: Er ist ein Prophet, wie einer der Propheten. (16) Herodes aber, der es gehört hatte, sprach: Es ist der Johannes, welchen ich enthauptet habe, dieser ist es, er ist von den Todten auferwecket. (17) Denn dieser Herodes hatte hingesandt, und den Johannes ergriffen, ihn im Gefängnisse gebunden wegen der Herodia, des Weibes seines Bru-

---

Zu V. 2. δύναμις (spr. dynamis), Kraft, Vermögen, Stärke, Geisteskraft, Macht, Heilkraft.

Zu V. 3. σκανδαλίζω (spr. skandalizo), einen Anstoß, ein Aergerniß geben oder verursachen, woran irre werden, woran Anstoß oder Aergerniß nehmen.

Zu V. 12. μετανοέω (spr. metanoëo), hinterdrein einsehen, erkennen, erfahren, darnach seine Meinung, seinen Sinn oder Entschluß ändern, Buße thun, bereuen.

Digitized by Google

ders Philippus, weil er sie geheirathet hatte. (18) Denn Johannes hatte zu Herodes gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, das Weib deines Bruders zu haben. (19) Herodia aber war ihm feind, wollte ihn tödten und konnte nicht. (20) Denn Herodes fürchtete den Johannes, indem er ihn als einen gerechten und heiligen Mann kannte, und bewahrete ihn mit, und that vieles, was er von ihm gehöret hatte, und hörete ihn gerne. (21) Und als ein geeigneter Tag erschienen war, da Herodes an seinem Geburtsfeste seinen Großen und den Obersten und Vornehmen von Galiläa ein Gastmahl gab. (22) Und da die Tochter der Herodia hineingekommen war und getanzt hatte, was dem Herodes und den Gästen gefallen hatte, sprach der König zu dem Mädchen: Bitte mich um was du willst, und ich werde es dir geben. (23) Und er schwur ihr, daß, um was irgend sie bitten werde, er ihr geben würde bis zur Hälfte seines Reiches. (24) Als sie aber hinausgegangen, sprach sie zu ihrer Mutter: Um was soll ich bitten? und sie sprach: Das Haupt des Johannes des Täufers. (25) Und sie ging alsbald eilend hinein zum Könige, bat und sprach: Ich will, daß du mir zur Stunde gebest das Haupt Johannes des Täufers auf einer Schüssel. (26) Und der König wurde sehr betrübt, aber wegen des Eides und um der Gäste willen, wollte er sie keine Fehlbitte thun lassen. (27) Und der König sandte alsbald einen Trabanten, sein Haupt zu holen. (28) Der aber ging hin, enthauptete ihn im Gefängnisse und brachte sein Haupt auf einer Schüssel und gab es dem Mägdlein, und das Mägdlein gab es ihrer Mutter. (29) Und da seine Jünger das gehöret hatten, kamen sie, holeten seinen Leichnam und begruben ihn.

(30) Und es versammelten sich die Apostel wieder zu Jesu und verkündigten ihm alles, was sie gethan und gelehret hatten. (31) Und er sprach zu ihnen: Kommet ihr allein bei Seite an einen einsamen Ort und ruhet ein wenig; denn derer, die kamen und gingen, waren viele, und sie hatten nicht einmal Zeit zu essen. (32) Und sie gingen für sich allein zu Schiffe an einen einsamen Ort. (33) Und das Volk sah sie wegfahren, und viele erkannten ihn und liefen am Ufer aus allen Städten zusammen, kamen ihnen zuvor und trafen mit ihm zusammen. (34) Und als er ausgestiegen war, sah er die Menge Volks, und es jammerte ihn ihrer, weil sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben, und er fing an, sie vieles zu lehren. (35) Und als es schon spät geworden war, kamen seine Jünger zu ihm und sprachen: Der Ort ist wüste und schon sehr spät, (36) entlasse sie, damit sie weggehen in die umliegenden Dörfer und Flecken, um sich Speise zu kaufen, denn sie haben nichts zu essen. (37) Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir hingehen und für zweihundert Denare Brot kaufen und ihnen zu essen geben? (38) Er aber spricht zu ihnen: Wie viel Brote habt ihr? gehet hin und sehet. Und da sie es erkundet, sagen sie: Fünf, und zwei Fische. (39) Und er gebot ihnen, alle gesellschaftenweise im grünen Grase niedersetzen zu lassen. (40) Und sie ließen sich nieder reihenweise zu Hundert und zu Fünfzig. (41) Und er nahm die fünf Brote und zwei Fische, und nachdem er zum Himmel aufgeblickt, sprach er den Segen, und brach die Brote und gab sie den Jüngern, daß sie ihnen vorlegten, und auch die zwei Fische vertheilete er unter alle. (42) Und sie aßen alle und

Digitized by Google

wurden satt. (43) und von den Brocken hoben sie zwölf Körbe voll auf, und auch von den Fischen. (44) Und es waren fünftausend Männer, welche die Brote gegessen hatten.

(45) Und alsbald nöthigte er seine Jünger in das Schiff zu steigen und voraus ans jenseitige Ufer nach Bethsaida zu gehen, bis er das Volk entlassen haben werde. (46) Und nachdem er es verabschiedet hatte, ging er auf den Berg, um zu beten.

(47) Und als es Abend geworden, war das Schiff mitten auf dem See und er allein auf dem Lande. (48) Und er sah, wie sie beim Fahren Noth litten, denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierte Nachtwache kommt er zu ihnen, auf dem See wandelnd, und wollte bei ihnen vorübergehen. (49) Da sie ihn aber auf dem See wandeln sahen, meinten sie, es sei ein Gespenst, und schrieen. (50) Denn alle sahen ihn und erschraken. Und alsbald redete sie Jesus an und spricht zu ihnen: Seid getrost, ich bin es, fürchtet euch nicht. (51) Und er stieg zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich. Und sie erstaunten über die Maßen bei sich selber und verwunderten sich. (52) Denn sie waren nicht mit sich zu Rathe gegangen bei den Broten, denn ihre Herzen waren nicht empfänglich. (53) Und sie fuhren über, kamen an das Land Genesareth und legten an. (54) Und als sie aus dem Schiffe getreten waren, erkannten sie ihn alsbald, (55) liefen in die ganze Gegend umher, und fingen an, die Kranken auf Bahren herzutragen, wo sie höreten, daß er sei. (56) Und wo er irgend einzog in Flecken oder Städte, oder Dörfer, setzten sie die Schwachen an die Märkte und baten ihn, nur die Quasten seines Kleides anrühren zu dürfen, und wie viele ihn anrühreten, denen ward geholfen.

Kapitel 7.

(1) Und die Pharisäer und etliche Schriftgelehrte, die von Jerusalem kamen, versammelten sich bei ihm. (2) Und sie sahen etliche seiner Jünger mit gemeinen, das ist ungewaschenen Händen Brot essen. (3) (Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, wenn sie sich nicht die Hände gewaschen haben, indem sie die Satzungen der Aeltesten halten. (4) Und wenn sie vom Markte kommen, essen sie nicht, wenn sie nicht gewaschen sind; und noch vieles andere ist ihnen zu halten geboten, die Waschungen der Becher und Krüge und ehernen Gefäße und Lagerstätten.) (5) Hierauf befragten ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach den Satzungen der Aeltesten, sondern essen Brot mit ungewaschenen Händen? (6) Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Trefflich hat Jesaias von euch Heuchlern geweissaget, wie geschrieben stehet: Dieses Volk verehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz bleibt ferne von mir; (7) aber vergeblich verehren sie mich, indem sie Gebote der Menschen als Lehren ankündigen, (8) denn ihr verlasset Gottes Gebote und haltet Satzungen der Menschen, Waschungen der Krüge und Becher, und anderes Aehnliches, dergleichen thut ihr viel. (9) Und er sprach zu ihnen: Trefflich hebet ihr Gottes Gebot auf, damit ihr eure Satzungen erhaltet. (10) Denn Moses sprach: Ehre deinen Vater und deine Mutter, und wer Vater oder Mutter flucht, der soll dem Tode verfallen. (11) Ihr aber lehret: daß

Digitized by Google

ein Mensch zum Vater oder zur Mutter spricht: Korban (das ist Opfer) sei, was mir von Dir zu Gute kommen könnte. (12) Und so lasset ihr ihn für seinen Vater und seine Mutter nichts mehr thun, (13) indem ihr Gottes Gebote durch eure Satzungen aufhebet, die ihr festsetzet; und Aehnliches solches thut ihr vieles.

(14) Und er rief alles Volk zu sich und sprach zu ihnen: Höret mich alle und vernehmet: (15) Es ist nichts außerhalb des Menschen, das ihn gemein machen kann dadurch, daß es in ihn eingehet, sondern das aus ihm Herausgehende, das ist es, was den Menschen gemein macht. (16) Wenn Jemand Ohren hat zu hören, der höre. (17) Und als er vom Volke weg nach Hause ging, befragten ihn seine Jünger um dies Gleichniß. (18) Und er sprach zu ihnen: Auch ihr seid noch so unverständig? verstehet ihr nicht, daß alles, was von Außen in den Menschen hineingehet, ihn nicht gemein machen kann? (19) Denn es kommt nicht in sein Herz, sondern in den Bauch, und wird in den After geführt, der alles Genossene abführet. (20) Er sprach aber: Das aus dem Menschen Herausgehende das machet den Menschen gemein, (21) denn von Innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen arge Gedanken, Ehebruch, Hurerei, Mord, (22) Diebstahl, Habsucht, Bosheit, Trug, Ueppigkeit, Neid, Lästerung, Hochmuth, Unbesonnenheit. (23) Alles das Böse kommt von Innen heraus und machet den Menschen gemein.

(24) Und er machte sich auf und ging an die Grenze von Tyrus und Sidon. Und er trat in ein Haus, wollte aber von Niemand erkannt sein; aber er konnte nicht verborgen bleiben. (25) Denn ein Weib hatte von ihm gehöret, deren Tochter einen unreinen Geist hatte, die kam und fiel ihm zu Füßen. (26) Das Weib aber war eine Heidin, eine Syrophönizierin von Geburt, und bat ihn, daß er den Dämon von ihrer Tochter austreiben möge. (27) Jesus aber sprach zu ihr: Laß zuerst die Kinder gesättigt werden, denn es ist nicht schön, den Kindern das Brot zu nehmen und es den Hunden vorzuwerfen. (28) Sie aber antwortete und sprach zu ihm: Ja, Herr, aber doch fressen die Hunde unter dem Tische von den Brosamen der Kinder. (29) Und er sprach zu ihr: Um dieser Rede willen gehe hin, der Dämon ist aus deiner Tochter ausgefahren. (30) Und zu Hause angekommen, fand sie den Dämon ausgefahren und die Tochter auf dem Bette liegend.

(31) Und er ging wieder weg aus dem Gebiete von Tyrus und Sidon, kam an den See von Galiläa in die Mitte der Zehnstädte. (32) Und sie bringen einen Taubstummen zu ihm, und bitten ihn, daß er ihm die Hand auflege. (33) Und er nahm ihn vom Volke weg besonders, und legte seine Finger in seine Ohren, und nachdem er gespützet, berührete er seine Zunge. (34) Und zum Himmel emporblickend seufzete er und sprach zu ihm: Ephatha, das ist: Thue dich auf! (35) Und alsbald that sich sein Gehör auf und das Band seiner Zunge lösete sich und er redete recht. (36) Und er gebot ihnen, daß sie es Niemand sagten; je mehr er aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus. (37) Und über alle Maßen erstaunt riefen sie aus: Er hat alles wohlgemacht; die Tauben macht er hören, und die Sprachlosen reden.

Digitized by Google

Kapitel 8.

(1) In selbigen Tagen, als sehr viel Volk da war, und sie nichts zu essen hatten, rief er seine Jünger zu sich und sagte zu ihnen: (2) Es jammert mich des Volks, denn schon drei Tage sind es, daß sie bei mir blieben und haben nichts zu essen, (3) und wenn ich sie ungespeiset nach Hause entließe, so würden sie auf dem Wege verschmachten, denn etliche waren von ferne gekommen. (4) Und seine Jünger antworteten ihm: Woher könnte Jemand diese Leute hier in der Wüste mit Brot sättigen? (5) Und er fragte sie: Wie viel Brote habt ihr? Sie aber sprachen: Sieben. (6) Und er gebot dem Volke, sich auf die Erde zu lagern, und nahm die sieben Brote, und nachdem er das Dankgebet gesprochen, brach er sie und gab sie seinen Jüngern, daß sie vorlegten, und sie legten sie dem Volke vor. (7) Und sie hatten ein wenig Fische, und nachdem er das Dankgebet gesprochen, hieß er auch diese austheilen. (8) Und sie aßen und wurden gesättigt, und an übrig gebliebenen Brocken hoben sie sieben Körbe voll auf. (9) Es waren aber derer, die gegessen hatten, gegen vier Tausend, und er entließ sie.

(10) Und alsbald trat er in das Schiff mit seinen Jüngern und kam in die Gegend von Dalmanutha. (11) Und die Pharisäer gingen aus und fingen an, auf ihn einzudringen, indem sie, um ihn in Versuchung zu führen, ein Zeichen vom Himmel von ihm verlangten. (12) Und nachdem er in seinem Geiste geseufzet* hatte, spricht er: Warum verlangt dies Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch, daß diesem Geschlechte ein Zeichen gegeben werden wird. (13) Und er ließ sie, trat wieder in das Schiff und fuhr an das jenseitige Ufer.

(14) Und sie hatten vergessen Brot mit sich zu nehmen, und hatten nichts als nur ein Brot bei sich im Schiffe. (15) Und er setzte ihnen auseinander und sprach: Sehet zu, nehmet euch in Acht vor dem Sauerteige der Pharisäer und dem Sauerteige des Herodes. (16) Und sie unterredeten sich untereinander und sprachen: Weil wir kein Brot haben. (17) Und da Jesus das merkte, sprach er zu ihnen: Warum beredet ihr euch, daß ihr kein Brot habet? Denket ihr noch nicht? Begreifet ihr noch gar nicht? Noch verhärtet habt ihr eure Herzen? (18) Ihr habt Augen und sehet nicht? Und habt Ohren und höret nicht? Und begreifet* ihr nicht? (19) Als ich die fünf Brote brach für die fünf Fünftausend, wie viel Körbe voll Brocken hobet ihr da auf? Sie sprachen zu ihm: Zwölf. (20) Und als die sieben für die Vier-

---

Zu V. 12. *ἀναστενάζω* (spr. anastenazo) — ausstöhnen, laut seufzen, wehklagen. — Matth. 12, 39 ist dies Zeichen angegeben.

Zu V. 18 und 21. *συνίημι* (spr. syniämi), 1) zusammenschicken, zusammenbringen, besonders im feindlichen Sinne, miteinander in Streit bringen, zusammenhetzen; 2) vernehmen, hören, warnehmen, bemerken, gewahrwerden, innewerden, erfahren, lernen, einsehen, verstehen, begreifen. Eigentlich bezeichnet das Wort in dieser übertragenen Bedeutung das Zusammenbringen des äußeren objectiven Gegenstandes mit dem inneren subjectiven Vermögen, wahrzunehmen und zu erkennen. Jesus macht den Jüngern hier einen Vorwurf, daß sie auf die äußeren Erscheinungen nicht achteten und sie in ihrem Geiste erwogen, damit sie ihn und und seine göttliche Kraft und Sendung erkannten.

Digitized by Google

tausend, wie viel Körbe angefüllt mit Brocken hobet ihr da auf? Sie aber sprachen: Sieben. (21) Und er sprach zu ihnen: Wie bedenket ihr nicht?

(22) Und er kam nach Bethsaida, und sie brachten einen Blinden zu ihm, und baten ihn, daß er ihn anrühre. (23) Und er nahm die Hand des Blinden und er führete ihn aus dem Flecken hinaus, und er spützete in seine Augen, nachdem er ihm die Hände aufgelegt hatte, fragte er ihn, ob er etwas sähe? (24) Und nachdem er aufgeblickt hatte, sagte er: Ich sehe die Menschen wie Bäume umherwandeln. (25) Darnach legte er seine Hände wiederum auf seine Augen und ließ ihn aufblicken, und er war wiederhergestellt und sahe alle deutlich. (26) Und er schickte ihn nach Hause und sprach: Gehe nicht in den Flecken hinein, noch sage es Jemand darinnen.

(27) Und Jesus und seine Jünger gingen hinweg in die Orte bei Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege befragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leute, daß ich sei? (28) Sie antworteten: Johannes der Täufer, und andere Elias, andere aber einer der Propheten. (29) Und er sagte zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei? Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Du bist der Christus. (30) Und er gebot ihnen dringend, daß sie Niemandem von ihm sagen sollten. (31) Und er fing an, sie zu belehren, daß es dem Sohn des Menschen mit Nothwendigkeit bevorstehe*, vieles zu leiden, und verworfen zu werden von den Aeltesten und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und getödtet zu werden, und nach drei Tagen auferwecket zu werden. (32) Und er sagte diese Rede frei heraus. Da nahm ihn Petrus bei der Hand und fing an, ihm Einwürfe zu machen. (33) Er aber, nachdem er sich umgewendet und seine Jünger sehend, machte dem Petrus Vorwürfe und sprach: Weiche hinter mich, Satan, denn dir liegt nicht Gottes Sache, sondern die der Menschen am Herzen. (34) Und er rief das Volk sammt seinen Jüngern zu sich und sprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, und trage sein Kreuz und folge mir nach. (35) Denn wer sein Leben erhalten (retten) will, der wird es verlieren, wer aber irgend sein Leben verlöre um meinet- und des Evangeliums willen, der wird es erhalten. (36) Denn was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme Schaden an seiner Seele? (37) Oder was kann der Mensch als Lösegeld für seine Seele geben? (38) Denn wer irgend sich meiner oder meiner Worte schämet, in diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlechte, dessen wird auch der Sohn des Menschen sich schämen, wenn er gekommen (erkannt, erschienen) ist in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln (Boten).

Kapitel 9.

(1) Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, es sind etliche unter denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie

---

Zu V. 31. δεῖ (spr. dei), man muß, man soll, es thut noth, es gilt, es ziemt sich. Um die übrigen Worte treu mit dem Texte wiedergeben zu können, habe ich dies δεῖ ((spr. dei) übersetzt „mit Nothwendigkeit bevorstehe", denn dies ist der darin liegende Begriff.

Zu V. 1. Vers 1 gehört dem Zusam-

Digitized by Google

das Reich Gottes mit Macht kommen sehen.

(2) Und nach sechs Tagen nimmt Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, und führet sie hinauf auf einen hohen Berg für sich alleine, und er ward verwandelt vor ihnen, (3) und seine Kleider wurden glänzend weiß wie Schnee, so wie kein Walker auf Erden weiß machen kann.

(4) Und es erschienen ihnen Elias mit Moses und redeten mit Jesu. (5) Und Petrus hob an und sprach zu Jesu: Rabbi, es ist uns schön hier zu sein, und wir wollen drei Hütten bauen, dir eine, Moses eine, und Elias eine, (6) denn er wußte nicht, was er redete, denn sie waren erschrocken. (7) Und es entstand eine Wolke, die sie überschattete, und eine Stimme kam aus der Wolke, welche sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, ihn höret! (8) Und plötzlich, als sie sich umsahen, sahen sie Niemand als Jesum allein bei ihnen. (9) Als sie aber vom Berge herabstiegen, gebot er ihnen, Niemand etwas mitzutheilen von dem, was sie gesehen, bis der Sohn des Menschen von den Todten auferstanden sein würde. (10) Und sie behielten diese Rede, berathschlagten aber bei sich, was das heißt: Von den Todten auferstanden sein.

(11) Und sie befragten ihn und sprachen: Wie sprechen die Schriftgelehrten, daß Elias zuvor kommen müsse? (12) Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Freilich kommt Elias zuvor und stellet alles wieder her, und wie geschrieben stehet von dem Sohne des Menschen, daß er vieles leiden und verschmähet werden soll. (13) Aber ich sage euch, daß auch Elias gekommen ist, und sie haben ihm gethan, was sie wollten, wie von ihm geschrieben stehet.

(14) Und als er zu den Jüngern gekommen war, sah er viel Volks um sie und Schriftgelehrte mit ihnen im Wortwechsel, (15) und sogleich erstaunte alles Volk, als es ihn sah, lief herzu und grüßte ihn. (16) Und er fragte die Schriftgelehrten: was wollet ihr von ihnen? (17) Und einer vom Volke antwortete und sprach: Lehrer, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, der einen stummen Geist hat, (18) und wo er ihn irgend ergreifet, wirft er ihn nieder, und er schäumet und knirschet mit seinen Zähnen und zehret sich ab. Und ich sprach mit deinen Jüngern, daß sie ihn austreiben möchten, und sie vermochten es nicht. (19) Er aber antwortete ihnen und spricht: O ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? wie lange soll ich euch ertragen? Bringet ihn zu mir! (20) Und sie brachten ihn zu ihm. Und da er ihn sah, riß ihn der Geist sogleich, und er fiel zu Boden und wälzte sich schäumend. (21) Und er befragte seinen Vater: Wie lange ist es, daß ihm dieses widerfähret? Er aber antwortete: Von Kindheit an, (22) und oftmals hat er ihn in's Feuer sowohl, als in's Wasser geworfen, damit er ihn umbringe. Aber wenn du etwas vermagst, so erbarme dich unser und hilf uns. (23) Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du zu glauben vermagst; alles ist dem Treuen und Glaubenden möglich. (24) Und sogleich rief der Vater des Knaben und sagte mit Thränen: Ich glaube, Herr! Hilf meinem Unglauben. (25)

menhange nach zum Ende des achten Kapitels und beweiset, daß sein Kommen, ἔρχομαι (spr. erchomai) mit dem Kommen des Gottesreiches zusammenfallen soll. Wenn er als der wahre Messias, als der Sohn Gottes erkannt und anerkannt wird, dann bringt er die Menschen unter die Herrschaft Gottes und dann ist das Reich Gottes da.

Zu V. 22. πῦρ (spr. pyr), Feuer, Heftigkeit, Fieberhitze.

Digitized by Google

Da nun Jesus sah, daß noch Volk dazu zusammenlief, befahl er dem unreinen Geiste, indem er zu ihm sagte: Du stummer und tauber Geist, ich gebiete dir, fahre aus von ihm und fahre nicht mehr in ihn. (26) Und schreiend und ihn sehr reißend fuhr er aus. Und er wurde wie todt, daher viele sagten: er ist gestorben. (27) Jesus aber ergriff ihn bei der Hand und richtete ihn auf, und er stand auf. (28) Und als er nach Hause gekommen und mit seinen Jüngern allein war, fragten sie ihn: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? (29) Und er sprach zu ihnen: Diese Art gehet durch nichts heraus als durch Gebet und Fasten.

(30) Und als sie da weggingen, durchzogen sie Galiläa, und er wollte nicht, daß es Jemand wüßte. (31) Denn er belehrete seine Jünger und sagte zu ihnen: Der Sohn des Menschen wird in die Hände der Menschen überliefert werden, und sie werden ihn tödten, und nachdem er getödtet worden ist, wird er am dritten Tage wieder auferwecket werden. (32) Sie aber verstanden diese Rede nicht und fürchteten sich, ihn zu fragen.

(33) Und sie kamen nach Kapernaum, Und als er zu Hause war, fragte er sie: Ueber was strittet ihr euch unterwegs? (34) Sie aber schwiegen, denn sich hatten sich unterweges mit einander gestritten, wer der Größere sei. (35) Und nachdem er sich gesetzt hatte, rief er die Zwölfe und sagte zu ihnen: Wenn Jemand will der Erste sein, so sei er der Letzte Aller und der Diener Aller. (36) Und er nahm ein Kind und stellte es mitten unter sie, und da er es in seine Arme genommen, sprach er zu ihnen: (37) Wer irgend ein solches Kind aufnimmt auf meinen Namen, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

(38) Johannes aber antwortete ihm und sprach: Lehrer, wir sahen Jemanden in deinem Namen Dämonen austreiben, welcher uns nicht nachfolget, und wir wehreten es ihm, weil er uns nicht folgete. (39) Jesus aber sprach: Wehret es ihm nicht. Denn Niemand kann Kraftäußerungen thun auf meinen Namen und mir sogleich Böses nachreden. (40) Denn wer nicht wider uns ist, ist für uns. (41) Denn wer irgend euch einen Becher Wasser gereichet in dem Namen, daß ihr Christo angehöret, wahrlich, ich sage euch: Er wird seinen Lohn nicht verlieren. (42) Und wer irgend einen dieser Kleinen, die an mich glauben und mir vertrauen, verführet hat, ihm wäre viel besser, wenn ein Mühlstein um seinen Hals gelegt und er in's Meer geworfen wäre. (43) Und wenn deine Hand dich verführet (dir zum Fallstrick wird), haue sie ab: es ist dir besser, als Krüppel in das Leben einzugehen, als zwei Hände zu haben und in die Hölle abzugehen, in das unauslöschliche Feuer, (44) wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlischt. (45) Und wenn dein Fuß dich verführen (dir einen Fallstrick abstrick abgeben) sollte, haue ihn ab; es ist dir besser, lahm in das Leben einzugehen, als zwei Füße zu haben und in die Hölle geworfen zu werfen, in das unauslöschliche Feuer, (46) wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlischt. (47) Und wenn dein Auge dich verführet, reiß es aus; es ist dir besser, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als zwei Augen zu haben und in die Hölle des Feuers geworfen zu werden, (48) wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlischt; (49) denn alles wird mit Feuer gesalzen und jedes Opfer wird

Digitized by Google

mit Salz gesalzen. (50) Ein schönes Ding, das Salz*. Wenn aber das Salz unsalzig wird, womit wollet ihr es zurichten? Habt Salz in euch selbst und haltet Frieden unter einander.

Kapitel 10.

(1) Von dannen machte er sich auf und kam in das Gebiet von Judäa, von jenseit des Jordans, und es versammelte sich wiederum viel Volk um ihn, und wie er pflegte, lehrte er sie wiederum. (2) Und die Pharisäer kamen und fragten ihn, indem sie ihn versuchten: Ist es dem Manne erlaubt, das Weib zu entlassen? (3) Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Was hat euch Moses geboten? (4) Sie aber sprachen: Moses hat erlaubt, einen Scheidebrief zu schreiben, und sie zu entlassen. (5) Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Wegen eurer Herzenshärtigkeit hat euch Moses diese Vorschrift gegeben, (6) aber vom Anfange der Schöpfung an machte sie Gott männlich und weiblich, (7) darum soll der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und mit seinem Weibe verbunden werden, (8) und es sollen diese zwei ein Fleisch sein; daher sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. (9) Was nun Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht scheiden. (10) Und zu Hause fragten ihn seine Jünger wieder um diesen Gegenstand, (11) und er sagte zu ihnen: Wenn Jemand sein Weib entläßt und freiet eine andere, der bricht die Ehe gegen sie, (12) und wenn ein Weib ihren Mann verläßt und freiet einen andern, die bricht die Ehe.

(13) Und sie brachten Kinder zu ihm, daß er sie anrühren sollte; die Jünger aber bezeigten denen, die sie brachten, ihre Unzufriedenheit. (14) Da aber Jesus dies sah, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. (15) Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind, der kommt nicht hinein. (16) Und er schloß sie in seine Arme, legte die Hände auf sie und segnete sie. (17) Und als er sich auf den Weg machte, kam einer herbei, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter* Lehrer, was muß ich thun, damit ich das ewige Leben erbe? (18) Jesus aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut*? Niemand ist gut* als nur einer, Gott. (19) Du weißt die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht tödten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsches Zeugniß reden, du sollst nicht betrügen*, ehre deinen Vater und deine Mutter. (20) Er aber antwortete und sprach zu ihm: Lehrer! Dieses alles habe ich gehalten von meiner Jugend an. (21) Jesus aber, nachdem er ihn angesehen, gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir: Gehe hin, verkaufe alles, was du

---

Zu V. 50. ἅλας oder ἅλς (spr. halas, hals), das Salz; als wesentlicher Theil jeder Bewirthung wurde es Symbol der Gastfreundschaft.

Zu V. 18. ἀγαθός (spr. agathos), gut, tüchtig, ausgezeichnet in seiner Art, geschickt, vom Krieger tapfer, vom Diebe listig u. s. w., besonders von sittlicher Güte, Rechtlichkeit und Tugend.

Zu V. 19. ἀποστερέω (spr. apostereo), berauben, entziehen, bes. Jemandem das Seine vorenthalten, es ihm ableugnen, nicht wiedergeben, ihn darum betrügen.

Digitized by Google

hast, und gieb es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach, trage dein Kreuz. (22) Er aber ward traurig über diese Rede und ging betrübt hinweg, denn er hatte viele Güter. (23) Und Jesus sah umher und spricht zu seinen Jüngern: Wie schwer* werden die Reichen in das Reich Gottes eingehen! (24) Die Jünger aber erschraken über seine Reden. Jesus aber antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Kinder, wie schwer ist es den auf ihre Reichthümer Vertrauenden, in das Reich Gottes einzugehen! (25) es ist leichter, daß ein Kameel durch das Nadelöhr* gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe. (26) Sie aber wurden noch mehr bestürzt und sprachen unter einander: Wer kann da gerettet (geheilet, erlöset) werden? (27) Aber nachdem sie Jesus angeblickt, spricht er: Bei Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott, denn bei Gott ist alles möglich.

(28) Da fing Petrus an und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. (29) Jesus aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es ist Niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kind oder Aecker verlassen hat um meinet und des Evangelii willen, (30) welcher nicht hundertfältig dafür erhielte jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Aecker zugleich mit* den Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt ewiges Leben. (31) Viele Erste aber werden Letzte und Letzte Erste sein.

(32) Als sie aber auf dem Wege nach Jerusalem hinauf waren und ihnen Jesus voranging, erstaunten sie über ihn, und nachfolgend fürchteten sie sich. Und er nahm die Zwölfe wiederum zu sich und fing an ihnen zu sagen, was ihm begegnen müsse: (33) Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überliefert werden, und sie werden ihn zum Tode verurtheilen und ihn den

---

Zu V. 23. δύσκολος (spr. dyskolos), eigentlich der schwer mit dem Essen zufrieden zu stellen ist, daher überhaupt schwer zu befriedigen, unzufrieden, mißvergnügt, mürrisch, schwierig, grämlich, dem nichts recht ist.

Zu V. 25. Nadelöhr wird in jenen Gegenden heute noch das kleine Stadtthor genannt, welches besonders für Fußgänger und gewöhnlich neben dem großen Thore angelegt wird. Ein bepacktes Kameel kann da nicht durch, sondern höchstens ein unbepacktes. Jesus spricht nicht von Reichen im Allgemeinen, sondern von Reichen, die sich auf ihre Reichthümer verlassen und ihr Vertrauen mehr auf diese als auf Gott setzen; sie werden Gott nicht unterthan, erkennen ihn nicht an als Herrn und Gebieter über alles, daher sind sie nicht in seinem Reiche.

Zu V. 30. μετὰ (spr. meta) mit dem Genitiv, durch welchen der Gegenstand bezeichnet wird, in dessen Mitte sich etwas befindet, daher: 1) zwischen, unter; 2) in Gesellschaft, Gemeinschaft, Begleitung, besonders in Verbindung, im Bündnisse, mit Jemandes Hilfe und Beistand, daher mit, zugleich mit, nebst, sammt; 3) ein Mittel oder Werkzeug anzeigend, daher mit, vermittelst. An anderen Stellen sagt Jesus, wie die Gemeinde verfolgt werden würde, und hier sagte er, daß sie schon mit den Verfolgungen zugleich Häuser, Mütter, Brüder ꝛc. erhalten sollten. Dies ist gewiß auch geschehen, denn die Glieder der Gemeinde hingen mit so großer Liebe aneinander, daß jeder dem andern die Dienste eines Vaters, einer Mutter, eines Bruders, einer Schwester ꝛc. leistete, und ihm auch Haus und Hof zur Verfügung stellte, daher es keinen geben konnte, der Mangel an solchen Dingen litt, sondern jeder hatte viel mehr davon als früher.

Digitized by Google

Heiden übergeben, (34) und sie werden ihn verspotten und ihn geißeln, und ihn anspeien, und ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferwecket werden.

(35) Und Jakobus und Johannes, die Söhne Zebedäi, drängten sich an ihn und sprachen: Lehrer, wir wünschen, daß du uns thust, um was wir dich bitten werden. (36) Er aber sprach zu ihnen: Was wollet ihr, daß ich euch thun soll? (37) Sie aber sprachen zu ihm: Verleihe uns, daß einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitze in deiner Herrlichkeit: (38) Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und euch mit der Taufe taufen lassen, mit welcher ich getauft werde? (39) Sie aber sprachen: Wir können es. Jesus aber sprach zu ihnen: Den Kelch, den ich trinke, werdet ihr wohl trinken und mit der Taufe getauft werden, mit welcher ich getauft werde, (40) aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken stehet nicht mir zu, zu verleihen, sondern denen es bereitet ist (wird es verliehen). (41) Und da die Zehne das gehöret, fingen sie an über Jakobus und Johannes unwillig zu werden. (42) Jesus aber rief sie zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß die, so für die Ersten der Völker gelten, sie beherrschen und ihre Großen ihre Macht gegen sie gebrauchen. (43) Aber also sei es nicht unter euch, sondern wer unter euch will groß werden, der sei euer Diener. (44) Und welcher euer Erster werden will, er sei der Knecht Aller. (45) Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, sich dienen zu lassen, sondern zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für Viele.

(46) Und sie kamen nach Jericho. Und als er mit seinen Jüngern und zahlreichem Volke aus Jericho herauszog, saß Bartimäus, der Sohn des Timäus, der Blinde, am Wege und bettelte. (47) Und da er gehört hatte, daß es Jesus der Nazarener sei, fing er an zu schreien und zu sprechen: Jesus, Sohn David's, erbarme dich mein. (48) Und viele fuhren ihn an, daß er schweigen sollte; er aber schrie viel mehr: Sohn David's, erbarme dich mein, (49) Und Jesus stand still und hieß ihn rufen. Und sie riefen den Blinden, indem sie zu ihm sprachen: Sei stille, stehe auf, er rufet dich. (50) Er aber warf sein Gewand ab, stand auf und kam zu Jesu. (51) Und Jesus hob an und spricht zu ihm: Was willst du, daß ich dir thun soll? Der Blinde aber spricht zu ihm: Rabbuni, daß ich sehen möge. (52) Jesus aber spricht zu ihm: Gehe hin, dein Vertrauen hat dich geheilet. Und sogleich sah er, und folgete Jesu nach auf dem Wege.

Kapitel 11.

(1) Und als sie nahe zu Jerusalem nach Bethphage und Bethanien kamen, nahe am Oelberge, sandte er zwei seiner Jünger (2) und sprach zu ihnen: Gehet in den Flecken, der vor euch liegt, und alsbald, wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch kein Mensch gesessen hat, bindet es los und führet es her. (3) Und wenn Jemand zu euch spräche: Warum thut ihr dies? So sprechet: Der Herr bedarf es, und sogleich wird er es hierher senden. (4) Sie gingen nun weg und fanden ein Füllen außen auf der Straße an einer Thür angebunden,

Digitized by Google

und sie banden es los. (5) Und Etliche, welche dabei standen, sprachen zu ihnen: Was macht ihr, daß ihr das Füllen losbindet? (6) Sie aber sprachen zu ihnen, wie Jesus befohlen hatte, und sie ließen es ihnen. (7) Und sie brachten das Füllen zu Jesu, und legten ihre Gewänder darauf, und er setzte sich darauf. (8) Viele aber breiteten ihre Kleider auf den Weg, andere hieben Zweige von den Bäumen und breiteten sie auf den Weg, (9) und die Vorangehenden und Nachfolgenden schrieen und sprachen: Hosianna, gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn, (10) gelobet das kommende Reich unsers Vaters David (im Namen des Herrn), Hosianna in der Höhe!

(11) Und Jesus zog in Jerusalem ein und ging in den Tempel. Und nachdem er alles besehen und es schon spät an der Zeit war, ging er heraus nach Bethanien mit den Zwölfen.

(12) Und am anderen Tage, als sie von Bethanien weggegangen waren, hungerte ihn. (13) Und da er von ferne einen Feigenbaum sah, der Blätter hatte, ging er hin, ob er etwas daran fände; und da er hinzukam, fand er nichts als Blätter, denn es war nicht die Zeit der Feigen. (14) Und Jesus hob an und sprach zu ihm: Nie mehr esse von dir Jemand Frucht in Ewigkeit. Und seine Jünger hörten es.

(15) Und sie kamen nach Jerusalem, und als Jesus in den Tempel eingetreten war, fing er an auszutreiben, die im Tempel kauften und verkauften; und die Tische der Geldwechsler und die Stühle der Taubenkrämer stieß er um, (16) und er ließ nicht zu, daß Jemand ein Geräth durch den Tempel trug. (17) Und er lehrete und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben, mein Haus soll ein Bethaus von allen Völkern genannt werden? ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht. (18) Und als die Schriftgelehrten und Hohenpriester das gehöret hatten, trachteten sie darnach, wie sie ihn verderben könnten, denn sie fürchteten ihn, weil alles Volk über seine Lehre erstaunt war. (19) Und als es Abend geworden war, ging er zur Stadt hinaus.

(20) Und da sie des Morgens vorübergingen, sahen sie den Feigenbaum verdorret von der Wurzel aus. (21) Und Petrus erinnerte sich und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, welchen du verfluchtest*, ist verdorret. (22) Und Jesus antwortete und spricht zu ihnen: Habet Treue Gottes! (23) Wahrlich, ich sage euch, wer irgend zu diesem Berge spräche: Hebe dich und wirf dich in's Meer, und nicht zweifelte in seinem Herzen, sondern glaubete und vertrauete, daß das, was er spricht, geschieht, es wird ihm werden, was er spricht. (24) Darum sage ich euch: Alles, was ihr im Gebete erbittet, glaubet und vertrauet, daß ihr es empfanget, und es wird euch werden. (25) Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wenn ihr etwas gegen Jemand habet, damit auch euer Vater in den Himmeln euch eure Fehltritte vergebe. (26) Wenn ihr aber nicht vergebet, so wird

---

Zu V. 17. Weil man das Volk seines Geldes und der wahren Verehrung und Erkenntniß Gottes und somit seines geistigen Wohles und Erbens beraubte.

Zu V. 21. καταράομαι (spr. kataraomai), Jemanden etwas anwünschen, besonders Böses, Jemandem fluchen.

Zu V. 25. Hier nimmt Jesus an, daß der betende Mensch vor Gott aufstehet, und nicht sitzen bleibt, als wenn er etwa mit Jemand seines Gleichen spräche.

Digitized by Google

euch euer Vater in den Himmeln eure Fehltritte auch nicht vergeben.

(27) Und er kommt wiederum nach Jerusalem, und als er im Tempel herumwandelte, kamen die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Aeltesten zu ihm, (28) und sprachen zu ihm: Aus welcher Macht thust du dieses, und wer hat dir die Macht gegeben, daß du dieses thust? (29) Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch auch ein Wort fragen, und wenn ihr mir dies beantwortet, so werde auch ich euch sagen, aus welcher Macht ich dies thue. (30) War die Taufe Johannes von dem Himmel oder von den Menschen? Antwortet mir! (31) Und sie unterredeten sich unter einander und sprachen: wenn wir sagen vom Himmel, so wird er sagen: warum habt ihr ihm nicht geglaubt? (32) Sagen wir aber von den Menschen, so müssen wir das Volk fürchten, denn alle hielten Johannes für einen Propheten. (33) Und als Antwort sprachen sie zu Jesu: Wir wissen es nicht. Und Jesus antwortete ihnen: So sage auch ich euch nicht, aus welcher Macht ich dieses thue.

Kapitel 12.

(1) Und er fing an in Gleichnissen zu ihnen zu reden. Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und zog einen Zaun darum, und grub eine Kelter darinnen und baute Zimmer darüber, und übergab ihn Winzern und zog dann weg. (2) Und zur rechten Zeit sandte er seinen Knecht zu den Winzern, daß er von den Winzern von der Frucht des Weinberges in Empfang nehme. (3) Diese aber nahmen ihn, schalten ihn aus*, und sandten ihn leer zurück. (4) Und wiederum sandte er einen andern Knecht zu ihnen. Auch diesem gaben sie ihre Hauptabrechnung, indem sie ihn mit Steinen warfen, und schickten ihn gemißhandelt fort. (5) Und wieder sandte er einen andern, den schlugen sie todt, und so viele andere, die sie theils schlugen, theils tödteten. (6) Nun hatte er noch einen geliebten Sohn. Auch diesen sandte er zuletzt zu ihnen, indem er sagte, vor meinem Sohne werden sie sich doch scheuen! (7) Jene Winzer aber sprachen zu einander: Dieser ist der Erbe, kommt, lasset uns ihn tödten, und das Erbe wird unser sein. (8) Und sie nahmen ihn, tödteten ihn, und warfen ihn zum Weinberge hinaus. (9) Was wird nun der Herr des Weinberges thun? Er wird kommen und diese Winzer umbringen und den Weinberg anderen übergeben. (10) Habt ihr nicht einmal die Schrift gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Prellstein* geworden (Ps. 118, 22). (11)

Zu V. 3. δέρω (spr. dero), abhäuten, schinden, das Fell durchgerben, durchprügeln, herunterreißen, ausschelten.

Zu V. 10. κεφαλὴν, γωνίας (spr. kephalän, goniäs), das erste Wort bedeutet Haupt, Kopf, das Hauptende, Kopfende, oberste oder äußerste Ende von einem Gegenstande, und das zweite Winkel, Ecke, eckiger Pfeiler.

Der Stein nun, welcher die äußerste Ecke des Hauses bildet, der wird in unserer heutigen Bautechnik der Prellstein genannt, und das ist der Stein, der die Leute zu Falle bringt, so wie hier die Winzer dadurch, daß sie den Sohn verwarfen, den Grund zum eigenen Falle legten. Wenn man dies Wort mit Eckstein übersetzt, so hat es keinen Sinn, denn man versteht darunter gewöhnlich den Grundstein, und

Digitized by Google

Vom Herrn ist dies geschehn und ist wunderbar vor unseren Augen.

(12) Und sie suchten ihn zu greifen, fürchteten aber das Volk, denn sie hatten es erkannt, daß er dieses Gleichniß in Beziehung auf sie gesagt habe, und sie verließen ihn und gingen hinweg.

(13) Und sie sandten an ihn etliche von den Pharisäern und von den Herodianern, damit sie ihn in einer Rede fingen. (14) Die aber kommen und sprechen zu ihm: Lehrer, wir wissen, daß du wahrhaft bist und dich durch Niemand bestimmen läßt, denn du achtest kein Ansehn der Person, sondern nach der Wahrheit lehrest du den Weg Gottes. Ist es recht, dem Kaiser Steuer zu geben oder nicht? Sollen wir geben oder nicht? (15) Er aber sah ihre Heuchelei und sprach zu ihnen: Was versuchet ihr mich? Bringet mir einen Denar, damit ich ihn sehe. (16) Sie aber brachten ihn. Und er sprach zu ihnen: Wessen ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. (17) Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist. Und sie verwunderten sich über ihn.

Und es kamen Sadducäer zu ihm, welche sagen, daß keine Auferstehung sei, und sie befragen ihn und sagen: (19) Lehrer, Moses hat uns geschrieben, wenn Jemandes Bruder gestorben ist, und hat ein Weib hinterlassen, und keine Kinder, daß der Bruder sein Weib nehme und Samen erwecke seinem Bruder (5. Mos. 25, 5). (20) Es waren sieben Brüder, und der erste nahm ein Weib, und starb und hinterließ keinen Samen. (21) Und der zweite Bruder nahm sie und starb, und auch dieser hinterließ keinen Samen, und desgleichen auch der dritte. (22) Und so nahmen sie alle sieben, und hinterließen keinen Samen. Zuletzt von allen starb auch das Weib. (23) In der Auferstehung nun, wenn sie auferstanden sind, wessen Weib von ihnen wird sie sein, denn alle sieben haben sie zum Weibe gehabt. (24) Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Seid ihr nicht darum irre, weil ihr die Schriften nicht wisset, noch die Kraft Gottes? (25) Denn wenn sie von den Todten auferstanden sind, so heirathen sie nicht, noch werden verheirathet, sondern sind wie die Engel in den Himmeln. (26) Was aber die Todten anbetrifft, daß sie auferstehen, habt ihr nicht im Buche Mosis gelesen, in der Geschichte vom Dornbusch, wie Gott zu ihm redete und sprach: Ich, der Gott Abraham's, der Gott Isaak's und der Gott Jakob's (2. Mos. 3, 6). (27) Nicht ist er ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Ihr seid also sehr irre.

(28) Und es kam einer der Schriftgelehrten, der ihre Besprechung gehört und gesehen, daß er ihnen gut geantwortet habe, und fragte ihn: Welches ist das erste aller Gebote? (29) Jesus aber antwortete ihm: Das erste aller Gebote ist: Höre, Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger Herr, (30) und

---

wenn man diesen auch manchmal in die Ecke des Hauses legt, so liegt er doch in der Mauer und kann Niemandem ein Anstoß werden, daß er darüber fallen und zu Schaden kommen könnte.

Es geht auch schon aus dem ganzen Zusammenhange hervor, daß der Stein nicht mit vermauert sein kann, denn er ist ja von den Bauleuten verworfen und daher als nutzlos liegen geblieben und wird nun an die Ecke als Prellstein aufgestellt.

Zu V. 30. διάνοια (spr. dianoia), 1) das Durchdenken, Nachdenken, Bedenken;

Digitized by Google

du sollst den Herrn deinen Gott lieben von deinem ganzen Herzen und von deiner ganzen Seele und von deinem ganzen Denken* und von deinem ganzen Vermögen. 'Das ist das erste Gebot, (31) und das zweite ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Größer als diese ist kein anderes Gebot. (32) Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Trefflich, Lehrer, nach der Wahrheit hast du gesagt, daß nur einer ist und kein anderer außer ihm, (33) und ihn lieben von ganzem Herzen, und von aller Einsicht*, und von ganzer Seele, und von ganzem Vermögen, und seinen Nächsten lieben wie sich selber, ist mehr denn alle Brandopfer und Schlachtopfer. (34) Und da Jesus sah, daß er verständig geantwortet, spricht er zu ihm: Du bist nicht weit vom Reiche Gottes. Und Niemand wagte mehr, ihm Fragen vorzulegen.

(35) Und Jesus hob an und sagte, als er im Tempel lehrete: Wie mögen die Schriftgelehrten sagen, daß der Christus David's Sohn sei? (36) Denn David selbst spricht im heiligen Geiste: Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege (Ps. 110, 1). (37) David also selber nennt ihn Herr, und woher ist er denn sein Sohn? Und die Menge des Volkes höret ihn gerne. (38) Und in seiner Rede sagte er zu ihnen: Sehet nicht auf die Schriftgelehrten, welche sich bestreben, in langen Gewändern einherzuwandeln, so wie Begrüßungen auf den Straßen, (39) und die ersten Stühle in den Synagogen und die ersten Plätze bei Gastmählern zu erhalten; (40) welche die Häuser der Wittwen verschlingen und zum Scheine lange Gebete halten. Diese werden um so größere Strafe erhalten.

(41) Und da Jesus sich dem Schatzkasten gegenüber gesetzt hatte, sah er, wie das Volk Geld in den Schatzkasten einlegte, und viele Reiche legten viel ein. (42) Und es kam eine arme Wittwe und legte zwei Scherflein ein, das ist ein Heller. (43) Und er rief seine Jünger herbei und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Wittwe hat mehr eingelegt, denn sie alle, welche in den Schatzkasten eingelegt haben. (44) Denn alle haben von ihrem Ueberflusse eingelegt: diese aber hat von ihrem Bedürfnisse alles, was sie hatte, eingelegt, das was sie zum Leben bedarf.

Kapitel 13.

(1) Und da er aus dem Tempel ging, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Lehrer! siehe, welche Steine und welche Gebäude. (2) Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Siehest du diese großen Gebäude? Es wird kein Stein auf dem andern bleiben, der nicht abgebrochen wird. (3) Und als er sich auf dem Oelberge, dem Tempel gegen-

---

2) das Denkvermögen, Denkkraft, Fähigkeit zu schließen, Verstand, Einsicht, Erkenntniß; 3) das Gedachte, der Gedanke, Sinn oder Inhalt eines Wortes oder einer Stelle, oder einer Schrift; 4) Sinn, Gesinnung, Denkart, Willensmeinung, Entschluß; überhaupt die Seele im Gegensatz des Leibes.

Zu V. 33. σύνεσις (spr. synesis), 1) das Zusammentreffen, Zusammenfließen, die Vereinigung; 2) Fassungskraft, Beurtheilungskraft, Verstand, Einsicht, Klugheit, Bewußtsein, Gewissen, das Wissen wovon, Kenntniß, Einsicht.

Digitized by Google

über, niedergesetzt hatte, befragten ihn Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas bei Seite: (4) Sage uns, wenn dieses sein wird, und welches ist das Zeichen*, wenn dieses alles vollendet werden soll. (5) Jesus antwortete ihnen und fing an zu reden: Sehet zu, daß euch Niemand irreführe (täusche), (6) denn viele werden kommen auf meinen Namen, indem sie sagen: ich bin es, und werden viele irreführen. (7) Wenn ihr aber höret von Kriegen und Kriegsgeschrei, so erschrecket nicht, denn das muß geschehen, aber es ist noch nicht die Vollendung*; (8) denn es wird Volk wider Volk aufstehen und Reich wider Reich, und es werden Erschütterungen sein hin und wieder, und werden Hungersnöthe und Aufruhr sein. (9) Dieses ist der Anfang der Geburtswehen. Aber sehet euch vor, denn sie werden euch den Gerichtshöfen überliefern und in Synagogen werdet ihr ausgescholten (geschlagen) und vor Statthalter und Könige geführt werden, um meinetwillen, zum Zeugnisse für sie. (10) Und bei allen Völkern muß das Evangelium zuvor verkündigt werden. (11) Wenn sie euch aber gefangen führen und euch überliefern, so sorget nicht vorher, was ihr reden sollet, noch sinnet darauf, sondern was irgend euch zu dieser Stunde gegeben wird, das redet, denn ihr seid nicht die Redenden, sondern der heilige Geist. (12) Es wird aber der Bruder den Bruder zum Tode überliefern, und der Vater das Kind, und es werden Kinder den Eltern entgegentreten und sie zum Tode bringen. (13) Und ihr werdet gehasset werden von Allen, um meines Namens willen. Wer aber ausharret bis an's Ende* (Endziel), der wird errettet (erlöset) werden. (14) Wenn ihr aber den Gräuel der Verwüstung (von welchem Daniel, der Prophet, gesprochen hat) stehen sehet, wo er nicht soll (wer erkennet, der denke), alsdann fliehe, wer in Judäa ist, in die Gebirge. (15) Wer aber auf dem Dache ist, steige nicht hinab in das Haus, noch gehe hinein, um etwas aus seinem Hause zu holen. (16) Und wer auf dem Felde ist, kehre nicht zurück, seine Kleider zu holen. (17) Wehe aber den Schwangern und Säugenden in selbigen Tagen. (18) Betet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, (19) denn in den Tagen wird Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, vom Anfang der Schöpfung an, da Gott geschaffen hat, bis jetzt, und auch nicht werden wird. (20) Und hätte der Herr die Tage nicht vermindert, so würde beinahe kein Mensch gerettet werden, aber um der Auserwählten willen, die er auserwählet hat, hat er die Tage gekürzet. (21) Und wenn dann Jemand zu euch spräche: Siehe! hier ist der Christus, oder, siehe! dort! so glaubet es nicht, (22) denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und sie werden Zeichen und Wunder geben, um wo möglich auch die Auserwählten irrezuführen. (23) Ihr aber sehet wohl zu, siehe, ich habe euch alles vorher gesagt. (24) Aber in den Tagen nach jener Bedrängniß wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond seinen Schein nicht

---

Zu V. 4. σημεῖον (spr. sämeion), Zeichen, Merkmal, Kennzeichen, Wahrzeichen, ein von einer Gottheit gesendetes Zeichen, Anzeichen, Vorzeichen, Zielpunkt; Feldzeichen, Fahne.

Zu V. 7. τέλος (spr. telos), Ende, Ziel, Zweck, Vollendung, Vollbringung, Erfüllung.

Zu V. 13. τέλος (spr. telos), Ende, Vollendung, Erfüllung.

Digitized by Google

geben, (25) und die Sterne des Himmels werden herabfallen und die Kräfte in den Himmeln erschüttert werden. (26) Und dann werden sie den Sohn des Menschen sehen, den kommenden in Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. (27) Und dann wird er seine Engel senden, und sie werden seine Auserwählten dazu versammeln, von den vier Winden, vom äußersten Ende der Erde bis zum äußersten Ende des Himmels. (18) Vom Feigenbaume lernet das Gleichniß: wenn seine Zweige schon saftig geworden und die Blätter hervortreiben, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist. (29) Also auch ihr, wenn ihr dies geschehen sehet, so wisset, daß es nahe vor der Thüre ist. (30) Wahrlich, ich sage euch, daß dies Geschlecht nicht vergehen wir, bis daß dies alles geschehen ist. (31) Himmel und Erde werden vorübergehen, aber meine Worte vergehen nicht. (32) Um diesen Tag und Stunde aber weiß Niemand, auch nicht die Engel im Himmel, auch nicht der Sohn, sondern allein der Vater. (33) Sehet zu, wachet und betet, denn ihr wisset nicht, wenn der rechte Zeitpunkt ist. (34) Gleich wie ein verreister Mann, der sein Haus verließ, und seinen Dienern die Verwaltung und jedem sein Geschäft übergab, auch dem Thürsteher gebot, wachsam zu sein. (35) So wachet nun, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt, spät Abends, oder um Mitternacht, oder beim Hahnenschrei, oder Morgens, (36) damit er nicht unvermuthet komme und euch schlafend finde. (37) Was ich aber euch sage, das sage ich allen: wachet!

Kapitel 14.

(1) Und es war das Passah und das Fest der ungesäuerten Brote nach zwei Tagen. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie sie ihn mit List ergreifen und tödten könnten. (2) Sie aber sprachen: Nicht an dem Feste, damit nicht ein Aufruhr werde im Volke.

(3) Und als er in Bethanien war, im Hause Simon's des Aussätzigen, als er zu Tische lag, kam ein Weib mit einem alabasternen Fläschchen voll Salbe, echte, köstliche Narden, und zerbrach das Fläschchen und goß es über sein Haupt. (4) Es entrüsteten sich aber etliche bei sich selbst und sagten: Wozu ist diese Verschwendung der Salbe geschehen? (5) Denn es konnte diese Salbe um mehr als dreihundert Denare verkauft und den Armen gegeben werden, und sie machten ihr Vorwürfe. (6) Jesus aber sprach: Lasset sie, warum betrübet ihr sie? Sie hat ein schönes Werk an mir gethan. (7) Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes thun, mich aber habt ihr nicht allezeit. (8) Sie that, was in ihrem Vermögen war, sie salbete meinen Leib im Voraus zum Begräbnisse. (9) Wahrlich, ich sage euch, wo man auch das Evangelium in der ganzen Welt verkündigen wird, wird auch erzählt werden, was sie gethan hat zu ihrem Gedächtnisse.

(10) Und Judas der Ischariote, einer von den Zwölfen, ging hinweg zu den Hohenpriestern, um ihnen denselben zu übertiefern. (11) Diese aber freueten sich, da sie das höreten, und versprachen ihm Geld zu geben. Und er suchte ihn auf eine gute Art zu überliefern.

(12) Und am ersten Tage der ungesäuerten Brote, als man das Passah schlachtete, sprachen seine Jünger zu

Digitized by Google

ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und das Passah bereiten, damit du das Passah essen kannst? (13) Und er sendet zwei seiner Jünger aus und spricht zu ihnen: Gehet in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt; diesem folget nach, (14) und wo er hineingeht, da sprechet zu dem Hausherrn: der Lehrer läßt fragen, wo ist das Zimmer, wo ich mit meinen Jüngern das Passah essen kann? (15) Und dieser wird euch ein großes, mit Polstern belegtes, in Bereitschaft stehendes Gemach zeigen, daselbst bereitet es für uns. (16) Und seine Jünger gingen aus und kamen in die Stadt und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passah. (17) Und als es Abend geworden war, kam er mit den Zwölfen. (18) Und da sie zu Tische lagen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch, daß einer von euch, der mit mir isset, mich überliefern wird. (19) Sie aber fingen an sich zu betrüben und einer zum andern zu sprechen: Ich doch nicht? Und ein anderer: Ich doch nicht? (20) Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet. (21) Der Sohn des Menschen gehet zwar hin, wie von ihm geschrieben stehet, aber wehe dem Menschen, durch welchen der Sohn des Menschen überliefert wird. Es wäre ihm gut, wenn der Mensch nicht geboren wäre.

(22) Und als sie aßen, nahm Jesus das Brot; nachdem er gebetet* hatte, brach er es und gab es ihnen und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. (23) Und er nahm den Kelch; nachdem er gedankt* hatte, gab er ihnen und sie tranken alle daraus. (94) Und er sprach zu ihnen: Dieses ist mein Blut*, das des neuen Bundes, das über Viele ausgegossene. (25) Wahrlich, ich sage euch, daß ich nicht mehr vom Gewächse des Weinstocks trinken werde bis auf jenen Tag, wenn ich es erneut trinken werde im Reiche Gottes.

(26) Und da sie den Lobgesang gesungen, gingen sie hinaus an den Oelberg. (27) Und Jesus spricht zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr mir alle abtrünnig werden; denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen (Zacharias 13, 7). (28) Aber nach meiner Auferstehung werde ich euch vorausgehen nach Galiläa. (29) Petrus aber sprach zu ihm: Und wenn alle abtrünnig werden, so doch ich nicht. (30) Und Jesus spricht zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: daß du heute in dieser Nacht mich dreimal ableugnen wirst, ehe der Hahn zweimal krähet. (31) Er aber, außer sich, sprach vielmehr: Und wenn ich mit dir sterben müßte, so werde ich dich nicht ableugnen. Und ganz ebenso sprachen alle.

(32) Und sie kamen zu einem Gute, mit Namen Gethsemane, und er spricht zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis ich gebetet habe. (33) Und er nahm den Petrus und Jakobus und Johannes mit sich, und fing an sich zu ängstigen und zu zagen, (34) und spricht zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis zum Tode. Bleibet hier und wachet. (35) Und er ging ein wenig weiter, fiel zur Erde und betete, daß, wenn es möglich wäre, diese

---

Zu V. 22. *ἐυλογέω* (spr. eulogeo), loben, rühmen, preisen.

Zu V. 23. *ἐυχαριστέω* (spr. eucharisteo), dankbar sein, danken.

Zu V. 24. *αἷμα* (spr. haima), Blut, Blutvergießen, Mord; Geblüt, Verwandtschaft, Geschlecht.

Zu V. 25. Das Reich Gottes kann mithin nicht jenseit des Grabes sein.

Digitized by Google

Stunde vor ihm vorüberginge. (36) Und er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich, laß diesen Kelch an mir vorübergehen; aber nicht, was ich will, sondern was du willst. (37) Und er kommt und findet sie schlafend, und spricht zu Petrus: Simon, schläfst du? Vermochtest du nicht eine Stunde zu wachen? (38) Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist wohl willig, aber das Fleisch ist schwach. (39) Und wiederum hingehend, betete er dieselben Worte sprechend. (40) Und er kehrte zurück und fand sie wiederum schlafend, denn ihre Augen waren beschweret, und sie wußten nicht, was sie ihm antworten sollten. (41) Und er kommt zum dritten Male und spricht zu ihnen: Schlafet die übrige Zeit und ruhet. Es ist genug, die Stunde ist gekommen. Siehe, der Sohn des Menschen wird in die Hände der Sünder überliefert. (42) Stehet auf, laßt uns gehen, siehe, der mich überliefert, hat sich genahet.

(43) Und alsbald, während er noch redete, kommt Judas an, einer von den Zwölfen, und mit ihm ein großer Haufen mit Schwertern und Stangen, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Aeltesten her. (44) Der Ueberlieferer aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist es, ihn greifet und führet ihn sicher. (45) Und wie er ankommt, geht er gleich auf ihn zu und spricht: Rabbi, Rabbi! und küßte ihn. (46) Sie aber legten die Hände an ihn und ergriffen ihn. (47) Einer aber von den Umstehenden zog das Schwert und schlug nach dem Diener des Hohenpriesters, und hieb ihm ein Ohr ab.

(48) Und Jesus hob an und sprach zu ihnen: Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen, mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen, (49) der ich täglich bei euch im Tempel war und lehrete, und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber damit die Schriften erfüllet würden. (50) Und sie verließen ihn alle und flohen. (51) Und ein gewisser Jüngling* folgte ihm, der ein leinenes Tuch auf der bloßen Haut umhatte, und die Uebermüthigen* griffen ihn. (52) Er aber ließ die Leinwand fahren, und floh nackend von ihnen. (53) Und sie führeten Jesum ab zum Hohenpriester; und alle Hohenpriester und Aelteste, und Schriftgelehrten kamen bei ihm zusammen. (54) Und Petrus folgte ihm von ferne bis in den Hof des Hohenpriesters hinein. Und er saß mit den Dienern am Leuchtfeuer und wärmete sich. (55) Die Hohenpriester aber und das ganze Synedrium suchten Zeugniß wider Jesum, um ihn zum Tode zu bringen, und fanden es nicht. (56) Denn viele gaben falsch Zeugniß wider ihn, und sie waren nicht übereinstimmend. (57) Und etliche traten auf, legten falsch Zeugniß wider ihn ab und sprachen: (58) Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen, und binnen drei Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. (59) Und auch so war auch ihr Zeugniß nicht übereinstimmend. (60) Und der Hohepriester stand auf, trat in die Mitte, fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts auf das, was diese wider dich zeugen? (61) Er aber schwieg

---

Zu V. 36: oder besser deutsch, nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

Zu V. 51. *νεανίσκος* (spr. neaniskos), Jüngling, junger, starker, muthiger, muthwilliger, übermüthiger Mensch.

Digitized by Google

und antworte nichts. Der Hohepriester fragte wiederum und sprach zu ihm: Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten? (62) Jesus aber sprach: Ich bin es. Und ihr werdet sehen den Sohn des Menschen sitzend zur Rechten der Kraft, und kommend* mit den Wolken des Himmels. (63) Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und spricht: Was haben wir noch Zeugen nöthig? (64) Ihr habt die Lästerung gehört, was dünket euch? Sie aber verurtheilten ihn alle, des Todes schuldig zu sein. (65) Und etliche fingen an, ihn anzuspeien, und sein Angesicht zu verhüllen, und ihm Backenstreiche zu geben, und zu ihm zu sagen: Prophezeie! Auch die Diener gaben ihm Backenstreiche.

(66) Und während Petrus unten im Hofe ist, kommt eine von den Mägden des Hohenpriesters, (67) und da sie den Petrus, der sich wärmete, bemerkt, siehet sie ihn an und spricht zu ihm: Auch du warst mit Jesu dem Nazarener. (68) Er aber leugnete und sagte: Ich weiß nicht, noch verstehe ich, was du sagst. Und er ging hinaus in den Vorhof, und der Hahn krähete. (69) Und die Magd sah ihn wiederum und fing an zu den Umstehenden zu sagen: Dieser ist einer von ihnen. (70) Er aber leugnete wiederum. Und kurz darauf sagten die Umstehenden wieder zu Petrus: Wahrhaftig, du bist einer von ihnen, denn du bist auch ein Galiläer, und deine Mundart gleichet ihrer. (71) Er aber fing an zu fluchen und zu schwören, daß er diesen Menschen nicht kenne, von welchem sie redeten. (72) Und der Hahn krähete zum zweiten Male. Und Petrus erinnerte sich der Worte, die Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal ableugnen. Und er bedachte es ernstlich und weinete.

Kapitel 15.

(1) Und alsbald gegen Morgen beschlossen die Hohenpriester mit den Aeltesten und den Schriftgelehrten und dem ganzen Synedrium einen Rath, banden Jesum, führeten ihn weg und übergaben ihn dem Pilatus. (2) Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete und sprach zu ihm: Du sagst es. (3) Und die Hohenpriester klagten ihn an um Vieles. (4) Und Pilatus fragte ihn wiederum und sagte: Antwortest Du nichts? Siehe, was sie alles wider dich zeugen. (5) Jesus aber antwortete Nichts mehr, daher sich Pilatus wunderte.

(6) Aber am Feste gab er ihnen einen Gefangenen los, welchen sie verlangten. (7) Es war aber einer mit Namen Barrabas, sammt seinen Mitaufrührern gefangen, welche bei dem Aufruhre einen Mord begangen hatten. (8) Und das Volk schrie und fing an zu verlangen, ihnen so wie jedesmal zu thun. (9) Pilatus aber antwortete ihnen und sprach: Wollet ihr, daß ich euch den König der Juden losgebe? (10) Denn er wußte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überliefert hatten. (11) Die Hohenpriester aber trieben das Volk an, damit er ihnen lieber den Barrabas losgebe. (12) Pilatus antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Was wollet ihr nun, daß ich dem thun soll, den ihr König der Juden nennt? (13)

Zu V. 62. *Ερχομαι* (spr. erchomai), kommen, gehen, schreiten, zurückkehren, heimkehren, sich zeigen. S. Matth. 26, 64.

Digitized by Google

Sie aber schrieen wiederum: Kreuzige ihn! (14) Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er denn Böses gethan? Sie aber schrieen über die Maßen: Kreuzige ihn! (15) Pilatus aber, der dem Volke willfahren wollte, gab ihnen den Barrabas los, und übergab Jesum, nachdem er gegeißelt, daß er gekreuzigt würde. (16) Die Kriegsknechte aber führeten ihn hinein in den Vorhof*, welcher Marktplatz* ist, und riefen die ganze Schaar zusammen. (17) Und sie zogen ihm Purpur an und setzten ihm eine Krone von Dornen auf, die sie geflochten hatten, (18) und fingen an ihn zu begrüßen: Heil dir, König der Juden! (19) Und schlugen ihn mit einem Rohre auf das Haupt, und spieen ihn an, und fielen auf die Kniee, ihm Ehre zu erweisen. (20) Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus und zogen ihm seine eigenen Kleider an. Und sie führeten ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen. (21) Und sie zwangen einen gewissen Simon von Cyrene, den Vater des Alexander und Rufus, der vorüberging und vom Felde kam, daß er ihm das Kreuz trage. (22) Und sie führeten ihn an den Ort Golgatha, das ist verdolmetschet: Schädelstätte. (23) Und sie gaben ihm mit Myrrhen angemachten Wein zu trinken, er aber nahm ihn nicht. (24) Und nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, theileten sie seine Kleider unter sich, indem sie das Loos darüber warfen, wer etwas bekäme. (25) Es war aber die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. (26) Und es war die Ueberschrift seiner Schuld geschrieben: Der König der Juden. (27) Und sie kreuzigten mit ihm noch zwei Räuber, einen zu seiner Rechten, den andern zu seiner Linken. (28) Und es wurde die Schrift erfüllet, welche spricht: Und zu den Uebelthätern ward er gezählet (Jes. 53, 12). (29) Und die Vorübergehenden lästerten ihn, indem sie die Köpfe schüttelten und sprachen: Oh! Der du den Tempel abbrichst, und in drei Tagen wieder aufbauest, (30) rette dich selbst und steige herab vom Kreuze. (31) Desgleichen spotteten auch die Hohenpriester und Schriftgelehrten mit einander und sprachen: Andern hat er geholfen, sich selber kann er nicht helfen. (32) Der Christus, der König von Israel, steige er doch herab vom Kreuze, damit wir sehen und glauben. Auch die mit ihm gekreuzigt wurden, schmäheten ihn.

(33) Aber um die sechste Stunde wurde eine Finsterniß über das ganze Land bis zur neunten Stunde. (34) Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eloi, Eloi, lamma sabachthani? das ist verdolmetschet: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Ps. 22, 2.) (35) Und etliche der Umstehenden, da sie das gehöret hatten, sprachen sie: Siehe, er rufet den Elias. (36) Es lief nun einer von ihnen hin, und füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr, tränkte ihn, indem er sprach: Lasset, wir wollen sehen, ob Elias komme, ihn abzunehmen. (37) Jesus aber gab einen lauten Schrei von sich und verschied. (38) Und der Vorhang des Tempels wurde wurde entzweigerissen von oben bis unten. (39) Da aber der Hauptmann, der ihm gegenüberstand, sah, daß er auf diese Weise schreiend verschied, sprach er: Wahrhaftig, dieser Mensch war ein Sohn Got-

---

Zu V. 16. αὐλή (spr. aulä), freier, luftiger Platz vor der Wohnung, ein von den Wirthschaftsgebäuden umschlossener Hof, Vorhof.

πραιτώριον (spr. prätärion), wo verkauft wird, Markplatz.

Digitized by Google

tes! (40) Es sahen aber auch Weiber von ferne zu, unter welchen auch Maria, die Magdalenerin, und Maria, die Mutter des Jakobus des Kleinen und Joses, und Salome waren, (41) welche auch, als er in Galiläa war, ihm folgeten, und für ihn sorgten, und noch viele andere, welche mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren. Als es schon Abend wurde, und weil es Rüsttag war, das ist Vorsabbath, (43) kam Joseph von Arimathia, ein angesehener Rathsherr, welcher auch das Reich Gottes erwartete, wagte es, ging zu Pilatus hinein und bat um den Leichnam Jesu. (44) Pilatus aber wunderte sich, daß er schon gestorben sei, rief den Hauptmann herbei und fragte ihn, ob er schon lange gestorben sei. (45) Und da er es vom Hauptmanne erfuhr, gab er dem Joseph der Leichnam. (46) Und er kaufte Leinwand, nahm ihn ab und wickelte ihn in Leinwand, und legte ihn in ein Grab, welches in den Felsen gehauen war, und wälzete einen Stein auf die Thüre des Grabes. (47) Maria aber, die Magdalenerin, und Maria, Joses' Mutter, sahen, wo er hingelegt wurde.

Kapitel 16.

(1) Und als der Sabbath vergangen war, kauften Maria, die Magdalenerin, und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome Spezereien, auf daß sie kämen und salbeten ihn. (2) Und am ersten Wochentage kamen sie sehr frühe zum Grabe, als die Sonne aufgegangen war. (3) Und sprachen zu einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thüre? (4) Und da sie sie aufblickten, sehen sie, daß der Stein abgewälzet ist, denn er war sehr groß. (5) Und sie traten hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur Rechten sitzen, angethan mit einem weißen Gewande, und sie entsetzten sich. (6) Er aber spricht zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ihr suchet Jesum den Nazarener, der gekreuzigt ist; er ist auferwecket worden, er ist nicht hier. Siehe, hier ist die Stätte, wo man ihn hingelegt hatte. (7) Aber gehet hin, saget es seinen Jüngern und Petrus, daß er euch nach Galiläa vorausgehet, dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. (8) Und sie gingen eilend hinaus und flohen vom Grabe, denn Schrecken und Entsetzen hatte sie ergriffen; und sie sagten Niemand etwas, denn sie fürchteten sich. (9) Nachdem er aber auferstanden, des Morgens früh am ersten Wochentage, erschien er zuerst der Maria, der Magdalenerin, von welcher er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. (10) Diese ging hin und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, und trauerten und weinten. (11) Und diese, da sie höreten, daß er lebe, und von ihr gesehen worden sei. glaubten sie es nicht. (12) Nach diesem zeigte er sich zweien von ihnen unterwegs in anderer Gestalt, als sie über Feld gingen. (13) Und auch diese gingen hin und verkündigten es den übrigen, aber auch diesen glaubten sie nicht. (14) Nachher erschien er den Elfen, als sie zu Tische lagen, und schalt ihren Unglauben und ihre Hartherzigkeit, daß sie denen, die ihn auferstanden gesehen, nicht geglaubet hatten. (15) Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und verkündiget das Evangelium aller Kreatur. (16) Wer da glaubet und getauft wird, der wird gerettet (geheilet, erlöset) werden, wer aber nicht geglaubet hat (nicht treu

Digitized by Google

gewesen ist), der wird verdammet werden. (17) Aber denen, die da glauben (treu sind), werden diese Zeichen folgen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden mit neuen Zungen reden, (18) Schlangen wegtragen, und wenn sie Tödtliches getrunken, wird es ihnen nichts schaden; Kranken* werden sie die Hände auflegen, und sie werden genesen.

(19) Der Herr nun, nachdem er zu ihnen geredet, ward aufgenommen in den Himmel und sitzet zur Rechten Gottes. (20) Jene aber zogen aus und verkündigten überall, indem der Herr mitwirkte und das Wort durch die mitfolgenden Zeichen bekräftigte.

Evangelium nach Lukas.

Kapitel 1.

(1) Da viele es unternommen haben, eine Aufzählung der unter uns vorgegangenen Dinge zusammenzustellen, (2) so wie sie uns diejenigen überliefert haben, welche von Anfang an Augenzeugen und Beförderer der Sache gewesen sind, (3) so habe auch ich mich entschlossen, nachdem ich Alles vom Anbeginn genau verfolgt, es dir der Reihe nach aufzuschreiben, bester Theophile, (4) damit du von den Dingen, über welche du unterrichtet bist, die Zuverlässigkeit* erkennest.

Zu V. 17. Daß hier nur von geistigen Dingen die Rede ist, ist klar: böse Gesinnungen austreiben; die Schlange ist von Anfang der Bibel an das sittlich Böse, welches den Menschen umschlingt und ihn erdrückt. Wenn sie geistig Schlechtes hören, sehen oder lesen, wird es ihnen nicht schaden. Nach Bunsen's Bibelwerk fehlt der Schluß von V. 9 bis V. 20 in den zwei ältesten jetzt noch vorhandenen griechischen Handschriften, nämlich in der vaticanischen und in der sinaitischen, eben so in einer Handschrift der alten lateinischen Uebersetzung von Hieronymus, in einer Handschrift der arabischen und mehreren armenischen Uebersetzungen.

Zu V. 18. ἄρρωστος (spr. arrostos), schwach, kraftlos kränklich. καλῶς (spr. kalos) — Adv. — schön zierlich, meist in sittlicher Bedeutung, schicklich, gebührend, gut, wie es sich geziemet. Der Nachsatz καὶ καλῶς ἕξουσιν, und sie werden gut, schicklich, gebührend erhalten, oder können, vermögen. Es geht hieraus unzweifelhaft hervor, daß hier nicht von körperlich Schwachen und Kranken, sondern von geistig Schwachen die Rede ist, wie auch im Briefe Jakobus 5, 14, wo von derselben Kraftlosigkeit und Genesung gesprochen wird.

Zu V. 4. ἀσφάλεια (spr. asphaleia), das Feststehen eines Körpers, so daß er nicht leicht fallen kann; übertr. Festigkeit, Sicherheit in jedem Sinne, bes. Gefahrlosigkeit, Sicherung, Sicherstellung durch Schein oder Pfand, Zuverlässigkeit, Charakterfestigkeit, Beständigkeit, Genauigkeit.

Aus diesem Anfange des Evangeliums geht klar hervor, daß es nicht der Bericht eines Augenzeugen, sondern eines Samm-

Digitized by Google

(5) Es war zur Zeit Herodes, des Königs von Judäa, ein Priester mit Namen Zacharias aus der Abtheilung Abias, und sein Weib von den Töchtern Aron's, mit Namen Elisabet. (6) Sie waren aber beide gerecht vor Gott und wandelten in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelig*. (7) Und sie hatten kein Kind, weil Elisabet unfruchtbar und beide in Jahren weit vorgerückt waren. (8) Es geschah aber, als er das Priesteramt vor Gott verrichtete, in der Ordnung seiner Abtheilung, (9) traf ihn durch's Loos, nach der Gewohnheit des Priesteramtes, das Räuchern, und er ging hinein den Tempel des Herrn, (10) und die ganze Menge des Volks stand betend draußen zur Zeit des Räucherns. (11) Da erschien ihm ein Engel des Herrn, stehend zur Rechten des Rauchaltars. (12) Und Zacharias erschrak, da er ihn sah, und Furcht befiel ihn. (13) Der Engel aber sprach zu ihm: fürchte dich nicht, Zacharias! denn dein Gebet ist erhöret worden, und dein Weib Elisabet wird dir einen Sohn gebären und du wirst seinen Namen Johannes heißen. (14) Und du wirst Freude und Wonne haben, und viele werden sich über seine Geburt freuen, (15) denn er wird groß sein vor dem Herrn, und Wein und starkes Getränk* wird er nicht trinken, und er wird mit dem heiligen Geiste erfüllet werden, schon vom Mutterleibe an. (16) Und er wird viele Söhne Israels zu dem Herrn ihrem Gott umkehren. (17) Und er wird vor ihm hergehen im Geiste und in der Kraft des Elias, und um die Herzen der Väter zu den Kindern, und die Ungehorsamen zur Gesinnung der Gerechten umzukehren, dem Herrn ein bereites Volk zuzurichten. (18) Und Zacharias sprach zum Engel: woran soll ich das erkennen? denn ich bin alt und mein Weib ist wohl betagt. (19) Und der Engel antwortete und sprach zu ihm: ich bin Gabriel, der vor Gott stehet, und bin zu dir gesandt, zu dir zu reden und dir dieses zu verkündigen. (20) Und siehe, du wirst stumm sein und nicht reden können, bis auf den Tag, da dieses geschiehet, darum, daß du meinen Worten nicht geglaubt hast, welche zur rechten Zeit in Erfüllung gehen werden. (21) Und das Volk wartete auf Zacharias, und verwunderte sich über sein langes Verweilen im Tempel. (22) Als er aber herauskam, konnte er nicht zu ihnen reden, und sie merkten, daß er eine Erscheinung im Tempel gesehen habe, und er winkte ihnen und blieb stumm.

(23) Und es geschah, als die Tage seines Amtes vorüber waren, ging er nach Hause. (24) Nach diesen Tagen aber empfing sein Weib Elisabet, und sie verbarg sich fünf Monate, indem sie sprach: (25) Also hat mir der Herr gethan zur Zeit, da er mich gnädig angesehen, um meine Schmach unter den Menschen von mir zu nehmen.

(26) Aber im sechsten Monate ward der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt von Galiläa gesandt, mit Namen Nazareth, (27) zu einer jungen

---

lers ist, der die Nachrichten gesammelt hat, wie sie im Munde des Volks waren.

Zu V. 6. ἄμεμπτος (spr. amemptos), 1) tadellos, vollkommen gut oder schön, man woran nichts aussetzen kann, nichts vermißt, daher hinlänglich, reichlich; 2) nicht tadelnd, nicht tadelsüchtig, nichts aussetzend, zufrieden.

Zu V. 15. σίκερα (spr. sikera), ein künstlicher Wein, ein geistiges, berauschendes Getränk, wie Cider, Bier ꝛc.

Zu V. 27. παρθένος (spr. parthenos), Jungfrau, Mädchen, die neu vermählte junge Frau.

Digitized by Google

Frau*, die einem Manne verheirathet* war, mit Namen Joseph, aus dem Hause David's. Und die junge Frau hieß Maria. (28) Und der Engel trat zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadigte, der Herr ist mit dir, du Gesegnete unter den Weibern! (29) Sie aber, da sie ihn gesehen, wurde über seine Rede bestürzt und dachte bei sich selbst: welch ein Gruß ist das? (30) Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade gefunden bei Gott, (31) und siehe, du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebären und seinen Namen Jesus heißen. (32) Dieser wird groß sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, (33) und er wird König sein über das Haus Jakob in alle Zeit, und seines Königthumes wird kein Ende sein. (34) Maria aber sprach zu dem Engel: Wie wird das sein, da ich den Mann nicht weiß?* (35) Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten dich überschatten, darum auch das geborene Heilige Sohn Gottes genannt werden wird. (36) Und siehe: Elisabet, deine Verwandte, auch sie ist schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, welche als unfruchtbar verschrieen ist, und dieses schon im sechsten Monate. (37) Denn bei Gott ist jedes Wort möglich. (38) Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe nach deinem Worte. Und der Engel schied von ihr. (39) In denselbigen Tagen aber machte sich Maria auf und ging eilend in das Gebirge in eine Stadt in Juda, (40) und sie kam in das Haus des Zacharias und grüßete Elisabet. (41) Und es geschah, als Eliabet den Gruß Mariens hörete, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabet ward voll heiligen Geistes (42) und rief mit lauter Stimme und sprach: Du Gesegnete unter den Weibern, gesegnet sei die Frucht deines Leibes, (43) und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? (44) Denn siehe: als mein Ohr deinen Gruß vernahm, hüpfte das Kind in Frohlocken in meinem Leibe, (45) und Heil dir, die du geglaubet hast, daß das dir vom Herrn Verkündigte in Erfüllung gehen wird. (46) Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn (47) und mein Geist freuet sich Gottes meines Erretters*; (48) denn er hat auf die Niedrigkeit seiner Magd herabgesehen, denn siehe: von nun an werden mich alle Geschlechter selig preisen. (49) Denn er hat Großes an mir gethan, der allmächtig und deß Name heilig ist, (50) und sein Erbarmen ist von Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die ihn fürchten, (51) er übete Gewalt mit seinem Arme und zerstreuete die

---

μνηστεύω (spr. mnästeuo), 1) freien, werben, zum Weibe gewinnen vom Manne, beirathen; 2) zur Frau versprechen, verloben.

Zu V. 34. *ἐπεὶ ἄνδρα οὐ γινώσκω.* Da den den Mann nicht ich weiß. *γινώσκω* (spr. ginosko), 1) erkennen, kennen lernen, ansichtig werden, wahrnehmen, merken, wissen, einsehen, verstehen; 2) vom Richter, zuerkennen; 3) vom Beischlaf: erkennen. Wahrscheinlich meinte sie den Mann, von dem ein König, der Messias, abstammen sollte. Sie dachte an Irdisches, der Engel spricht vom Geistigen.

Zu V. 37. Gott kann nichts wollen, wozu ihm die Kraft der Ausführung fehle.

Zu V. 47. *σωτῆρ* (spr. sotär), Retter, Erhalter, Befreier, Erlöser.

Digitized by Google

hoffährtig sind in ihres Herzens Gesinnung. (52) Er hat Gewaltige vom Throne gestoßen und Niedrige erhöhet, (53) Hungrige hat er mit Gutem gesättigt und Reiche leer weggeschickt. (54) Er hat sich Israels, seines Knechtes*, angenommen, um an seine Barmherzigkeit zu erinnern (55) (wie er zu unsern Vätern geredet hat) gegen Abraham und seinen Samen in Ewigkeit. (56) Maria aber blieb gegen drei Monate bei ihr und kehrete dann zurück nach Hause.

(57) Aber die Zeit der Elisabet zu gebären ging vorüber, und sie gebar einen Sohn. (58) Und es höreten ihre Nachbaren und Verwandten, daß der Herr seine Barmherigkeit an ihr verherrlicht habe, und sie freuten sich mit ihr. (59) Und es geschah am achten Tage, da kamen sie, das Kind zu beschneiden, und sie nannten es nach dem Namen seines Vaters Zacharias, (60) und seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern Johannes soll er heißen, (61) und sie sprachen zu ihr: es ist doch in deiner Verwandtschaft Niemand, welcher diesen Namen hat. (62) Sie winketen nun seinem Vater, wie er ihn etwa genannt wissen wolle. (63) Und nachdem er ein Täfelchen gefordert hatte, schrieb er und sprach: Johannes ist sein Name, und sie erstaunten Alle. (64) Aber sein Mund und seine Zunge wurden sogleich aufgethan und er redete und pries Gott. (65) Und es kam Furcht über Alle, die umher wohneten, und im ganzen Gebirge von Judäa wurden diese Gerüchte ausgebreitet. (66) Und Alle, die es höreten, nahmen es zu Herzen und sprachen: was wird wohl aus diesem Kinde werden? und die Hand des Herrn war mit ihm.

(67) Und Zacharias, sein Vater, wurde voll des heiligen Geistes, prophezeiete und sprach: (68) Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, daß er herabgesehen und seinem Volke die Erlösung* bewirkt hat, (69) und uns ein Horn der Errettung* (Heilung, Erlösung) in dem Hause seines Knechtes David aufgerichtet hat, (70) so wie er geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Alters her, (71) die Errettung von unseren Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen, (72) Barmherzigkeit zu üben und seines heiligen Bundes mit unseren Vätern zu gedenken, (73) des Eides, den er unserem Vater Abraham geschworen, uns zu verleihen, (74) daß wir furchtlos, gerettet aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen (75) in Heiligkeit* und Gerechtigkeit vor seinem Angesichte unser Leben lang. (76) Und du, Kindlein! wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden, denn du wirst vor dem Herrn hergehen, seine Wege vorzubereiten (77) und seinem Volke die Erkenntniß des Heiles (der Errettung, Erlö-

---

Zu V. 54. παῖς (spr. pais), Sohn, Kind, Knabe, Jüngling, Knecht, Knappe, junger Sklave.

Zu V. 68. λύτρωσις (spr. lytrosis), Loslassen, Losgeben, Losmachen, Loskaufen, Erlösung.

Zu V. 69. σωτηρία (spr. sotäria), Rettung, Erhaltung, Befreiung, Heilung, Beglückung, das Heil.

Zu V. 75. ὁσιότης (spr. hosiotäs), göttliches Recht, göttliche Weihung, Heiligkeit, Göttlichkeit, d. h. objective Religion; 2) Frömmigkeit, Gottesfurcht, Heiligkeit der Gesinnung, daher subjective Religion.

Zu V. 77. Diese Lobpreisung Gottes spricht es recht deutlich und schön aus, daß die von Gott gekommene Erlösung eine Erlösung von der Sünde und von aller Feindschaft und eine Führung auf dem Wege

Digitized by Google

sung) zu geben in dem Abthun* ihrer Sünden, (78) durch das herzliche Erbarmen unseres Gottes, in welchem uns erschien der Aufgang aus der Höhe, (79) zu erscheinen denen, die in Finsterniß und Schatten des Todes sitzen, um unsere Füße auf den Weg des Friedens zu lenken.

(80) Das Kind aber wuchs und ward stark im Geiste. Und er war in der Wüste, bis zu den Tagen seines Auftretens vor Israel.

Kapitel 2.

(1) Es geschah aber in selbigen Tagen, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, daß alle Einwohner aufgeschrieben würden. (2) Diese erste Aufschreibung geschah zu der Zeit, als Quirinus Landpfleger in Syrien war. (3) Und es gingen Alle sich aufschreiben zu lassen, ein Jeder in seine Stadt. (4) Es machte sich aber auch auf Joseph aus Galiläa aus der Stadt Nazareth nach Judäa in die Stadt David's, welche Bethlehem heißt, weil er aus dem Hause und Geschlechte David's war, (5) um sich einschreiben zu lassen mit Maria, seinem zur Ehe genommenen Weibe, welche schwanger war. (6) Es geschah aber, als sie daselbst waren, kam die Zeit, da sie gebären sollte, (7) und sie gebar einen Sohn, ihren Erstgeborenen, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn eine Krippe, weil sie sonst keinen Raum in der Herberge hatten. (8) Und es waren Hirten in dieser Gegend auf dem Felde, welche Nachtwache bei ihren Heerden hielten. (9) Und siehe, ein Engel des Herrn erschien ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr. (10) Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, welche allem Volke widerfahren wird, (11) denn euch ist heute der Erlöser* (Heiland, Erretter) geboren, welches ist Christus, der Herr in der Stadt David's. (12) Und das sei euch das Zeichen: ihr werdet das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend finden. (13) Und alsbald war bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: (14) Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, in den Menschen Zufriedenheit*. (15) Und es geschah, als die

---

des Friedens ist, aber nicht eine Erlösung von der Strafe für begangene Sünden, und von den Folgen und Wirkungen der Feindschaft. Das Wort ἄφεσις (spr. aphesis) kommt von ἀφίημι (spr. aphiämi), wegschicken, abthun, daher die Fortschickung, Loslassung, Freilassung, z. B. eines Sklaven oder Gefangenen, Entlassung, Erlaß einer Schuld. Es steht ἐν ἀφέσει ἁμαρτιῶν ἀντῶν, in Wegschickung unserer Sünden, und diese kann nicht in Vergebung der Sünden bestehen; denn wenn einem Sünder auch seine Fehler vergeben worden sind, und sein Wesen ist nicht besser geworden, so kommt er nimmermehr auf den Weg des Friedens, sondern er bleibt unter der Sünde immer und ewig, auf dem Wege der Feindschaft und des Krieges. Diese Lobpreisung ist die Ausführung der V. 67 angeführten Prophezeiung, und beweiset uns, was wir unter diesem Ausdrucke zu verstehen haben, und zwar nicht das, was wir im gewöhnlichen Leben prophezeien nennen.

Zu V. 11. σωτήρ (spr. sotär), Retter, Erhalter, Befreier, Erlöser, Heiland.

Zu V. 14. εὐδοκία (spr. eudokia), Zufriedenheit, Einwilligung, Genehmigung, Beistimmung, kommt von εὐδοκέω (spr. eudokeo), womit zufrieden oder einstimmig sein, einwilligen, beistimmen, genehmigen. Die Menschen werden mit den göttlichen Ge-

Digitized by Google

Engel von ihnen gen Himmel gegangen waren, da sprachen die Menschen, die Hirten, zu einander: Lasset uns doch nach Bethlehem gehen und die Geschichte sehen, die dort geschehen ist und uns der Herr kund gethan hat. (16) Und sie kamen eilend und fanden Maria und Joseph und das Kind in der Krippe liegend. (17) Und da sie es sahen, erzählten sie von der Rede, die ihnen von diesem Kinde gesagt worden war. (18) Und Alle, die es höreten, erstaunten über das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde. (19) Maria aber behielt alle diese Worte und erwägete sie in ihrem Herzen. (20) Und die Hirten kehreten zurück, Gott lobend und preisend über Alles, was sie gehöret und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt war.

(21) Und da acht Tage um waren, wo er beschnitten werden sollte, da ward sein Name Jesus genannt, welcher von dem Engel genannt worden, ehe er im Mutterleibe empfangen war.

(22) Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetze Mosis um waren, brachten sie ihn hinauf nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, (23) (so wie im Gesetze Mosis geschrieben stehet: daß alles Männliche, das die Mutter bricht, dem Herrn geweihet (geheiliget) genannt werden soll) (2. Mos. 13, 2), (24) und um ein Opfer zu bringen, wie es im Gesetze des Herrn geboten ist, nämlich ein Paar Turteltauben, oder zwei junge Tauben (2. Mos. 12, 6). (25) Und siehe, es war ein Mann zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und der Mensch war gerecht und fromm, der wartete auf die Ermunterung* Israels, und dee heilige Geist war auf ihm. (26) Und es war ihm vom heiligen Geiste eine Antwort geworden, daß er den Tod nicht sehen solle, bevor er nicht den Gesalbten (den Christus) des Herrn gesehen hätte. (27) Und er kam in dem Geiste in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um mit ihm nach Gewohnheit des Gesetzes zu thun, (25) so nahm er es in seine Arme, lobete Gott und sprach: (29) Nun lässest du deinen Diener, o Herr, nach deinem Worte in Frieden fahren, (30) denn meine Augen haben deine Errettung* gesehen, (31) welche du bereitet hast im Angesichte aller Völker, (32) ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preise deines Volkes Israel. (33) Und sein Vater Joseph und seine Muttter erstaunten über das über ihn Gesprochene. (34) Und Simeon segnete sie beide und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist da, zu einem Falle und einem Auferstehen Vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird; (35) aber deine Seele wird auch ein Schwert durchdringen, sobald als die Entschließungen vieler Herzen etwa offenbaret werden.

(36) Und es war eine Prophetin, Anna, eine Tochter Phanuel's, aus dem Stamme Asser, diese war wohlbetagt und hatte sieben Jahre mit

---

setzen im Einklange sein, sie werden ebenso denken und wollen, wie Gott es will, und zufrieden und glücklich sein.

Zu V. 25. παράκλησις (spr. paraklä'sis), das Hinzu- oder Herzurufen, das zu Hilfe rufen, Anflehen, Anrufen, Bitten, Zuruf, Zureden, Trost, Ermunterung. Israel war abgestorben und bedurfte einer Belebung, und diese kam ihm in Christo Jesu; es schlief und mußte aus dem Schlafe geweckt werden.

Zu V. 30. σωτήριον (spr. sotä'rion), Heil, Errettung, Erlösung.

Digitized by Google

einem Manne gelebt, nach ihrer Jungfrauschaft, (37) und sie war eine Wittwe von ungefähr vier und achtzig Jahren, sie wich nicht vom Tempel und dienete Gott in Fasten und Beten Tag und Nacht. (38) Auch diese trat zu dieser Stunde hinzu und danksagete dem Herrn und redete von ihm zu Allen, welche zu Jerusalem auf die Erlösung* warteten.

(39) Und als sie Alles nach dem Gesetze des Herrn vollendet hatten, kehreten sie zurück nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth. (40) Das Kind aber wuchs und ward stark im Geiste, erfüllet mit Weisheit, und Gottes Gnade* war auf ihm.

(41) Und seine Eltern zogen alle Jahre nach Jerusalem hinauf zum Passah-Feste. (42) Und als er zwölf Jahre alt war, zogen sie nach Gewohnheit hinauf nach Jerusalem zum Feste. (43) Und da die Tage um waren, und sie zurückkehreten, blieb der Knabe Jesus zu Jerusalem, und Joseph und seine Mutter wußten es nicht. (44) Da sie aber meinten, er wäre bei der Reisegesellschaft, kamen sie eine Tagereise weit und suchten ihn dann unter den Verwandten und Bekannten. (45) Und da sie ihn nicht fanden, kehrten sie wieder um nach Jerusalem und suchten ihn. (46) Und es geschah, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzend, mitten unter den Lehrern und ihnen zuhörend und sie fragend. (47) Es verwunderten sich aber Alle, die ihn höreten, über seine Einsicht und seine Antworten. (48) Und da sie ihn sahen, wurden sie sehr überrascht, und seine Mutter sprach zu ihm: Kind! warum hast du uns das gethan? siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. (49) Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß* in dem das meines Vaters ist? (50) Und sie verstanden die Rede nicht, die er zu ihnen sagte. (51) Und er ging mit ihnen hinab, und kam nach Nazareth und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Reden in ihrem Herzen. (52) Und Jesus nahm zu an Alter, Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen.

Kapitel 3.

(1) Im fünfzehnten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Landpfleger von Judäa und Herodes Vierfürst von Galiläa, Philippus, sein Bruder, aber Vierfürst von Ituräa und der Landschaft Trachonitis, und Lysanias Vierfürst von Abilene war, (2) unter den Hohenpriestern Annas und Kaiphas, geschah das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharis, in der Wüste. (3) Und er kam in die ganze umliegende Gegend des Jordans und verkündigte die Taufe der Buße* zum Abthun* der Sünde, (4) so wie geschrieben stehet im Buche der Weissagungen des Propheten Jesaias, der da spricht: Die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet eben seine Pfade

Zu V. 40. χάρις (spr. charis), Anmuth, Lieblichkeit, liebevolles Wesen, Gnade.

Zu V. 49. δεῖ (spr. dei), man muß, man soll, es thut noth, es gilt, es ziemt sich.

Zu V. 38. λύτρωσις: Loslassen, Losgeben, Losmachen, Loslösen, Erlösung; die Juden waren unter römischer Herrschaft, diese wollten sie besonders los sein.

Zu V. 3. ἄφεσις (spr. apheſis), Loslassung, Befreiung, Entlassung, Abthun.

μετάνοια: Aenderung des Sinnes nach erlangter besserer Ueberzeugung, Buße.

Digitized by Google

(Jes. 40, 3). (5) Jedes Thal soll ausgefüllt und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden, und was krumm ist, soll gerade, und was uneben und steinig ist, soll ebener Weg werden, (6) und alles Fleisch soll das Heil (die Errettung) Gottes sehen. (7) Er sagte nun zu dem Volke, das hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Ihr Otternbrut, wer hat euch gezeigt, dem kommenden Zorne zu entfliehen? (8) Thut nun die gebührende Frucht der Buße*, und fanget nicht an bei euch selbst zu sprechen: Wir haben Abraham zum Vater; denn ich sage euch, daß Gott aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken kann. (9) Aber es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeder Baum nun, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und in's Feuer geworfen. (10) Und es fragte ihn das Volk und sprach: Was sollen wir nun thun? (11) Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Wer zwei Röcke hat, der theile mit dem, der keinen hat, und wer Speise hat, der thue auch also. (12) Es kamen aber auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Lehrer! was sollen wir thun? (13) Er sprach aber zu ihnen: Fordert nicht mehr als das euch Festgesetzte. (14) Es fragten ihn aber auch Kriegsleute und sprachen: Auch wir, was sollen wir thun? Und er sprach zu ihnen: Uebet an Niemand Bedrückungen* aus, noch seid falsche Ankläger*, und lasset euch genügen an euerm Solde.

(15) Da aber das Volk und Alle in ihrem Herzen von Johannes vermutheten, daß dieser wohl der Christus sein möchte, (16) hob Johannes an, und sprach zu allen: Ich taufe euch nur mit Wasser, er kommt aber, der stärker ist, als ich, dem ich nicht werth bin die Schuhriemen aufzulösen, dieser wird euch mit dem heiligen Geiste und mit Feuer taufen. (17) Er hält seine Wurfschaufel in seiner Hand, und wird seine Tenne reinigen, und den Weizen in seine Scheuer sammeln, die Spreu aber mit unauslöschlichem

---

Zu V. 7. ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς, von dem kommenden Zorn. μέλλω (spr. mello), 1) ich bin im Begriff, 2) im Begriff sein, Etwas eben thun oder leiden zu wollen, sollen, und mit ausdrücklicher Bezeichnung des menschlichen Willens oder eines freien Vorsatzes, daher gedenken, beabsichtigen, vorhaben, wollen; 3) sollen, nach dem Willen der Gottheit, des Geschickes, verhängt, vorbestimmt sein, mit dem Nebenbegriff des Unausbleiblichen, unfehlbar Erfolgenden, gewiß Bevorstehenden; 4) müssen, wenn aus einer Thatsache gefolgert, und das Ergebniß als unumstößlich gewiß, als nothwendig aus der Thatsache folgend bezeichnet werden soll. Das Wort μελλούσης (spr. melluſās) bezeichnet demnach hier den unausbleiblichen, gewiß kommenden Zorn.

Zu V. 8. μετανοία (spr. metanoia), das Nachdenken, eine Aenderung des Sinnes nach erlangter besserer Ueberzeugung, Buße.

Zu V. 14. διασείω (spr. diaſeio), 1) durchschütteln, erschüttern; 2) erschrecken, bedrohen, durch Drohungen und andere Zwangsmittel Geschenke erpressen, sie placken, ängstigen, mißhandeln, bedrücken.

συκοφαντέω (spr. ſykophanteo), ein Sykophantes sein, daher falsch anklagen, verleumden, schikaniren.

συκοφάντης (spr. ſykophantās), Sykophant, eigentlich ein Feigenzeiger, ein Aufpasser, der diejenigen aufspürt und angiebt, die gegen das Verbot handeln, nach welchem man keine Feigen aus Attika ausführen und verkaufen sollte, daher ein Jeder, der aus Gewinnsucht oder Bosheit andere angiebt, ein gewinnsüchtiger, ränkevoller, nicht selten falscher Ankläger, ein Schikaneur. Aus der Kenntniß dieser Worte wird die Bedeutung der Anweisung des Johannes recht klar.

Zu V. 17. D. h. er wird eine Gemeinde darstellen, die herrlich sei, und nicht habe Flecken oder Runzel.

Digitized by Google

Feuer verbrennen. (18) Vieles und auch anderes Ermunternde verkündigte er dem Volke.

(19) Herodes, der Vierfürst, wurde von ihm gestraft wegen der Herodia, das Weib seines Bruders Philippus, und um alle das Böse, was er gethan, (20) zu welchem er auch noch das hinzufügte, daß er den Johannes ins Gefängniß warf.

(21) Es geschah aber, da alles Volk sich taufen ließ, und auch Jesus, da er getauft war und betete, den Himmel geöffnet (22) und den heiligen Geist leibhaftig, wie eine Taube, auf ihn herabgestiegen sah, und aus dem Himmel geschah eine Stimme, die sprach: Du bist mein Sohn, der Geliebte, an dir habe ich Wohlgefallen.

(23) Und Jesus war gegen dreißig Jahr alt, als er den Anfang machte, und er war, wie er allgemein anerkannt wurde*, ein Sohn Joseph's, des Sohnes Eli, (24) dessen Stammväter waren: Matthat, Levi, Melchi, Jannes, Joseph, (25) Mattathios, Amos, Nahum, Esli, Naggai, (26) Mahath, Mattathia, Semei, Joseph, Juda, (27) Joanna, Resa, Serubabel, Salathiel, Neri, (28) Melchi, Addi, Kosam, Elmodam, Ers, (29) Jose, Elieser, Jorim, Matthat, Levi, (30) Simeon, Juda, Joseph, Jonan, Eliakim, (31) Melea, Mainan, Mattatha, Nathan, David, (32) Isai, Obed, Boas, Salmon, Nahasson, (33) Aminadab, Aram, Esrom, Phares, Juda, (34) Jakob, Isaak, Abraham, Tharah, Nachor, (35) Seruch, Ragu, Phalek, Eber, Salah, (36) Kainan, Arphachsad, Sem, Noah, Lamech, (37) Methusala, Henoch, Jared, Maleleäl, Kainan, (38) Enos, Seth, Adam, der war Gottes Sohn.

Kapitel 4.

(1) Jesus aber, voll des heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und ward in dem Geiste in die Wüste geführet (2) vierzig Tage, indem er vom Teufel versucht wurde. Und er aß nichts in diesen Tagen, und da sie endlich um waren, hungerte ihn. (3) Und der Teufel sprach zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich zu diesem Steine, daß er Brot werde. (4) Und Jesus antwortete ihm und sprach: Es stehet geschrieben, der Mensch lebt nicht vom Brote allein, sondern von allen Aussprüchen Gottes (5. Mos. 8, 3). (5) Und der Teufel führete ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der bewohnten Erde mit einem Male. (6) Und der Teufel sprach zu ihm: Alle diese Macht und ihre Herrlichkeit will ich dir geben, denn mir ist sie gegeben, und ich gebe sie, welchem ich will, (7) wenn du

---

Zu V. 23. *νομίζω* (spr. nomizo), als Sitte, Gebrauch oder Herkommen anerkennen, in stetem herkömmlichen Gebrauche haben. Ebenso von allen Sitten und Gebräuchen, besonders wenn sie durch die Zeit eine Gesetzeskraft erlangt haben, besonders von den Göttern, die der Staat als solche anerkennt. Ebenso vom Gelde, das der Staat als giltig anerkennt. Ueberhaupt wofür anerkennen, wofür halten.

Das letztere Wort: wofür halten, spricht aber nicht die Gewißheit aus, welche im Griechischen liegt, denn man kann Jemand für etwas halten, was er nicht ist; wenn man aber Jemand anerkennt, so glaubt man gewiß, daß er es ist. Es spricht somit auch das Evangelium es ganz bestimmt aus, daß Jesus der Sohn Joseph's war und auch dafür anerkannt wurde, wie es auch das Geschlechtsregister Matth. 1 und Röm. 1 beweisen.

Digitized by Google

nun vor mir niederfällst, soll Alles dein sein. (8) Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: (Gehe mir aus den Augen*, Satan!) es stehet geschrieben: Du sollst anbeten den Herrn deinen Gott, und ihm allein dienen (5. Mos. 6, 13). (9) Und er führete ihn nach Jerusalem, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so wirf dich von hier hinab; (10) denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln wegen dir befehlen, dich zu bewahren, (11) und dich auf den Händen zu tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest (Ps. 91, 11). (12) Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt: du sollst nicht versuchen den Herrn, deinen Gott (5. Mos. 6, 16). (13) Und da der Teufel alle Versuchung beendet hatte, stand er ab von ihm bis zu gelegener Zeit.

(14) Und Jesus kehrte zurück in der Kraft des Geistes nach Galiläa, und sein Ruf ging aus in die ganze umliegende Gegend, (15) und er lehrete in ihren Synagogen und wurde von allen gepriesen. (16) Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbatthage in die Synagoge, und er stand auf, um zu lesen. (17) Und es wurde ihm das Buch des Propheten Jesaias gereicht. Und da er das Buch aufgerollt hatte, fand er die Stelle, wo geschrieben stehet: (18) (Jes. 6, 1) Der Geist des Herrn ist auf mir, deswegen salbete er mich, den sich Fürchtenden frohe Botschaft zu verkündigen, sandte mich (zu heilen die Herzverwundeten*), (19) zu verkündigen den Kriegsgefangenen die Entlassung und den Blinden das Gesicht, gesandt die Gedrückten (Zerbrochenen) in Freiheit zu setzen, zu predigen ein angenehmes Jahr des Herrn.

(20) Und nachdem er das Buch zugerollt hatte, reichte er es dem Diener und setzte sich, und Aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. (21) Er fing aber an zu ihnen zu sprechen: Heute wird diese Schrift erfüllet vor euren Ohren. (22) Und alle stimmten ihm bei und verwunderten sich über die holdseligen Reden, die aus seinem Munde flossen, und sprachen: Ist dieser nicht Joseph's Sohn? (23) Und er sprach zu ihnen: Auf jeden Fall werdet ihr mir das Gleichniß sagen: Arzt, heile dich selber. Was wir gehört, das in Kapernaum geschehen ist, das thue auch hier in

---

Zu V. 8. Im Griechischen steht: Gehe hinter mich; dies sagen wir im Deutschen nicht so, sondern wie es übersetzt ist. Es sind dieselben Worte, die der Herr zu Petrus sprach: *ὕπαγε ὀπίσω μου.*

Zu V. 18. *πτωχός* (spr. ptochos) kommt von *πτώσσω* (spr. ptosso), in Furcht, Schrekken oder Bestürzung sein, sich fürchten, sich aus Furcht verbergen oder niederducken, aus Furcht fliehen, sich als Bettler herumdrücken, sich bettlerhaft ducken und bücken. Ein *πτωχός* ist demnach Einer, der sich fürchtet, und auch ein Bettler, ein Armer, Elender. *συντιτράω* (spr. syntitrao), mit durchbohren, aushöhlen; dies Wort bezeichnet, daß das Herz mit durchbohrt oder mit verwundet ist, oder auch daß es ganz verwundet ist, denn die Silbe *σύν* (spr. syn) in Verbindung mit Zeitwörtern bezeichnet entweder eine Handlung, die in Verbindung oder zugleich mit anderen geschieht, oder auch nur eine Verstärkung des Verbums selbst. Mithin sind dies Menschen, die selbst argen Herzensschmerz haben, oder wie wir sagen, gebrochenen Herzens sind, die ganz darnieder sind, oder solche, welche den Schmerz Anderer mitfühlen. Das Letztere ist das Höhere, wo der Mensch durch den Schmerz des Mitmenschen mit angegriffen wird, wo er Gefühl und Mitleid zu empfinden fähig ist.

Digitized by Google

deiner Vaterstadt. (24) Er aber sprach: Wahrlich, ich sage euch, daß kein Prophet wohl aufgenommen ist in seiner Vaterstadt; (25) in Wahrheit aber sage ich euch: in den Tagen Elias' waren viele Wittwen in Israel, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate verschlossen war und eine große Hungersnoth über das ganze Land entstand; (26) aber zu keiner von ihnen ward Elias gesandt, sondern nur nach Sarepta in Sidon zu einer Wittwe. (27) Und zur Zeit Elisa's, des Propheten, waren viele Aussätzige in Israel, und Niemand von ihnen wurde gereinigt, als nur Naeman der Syrer. (28) Und da sie das höreten, wurden Alle in der Synagoge mit heftiger Leidenschaft erfüllet. (29) Und sie standen auf und warfen ihn zur Stadt hinaus, und trieben ihn bis an den Abhang des Berges, auf dem ihre Stadt gebaut war, um ihn hinabzustürzen. (30) Er aber ging hinweg mitten durch sie hindurch.

(31) Und er kam hinab nach Kapernaum, einer Stadt in Galiläa, und lehrete sie an den Sabbathen. (32) Und sie wurden ganz außer Fassung gebracht über seine Lehre, denn sein Wort war in Macht und Gewalt. (33) Und es war in der Synagoge ein Mensch, der hatte den Geist eines unreinen Dämon, der schrie mit lauter Stimme (34) und sprach: Ha, was haben wir mit dir, Jesus von Nazareth? Du kommst, uns zu verderben, ich kenne dich, wer du bist: der Heilige (Geweihte) Gottes. (35) Und Jesus bedrohete ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm. Und da ihn der Dämon in die Mitte geworfen*, fuhr er aus von ihm, ohne ihm zu schaden.

(36) Und Staunen befiehl Alle. Und sie redeten unter einander und sprachen: Was ist das für ein Wort, daß er mit Macht und Gewalt den unreinen Geistern gebietet, und sie ausfahren? (37) Und das Gerücht von ihm kam in der ganzen umliegenden Gegend herum.

(38) Als er aber aus der Synagoge gegangen war, ging er in das Haus Simon's. Die Schwiegermutter Simon's aber war mit einem heftigen Fieber behaftet und sie baten ihn für sie. (39) Und da er sich bei ihr oben hingestellt hatte, bedrohete er das Fieber, und es verließ sie. Und sie stand auf und dienete ihnen. (40) Als aber die Sonne unterging, brachten Alle, welche Sieche an mancherlei Krankheiten hatten, dieselben zu ihm. Er aber legte einem Jeden von ihnen die Hände auf, und heilete sie. (41) Und von Vielen fuhren auch Dämonen aus, die schrieen und sprachen: Du bist es (der Christus), der Sohn Gottes. Und er bedrohete sie und ließ sie nicht reden, weil sie wußten, daß er der Christus sei.

(42) Als es aber Tag geworden war, ging er hinaus an einen wüsten Ort, und das Volk suchte ihn, und kam bis zu ihm, und hielt ihn zurück, daß er nicht von ihnen gehen möge. (43) Er aber sprach zu ihnen: Auch den andern Städten muß ich das Evangelium vom Reiche Gottes verkündigen, denn dazu bin ich gesandt. (44) Und er predigte in den Synagogen von Galiläa.

Zu V. 35. ῥίπτω (spr. ripto) 1) werfen, schmeißen; 2) wegwerfen, verwerfen, verachten.

βλάπτω (spr. blapto), untauglich machen, schwächen, hemmen, hindern, verletzen, beschädigen, schaden, oft von Göttern gebraucht, die eines Menschen Glück hindern oder ihn in Irrthum, Thorheit oder Unglück verlocken.

Digitized by Google

Kapitel 5.

(1) Es geschah aber, da ihn das Volk drängete, um das Wort Gottes zu hören, und er am See Genezareth stand, (2) daß er zwei Schiffe am See stehen sah. Die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. (3) Und da er in eins der Schiffe getreten, welches des Simon's war, bat er ihn, ein wenig vom Lande abzufahren. Und da er sich gesetzt, lehrete er das Volk aus dem Schiffe. (4) Da er aufgehöret hatte, zum Volke zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus auf den See, und werfet eure Netze aus zum Fange. (5) Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister*! die ganze Nacht hindurch haben wir gearbeitet und Nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. (6) Und als sie dieses gethan, umschlossen sie eine große Menge Fische, so daß ihr Netz riß; (7) und sie winkten ihren Mitarbeitern im andern Schiffe, daß sie kommen und ihnen helfen sollten, und sie kamen und fülleten beide Schiffe voll, so daß sie sanken. (8) Als aber Simon Petrus dies sah, fiel er Jesu zu Füßen und sprach: Herr! gehe von von mir hinaus, denn ich bin ein sündiger Mann. (9) Denn Staunen hatte ihn und Alle, die mit ihm waren, ergriffen über den Fischfang, den sie gethan hatten. (10) Und gleicherweise auch Jakobus und Johannes, die Söhne Zebedäi, welche Simon's Genossen waren. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, von nun an wirst du Menschen fangen.* (11) Und sie führeten die Schiffe an das Land, verließen Alles und folgten ihm nach.

(12) Und es geschah, als er in einer der Städte war, siehe, da war ein Mann voll Aussatzes, und als er Jesum sah, fiel er auf sein Angesicht, bat ihn und sprach: Herr, wenn du willst, so kannst du mich reinigen. (13) Und er streckte seine Hand aus, rührete ihn an, indem er sprach: Ich will, sei gereinigt. Und sogleich ging der Aussatz von ihm. (14) Und er gebot ihm: sage es Niemand, sondern gehe hin, zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was Moses festgesetzt hat, ihnen zum Zeugnisse. (15) Aber das Gerücht von ihm wurde um so mehr verbreitet, und es kam viel Volks zusammen, um ihn zu hören, und um durch ihn von ihren Krankheiten geheilet zu werden. (16) Er aber zog sich zurück in die Wüste und betete. (17) Und es geschah an einem der Tage, da er lehrete, und viele Pharisäer und Gesetzgelehrte dasaßen, welche aus allen Orten von Galiläa und Judäa und Jerusalem zusammengekommen waren, und die Kraftanstrengung des Herrn war, um sie zu heilen. (18) Und siehe, Männer brachten einen Menschen auf einem Bette, welcher an einer Seite gelähmet war, und sie suchten ihn hineinzubringen und vor ihm niederzusetzen. (19) Und da sie keinen Weg fanden,

---

Zu V. 5. ἐπιστάτης (spr. epistatäs), Vorsteher, Aufseher, Befehlshaber, Fürst, Meister.

Zu V. 10. ζογρέω (spr. zogreo), fangen, lebendig gefangen nehmen, im Kriege zum Gefangenen machen anstatt zu tödten, daher auch am Leben erhalten, beleben, anfachen. Es liegt daher in dem griechischen Worte ein tieferer Sinn, als ihn das deutsche Wort fangen ausspricht, es sagt: daß Petrus die Menschen nicht nur fangen und für die Sache Gottes gewinnen, sondern auch sie beleben und begeistern werde.

Digitized by Google

wo sie ihn hätten hineinbringen können, wegen des Volkes, stiegen sie auf das Haus durch das Ziegeldach, und ließen ihn mit dem Bette hinab in die Mitte vor Jesum hin. (20) Und da er ihr Vertrauen sah, sprach zu ihm: Mensch! deine Sünden sind dir vergeben. (21) Und die Pharisäer und Schriftgelehrten fingen an zu überlegen und sprachen: Was ist der, welcher Lästerungen ausspricht? wer kann Sünden vergeben, als nur Gott allein? (22) Da Jesus aber ihre Gedanken erkannte, antwortete er und sprach zu ihnen: Was überleget ihr in eurem Herzen? (23) Was ist leichter zu sagen: dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: stehe auf und wandele? (24) Damit ihr aber sehet, daß der Sohn des Menschen Macht habe, auf Erden Sünden zu vergeben, (spricht er zu dem Gelähmten): Ich sage dir: stehe auf, hebe dein Bette auf und gehe nach Hause. (25) Und sogleich stand er auf, vor ihnen, nahm das Bette, auf dem er gelegen, und ging Gott preisend nach Hause. (26) Und Staunen ergriff Alle, und sie priesen Gott und wurden mit Furcht erfüllet und sprachen: Wir haben heute Unglaubliches gesehen.

(27) Und nach diesem ging er hinaus, und sah einen Zöllner, mit Namen Levi, an der Zollstätte sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach. (28) Und er verließ Alles, stand auf und folgete ihm. (29) Und Levi bereitete ihm in seinem Hause eine herrliche Aufnahme, und es war eine große Menge von Zöllnern und andern, die mit ihm zu Tische lagen. (30) Und es murreten die dortigen Schriftgelehrten und Pharisäer gegen seine Jünger und sagten: Warum esset und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern? (31) Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken; (32) ich bin nicht gekommen, die Gerechten, sondern die Sünder zur Buße* zu rufen. (33) Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes häufig und verrichten Gebete, so wie auch die der Pharisäer? die Deinigen aber essen und trinken? (34) Er aber sprach zu ihnen: Ihr könnet die Hochzeitsleute nicht zum Fasten bewegen, so lange der Bräutigam bei ihnen ist. (35) Es werden aber Tage kommen, wo auch der Bräutigam von ihnen genommen sein wird, dann werden sie in den Tagen fasten.

(36) Er sagte aber auch ein Gleichniß zu ihnen: Niemand setzet ein Stück von einem neuen Kleid auf ein altes Kleid, wenn man aber nicht so verfährt und das neue Kleid zerschneidet, so paßt sich dem Alten der Fleck vom Neuen doch nicht an. (37) Und Niemand füllet neuen Wein in alte Schläuche, sonst wird der neue Wein die Schläuche zersprengen, und er selbst wird verschüttet und die Schläuche gehen zu Grunde; (38) sondern neuen Wein füllet man in neue Schläuche, so werden beide erhalten. (39) Und Niemand, der alten getrunken, will alsbald neuen, denn er sagt, der alte ist besser.

Zu V. 32. *μετάνοια* (spr. metanoia), Aenderung des Sinnes nach erlangter besserer Ueberzeugung.

Zu V. 39. Jesus wollte ihnen hier sagen, daß die Menschen lieber in der alten gewohnten Denk- und Handlungsweise bleiben, und schwerer in ein neues geistiges Wesen eingehen, und daß es nicht angehe, die alte Gemeinschaft nur zu verbessern, sondern daß eine neue Gemeinde gegründet werden müsse, in welcher der neue Geist aufgenommen werde.

Digitized by Google

Kapitel 6.

(1) Es geschah aber an einem der nächstfolgenden Sabbathe, daß er durch die Saatfelder ging, und seine Jünger pflückten Aehren ab, zerrieben sie mit den Händen und aßen. (2) Da sprachen einige der Pharisäer zu ihnen: Warum thut ihr, was nicht erlaubt ist am Sabbath zu thun? (3) Und Jesus antwortete ihnen und sprach: Erinnert ihr euch nicht dessen, was David that, als er hungerte, sammt denen, die bei ihm waren? (4) Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrote nahm und aß, und auch denen gab, die bei ihm waren, welche doch Niemandem erlaubt sind zu essen, als nur allein den Priestern? (5) Und er sagte zu ihnen: Der Sohn des Menschen ist auch Herr des Sabbaths.

(6) Es geschah aber auch an einem andern Sabbathe, daß er in die Synagoge ging und lehrete. Und es war ein Mensch daselbst, dessen rechte Hand geschwunden war. (7) Die Pharisäer und Schriftgelehrten aber lauerten auf ihn, ob er am Sabbathe heilen würde, damit sie einen Grund zur Anklage gegen ihn fänden. (8) Er aber erkannte ihren Anschlag und sprach zu dem Menschen, der die geschwundene Hand hatte: Stehe auf und tritt hervor; und er stand auf und stellete sich hin. (9) Nun sprach Jesus zu ihnen: Ich will euch hiermit fragen: was schickt sich an Sabbathen, Gutes thun oder Böses thun? das Leben erhalten oder verderben? (10) Und nachdem er sie Alle ringsherum angeblickt hatte, sprach er zu ihm: Strecke deine Hand aus! Er aber that dieses, und seine Hand wurde hergestellt, gesund wie die andere. (11) Diese aber wurden mit Wuth erfüllt und überlegten unter einander, was sie Jesu anthun könnten.

(12) Es war aber in diesen Tagen, da ging er hinaus auf einen Berg, um zu beten, und er war die ganze Nacht im Gebete zu Gott. (13) Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger und wählete zwölf von ihnen, die er auch Sendboten (Apostel) nannte. (14) Simon, den er auch Petrus nannte, und Andreas, seinen Bruder, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus, (15) Matthäus und Thomas, Jakobus, den Sohn des Alphäus, und Simon, mit dem Beinamen Eiferer (Zelot), (16) Judas, Sohn des Jakobus und Judas, den Ischariotten, welcher auch sein Ueberlieferer wurde. (17) Und da er mit ihnen herabgestiegen war, trat er auf einen ebenen Platz, und der Haufe seiner Jünger und viel Volk aus ganz Judäa und Jerusalem und der Küste von Tyrus und Sidon, welche gekommen waren, ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden; (18) und welche von unreinen Geistern geplagt wurden, und sie wurden geheilet. (19) Und alles Volk suchte ihn anzurühren, denn eine Kraft ging von ihm aus, und heilete Alle.

(20) Und er hob seine Augen auf seine Jünger und sprach: Selig, ihr Demüthigen*, denn das Reich Gottes ist euer. (21) Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden.

Zu V. 20. πτωχοί (spr. ptochoi) kommt von πτώσσω (spr. ptosso), das bedeutet: in Furcht, Schrecken oder Bestürzung sein, sich furchtsam und unterwürfig bezeigen, und solche, die das thun, nennt man im Deutschen Demüthige, darum habe ich es mit diesem Worte übersetzt. In Matth. 5, 3 steht πτωχοί τῷ πνεύματι, die sich dem Geiste unterwerfen; dies bezeichnet im Grunde auch Menschen von wahrer Demuth.

Digitized by Google

Selig, die ihr jetzt weinet, denn ihr werdet lachen. (22) Selig seid ihr, wenn euch die Menschen gehasset und wenn sie euch ausgeschlossen und geschmähet und eure Namen als böse ausgestoßen haben, wegen des Menschen Sohn. (23) Freuet euch in diesen Tagen und frohlocket, denn siehe, euer Lohn ist groß in dem Himmel, denn ebenso thaten ihre Väter den Propheten auch. (24) Aber wehe euch, den Hochmüthigen*, denn ihr habt euren Trost dahin. (25) Wehe euch, ihr Gesättigten, denn ihr werdet hungern; wehe euch, die ihr jetzt lachet, denn ihr werdet trauern und weinen. (26) Wehe euch, wenn die Menschen alles Gute von euch geredet haben, denn also thaten ihre Väter den falschen Propheten auch. (27) Aber ich sage euch, die ihr gehorchet: Liebet eure Feinde, thut wohl denen, die euch hassen, (28) segnet, die euch fluchen, und betet für die, welche euch mißhandeln. (29) Dem, der dich auf einen Backen schlägt, reiche auch den andern dar, und dem, welcher dir den Mantel nimmt, wehre auch den Rock nicht. (30) Gieb Jedem, der dich bittet, und wer das Deine nimmt, dem fordere es nicht ab. (31) Und wie ihr wollet, daß euch die Menschen thun sollen, so thut auch ihr ihnen. (32) Und wenn ihr liebet, die euch lieben, welcherlei liebevolle Gesinnung* ist euch das? denn auch die Sünder lieben ihre Liebhaber; (33) und wenn ihr denen Wohlthaten erweiset, welche euch wohlthun, welcherlei Art liebevolle Gesinnung ist euch das? denn auch die Sünder thun dasselbige; (34) und wenn ihr denen leihet, von welchen ihr es wiederzuerhalten hoffet, welcherlei Art liebevolle Gesinnung ist euch das? denn auch die Sünder leihen den Sündern, damit sie das Gleiche wiedernehmen. (35) Im Ganzen liebet eure Feinde und thut wohl, und leihet nichts hoffend, und euer Lohn wird groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein, denn dieser ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. (36) So werdet nun barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist, (37) und richtet* nicht, so werdet ihr nicht gerichtet; verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammet; (38) sprechet los, und ihr werdet losgesprochen werden; gebet, und euch wird gegeben werden; ein rechtes Maß, eingedrückt, eingerüttelt und aufgehäuft, wird man euch in den Schooß schütten, denn mit demselben Maße, wo ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

(39) Er sagte ihnen aber ein Gleichniß: Ein Blinder kann einem Blin-

---

Zu V. 24. πλούσιος (spr. plusios), reich, vornehm, übermüthig, hochmüthig.

Zu V. 32. χάρις (spr. charis), 1) Anmuth, Lieblichkeit, Liebenswürdigkeit, Huld, anmuthiges, holdes, liebliches, gefälliges Wesen, Schönheit; 2) Gunst, Huld, Wohlwollen, Gewogenheit, Geneigtheit, Zuneigung, Güte, wohlwollende, liebevolle Gesinnung, Erkenntlichkeit oder Verpflichtung für empfangenes und genossenes Gute, Dank; 3) Handlung der Gunst oder des Wohlwollens, Gunstbezeigung, Gnadenbezeigung, Gefälligkeit, Wohlthat, Geschenk.

Zu V. 34. Hieraus ist klar, daß er seine Jünger nicht als Sünder anerkannt wissen wollte, denn er unterscheidet sie bestimmt von ihnen. Er lehrt nicht: wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den wir bei Gott haben sollen; wer das lehrt, ist Jesu Jünger nicht.

Zu V. 37. κρίνω (spr. krino), 1) scheiden, trennen, sondern, absondern; 2) Gutes und Schlechtes unterscheiden, auswählen, auslesen, aussondern; 3) vom Richter: schlichten, Streitigkeiten trennen und ausgleichen, entscheiden, richten; 4) beurtheilen, prüfen, entscheiden, auslegen, deuten; 5) anklagen, verklagen; 6) zuerkennen, zusprechen, gutheißen, billigen, verurtheilen, verdammen; 7) untersuchen, fragen.

Digitized by Google

ben doch nicht den Weg zeigen, werden sie nicht beide in die Grube fallen? (40) Der Jünger ist nicht über seinen Lehrer, sondern jeder Unterrichtete wird sein wie sein Lehrer. (41) Was aber siehest du den Splitter in deines Bruders Auge und bemerkest nicht den Balken im eigenen Auge? (42) Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Halte stille, Bruder! damit ich den Splitter aus deinem Auge ziehe, und siehest nicht den Balken im eigenen Auge? Du Heuchler! ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge und dann suche den Spliter aus deines Bruders Auge zu ziehen. (43) Denn es ist kein guter Baum, der schlechte Frucht bringt, noch ein schlechter Baum, der gute Frucht bringt. (44) Denn jeder Baum wird an seiner Frucht erkannt; denn von Dornen kann man keine Feigen lesen, noch von den Disteln Trauben ernten. (45) Der gute Mensch bringet Gutes hervor aus dem guten Schatze seines Herzens, und der böse Mensch bringet Böses hervor aus dem bösen Schatze seines Herzens; denn womit das Herz überfüllet ist, das redet der Mund. (46) Was nennt ihr mich aber Herr, Herr, und thut nicht, was ich sage? (47) Jeder, der zu mir kommt, und meine Rede hört und sie thut, ich will euch zeigen, wem er gleich ist: (48) Er ist gleich einem Menschen, der ein Haus bauete, tief grub und den Grund auf Fels legte. Als nun eine Wasserfluth kam, stieß der Strom gegen das Haus und vermochte nicht es zu erschüttern, denn es war auf Felsen gegründet. (49) Wer sie aber gehöret hat und nicht thut, gleichet einem Menschen, der ein Haus ohne Fundament auf die Erde bauet. Als der Strom dagegen stieß, fiel es sogleich, und der Einsturz dieses Hauses war vollständig.

Kapitel 7.

(1) Nachdem er alle seine Reden vor den Ohren des Volkes vollendet hatte, ging er nach Kapernaum hinein. (2) Der Knecht eines gewissen Hauptmanns aber, der ihm sehr werth war, lag krank, nahe zum Sterben. (3) Als er aber von Jesu gehöret hatte, sandte er Aelteste der Juden zu ihm, und ließ ihn bitten, daß er käme und seinen Knecht heile. (4) Als sie zu Jesu kamen, baten sie ihn inständigst und sprachen: Er ist es werth, daß du ihm dieses erweisest, (5) denn er liebt unser Volk und hat uns die Synagoge gebaut. (6) Und Jesus ging mit ihnen; da er aber dem Hause schon nahe war, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: Herr! bemühe dich nicht, denn ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach eingehest, (7) darum habe ich mich selbst auch nicht für würdig erachtet, zu dir zu kommen, sondern sprich nur ein Wort, und mein Knecht wird geheilt werden; (8) denn auch ich bin ein Mensch, der unter Obergewalt stehet, und habe Kriegsknechte unter mir; und ich sage zu diesem: gehe hin, und er gehet, und zum andern: komme her, und er kommt; und zu meinem Knechte: thue dieses, und er thut es. (9) Als Jesus das gehöret hatte, verwunderte er sich über ihn, und wandte sich um zu dem ihm nachfolgenden Volke und sprach: Ich sage euch, nicht einmal in Israel habe ich solches Vertrauen gefunden. (10) Und als die Abgesandten in das Haus zurückkamen, fanden sie den kranken Knecht geheilet.

(11) Und es geschah am folgenden Tage, da zog er in eine Stadt, mit

Digitized by Google

Namen Nain, und seine Jünger und ziemlich Volk begleiteten ihn. (12) Und als er sich dem Thore der Stadt nahete, siehe, da wurde ein Todter hinausgetragen, der einzige Sohn seiner Mutter, einer Wittwe, und ziemlich viel Volk aus der Stadt war mit ihr. (13) Und als der Herr sie sah, erbarmte er sich ihrer und sprach zu ihr: Weine nicht! (14) Er trat hinzu und rührete den Sarg an, die Träger aber standen, und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! (15) Und der Todte setzte sich auf und fing an zu reden, und er übergab ihn seiner Mutter. (16) Furcht ergriff aber Alle und priesen Gott, indem sie sprachen: Ein großer Prophet ist unter uns erweckt worden, und Gott hat sein Volk angesehn*. (17) Und diese Rede von ihm ging aus in ganz Judäa und die ganze umliegende Gegend.

(18) Und es berichteten dem Johannes seine Jünger von Allem diesen. (19) Und Johannes rief zwei seiner Jünger, sandte sie zu Jesu und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir einen andern erwarten? (20) Die Männer aber begaben sich zu ihm und sprachen: Johannes, der Täufer, hat uns zu dir gesandt und läßt dir sagen: bist du, der da kommen soll, oder sollen wir einen Andern erwarten? (21) Zu jener Stunde aber heilete er viele Kranke von Krankheiten, Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht. (22) Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündigt Johannes, was ihr gesehen und gehört habt, daß Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige gereinigt werden, Taube hören, Todte auferstehen und Elende frohe Botschaft erhalten; (23) und selig ist, wer nicht irre an mir wird.

(24) Nachdem die Jünger des Johannes weggegangen waren, fing er an, von Johannes zum Volke zu reden. Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? ein Rohr vom Winde hin und her bewegt? (25) Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? einen Menschen mit weichen Kleidern angethan? Siehe, die in prächtiger Kleidung und in Ueppigkeit Lebenden sind in der Könige Häuser. (26) Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? etwa einen Propheten? Ja, ich sage euch, auch noch mehr als einen Propheten. (27) Dieser ist es, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel (Boten) vor dir her, welcher deinen Weg vor dir her bereiten soll; (28) denn ich sage euch: unter den vom Weibe Geborenen ist kein größerer Prophet als Johannes der Täufer; aber der Kleinste im Reiche Gottes ist größer als er. (29) (Und alles Volk, das ihn hörete, und die Zöllner gaben Gott die Ehre und ließen sich taufen mit der Taufe des Johannes. (30) Die Pharisäer aber und die Gesetzeskundigen verachteten den Willen Gottes bei sich selbst, indem sie sich nicht von ihm taufen ließen.) (31) Der Herr aber sprach: Wem soll ich nun die Menschen dieses Geschlechtes vergleichen? und wem sind sie gleich? (32) Sie sind Kindern gleich, die auf dem Markte sitzen, und einander zurufen und sagen: wir haben euch gepfiffen und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch ein Klagelied gesungen und ihr habt nicht geweint; (33) denn Johannes, der Täufer, ist gekommen, der weder Brot aß, noch Wein trank, und ihr saget, er hat den Dämon. (34) Der Sohn des Men-

---

Zu V. 16. ἐπεσκέπτομαι (spr. epeskeptomai), besehen, ansehen, überschauen; daher betrachten, überlegen, untersuchen, prüfen.

Digitized by Google

schen ist gekommen, der isset und trinket, und ihr sprechet: Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder. (35) Und die Weisheit ist von allen ihren Kindern gerechtfertigt worden.

(36) Es bat ihn aber einer der Pharisäer, daß er bei ihm essen möchte. Und er kam in das Haus des Pharisäers und legte sich zu Tische. (37) Und siehe: ein Weib in der Stadt, die eine Sünderin war, hatte erfahren, daß er in dem Hause des Pharisäers zu Tische lag, die brachte ein alabasternes Fläschchen mit Salbe (38) und trat zu seinen Füßen wiederum weinend, fing an seine Füße mit Thränen zu benetzen und sie mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küßete seine Füße und salbete sie mit der Salbe. (39) Da der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, das sah, sprach er bei sich selbst: wenn dieser ein Prophet wäre, so würde er doch erkennen, wer und was für ein Weib das ist, die ihn anrühret, daß sie eine Sünderin ist. (40) Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen; er aber erwiederte: Lehrer, sprich! (41) Jemand hatte zwei Schuldner, der Eine schuldete fünfhundert Denare, der Andere funfzig! (42) Da sie aber nicht im Stande waren, zu bezahlen, erließ er es ihnen beiden; welcher von ihnen wird ihn mehr lieben? sprich. (43) Simon aber antwortete und sprach: Ich vermuthe, dem er das Meiste schenkte. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geurtheilet. (44) Und sich zu dem Weibe umwendend, sprach er zu Simon: Siehest du dieses Weib? Ich bin in dein Haus gekommen und du hast mir kein Wasser auf meine Füße gegeben; sie aber benetzete mit Thränen meine Füße und trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes. (45) Du hast mir keinen Kuß gegeben, sie aber hörete nicht auf, seit ich hereingekommen bin, meine Füße zu küssen. (46) Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet, sie aber salbete mit Salbe meine Füße. (47) Darum sage ich dir, werden ihr ihre vielen Sünden vergeben, weil sie viel geliebet* hat; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig. (48) Und er sprach zu ihr: Es sind deine Sünden vergeben. (49) Da fingen die, welche mit ihm zu Tische lagen, an, bei sich zu sprechen: Wer ist dieser, welcher auch Sünden vergiebt? (50) Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Vertrauen hat dich gerettet (geheilet), gehe hin in Frieden.

Kapitel 8.

(1) Und es geschah danach, daß er durch Stadt und Dorf zog, und das Evangelium vom Reiche Gottes verkündigte, und die Zwölfe mit ihm, (2) und etliche Weiber, welche von bösen Geistern und Krankheiten geheilet worden waren: Maria, die Magdalenerin genannt, von welcher sieben Dämonen ausgefahren waren, (3) und Johanna, das Weib Chuza's, des Statthalters des Herodes, und Susanna und viele andere, welche ihm dieneten von ihrem Vermögen.

(4) Als aber viel Volks zusammengekommen war und die Leute aus den Städten zu ihm gezogen waren, sprach er durch das Gleichniß: (5) Es ging ein Säemann aus, seinen Samen auszustreuen, und indem er säete, fiel Etliches an den Weg und ward zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es auf; (6) und Anderes fiel

---

Zu V. 47. ἀγαπάω (spr. agapao), gern, bereitwillig auf- und annehmen, liebevoll behandeln, gastlich empfangen, lieben.

Digitized by Google

auf Felsen, und da es aufgegangen war, verdorrete es, weil es nicht Feuchtigkeit hatte. (7) Und Anderes fiel unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf und erstickten es; (8) und Etliches fiel auf gutes Land, und es ging auf und trug hundertfältige Frucht. Und dann rief er aus: Wer Ohren hat zu hören, der höre. (9) Seine Jünger aber fragten ihn: was dieses Gleichniß wäre? (10) Und er sprach: Euch ist es gegeben, zu erfahren die Geheimnisse des Reiches Gottes, den Uebrigen aber in Gleichnissen, damit sie sehend nicht sehen, und hörend nicht verstehen. (11) Das Gleichniß ist aber dieses: Der Same ist das Wort Gottes, (12) die aber an dem Wege sind diese, welche das Wort hören, darauf kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihren Herzen, damit sie nicht glauben (vertrauen) und gerettet (geheilet, erlöset) werden. (13) Die aber auf dem Fels sind die, welche, wenn sie das Wort hören, es mit Freuden aufnehmen, aber sie haben nicht Wurzel, zu gelegener Zeit sind sie treu, aber zur Zeit der Versuchung fallen sie ab. (14) Das aber unter die Dornen Gefallene sind die, welche das Wort hören und von Sorgen, Reichthum und Wollust des Lebens erstickt hingehen und nicht zur Vollendung kommen. (15) Das aber auf dem guten Lande, das sind die, welche das Wort hören, in einem gesunden und guten Herzen aufnehmen, und bringen Frucht in Beharrlichkeit*.

(16) Niemand aber zündet ein Licht an und verbirgt es unter einem Gefäße oder unter dem Bette, sondern er setzet es auf den Leuchter, damit die Eintretenden das Licht schauen. (17) Denn Nichts ist verborgen, das nicht offenbar werden wird, und Nichts verheimlicht, was nicht bekannt werden und an den Tag kommen wird. (18) So sehet nun zu, wie ihr höret; denn wer da hat, dem wird gegeben, und wer da nicht hat, von dem wird genommen werden, was er zu haben meinet.

(19) Es langten aber seine Mutter und seine Brüder bei ihm an, konnten aber wegen des Volkes nicht zu ihm kommen. (20) Und es ward ihm berichtet, indem man sprach: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen. (21) Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind die, welche das Wort Gottes hören und es thun.

(22) Und es geschah eines Tages, da stieg er in ein Schiff mit seinen Jüngern und er sprach zu ihnen: Lasset uns an das jenseitige Ufer des Sees überfahren, und sie stießen ab. (23) Als sie aber zu Schiffe dahin fuhren, schlief er ein. Und es erhob sich auf dem See ein Sturmwind und sie wurden von Wellen überschüttet und liefen Gefahr. (24) Sie aber traten hinzu, weckten ihn auf und sprachen: Meister*, Meister, wir kommen um! Er aber stand

---

Zu V. 15. ὑπομονή (spr. hypomonä), 1) das Zurückbleiben, 2) Ausharren, Erdulden, Ertragen, Standhaftigkeit, Beharrlichkeit, Geduld.

Zu V. 24. ἐπιστάτης (spr. epistatäs), 1) der Herantretende; 2) der hinter einem Stehende, der Hintermann; 3) Vorsteher, Aufseher, Vorgesetzter, Befehlshaber im Felde, Fürst. Die Jünger gebrauchen hier nicht die gewöhnliche Anrede: διδάσκαλος (spr. didaskalos), Lehrer, sondern eine andere, welche sich auf seine Herrschaft und Herrscherkraft beziehet. Im Deutschen sind alle diese Worte: Vorgesetzter, Gebieter ꝛc. nicht passend als Anrede zum Aufwecken, darum ist es mit Meister übersetzt.

Digitized by Google

auf und bedrohete den Wind und die Wogen des Wassers, und sie legten sich und es wurde ruhig. (25) Er sprach aber zu ihnen: Wo ist euer Vertrauen? Sie aber voll Furcht erstaunten und sprachen zu einander: Wer ist doch dieser, daß er auch dem Winde und Wasser gebieten kann und daß sie ihm gehorchen?

(26) Und sie fuhren über in die Gegend der Gardarener, welches Galiläa gegenüber ist. (27) Als er aber an das Land getreten, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, welcher seit langer Zeit Dämonen hatte, und sich nicht bekleidete, noch in einem Hause blieb, sondern in den Begräbnissen. (28) Da er aber Jesum sahe, schrie er auf, fiel vor ihm nieder und sprach mit lauter Stimme: Jesu, Sohn Gottes des Höchsten, was habe ich mit dir zu schaffen? ich bitte dich, daß du mich nicht quälest. (29) Denn er hatte dem unreinen Geiste befohlen, von dem Menschen auszufahren; denn seit langer Zeit hatte er ihn ergriffen, und er wurde mit Ketten und Fußschellen gebunden und bewachet, er zerbrach aber die Banden und wurde vom Dämon in die Wüste fortgetrieben. (30) Jesus aber fragte ihn und sprach: Wie ist dein Name? Er aber sprach: Legion, denn viele Dämonen waren in ihn gefahren. (31) Und er bat ihn, daß er ihnen nicht gebieten wolle, in den Abgrund* zu fahren. (32) Es war aber daselbst eine ziemliche Heerde Schweine auf dem Berge, die da weidete. Und sie baten ihn, daß er ihnen erlauben möchte, in jene zu fahren, und er erlaubte es ihnen. (33) Und als die Dämonen von dem Menschen ausfuhren, fuhren sie in die Schweine, und es stürzte die Heerde den Abhang hinab in den See und ertrank. (34) Die Hirten aber, als sie sahen, was geschah, flohen und verkündigten es in der Stadt und in den Dörfern. (35) Und sie gingen heraus zu sehen, was geschehen war, und kamen und fanden den Menschen zu den Füßen Jesu sitzend, bekleidet und vernünftig, von welchem die Dämonen ausgefahren waren, und sie fürchteten sich. (36) Die Augenzeugen berichteten ihnen auch, wie der Besessene geheilt worden war. (37) Und die ganze Menge der Umgegend der Gardarener ersuchte ihn, von ihnen wegzugehen, denn eine große Furcht hatte sie befallen. Er aber trat in das Schiff und fuhr zurück. (38) Der Mann aber, von welchem die Dämonen ausgefahren waren, bat ihn, bei ihm sein zu dürfen. Jesus aber entließ ihn und sprach: (39) Kehre zurück nach deinem Hause und erzähle, wieviel Gott an dir gethan hat; und er ging weg und verkündigte durch die ganze Stadt, was Jesus an ihm gethan hatte.

(40) Bei der Rückkehr Jesu geschah es, daß ihn das Volk mit Freuden empfing, denn alle erwarteten ihn. (41) Und siehe, es kam ein Mann, mit Namen Jairus, der Vorsteher der Synagoge war, und fiel Jesus zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen; (42) denn seine einzige Tochter, welche gegen zwölf Jahr alt war, lag im Sterben. Und als er hinging, umringte ihn das Volk. (43) Und ein Weib, die zwölf Jahre mit dem Blutgang behaftet war und ihr ganzes Vermögen an Aerzte verwendet hatte, und sie doch nicht heilen konnten, (44) trat von hinten hinzu und rührete den Saum seines Kleides an,

---

Zu V. 31. ἄβυσσος (spr. abyssos), Abgrund, Unendlichkeit; als Adjectivum: grundlos, sehr tief, überhaupt: unermeßlich, ungeheuer.

Digitized by Google

und alsbald stand der Fluß ihres Blutes. (45) Und Jesus sprach: Wer ist es, der mich angerühret hat? Da sie es alle verneinten, sprach Petrus und die bei ihm waren: Gebieter, das Volk umringt und drängt dich, und du sagst: wer ist es, der mich angerühret hat? (46) Jesus aber sprach: Es hat mich Jemand angerühret, denn ich weiß, daß eine Kraft von mir ausgegangen ist. (47) Da nun das Weib sah, daß sie nicht verborgen blieb, kam sie zitternd, fiel vor ihm nieder und erzählete ihm vor allem Volke, aus welcher Ursache sie ihn angerühret, und wie sie sogleich geheilt worden sei. (48) Er aber sprach zu ihr: Sei getrost, Tochter, dein Vertrauen hat dich geheilet, gehe hin in Frieden.

(49) Als er noch redete, kommt Jemand vom Synagogenvorsteher und spricht zu ihm: Deine Tochter ist gestorben, bemühe den Lehrer nicht. (50) Da Jesus das gehöret, antwortete er und spricht zu ihm: Fürchte dich nicht, vertraue nur, und sie wird gerettet werden. (51) Da er aber in das Haus hineinging, ließ er Niemand hineingehen, als nur Petrus, Johannes und Jakobus und den Vater und die Mutter des Kindes. (52) Es weineten aber alle und beklagten sie; er aber sprach: Weinet nicht, sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft. (53) Und sie verlachten ihn, da sie wußten, daß sie gestorben sei. (54) Er trieb aber alle hinaus, und als er ihre Hände ergriffen hatte, rief er und sprach: Mägdlein, erwache! (55) Und ihr Geist kehrte wieder und sie stand sogleich auf. Und er befahl, ihr zu essen zu geben. (56) Und ihre Eltern erstaunten, er aber befahl ihnen, Niemandem das Geschehene zu erzählen.

Kapitel 9.

(1) Nachdem er seine zwölf Jünger zusammengerufen hatte, gab er ihnen Kraft und Macht über alle Dämonen und Krankheiten zu heilen. (2) Und er sandte sie aus, das Reich Gottes zu verkündigen und die Kranken zu heilen, (3) und sprach zu ihnen: Nehmet nichts mit auf den Weg, weder Stab noch Tasche, noch Brot, noch Geld, noch je zwei Röcke sollt ihr haben. (4) Und wo ihr in ein Haus eingehet, daselbst bleibet und von da gehet aus. (5) Und wenn welche euch etwa nicht aufnehmen, so schüttelt auch den Staub von euren Füßen, wenn ihr aus jener Stadt herausgehet, zu einem Zeugnisse über sie. (6) Sie zogen nun aus, durchzogen Dorf für Dorf, indem sie überall das Evangelium verkündigten und heileten.

(7) Herodes, der Tetrarch, hörete aber alles, was durch ihn geschehen, und er war zweifelhaft, weil Etliche sagten: daß Johannes von den Todten auferstanden sei; (8) Andere aber, daß Elias erschienen sei; Andere aber, daß einer der alten Propheten auferstanden sei. (9) Und Herodes sprach: Johannes habe ich enthauptet; wer ist aber Dieser, von dem ich solches höre? Und er suchte ihn zu sehen.

(10) Und da die Apostel zurückkehreten, erzähleten sie ihm Alles, was sie gethan hatten. Und er nahm sie mit sich, und entwich beiseite an einen wüsten Ort, bei der Stadt, genannt Bethsaida. (11) Das Volk aber erfuhr es und folgete ihm nach. Und er nahm sie auf, redete zu ihnen vom Reiche Gottes, und die, welche der Heilung bedürftig waren, machte er gesund. (12) Da aber der Tag anfing sich zu neigen, kamen die Zwölfe und sprachen zu ihm: Entlasse das

Digitized by Google

Volk, damit sie in die umliegenden Dörfer und Flecken gehen, und einkehren und Lebensmittel finden, denn wir sind hier an einem wüsten Orte. (13) Er aber sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Sie aber sprachen: Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische, es sei denn, daß wir hingehen und für dieses ganze Volk Speise kaufen sollen. (14) Denn es waren an fünftausend Männer. Er aber sprach zu seinen Jüngern: Lasset sie sich lagern in Reihen zu funfzig. (15) Und sie thaten also und ließen alle niederlegen. (16) Da nahm er die fünf Brote und zwei Fische, und nachdem er seinen Blick zum Himmel erhoben hatte, segnete er sie und brach und gab sie den Jüngern, dem Volke vorzulegen. (17) Und sie aßen und wurden alle gesättigt, und man hob auf, was sie an Brocken übrig hatten, zwölf Körbe.

(18) Und es geschah, als er für sich allein betete, hatten ihn seine Jünger umgeben, und er fragte sie und sprach: Wer, sagen die Leute, daß ich sei? (19) Sie aber antworteten und sprachen: Johannes der Täufer, Andere aber Elias, Andere wieder, daß einer der alten Propheten auferstanden sei. (20) Er aber sprach zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei? Da antwortete Petrus und sprach: Der Christus* Gottes. (21) Er aber gebot ihnen eindringlich, dieses Niemandem zu sagen, (22) indem er hinzusetzte, daß es dem Sohne des Menschen bestimmt sei, noch Vieles zu leiden, und verworfen zu werden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet und am dritten Tage auferweckt zu werden.

(23) Zu Allen aber sagte er: Wer mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und trage sein Kreuz alltäglich und folge mir nach; (24) denn wer irgend sein Leben wird retten wollen, wird es verlieren; wer aber auch sein Leben um meinetwillen verlöre, der wird es erretten (erhalten); (25) denn was nützte es dem Menschen, die ganze Welt gewonnen, sich selbst aber zu Grunde gerichtet* und bestraft zu haben? (26) Denn wer irgend sich mein oder meiner Worte geschämt hat, dessen wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er in seiner Herrlichkeit, und der Herrlichkeit des Vaters, und der heiligen En-

---

Zu V. 20. Da im Griechischen das Verhältniß des Sohnes oft nur durch den einfachen Genitiv bezeichnet wird, ohne das Wort Sohn hinzuzusetzen, so kann man es auch übersetzen: Christus, der Sohn Gottes, was mit Matth. 16, 16 übereinstimmt, wo es steht: Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Da das Wort χριστός (spr. christos) der Gesalbte bedeutet, kann man es auch übersetzen: der Gesalbte Gottes.

Zu V. 25. ἀπόλλυμι (spr. apollymi), 1) vernichten, zu Grunde richten, tödten, erschlagen, ermorden, verderben, zerstören; 2) verlieren, einbüßen, untergehen, verloren gehen, zerstört werden, dahin sein. ζημιόω (spr. zämioo), 1) Schaden oder Verlust zufügen; 2) strafen, bestrafen.

Der Mensch, welcher der Welt oder irgend einem Götzen dient, wird dessen Sklav, er verliert sich selbst, seine Würde, seine Hoheit, zu der ihn Gott geschaffen hat, ist arm und elend, und hätte er alle Schätze der Welt, denn er hat seinen geistigen Werth, sein eigenes Selbst verkauft, verloren und vernichtet; er ist von der Stufe der Menschheit herabgesunken, gereicht ihr nicht mehr zur Ehre und Herrlichkeit, sondern schändet und entehrt die Gaben der Vaterliebe Gottes.

Zu V. 26. Gewiß meint Jesus hier nicht nur seine Person mit dem Worte: Sohn des Menschen, sondern überhaupt den Menschen, der in der Würde stehet, die Gott einem Jeden giebt, der sein Sohn geworden ist. Dies ἔρχομαι (spr. erchomai), kommen, bezeichnet ferner: erscheinen, einherschreiten, sich zeigen. Das Ganze be-

Digitized by Google

gel gekommen ist. (27) Wahrlich, ich sage euch: Es sind Etliche unter denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie das Reich Gottes gesehen haben.

(28) Es geschah aber nach diesen Reden, etwa acht Tage nachher, da nahm er Petrus, Johannes und Jakobus mit sich, und stieg auf den Berg, um zu beten. (29) Und im Gebete wurde das Ansehen seines Antlitzes anders und sein Gewand lichtstrahlend. (30) Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm, welches Moses und Elias waren, (31) die in Herrlichkeit erscheinend, von dem Kampfe redeten, welchen er in Jerusalem durchführen* müsse.

(32) Petrus aber und die mit ihm waren schlaftrunken, erwachend aber sahen sie seine Herrlichkeit und die zwei Männer bei ihm stehen. (33) Und es geschah, da sie von ihm schieden, sprach Petrus zu Jesus, indem er nicht wußte, was er redete: Meister, es ist uns gut hier zu sein, und wir wollen drei Hütten bauen, dir eine, Moses eine und Elias eine. (34) Indem er aber dieses sagte, entstand eine Wolke und überschattete* sie, sie aber fürchteten sich, als jene in die Wolke hineingingen, (35) und aus der Wolke erscholl eine Stimme, welche sprach: Dieser ist mein Sohn, der Geliebte, ihn höret. (36) Und indem die Stimme erscholl, befand sich Jesus alleine. Und sie schwiegen und verkündigten in selbigen Tagen Niemandem etwas von dem, was sie gesehen hatten.

(37) Es geschah aber am folgenden Tage, als sie vom Berge herabstiegen, kam ihm viel Volks entgegen, (38) und siehe, ein Mann aus dem Volke schrie und sprach: Lehrer, ich bitte dich, siehe auf meinen Sohn, denn er ist mein Einziger; (39) und siehe, der Geist ergreift ihn, und plötzlich schreit er und reißt ihn bis zum Schäumen, und schwer weicht er von ihm, und reibt ihn auf. (40) Und ich habe deine Jünger gebeten, daß sie ihn austreiben möchten, und sie vermochten

---

zeichnet mithin, daß jeder zur wahren Menschenwürde Erhobene, jeder wahre Sohn des Menschen sich eines solchen schämen wird, der sich Jesu und seiner Worte schämt. Darum lasset uns denen nicht gleichen, die im gemeinen Leben sich Jesu und seiner Worte schämen; sondern wir wollen sie nicht nur durch Worte, sondern auch durch Thaten christlicher Liebe vor aller Welt bekennen, bei uns müssen Vernunft und Gefühl, das Gott dem Menschen in's Herz gegeben hat, gleiches Recht und gleiche Wirksamkeit haben, als der Verstand. Die Macht der Finsterniß aber, Gewalt und List, sei uns ein Gräuel, nicht würdig des Menschen. Nur von dieser Würde und dem Ebenbilde Gottes Abgefallene kommen auf die Stufe des Thieres und des Teufels hinab, und diese bauen und vertrauen auf die rohe Gewalt ihrer Fäuste und sonstigen Werzeuges zur Vernichtung.

Zu V. 31. ἔξοδος (spr. exodos), Ausgang, Auszug, Ausmarsch, Ausbruch, Ausfall, Feldzug, 2) Ausgang, bes. des Lebens, Tod.

πληρόω (spr. plärooo), 1) vollmachen, füllen, sättigen, befriedigen; 2) eine Zahl vollmachen, vollzählig machen; 3) eine Pflicht erfüllen, eine Schuld abtragen, überhaupt erfüllen, vollbringen, vollenden.

Um den Sinn im Deutschen besser auszudrücken, habe ich diese Worte mit „Kampf durchführen" übersetzt, statt Feldzug vollenden. Dies Wort ἔξοδος (spr. exodos) mit Ausgang zu übersetzen, scheint mir nicht richtig; denn Jesus war gekommen zu kämpfen und zu siegen, aber nicht zu sterben und unterzugehen; und er ist nicht untergegangen, sondern lebet.

Zu V. 34. ἐπισκιάζω (spr. episkiazo), beschatten, überschatten, verdecken, verdunkeln, verbergen, beschönigen; daher man es auch übersetzen kann: entstand eine Wolke und verbarg sie.

Digitized by Google

es nicht. (41) Jesus aber antwortete und sprach: O ungläubiges und verkehrtes Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein und euch emporhalten*? Bringe deinen Sohn her.

(42) Indem er aber eben herbeikam, warf ihn der Dämon nieder und riß ihn. Jesus aber bedrohete den unreinen Geist und heilete den Knaben und gab ihn seinem Vater wieder. (43) Und es erstaunten alle über die große Macht Gottes. Aber während Alle über alle Thaten Jesu ihr Erstaunen ausdrückten, sprach Jesus zu seinen Jüngern: (44) Nehmet zu Ohren diese Worte: denn der Sohn des Menschen muß überliefert werden in die Hände der Menschen. (45) Sie aber verstanden diese Rede nicht und war ihnen verborgen, daß sie sie nicht einsahen, und sie fürchteten sich, ihn um diese Rede zu befragen.

(46) Es entstand aber Zweifel unter ihnen, welcher wohl der Größere unter ihnen wäre. (47) Da nun Jesus die Zweifel ihrer Herzen erkannte, nahm er ein Kind und stellete es neben sich, (48) und sprach zu ihnen: Wer irgend dieses Kind aufnimmt auf meinen Namen, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat; denn der Kleinere, der unter euch Allen zu Dienste stehet*, dieser wird groß sein.

(49) Johannes aber antwortete und sprach: Meister, wir sahen Jemand auf deinen Namen Dämonen austreiben, und wir wehreten es ihm, weil er nicht nachfolget mit uns. (50) Und Jesus sprach zu ihm: Wehret es ihm nicht, denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

(51) Es geschah aber, da die Tage seiner Erstarkung* voll wurden, und er sein Angesicht nach Jernsalem zu wandeln wandte, (52) und er sandte Boten vor sich her. Und da sie hingingen, kamen sie in ein Dorf der Samariter, um ihm Aufnahme zu bereiten, (53) und man nahm ihn nicht auf, weil sein Angesicht nach Jerusalem gerichtet war. (54) Da das seine Jünger, Jakobus und Johannes, erfuhren, sagten sie: Herr, willst du, daß wir Feuer vom Himmel heißen herabfallen und sie verzehren, wie auch Elias gethan? (55) Er aber wandte sich um, bedrohete sie und sprach zu ihnen: Wisset ihr nicht, weß Geistes Kinder ihr seid? (56) Denn der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, der Menschen Leben zu vernichten, sondern zu erhalten. Und sie gingen in ein anderes Dorf.

(57) Es geschah aber, als sie des Weges zogen, sprach Jemand zu ihm: Herr, ich will dir folgen, wohin du gehest. (58) Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und

---

Zu V. 41. ἀνέχω (spr. anecho), 1) aufhalten, anhalten, zurückhalten; 2) in die Höhe halten, emporhalten, emporstrecken, Med.: Etwas emporhalten, um es den Göttern zu weihen, sich aufrecht erhalten, nicht erliegen, wach erhalten, auf den Beinen bleiben, sich aufrecht erhalten gegen Etwas, d. i. aushalten, ertragen, erdulden, bestehen.

Zu V. 48. 1) ὑπάρχω (spr. hyparcho), anfangen, beginnen, entstehen, erwachsen; 2) da sein, vorhanden sein, zu Jemandes Dienst und Gebrauch bereit sein, Einem gegenwärtig oder günstig, gewogen sein, ihm wohlwollen und beistehen. Es ist hier dasselbe ausgesprochen als in Matth. 23, 11, daß in der Gemeinde der Angesehenste und Größte sein wird, der allen am meisten dienet und Liebesdienste erweiset.

Zu V. 51. ἀνάλημψις (spr. analepsis), 1) das Annehmen, Aufnehmen, z. B. einer Würde, eines Kindes ꝛc., das Auffassen, Erlernen, 2) das Wiederannehmen, Zurücknehmen, das Verbessern, das Genesene, die Stärkung.

Digitized by Google

die Vögel des Himmels ihre Wohnungen, aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlege. (59) Aber zu einem Anderen sprach er: Folge mir nach! Der aber sprach: Herr, erlaube mir zuerst hinzugehen, um meinen Vater zu begraben. (60) Jesus aber sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben, du aber gehe hin und verkündige das Reich Gottes. (61) Es sprach aber auch ein Anderer: Herr, ich will dir folgen, zuvor aber erlaube mir Abschied zu nehmen von denen in meinem Hause. (62) Jesus aber sprach zu ihm: Niemand, der seine Hand an den Pflug leget und zurückblicket, ist geschickt zum Reiche Gottes.

Kapitel 10.

(1) Aber nach diesen bestellte der Herr noch siebenzig andere und sandte sie zu je zwei vor sich her in alle Städte und Oerter, wohin er selbst kommen wollte. (2) Er sagte nun zu ihnen; Die Ernte ist zwar groß, aber der Arbeiter sind wenige, so bittet nun den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte aussende. (3) Gehet hin, siehe, ich sende euch wie Schafe unter die Wölfe. (4) Traget nicht Beutel, nicht Reisetasche noch Schuhe, und auf der Straße setzet euch mit Niemand in nähere Verbindung*; (5) aber wo ihr irgend in ein Haus eintretet, so sprechet zuerst: Friede sei diesem Hause! (6) Und wenn daselbst ein Sohn des Friedens ist, so wird sich euer Friede auf denselben niederlassen, wo aber nicht, auf euch zurückkehren. (7) In solchem Hause bleibet, und esset und trinket mit ihnen, denn der Arbeiter ist seines Lohnes werth. Gehet nicht von Haus zu Haus. (8) Und wenn ihr in eine Stadt gehet und sie euch aufnehmen, so esset das, was man euch vorsetzet, (9) und heilet die Kranken in derselben, und sprechet zu ihnen: das Reich Gottes hat sich zu euch genahet. (10) Wenn ihr aber in eine Stadt eingehet und sie euch nicht aufnehmen, so sprechet, indem ihr auf ihre Straßen hinausgehet: (11) Auch von dem Staube, der sich von eurer Stadt an unsere Füße angehangen hat, reinigen* wir unsere Füße und lassen ihn euch zurück, doch dieses wisset: daß das Reich Gottes euch nahe gewesen ist. (12) Ich sage euch aber, daß es den Sodomitern an jenem Tage erträglicher ergehen wird, als solcher Stadt. (13) Wehe dir, Chorazin, wehe dir, Bethsaida, denn wenn zu Tyrus und Sidon die Thaten geschehen wären, wie die bei euch geschehen sind, längst hätten sie in Sack und Asche sitzend Buße gethan. (14)

Zu V. 4. ἀσπάζομαι (spr. aspazomai), freundlich bewillkommnen, begrüßen, liebevoll empfangen, überhaupt Jemanden lieb haben, in gutem Vernehmen zu ihm stehen. Luther hat übersetzt: grüßet Niemand auf der Straße. Ein solcher Befehl wäre dem menschenfreundlichen Jesu doch unmöglich gewesen. Das Wort hat aber eine umfassendere Bedeutung als das deutsche Grüßen, und es ist klar, daß dieser Befehl eine Warnung war, daß seine ausgesendeten Boten sich nicht mit Fremden in vertrauliche Unterhaltungen einlassen sollten; es war eine weise Vorsichtsmaßregel, die er wegen der Verfolgungen, die seine Feinde im Sinne hatten, anordnete.

Zu V. 11. ἀπομάσσω (spr. apomasso), abwischen, abstreichen, gewöhnlich mit dem Begriff des Reinigens, auch von sittlicher Reinigung.

Digitized by Google

Doch es wird Tyrus und Sydon erträglicher ergehen im Gerichte, denn euch. (15) Und du, Kapernaum, welche bis zum Himmel erhoben wurde, bis zur Hölle wirst du hinabgeworfen werden. (16) Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet*, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.

(17) Da die Siebenzig mit Freuden zurückgekehrt waren, sprachen sie: Herr, auch die Dämonen sind uns unterthan in deinem Namen. (18) Er sprach aber auch zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel herabgestürzt. (19) Siehe, ich gebe euch Macht, Schlangen und Skorpionen zu zertreten, und über jede Kraft des Feindes, und Nichts wird euch beeinträchtigen. (20) Doch darüber freuet euch auch im Ganzen nicht, daß euch die Geister unterthan sind, sondern vielmehr darüber, daß eure Namen in den Himmeln eingeschrieben sind. (21) Zu dieser Stunde freuete sich Jesus im Geiste und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dies den Weisen und Klugen verborgen und es Einfältigen* offenbaret hast. Ja, o Vater, denn also war es dein Wille. (22) Und zu seinen Jüngern sich wendend, sprach er: Alles ist mir übergeben von meinem Vater und Niemand erkennet, wer der Sohn ist, als der Vater, und wer der Vater ist, als der Sohn, und welchem der Sohn es offenbaren wird. (23) Und zu seinen Jüngern sich besonders beiseite wendend sprach er: Selig sind die Augen, die da sehen, was ihr sehet; (24) denn ich sage euch, daß viele Propheten und Könige zu sehen verlangten, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehöret.

(25) Und siehe, ein Gesetzgelehrter stand auf, versuchte ihn und sprach: Lehrer, was muß ich thun, damit ich das ewige Leben ererbe? (26) Er aber sprach zu ihm: Was stehet im Gesetze geschrieben, was lieset du? (27) Er aber antwortete und sprach: Du sollst lieben den Herrn deinen Gott von deinem ganzen Herzen, von deiner ganzen Seele, von deiner ganzen Kraft und von deinem ganzen Denkvermögen, und deinen Nächsten wie dich selbst. (28) Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das und du wirst leben. (29) Er aber wollte sich selbst rechtfertigen

---

Zu V. 16. ἀθετέω (spr. atheteo), abstellen, abschaffen, gering achten, verachten, aufheben, besonders Verträge; daher bundbrüchig, treulos verfahren, nicht beistimmen, sich dagegen erklären.

Zu V. 18—20. Hierüber schreibt mir ein Freund: Der Sinn dieser Stelle kann wohl kein anderer sein, als daß mit dem Erscheinen Jesu der Satan (das Böse) seine Macht verloren, er von seiner Höhe (Himmel) herabgestürzt und sein Reich, seine Herrschaft zerstört worden sei. In dem Reiche Gottes könne das Böse nicht länger bestehen, sondern müsse untergehen, so wie man überhaupt nichts Schädliches mehr in der Natur finden würde, sondern Alles, was Gott geschaffen, als gut ansehen. Aber diese Erkenntniß sei nicht das Wichtigste, sondern daß sie für die Verbreitung des Reiches Gottes thätig seien, daß ihre Namen in den Himmeln angeschrieben seien; nicht die Kraft, physische Uebel zu entfernen und leiblicher Noth abzuhelfen, sondern die geistigen Uebel zu besiegen. — Wenn Jesus sagt: ich gebe euch Macht, Schlangen und Skorpionen zu zertreten, so ist dies eine Beziehung und ein Bild, wie 1. Mos. 3.

Zu V. 21. νήπιος (spr. näpios), 1) unmündig, ein im Kindesalter sich Befindender; 2) in Bezug auf den Verstand: kindlich, unerfahren, einfältig.

Digitized by Google

und sprach zu Jesu: Und wer ist mein Nächster? (30) Jesus versetzte und sprach: Ein Mensch ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber, welche ihn auszogen und verwundeten, gingen hinweg und ließen ihn halb todt liegen. (31) Zufällig zog auch ein Priester denselben Weg hinab, er sah ihn liegen und ging vorüber. (32) Desgleichen auch ein Levit, der an den Ort hinkam, sah ihn und ging vorüber. (33) Ein reisender Samariter aber kam in seine Nähe, und da er ihn sah, jammerte ihn seiner; (34) und er ging hinzu, verband seine Wunden, goß Oel und Wein darauf, hob ihn auf sein Thier, nahm ihn mit in ein Gasthaus und verpflegete ihn. (35) Und am nächsten Morgen, als er weiter reisete, zog er zwei Denare heraus, gab sie dem Wirth und sprach zu ihm: verpflege ihn, und was es mehr kostet, werde ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme. (36) Welcher nun von den Dreien scheint dir der Nächste gewesen zu sein von dem, der unter die Räuber gekommen war? (37) Er aber sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Jesus sprach nun zu ihm: So gehe auch du hin und thue desgleichen.

(38) Es geschah aber, als sie reiseten, kamen sie in ein Dorf, und ein Weib, mit Namen Martha, nahm ihn auf in ihr Haus. (39) Und sie hatte eine Schwester, mit Namen Maria, welche sich zu den Füßen Jesu setzte, und seiner Rede zuhörete, (40) Martha aber war eifrig um eine gute Aufwartung bemüht, trat hinzu und sprach: Herr, ist es dir nichts, daß meine Schwester mich im Stiche läßt und ich die Aufwartung allein zu besorgen habe? Sprich doch zu ihr, daß sie mir helfe. (41) Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha, du machest dir Sorge und Mühe um Vieles, eines aber ist noth. (42) Maria aber hat das gute Theil erwählet, welches nicht von ihr genommen werden wird.

Kapitel 11.

(1) Und es geschah, als er an einem Orte betete, da er aufgehöret hatte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger gelehret hat. (2) Er sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprechet: Unser Vater, der in den Himmeln, geheiliget werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden; (3) unser täglich Brot gieb uns Tag für Tag (4) und erlaß uns unsere Sünden, denn auch wir erlassen Allen, die gegen uns in Schuld sind; und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. (5) Und er sprach zu ihnen: Wer von euch hätte einen Freund, und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Freund, leihe mir drei Brote, (6) denn mein Freund ist auf der Reise bei mir angelangt, und ich habe Nichts ihm vorzulegen. (7) Und jener antwortete von innen nnd spräche: Mache mir keine Mühe, die Thüre ist schon verschlossen und meine Kinder sind mit mir zu Bette, ich kann nicht aufstehen, dir zu geben. (8) Ich sage euch, wenn er auch nicht aufstände, und ihm gäbe, weil er sein Freund ist, so würde er doch wegen seiner Zudringlichkeit aufstehen und ihm geben, was er bedarf. (9) Und so sage ich euch: Bittet, und euch wird gegeben werden; suchet, und ihr werdet

Digitized by Google

finden; klopfet an, und es wird euch aufgethan werden; (10) denn wer da bittet, der empfängt; wer da suchet, der findet, und wer anklopfet, dem wird aufgethan werden. (11) Welcher Vater unter euch würde seinem Sohne einen Stein geben, wenn er ihn um Brot bäte, oder eine Schlange, wenn er um einen Fisch bäte, (12) oder wenn er ihn um ein Ei bäte, würde er ihm doch nicht einen Skorpion geben? (13) Wenn nun ihr, die ihr Böses zu thun fähig seid, euern Kindern gute Gaben zu geben wisset, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

(14) Und er trieb einen Dämon aus und dieser war stumm. Es geschah aber, als der Dämon ausgefahren war, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. (15) Einige von ihnen aber sagten: Er treibet die Dämonen aus durch Beelzebul, den Obersten der Dämonen. (16) Andere aber, die ihn versuchen wollten, verlangten ein Zeichen vom Himmel von ihm. (17) Er aber, da er ihre Gedanken wußte, sprach zu ihnen: Ein jedes Reich, das wider sich selbst entzweiet ist, wird verwüstet, und ein Haus überfällt das andere. (18) Und wenn nun der Satan wider sich selbst entzweiet ist, wie kann sein Reich bestehen? Denn ihr saget mir nach, daß ich die Dämonen durch Beelzebul austreibe. (19) Wenn ich aber durch Beelzebul die Dämonen austreibe, durch wen treiben sie eure Söhne aus? darum werden sie eure Richter sein. (20) Wenn ich aber die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. (21) Wenn ein Gewaltiger bewaffnet seinen Hof bewahret, so ist seine Habe in Sicherheit. (22) Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und ihn besiegt, so nimmt er ihm seine Waffenrüstung, auf welche er sich verließ, und vertheilet seine Beute. (23) Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. (24) Wenn der unreine Geist vom Menschen ausgefahren ist, so durchwandert er dürre Orte und suchet einen Ruheort, und wenn er ihn nicht findet, spricht er: ich will wieder umkehren in mein Haus, von wo ich ausgegangen bin. (25) Und wenn er kommt, findet er es gefeget und geschmücket, (26) dann gehet er hin und nimmt sieben andere Geister zu sich, schlimmer als er selbst, und nachdem sie eingezogen, wohnen sie daselbst, und es wird mit einem solchen Menschen zuletzt schlimmer als zuerst.

(27) Es geschah aber, indem er dieses redete, erhob ein Weib aus dem Volke ihre Stimme und sprach zu ihm: Selig der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die dich gesäuget haben. (28) Er aber sprach: Ja freilich! selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

(29) Als aber das Volk herzuströmte, fing er an zu sagen: Dieses Geschlecht ist böse: es verlangt ein Zeichen, und es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, als das Zeichen des Propheten Jonas. (30) Denn so wie Jonas den Niniviten ein Zeichen wurde, also wird es auch der Sohn des Menschen diesem Geschlechte sein. (31) Die Königin des Südens wird aufstehen im Gerichte wider die Menschen dieses Geschlechtes und sie verdammen, denn sie kam von den Enden der Erde, die Weisheit Salomo's zu hören, und siehe, hier ist mehr als Salomo. (32) Die Männer von Ninive werden im Gerichte auftreten wider dieses Geschlecht, und es verdammen, denn sie thaten Buße auf

Digitized by Google

die Predigt Jonas, und siehe, hier ist mehr als Jonas. (33) Niemand aber zündet eine Leuchte an und setzet sie in's Verborgene, noch unter ein Scheffelmaß, sondern auf den Leuchter, damit die Eintretenden bei dem Lichte sehen. (34) Die Leuchte des Leibes ist das Auge. Wenn nun dein Auge richtig* ist, so ist dein ganzer Leib erleuchtet, wenn es aber verdorben* ist, so ist auch dein Leib finster. (35) Siehe nun zu, daß das Licht in dir nicht Finsterniß ist. (36) Wenn nun dein ganzer Leib erleuchtet ist und keinen finstern Theil mehr hat, so wird er ganz erleuchtet sein, wie wenn die Leuchte mit ihren Strahlen dich erleuchtete.

(37) Während er aber redete, bat ihn einer der Pharisäer, daß er bei ihm speisete, und da er eingetreten war, legte er sich zu Tische. (38) Als nun der Pharisäer sah, daß er sich vor dem Mahle* nicht erst wusch, verwunderte er sich. (39) Der Herr aber sprach zu ihm: Ihr Pharisäer pfleget nur das Aeußere des Bechers und der Schüssel rein zu halten, euer Inneres aber ist voll Raub und Bosheit (Schurkerei). (40) Ihr Thoren, hat nicht der, welcher das Aeußere gemacht hat, auch das Innere geschaffen? (41) Der ganze Inhalt: gebet Mitgefühl*, und siehe, Alles ist euch rein. (42) Aber wehe euch, ihr Pharisäer, daß ihr die Minze und Raute und jedes Kraut verzehntet, aber das Gericht und die Liebe Gottes beiseite lasset; dieses solltet ihr thun und jenes nicht lassen. (43) Wehe euch, ihr Pharisäer, daß ihr den Vorsitz in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Straßen liebet. (44) Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr seid wie unsichtbare Gräber, und die darauf wandelnden Menschen sehen es nicht. (45) Aber einer von den Gesetzgelehrten ergriff das Wort und sprach zu ihm: Lehrer, indem du dieses sprichst, trifft deine übermüthige Mißhandlung auch uns. (46) Er aber sprach: Auch euch Gesetzgelehrten, wehe! daß ihr den Menschen unerträgliche Bürden aufladet, und ihr diese Ladungen nicht mit einem Finger anrühret. (47) Wehe euch, daß ihr die Grabmäler der Propheten bauet, aber eure Väter haben sie getödtet. (48) Daher bezeuget ihr, daß ihr den Werken eurer Väter beistimmet, denn sie haben sie zwar getödtet, ihr aber ihre Grabmäler gebaut. (49) Darum sprach auch die Weisheit Gottes: ich werde Propheten und Boten (Engel) zu ihnen senden und sie werden deren tödten und sie verfolgen. (50) Damit das Blut aller Propheten, das vergossen worden ist wegen Unterwerfung der Welt, von diesem Geschlecht gefordert werde, (51) von dem Blute Abel's an bis zu dem Blute des Zacharias, welcher umkam zwischen dem Altare

---

Zu V. 34. ἁπλοῦς (spr. haplus), einfach, schmucklos, schlicht, wahr, wahrhaft, offenbar, vom Menschen: ohne Falsch, offenherzig, gerade.

πονηρός (spr. ponäros), eigentlich Arbeit, Mühe, Drangsal habend oder machend, daher 1) im physischen Sinne: schlimm, lästig, Noth machend, Noth leidend, unglücklich, in schlimmem Zustande, in schlimmem Zustande, in schlimmer Lage, mühselig; 2) von Sachen: in schlimmen Umständen, in schlechtem Zustande, unbrauchbar, untauglich, schadhaft, verdorben.

Zu V. 38. ἄριστον (spr. ariston), Frühstück, Morgenimbiß, in früheren Zeiten bei Sonnenaufgang, in späteren gegen Mittag eingenommen.

Zu V. 41. ἐλεημοσύνη (spr. eleämosynä), Mitleid, Erbarmen, Mitgefühl, besonders gegen Arme, Wohlthat, Almosen.

Digitized by Google

und dem Tempel. Ja, ich sage euch, es wird gefordert werden von diesem Geschlechte. (52) Wehe euch, ihr Gesetzgelehrten, daß ihr den Schlüssel der Erkenntniß weggebracht habt; ihr selber seid nicht eingedrungen, und die, so hineindringen wollten, habt ihr verhindert. (53) Da er aber solches zu ihnen sagte, fingen die Schriftgelehrten und Pharisäer an, heftig gegen ihn erbittert zu werdeu und über Mehreres Fragen vorzulegen, (54) indem sie ihm hinterlistig auflauerten und Etwas aus seinem Munde zu erhaschen suchten, damit sie ihn anklagen könnten.

Kapitel 12.

(1) Als sich indessen Tausende des Volks versammelt hatten, so daß sie einander traten, fing er zuerst an zu seinen Jüngern zu sprechen: Hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer, welches die Heuchelei ist. (2) Nichts ist verhüllet, was nicht enthüllet werden wird, und Nichts verborgen, was nicht bekannt werden wird. (3) Derohalben, was ihr im Finstern gesprochen habt, es wird bei Lichte gehöret werden, und was ihr in den Zimmern in das Ohr geredet habt, wird verkündigt werden von den Dächern. (4) Ich sage euch aber, meine Freunde: fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten und nach diesem nichts mehr thun können; (5) ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollet. Fürchtet den, welcher nach dem Tödten Macht hat, in die Hölle zu werfen, ja ich sage euch, diesen fürchtet. (6) Werden nicht fünf Sperlinge für zwei Heller verkauft? und nicht einer von ihnen ist vergessen bei Gott. (7) Aber auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählet; so fürchtet euch nun nicht, ihr seid besser als viele Sperlinge. (8) Ich sage euch aber: Jeder, der mich bekannt hat und bekennet vor den Menschen, den wird auch der Sohn des Menschen bekennen vor den Engeln Gottes, (9) wer mich aber verleugnet hat vor den Menschen, wird verleugnet werden vor den Engeln (Boten) Gottes. (10) Und Jeder, welcher ein Wort spricht wider den Sohn des Menschen, es wird ihm vergeben werden, aber dem, der den heiligen Geist lästert, wird es nicht vergeben werden. (11) Wenn sie euch vor die Synagogen und Obrigkeiten und Gewalthaber führen, so sorget nicht, wie oder was ihr zu euer Vertheidigung sprechen sollet, (12) denn der heilige Geist wird euch zu dieser Stunde lehren, was ihr sprechen müsset.

(13) Es sprach aber Jemand aus dem Volke zu ihm: Lehrer, sage doch meinem Bruder, daß er die Erbschaft mit mir theile. (14) Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbvertheiler über euch bestellt? (15) Aber er sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor der Habsucht, denn wenn auch Jemand Ueberfluß hat, ist sein Leben doch nicht unter seiner Habe. (16) Und er sagte ihnen ein Gleichniß und sprach: Das Land eines reichen Mannes hatte viel getragen, (17) und er überlegte bei sich selbst und sprach: was soll ich thun? denn ich habe nicht Raum, meine Früchte unterzubringen; (18) und er sprach: das will ich thun, ich will meine Scheuern einreißen und größere bauen, und dahinein alle meine Erzeugnisse und Güter sammeln, 19) und werde zu meiner Seele sagen: liebe Seele, du hast Güter für viele Jahre, begieb dich zur Ruhe, iß, trinke

Digitized by Google

und sei fröhlich. (20) Gott aber sprach zu ihm: du Thor, in dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und wessen wird es sein, was du aufgespeichert hast? (21) Also ist, der für sich selbst Schätze sammelt und nicht reich ist in Gott.

(22) Zu seinen Jüngern aber sprach er: Darum sage ich euch: seid unbesorgt um euer Leben, was ihr essen sollet, noch um euern Leib, womit ihr euch kleiden sollet. Das Leben ist mehr als die Speise, und der Leib mehr als Kleidung. (24) Betrachtet die Raben, wie sie nicht säen noch ernten, welche weder Vorrathskammern noch Scheuern haben, und Gott nähret sie doch. Um wie viel seid ihr mehr werth als die Vögel? (25) Wer aber von euch vermag es, mit seinen Sorgen seiner Lebenslänge nur eine Spanne zuzusetzen? (26) Wenn ihr nun nicht das Geringste vermöget, was sorget ihr wegen des Uebrigen. (27) Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, noch spinnen sie; ich sage euch aber: nicht einmal Salomo in all seiner Herrlichkeit war angethan wie eine von diesen.

(28) Wenn aber Gott das Gras auf dem Felde, das heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wie viel mehr wird er es euch thun, ihr Kleingläubigen. (29) Ihr aber sorget nicht, was ihr essen oder trinken sollet, und überhebet euch nicht. (30) Denn nach diesem Allen trachten die Heiden der Welt: euer Vater aber weiß, daß ihr dieses bedürfet. (31) Im Ganzen trachtet nach dem Reiche Gottes, und Alles wird euch hinzugegeben werden. (32) Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, denn es ist eueres Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben; (33) vertauschet* eure Habe* und gebet Mitgefühl*, machet euch Beutel, die nicht veralten, einen Schatz in den Himmeln, der nicht abnimmt, wo der Dieb sich nicht nahet, noch die Motte verderbet. (34) Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. (35) Eure Lenden seien umgürtet und eure Leuchter angezündet,

---

Zu V. 33. πωλέω (spr. poleo), Waare gegen Waare umsetzen, vertauschen, daher auch verkaufen.

τὰ ὑπάρχοντα (spr. ta hyparchonta), Habe, Besitz, Vermögen, Güter, Vorräthe, überhaupt alles einem zu Gebote Stehende, daher auch die natürlichen Anlagen und Kräfte des Menschen.

ἐλεημοσύνη (spr. eleämosynä), Mitleid, Erbarmen, besonders gegen Arme, daher Almosen, Wohlthat. Man hat dies früher übersetzt: verkaufet eure Habe und gebet Almosen, und dies hat die Menschen dahin gebracht, daß man es für Gott wohlgefällig ausgab, Nichts zu haben. Wenn es aber nun einmal allen Menschen einfiele, einem solchen Befehle Folge zu leisten, wenn jeder sich aller Habe entäußern und sie als Almosen weggeben wollte, so würde zuletzt doch Niemand da sein, der als Käufer auftreten könnte. Ein solcher Befehl wäre demnach nicht ausführbar, und ein Lehrer, der solche Dinge anordnete, könnte doch keinen Anspruch darauf machen, ein Licht der Welt zu sein. Wohin solche Mißdeutungen führen, sehen wir an verschiedenen Bettlerorden. Jesus sprach hier im Angesichte einer großen Volksmenge, unter welcher gewiß viele seiner Feinde waren, die ihm nachstelleten, daher in solchen Worten, daß nur die in seine geistige Sprache Eingeweihten es verstanden, und das Wort in Erfüllung gehe: ihr werdet hören und nicht verstehen, sehen und nicht erkennen, denn eure Herzen sind verstockt. Jesus hatte das Geistige im Auge, er sagte: wir sollten alle unsere geistigen Kräfte umtauschen, mit denen wir nur für die eigene Existenz sorgen, und dagegen Mitleid, Mitgefühl, Erbarmen annehmen. Sie sollten ihre bisherige Denkweise aufgeben und eine neue annehmen, denn nur solche geistige Dinge können in Beuteln aufbewahrt werden, die nicht veralten, und nur solche Dinge sind es, nach denen die Diebe nicht ausgehen und sie zu stehlen trachten.

Digitized by Google

(36) und ihr seid Menschen gleich, die ihren Herrn erwarten, wenn er von der Hochzeit zurückkehren wird, auf daß, wenn er kommt und anklopft, sie ihm alsbald aufthun. (37) Selig sind solche Knechte, welche der Herr bei seiner Ankunft wachend finden wird. Wahrlich, ich sage euch, daß er sich gürten und sie niederlegen lassen, und hinzutretend ihnen dienen wird. (38) Und wenn er in der zweiten Nachtwache kommt, und in der dritten Nachtwache kommt und findet sie so: selig sind solche Knechte. (39) Das eine aber bedenket, daß wenn der Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb kommt, er wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen würde. (40) Also auch ihr nun, machet euch bereit, denn der Sohn des Menschen kommt (erscheinet, macht sich offenbar) zu der Stunde, wo ihr es nicht meinet. (41) Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagst du dies Gleichniß für uns oder für Alle? (42) Der Herr aber sprach: Wer ist sonach der treue und verständige Haushalter, welchen sein Herr über sein Gesinde setzet, um ihm zu rechter Zeit den Speisebedarf zu reichen? (43) Selig ist dieser Diener, welchen sein Herr bei seiner Ankunft so thuend finden wird; (44) wahrlich, ich sage euch, daß er ihn über alle seine Habe setzen wird. (45) Wenn aber dieser Diener in seinem Herzen spräche: mein Herr kommt noch lange nicht, und anfinge Knechte und Mägde zu schlagen, und zu essen, zu trinken, und der Völlerei zu leben, (46) so wird der Herr dieses Knechtes kommen, an einem Tage, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht weiß, und er wird ihn ausscheiden* und ihm sein Loos bei den Treulosen geben. (47) Derjenige Knecht, der den Willen seines Herrn weiß, und sich nicht bereit gehalten, noch seinen Willen gethan hat, wird viel Strafe leiden* müssen. (48) Wer ihn aber nicht so wußte, aber gethan hat, was strafbar ist, wird wenig Strafe bekommen. Jeder, dem viel gegeben ist, von dem wird viel verlangt werden, und wem man viel anvertraute, von dem wird man um so mehr fordern. (49) Ich bin gekommen, ein Feuer auf Erden anzuzünden, und wie wünsche ich, daß es schon brennete! (50) Und eine Taufe habe ich zu überstehen, und wie bin ich davon ergriffen, bis sie vollbracht ist. (51) Meinet ihr, daß ich hergekommen bin, auf der Erde Frieden zu geben? Nein, sage ich euch, sondern Trennung. (52) Denn es werden von nun an Fünfe in einem Hause entzweiet sein, drei von zweien und zwei von dreien. (53) Es wird entzweiet sein der Vater von dem Sohne, und der Sohn von dem Vater, die Mutter von der Tochter, und die Tochter von der Mutter; die Schwiegermutter von ihrer Schwiegertochter, und die Schwiegertochter von ihrer Schwiegermutter.

(54) Er sprach aber auch zum Volke: Wenn ihr die Wolken vom Abend heraufkommen sehet, so sprechet ihr gleich: es wird regnen; und es ge-

---

Zu V. 46. διχοτομέω (spr. dichotomeo), in zwei Theile zerschneiden, zertheilen, trennen. Dies Wort habe ich mit Ausscheiden übersetzt, denn der Herr wird ihn doch nicht durchspalten, sondern von sich und den anderen treuen Dienern trennen.

Zu V. 47. δέρω (spr. dero), 1) abhäuten, schinden; 2) das Fell durchgerben, durchprügeln, übertr. herunterreißen, ausschelten. Ist hier mit: Strafe leiden übersetzt. Der Christ ist daher viel strafbarer als der Jude und der Heide, wenn er die göttlichen Gesetze mißachtet.

Digitized by Google

schieht also. (55) Und wenn Südwind kommt, so sprechet ihr: es wird Hitze werden; und es geschieht also. (56) Ihr Heuchler, das Aussehen der Erde und des Himmels wisset ihr zu beurtheilen, diese Zeit aber, wie beurtheilet ihr sie nicht? (57) Warum aber auch unterscheidet ihr nicht von selber, was recht ist? (58) Denn wenn du mit deinem Widersacher zur Obrigkeit hingehest, so gieb dir auf dem Wege Mühe, von ihm loszukommen, damit er dich nicht vor den Richter ziehe, und der Richter dich dem Diener überliefere, und dieser dich in's Gefängniß werfe; (59) ich sage dir, du wirst nicht von dannen herauskommen, bis daß du auch den letzten Heller bezahlt hast.

Kapitel 13.

(1) Es waren aber zu dieser Zeit Etliche, die berichteten ihm über die Galiläer, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte. (2) Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß diese Galiläer sündhafter gewesen sind, als alle Galiläer, weil sie dieses erlitten? (3) Nein, sage ich euch, aber wenn ihr nicht nachdenket*, werdet ihr Alle gleicherweise umkommen. (4) Oder jene Achtzehn, auf welche der Thurm zu Siloam fiel und sie tödtete, meinet ihr, daß diese schuldiger waren als alle Einwohner von Jerusalem? (5) Nein, sage ich euch, aber wenn ihr nicht nachdenket*, werdet ihr Alle ähnlich umkommen. (6) Er sagte ihnen aber dieses Gleichniß: Es hatte Jemand einen Feigenbaum, der in seinem Weinberge gepflanzet war, und er kam, suchte Frucht darauf und fand keine. (7) Da sprach er zum Winzer: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht auf diesem Feigenbaume und finde keine, haue ihn ab, warum soll seinetwegen auch das Land unbenutzt sein? (8) Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, laß ihn nur noch dies Jahr, bis ich ihn umgraben und gedünget habe, (9) ob er dann Frucht bringe, wenn aber nicht, dann magst du ihn umhauen lassen.

(10) Er lehrete aber in einer der Synagogen am Sabbathtage, (11) und

---

Zu V. 3 und 5. *μετανοέω* (spr. metanoëo), hinterdrein einsehen, erkennen, erfahren, hiernach seine Meinung oder Entschluß ändern, zusammengesetzt aus *μετά* (spr. meta), zwischen, mit, unten, nach, und *νοέω* (spr. noëo), sehen, wahrnehmen, gewahren, bemerken, begreifen, einsehen, erkennen, denken, beherzigen, beachten, erwägen; vom Zukünftigen: voraussehen, erdenken, ersinnen, beschließen.

Jesus hat hier offenbar den nachherigen Untergang Jerusalems und des jüdischen Volkes im Auge und will ihnen sagen, daß sie untergehen müßten, wenn sie nicht eine andere Sinnes- und Denkweise annehmen wollten. Jedes Volk, das ungerecht und lasterhaft wird, muß untergehen. und das jüdische war es geworden, daher war sein Untergang sicher. Das Wort *μετανοέω* ist sonst mit Buße thun übersetzt worden, und wenn Buße thun bedeutet: seiner Meinung, seinem Sinn nach erlangter besserer Ueberzeugung nachforschen, prüfen und zu ändern suchen, dann ist es ganz richtig. Offenbar hatten die Menschen, welche der Thurm zu Siloam erschlug, ohne Nachdenken gearbeitet, und darum kamen sie in Gefahr, wie jeder, der gedankenlos arbeitet. Die Jünger Jesu waren von ihm gewarnt, darum entflohen sie aus der Stadt, die Pharisäer und Schriftgelehrten aber wurden mit derselben vernichtet. Das wahre Christenthum ist vernünftiges Denken, es ist göttliche Weisheit.

Digitized by Google

siehe, da war ein Weib, die einen Geist der Krankheiten hatte schon achtzehn Jahre, und war zusammengekrümmt und konnte sich durchaus nicht aufrichten. (12) Da sie Jesus sah, rief er sie herbei, und sprach zu ihr: Weib, sei gelöst von deiner Krankheit. (13) Und er legte ihr die Hände auf, und sogleich richtete sie sich empor und pries Gott. (14) Der Synagogen-Vorsteher aber hob an, entrüstet, daß Jesus am Sabbathe heilete, und sagte zum Volke: es sind sechs Tage, an welchen man arbeiten soll, an diesen kommt und lasset euch heilen, aber nicht am Sabbathtage. (15) Der Herr antwortete ihm nun und sprach: Du Heuchler! löset nicht ein Jeder von euch am Sabbathtage seinen Ochsen oder Esel von der Krippe und führet ihn zur Tränke? (16) Diese aber, die eine Tochter Abraham's ist, welche der Satan gebunden, siehe, achtzehn Jahre, sollte sie nicht gelöset werden von diesen Banden am Sabbathtage? (17) Und als er dieses sagte, wurden alle seine Widersacher beschämet, und alles Volk freuete sich über die herrlichen Thaten, die durch ihn geschahen.

(18) Und er sprach: Wem ist das Reich Gottes gleich, und womit soll ich es vergleichen? (19) Es ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mensch nahm und in seinen Garten legte, und es wuchs und wurde zu einem großen Baume, und die Vögel des Himmels wohneten unter seinen Zweigen. (20) Und wiederum sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen? (21) Es ist gleich dem Sauerteige, welchen ein Weib nahm und unter drei Maß Mehl einknetete, bis es ganz durchsäuert war.

(22) Und er durchzog lehrend die Städte und Dörfer auf seiner Reise nach Jerusalem. (23) Und Jemand sprach zu ihm: Herr, ob Einige sein mögen, die gerettet werden? (24) Er aber sprach zu ihnen: Ringet darnach, einzugehen durch die enge Pforte*, denn viele, sage ich euch, werden einzugehen suchen, und es nicht vermögen. (25) Von dem an, wenn der Hausherr aufgestanden ist und die Thüre verschlossen hat, werdet ihr anfangen, draußen zu stehen und an der Thüre zu klopfen, und sprechen: Herr, Herr, thue uns auf! und er wird ihnen antworten und sagen: ich kenne euch nicht, wo ihr her seid. (26) Alsdann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben vor deinen Augen gegessen und getrunken und in unseren Straßen hast du gelehret. (27) Und er wird sagen: Ich sage euch, ich kenne euch nicht, wo ihr her seid, weichet von mir alle, ihr Arbeiter der Ungerechtigkeit. (28) Daselbst wird Heulen und Zähneknirschen sein, wenn ihr sehen werdet Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten in dem Reiche Gottes, euch aber hinausgeworfen. (29) Und sie werden dasein vom Morgen und Abend, vom Mittag und Mitternacht, und zur Ruhe gelangen* im Reiche

---

Zu V. 24. Die enge Pforte ist gleichbedeutend mit dem Nadelöhre Matth. 19, 24, Mark. 10, 25 und Luk. 18, 25. Das mit Waaren bepackte Kameel kann durch die kleine Pforte nicht hindurch, es muß davon zuvor befreiet werden, und so muß der Mensch von aller Anhänglichkeit an Ungöttliches befreit werden, ehe er unter die Herrschaft Gottes eingehen kann.

Zu V. 29. ἀναπίνω (spr. anaklino), anlehnen, zurücklehnen, besonders im Passivum (wie es hier steht ἀνακλιθήσονται, spr. anaklithäsontai) sich anlehnen, zurücksinken, zurücklehnen, etwas Angelehntes zurücknehmen, etwas Zugesetztes oder Zugesperrtes öffnen. Da es nun im Deutschen nicht verständlich sein würde zu übersetzen: sie werden sich anlehnen oder zurücksinken, habe ich es mit zur Ruhe gelangen übersetzt.

Digitized by Google

Gottes. (30) Und siehe: es giebt Letzte, welche Erste sein werden, und Erste, welche Letzte sein werden.

(31) An dem Tage kamen einige Pharisäer und sprachen zu ihm: Gehe hinaus und ziehe fort, denn Herodes will dich tödten. (32) Und er sprach zu ihnen: Wenn ihr hingehet, so sprechet zu diesem Fuchse: siehe, ich treibe Dämonen aus, und werde heute und morgen Heilungen vollbringen und am dritten Tage endigen. (33) Doch muß ich heute und morgen und den kommenden Tag ziehen, denn es ziemet sich nicht einem Propheten, umzukommen außerhalb von Jerusalem. (34) Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. (35) Siehe! euer Haus wird euch wüste gelassen werden. Ich sage euch aber, daß ihr mich nicht erkennet*, bis es da ist, daß ihr sprechet: gelobet sei, der da kommet im Namen des Herrn.

Kapitel 14.

(1) Und es geschah, als er in das Haus eines der Oberen der Pharisäer gekommen war am Sabbathe, das Brot zu essen, und sie faßten ihn scharf in's Auge. (2) Und siehe, ein wassersüchtiger Mann war gegenwärtig. (3) Und Jesus antwortete, sprach zu den Gesetzgelehrten und Pharisäern und sagte: Ist es erlaubt, am Sabbathe zu heilen? (4) Sie aber schwiegen. Da ergriff er ihn, heilete ihn und entließ ihn. (5) Und er hob an und sprach zu ihnen: Wer von euch, dessen Ochs oder Esel in eine Grube fiele, würde ihn nicht sogleich herausziehen am Sabbathtage? (6) Und sie vermochten nicht, ihm darauf zu antworten.

(7) Den Geladenen aber sagte er ein Gleichniß, da er bemerkte, wie sie die ersten Plätze erwähleten, indem er zu ihnen sprach: (8) Wenn du von Jemand zur Hochzeit geladen wirst, so lege dich nicht auf den ersten Platz, damit nicht, wenn ein in höherem Ansehen Stehender als du geladen wäre, (9) und der, welcher dich und ihn geladen hat, komme und zu dir spreche: gieb diesem den Platz, und du alsdann mit Beschämung den letzten Platz einnehmen müßtest; (10) sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin und lege dich auf den letzten Platz, damit, wenn der, welcher dich geladen hat, kommt, zu dir spreche: Freund, rücke hinauf; dann wirst du Ehre haben vor deinen Tischgenossen. (11) Denn wer sich selbst erhöhet, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöhet werden. (12) Er sagte aber auch zu dem, welcher ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittags- oder ein Abendmahl giebst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Verwandten, noch reiche Nachbarn, damit nicht auch sie dich einladen sollen und dir Wiedervergeltung werde, (13) sondern wenn du eine Bewirthung machest, so lade Arme, Krüppel, Lahme, Blinde, (14) und du wirst selig sein, weil sie nicht haben, es dir zu vergelten: denn es wird dir wiedervergolten werden in

---

Zu V. 35. εἴδω (spr. eido), sehen, erblicken, wahrnehmen, wissen, verstehen, kennen, erkennen, einsehen. Sie sollten ihn als Messias erkennen, als den Erlöser.

Digitized by Google

der Auferstehung der Gerechten. (15) Da das einer der Tischgenossen hörete, sprach er zu ihm: Selig, wer das Brot essen wird im Reiche Gottes. (16) Er aber sprach zu ihm: Ein gewisser Mensch machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein. (17) Und er sandte seinen Diener aus zur Stunde des Mahles, um den Geladenen zu sagen: kommet, denn es ist schon Alles bereit. (18) Und sie fingen Alle, vom Ersten an, sich zu entschuldigen. Und der Erste sprach zu ihm: ich habe einen Acker gekauft und bin genöthigt hinauszugehen, ihn zu besehen; ich bitte dich, halte mich für entschuldigt. (19) Und ein Anderer sprach: ich habe fünf Züge Ochsen gekauft und gehe hin sie abzuschätzen; ich bitte dich, halte mich für entschuldigt. (20) Und ein Anderer sprach: ich habe ein Weib gefreiet, darum kann ich nicht kommen. (21) Und der Diener kam und berichtete seinem Herrn dieses. Da ward der Hausherr zornig und sprach zu seinem Diener: gehe sogleich hinaus auf die Plätze und Straßen der Stadt, und führe die Armen, Krüppel, Lahme und Blinde hier herein. (22) Und der Diener sprach: Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast, und es ist noch Raum da. (23) Und der Herr sprach zum Diener: gehe hinaus auf die Wege und Umzäunungen und nöthige sie hereinzukommen, damit mein Haus voll werde; (24) denn ich sage euch, daß keiner von jenen Männern, die geladen waren, mein Abendmahl schmecken wird.

(25) Es zog aber viel Volks mit ihm, und da er sich umgewendet, sprach er zu ihnen: (26) Wenn Jemand zu mir kommt, und nicht seinen Vater, und Mutter, und Weib, und Kinder, und Brüder und Schwestern, ja auch sogar sein Leben hintenansetzt*, kann nicht mein Jünger sein. (27) Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolget, kann nicht mein Jünger sein; (28) denn wer von euch, der eine Burg bauen will, wird sich nicht zuvor hinsetzen und den Kostenaufwand berechnen, ob er genug habe zur Ausführung, (29) damit nicht, wenn er den Grund gelegt, und dann nicht zu vollenden vermag, Alle, die es sehen, anfangen ihn zu verspotten (30) und sagen: dieser Mensch fing an zu bauen und vermochte nicht zu vollenden. (31) Oder welcher König, der gegen einen andern König zu Felde ziehet, setzet sich nicht zuvor hin, und rathschlaget, ob er im Stande sei, mit Zehntausend entgegenzugehen dem, der ihm mit Zwanzigtausend entgegenkommt? (32) wenn aber nicht, so schickt er, da er noch ferne ist, eine Gesandtschaft ab, und bittet um Frieden. (33) Also nun kann auch Keiner von euch, welcher nicht Alles, worüber er zu verfügen vermag, zurücksetzet, mein Jünger sein. (34) Es ist eine gute Sache das Salz, wenn aber das Salz fade* wird, womit soll es

---

Zu V. 26. *μισέω* (spr. miseo), 1) hassen, verschmähen, verachten, gering achten; 2) abscheuliche Unzucht treiben. Dies Wort habe ich mit Hintansetzen übersetzt, weil dies den Sinn im Deutschen deutlicher ausdrückt, als wenn man es mit Hassen übersetzen wollte. Derjenige, welcher selbst die Feinde zu lieben befehlen konnte, kann doch nicht befehlen können, die eigenen Blutsverwandten zu hassen, sondern er spricht hier nur aus, daß Demjenigen, der sein Jünger sein will, das Gottesreich und der Kampf für dasselbe das Höchste sein müsse, wie es auch ihm das Höchste war, und daß er alles Andere dafür aufopfern müsse, was auch der nächste Vers deutlich sagt.

Zu V. 34. *μωραίνω* (spr. moraino), 1) dumm, einfältig, abgeschmackt, thöricht sein, reden oder handeln; 2) übertr. unschmackhaft oder fade machen oder sein.

Digitized by Google

gewürzt werden*? (35) Es ist weder für das Land, noch für den Dünger tauglich; man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Kapitel 15.

(1) Es waren aber, die sich ihm genahet hatten, ihn zu hören, alle Zöllner und Sünder; (2) und die Pharisäer und Schriftgehrten murreten und sagten, dieser nimmt Sünder an und isset mit ihnen. (3) Er aber redete zu ihnen dieses Gleichniß und sprach: (4) Wer von euch, der hundert Schafe hat und eines davon verlieret, läßt nicht die neunundneunzig in der Wüste und gehet hin nach dem verlornen, bis er es gefunden. (5) Und wenn er es gefunden hat, so leget er es auf seine Achseln mit Freuden, (6) und wenn er nach Hause kommt, rufet er Freunde und Nachbarn zusammen und spricht zu ihnen: freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf wiedergefunden, das verloren war. (7) Ich sage euch: daß im Himmel ebenso Freude sein wird über einen Sünder, der Buße thut*, mehr als über neunundneunzig Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen. (8) Oder welches Weib, die zehn Drachmen hat, wenn sie eine Drachme verliert, zündet nicht eine Leuchte an, und kehret das Haus, und suchet sorgfältig, bis sie dieselbe gefunden hat? (9) Und wenn sie dieselbe gefunden hat, rufet sie Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und spricht: freuet euch mit mir, denn ich habe die Drachme wiedergefunden, die ich verloren hatte. (10) Also sage ich euch, entstehet Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

(11) Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne; (12) und der Jüngere von ihnen sprach zum Vater: Vater, gieb mir den mir zufallenden Theil des Vermögens; und er vertheilete ihnen die Habe. (13) Und nach wenig Tagen nahm der jüngere Sohn alles zusammen und zog weit hinweg in ein fremdes Land, und daselbst verschwendete er sein Vermögen, indem er ausschweifend* lebte. (14) Nachdem er aber Alles verschwendet hatte, entstand eine große Hungersnoth in diesem Lande, und er fing an Mangel zu leiden. (15) Da ging

---

Unter dem Worte Salz sind diejenigen geistigen Dinge zu verstehen, die dem irdischen Salze entsprechend wirken. Das Salz widersteht der Fäulniß, erhält die Speisen gesund und schmackhaft, und so ist auch das geistige Salz gegen Verdummung, Thorheit und Schlechtigkeit.

ἀρτύω (spr. artyo), zusammenfügen, anrichten, zubereiten, fertigen, anordnen, verwalten, lenken, regieren, besonders von Allem, was mit List und Schlauheit angelegt und vorbereitet werden mußte, daher zurüsten, bereiten, dann auch die Speisen schmackhaft zurichten, würzen, einmachen.

Zu V. 7. μετανοέω (spr. metanoëo), seinen Sinn nach erlangter besserer Ueberzeugung ändern oder Buße thun. Jesus spricht hier ganz bestimmt von Sündern und von Gerechten, die der Buße nicht bedürfen, und die keine Buße, keine Aenderung ihrer Denkweise mehr nöthig haben, mithin auch zu den Sündern nicht mehr gerechnet werden können; er sagt nicht, wir sind allzumal Sünder ꝛc.

Zu V. 9. δραχμη (spr. drachmä), Drachme, eine Münze von 6 Obolen, ungefähr 5½ Groschen. Als Gewicht betrug die Drachme 1 Quentchen oder 11½ holländische Aß. Ursprünglich so viel, als man mit den Fingern fassen kann.

Zu V. 13. ἄσωτος (spr. asotos), ausschweifend, nicht zu retten, ohne Rettung verloren, der tiefsten sinnlichen Verdorbenheit, besondees sinnlicheu Lüsten preisgegeben.

Digitized by Google

er hin und hing sich an einen Bürger jenes Landes, und der schickte ihn auf das Feld, seine Schweine zu hüten. (16) Und er begehrte seinen Bauch zu füllen von dem Johannisbrot*, welches die Schweine fraßen, und Niemand gab es ihm. (17) Da ging er in sich und sprach: wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Ueberfluß, ich aber komme hier um im Hunger. (18) Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sprechen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; (19) ich bin nicht mehr werth, dein Sohn genannt zu werden, mache mich aber zu einem deiner Tagelöhner. (20) Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und erbarmete sich, und lief und fiel ihm um den Hals und küssete ihn. (21) Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel nnd vor dir, und bin nicht mehr werth, dein Sohn genannt zu werden. (22) Der Vater aber sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Gewand heraus und ziehet es ihm an, und thut einen Fingerring an seine Hand und Schuhe an seine Füße, (23) und bringet das gemästete Kalb und schlachtet es und lasset uns essen und fröhlich sein; (24) denn dieser mein Sohn war todt und ist wieder lebendig geworden, und er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie fingen an fröhlich zu sein. (25) Sein älterer Sohn war auf dem Felde, und als er zurückkam und sich dem Hause näherte, hörete er Musik und Reigen; (26) und er rief einen der Knaben herbei und erkundigte sich, was das wäre. (27) Der sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn geheilt wiedererhalten hat. (28) Da ward er zornig und wollte nicht hineingehen, da ging sein Vater heraus und redete ihm zu. (29) Er aber antwortete und sprach zum Vater: siehe, so viele Jahre diene ich dir, und habe nie dein Gebot übertreten, und du hast mir nicht einmal nur einen jungen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden erfreut worden wäre. (30) Da aber dieser, dein Sohn, der deine Habe mit Huren verschlungen hat, gekommen ist, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet. (31) Er aber sprach zu ihm: Kind, du bist allezeit bei mir, und alles Meinige ist dein. (32) Ich aber mußte mich freuen und fröhlich sein, weil dieser dein Bruder todt war und wieder lebendig geworden ist; weil er verloren war und wiedergefunden worden ist.

Kapitel 16.

(1) Er sagte aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter, und dieser wurde ihm angegeben, daß er seine Güter verschleudere. (2) Und er rief ihn zu sich und sprach zu ihm: wie höre ich das von dir, lege Rechnung über deine Haushaltung, denn du kannst nicht länger Verwalter sein. (3) Der Verwalter sprach bei sich selbst: was soll ich machen? denn mein Herr nimmt das Amt von mir; ich vermag es nicht, zu graben, und zu betteln schäme ich mich. (4)

Zu V. 16. κεράτιον (spr. keration), 1) Johannisbrot-Hörnchen; 2) die hornförmig gebogene Frucht des Johannisbrot-Baumes; 3) ein Kraut τῆλις (spr. tälis), ein Hülsengewächs, Bockshorn, griechisches Heu.

Digitized by Google

Ich weiß, was ich thun werde, damit, wenn ich der Haushaltung entsetzt werde, sie mich in ihre Häuser aufnehmen. (5) Und er rief einen jeden Schuldner seines Herrn herbei und sprach zum Ersten: wie viel bist du meinem Herrn schuldig? (6) Er aber sprach: hundert Faß Oel; und er sprach zu ihm: nimm deine Handschrift, setze dich und schreibe gleich fünfzig. (7) Darnach sprach er zu einem Andern: du aber, wie viel bist du schuldig? er aber sprach: hundert Malter* Weizen; und er sagte zu ihm: nimm deine Handschrift, setze dich und schreibe achtzig. (8) Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klug gethan habe, denn die Söhne dieser Welt sind klüger als die Söhne des Lichtes in ihrem Geschlechte. (9) Und so sage auch ich euch: Machet euch Freunde mit dem Mammon der Ungerechtigkeit, damit wenn ihr abscheidet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. (10) Wer im Kleinen treu ist, der ist es auch im Großen, und wer in Wenigem ungerecht ist, ist auch in Vielem ungerecht. (11) Wenn ihr nun in dem unrechtmäßigen Mammon nicht treu geworden seid, wer wird euch das Rechtmäßige anvertrauen? (12) Und wenn ihr in dem Fremden nicht treu geworden seid, wer wird euch das Eurige geben? (13) Kein Knecht kann zweien Herren dienen, denn er wird entweder den Einen hassen und den Andern lieben, oder dem Einen anhangen und den Andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. (14) Dieses Alles höreten aber auch die Pharisäer, bei denen Geldgier vorherrschte, und verhöhneten ihn. (15) Und er sprach zu ihnen: Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, aber Gott kennet eure Herzen; denn das Hohe unter den Menschen ist ein Gräuel vor Gott. (16) Das Gesetz und die Propheten sind bis auf Johannes, von da ab wird das Reich Gottes ausgerufen, und Jeder strebet mit aller Macht hinein. (17) Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, als daß ein Strichlein vom Gesetze falle. (18) Jeder, der sein Weib entläßet und freiet eine Andere, bricht die Ehe, und wer eine vom Manne Entlassene freiet, der bricht die Ehe.

(19) Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und köstliche Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. (20) Es war auch ein armer Mann, mit Namen Lazarus, der lag vor seinem Thore voller Schwären, (21) und begehrete sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen; aber auch die Hunde kamen und beleckten seine Schwären. (22) Es geschah aber, daß der Arme starb und ward getragen von den Engeln in Abraham's Schoß. Es starb aber auch der Reiche und wurde begraben. (23) Und in dem Hades* hob er seine

---

Zu V. 7. (Malter) κόρος (koros), ein Maß von 41 Medimnen.

Zu V. 8. In Beziehung auf ihres Gleichen.

Zu V. 12. Wenn unsere Untergebenen sehen, daß wir Unrecht thun, können wir auch keine Treue von ihnen erwarten. Wer in irdischen Dingen nicht einmal treu ist, ist noch viel weniger im Stande, in himmlischen Dingen treu zu sein, und wer menschliche Gesetze übertritt, wird noch weniger göttliche Gesetze halten.

Zu V. 21: d. h. man nahm ihm, was man bekommen konnte.

Zu V. 23. ᾅδης (spr. hadäs), der Hades, Unterwelt, Aufenthalt und Zustand der Todten.

ὑπάρχω (spr. hyparcho), 1) anfangen, beginnen, entstehen, erwachsen; 2) dasein, vorhandensein, zu Jemandes Dienst oder

Digitized by Google

Augen auf, indem er in qualvole Prüfungen* einging, und sahe Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoße. (24) Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarus, daß er das Aeußerste seines Fingers in Wasser tauche und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein* in dieser Flamme*. (25) Abraham aber sprach: Kind, bedenke, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen das Böse; nun aber wird er hier beruhigt, du aber gepeiniget. (26) Und über das Alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, damit die, welche von von hier zu euch hinüberwollen, es nicht können, noch jene von dort zu uns herüberkommen. (27) Er sprach nun: so bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus, (28) denn ich habe fünf Brüder, damit er sie warne, und sie nicht auch kommen an den Ort dieser Qual. (29) Abraham spricht zu ihm: sie haben Mosen und die Propheten, diese mögen sie hören. (30) Er aber sprach: nein, Vater Abraham; aber wenn Jemand von den Todten zu ihnen ginge, so werden sie Buße thun. (31) Er aber sprach zu ihm: wenn sie Moses und und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht zum Gehorsam gebracht werden*, wenn auch Jemand von den Todte auferstände.

Kapitel 17.

(1) Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist nicht anzunehmen, daß nicht Verführungen vorkommen sollten; wehe aber dem, durch welchen sie kommen, (2) es wäre ihm besser, daß ein Eselsmühlstein um seinen Hals gelegt und er in's Meer gestürzt wäre, als daß er eines dieser Kleinen verführe (zu Falle bringe). (3) Richtet eure Aufmerksamkeit auf euch selbst unter einander.* Wenn aber dein Bruder gegen dich sündigte, so stelle ihn deswegen zur Rede, und wenn er bereuet, so vergieb ihm. (4) Und wenn er sieben Mal des Tages gegen dich sündiget, und sieben Mal zu dir umkehret

---

Gebrauch bereit sein, Einem zu Gebote stehen, erlaubt oder möglich sein, darunter liegen, zu Grunde liegen, die Grundlage bilden.

βάσανος (spr. basanos), Probierstein, Prüfung, ob etwas echt, gediegen, wahr sei, Untersuchung, besonders durch die Folter, Folterung, Marterung, Aenstigung.

Obige beide Worte habe ich übersetzt: indem er in qualvolle Prüfung einging. Das erste Wort bezeichnet den Grund, die Ursache, warum etwas anfängt und da ist, und das zweite ist eine Prüfung, die unter Aengsten stattfindet, daher eine qualoolle Prüfung und Beängstigung. Er sah nun auf sein vergeudetes Leben zurück und es mußte ihn mit Schmerz und Furcht erfüllen, was auch aus den nachfolgenden Aeußerungen hervorgeht.

Zu V. 24 und 25. *ὀδυνάω* (spr. odynao), Schmerz oder Betrübniß verursachen, betrüben, kränken. Med.: sich betrüben, sich ängstigen, Schmerz empfinden, Pein leiden.

φλόξ (spr. phlox), die Flamme. Häufiges Sinnbild unwiderstehlicher reißender Schnelligkeit und Kraft. Das Bewußtsein des reichen Mannes überfiel ihn mit unwiderstehlicher Kraft.

Zu V. 31. *πείθω* (spr. peitho), durch Vorstellungen and andere gütliche Mittel, bes. durch Worte bewegen, oder gewinnen, oder überzeugen, zum Gehorsam bringen.

Zu V. 3. *ἑαυτοῦ, ῆς, οῦ* (spr. heautu), seiner selbst, von sich selbst, Pronomen der dritten Person, doch wurde es bei den Attr. nicht selten für die erste und zweite Person gesetzt. *ἑαυτῶν, ἑαυτοῖς* steht oft für *ἀλλήλων, ἀλλήλοις*, Einer den Andern.

Digitized by Google

und spricht: ich bereue, so sollst du ihm vergeben. (5) Und die Apostel sprachen zum Herrn: mache uns Vertrauen zu eigen. (6) Der Herr aber sprach: wenn ihr Vertrauen hättet, wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaume sagen: entwurzele dich und pflanze dich in's Meer, und er würde euch gehorchen. (7) Wer von euch, der einen Knecht hat, der da pflüget oder weidet, und vom Felde zurückgekommen ist, wird zu ihm sagen: gehe sogleich hin, dich niederzulegen? (8) wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: mache zurecht, was ich essen soll, gürte dich und diene mir, bis ich gegessen und getrunken, und danach magst du essen und trinken? (9) Er weiß es diesem Knechte doch nicht Dank, daß er das ihm Befohlene gethan hat? ich meine nicht. (10) (10) Also auch ihr, wenn ihr alles euch Befohlene gethan habt, so sprechet: wir sind ungeschickte Knechte, weil wir nur gethan haben, was wir thun mußten.

(11) Und es geschah, als er nach Jerusalem ging, zog er mitten durch Samaria und Galiläa. (12) Und als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, welche von ferne stehen blieben, (13) erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, (lieber) Meister, erbarme dich unser. (14) Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: gehet hin und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, während sie hingingen, wurden sie rein. (15) Einer aber von ihnen, da er sah, daß er geheilt war, kehrete um und pries Gott mit lauter Stimme, (16) und fiel auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankete ihm. Und das war ein Samariter. (17) Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein geworden, wo sind aber die neune? (18) Hat sich Keiner gefunden, der zurückgekommen wäre, Gott die Ehre zu geben, als dieser Fremdling? (19) Und er sprach zu ihm: Stehe auf und gehe hin, dein Vertrauen hat dich gerettet (geheilet).

(20) Da er aber von den Pharisäern gefragt wurde, wenn das Reich Gottes komme, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußern Erscheinungen, (21) noch wird man sagen: siehe hier oder siehe da, denn siehe das Reich Gottes ist inwendig in euch. (22) Zu seinen Jüngern aber sprach er: Es werden Tage kommen, wo ihr verlangen werdet, einen der Tage des Sohnes des Menschen zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen. (23) Und man wird zu euch sagen: siehe hier, oder siehe dort; gehet nicht hin, noch folget nach. (24) Denn gleichwie der leuchtende Blitz von einer Himmelsgegend zur andern leuchtet, also wird auch der Sohn des Menschen sein, in seinem Tage. (25) Zuvor aber muß er Vieles leiden, und von diesem Geschlechte verworfen werden. (26) Und so wie es in den Tagen Noah's geschah, also wird es auch sein in den Tagen des Sohnes des Menschen. (27) Sie aßen, sie tranken, sie heiratheten und wurden verheirathet bis zu dem Tage, da Noah in den Kasten ging. Und es kam die Fluth und

---

Zu V. 5: προστίθημι (spr. prostithämi), 1) dazu-, dahin-, dabei-, daransetzen; 2) ansetzen, anfügen; 3) hinzufügen, hinzusetzen, hinzuthun, vermehren, zulegen, beigeben; 4) Einem etwas beibringen, aneignen, zu eigen machen, angewöhnen.

Zu V. 6. Das Senfkorn giebt sich der Auflösung preis, und Gott macht eine große Pflanze daraus. Wenn wir mit aufopfernder Liebe und Vertrauen wirken, so erreichen wir auf geistigem Gebiete so Großes, als wenn wir zu einem Baume sprechen könnten, daß er gehorchte.

Digitized by Google

brachte sie Alle um. (28) Gleicherweise, wie es auch geschah, in den Tagen des Lot; sie aßen und tranken, kauften und verkauften, pflanzten und bauten. (29) Aber an dem Tage, da Lot aus Sodom herausging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte sie Alle um. (30) Nach diesem (ganz ebenso) wird der Tag sein, da der Sohn des Menschen geoffenbaret werden wird. (31) An jenem Tage, wer auf dem Dache ist und sein Geräthe im Hause hat, steige nicht hinab, um sie zu holen, und wer auf dem Felde ist, kehre gleicherweise nicht zurück. (32) Erinnert euch an Lot's Weib. (33) Wer irgend sein Leben zu retten suchen wird, der wird es verlieren; und wer es irgend verlieret, der wird es hervorbringen*. (34) Ich sage euch: in dieser Nacht werden zwei in einem Bette sein, Einer wird angenommen, der Andere zurückgelassen werden. (35) Zwei werden mahlen mit einander, die Eine wird angenommen, die Andere zurückgelassen werden. (36) (Zwei werden auf dem Felde sein, Einer wird angenommen, der Andere zurückgelassen werden.) (37) Und sie antworteten und sprachen zu ihm: wo Herr? Er aber sprach zu ihnen: wo das Aas ist, daselbst versammeln sich die Adler.

Kapitel 18.

(1) Er sagte ihnen aber ein Gleichniß, daß man allezeit beten und in der Bedrängniß den Muth nicht verlieren müsse, (2) indem er sprach: In einer gewissen Stadt war ein Richter, der Gott nicht fürchtete und keinen Menschen scheuete. (3) In dieser Stadt war eine Wittwe, die kam zu ihm und sprach: schaffe mir mir Recht gegen meinen Widersacher. (4) Und er wollte lange Zeit nicht. Nach diesem aber sprach er bei sich selbst: wenn ich auch Gott nicht fürchte und keinen Menschen scheue, (5) so will ich doch, weil diese Wittwe mir Unruhe macht, ihr Recht verschaffen, damit sie nicht immer kommt und mich plage. (6) Und der Herr sprach: Habt ihr gehört, was der Richter der Ungerechtigkeit sagte? (7) Gott aber sollte nicht Recht schaffen seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm rufen, und Langmuth an ihnen üben? (8) Ich sage euch, daß er ihnen Recht schaffen wird in Kürze. Doch wenn der Sohn des Menschen kommt, wird er auch schon Treue und Glauben auf Erden finden?

(9) Und zu Etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie Gerechte wären, und die Uebrigen geringschätzten, sagte er dieses Gleichniß: (10) Zwei Menschen gingen in den Tempel hinauf, um zu beten, der Eine ein Pharisäer und der Andere ein Zöllner. (11) Der Pharisäer trat hin und betete bei sich selber also: Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner. (12) Ich faste zwei Mal in der Woche, ich verzehnte Alles, was ich erwerbe. (13) Und der Zöllner stand von ferne, und wagte nicht einmal die Augen zum

---

Zu V. 33. ζωογονέω (spr. zoogoneo), Thiere oder lebendige Junge gebären, überhaupt zeugen, hervorbringen, fortpflanzen, befruchten, beleben. Jesus spricht hier von den Kämpfen und Verfolgungen seiner Jünger, sowie von dem Untergange des jüdischen Volkes, der da kommen mußte.

Digitized by Google

Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott sei mir Sünder gnädig! (14) Ich sage euch: dieser ging gerecht gemacht hinab nach seinem Hause, entgegengesetzt von jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöhet werden.

(15) Sie brachten aber auch Kinder zu ihm, damit er sie anrühren möchte. Die Jünger aber, als sie das sahen, tadelten sie. (16) Jesus aber rief sie herbei und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn dieser ist das Reich Gottes. (17) Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind, der wird nicht in dasselbe eingehen.

(18) Und ein Vorsteher fragte ihn und sprach: Guter* Lehrer, was muß ich thun, um das ewige Leben zu ererben? (19) Jesus aber sprach zu ihm: Warum heißest du mich gut? Niemand ist gut, als nur einer, nämlich Gott. (20) Die Gebote weißt du: du sollst nicht ehebrechen, nicht tödten, nicht stehlen, nicht falsch Zeugniß reden, ehre deinen Vater und deine Mutter. (21) Er aber sprach: Das Alles habe ich gehalten von meiner Jugend an. (22) Da Jesus das gehört hatte, sprach er zu ihm: Eines fehlt dir noch; verkaufe* Alles, was du hast, und gieb es den Armen, und du hast einen Schatz in dem Himmel, und komm und folge mir nach. (23) Als er aber dieses gehört hatte, wurde er sehr betrübt, denn er war sehr reich. (24) Da Jesus sah, daß er so betrübt wurde, sprach er: wie schwer werden die, welche dieser Welt Güter besitzen, in das Reich Gottes kommen? (25) Denn es ist leichter, daß ein Kameel durch das Nadelöhr eingehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe. (26) Es sprachen aber, die das höreten: und wer kann gerettet (geheilet, erlöset) werden? (27) Er aber sprach: das Unmögliche bei Menschen ist Mögliches bei Gott.

(28) Petrus aber sprach: Siehe, wir haben Alles verlassen und sind dir nachgefolget. (29) Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, es ist Niemand, der Haus, oder Eltern, oder Brüder, oder Weib, oder Kind verlassen hat, um des Gottesreiches willen, (30) der es nicht vielfältig wieder empfange in dieser Zeit, und in der zukünftigen ewiges Leben.

(31) Er nahm aber die Zwölfe zu sich und sprach zu ihnen: Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem und es wird Alles vollendet werden, was ge-

---

Zu V. 18. ἀγαθός (spr. agathos), gut, tüchtig, ausgezeichnet in seiner Art, geschickt.

Zu V. 22. Diese Stelle ist ähnlich Luk. 12, 23. πωλέω (spr. poleo) heißt Waare gegen Waare umtauschen, daher verkaufen, verkehren, Handel treiben und die Waare dabei gleichsam umdrehen. διαδίδωμι (spr. diadidomi), von Hand zu Hand geben, übertr.: von Erzählungen, Gerüchten, geschichtlichen Ueberlieferungen, von mündlichem Unterricht und dergl., verbreiten, aussprengen, bekannt machen. πτωχός (spr. ptochos), verwandt mit πτώσσω (spr. ptosso), in Furcht, Schrecken oder Bestürzung sein, sich fürchten, sich aus Furcht verbergen oder niederducken, aus Furcht fliehen, und in πτωχεύειν (spr. ptocheuein) hinüberspielend, sich als Bettler herumdrücken, sich bettlerhaft ducken und bücken, überhaupt sich furchtsam und unterwürfig bezeigen. Das Wort πτώχος bedeutet demnach einen Menschen, der in Furcht und Bestürzung ist, der sich fürchtet, sich niederduckt und sich verbergen will; daher man mit dem Worte auch einen Bettler bezeichnete. Im Deutschen ist man nicht im Stande, es so auszudrücken, daß man das Geistige und Irdische damit meinen kann, wie es Jesus that; er spricht von den geistigen Dingen, die er weitergeben und ausbreiten sollte.

Digitized by Google

schrieben ist durch die Propheten von dem Sohne des Menschen. (32) Denn er wird den Heiden überliefert und verspottet, geschmähet und angespieen werden, (33) und sie werden ihn geißeln und tödten und am dritten Tage wird er auferstehen. (34) Und sie verstanden nichts davon, und diese Rede war ihnen verborgen und sie erkannten das Gesagte nicht.

(35) Es geschah aber, als er nahe zu Jericho kam, da saß ein Blinder am Wege und bettelte. (36) Und da er das Volk vorüberziehen hörete, erkundigte er sich, was das wäre. (37) Und man berichtete ihm, daß Jesus, der Nazaräer, vorüberkomme. (38) Da rief er und sprach: Jesus, Sohn David's erbarme dich mein! (39) Und die Vorangehenden bedroheten ihn, daß er schweigen sollte; er aber schrie nur um so mehr: Sohn David's, erbarme dich mein! (40) Jesus blieb nun stehen und hieß ihn zu sich führen, und als er nahe herankam, fragte er ihn (41) und sprach: was willst du, daß ich dir thun soll? er aber sprach: Herr, daß ich sehend werde. (42) Und Jesus sprach zu ihm: sei wieder sehend, dein Vertrauen hat dich geheilet. (43) Und sogleich ward er sehend und folgete ihm nach, Gott preisend, und alles Volk, das es sahe, lobete Gott.

Kapitel 19.

(1) Und er kam nach Jericho, dasselbe durchziehend, (2) und siehe, ein Mann, mit Namen Zachäus, ein Oberzöllner nnd war reich, (3) und er suchte Jesum zu sehen, wer er wäre, und er vermochte es nicht vor dem Volke, denn er war klein von Person. (4) Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, damit er ihn sehe, denn daselbst mußte er durchkommen. (5) Als nun Jesus an den Ort kam, blickte er empor, und sah ihn und sprach zu ihm: Zachäus, steige eilend herab, denn heute geziemt es mir, in deinem Hause zu bleiben. (6) Und er stieg eilend herab und nahm ihn auf mit Freuden. (7) Und Alle, die es sahen, murreten, indem sie sagten, daß er bei einem sündhaften Manne einkehre. (8) Zachäus aber trat herzu und sprach zum Herrn: Siehe, die Hälfte meiner Habe, Herr, gebe ich den Armen, und wenn ich Jemand falsch angegeben habe*, dem gebe ich es vierfältig wieder. (9) Und Jesus sprach zu ihm: heute ist diesem Hause Heilung (Rettung, Erlösung) geworden, weil dieser auch ein Sohn Abraham's ist; (10) denn der Sohn des Menschen ist gekommen zu suchen und zu retten (heilen, erlösen), was verloren ist. (11) Indem sie aber dieses höreten, fuhr er fort und sagte ein Gleichniß, darum, weil er nahe bei Jerusalem war, und sie wähneten, daß das Reich Gottes nun sogleich hergestellt werden würde. (12) Er sprach nun: Ein gewisser hochgeborner Mann zog in ein fernes Land, um

---

Zu V. 8. συκοφαντέω (spr. sykophanteo), ein Sykophantes sein, daher falsch anklagen, verleumden. συκοφάντης (spr. sykophantäs), der Sykophant, eigentlich Feigenzeiger. Ein Aufpasser, der diejenigen aufspürt und angiebt, die gegen das Gebot handeln, nach welchem man keine Feigen aus Attika ausführen und verkaufen sollte; daher ein Jeder, der aus Bosheit oder Gewinnsucht Andere angiebt: ein gewinnsüchtiger, ränkevoller, nicht selten falscher Ankläger.

Digitized by Google

sein Königreich zu empfangen und dann zurückzukehren. (13) Da er aber seine zehn Knechte herbeigerufen, gab er ihnen zehn Pfunde und sprach zu ihnen: arbeitet damit, bis ich wiederkomme. (14) Seine Bürger aber hasseten ihn, und sandten eine Gesandtschaft hinter ihm her mit der Nachricht: wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche. (15) Und es geschah, nachdem er zurückgekommen und das Königthum empfangen, so ließ er jene Knechte zu sich rufen, welchen er das Geld gegeben hatte, um zu erfahren, was ein Jeder damit verdient habe. (16) Es kam nun der Erste und sprach: Herr, dein Pfund hat noch zehn Pfunde dazu erarbeitet. (17) Und er sprach zu ihm: wohl, du guter Knecht, weil du in Wenigem treu warest, so erhalte die Gewalt über zehn Städte. (18) Und es kam der Zweite und sprach: Herr, dein Pfund brachte fünf Pfunde. (19) Und er sprach zu diesem: auch du sei über fünf Städte gesetzt. (20) Und ein Anderer kam und sagte: Herr, siehe, hier ist dein Pfund, das ich in einem Tuche verwahrete; (21) denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mann bist; du hebest auf, wo du nicht hingelegt, und erntest, wo du nicht gesäet hast. (22) Er aber sagte zu ihm: nach deinen Worten will ich dich richten, schlechter Knecht. Du wußtest, daß ich ein strenger Mann bin, indem ich aufhebe, wo ich nicht hingelegt, und ernte, wo ich nicht gesäet habe. (23) Warum nun gabst du mein Geld nicht auf die Wechselbank, damit ich es bei meiner Zurückkunft mit Zins zurückbekommen hätte? (24) Und er sprach zu den Umstehenden: nehmet ihm das Pfund ab und gebet es dem, der zehn Pfund hat. (25) Und sie sprachen zu ihm: Herr, er hat ja schon zehn Pfund. (26) Denn ich sage euch, daß Jedem, der da hat, gegeben werden wird, aber von dem, der nicht hat, wird auch genommen werden, was er hat. (27) Im Ganzen aber jene meine Feinde, die mich nicht zum Könige über sich haben wollten, bringet hierher und erwürget sie vor mir.

(28) Und nachdem er das gesagt, ging er vorwärts und zog hinauf nach Jerusalem.

(29) Und es geschah, da er Bethphage und Bethanien nahe gekommen war, an den sogenannten Oelberg, sandte er zwei seiner Jünger, (30) indem er sprach: Gehet in den vorliegenden Flecken, und wenn ihr dahineinkommt, so werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch kein Mensch vorher gesessen hat, bindet es los und führet es her. (31) Und wenn euch Jemand fraget: warum bindet ihr es los? so sprechet zu ihm: der Herr bedarf sein. (32) Die Abgesandten aber fanden es, wie er ihnen gesagt hatte. (33) Als sie aber das Füllen losbanden, sprachen seine Herren zu ihnen: was bindet ihr das Füllen los? (34) sie aber sprachen: der Herr bedarf sein. (35) Und sie führeten es zu Jesu, und warfen ihre Gewänder auf das Füllen und hoben Jesum darauf. (36) Und da er weiter zog, breiteten sie ihre Gewänder auf den Weg. (37) Und als er sich schon dem Abhange des Oelberges näherte, fing der ganze Haufe der Jünger an fröhlich Gott zu loben mit lauter Stimme, wegen aller der Wunder, die sie gesehen hatten, (38) und sprachen: gelobet sei der König, der da kommt im Namen des Herrn: Friede im Himmel und Preis in der Höhe! (39) Und etliche der Phari-

---

Zu V. 17. ἀγαθός (spr. agathos), gut, tüchtig, geschickt.

Digitized by Google

säer aus dem Volke sprachen zu ihm: Lehrer, verbiete es deinen Jüngern. (40) Und er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch, daß wenn diese schweigen, die Steine schreien werden. (41) Und als er sich der Stadt näherte, sah er sie an und weinete über sie, (42) indem er sprach: Wenn du doch wüßtest auch an diesem deinem Tage, was zu deinem Frieden dienet! nun aber ist es vor deinen Augen verborgen; (43) denn es werden Tage über dich kommen, daß deine Feinde werden dich mit Palisaden umgeben, und dich umzingeln und von allen Seiten einschließen, (44) und dich und deine Kinder in dir dem Erdboden gleich machen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit deiner Heimsuchung*.

(45) Und da er in den Tempel kam, fing er an auszutreiben, die darinnen kauften und verkauften, (46) indem er zu ihnen sprach: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht (Jes. 56, 7; Jer. 7, 11). (47) Und er lehrete täglich im Tempel; aber die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und die Ersten des Volkes suchten ihn zu verderben, (48) und sie fanden keine Gelegenheit, es zu thun, denn alles Volk hing daran, ihn zu hören.

Kapitel 20.

(1) Und es geschah an einem dieser Tage, als er das Volk im Tempel lehrete und das Evangelium verkündigte, traten die Hohenpriester und Schriftgelehrten sammt den Aeltesten herzu (2) und redeten ihn an und sprachen: Sage uns, aus welcher Macht thust du dieses; oder wer ist es, der dir diese Macht gegeben hat? (3) Er antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch eine Frage vorlegen, saget mir: (4) war die Taufe Johannis vom Himmel oder von den Menschen? (5) Sie aber überlegten bei sich selbst und sprachen: Wenn wir sagen, vom Himmel, so wird er sagen: warum nun habt ihr ihm nicht geglaubet und vertrauet? (6) Wenn wir aber sagen von den Menschen, so wird das ganze Volk uns steinigen, denn es ist überzeugt, daß Johannes ein Prophet ist. (7) Und sie antworteten, sie wüßten nicht, woher. (8) Und Jesus sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich dieses thue.

(9) Und er fing an zum Volke dieses Gleichniß zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und übergab ihn Winzern, und verreisete ziemlich lange Zeit. (10) Und zu geetgneter Zeit sandte er einen Diener zu den Winzern, damit sie ihm von der Frucht des Weinberges geben sollten. Die Winzer aber schlugen ihn und sandten ihn leer zurück. (11) Und er sandte abermals einen andern Knecht, sie aber schlugen auch diesen, mißhandelten ihn und sandten ihn leer zurück. (12) Und wiederum sandte er einen Dritten, aber auch diesen verwundeten sie, und warfen ihn hinaus. (13) Da

---

Zu V. 44. ἐπισκοπέω (spr. episkopeo), hinsehen, besehen, ansehen, betrachten, beobachten, bemerken, überlegen, untersuchen, bes. einen Kranken besuchen und seinen Zustand beobachten, davon das Subst. ἐπισκοπή (spr. episkopä), das hier mit Heimsuchung übersetzt ist. Jesus meint, daß man ihn nicht als Arzt anerkannt habe, und sich nicht von ihm von seiner moralischen Krankheit habe heilen und erretten lassen wollen.

Digitized by Google

sprach der Herr des Weinberges: was soll ich thun? ich werde meinen geliebten Sohn senden, gewißlich werden sie sich scheuen, wenn sie den sehen. (14) Als ihn aber die Winzer sahen, überlegten sie bei sich selbst und sprachen: das ist der Erbe, kommt und lasset uns ihn tödten, damit das Erbe unser werde. (15) Und sie warfen ihn aus dem Weinberge hinaus und tödteten ihn. Was wird ihnen nun der Herr des Weinberges thun? (16) Er wird kommen und diese Winzer umbringen und seinen Weinberg Anderen geben. Da sie aber das höreten, sprachen sie, das möge nicht geschehen. (17) Er aber, nachdem er sie angeblickt, sprach: Was heißt nun jenes, was geschrieben stehet: der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Prellstein geworden. (18) Jeder, der auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden, und auf wen er fällt, den wird er zermalmen. (19) Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten zu dieser Stunde Hand an ihn zu legen, denn sie erkannten, daß er dieses Gleichniß in Bezug auf sie gesagt hatte, fürchteten aber das Volk.

(20) Und sie belauerten ihn und sandten heimliche Auflaurer aus, die sich heuchlerisch rechtschaffen zu sein stellten, damit sie ihn beim Worte erfassen könnten, um ihn der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers zu überliefern. (21) Und sie fragten ihn und sagten: Lehrer, wir wissen, daß du dem Rechte und Gesetze gemäß redest und lehrest, und das Ansehen der Person nicht achtest, sondern nach der Wahrheit den Weg Gottes lehrest. (22) Ist es recht, dem Kaiser Steuer zu geben, oder nicht? (23) Da er aber ihre Arglist durchschauet hatte, sprach er zu ihnen: Was versuchet ihr mich? (24) Zeiget mir einen Denar! Wessen Bild und Ueberschrift trägt der? Sie antworteten und sprachen: des Kaisers. (25) Er aber sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist. (26) Und sie vermochten es nicht, ihn bei seiner Rede zu fassen vor dem Volke, und voll Bewunderung über seine Antwort schwiegen sie.

(27) Es kamen aber etliche von den Sadducäern herbei, welche behaupten, daß keine Auferstehung sei, fragten ihn und sprachen: (28) Lehrer, Moses hat uns geschrieben: wenn Jemandes Bruder, der ein Weib hat, stirbt, und kinderlos gestorben ist, daß sein Bruder das Weib nehme, und Samen seinem Bruder erwecke. (29) Es waren nun sieben Brüder; der Erste hatte ein Weib genommen und starb kinderlos, (30) und der Zweite nahm das Weib und auch dieser starb kinderlos. (31) Und der Dritte nahm sie, desgleichen aber auch alle sieben, starben und hinterließen keine Kinder. (32) Zuletzt nach Allen starb auch das Weib. (33) Wessen Weib wird sie nun bei der Auferstehung sein, denn alle sieben haben sie zum Weibe gehabt? (34) Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Söhne dieser Welt (Zeit) heirathen und werden verheirathet. (35) Aber welche gewürdigt werden, zu jener Welt (Zeit) zu gelangen, und zur Auferstehung von den Todten, heirathen nicht, noch werden verheirathet; (36) denn sie können nicht mehr sterben, denn sie sind engelgleich und sind Söhne Gottes, da sie der Auferstehung theilhaftig sind. (37) Daß aber die Todten auferwecket werden, hat auch Moses angegeben in der Geschichte vom Dornbusch, wie er den Herrn den Gott Abraham's, und Gott Isaak's, und Gott Jakob's nennt. (38) Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern

Digitized by Google

der Lebendigen, denn Alle leben ihm. (39) Und etliche der Schriftgelehrten antworteten und sprachen: Lehrer, du hast recht geredet. (40) Sie wagten aber nicht mehr, ihn um etwas fragen. (41) Er aber sprach zu ihnen: Wie sagt man von Christo, daß er ein Sohn David's sein solle, (42) da doch dieser David im Buche der Psalmen spricht: der Herr sprach zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten, (43) bis daß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege. (44) David nennt ihn hier seinen Herrn, und wie ist er sein Sohn?

(45) Indem aber alles Volk zuhörete, sprach er zu seinen Jüngern: (46) Hütet euch vor den Schriftgelehrten, welche gern in langen Kleidern einhergehen, und Begrüßungen auf den Straßen lieben, und die ersten Sitze in den Synagogen, und die ersten Plätze bei den Gastmählern, (47) welche die Häuser der Wittwen verschlingen und zum Scheine lange Gebete halten; diese werden um so härteres Urtheil davontragen.

Kapitel 21.

(1) Da er aber aufblickte, sah er die Reichen ihre Gabe in den Schatzkasten einlegen; (2) er sah aber auch eine arme Wittwe daselbst zwei kleine Geldstücke einlegen. (3) Und er sprach: In Wahrheit sage ich euch, daß diese arme Wittwe mehr denn alle eingelegt hat; (4) denn diese alle haben von ihrem Ueberflusse zur Gabe Gottes eingelegt, diese aber hat von ihrem Bedürfnisse Alles, was sie zum Leben nöthig hat, eingelegt.

(5) Und da Etliche vom Tempel sagten, daß er mit schönen Steinen und Weihgeschenken geschmückt sei, sprach er: (6) Dieses, was ihr hier schauet; es werden Tage kommen, in welchen nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht abgebrochen wird. (7) Sie befragten ihn aber und sprachen: Lehrer, wenn wird nun dieses sein? und welches ist das Zeichen (Merkmal), wenn dieses geschehen soll? (8) Er aber sprach: Sehet zu, daß ihr nicht getäuscht wer-

---

Zu V. 42. Ps. 110, 1; Matth. 22, 43; Mark. 12, 36 stehet dieser Ausspruch auch. Was das Sitzen zur Rechten Gottes oder zur Rechten der Kraft sei, wird am besten klar aus Matth. 26, 64 und Mark. 14, 62, wo Jesus sagt: Gerade von jetzt ab werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzend zur Rechten der Kraft; denn gerade von da ab bewies er seine höchste geistige Kraft, seinen höchsten Gehorsam und seine höchste Liebe, indem er das größte Opfer brachte, was er bringen konnte, und als der Erstgeborne aus Gott bringen mußte, um sein Werk zu erfüllen; er erstieg die höchste Stufe geistiger göttlicher Kraft und setzte sich zur Rechten der Kraft. Darum hat ihn Gott zum Herrn gesetzet, daß alle ihm folgen und unterthan sein sollen, damit er sie in den Gehorsam und unter die Herrschaft Gottes einführe und errette aus der Hand des Bösen, dem die in Finsterniß und Abfall von Gott gekommene Menschheit Gehorsam leistete und dienete. Christus soll herrschen so lange, bis er alle Feinde Gottes ihm zu Füßen werfe, ihm unterthan und gehorsam mache. Gott hat ihm geistige Macht, Gewalt und Ansehen verliehen, vermöge welcher er Alle unterthänig machen kann; er hat ihn somit zum Herrn und Herrscher gemacht, damit er alles Böse bezwingen und alle Menschen Gott unterwerfen könne. Wo Christus nicht als Herr anerkannt wird, befolgt man seine Befehle nicht, und wo man das nicht thut, kommt man nicht in die Herrschaft Gottes, sondern bleibt unter der Herrschaft des Teufels und der Welt, d. h. des Bösen und der Sinnlichkeit.

Digitized by Google

det, denn viele werden kommen in meinem Namen und sagen: ich bin es, und der rechte Zeitpunkt hat sich genahet. Gehet ihnen nun nicht nach! (9) Wenn ihr aber höret von Kriegen und Aufruhr, so zaget nicht, denn dieses muß vorher geschehen, aber so bald ist die Vollendung noch nicht. (10) Alsdann sagte er zu ihnen: Es wird sich erheben Volk wider Volk und Reich wider Reich. (11) Und es werden große Erschütterungen hin und wieder und Hungersnöthe und Seuchen sein, und es werden Schreckmittel und große Zeichen vom Himmel sein. (12) Aber vor diesem allen werden sie die Hände an euch legen und euch verfolgen, indem sie euch in Synagogen und Gefängnisse überliefern, daß ihr vor Könige und Statthalter geführet werdet, um meines Namens willen. (13) Es wird euch aber zum Zeugnisse gereichen (ausschlagen, auslaufen). (14) Nehmet es nun zu Herzen, euch nicht vorher einzuüben, euch zu vertheidigen. (15) Denn ich werde euch Rede und Weisheit geben, welcher nicht werden widersprechen noch widerstehen können alle eure Widersacher. (16) Ihr aber werdet überliefert werden selbst von Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden, und sie werden manche von euch zum Tode bringen. (17) Und ihr werdet von allen gehasset werden um meines Namens Willen. (18) Aber kein Haar von eurem Haupte soll verloren gehen. (19) In eurer Ausdauer gewinnet ihr eure Seelen. (20) Wenn ihr aber sehet Jerusalem umringet von Heerlagern, alsdann merket, daß seine Verwüstung nahe ist. (21) Alsdann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Gebirge, und wer in der Mitte (Stadt) ist, entweiche daraus; und wer auf dem Lande ist, gehe nicht hinein; (22) denn das sind die Tage seiner Strafe, auf daß erfüllet werde alles, was geschrieben stehet. (23) Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in diesen Tagen, denn es wird eine große Noth auf Erden sein und ein Strafgericht über dieses Volk. (24) Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes, und gefangen geführet unter alle Völker; und Jerusalem wird zertreten sein von den Heiden, bis die rechte Zeit der Heiden erfüllet werden wird. (25) Und es werden Zeichen an Sonne, Mond und Sternen sein, und auf Erden Beängstigung der Völker in Rathlosigkeit, rauschendes Wasser und Seekrankheit*, (26)

Zu V. 11. Durch die Predigt des Evangeliums wurden die alten Verhältnisse und alle geistigen Vorstellungen und Thätigkeiten geändert, daher mußte Alles erschüttert werden, und hin und wieder besondere geistige Erregungen und Erscheinungen zu Tage kommen, große Zeichen vom Himmel.

Zu V. 25. Wenn das Volk durch die Schärfe des Schwertes fallen und die neue Lehre des Christenthums sich ausbreiten wird, so werden Viele glauben, es müsse Alles zu Grunde gehen; dann wird man in Rathlosigkeit sein und nicht wissen, ob man am alten Tempeldienste festhalten, oder Gott nach Jesu Lehre dienen solle und müsse; die Bewegung der Geister der Menschen wird wie ein aufgeregtes brüllendes Meer sein, wobei alle schwachen Naturen krank werden, so daß Viele vor Furcht und Erwartung der Dinge förmlich ersterben werden, weil alle geistigen Kräfte in Bewegung kommen, und alles das bisher Feststehende wankt und schwankt.

Das Wort σάλος (spr. salos), das ich mit Seekrankheit übersetzt habe, bezeichnet jede schwankende, unruhige Bewegung, Schwingung, Erschütterung, Wanken, auch Seekrankheit und Gemüthsbewegung, Unruhe, Sorge, Furcht, und ist daher ganz geeignet, den Seelenzustand zu bezeichnen, welcher zu der Zeit stattfinden mußte. Unser deutsches Wort thut das nicht, daher muß eine Aufzählung der verschiedenen Bedeutungen den Mangel ersetzen.

Digitized by Google

und Erstarrung der Menschen vor Furcht und Erwartung der kommenden Dinge auf der bewohnten Erde sein, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. (27) Und dann werden sie sehen (erkennen) den Sohn des Menschen, den kommenden in Wolken* mit großer Kraft und Herrlichkeit.

(28) Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, so arbeitet euch empor aus Noth und Gefahr (erhebet euch, kommet wieder zu Athem) und hebet eure Häupter auf, weil sich eure Erlösung (Errettung, Heilung) nahet.

(29) Und er sagte ihnen das Gleichniß: Sehet den Feigenbaum und alle Bäume; (30) wenn sie schon ausschlagen, so merket ihr, wenn ihr dies an ihnen sehet, daß der Sommer schon nahe ist. (31) Also auch ihr, wenn ihr sehet dieses geschehen, so erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. (32) Wahrlich, ich sage euch, dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dies alles geschehe. (33) Himmel und Erde werden vorübergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. (34) Hütet euch aber, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit den Folgen der Völlerei, Trunkenheit und Nahrungssorgen, und euch dieser Tag unvermuthet überrasche; (35) denn wie ein Fallstrick wird er kommen auf alle ruhig Dasitzenden auf der ganzen Erde.

(36) So wachet nun, bittend zu aller rechten Zeit, damit ihr würdig werdet zu entfliehen diesem allen, das da geschehen muß, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

(37) Er lehrete aber bei Tage im Tempel, des Nachts aber ging er hinaus, und übernachtete auf dem sogenannten Oelberge. (38) Und alles Volk suchte ihn eifrig im Tempel, um ihn zu hören.

Kapitel 22.

(1) Es nahete aber das Fest des Ungesäuerten, das da Passah heißet. (2) Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten Gelegenheit, ihn zu vertilgen, sie fürchteten aber das Volk. (3) Es fuhr aber der Satan in Judas, mit dem Zunamen der Ischariot, der einer von den Zwölfen war. (4) Und er ging hin und beredete sich mit den Hohenpriestern und Hauptleuten, wie er ihnen denselben überliefern wolle. (5) Und sie freueten sich, und kamen überein, ihm Geld zu geben. (6) Und er suchte schickliche Gelegenheit, ihn, ohne Volksauflauf zu erregen, zu überliefern.

(7) Es kam aber der Tag des Un-

Zu V. 27. Das Wort νεφέλη (spr. nephelä) bezeichnet Wolke, Gewölk, Nebel, dann Umwölkung der Sinne durch den Tod, Todesdunkel, Todesnacht. Es ist dies eine Wiederholung des Ausspruches Jesu vor Kaiphas, Matth. 26, 64, wo er sagte, daß er jetzt in der Wolke, oder wie man es auch verstehen kann, im Todesdunkel erscheinen werde. Es ist dies eben so doppelt bedeutend, wie das Wort αἷμα (spr. haima), Blut im Abendmahle; die Bedeutung des Wortes „kommen" ist schon angegeben.

Zu V. 28. Wenn also die Menschen recht in Verwirrung und Angst kommen werden, dann werden sie anfangen, den Gekreuzigten, den in den Wolken Schwebenden und durch Todesdunkel Gegangenen als den Erlöser, als den Messias zu erkennen, und wenn diese Erkenntniß anfängt, dann sollen die Jünger sich emporrichten, sich wieder erholen, denn ihre Leiden werden nun bald aufhören, weil das alte beinahe überwunden ist.

Zu V. 35. Auf alle in behaglicher, bequemer Ruhe verweilenden Bewohner der der ganzen Erde.

Digitized by Google

gesäuerten, an welchem das Passah geschlachtet werden mußte. (8) Und er sandte Petrus und Johannes aus und sprach: Gehet hin und bereitet das Passah für uns, damit wir es essen. (9) Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir es bereiten? (10) Er aber sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr in die Stadt kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt, folget ihm in das Haus, wo er in hineingehet, (11) und sprechet zu dem Herrn des Hauses: der Meister läßt dir sagen, wo ist das Zimmer, wo ich das Passah mit meinen Jüngern essen kann? (12) Und dieser wird euch einen großen, mit Polstern belegten Saal zeigen, daselbst bereitet es. (13) Sie gingen nun hin und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passah. (14) Und da die Stunde gekommen war, legte er sich nieder, und die zwölf Apostel mit ihm. (15) Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, dieses Passah mit euch zu essen, ehe denn ich leide. (16) Denn ich sage euch, daß ich nicht mehr davon essen werde, bis es erfüllet wird in dem Reiche Gottes. (17) Und da er den Kelch genommen und gedankt hatte, sprach er: Nehmet diesen und theilet ihn unter euch; (18) denn ich sage euch, daß ich nicht mehr von dem Gewächse des Weinstocks trinken werde, bis dieses, das Reich Gottes gekommen ist. (19) Und er nahm das Brot, nachdem er gedankt hatte, brach er es und gab es ihnen, indem er sprach: Dieses ist mein Leib, der für euch gegebene, dieses thut zu meinem Gedächtnisse. (20) Desgleichen auch den Kelch nach dem Abendmahle und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute*, das über euch ausgegossene. (21) Doch siehe, die Hand dessen, der mich überliefern wird, ist mit mir bei Tische. (22) Und der Sohn des Menschen gehet zwar hin nach der Bestimmung*, doch wehe dem Menschen, durch welchen er überliefert wird. (23) Und sie fingen an unter sich zu untersuchen, wer von ihnen es wäre, der dies zu thun im Begriffe sei.

(24) Es entspann sich aber auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen für den Größeren zu halten sei. (25) Er aber sprach zu ihnen: Die Könige der Völker herrschen über sie, und die Gewalt über sie üben, werden Wohlthäter genannt; (26) ihr aber nicht also: sondern der Größere unter euch werde wie der Kleinere, und der Angesehene wie der Diener. (27) Denn wer ist größer, der zu Tische Liegende, oder der Bedienende? Nicht wahr, der zu Tische Liegende; ich aber bin mitten unter euch, wie der Dienende. (28) Ihr aber seid diejenigen, welche mit mir in meinen Versuchungen ausgehalten haben; (29) darum übertrage ich euch das Reich, so wie mir es mein Vater übertragen hat, (30) daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche, und ihr sollt sitzen auf Thronen und richten die zwölf Stämme Israels.

(31) Der Herr sprach aber: Simon, Simon, siehe, der Satan hat euch zurückverlangt, euch zu sichten wie den Weizen; (32) ich aber habe für dich gebeten, daß deine Treue und dein Glaube nicht aufhöre, und bist du einst

---

Zu V. 20. αἷμα (spr. haima), Blut, Geblüte, Verwandtschaft, Geschlecht.

Zu V. 22, ὁρίζω (spr. horizo), bestimmen, begrenzen, beschränken, sondern, trennen, festsetzen, Med.: ὁρίζομαι (spr. horizomai), sich die Grenzen bestimmen und das so Umgrenzte sich aneignen, durch eigenen Willen oder Beschluß festsetzen, beschließen, verfügen, bestimmen, anordnen.

Digitized by Google

zurückgekehrt, so stärke deine Brüder. (33) Er aber sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir in das Gefängniß und in den Tod zu gehen. (34) Er aber sprach: Petrus, ich sage dir, der Hahn wird heut nicht krähen, ehe du nicht dreimal geleugnet hast, mich zu kennen.

(35) Und er sprach zu ihnen: Als ich euch aussandte ohne Beutel und Tasche und Schuhe, habt ihr an etwas Mangel gehabt? Sie aber sprachen: an Nichts. (36) Er aber sprach nun zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, gleicherweise eine Tasche; und wer Nichts hat, verkaufe* sein Kleid und kaufe* ein Schwert; (37) denn ich sage euch, daß noch das Geschriebene an mir vollbracht werden muß, nämlich das: und zu den Uebelthätern ward er gezählet; denn auch dies hat seine Erfüllung* an mir. (38) Sie aber sprachen: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

(39) Und er ging hinaus und begab sich seiner Gewohnheit nach auf den Oelberg, und es folgeten ihm auch seine Jünger. (40) Als er aber an den Ort gelangt war, sprach er zu ihnen: Betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet. (41) Und er entfernte sich von ihnen, ohngefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete, (42) indem er sprach: Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber, doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe. (43) Es er-

---

Zu V. 36. πωλέω (spr. poleo), Waare gegen Waare umsetzen oder vertauschen, daher auch verkaufen.

ἀγοράζω (spr. agorazo), auf dem Markte sein, daher reden, rathschlagen, kaufen, verkaufen. Jesus meint hier gewiß nicht das irdische Kleid und ein eisernes Schwert, sondern die geistigen Dinge, und man sollte übersetzen: er habe sein Gewand vertauscht und das Schwert des Geistes (welches ist das Wort Gottes) erwählet, um auf dem Markte des Lebens zu fechten wider das Reich des Teufels. Jesus wollte keine rohe Gewalt des Fleisches angewendet wissen, diese Macht der Finsterniß war unter seiner Würde, darum befahl er dem Petrus ja gleich: stecke dein Schwert in die Scheide! als er anfing, es zu gebrauchen. Es ist wahrscheinlich, daß auch die Jünger dies damals noch nicht so verstanden, denn sonst hätten sie wohl nicht gesagt: hier sind zwei Schwerter. Jesus aber belehrete sie jetzt nicht, sondern sie sollten ihn später erst verstehen lernen, nachdem er sein Werk vollbracht haben würde.

Zu V. 37. τέλος (spr. telos), hier mit Erfüllung übersetzt, bedeutet: Ende, Ziel, Zweck, Vollendung, Vollziehung, Vollbringung, das Ende oder den Ausgang einer Sache, die Beendigung bes. des Lebens, das erreichte Ziel, den erreichten Wunsch, den Hauptzweck, die Hauptsache, den Hauptinhalt, Dasjenige, worauf es ankommt, eine festgesetzte bestimmte Zeit, den Zustand der Vollendung oder Vollkommenheit, das volle Ausgewachsensein, das volle reife Alter, den höchsten Stand im bürgerlichen Leben, das äußerste Ziel der bürgerlichen Ehre, d. h. obrigkeitliches Amt oder Würde, überhaupt ein Staatsamt, Posten, Anstellung, die damit verbundenen Geschäfte oder Verpflichtungen, die ertheilten Befehle, auch die obrigkeitlichen Personen, das, was zum Staatshaushalt bezahlt und entrichtet wird, Steuer, Zoll, die heilige Weihe oder Einweihung, bes. in die eleusinischen Mysterien, worin Priesterbetrug, so lange es ging, den Gipfel und die Vollendung des Lebens ahnen ließ; Einfalt oder Scham, auch wohl Furcht der geäfften Eingeweihten, die vorgespiegelte Vollendung entweder selbstgenügsam erkannte, oder klüglich zu erkennen sich stellte; vom entgegengesetzten Aeußersten, die Anfänge eines vollkommenen Lebens, auch die Mysterien selbst; jede religiöse Ceremonie, Feierlichkeit. Die vielseitige Bedeutung dieses Wortes kann dem Satze noch viele Bedeutungen geben, wörtlich: „denn das über mich hat Ende;" das kann auch heißen: das über mich Geschriebene, Gesprochene, Verhängte ꝛc. hat seine Erfüllung, Weihe ꝛc.

Digitized by Google

schien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. (44) Und in Kampf* gekommen betete er inbrünstiger*. Es wurde aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die zur Erde fallen. (45) Und da er vom Gebete aufgestanden war, kam er zu seinen Jüngern und fand sie von der Betrübniß eingeschlafen. (46) Und er sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? stehet auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet. (47) Als er noch zu ihnen redete, siehe, ein Haufe und der sogenannte Judas, einer von den Zwölfen, kam ihnen voran und nahete sich Jesu, ihn zu küssen. (48) Jesus aber sprach zu ihm: Judas, mit einem Kusse überlieferst du den Sohn des Menschen? (49) Da aber die bei ihm waren, sahen, was geschehen sollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerte dreinschlagen? (50) Und es schlug einer von ihnen den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab. (51) Jesus aber antwortete und sprach: Lasset mich bis zu diesem, und er rührete sein Ohr an und heilete ihn. (52) Jesus aber sprach zu den nach ihm ausgegangenen Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und Aeltesten: Ihr seid ausgezogen, wie gegen einen Räuber, mit Schwertern und Stangen, (53) der ich doch täglich mit euch im Tempel war, und ihr habt die Hände nicht nach mir ausgestreckt, aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß*. (54) Sie nahmen ihn aber fest und führeten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgete ihm von ferne. (55) Da sie aber in der Mitte des Hofes ein Feuer angezündet und sich darum gesetzt hatten, setzte sich Petrus auch mitten unter sie. (56) Eine Magd aber sahe ihn am Feuer sitzen, betrachtete ihn und sprach: auch dieser war bei ihm. (57) Er aber verleugnete ihn und sprach: Weib, ich kenne ihn nicht. (58) Und nach kurzer Zeit sah ihn eine andere und sprach: Auch du bist einer von ihnen. Petrus aber sprach: Weib*, ich bin es nicht. (59) Und nach Verlauf von ohngefähr einer Stunde behauptete ein anderer und sprach: wahrhaftig, auch dieser war mit ihm, denn er ist auch ein Galiläer. (60) Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagst, und sogleich, da er noch redete, krähete der Hahn. (61) Und da sich der Herr umgewendet, blickte er Petrus an; da wurde Petrus an das Wort des Herrn erinnert, welches er zu ihm gesagt hatte: ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreimal ableugnen. (62) Und Petrus ging hinaus und weinete bitterlich.

(63) Und die Männer, welche Jesum festhielten, spotteten seiner und schlugen ihn. (64) Sie verhülleten ihn auch, schlugen ihn in's Angesicht, und fragten ihn und sprachen: weissage, wer ist es, der dich schlug? (65) Und viele andere Lästerungen schütteten sie über ihn aus. (66) Und als es Tag wurde, versammelten sich die Aeltesten des Volkes, die Hohenpriester und auch die Schriftgelehrten, und führeten ihn in ihre Rathsversammlung. (67) Und

---

Zu V. 44. ἀγωνία (spr. agonia), Kampf, Wettkampf, Anstrengung, Gefahr, Furcht. ἐκτενῆς (spr. ektenäs), ausgestreckt, ausgedehnt, angespornt, willig, nachhaltig; ist hier mit inbrünstig übersetzt.

Zu V. 53. Die Macht des Fleisches, der rohen Gewalt.

Zu V. 58. Im griechischen Texte steht ἄνθρωπε (spr. anthrope), d. h. Mensch; weil aber dieses Wort im Deutschen als Anrede für eine Frauensperson eine schlechte Bedeutung hat, habe ich es mit Weib übersetzt.

Digitized by Google

sie sprachen: wenn du der Christus bist, so sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: wenn ich es euch auch sagen würde, so würdet ihr es doch nicht glauben, (68) und wenn ich aber euch fragte, so würdet ihr mir nicht antworten, noch mich loslassen. (69) Von nun an wird der Sohn des Menschen sitzen zur Rechten der Kraft Gottes. (70) Sie sprachen aber Alle: du bist also der Sohn Gottes? Er aber sagte zu ihnen: Ihr saget es, denn ich bin es. (71) Sie aber sprachen: was haben wir noch Zeugnisse nöthig? denn wir haben sie selbst aus seinem Munde gehöret.

Kapitel 23.

(1) Und der ganze Haufe stand auf und führete ihn zu Pilatus. (2) Sie fingen nun an, ihn zu verklagen, indem sie sagten: wir haben diesen gefunden, daß er das Volk irre führt und ihm wehret, dem Kaiser Steuer zu geben, indem er sagt, er sei ein Christus*, ein König. (3) Pilatus aber fragte ihn und sprach: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete und sprach zu ihm: du sagst es. (4) Pilatus aber sprach zu den Hohenpriestern und dem Volke: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. (5) Sie aber schrieen stärker, daß er das Volk aufwiegele, indem er durch ganz Judäa gelehret, von Galiläa an bis hierher. (6) Da Pilatus aber von Galiläa hörete, fragte er, ob der Mensch ein Galiläer sei. (7) Und da er erfuhr, daß er aus dem Gebiete des Herodes sei, schickte er ihn zu Herodes, der in diesen Tagen auch zu Jerusalem war. (8) Herodes aber freute sich sehr, da er Jesum sah, denn schon lange wünschte er, ihn zu sehen, weil er so Vieles von ihm gehört hatte, und er hoffte irgend ein Zeichen von ihm verrichten zu sehen, (9) und er fragte ihn in hierauf bezüglichen Worten; und er gab ihm keine Antwort. (10) Die Hohenpriester und Schriftgelehrten aber standen da und klagten ihn heftig an. (11) Nachdem ihn Herodes mit seinen Kriegsknechten geringschätzig behandelt und verspottet, warfen sie ihm ein weißes Gewand über und sandten ihn zurück zu Pilatus. (12) Und Pilatus und Herodes wurden an dem Tage Freunde, denn vorher waren sie Feinde mit einander. (13) Da Pilatus aber die Hohenpriester, die Obersten und das Volk zusammengerufen, (14) sprach er zu ihnen: ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht als einen, der das Volk verführe, und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und diese Schuld an ihm nicht gefunden, deren ihr ihn anklaget, (15) so wie auch Herodes, denn ich habe euch an ihn gesandt, und siehe, es ist von ihm nichts verübt worden, das des Todes werth wäre, (16) darum will ich ihn zurechtweisen und loslassen.

(17) Er war aber verbunden, ihnen auf das Fest einen loszugeben; (18) aber der ganze Haufe schrie und sprach: hinweg mit diesem, gieb uns den Barrabas los. (19) Dieser nämlich war wegen eines in der Stadt entstandenen Aufruhrs und Blutvergießens in daß Gefängniß geworfen worden. (20) Pilatus redete ihnen nun wiederum

---

Zu V. 2. χριστός (spr. christos), ein Gesalbter.

Zu V. 16. παιδεύω (spr. paideuo), ein Kind erziehen, pflegen, unterrichten, bilden zurechtweisen, züchtigen, strafen.

Digitized by Google

zu, indem er Jesum loslassen wollte. (21) Sie aber schrieen und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! (22) Er aber sprach zum dritten Male zu ihnen: was hat denn dieser Böses gethan? ich finde keine des Todes würdige Schuld an ihm, darum will ich ihn zurechtweisen und loslassen. (23) Sie aber forderten mit größerem Geschrei immer dringender, ihn zu kreuzigen, und ihr Geschrei und das der Hohenpriester wirkte überwältigend*. (24) Darum entschloß sich Pilatus, ihrem Anliegen nachzugeben, (25) und er überließ ihnen den wegen Aufruhr und Blutvergießen in's Gefängniß Geworfenen, welchen sie forderten, Jesum aber übergab er ihrem Willen.

(26) Und als sie ihn abführeten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Cyrene, der vom Felde kam, und legten ihm das Kreuz auf, es hinter Jesu zu tragen. (27) Es folgte ihm aber eine große Menge Volks, und die Weiber, welche ihn auch betrauerten und weinten. (28) Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch und eure Kinder; (29) denn siehe, es kommen Tage, in welchen man sagen wird: selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. (30) Alsdann wird man sagen zu den Bergen: fallet über uns, und zu den Hügeln: verberget uns; (31) denn wenn sie das am grünen Holze thun, was wird an dem dürren geschehen? (32) Es wurden aber auch noch zwei andere, welche Missethäter waren*, mit ihm zur Hinrichtung abgeführt. (33) Und als sie an den Ort, den man Kranion* (Schädel) nennt, gekommen waren, daselbst kreuzigten sie ihn und die Missethäter, und zwar den einen zu seiner Rechten, den andern zu seiner Linken. (34) Jesus aber sprach: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Seine Kleider aber theileten sie und warfen das Loos darum. (35) Und das Volk stand und sah zu, die Obersten spotteten aber auch mit ihnen und sprachen: Anderen hat er geholfen (gerettet), er helfe sich selbst, wenn er der Christus, der Auswählte Gottes, ist. (36) Es verhöhneten ihn aber auch die Kriegsknechte, indem sie hinzutraten, ihm Essig darreichten (37) und sprachen: wenn du der König der Juden bist, so rette dich doch selbst. (38) Es war aber auch eine Ueberschrift, über ihn geschrieben in griechischer, lateinischer und hebräischer Sprache: dieser ist der König der Juden. (39) Einer aber der gehängten Missethäter lästerte ihn und sprach: wenn du der Christus bist, so rette dich selbst und uns. (40) Der andere aber antwortete, schalt ihn und sprach: auch du fürchtest dich nicht vor Gott, der du doch in derselben Verurtheilung bist, (41) und wir zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsere Thaten werth sind, dieser aber hat nichts Unrechtes gethan. (42) Und zu Jesu sprach er: Herr, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst. (43) Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich

---

Zu V. 23. *κατισχύω* (spr. katischyo), Einem an Kraft überlegen sein, ihn bewältigen, bezwingen, überhandnehmen, Einem Gewalt anthun, ihn gewaltsam mißhandeln.

Zu V. 32. Im Griechischen steht: noch zwei andere Missethäter mit ihm ꝛc., was im Deutschen hieße: daß Jesus auch Missethäter wäre, darum habe ich „welche" und „waren" hinzugefügt.

Zu V. 33. *κρανίον* (spr. kranion), Schädel, Hirnschädel, von dem des Pferdes.

Digitized by Google

sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

(44) Es war aber um die sechste Stunde, und es wurde eine Finsterniß über das ganze Land bis um die neunte Stunde. (45) Und die Sonne wurde verfinstert und der Vorhang des Tempels mitten entzweigerissen. (46) Und Jesus rief mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Und als er das gesagt, verschied er. (47) Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: wahrhaftig, dieser Mensch war gerecht. (48) Und als alles Volk, das als Zuschauer mit herbeigekommen war, schauete, was geschah, schlugen sie an ihre Brust und kehreten zurück. (49) Es standen aber alle seine Bekannten von ferne, und die Weiber, welche ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen dieses.

(50) Und siehe, ein Mann mit Namen Joseph, der ein Rathsherr war, ein tüchtiger und gerechter Mann (51) (der ihrem Willen und ihrer That nicht beigestimmt hatte), von Arimathia, einer Stadt der Juden, welcher auch ebenso das Reich Gottes erwartete; (52) dieser ging zu Pilatus und bat ihn um den Leichnam Jesu. (53) Und er nahm ihn ab, wickelte ihn in Leinwand und legte ihn in ein ausgehauenes Grab, in welchem noch Niemand gelegen hatte. (54) Und es war Rüsttag und der Sabbath brach an. (55) Es waren aber auch die Weiber gefolgt, welche ihm aus Galiläa nachgefolgt waren; diese besahen das Grab und wie sein Leichnam geleget ward. (56) Aber nachdem sie zurückgekehret waren, bereiteten sie Spezereien und Salben, den Sabbath über aber ruheten sie nach dem Gesetze.

Kapitel 24.

(1) Am ersten Wochentage aber, bei frühem Morgen, kamen sie zu dem Grabe und brachten die Spezereien, die sie bereitet hatten, und Etliche mit ihnen. (2) Sie fanden aber den Stein vom Grabe abgewälzt; (3) und als sie hineingekommen waren, fanden sie den Leib des Herrn Jesu nicht. (4) Und es geschah, als sie darüber in Bestürzung geriethen, und siehe, da standen zwei Männer in glänzenden Kleidern bei ihnen. (5) Da sie aber erschraken und das Angesicht zur Erde neigten, sprachen sie zu ihnen: was suchet ihr den Lebendigen bei den Todten? (6) er ist nicht hier, sondern auferstanden. Erinnert euch nur, was er zu euch geredet hat, da er noch in Galiläa war, (7) indem er sprach, daß der Sohn des Menschen in die Hände sündiger Menschen überliefert und gekreuzigt werden müsse, und am drittten Tage auferstehen. (8) Und sie erinnerten sich seiner Reden. (9) Und als sie vom Grabe zurückgekehrt waren, verkündigten sie dieses Alles den Elfen und allen Uebrigen. (10) Es waren aber die Magdalenerin Maria, und Johanna, und Maria, Jakob's Mutter, und die Uebrigen bei ihnen, welche dieses zu den Aposteln sagten. (11) Und ihre Reden erschienen ihnen wie Märchen, und sie glaubten ihnen nicht. (12) Petrus aber stand auf und lief zum Grabe, und da er sich hineingebückt, sieht er die Binden allein liegen, und ging über das Geschehene erstaunt hinweg.

(13) Und siehe, zwei von ihnen gingen an diesem Tage nach einem Flecken, mit Namen Emmaus, der

Digitized by Google

sechzig Stadien* von Jerusalem entfernt ist. (14) Und sie unterredeten sich mit einander über alle diese Ereignisse, (15) und es geschah, während ihrer Unterredung und Berathung, so näherte sich Jesus selbst und wandelte mit ihnen. (16) Ihre Augen aber wurden gehalten, daß sie ihn nicht erkannten. (17) Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr mit einander überleget und seid traurig? (18) Da antwortete der Eine, mit Namen Kleophas, und sprach zu ihm: bist du der einzige Fremdling in Jerusalem, der die Dinge nicht weiß, welche in diesen Tagen daselbst geschehen sind? (19) Und er sprach zu ihnen: welche? Sie aber sprachen zu ihm; die von Jesus dem Nazaräer, welcher war ein Prophet, mächtig in Wort und That, vor Gott und allem Volke, (20) und wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten zur Todesstrafe überliefert und gekreuzigt haben; (21) wir aber hofften, daß er es sei, der Israel erlösen solle. Ueber alles dies ist heute der dritte Tag, daß dies geschehen ist. (22) Aber auch uns haben etliche Weiber von uns in Erstaunen gesetzt, welche frühe am Grabe waren, (23) und sie fanden seinen Leichnam nicht und kamen und sagten, sie hätten sogar eine Erscheinung von Engeln gesehen, welche sagen, er lebe. (24) Und Etliche von den Unsern gingen hin zum Grabe und fanden es also, wie auch die Weiber gesagt, ihn aber sahen sie nicht. (25) Und er sprach zu ihnen: O ihr Unüberlegten und schwerfälligen Herzens zu glauben an Alles, was die Propheten geredet haben. (26) Mußte nicht der Christus solches leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen? (27) Und er fing an, ihnen alle Schriften auszulegen, von Moses und allen Propheten, was von ihm geschrieben stehet. (28) Und als sie sich dem Flecken genähert, wohin sie gingen, und er stellete sich weiter gehen zu wollen. (29) Und sie nöthigten ihn und sprachen: bleibe bei uns, denn es ist gegen Abend und der Tag hat sich geneiget, und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. (30) Und es geschah, als er sich mit ihnen zu Tische legte, nahm er das Brot, dankete und nachdem er es gebrochen, gab er es ihnen. (31) Da wurden ihre Augen aufgethan, und sie erkannten ihn, und ungesehen schied er von ihnen. (32) Und sie sprachen zu einander: Wurde nicht unser Herz in uns entzündet, als er mit uns redete auf dem Wege, und wie er uns die Schriften eröffnete? (33) Und sie standen zur Stunde auf und kehrten wieder um nach Jerusalem. Und sie fanden die Elfe versammelt und die bei ihnen waren, (34) welche sagten, der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen. (35) Und sie erzählten, was auf dem Wege geschehen und wie er von ihnen am Brechen des Brotes erkannt worden sei.

(36) Während sie aber dieses redeten, trat er selbst (Jesus) mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! (37) Erschrocken aber und voll Furcht meineten sie einen Geist zu sehen, (38) und er sprach zu ihnen: Was seid ihr bestürzt und warum steigen Zweifel in euern Herzen auf? (39) Sehet meine Hände und meine Füße, daß ich es selbst bin: betastet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. (40) Und da er dieses gesprochen, zeigte er ihnen Hände und Füße. (41) Da sie es aber vor

---

Zu V. 13. στάδιον (spr. stadion), eine Strecke von 600 griechischen oder 628 römischen Fuß; 49 Ruthen rheinl.; daher machen 45 Stadien eine deutsche Meile.

Digitized by Google

Freude und Erstaunen noch nicht glaubten, sprach er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? (42) Sie aber gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch und Honigseim. (43) Und er nahm und aß es vor ihren Augen. (44) Er sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch gesprochen habe, als ich noch bei euch war, daß Alles erfüllet werden müsse, was im Gesetze Mosis, und in den Propheten und in den Psalmen von mir geschrieben steht. (45) Alsdann eröffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schriften verstanden, (46) und er sprach zu ihnen: Also stehet es geschrieben, und also mußte der Christus leiden, und von den Todten am dritten Tage auferstehen, (47) und in seinem Namen Buße und Vergebung* der Sünden bei allen Völkern verkündigt werden, und anfangen zu Jerusalem. (48) Ihr aber seid deß Zeugen. (49) Und siehe: ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch, ihr aber bleibt in der Stadt Jerusalem, bis ihr ausgerüstet worden seid mit Kraft aus der Höhe.

(50) Und er führete sie hinaus bis nach Bethanien, und seine Hände erhoben, segnete er sie. (51) Und es geschah, indem er sie segnete, schied er von ihnen, und ward hinaufgebracht in den Himmel. (52) Und sie nahmen Abschied von ihm* und kehreten nach Jerusalem zurück mit großer Freude. (53) Und sie waren allezeit im Tempel, lobeten und priesen Gott. Amen.

Evangelium nach Johannes.

Kapitel 1.

(1) Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort, (2) dieses war im Anfang bei Gott. (3) Alles ist

---

Zu V. 47. ἄφεσις (spr. aphesis), Loslassung, Freilassung, Vergebung, Wegschickung, Verbannung, Abthun, Aenderung des Sinnes nach erlangter besserer Ueberzeugung, und Vergebung der Sünden, daß Jeder seinem Bruder vergebe und seine Sünde erkenne und abthue, damit er vor Gott Vergebung empfangen könne, das ist der hohe Beruf, der Befehl Gottes an die Menschheit.

Zu V. 52. προσκυνέω (spr. proskyneo), die Hand an den Mund legen und sie mit einem Kusse gegen den Andern ausstrecken, und diesem dadurch seine Ehrfurcht bezeugen, daher von Göttern: anbeten, anflehen; von Menschen: verehren, begrüßen, bewillkommnen, auch zum Abschiede begrüßen.

Zu V. 1. λόγος (spr. logos), bedeutet alles Sagen, Sprechen, Gesagte, Gesprochene, das Wort; ferner Wort in erhöheter Bedeutung, Spruch, Ausspruch, besonders Götterspruch, Orakelspruch. Dieser Anfang des Evangeliums gründet sich offenbar auf 1. Mos. 1: Gott sprach: es werde. Durch das ausgesprochene Wort Gottes, durch seinen in Thätigkeit gesetzten Willen wurde alles

Digitized by Google

durch dasselbe geworden, und ohne dasselbe ist nichts geworden, was da geworden ist. (4) In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, (5) und das Licht schien in der Finsterniß, und die Finsterniß hat es nicht erfaßt.

(6) Es war ein Mensch von Gott gesandt, mit Namen Johannes, (7) dieser kam zum Zeugnisse, damit er zeugete von dem Lichte, damit alle durch ihn daran glauben (darauf vertrauen) sollten. (8) Dieser war nicht das Licht, sondern (er kam) daß er zeugete von dem Licht. (9) Es war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, das in die Welt gekommen. (10) Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe geworden, und die Welt erkannte es nicht. (11) Es kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen es nicht auf, (12) welche es aber aufnahmen, denen gab es Macht, Kinder Gottes zu werden, die auf seinen Namen vertrauen. (13) Welche nicht aus Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott erzeugt worden sind. (14) Und das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingebornen, vom Vater voller Gnade und Wahrheit.

(15) Johannes zeuget von ihm und rufet, indem er spricht: Dieser war

---

geschaffen. Der Ausdruck **Wort** bezeichnet demnach seinen ausübenden Willen, seine in Thätigkeit gesetzte schaffende Kraft, und der Evangelist sagt nun: diese Kraft war bei Gott, Gott innewohnend, ja er ist die schaffende Kraft selbst.

Zu Vers 14. χάρις (sprich charis), Anmuth, Lieblichkeit, Liebenswürdigkeit, Huld, anmuthiges, liebliches, holdes, gefälliges, einnehmendes Wesen; Schönheit, Gunst, Wohlwollen, liebevolle Gesinnung, Gnade, Dank. Wenn man dies mit 1. Joh. 1 und 2 vergleicht, so wird es klar, daß der Evangelist von dem geistigen Lichte und Leben spricht, und daß dies Licht die Liebe sei, welche die von Haß und Falschheit durchdrungenen Menschen nicht erkennen, und nicht erkennen können, weil sie in Finsterniß sind und das Licht nicht sehen. Ach! Gott gebe, daß dies Licht auch bei uns bald aufgehe, wie 1. Joh. 2, 8 geschrieben steht. Nur der, in dessen Herzen die Liebe ist, ist aus Gott geboren und ein Kind Gottes, wer aber Haß, Hader und Feindschaft im Herzen hat und solche Werke der Finsterniß ausübet, ist ein Kind des Teufels, ein Kind der Finsterniß, das entfernt ist vom geistigen Leben und in den ewigen Tod gehet, ja es ist schon todt; so wie derjenige, in dessen Herz Jesus Christus als König und Herr thronet und herrschet, voll Liebe ist und daher das ewige Leben schon hat, nach Christi Wort.

Diese Charis, das ist das große Gut, mit dem Gott allein uns segnen kann, und uns segnen wolle, um seiner ewigen Liebe willen. Es wird gesagt: Die belebende, schaffende Kraft Gottes, eine von Gott ausgegangene Kraft, wird Fleisch, wird ein Mensch. Es wird hier Jesus das Wort, oder die schaffende Kraft Gottes genannt, die von Anfang in Gott war, d. h. es wirket in ihm und durch ihn dieselbe göttliche Kraft, durch welche Alles geschaffen worden ist, denn durch ihn sollte das aus dem Geiste, aus Gott, geborene Geschlecht, die Kinder Gottes erzeugt werden. Darum sagt Johannes: Der nach mir Gekommene ist vor mir geworden, d. h. die schaffende Kraft Gottes, die in Jesu thätig war, war eher als ich, denn sie war auch mein Anfang. Jesus ist geistig weiter, er ist mein Vorzüglichster, Angesehenster.

Was das Licht sei, von dem V. 4 die Rede ist, so erhellet dies aus 1. Joh. 2, 10, nämlich die Liebe. Der Haß ist die Finsterniß. Wenn daher gesagt ist: Gott ist das Licht, so ist das gleich mit: Gott ist die Liebe.

Zu V. 15. πρῶτος (spr. protos), der Vorderste, Früheste, Erste, der Vorzüglichste, Vornehmste, Angesehenste, Hauptsächlichste; das Wort ἔμπροσθεν (spr. emprosthen), vom Orte: vor, vorne; von der Zeit: zuvor, vorher, ehemals.

Digitized by Google

es, von welchem ich sagte: der nach mir Kommende ist vor mir geworden, denn er war mein Erster* (16) und aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade*. (17) Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden. (18) Niemand hat je nach Gott verlangt*, der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat den Anfang gemacht. (19) Und das ist das Zeugniß Johannis, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten sandten, damit sie ihn fragten: wer bist du? (20) Und er bekannte und leugnete nicht; und er bekannte: ich bin nicht der Christus. (21) Und sie fragten ihn: wer nun? bist du Elias? und er sagte: ich bin es nicht. Bist du der Prophet? und er antwortete: nein. (22) Sie sprachen nun zu ihm: wer bist du? damit wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben; was sagst du von dir selbst? (23) Er sprach: ich bin die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Ebnet (machet gerade) den Weg des Herrn, wie der Prophet Jesaias gesagt (Jes. 40, 3). (24) Und die Gesandten waren von den Pharisäern. (25) Und sie fragten und sprachen zu ihm: Was taufest du nun, wenn du nicht der Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? (26) Johannes antwortete ihnen und sprach: ich taufe mit Wasser, aber mitten unter euch stehet, den ihr nicht kennet, (27) dieser ist es, der nach mir kommt, welcher vor mir geworden, dem ich nicht werth bin, die Riemen seines Schuhes aufzulösen. (28) Dieses geschah zu Bethanien, jenseit des Jordans, wo Johannes taufete.

(29) Des andern Tages siehet (Johannes) Jesum zu sich kommen, und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt fortbringt*. (30) Dieser ist es, von welchem ich sprach: nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir geworden, denn er war mein Erster. (31) Auch ich wußte ihn nicht, aber damit er Israel offenbar würde, darum kam ich und taufte mit Wasser. (32) Und

---

Zu V. 16. *χάριν ἀντὶ χάριτος*, Gnade um Gnade, Huld um Huld, liebevolle Gesinnung um liebevolle Gesinnung.

Zu V. 17. Die liebevolle Gesinnung und Wahrhaftigkeit, welche in der christlichen Gemeinde war, ist durch Jesum hervorgebracht worden. Heute ist es nicht mehr, weil die Glieder nicht mehr Heilige, sondern Sünder sein sollen oder wollen, und weil seine Gemeinde nicht mehr ein Leib ist.

Zu V. 18. *ὁράω* (spr. horao), sehen, schauen, worauf achten, worauf warten, wonach verlangen, wonach trachten. *ἐξηγέομαι* (spr. exägeomai), ausführen, herausführen, den Anfang machen, der Erste sein, herrschen, auch ausführen, d. i. ausführlich erzählen, auseinandersetzen, erklären, anzeigen. Luther hat dies übersetzt: Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündigt. Dies widerspricht dem alten Testamente, das da sagt: Moses habe Gott gesehen, und er hat dem Volke Israel nicht nur Gott verkündigt, sondern ihm auch sein Gesetz übergeben. Wie ich es übersetzt habe und nach der Bedeutung des Wortes übersetzen mußte, spricht es das aus, was wirklich geschehen ist, denn Niemand vor ihm hielt sich für einen Sohn Gottes: er hielt es nicht für Raub, Gott ähnlich zu sein (Phil. 2, 6), und hat dies zuerst ausgeführet und durchgeführet. Wir alle sollen nach der Kindschaft Gottes verlangen, göttlichen Geschlechtes werden und uns dessen bewußt sein, und als Söhne Gottes wandeln.

Zu V. 29. *αἴρω* (spr. airo), heben, aufheben, von einer Sache Aufhebens machen, sie vergrößern, daher erheben, preisen, aber auch herbringen, fortbringen, umbringen, tödten.

Digitized by Google

Johannns bezeugete und sprach: ich habe den Geist herabkommen sehen, wie eine Taube vom Himmel, und auf ihm bleiben, (33) auch ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, dieser sprach zu mir: auf welchen du sieheſt den Geist herabkommen und auf ihm bleiben, der ist es, der mit dem heiligen Geiste taufet. (34) Und ich habe es gesehen und bezeuget, daß dieser ist der Sohn Gottes.

(35) Des andern Tages stand Johannes wiederum da und zwei von seinen Jüngern. (36) Und da er den umherwandelnden Jesus erblickt hatte, sagte er: Siehe! das Lamm Gottes. (37) Und die beiden Jünger, welche ihn reden gehört hatten, folgten Jesu nach. (38) Jesus aber, da er sich umwandte und sie nachfolgen sah, sagte zu ihnen: (39) was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi (das ist verdolmetschet: Lehrer), wo bleibst du? (40) Er spricht zu ihnen: Kommt und sehet! Sie kamen und sahen, wo er blieb, und blieben selbigen Tag bei ihm. Es war um die zehnte Stunde. (41) Es war Andreas, der Bruder des Simon Petrus, einer von den beiden, welche es von Johannes gehöret und ihm nachgefolget waren. (42) Dieser findet zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: wir haben den Messias (das ist verdolmetschet: Christus, der Gesalbte) gefunden (43) und er führte ihn zu Jesu. Jesus aber, da er ihn angesehen hatte, sprach zu ihm: Du bist Simon, der Sohn Jonas', du sollst Kephas genannt werden (das ist verdolmetschet: Fels). (44) Des andern Tages wollte er weggehen nach Galiläa, und findet Philippus, und Jesus spricht zu ihm: Folge mir nach! (45) Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus. (46) Philippus findet den Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetze und die Propheten geschrieben haben, Jesum, den Sohn Joseph's von Nazareth. (47) Und Nathanael spricht zu ihm: Aus Nazareth, kann dies etwas Gutes (Tüchtiges) sein? Philippus spricht zu ihm: Komm' und siehe. (48) Jesus sah den Nathanel zu sich kommen, und sagt von ihm: Siehe, wahrhaft ein Israelit, in welchem kein Falsch ist. (49) Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaume warst, sah ich dich. (50) Nathanael antwortete und sprach zu ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel. (51) Jesus antwortete und sprach zu ihm: Weil ich dir sagte, ich sahe dich unter dem Feigenbaume, glaubest du? Größeres als das wirst du sehen. (52) Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: von jetzt ab werdet ihr den Himmel geöffnet sehen, und die Engel Gottes hinauf- und herabsteigen auf den Sohn des Menschen.

Zu V. 51. ἄγγελος (spr. angelos), der Bote, Botschafter, Gesandte, Verkündiger z. B. der Vögel, deren Flug vorbedeutend war; Engel. Das Hinauf- oder Herabsteigen der Engel muß demnach etwas sein, was bald, nachdem Jesus das gesprochen, geschehen ist; und da das Evangelium nichts weiteres mehr davon erzählt, so kann dies nichts anderes bedeuten, als daß ihm fortwährend Nachrichten aus dem Worte Gottes und aus der ihm von Gott gegebenen geistigen Kraft und geistigen Erkenntniß zukamen; er war durch sie im geistigen Verkehre mit Gott und vermittelte den Menschen die Annäherung zu ihm. Als ein solcher Verkehr ist wohl die Versuchungs-

Digitized by Google

Kapitel 2.

(1) Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. (2) Es war aber auch Jesus und seine Jünger zur Hochzeit geladen. (3) Und da es am Weine gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: sie haben nicht Wein. (4) Jesus spricht zu ihr: Weib, was ist das mir und dir? meine Stunde ist noch nicht gekommen. (5) Seine Mutter spricht zu den Dienern: was er euch etwa sagen möge, das thut.

(6) Es standen aber daselbst, nach der Reinigungs-Sitte der Juden, sechs steinerne Wasserkrüge, wovon jeder zwei oder drei Maß faßte. (7) Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an. (8) Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringet es dem Speisemeister; und sie brachten es. (9) Als aber der Speisemeister das zu Wein gewordene Wasser gekostet hatte (und er wußte nicht, woher er gekommen, die Diener aber wußten es, die das Wasser geschöpft hatten), rufte der Speisemeister den Bräutigam (10) und spricht zu ihm: Jedermann giebt den guten Wein zuerst, und wenn sie berauscht sind, alsdann den geringeren; du hast den guten Wein bis jetzt behalten. (11) Diesen Anfang seiner Zeichen machte Jesus zu Kana in Galiläa, und offenbarete seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

(12) Nach diesem ging er hinab nach Kapernaum, er und seine Mutter und seine Brüder und seine Jünger, und sie blieben nur wenige Tage daselbst.

(13) Und es war nahe das Passahfest der Juden, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. (14) Und er fand im Tempel die Verkäufer von Ochsen, Schafen und Tauben und die Wechsler dasitzend. (15) Und nachdem er eine Geißel aus Stricken gemacht hatte, trieb er alle aus dem Tempel hinaus sammt Schafen und Ochsen, und verschüttete den Wechslern das Geld und warf ihre Tische um. (16) Und zu den Taubenhändlern sprach er: Traget das von dannen. Machet das Haus meines Vaters nicht zum Markthause. (17) Es erinnerten sich aber seine Jünger, daß geschrieben stehet: Der Eifer um dein Haus wird mich verzehren. (Ps. 69, 10.)

(18) Es hoben nun die Juden an, und sprachen zu ihm: Was zeigest du uns für ein Zeichen, daß du dieses thust? (19) Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Zerstöret diesen Tempel und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. (20) Es sprachen nun die Juden: Sechsundvierzig Jahre ist an diesem Tempel gebauet worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? (21) Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. (22) Als er nun von den Todten auferstanden

---

geschichte Matth. 4 anzusehen. Es ist später doch nichts gesagt, daß leibhaftige Engel zu ihm herab und wieder hinauf gestiegen wären. Jesus spricht immer nur von geistigen Dingen, und solche sind mit fleischlichen Augen nicht wahrnehmbar, sondern nur mit dem geistigen Auge, welches die geistigen Erregungen des Menschen gewahret.

Zu V. 19. Hieraus ist ersichtlich, daß, wenn Jesus nicht guten Willen und Aufrichtigkeit in den Menschen erkannte, dann gab er ihnen Antworten, welche sie nicht verstehen konnten, sondern nur diejenigen, welche ihn und sein Werk kannten oder kennen lernen wollten.

Digitized by Google

war, erinnerten sich seine Jünger, daß er dieses gesagt habe, und glaubten der Schrift und dem Worte, welches Jesus gesagt hatte.

(23) Als er aber zu Jerusalem war, am Passahfeste, glaubten viele an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er that. (24) Er aber, Jesus, vertraute sich ihnen nicht, darum, weil er alle durchschauete, (25) und weil er nicht nöthig hatte, daß Jemand Zeugniß gäbe von einem Menschen, denn er selbst wußte, was im Menschen war.

Kapitel 3.

(1) Es war aber ein Mann unter den Pharisäern mit Namen Nicodemus, ein Oberer der Juden. (2) Dieser kam zu ihm bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, daß du von Gott als Lehrer gekommen bist, denn Niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sei denn Gott mit ihm. (3) Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: es sei denn, daß Jemand geboren werde von obenher, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. (4) Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Er kann doch nicht wiederum in seiner Mutter Leib eingehen und zweitenmale geboren werden? (5) Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wenn Jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen. (6) Das vom Fleische Geborene ist Fleisch, und das vom Geiste Geborene ist Geist. (7) Laß es dich nicht wundern, daß ich dir sagte: ihr müsset von obenher geboren werden; (8) der Wind* bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er gehet. Also ist jeder aus dem Geist Geborene. (9) Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag dieses zugehen? (10) Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du bist ein Lehrer in Israel und dieses weißt du nicht? (11) Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: daß wir sagen, was wir wissen, und zeugen, was wir gesehen haben, und unser Zeugniß nehmet ihr nicht an. (12) Wenn ich zu euch von irdischen Dingen spreche und ihr mir nicht glaubet, wie werdet ihr glauben, wenn ich von himmlischen Dingen rede? (13) Und Niemand ist in den Himmel* hinaufgestiegen, als nur der aus dem Himmel Herabgekommene, der Sohn des Menschen, der im Himmel Seiende. (14) Und so wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, so muß auch der Sohn des Menschen erhöhet werden, (15)

Zu V. 8. Das Wort πνεῦμα (spr. pneuma) bedeutet Wind, Hauch, Luft, besonders lebendiger Hauch, Athem, daher Geist, Seele, Lebensgeist. Deshalb könnte man Obiges auch übersetzen: Der Geist wehet wo er will, und du hörest sein Wehen, aber du weißt nicht, wo er herkommt, noch wohin er gehet. Dieses letztere scheint angemessener, wenn man den Zusammenhang beachtet; der Herr sagte zu Nicodemus: Du empfindest das Wehen, die Regung des göttlichen Geistes, weißt aber nicht, wo er herkommt, noch was er will und bezweckt.

Zu V. 13. Das, was Jesus mit Himmel bezeichnet, muß etwas sein, in welchem Jesus damals war, daher gewiß nur der Himmel in der eigenen Brust, oder die von Gott kommende beseligende Gewißheit der Seele des Friedens in Gott.

Zu V. 15. Das Leben des Leibes ist

Digitized by Google

damit jeder auf ihn Vertrauende nicht verloren werde, sondern ewiges Leben habe. (16) Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, damit jeder, der ihm vertrauet, nicht verloren werde, sondern ewiges Leben habe. (17) Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet (geheilet, erlöset) werde. (18) Der an ihn Glaubende wird nicht gerichtet, aber der nicht Glaubende ist schon gerichtet; denn er hat nicht geglaubet und vertrauet auf den Namen den eingebornen Sohnes Gottes. (19) Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse. (20) Denn wer Arges thut, hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, damit seine Werke nicht erforscht werden*. (21) Wer aber die Wahrheit thut, kommt an das Licht, damit seine Werke offenbar werden, weil sie in Gott gethan sind.

(22) Nach diesem kam Jesus und seine Jünger in das jüdische Land, und hielt sich mit ihnen daselbst auf und taufte. (23) Johannes aber taufete auch zu Enon, nahe bei Salim, weil viel Wasser daselbst war. Und sie kamen hin und ließen sich taufen, (24) denn noch war Johannes nicht in das Gefängniß geworfen. (25) Es erhob sich nun eine Streitfrage von Seiten der Jünger des Johannes mit den Juden über die Reinigung. (26) Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Rabbi, der bei dir war, jenseit des Jordans, von welchem du gezeuget hast, siehe, dieser taufet und alle gehen zu ihm. (27) Johannes antwortete und sprach: Der Mensch kann nichts nehmen, wenn es ihm nicht gegeben wird vom Himmel. (28) Ihr selbst seid meine Zeugen, daß ich gesagt habe: ich bin nicht der Christus, sondern daß ich der vor ihm Hergesandte bin. (29) Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dastehet und ihn höret, hat große Freude über die Stimme des Bräutigams. Diese Freude ist mir nun erfüllet worden. (30) Jener muß wachsen, ich aber abnehmen. (31) Der von obenher Kommende ist über allen. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde; der vom Himmel Kommende ist über allen. (32) Und was er gesehen und gehöret hat, das bezeuget er, und Niemand nimmt sein Zeugniß an. (33) Wer sein Zeugniß angenommen, der hat besiegelt, daß Gott wahrhaft ist. (34) Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Wort, denn Gott giebt den Geist nicht nach Maß. (35) Der Vater liebet den Sohn, und hat alles in seine Hand gegeben. (36) Der an den Sohn Glaubende hat ewiges Leben, aber der dem Sohne nicht Glaubende* wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.

---

zeitlich, das des Geistes ist ewig, darum muß mman hier verstehen, daß jeder das geistige Leben haben, zum geistigen Leben erweckt, aus dem Geiste geboren, ein Sohn Gottes werden soll.

Zu V. 20. ἐλέγχω (spr. elencho), beschimpfen, verschmähen, verachten; überführen, widerlegen und dadurch beschämen; prüfen, erforschen (weil erst dadurch ein Widerlegen möglich wird), verwerfen, zurückweisen.

Zu V. 36. ἀπειθέω (spr. apeitheo), ungehorsam, unfolgsam sein, sich nicht überzeugen lassen, nicht glauben.

Digitized by Google

Kapitel 4.

(1) Da nun der Herr inne ward, daß die Pharisäer gehört hatten, daß Jesus mehr Jünger mache und taufe als Johannes, (2) (wiewohl Jesus selbst nicht taufte, sondern seine Jünger), (3) verließ er Judäa und zog wiederum nach Galiläa. (4) Er mußte aber durch Samarien reisen (5) und kommt nun an eine Stadt Samariens, genannt Sichar, nahe bei dem Felde, welches Jakob seinem Sohne Joseph gegeben. (6) Es war aber daselbst der Brunnen Jakob's. Jesus nun, ermüdet von der Reise, setzte sich daher an den Brunnen. Es war um die sechste Stunde, (7) da kommt ein samaritisches Weib, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gieb mir zu trinken. (8) (Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, um Speise zu kaufen.) (9) Es sagt nun das samaritische Weib zu ihm: Wie magst du, da du ein Jude bist, von mir zu trinken verlangen, da ich ein samaritisches Weib bin? (denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.) (10) Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes wüßtest, und wer es ist, der zu dir spricht: gieb mir zu trinken, so hättest du ihn gebeten, und er hätte dir belebendes Wasser gegeben. (11) Das Weib spricht zu ihm: Herr, du hast kein Gefäß zum schöpfen und der Brunnen ist tief, woher hast du nun belebendes Wasser? (12) Bist du mehr, denn unser Vater Jakob, welcher uns den Brunnen gab, und selbst daraus trank, und seine Kinder und seine Heerden? (13) Jesus antwortete und sprach zu ihr: Jeder, der von diesem Wasser trinket, wird wieder dürsten; (14) wer aber irgend von dem Wasser getrunken, das ich ihm geben werde, wird nicht dürsten in Ewigkeit, sondern das Wasser, was ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle von Wasser werden, das da in's ewige Leben quillet. (15) Das Weib spricht zu ihm: Herr, gieb mir dieses Wasser, damit ich nicht dürste, noch hierher kommen müsse, um zu schöpfen. (16) Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann und komme hierher. (17) Das Weib antwortete und sprach: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesprochen: ich habe keinen Mann, (18) denn fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann, dieses hast du wahr geredet. (19) Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist. (20) Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr saget, in Jerusalem ist der Ort, wo man anbeten solle. (21) Jesus sagt zu ihr: Weib, glaube mir, daß die Stunde kommt, wo ihr weder auf diesem Berge noch zu Jerusalem den Vater anbeten werdet. (22) Ihr wisset nicht, was ihr anbetet; wir wissen, was wir anbeten, denn die Erlösung* (Heilung, Rettung) kommt von den Juden. (23) Aber es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, da die wahren Anbeter den Vater im Geiste und in der Wahrheit anbeten werden, denn auch der Vater verlangt solche zu seinen Anbetern. (24) Gott ist ein Geist, und seine Anbeter müssen ihn im Geiste und in der Wahrhrit anbeten. (25) Das

---

Zu V. 22. σωτηρία (spr. sotäria), Rettung, Erhaltung, Befreiung, Heilung von einer Krankheit, Erlösung, das Heil.

Digitized by Google

Weib spricht zu ihm: Ich weiß, daß der Messias kommt, der sogenannte Christus. Wenn dieser gekommen ist, wird er uns alles verkündigen. (26) Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet. (27) Und bei diesem kamen seine Jünger und verwunderten sich, daß er mit dem Weibe redete. Doch sprach Niemand, was suchest du, oder was sprichst du mit ihr. (28) Das Weib ließ nun ihren Krug stehen, lief weg in die Stadt, uud sprach zu den Leuten: (29) Kommet und sehet einen Menschen, welcher mir alles gesagt hat, was ich gethan habe, ob dieser nicht etwa der Christus ist? (30) Sie gingen nun aus der Stadt hinaus und kamen zu ihm. (31) In der Zwischenzeit aber baten ihn die Jünger nnd sprachen: Rabbi, iß! (32) Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennet. (33) Die Jünger sprachen nun zu einander: es hat ihm doch nicht Jemand zu essen gebracht? (34) Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist, daß ich thue den Willen deß, der mich gesandt hat, und ich werde sein Werk vollenden. (35) Saget ihr nicht, noch vier Monate sind es, so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Erhebet eure Augen, und schauet die Felder, wie sie schon weiß sind zur Ernte, (36) und wer da erntet, empfängt Lohn, und sammelt Frucht in's ewige Leben, auf daß sich freuet sowohl der da säet, als der da erntet. (37) Denn hier ist der Spruch wahr: ein anderer säet und ein anderer erntet. (38) Ich habe euch gesendet zu ernten, was ihr nicht bearbeitet habt; andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten. (39) Aus selbiger Stadt aber glaubeten viele von den Samaritern an ihn um der Rede des Weibes willen, welche bezeugete: er hat mir alles gesagt, was ich gethan habe. (40) Als die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben, und er blieb zwei Tage daselbst. (41) Und viel mehrere glaubten um seines Wortes willen, (42) und sprachen zu dem Weibe: Wir glauben nicht mehr um deiner Rede willen, denn wir haben selbst gehöret und wissen, daß dieser wahrhaftig der Erlöser (Heiland) der Welt ist, der Christus.

(43) Nach den zwei Tagen aber reiste er von da fort und ging nach Galiläa. (44) Denn Jesus selbst hatte bezeuget, daß ein Prophet in seiner Vaterstadt kein Ansehen hat. (45) Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer gut auf, weil sie alles gesehen hatten, was er zu Jerusalem am Feste gethan hatte, denn sie waren auch zum Feste gewesen. (46) Er kam nun wiederum nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und es war da ein königlicher Beamter, dessen Sohn lag krank zu Kapernaum. (47) Da dieser gehört hatte, daß Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen sei, ging er zu ihm, und bat ihn, daß er hinabginge und seinen Sohn heile, denn er wollte sterben. (48) Jesus sprach nun zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. (49) Der königliche Beamte spricht zu ihm: Herr, gehe hinab, ehe mein Kind stirb. (50) Jesus spricht zu ihm: Ziehe hin, dein Sohn lebet. Und der Mensch glaubte und vertrauete dem Worte, welches Jesus zu ihm gesprochen, und reiste ab. (51) Aber, schon als er hinabzog, kamen ihm seine Diener entgegen, verkündig-

---

Zu V. 26. Wie ganz anders spricht Jesus zu diesem Weibe, als zu den Pharisäern?

Digitized by Google

ten und sprachen: Dein Sohn lebet. (52) Er erkundigte sich nun bei ihnen nach der Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden wäre, und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. (53) Es erkannte nun der Vater, daß es in jener Stunde war, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er selbst glaubete, er und sein ganzes Haus. (54) Dieses ist das zweite Zeichen, das Jesus that, als er wiederum aus Judäa nach Galiläa gekommen war.

Kapitel 5.

(1) Nach diesem war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. (2) Es ist aber in Jerusalem auf der Schäferei ein Schwemmteich, welcher auf hebräisch Bethesda genannt wird, mit fünf Hallen versehen. (3*) In diesem lagen eine große Menge Kranke, Blinde, Lahme, Dürre, (die auf die Bewegung des Wassers warteten. (4) Denn ein Engel stieg zu Zeiten herab in den Teich und rührete das Wasser auf. Wer nun zuerst nach der Aufrührung des Wassers hineinstieg, der ward gesund, mit welcher Krankheit er immer behaftet war). (5) Es war aber ein Mensch daselbst, der schon achtunddreißig Jahre krank war. (6) Als Jesus diesen daliegen sah, und vernahm, daß er schon so lange Zeit zugebracht hatte, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? (7) Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich werfe, wenn das Wasser aufgerührt worden ist. Wenn ich aber komme, steigt ein anderer vor mir hinein. (8) Jesus spricht zu ihm: Stehe auf, hebe dein Bette auf und wandele. (9) Und alsbald ward der Mensch gesund, und hob sein Bette auf und wandelte. Es war aber Sabbath an selbigem Tage. (17) Es sagten nun die Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbath und dir nicht erlaubt, das Bett zu tragen. (11) Er antwortete ihnen: der mich gesund gemacht hat, dieser sprach zu mir: hebe dein Bette auf und wandele. (12) Sie fragten ihn nun: Wer ist der Mensch, der zu dir sprach: hebe dein Bette auf und wandele? (13) Der Geheilte aber wußte es nicht, wer er war, denn Jesus war entwichen, da viel Volks an dem Orte war. (14) Nach diesem findet ihn Jesus im Tempel und spricht zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden, sündige nicht mehr, damit dir nicht Schlimmeres widerfahre. (15) Der Mensch ging hin und verkündigte den Juden, daß Jesus es sei, der ihn gesund gemacht habe. (16) Und darum verfolgten die Juden Jesum und suchten ihn zu tödten, weil er dieses am Sabbath gethan hatte. (17) Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bis jetzt und ich wirke auch. (18) Darum trachteten die Juden noch mehr darnach, ihn zu tödten, weil er nicht nur den Sabbath brach, sondern auch Gott seinen Vater genannt habe, sich so selbst Gott gleich machend. (19) Es antwortete nun Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: der Sohn kann nichts von sich selber thun, wenn er nicht den Vater etwas thun siehet; denn was er irgend thut, das thut auch der Sohn gleichfalls. (20) Der Vater liebet den Sohn, und zeiget ihm alles, was er thut, und noch größere Werke als diese

Zu V. 3: der eingeklammerte Theil fehlt in den ältesten Handschriften.

Digitized by Google

wird er ihm zeigen, daß ihr euch wundern sollet. (21) Denn gleich wie der Vater die Todten erwecket und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, wen er will. (22) Denn der Vater richtet auch Niemand, sondern er hat alles Gericht dem Sohne übergeben, (23) damit alle den Sohn ehren, so wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat. (24) Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer meine Worte höret, und glaubt und vertrauet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist aus dem Tode in das Leben durchgedrungen. (25) Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: daß die Stunde kommt, ja schon ist, wo die Todten auf die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die auf sie gehöret, werden leben. (26) Denn gleich wie der Vater Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohne gegeben, Leben in sich selbst zu haben, (27) und er hat ihm Macht gegeben, auch Gericht zu halten, weil er der Sohn des Menschen ist. (28) Verwundert euch deß nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, (29) und werden hervorgehen, die das Gute gethan haben, in die Auferstehung des Lebens, die aber Arges gethan haben, in die Auferstehung des Gerichts. (30) Ich kann nichts von mir selber thun. So wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen des (Vaters), der mich gesandt hat. (31) Wenn ich von mir selber zeuge, so ist mein Zeugniß nicht wahr, (32) es ist ein anderer, der von mir zeuget, und ich weiß, daß das Zeugniß, welches er von mir zeuget, wahr ist. (33) Ihr habt zu Johannes gesandt, und er hat die Wahrheit bezeuget. (34) Ich aber greife nicht nach dem Zeugnisse von Menschen, sondern ich sage dieses, damit ihr erlöset (gerettet, geheilet) werdet. (35) Jener war die brennende und scheinende Leuchte, ihr aber wolltet euch zur Stunde nur an seinem Lichte ergötzen. (36) Ich habe aber ein größeres Zeugniß als Johannes, denn die Werke, welche mir der Vater gegeben hat, damit ich sie vollbringe, diese Werke, die ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt hat. (37) Und der Vater, der mich gesandt hat, dieser hat über mich gezeuget. Ihr habt weder seine Stimme jemals gehöret, noch seine Gestalt gesehen, (38) und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnen, denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat. (39) Ihr forschet in den Schriften, denn ihr meinet, in denselben das ewige Leben zu haben, und sie sind es, welche von mir zeugen, (40) und ihr wolltet nicht zu mir kommen, damit ihr das Leben hättet. (41) Ich greife nicht nach Ruhm von Menschen; (42) euch aber habe ich erkannt, daß ihr die Liebe Gottes nicht in euch habet. (43) Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmet mich nicht an: wenn aber ein anderer auf seinen eigenen Namen käme, diesen würdet ihr annehmen. (44) Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet, und die Ehre von dem einigen Gotte nicht suchet? (94) Wähnet nicht, daß ich euch beim Vater anklagen werde, es ist einer, der euch anklaget, Moses, auf welchen ihr eure Hoffnung gesetzt habt. (46) Denn wenn ihr Mosen glaubtet, so hättet ihr auch an mich geglaubt, denn er hat von mir geschrieben. (47) Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Zu V. 25: Die geistig Todten, die noch dem Fleische leben.

Digitized by Google

Kapitel 6.

(1) Nach diesem fuhr Jesus über den See von Galiläa von Tiberias. (2) Und es folgete ihm viel Volks nach, daß sie die Zeichen sähen, die er an den Kranken that. (3) Jesus aber stieg auf den Berg und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. (4) Es war aber nahe das Passahfest der Juden. (5) Als nun Jesus seine Augen erhob und sahe, daß viel Volks zu ihm kam, spricht er zu Philippus: Woher werden wir Brot kaufen, daß diese essen? (6) Das sagte er aber ihn zu versuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte. (7) Philippus antwortete ihm: für zweihundert Denare Brot reichet nicht hin für sie, damit ein jeder von ihnen ein wenig empfange. (8) Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, spricht zu ihm: (9) Es ist ein Knabe hier, welcher fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat. Aber was ist das unter so viele? (10) Jesus aber spricht: machet, daß die Leute sich niedersetzen. Es war aber viel Gras an dem Orte. Es lagerten sich nun bei fünftausend Mann. (11) Jesus aber nahm die Brote, und da er das Dankgebet gesprochen hatte, gab er sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desgleichen auch von den Fischen, was sie wollten. (12) Da sie aber gesättigt waren, spricht er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts verloren gehe. (13) Sie sammelten nun, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, die übrig geblieben denen, die gespeiset wurden. (14) Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus gethan hatte, sprachen sie: dieses ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll. (15) Da nun Jesus merkte, daß sie kommen und ihn ergreifen würden, um ihn zum Könige zu machen, entwich er wieder auf den Berg für sich allein.

(16) Als es aber Abend geworden war, gingen seine Jünger hinab an den See, (17) und stiegen in ein Schiff und fuhren über den See nach Kapernaum. Und es war schon finster geworden, und Jesus nicht zu ihnen gekommen. (18) Und der See wurde durch heftigen Wind aufgeregt. (19) Da sie nun bei fünfundzwanzig oder dreißig Stadien gefahren waren, sahen sie Jesum auf dem See wandeln und nahe an das Schiff kommen, und sie fürchteten sich. (20) Er aber spricht zu ihnen: ich bin es, fürchtet euch nicht. (21) Sie wollten ihn nun in das Schiff nehmen, aber das Schiff war bald am Lande, wo sie anfuhren.

(22) Des andern Tages, als das Volk, welches jenseit des See's stand, sah, daß kein anderes Schiff daselbst war, als jenes, in welches seine Jünger gestiegen waren, und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff gestiegen, sondern daß die Jünger allein abgefahren waren, (23) (Es waren aber andere Schiffe von Tiberias gekommen, nahe an dem Ort, wo sie das Brot gegessen hatten, nach der Danksagung des Herrn.) (24) und das Volk sah, daß Jesus nicht daselbst war, noch seine Jünger, stiegen sie auch in die Schiffe und kamen nach Kapernaum, und suchten Jesum. (25) Und da sie ihn diesseits des See's gefunden, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wenn bist du hergekommen? (26) Jesu antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr suchet mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen, sondern weil ihr von dem Brote ge-

Digitized by Google

gessen habt und satt geworden seid. (27) Erwerbet (erarbeitet) euch nicht die vergängliche Speise, sondern die Speise, welche bleibet, in das ewige Leben, welche euch der Sohn des Menschen geben wird, denn diesen hat Gott, der Vater, besiegelt. (28) Sie sprachen nun zu ihm: Was sollen wir thun, damit wir die Werke Gottes wirken? (29) Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist das Werk Gottes, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat. (30) Sie sprachen nun zu ihm: Was thust du nun für ein Zeichen, damit wir sehen, und dir glauben, was wirkest du? (31) Unsere Väter haben das Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben stehet: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen. (2. Mos. 16, 14.) (32) Nun sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: nicht Moses hat euch das Himmelsbrot (Brot vom Himmel) gegeben, sondern mein Vater giebt euch das wahrhaftige Himmelsbrot (Brot vom Himmel). (33) Denn das Brot Gottes ist das, welches vom Himmel herabkommt und der Welt das Leben giebt. (34) Sie sprachen nun zu ihm: Herr, gieb uns allezeit dieses Brot. (35) Jesus aber sprach zu ihnen: Ich, ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubet, wird nimmermehr dürsten. (36) Aber ich habe euch gesagt, daß ihr, obgleich ihr mich gesehen, doch nicht glaubet. (37) Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. (38) Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht daß ich meinen Willen thue, sondern den Willen deß, der mich gesandt hat. (39) Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von Allem, was er mir gegeben, sondern es auferwecke in dem hellsten Tage. (40) Denn das ist der Wille deß, der mich gesandt hat, daß jeder den Sohn Sehende und an ihn Glaubende das ewige Leben habe, und ich werde ihn zum hellsten* Tage auferwecken. (41)

Zu V. 40. Das Wort ἔσχατος (spr. eschatos) bedeutet der Aeußerste, Entlegenste, Nächste, der Höchste, Niedrigste, Innerste, Erste, Letzte, Vorzüglichste, Schlechteste. Dies Wort bezeichnet mithin die höchste Eigenschaft des Dinges, von welchem es gesagt wird. Von der Nacht wird es demnach die finsterste, schwärzeste Nacht bedeuten, und mithin vom Tage: der hellste, lichteste Tag. Jesus nennt sich das Licht der Welt, und wo das Licht der Welt leuchtet, da muß es Tag sein. Daß hier von keinem jüngsten Tage die Rede ist, geht besonders aus dem letzten Verse hervor, wo es heißt τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ, dem hellsten Tage. In V. 39 steht ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ, was man noch eher mit: an dem letzten, aber auch eben so gut ersten, nächsten, entferntesten, jüngsten oder ältesten Tage übersetzen kann. Bezieht man es auf die Zeit, dann muß es die nächste oder entfernteste sein; dies ist hier aber nicht der Fall, denn Jesus hat es nicht mit Zeit zu thun, sondern mit dem geistigen Leben in der Menschheit, nicht mit der Quantität, sondern mit der Qualität, mit der Intensität des Tages, der durch ihn in der Menschheit aufgehen sollte. Jesus redete hier zu böswilligen, irdisch gesinnten Juden, die seine geistige Herrlichkeit nicht sehen, sondern nur irdischen Vortheil von ihm wollten, was ihnen Jesus gleich am Anfange ihrer Unteredung sagte: ihr kommt nicht, weil ihr das Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr satt geworden seid, d. h. ihr habt die geistige, göttliche Kraft nicht erkannt und nicht beachtet, und wollet sie auch nicht kennen lernen, sondern nur Brot essen, ihr wollet nur Fleischliches, aber nichts Geistiges, nur Erzeugnisse der Erde, aber nicht überirdische, himmlische. Jesus giebt ihnen nun geistige Speise, die sie aber nicht kennen, und daher auch nicht zu würdigen wissen, und er spricht weiter zu ihnen in einer Art, die sie nicht verstehen, sondern nur die aus dem Geiste Geborenen. Einen

Digitized by Google

Die Juden ließen nun ihren Unwillen über ihn aus, daß er sprach: ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist, (42) und sprachen: ist dieser nicht Jesus, der Sohn Joseph's, wissen wir nicht den Vater und die Mutter? wie mag er nun sagen, daß er vom Himmel gekommen sei? (43) Jesus antwortete nun und sprach zu ihnen: Seid nicht unwillig unter einander. (44) Niemand kann zu mir kommen, wenn ihn nicht ziehe der Vater, der mich gesandt hat, und ich werde ihn zum hellsten Tage erwecken. (45) Es stehet geschrieben in den Propheten: und es werden alle Gottesgelehrte sein. (Jes. 54, 13.) Jeder nun, der vom Vater gehöret hat und lernet, kommt zu mir. (46) Nicht daß Jemand den Vater gesehen hat, als nur der, welcher von Gott ist, dieser hat den Vater gesehen. (47) Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der an mich Glaubende (mir Vertrauende) hat ewiges Leben. (48) Ich bin das Brot des Lebens. (49) Eure Väter haben das Manna gegessen in der Wüste, und sind gestorben, (50) dieses ist das Brot, das vom Himmel herabkommende, damit man davon esse und nicht sterbe. (51) Ich, ich bin das lebendige Brot, welches vom Himmel herabgekommen ist; wenn Jemand von diesem Brote isset, wird er leben in Ewigkeit, und das Brot aber, welches ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für* das Leben der Welt. (52) Es stritten sich nun die Juden unter einander und sagten: wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben? (53) Jesus sprach nun zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wenn ihr nicht esset das Fleisch des Sohnes des Menschen, und trinket sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch selbst. (54) Der mein Fleisch Essende und mein Blut Trinkende hat ewiges Leben, und ich werde ihn zum hellsten Tage auferwecken. (55) Denn mein Fleisch ist wahrhaft Speise, und mein Blut ist wahrhaft Trank. (56) Der mein Fleisch Essende und mein Blut

---

jüngsten Tag, wie häufig bei uns auch noch gelehrt wird, hat Jesus nicht lehren können, weil dieses mit mehreren andern seiner Aussprüche in Widerspruch gerathen würde. Er erklärte später V. 63, daß seine Worte Geist und Leben seien. Ein solcher jüngster Tag, an dem die Erde untergeht, ist aber nichts Geistiges, mithin kann er auch keinen hier lehren, und nur wer auf dem Standpunkte der damaligen Juden steht, kann ihn daraus finden.

Zu V. 46. Das mit sehen übersetzte Wort heißt ὁράω (spr. horao) und bedeutet sehen, sehendsein, schauen, worauf aufmerksam sein, worauf achten, worauf warten, hoffen, verlangen, wonach trachten. Das Wort παρὰ τοῦ θεοῦ bedeutet: von Gott her, von Gott herrührend, von Gott ausgehend, das von Gott Ausgehende oder Ausgegangene, als Befehle, Beschlüsse, Versprochenes, Gewährtes. Daher man es dem Sinne nach besser übersetzen würde: Jeder, der von Gott ausgegangen ist und von ihm lernt, der kommt zu mir, denn Niemand hat auf auf den Vater geachtet, sondern nur der, welcher aus Gott ist, dieser hat auf ihn geachtet. Das einzelne Wort achten spricht aber immer wieder die Bedeutung nicht ganz aus, ὁράω sagt mehr.

Zu V. 51. ὑπὲρ (spr. hyper), für, zum Schutze, zum Heile, zur Rettung. Die Juden verstanden nicht, daß das Hingeben seines Fleisches die geistige, göttliche Kraft sei und das Brot, welches der Welt das geistige Leben giebt.

Zu V. 56. Nach Kap. 4 sagte Jesus zu dem Weibe, er wolle ihr lebendiges Wasser geben, damit sie nicht mehr dürste, und hier sagte er, er wolle sein Blut als Trank geben, womit er seinen göttlichen Geist und sein ganzes geistiges Wesen meinte; wer dies hat, deß Durst ist gestillet für immer, und das geistige Leben aus Gott ist in ihm, und wächst und vermehrt sich zu einer nie versiegenden Quelle.

Digitized by Google

Trinkende bleibet in mir und ich in ihm. (57) So wie mich der lebendige Vater gesandt hat, und ich durch den Vater lebe, so wird auch, wer mich isset, durch mich leben. (58) Dieses ist das Brot, welches vom Himmel herabgekommen ist, nicht wie eure Väter das Manna gegessen haben und gestorben sind. Wer dieses Brot isset, der wird leben in Ewigkeit. (59) Dieses sagte er, als er lehrte in der Synagoge zu Kapernaum.

(60) Viele nun von seinen Jüngern, als sie das gehöret hatten, sprachen: Das ist eine harte Rede, wer kann sie hören? (61) Da aber Jesus bei sich wußte, daß seine Jünger über dieses unwillig wurden, sprach er zu ihnen: Ist euch dieses anstößig? (62) Wie wenn ihr nun den Sohn des Menschen aufsteigend sähet, wo er zuvor war? (63) Der Geist ist das Lebenhervorbringende, das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben. (64) Aber es sind etliche unter euch, welche nicht glauben und treu sind. Denn schon von Anfang wußte Jesus, es sind etliche, die nicht treu sind, und es ist Jemand, der ihn überliefern wird. (65) Und er sprach: Darum habe ich zu euch gesagt, daß Niemand zu mir kommen kann, wenn es ihm nicht von meinem Vater gegeben ist. (66) Viele seiner Jünger traten darum zurück, und wandelten nicht mehr mit ihm. (67) Jesus sprach nun zu den Zwölfen: Ihr wollet doch nicht auch weggehen? (68) Es antwortete ihm nun Simon Petrus: Herr, zu wem sollen wir gehen? du hast Worte des ewigen Lebens. (69) Und wir haben geglaubet und erkannt, daß du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. (70) Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch Zwölfe erwählet, und einer von euch ist ein Teufel? (71) Er sprach aber von Judas, Simon's Sohn, dem Ischarioten, denn dieser hatte im Sinne, ihn zu überliefern, einer von den Zwölfen.

Kapitel 7.

(1) Und Jesus zog nach diesem in Galiläa umher, denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, weil die Juden ihn zu tödten trachteten. (2) Es war aber nahe das Fest der Juden, die Laubhütten. (3) Es sprachen nun seine Brüder zu ihm: Mache dich auf und gehe nach Judäa, damit auch deine Jünger daselbst deine Werke sehen, die du thust. (4) Denn Niemand thut etwas im Verborgenen, der darnach strebt, selbst etwas in der Oeffentlichkeit zu sein. Zeige dich der Welt, indem du dieses thust. (5) Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn. (6) Jesus spricht nun zu ihnen: Mein rechter Zeitpunkt ist noch nicht da, der eurige ist aber jederzeit vorhanden. (7) Die Welt kann euch nicht hassen, mich aber hasset sie, denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind. (8) Gehet ihr hinauf zu diesem Feste, ich gehe noch nicht hinauf auf das Fest, denn meine Zeit ist noch nicht gekommen. (9) Dieses aber sprach er zu ihnen und blieb in Galiläa. (10) Da aber seine Brüder hinaufgezogen waren, dann ging er auch hinauf zum Feste, aber nicht öffentlich, sondern im Geheimen. (11) Die Juden suchten ihn nun am Feste, und sagten: wo ist jener?

(12) Und es war viel Gerede von

Zu V. 12. ἀγαθός (spr. agathos), gut, tüchtig, geschickt, ausgezeichnet. πλανᾶ

Digitized by Google

ihm unter dem Volke; etliche sagten: er ist gut, andere aber: nein, sondern er verführet das Volk. (13) Jedoch redete Niemand frei heraus von ihm, aus Furcht vor den Juden.

(14) Als aber das Fest zum Theil vorüber war, ging Jesus hinauf und lehrete im Tempel. (15) Und die Juden erstaunten und sprachen: Wie weiß dieser Gelehrsamkeit, der nicht gelernt hat? (16) Jesus antwortete ihnen nun und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern deß, der mich gesandt hat. (17) Wenn Jemand wollte seinen Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selber rede. (18) Wer von sich selber redet, der sucht seine eigene Ehre, wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und kein Unrecht ist in ihm. (19) Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben? und Niemand von euch thut das Gesetz; warum sucht ihr mich zu tödten? (20) Das Volk antwortete und sprach: Du hast den Dämon (bist besessen), wer trachtet dich zu tödten? (21) Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ein Werk habe ich gethan, und ihr alle verwundert euch darüber. (22) Moses hat euch die Beschneidung gegeben (nicht daß sie von Moses ist, sondern von den Vätern), und ihr beschneidet einen Menschen am Sabbathe. (23) Wenn ein Mensch die Beschneidung am Sabbathe empfangen darf, damit das Gesetz Moses nicht übertreten wird, zürnet ihr mir, daß ich einen ganzen Menschen am Sabbathe gesund gemacht habe. (24) Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet eine gerechte Entscheidung. (25) Etliche von den Jerusalemiten sagten nun: Ist das nicht der, den sie zu tödten trachten? (26) Und siehe, er redet mit Freimüthigkeit, und sie sagen ihm nichts. Es haben doch nicht etwa die Oberen wirklich erkannt, daß dieser wahrhaft der Christus ist? (27) Doch wir wissen, wo dieser her ist, wenn aber der Christus kommt, weiß Niemand, wo er her ist. (28) Jesus rief nun im Tempel, lehrete und sprach: Wohl kennet ihr mich, und wisset, wo ich her bin, und von mir selbst bin ich nicht gekommen, sondern es ist in Wahrheit einer, der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet. (29) Ich kenne ihn, denn von ihm bin ich*, und er hat mich gesandt. (30) Sie suchten nun ihn zu greifen, aber Niemand legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen. (31) Viele aber vom Volke glaubten an ihn und sprachen: Wird der Christus, wenn er kommt, mehr Zeichen als diese thun, welche dieser gethan hat? (32) Da die Pharisäer gehöret hatten, daß das Volk solches von ihm murmelte, sandten die Pharisäer und Hohenpriester Diener ab, daß sie ihn ergriffen. (33) Jesus sprach nun: Noch eine kurze Zeit bin ich bei euch, und gehe hin zu dem, der mich gesandt hat. (34) Ihr werdet mich suchen und nicht finden, und wo ich bin, da könnt ihr nicht hinkommen. (35) Es sprachen nun die Juden unter einander: Wo will dieser hingehen, daß wir ihn nicht finden werden? Er will doch nicht etwa unter die zerstreuten Griechen gehen,

---

(spr. planao), in die Irre, vom rechten Wege abführen, irreleiten, verführen, irre machen, täuschen.

Zu V. 29. παρ' αὐτοῦ εἰμί (spr. par autu eimi), von ihm bin ich. παρά bezeichnet den Gegenstand, aus dessen unmittelbarer Nähe etwas herkommt, oder von dem es ausgehet, daher: von, von bei.

Digitized by Google

und die Griechen lehren? (36) Was ist das für eine Rede, die er aussprach: ihr werdet mich suchen und nicht finden, und wo ich bin, könnet ihr nicht hinkommen? (37) Am letzten Tage des großen Festes stand Jesus, rief und sprach: So Jemand dürstet, der komme zu mir und trinke. (38) Wer an mich glaubet, wie die Schrift sagt, von deß Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen. (Jes. 55, 15. 58, 11 und 44, 3.) (39) Das sprach er aber von dem Geiste, welchen die an ihn Glaubenden empfangen sollten, denn der heilige Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht war. (40) Viele nun von dem Volke, welche diese Rede gehöret hatten, sagten: Dieser ist wirklich der Prophet; (41) Andere sagten: Dieser ist der Christus; Andere aber sagten: Aus Galiläa kommt doch der Christus nicht? (42) Hat die Schrift nicht gesagt, daß aus dem Samen David's, und aus dem Flecken Bethlehem, wo David war, der Christus kommen soll? (43) Es entstand nun ein Streit über ihn im Volke. (44) Etliche aber von ihnen wollten ihn greifen, aber Niemand legte Hand an ihn. (45) Es kamen nun die Diener zu den Hohenpriestern und Pharisäern zurück, und diese sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht? (46) Die Diener antworteten: Noch nie hat ein Mensch so geredet, wie dieser Mensch. (47) Die Pharisäer antworteten ihnen nun: Ihr seid doch nicht auch verführet worden? (48) Hat denn Jemand von den Oberen oder von den Pharisäern an ihn geglaubt? (49) Aber dieses Volk, das das Gesetz nicht kennet, ist verflucht. (50) Nicodemus, der bei der Nacht zu ihm kam, Einer, von ihnen, spricht zu ihnen: (51) Unser Gesetz verdammet doch keinen Menschen, ehe man ihn verhöret und erkannt hat, was er thut? (52) Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist doch nicht auch aus Galiläa? Forsche und siehe: daß aus Galiläa noch kein Prophet aufgestanden ist. (53) Und jeder ging nach Hause.

Kapitel 8.

(1) Jesus aber ging auf den Oelberg, (2) früh Morgens aber kam er wieder in den Tempel, und alles Volk ging zu ihm, und da er sich gesetzt hatte, lehrete er sie. (3) Die Schriftgelehrten und Pharisäer aber brachten ein im Ehebruche ergriffenes Weib zu ihm, und stellten sie in die Mitte, (4) indem sie zu ihm sprachen: Lehrer, dieses Weib ist auf frischer That im Ehebruche ergriffen worden, (5) in dem Gesetze aber hat uns Moses geboten, eine solche zu steinigen. Was sagst du nun? (6) Dieses aber sagten sie, ihn zu versuchen, damit sie ihn anklagen könnten. Jesus aber bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde. (7) Als sie aber anhielten ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Der Sündlose unter euch werfe den ersten Stein auf sie. (8) Und wiederum bückte er sich und schrieb auf die Erde. (9) Da sie das aber gehöret hatten, und von ihrem Gewissen überführet wurden, gingen sie hinaus, Einer nach dem Andern, von dem Aeltesten an bis zu den Geringsten, und Jesus ward allein gelassen und das Weib in der Mitte stehend. (10) Da sich Jesus aber aufgerichtet hatte und außer dem Weibe Niemand sahe, sprach er zu ihr: Wo sind jene, deine Ankläger? Hat dich Niemand verdammet? (11)

Digitized by Google

Sie aber sprach: Niemand, Herr. Da sprach Jesus zu ihr: Ich verdamme dich auch nicht. Gehe hin und sündige nicht mehr.

(12) Jesus redete nun wiederum zu ihnen und sprach: Ich, ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, wird nicht in Finsterniß wandeln, sondern das Licht des Leben haben. (13) Die Pharisäer sprachen nun zu ihm: Du zeugest von dir selber. Dein Zeugniß ist nicht wahr. (14) Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Wenn ich auch von mir selber zeuge, so ist mein Zeugniß doch wahr, denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wisset nicht, woher ich komme, und wohin ich gehe. (15) Ihr richtet nach dem Fleische, ich richte Niemand; (16) wenn ich aber auch richte, so ist mein Gericht wahr, denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. (17) Es stehet aber auch in eurem Gesetze geschrieben, daß das Zeugniß zweier Menschen wahr ist, (18) ich bin es, der von mir selber zeuget, und von mir zeuget der Vater, der mich gesandt hat. (19) Sie sagten nun zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr wisset weder mich, noch meinen Vater. Wenn ihr mich kennetet, so würdet ihr auch meinen Vater kennen.

(20) Diese Worte redete Jesus in der Schatzkammer, indem er im Tempel lehrete. Und Niemand griff ihn an, denn noch war seine Stunde nicht gekommen.

(21) Jesus sprach nun wiederum zu ihnen: Ich gehe hin und ihr werdet mich suchen, und in eurer Sünde umkommen (sterben). Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. (22) Es sagten nun die Juden: Er will sich doch nicht etwa selbst tödten, daß er spricht: wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen? (23) Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von unten her, ich bin von oben her, ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt. (24) Ich habe euch nun gesagt, daß ihr in euren Sünden umkommen werdet, denn wenn ihr nicht glaubet, daß ich es bin, werdet ihr in euren Sünden (Irrthümern) umkommen. (25) Sie sagten nun zu ihm: Wer bist du denn? und Jesus sprach zu ihnen: Von Anfang an Der, und was ich zu euch rede. (26) Vieles habe ich über euch zu sagen und zu richten; fürwahr, der mich gesandt hat, ist wahrhaft, wie auch ich, was ich von ihm gehört habe, das sage ich in der Welt. (27) Sie verstanden nicht, daß er zu ihnen vom Vater sprach. (28) Jesus sprach nun zu ihnen: Wenn ihr den Sohn des Menschen werdet erhöhet haben, dann werdet ihr erkennen, daß ich es bin, und nichts von mir selber thue, sondern so wie mich mein Vater gelehret hat, dieses rede ich. (29) Und der mich gesandt hat, ist mit mir, der Vater hat mich nicht allein gelassen, denn ich thue allezeit, was ihm gefällt.

(30) Da er dieses redete, glaubten viele an ihn. (31) Jesus sagte nun zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr in meiner Lehre bleibet, so seid ihr wahrhaft meine Jünger (32) und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch

---

Zu V. 17. Das obige Urtheil Jesu gründete sich auf 5. Mos. 17, 2—7. Jesus sagte, ihr richtet nur nach dem Aeußern, nach dem Leibe, ich aber richte nur im Einverständnisse mit Gott, nach dem Geiste. Er wollte, was des Gesetzes Zweck ist, das Böse wegschaffen, wie es V. 7 befohlen ist. Die Hand der Zeugen soll zuerst an ihm sein, ihn zu tödten, und die Hand des Volkes darnach. Und so schaffe das Böse aus deiner Mitte.

Digitized by Google

frei machen. (33) Sie antworteten ihm: Abraham's Samen sind wir, und niemals Jemandes Knechte gewesen, wie magst du sagen: ihr werdet frei werden? (34) Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: daß jeder, der Sünde thut, ein Knecht der Sünde ist. (35) Der Knecht aber bleibet nicht im Hause ewiglich, der Sohn nur bleibet ewig. (36) Wenn euch nun der Sohn frei gemacht hat, so werdet ihr wirklich frei sein. (37) Ich weiß, daß ihr Abraham's Same seid, aber ihr suchet mich zu tödten, weil mein Wort bei euch keinen Eingang findet. (38) Ich rede, was ich gesehen habe, von meinem Vater, und ihr thut nun, was ihr gesehen habt von eurem Vater. (39) Sie antworteten und sprachen zu ihm: Unser Vater ist Abraham. Jesus spricht zu ihnen: Wenn ihr Abraham's Kinder wäret, so thätet ihr auch Abraham's Werke. (40) Nun aber trachtet ihr mich zu tödten, einen Menschen, welcher euch die Wahrheit gesagt, die er von Gott gehöret hat. Das hat Abraham nicht gethan. (41) Ihr thut die Werke eures Vaters. Sie sprachen nun zu ihm: Wir sind nicht aus Hurerei erzeugt. Wir haben einen Vater, Gott. (42) Jesus sprach nun zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, so liebtet ihr mich, denn ich bin von Gott ausgegangen und habe mich bis zu dem Ziele erhoben, denn ich bin auch nicht von mir selber gekommen, sondern er hat mich gesandt. (43) Warum erkennet ihr denn meine Rede nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt. (44) Ihr seid vom Vater dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollet ihr thun. Dieser war ein Menschenmörder vom Anfang an, und nicht bestanden in der Wahrheit, weil Wahrheit in ihm nicht ist. Wenn er Lügen redet, so redet er von seinen eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben. (45) Ich aber, weil ich euch Wahrheit sage, darum glaubet ihr mir nicht. (46) Wer unter euch kann mich einer Sünde (eines Irrthums) überführen? Wenn ich aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? (47) Wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort, darum höret ihr nicht, weil ihr aus Gott nicht seid. (48) Die Juden antworteten und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht richtig (schön), daß du ein Samariter bist und hast den Dämon? (49) Jesus antwortete: Ich habe keinen Dämon, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr verunehret mich. (50) Ich aber suche nicht meine Ehre; es ist einer, der sie suchet und richtet. (51) Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wenn Jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. (52) Die Juden sprachen nun: Nun erkennen wir, daß du den Dämon hast (besessen bist). Abraham und die Propheten sind gestorben, und du sagst: wenn Jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. (53) Du bist doch nicht größer als unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die gestorbenen Propheten; was machst du aus dir selbst? (54) Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts, es ist aber mein Vater, der mich ehret, von welchem ihr saget, daß er euer Gott sei. (55) Und ihr habt ihn nicht erkannt, ich aber kenne ihn, und wenn ich spräche, daß ich ihn nicht

---

Zu V. 41. Wenn die Juden hier bekennen, daß Gott ihr Vater ist, dann mußten sie sich doch auch als Söhne Gottes anerkennen; sie thaten mithin selbst das, um weswillen sie Jesum als Gotteslästerer verdammten.

Digitized by Google

kenne, würde ich ein Lügner sein, wie ihr. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort. (56) Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn und freute sich. (57) Die Juden sprachen nun zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt, und hast Abraham gesehen? (58) Jesus spricht zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: bevor Abraham geworden ist, bin ich. (59) Sie hoben nun Steine auf, um auf ihn zu werfen; Jesus aber verbarg sich und ging hinaus aus dem Tempel, zwischen ihnen hindurch und ging so weiter.

Kapitel 9.

(1) Und da er weiter ging, sah er einen Menschen, der blind geboren war. (2) Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren wurde? (3) Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern, sondern damit die Werke Gottes an ihm geoffenbaret würden. (4) Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist. Es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann. (5) Wann ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. (6) Da er dieses gesprochen, spuckte er auf die Erde, machte einen Teig aus dem Speichel, und strich ihn auf die Augen des Blinden (7) und sprach zu ihm: Gehe hin, wasche dich im Teiche Siloham (das ist verdolmetschet: gesandt). Er ging nun und wusch sich, und kam sehend zurück. (8) Die Nachbarn nun, und die ihn zuvor als Bettler gesehen hatten, sagten: ist das nicht der, welcher dasaß und bettelte? (9) Etliche sagten: er ist es, andere aber: er ist ihm ähnlich; er selbst aber sagte: ich bin es. (10) Sie sagten nun zu ihm: Wie sind deine Augen aufgethan worden? (11) Er antwortete und sprach: Ein Mensch mit Namen Jesus machte einen Teig, und bestrich meine Augen, und sprach zu mir: Gehe zum Teiche Siloham und wasche dich. Ich aber ging hin, und da ich mich gewaschen hatte, ward ich sehend. (12) Sie sprachen nun zu ihm: Wo ist jener? Er sprach: Ich weiß es nicht.

(13) Den vorher Blinden führten sie nun zu den Pharisäern. (14) Es war aber Sabbath, da Jesus den Teig machte und seine Augen aufthat. (15) Die Pharisäer fragten ihn nun wiederum, wie er sehend geworden sei? Er aber sprach zu ihnen: einen Teig strich er mir auf die Augen, und ich wusch mich und sehe. (16) Etliche von den Pharisäern sagten nun: Die-

---

Zu V. 56. Abraham sah das Licht, das Gott geben würde, welches die Menschheit durchleuchten, und ein geistiger Tag entstehen würde, der in Jesu Christo gekommen ist. Er sah damals schon, daß der Zustand der geistigen Finsterniß vergehen und Gott einen Tag geben würde, einen Zustand höherer Vollkommenheit und Seligkeit in der Menschheit. Jesus sprach immer vom geistigen Wesen, die Juden aber, welche nur Irdisches im Auge hatten, konnten das nicht verstehen, und meinten, er spreche von einem irdischen, durch die Sonne hervorgebrachten Tage, und darum wurden sie so entrüstet. Jesus sagte nicht: war ich, wie er hätte sagen müssen, wenn er die Zeit gemeint hätte, sondern er sagte: bin ich.

Zu V. 58. Das Wort πρὶν (spr. prin) bedeutet von der Zeit: zuvor, vorher, vormals, sonst, eher, in früherer Zeit; da Jesus aber nicht von der Zeit, sondern immer nur von der geistigen Entwickelung spricht, so heißt dies: ich bin weiter voraus, als Abraham war. Es ist wie Kap. 1, 15.

Digitized by Google

ser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbath nicht hält. Andere sagten: Wie kann ein sündhafter Mensch solche Zeichen thun? Und es war ein Streit unter ihnen. (17) Sie sprachen wiederum zum Blinden: Was sagst du von ihm, daß er deine Augen aufgethan hat? Er aber sprach: Es ist ein Prophet. (18) Die Juden glaubten es ihm noch nicht, daß er blind war und sehend wurde, bis sie seine Eltern gerufen hatten, (19) und fragten und sprachen: Ist dies euer Sohn, von welchem ihr sagt, daß er blind geboren sei? wie sieht er denn jetzt? (20) Seine Eltern antworteten und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist und daß er blind geboren ist, (21) wie er aber nun siehet, oder wer seine Augen aufgethan hat, das wissen wir nicht. Er ist alt genug, fraget ihn, er wird für sich selbst reden. (22) Dieses sprachen seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten, denn schon waren die Juden übereingekommen, daß wenn Jemand ihn für den Christus anerkennen würde, er von der Synagoge ausgeschlossen werden sollte. (23) Darum sagten seine Eltern: er ist alt genug, fraget ihn. (24) Sie riefen den Menschen, der blind gewesen war, nun zum zweiten Male und sprachen zu ihm: Gieb Gott die Ehre; wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. (25) Jener antwortete nun und sprach: Ob er ein Sünder ist, das weiß ich nicht: eins weiß ich, daß ich blind war, und jetzt sehe. (26) Sie sprachen wiederum zu ihm: Was that er dir? wie hat er deine Augen aufgethan? (27) Er antwortete ihnen: ich habe es euch ja schon gesagt, habt ihr es denn nicht gehöret? Was wollt ihr wiederum hören? Ihr wollt doch nicht auch seine Jünger werden? (28) Sie schalten ihn nun und sprachen: Du bist sein Jünger, wir aber sind Mosis Jünger. (29) Wir wissen, daß Gott zu Mose gesprochen hat, von diesem aber wissen wir nicht, wo er her ist. (30) Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: Es ist dabei doch wunderbar, daß ihr nichts wisset, wo er her ist, und er hat doch meine Augen aufgethan; (31) wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht höret, sondern wer gottesfürchtig ist und seinen Willen thut, den höret er. (32) Von Ewigkeit her ist's nicht erhört, daß Jemand die Augen eines Blindgeborenen aufgethan hat. (33) Wenn dieser nicht von Gott wäre, er könnte nichts thun. (34) Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du willst uns belehren, der du ganz in Sünden geboren bist? und sie warfen ihn hinaus.

(35) Da Jesus gehöret, daß sie ihn hinausgeworfen hatten, und ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubest du an den Sohn Gottes? (36) Er antwortete und sprach: Herr, wer ist es, damit ich an ihn glaube? (37) Jesus aber sprach zu ihm: Du hast ihn auch gesehen, und der mit dir redet, der ist es. (38) Er aber rief aus: Ich glaube, Herr! und fiel vor ihm nieder. (39) Und Jesus sprach: Zum Gerichte bin ich in diese Welt gekommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden. (40) Und als etliche Pharisäer, die bei ihm waren, dies gehöret hatten, sprachen sie zu ihm: Wir sind doch nicht auch Blinde? (41) Jesus spricht zu ihnen: Wenn ihr blind wäret, so hättet ihr keine Sünde, nun aber sprechet ihr: wir sehen, nun bleibet eure Sünde (euer Irrthum).

Digitized by Google

Kapitel 10.

(1) Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht durch die Thüre in die Hürde der Schafe eingehet, sondern anderswo hinübersteigt, dieser ist ein Dieb und ein Räuber, (2) wer aber durch die Thüre hineingehet, der ist Leithammel der Schafe. (3) Diesem öffnet der Thürhüter, und die Schafe hören seine Stimme, und er rufet die eigenen Schafe mit Namen, und führet sie aus. (4) Und wenn er seine Schafe ausführet, gehet er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, denn sie kennen seine Stimme. (5) Einem Fremden werden sie nicht folgen, sondern vor ihm fliehen, denn sie kennen die Stimme des Fremden nicht.

(6) Dieses Gleichniß sagte Jesus zu ihnen, sie aber verstanden nicht, was es war, was er zu ihnen sprach. (7) Jesus sprach wiederum zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, daß ich die Thüre der Schafe bin. (8) Alle, welche außer mir gekommen sind, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorcht.

(9) Ich bin die Thüre; wenn Jemand durch mich eingehet, der wird gerettet (geheilet, erlöset) werden, und ein- und ausgehen und Weide finden. (10) Der Dieb kommt nicht, als nur um zu stehlen, zu würgen und zu verderben. Ich bin gekommen, daß sie Leben und volle Genüge haben.

(11) Ich bin ein guter Hirte, ein guter Hirte setzt sein Leben ein für die Schafe, (12) der Miethling aber, der nicht Hirte ist, und dem die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schafe und fliehet, und der Wolf raubt und zerstreuet die Schafe. (13) Der Miethling aber fliehet, weil er Miethling ist und die Schafe ihm nicht am Herzen liegen. (14) Ich bin ein guter Hirte,

---

Zu V. 10. Nachdem Jesus das Gleichniß V. 1—5 gegeben hatte, gab er dem V. 7 noch die Erklärung, daß er die Thüre sei. Wenn man nun diesen Sinn festhält, kann das Wort ποιμήν (spr. poimän) (V. 2) nicht den Hirten bezeichnen, wie man es sonst übersetzt findet, (Es bedeutet Hirt, Schäfer, überhaupt Hüter, Führer, Lenker, Heerführer, Gebieter, Beherrscher.) sondern den Leiter, Führer, daher unter den Schafen den sogenannten Leithammel, welchem die Schafe bekanntlich blindlings folgen, einem andern aber nicht. Daß nicht der Hirte gemeint sein kann, geht aus V. 3 hervor, denn dem Hirten braucht der Thürhüter die Thüre nicht aufzumachen, dagegen muß er dem Leithammel die Thüre aufthun, dieser springt nicht anderswo hinüber, wie V. 1 gesagt ist, sondern was da hinübersteigt, das sind Wölfe und andere Raubthiere. V. 8 hat Luther übersetzt: Alle, die vor mir gekommen sind, sind Diebe und Mörder gewesen. Nach dieser Uebersetzung, wo statt Hürde Schafstall steht, was es gar nicht heißt, müßte man annehmen, Jesus hätte sagen wollen, alle Lehrer vor ihm wären Diebe und Räuber gewesen, mithin auch Moses und die Propheten. Das Falsche kommt aber daher, daß das Wort πρὸ mit vor übersetzt ist; es bedeutet, mit dem Genitiv, wie es hier gebraucht ist: vom Orte her, vor, vor einem her, πρὸ οἴκου, vor dem Hause, d. i. außerhalb desselben, daher hier: πρὸ ἐμοῦ, außerhalb mir. Der Sinn ist der: Alle, die nicht durch mein geistiges Wesen in die Gemeinde eingehen, sondern mit andern Absichten hineingehen, sind geistige Diebe und Räuber, welche die Heerde nicht führen und leiten, sondern nur von ihrem Fette zehren wollen. Jesus allein ist die Thüre, durch welche die rechten Schafe hineingehen Dem ersten Gleichnisse folgt ein zweites, wo das Wort ποιμήν den Hirten bezeichnet.

Digitized by Google

und kenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen, (15) so wie mich mein Vater kennt und ich den Vater kenne, und ich setze mein Leben ein für die Schafe. (16) Und ich habe noch andere Schafe, welche nicht aus dieser Hürde sind, diese muß ich auch führen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Heerde und ein Hirte werden. (17) Darum liebet mich mein Vater, weil ich mein Leben einsetze, damit ich es wiederum nehme. (18) Niemand nimmt das Leben von mir, sondern ich setze es von mir selbst ein. Ich habe Macht, es einzusetzen, und habe Macht, es wiederum zu nehmen. Diesen Auftrag* habe ich von meinem Vater empfangen.

(19) Es wurde nun wiederum ein Streit unter den Juden um diese Reden. (20) Viele von ihnen sagten: Er hat einen Dämon* und ist verrückt*, warum höret ihr ihm zu? (21) Andere sagten: Solche Reden sind nicht die eines Besessenen; ein Dämon kann doch der Blinden Augen nicht aufthun.

(22) Es war aber die Tempelweihe zu Jerusalem und es war Winter. (23) Und Jesus wandelte umher im Tempel in der Halle Salomon's. (24) Es umringten ihn nun die Juden und sprachen zu ihm: Wie lange spannest du unsere Seelen? wenn du der Christus bist, so sage es uns frei heraus. (25) Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt und ihr glaubet es nicht. Die Werke, welche ich in dem Namen meines Vaters thue, diese zeugen von mir. (26) Aber ihr glaubet nicht, denn ihr seid nicht von meinen Schafen, so wie ich euch gesagt habe. (27) Meine Schafe hören auf meine Stimme und ich kenne sie, und sie folgen mir, (28) und ich gebe ihnen ewiges Leben. Und sie werden nicht umkommen in Ewigkeit, und Niemand wird sie aus meiner Hand reißen. (29) Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und Niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen. (30) Ich und der Vater, wir sind eins. (31) Die Juden haben nun wiederum Steine auf, ihn zu steinigen. (32) Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch gezeigt von meinem Vater, um welches dieser Werke willen steinigt ihr mich? (33) Die Juden antworteten ihm und sprachen: Wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen der Gotteslästerung, und daß du als Mensch dich selbst zu einem Gotte machst. (34) Jesus antwortete ihnen: Steht nicht geschrieben in eurem Gesetze: ich habe gesagt: Götter seid ihr? (35) Wenn sie nun jene Götter nennt, zu welchem das

---

Zu V. 16. Wenn wird die Menschheit aufhören, über dem Niederen das Höhere zu vergessen und zu mißachten!? Auf die Worte Luther's, Zwingli's oder des Papstes hört man mehr als auf Christi Wort, und am wenigsten prüft man, was Gottes Wort ist; dies allein kann nur eine Heerde unter einem Hirten heranbilden.

Zu V. 18. ἐντολή (spr. entolä), Auftrag, Befehl.

Zu V. 20. δαιμόνιον (spr. daimonion), die Gottheit, das Wesen und die Einwirkung der Götter, Schutzgeist, Dämon.

Zu V. 21. δαιμονίζομαι (spr. daimonizomai), in der Gewalt eines Dämon, einer Gottheit sein, von einem Dämon getrieben werden, von allen Zuständen Leibes und der Seele, des Glückes, die man aus der menschlichen Natur nicht zu erklären vermochte, und darum göttliche Einwirkung annahm. Begeistert, verzückt, verrückt, wahnsinnig sein.

Zu V. 34. Ps. 82, 6: Ich habe gesagt, Götter seid ihr, und Söhne des Höchsten, ihr alle.

Digitized by Google

Wort Gottes geschah, und die Schrift kann doch nicht umgestoßen werden, (36) wie möget ihr denn zu dem, den der Vater geheiliget (geweihet) und in die Welt gesandt hat, sagen: Du lästerst Gott, weil ich sprach: ich bin Gottes Sohn. (37) Wenn ich nicht die Werke meines Vaters thue, so glaubet mir nicht, (38) wenn ich sie aber thue, und ihr mir nicht glaubet, so glaubet doch den Werken, damit ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist und ich auch in ihm bin. (39) Sie suchten nun wiederum ihn zu greifen, aber er entging ihren Händen.

(40) Und er ging wiederum jenseit des Jordan an den Ort, wo Johannes früher taufete, und blieb daselbst. (41) Und viele kamen zu ihm und sprachen: Johannes that zwar kein Zeichen, aber alles, was Johannes von diesem gesagt hat, war Wahrheit. (42) Und es glaubten daselbst viele an ihn.

Kapitel 11.

(1) Es war aber Einer krank, Lazarus von Bethanien, aus dem Flecken der Maria und Matha, ihrer Schwester. (2) Maria aber war es, die den Herrn mit Myrrhen salbete und seine Füße mit ihren Haaren trocknete, deren Bruder Lazarus war krank. (3) Die Schwestern schickten nun zu ihm und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du liebest, liegt krank. (4) Da aber Jesus das gehört hatte, sagte er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Verherrlichung Gottes, damit der Sohn Gottes dadurch verherrlicht werde. (5) Jesus aber hatte die Martha, ihre Schwester und den Lazarus sehr lieb. (6) Als er nun hörete, daß er krank sei, da blieb er noch zwei Tage an dem Orte, wo er war. (7) Nach diesem sprach er zu den Jüngern: Lasset uns wiederum nach Judäa ziehen! (8) Die Jünger sprachen zu ihm: Rabbi, eben erst wollten dich die Juden steinigen, und du gehest wieder dahin? (9) Jesus antwortete: Sind nicht zwölf Stunden des Tages? Wenn Jemand am Tage wandelt, so stößt er sich nicht, denn er siehet bei dem Lichte dieser Welt; (10) wenn aber Jemand bei Nacht wandelt, so stößt er sich (thut er Fehltritte), weil das Licht nicht bei ihm ist. (11) Dieses sprach er und darnach sagte er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft, aber ich gehe hin, damit ich ihn auferwecke. (12) Seine Jünger sagten nun: Herr, wenn er schläft, wird er gesund werden. (13) Jesus aber hatte von seinem Tode gesprochen, jene aber meinten, daß er vom gewöhnlichen Schlafe rede. (14) Alsdann aber sagte ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben, (15) und ich freue mich um euretwillen, daß wir nicht dort waren, damit ihr glaubet. Aber laßt uns zu ihm gehen! (16) Es sprach nun Thomas, genannt Zwilling, zu den Mitjüngern: Lasset uns auch mitgehen, damit wir mit ihm sterben. (17) Als Jesus nun hinkam, fand er ihn schon vier Tage im Grabe. (18) Es war aber Bethanien nahe bei Jerusalem, bei fünfzehn Stadien weit. (19) Und viele von den Juden waren zu Martha und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten. (20) Martha nun, welche gehört hatte, daß Jesus komme, ging ihm entgegen, Maria aber saß im Hause. (21) Martha sprach nun zu Jesu: Herr, wenn du hier gewesen wärest, mein Bruder wäre wohl nicht gestorben, (22) aber auch jetzt noch

Digitized by Google

weiß ich, daß das, was du von Gott erbittest, dir Gott geben wird. (23) Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. (24) Martha spricht zu ihm: Ich weiß, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. (25) Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben, der an mich Glaubende (mir Vertrauende) wird leben, wenn er auch stürbe, (26) und Jeder, der da lebet und glaubet an mich (vertrauet mir), stirbt nicht in Ewigkeit. Glaubest du das? (27) Sie spricht zu ihm: Ja, Herr! ich habe geglaubt, daß du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommene. (28) Und als sie dieses gesagt hatte, ging sie hinweg und rief ihre Schwester Maria heimlich und sprach: Der Lehrer ist hier und ruft dich. (29) Als jene das gehöret hatte, stand sie schnell auf und kam zu ihm. (30) Jesus aber war noch nicht in den Flecken gekommen, sondern an dem Orte, wo Martha ihm entgegengekommen war. (31) Die Juden nun, welche bei Maria im Hause waren und sie trösteten, als sie sahen, daß Maria schnell aufstand und hinausging, folgten ihr, indem sie sprachen: Sie gehet zum Grabe, damit sie dort weine. (32) Maria nun, als sie an den Ort kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel ihm zu Füßen und sagte zu ihm: Herr, wenn du hier gewesen wärest, mein Bruder wäre wohl nicht gestorben. (33) Jesus nun, als er sie und auch die mit ihr gekommenen Juden weinen sah, erregte* er sich im Geiste und ward erschüttert, (34) und sprach: wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komme und siehe es. (35) Jesus weinte. (36) Es sprachen nun die Juden: Siehe! wie liebt er ihn. (37) Etliche von ihnen sprachen: Konnte dieser, der dem Blinden die Augen aufthat, nicht machen, daß dieser nicht gestorben wäre? (38) Jesus nun wiederum in sich erregt*, kommt zum Grabe. Es war aber eine Gruft und ein Stein auf dieselbe gelegt. (39) Jesus spricht: Hebet den Stein weg! Martha, die

---

Zu V. 24. Hier habe ich das Wort ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ „am jüngsten Tage", als dem Tage, an dem die Erde untergeht und die Todten aus den Gräbern kommen, übersetzt, was gewiß auch die Meinung der Martha war. Ueber das Wort ἔσχατος (spr. eschatos) s. Kap. 6, 40.

Zu V. 26. Jesus will von einer Auferstehung am jüngsten Tage nichts wissen, sondern er sagt, daß der Mensch, welcher an ihn glaubt, mithin das Leben nach dem Geiste empfangen hat, nicht stirbt, mithin kann er auch nicht auferweckt werden. Was am Menschen aber nicht stirbt, das ist sein Geist, der lebt fort, wenn er einmal zum geistigen Leben erwacht ist, oder er geht in den ewigen Tod. Wenn der Leib auch stirbt, das geistige Wesen lebt fort, wie dies Jesus in der Erzählung vom reichen Manne und Lazarus klar machte, und wie er zu dem Schächer am Kreuze sagte: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein. Es ist mithin diese Lehre, daß der Mensch bis zum Untergange der Erde im Grabe liegen bleibe, nicht nach Christo, aber auch unverträglich mit den Gesetzen der Natur des Menschen, welcher durch sein ganzes Leben ohne Unterbrechung fortlebt, sich entwickelt und wirket.

Zu V. 33 und 38. Die Worte ἐνεβριμήσατο (spr. enebrimäsato) und ἐμβριμώμενος (spr. embrimomenos) sind mit ergrimmen übersetzt worden, welche Bedeutung dieser Wörter auch haben. Ich kann mir aber nicht denken, daß Jesus hier in Zorn gerathen konnte, auch ist nichts gesagt, daß er irgend etwas gemißbilligt hätte, und wenn er ergrimmet wäre, hätte er gewiß nicht geweint. Darum kann mit diesen Wörtern nur eine Erregung des Geistes und Bewegung gemeint sein, so heftig, als Zorn und Grimm sie hervorruft. Darum habe ich es mit erregen übersetzt.

Digitized by Google

Schwester des Verstorbenen, spricht zu ihm: Herr, er stinket schon, denn es ist vier Tage. (40) Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, daß, wenn du glaubest und vertrauest, du die Herrlichkeit Gottes sehen würdest? (41) Sie nahmen nun den Stein weg (wo der Verstorbene hingelegt war), Jesus aber hob seine Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast; (42) ich aber wußte, daß du mich allezeit erhörest, aber um des umstehenden Volkes willen sagte ich es, damit sie glauben, daß du mich gesandt hast. (43) Und als er dieses gesprochen, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komme heraus! (44) Und der Verstorbene kam heraus, gebunden an Händen und Füßen mit Grabtüchern, und sein Angesicht war umwunden mit einem Schweißtuche. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn und lasset ihn gehen. (45) Viele nun von den Juden, welche mit Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus that, glaubten an ihn. (46) Etliche aber von ihnen gingen zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus gethan hatte.

(47) Es versammelten nun die Hohenpriester und Pharisäer einen Rath und sagten: Was sollen wir thun, daß dieser Mensch so viele Zeichen thut? (48) Wenn wir ihn so gewähren lassen, so werden alle an ihn glauben, und dann werden die Römer kommen, und uns, so wie Stadt und Volk verderben. (49) Einer von ihnen aber, Kaiphas, der selbiges Jahr Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, (50) noch bedenket ihr, daß es für uns besser ist, daß ein Mensch sterbe für das Volk, und nicht das ganze Volk zu Grunde gehe. (51) Dieses aber sagte er nicht von sich selbst, sondern da er selbiges Jahr Hoherpriester war, weissagete er, daß Jesus für das Volk sterben müsse, (52) und nicht nur für das Volk allein, sondern auch, damit er die zerstreuten Kinder Gottes in eins zusammenführe. (53) Von diesem Tage an hatten sie beschlossen, ihn zu tödten; (54) Jesus wandelte nun nicht mehr frei unter den Juden, sondern ging von dannen in die Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt, genannt Ephraim, daselbst hielt er sich auf mit seinen Jüngern. (55) Es war aber nahe das Passah der Juden, und es zogen viele hinauf nach Jerusalem aus dem Lande, vor dem Passah, um sich zu reinigen. (56) Sie suchten Jesum nun, und redeten mit einander im Tempel stehend: was meinet ihr, warum er nicht auf das Fest gekommen ist? (57) Die Hohenpriester und Pharisäer aber hatten einen Befehl erlassen, daß, wenn Jemand wüßte, wo er wäre, er es anzeigen sollte, damit sie ihn ergriffen.

Kapitel 12.

(1) Jesus kam nun sechs Tage vor dem Passah nach Bethanien, wo Lazarus war, der gestorben war, welchen er von den Todten auferwecket hatte. (2) Sie machten ihm nun ein Mahl daselbst, und Martha dienete ihnen, Lazarus aber war einer von denen, welche mit ihm zu Tische lagen. (3) Die Maria nun nahm ein Pfund *(λίτρα)* Salbe, ächte köstliche Narden, und salbete die Füße Jesu, und trocknete seine Füße mit ihren Haaren, das Haus aber wurde erfüllet mit dem Geruch der Salbe. (4) Es spricht nun einer seiner Jünger, Judas, der Sohn Simon's, der Ischariote, der im Begriff war, ihn zu überliefern: (5) Warum ward diese

Digitized by Google

Salbe nicht um dreihundert Denare verkauft, und den Armen gegeben? (6) Er sagte das aber nicht, weil er um die Armen besorgt war, sondern weil er ein Dieb war, und die Kasse hatte und das Eingelegte wegbrachte. (7) Jesus sprach nun: Lasset sie, zum Tage meiner Leichenbestattung hat sie den rechten Zeitpunkt gewählt. (8) Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht immer.

(9) Es erfuhr nun viel Volks von den Juden, daß er daselbst sei, und kamen nicht nur wegen Jesum, sondern auch den Lazarus zu sehen, welchen er von den Todten auferwecket hatte. (10) Die Hohenpriester aber hatten sich entschlossen, auch den Lazarus zu tödten, (11) weil viele Juden seinetwegen hingingen und an Jesum glaubten. (12) Des andern Tages, da viel Volks, das zum Feste gekommen war, gehört hatte, daß Jesus nach Jerusalem komme, (13) nahmen sie Palmenzweige und gingen heraus ihm entgegen, und schrieen: Hosianna, gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König Israels! (Ps. 118, 26.) (14) Jesus aber fand einen Esel, und setzte sich darauf, so wie geschrieben stehet: (15) Fürchte dich nicht, Tochter Zion's, siehe, dein König kommt, sitzend auf einem Eselsfüllen! (Zach. 9, 9.) (16) Dies aber erkannten seine Jünger Anfangs nicht, sondern erst, als Jesus verherrlicht war, erinnerten sie sich, daß dieses von ihm geschrieben war, und daß sie ihm das gethan hatten. (17) Das Volk, das mit ihm war, bezeugete es nun, daß er den Lazarus aus dem Grabe gerufen und ihn von den Todten auferwecket habe. (18) Darum auch ging ihm das Volk entgegen, weil sie gehöret hatten, daß dies Zeichen von ihm gethan worden sei. (19) Die Pharisäer sprachen nun untereinander: Sehet ihr, daß nichts etwas nützt, siehe, alle Welt läuft ihm nach.

(20) Es waren aber etliche Griechen von denen, die hinaufgezogen waren auf das Fest, um anzubeten. (21) Diese nun kamen zu Philippus, dem von Bethsaida in Galiläa, und baten ihn und sprachen: Herr, wir möchten gern Jesum sehen. (22) Philippus kommt und sagt es Andreas, und wiederum Andreas und Philippus sagen es Jesu. (23) Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, daß der Sohn des Menschen verherrlicht werde. (24) Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibt es allein, wenn es aber erstirbt, so bringt es viele Frucht. (25) Der sein Leben Liebende wird es verlieren, wer aber sein Leben in dieser Welt hasset, der wird es erhalten* in's ewige Leben. (26) Wenn Jemand mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da wird mein Diener auch sein. Und wenn Jemand mir dienet, den wird der Vater ehren. (27) Nun ist meine Seele beunruhigt, und was soll ich sagen? Vater, errette mich aus dieser Stunde? aber darum bin ich ja in diese Stunde gekommen. (28) Vater, verherrliche deinen Namen! Es kam nun eine Stimme aus dem Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und werde ihn wiederum verherrlichen. (29) Das Volk nun, welches dabei stand und das gehört hatte, sagte: es habe gedonnert, Andere sagten: ein Engel hat zu ihm geredet. (30) Jesus antwortete und sprach: Nicht um meinetwillen, sondern um euretwillen ist diese Stimme geschehen. (31) Nun ist das

---

Zu V. 25. φυλάσσω (spr. phylasso), erhalten, bewahren, behüten, beschützen, aufbewahren, sichern, beachten.

Digitized by Google

Gericht dieser Welt, nun wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden; (32) wenn ich auch werde erhöhet worden sein von der Erde, so werde ich alle zu mir ziehen. (33) Dieses sagte er aber, anzudeuten, welches Todes zu sterben er im Begriff sei. (34) Das Volk antwortete ihm: Wir haben aus dem Gesetze gehöret, daß der Christus in Ewigkeit bleibet. Und wie magst du sagen, daß der Sohn des Menschen erhöhet werden müsse? Wer ist dieser Sohn des Menschen? (35) Jesus spricht nun zu ihnen: Das Licht ist noch eine kurze Zeit bei euch. Wandelt, so lange ihr das Licht habet, damit euch die Finsterniß nicht überfalle, und der in der Finsterniß Wandelnde siehet nicht, wo er gehet. (36) Glaubet an das Licht, bis ihr das Licht habet, damit ihr Söhne des Lichtes werdet. Dieses redete Jesus und ging weg, und verbarg sich vor ihnen.

(37) Obgleich er aber so viele Zeichen vor ihnen gethan hatte, so glaubten sie doch nicht an ihn, (38) auf daß das Wort des Propheten Jesaias erfüllet würde, das er gesagt: Herr, wer glaubet unserer Predigt? und der Arm des Herrn, wem ward er geoffenbaret? (Jes. 53, 1.) (39) Darum konnten sie nicht glauben, denn wiederum spricht Jesaias: (40) Er hat ihre Augen verblendet und ihre Herzen verstockt, damit sie nicht sehen mit ihren Augen und fühlen mit dem Herzen, und sich umkehren und ich sie heile. (Jes. 6, 10.) (41) Dieses sagte Jesaias, als er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete. (42) Doch gleichwohl glaubten auch viele von den Oberen an ihn, aber der Pharisäer wegen bekannten sie es nicht, damit sie nicht von der Synagoge Ausgeschlossene würden. (43) Denn sie liebten das Ansehen vor Menschen mehr als das Ansehen bei Gott. (44) Jesus aber rief und sprach: der an mich Glaubende glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat, (45) und der mich Sehende* siehet den, der mich gesandt hat. (46) Ich, das Licht, bin in die Welt gekommen, damit jeder an mich Glaubende nicht in der Finsterniß bleibe. (47) Und wenn Jemand meine Reden höret und nicht glaubet, so richte nicht ich ihn, denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt erlöse (errette, heile). (48) Wer mich verwirft, und meine Worte nicht aufnimmt, der hat schon den, der ihn richtet. Das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten an dem hellsten Tage. (49) Denn ich habe nicht aus mir selber geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, hat mir Auftrag gegeben, was ich thun und reden soll, (50) und ich weiß, daß sein Auftrag ewiges Leben ist. Was ich nun rede, das rede ich so, wie mir der Vater gesagt hat.

Zu V. 34. Das Volk verstand nicht, daß der Christus, der im Gesetze verheißen ist, nicht nur die eine Persönlichkeit, sondern daß es die ganze Heilsanstalt Gottes zur Erlösung der Menschheit aus dem Elende der Sünde und aus der geistigen Finsterniß ist, wovon Jesus der Haupt- und Mittelpunkt ist. Ps. 89, 30. 37. 110, 4.

Zu V. 45. θεωρέω (spr. theoreo), zuschauen, betrachten, besonders einer Feierlichkeit zusehen, auch innerlich anschauen, betrachten, erwägen. Jesum sehen heißt, ihn geistig, nach seiner geistigen, göttlichen Hoheit und Würde erkennen, aber nicht seinen Leib mit leiblichen Augen schauen. Die Juden sahen ihn mit leiblichen Augen, aber ihre geistigen Augen waren geschlossen, sie sahen ihn nicht, sie waren in Finsterniß.

Digitized by Google

Kapitel 13.

(1) Vor dem Feste des Passah aber, da Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen sei, daß er aus dieser Welt zum Vater hinübergehen sollte, nachdem er die Eigenen in der Welt geliebet hatte, liebte er sie bis zur Vollendung. (2) Und als ein Mahl gehalten wurde, als schon der Teufel dem Judas, Simon's Sohn, dem Ischarioten, in's Herz gegeben hatte, daß er ihn überliefere; (3) als Jesus wußte, daß ihm der Vater alles in seine Hände gegeben habe, und daß er von Gott ausgegangen sei und zu ihm zurückgehe, (4) stand er auf vom Mahle, legte sein Kleid ab, nimmt ein leinenes Tuch und umgürtet sich damit. (5) Darauf gießt er Wasser in ein Becken, und fing an den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Tuche abzutrocknen, womit er umgürtet war. (6) Er kommt nun zu Simon Petrus, und dieser spricht zu ihm: Herr, du willst mir die Füße waschen? (7) Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber nachher erkennen. (8) Petrus spricht zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht waschen werde, hast du keinen Theil mit mir. (9) Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. (10) Jesus spricht zu ihm: Der Gewaschene ist ganz rein und hat nur nöthig, sich die Füße waschen zu lassen; und ihr seid rein, aber nicht alle. (11) Denn er kannte seinen Ueberlieferer (Verräther); darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. (12) Da er nun ihre Füße gewaschen und sein Kleid wieder genommen hatte, legte er sich wiederum und sprach zu ihnen: Erkennet ihr, was ich euch gethan habe? (13) Ihr nennet mich Lehrer (Meister) und Herr, und saget recht so, denn ich bin es. (14) Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so seid auch ihr schuldig, einander die Füße zu waschen. (15) Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit auch ihr thun möchtet, so wie ich euch gethan habe. (16) Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Diener ist nicht größer als sein Herr, noch der Bote größer als der, welcher ihn gesandt hat; (17) wenn ihr dieses wisset, selig seid ihr, wenn ihr es thut. (18) Nicht von euch allen rede ich; ich weiß, welche ich erwählet habe, aber damit die Schrift erfüllet werde: der mit mir das Brot isset, tritt mich mit Füßen. (Ps. 41, 10.) (19) Jetzt sage ich es euch, ehe es geschiehet, damit, wenn es geschehen ist, ihr glaubet, daß ich es bin. (20) Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer den aufnimmt, wenn ich Jemand sende, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

(21) Da Jesus dieses gesprochen, ward er erschüttert im Geiste, zeugete und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: daß einer von euch mich überliefern (verrathen) wird. (22) Die Jünger sahen einander nun an, in Ungewißheit, von wem er rede. (23) Es lag aber einer seiner Jünger an der Brust Jesu, den Jesus lieb hatte. (24) Diesem winkete Simon Petrus, zu fragen, wer es wäre, von welchem er spreche. (25) Dieser aber legt sich an die Brust Jesu und spricht zu ihm: Herr, wer ist es? (26) Je-

Digitized by Google

sus antwortete: Der ist es, welchem ich den Bissen eintauchen und geben werde. Und da er den Bissen eingetaucht hatte, gab er ihn Judas, Simon's Sohn, dem Ischarioten. (27) Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Jesus spricht nun zu ihm: Was du thust, das thue bald. (28) Dieses aber verstand Niemand von denen, die zu Tische lagen, in Bezug worauf er es ihm sagte. (29) Etliche nämlich meinten, weil Judas die Kasse hatte, daß Jesus zu ihm spreche: Kaufe ein, was wir auf das Fest brauchen, oder daß er den Armen etwas gäbe. (30) Da nun jener den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Es war aber Nacht. (31) Als er nun hinausgegangen, spricht Jesus: Nun wird der Sohn des Menschen verherrlicht, und Gott verherrlicht in ihm. (32) Wenn Gott in ihm verherrlicht wird, so wird auch Gott ihn bei sich verherrlichen, und er wird ihn bald verherrlichen. (33) Kinder, noch eine kurze Zeit bin ich bei euch. Ihr werdet mich suchen, und wie ich den Juden sagte: wo ich hingehe, könnt ihr nicht hinkommen, so sage ich auch euch jetzt. (34) Einen neuen Befehl (Auftrag) gebe ich euch: Liebet einander; so wie ich euch geliebet habe, so liebet einander auch. (35) Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe unter einander habet. (36) Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: Wo ich hingehe, kannst du mir jetzt nicht folgen, später aber wirst du mir folgen. (37) Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Mein Leben will ich für dich lassen. (38) Jesus antwortete ihm: Dein Leben willst du für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast.

Kapitel 14.

(1) Euer Herz erschrecke nicht; vertrauet auf Gott und vertrauet mir. (2) In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen, wenn aber nicht, ich sagte euch: ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten, (3) und wenn ich hingegangen bin, und euch eine Stätte bereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir selbst nehmen, damit, wo ich bin, auch ihr seid. (4) Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. (5) Thomas spricht zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen? (6) Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, Niemand kommt zum Vater, wenn nicht durch mich. (7) Wenn ihr mich erkannt hättet, so hättet ihr auch meinen Vater erkannt, doch jetzt kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. (8) Philippus spricht zu ihm: Herr, zeige uns den

---

Zu V. 26. Diese Stelle sagt ganz klar, was es heißt, vom Satan besessen sein. Obwohl Judas alles sah und hörte, was Jesus that und lehrte, hatte es doch keinen Eindruck auf sein verstocktes Herz gemacht. Und das Wort, was Jesus ihm jetzt gesagt hatte, und der Bissen, den er ihm gegeben hatte, machte ihn nur noch härter und finsterer, daß er gleich aufstand und das Böse that.

Zu V. 5. Jesus hatte ihnen gesagt: Ich gehe zum Vater. Das hatte Thomas nicht verstanden, darum war es nicht in ihn eingedrungen, und er wußte es nicht mehr, obwohl er es gehört hatte.

Digitized by Google

Vater, so sind wir befriedigt. (9) Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen, und wie sprichst du: zeige uns den Vater? (10) Glaubst du nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, welche ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selber, sondern der Vater, der in mir bleibet, dieser thut die Werke. (11) Glaubet mir, daß ich im Vater bin, und der Vater in mir ist, wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen. (12) Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, wird die Werke, welche ich thue, auch thun, und größere als diese wird er thun, denn ich gehe zu meinem Vater. (13) Und das, was ihr irgend in meinem Namen erbitten werdet, das werde ich thun, damit der Vater in dem Sohne verherrlicht werde. (14) Was ihr irgend in meinem Namen erbitten werdet, das werde ich thun. (15) Wenn ihr mich liebet, so haltet ihr meine Gebote, (16) und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen andern Beistand geben, damit er mit euch bleibe in alle Ewigkeit, (17) den Geist der Wahrheit, den, welchen die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht siehet, noch ihn kennet; ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bei euch und wird in euch sein.* (18) Ich will euch nicht verweiset lassen, ich kehre zu euch zurück. (19) Noch eine kleine Zeit, und die Welt siehet mich nicht mehr, ihr aber sehet mich, denn ich lebe, und auch ihr werdet leben. (20) In diesem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch. (21) Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebet* (aufnimmt), wer aber mich liebet, der wird von meinem Vater geliebt werden und ich werde ihn lieben, und mich selbst ihm offenbaren. (22) Es spricht zu ihm Judas, nicht der Ischariote: Herr, wie kommt es, daß du dich uns willst offenbaren, und nicht der Welt? (23) Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. (24) Wer mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht, und das Wort, welches ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. (25) Dieses habe ich zu euch geredet, da ich noch bei euch bin. (26) Aber der Beistand*, der heilige Geist, welchen der Vater in meinem Namen senden wird, dieser wird euch alles lehren, und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. (27) Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht so, wie die Welt geben wird, gebe ich euch. Euer Herz erschrecke nicht und zage nicht. (28) Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und kehre zu euch zurück. Wenn ihr mich liebtet, so hättet ihr euch dessen gefreuet, daß ich gesagt habe, ich gehe zum Vater, denn mein

---

Zu V. 14. ἀγαπάω* (spr. agapao), gern, bereitwillig an- und aufnehmen, liebevoll behandeln, gastlich empfangen, lieben. Darum könnte man man es auch übersetzen: wenn ihr mich bereitwillig aufnehmet ꝛc.

Zu V. 19. θεωρέω (spr. theoreo), zuschauen, anschauen, betrachten, innerlich anschauen, betrachten, erwägen. Diese letztere Bedeutnng hat das Wort hier.

Zu V. 26. παράκλητος (spr. paraklätos), zu Hilfe gerufen, hilfreich, beiständig, besonders vor Gericht, daher Anwalt, Sachwalter, überhaupt Helfer, Tröster, Beistand.

Digitized by Google

Vater ist größer als ich. (29) Und nun habe ich es euch gesagt, ehe es geschehen, damit, wenn es geschehen ist, ihr glaubet und vertrauet. (30) Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst* der Welt, und er hat mir nichts an. (31) Aber damit die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und also thue, wie mir der Vater aufgetragen hat, so stehet auf und lasset uns von hinnen gehen.

Kapitel 15.

(1) Ich, ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Weingärtner. (2) Jegliche Rebe an mir, die keine Frucht bringet, nimmt er weg, und jede, welche Frucht bringet, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringe. (3) Ihr seid schon gereiniget, durch das Wort, welches ich zu euch geredet habe. (4) Bleibet in mir, so wie auch ich in euch. So wie die Rebe keine Frucht bringen kann von sich selber, sie bleibe denn am Weinstock, also auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibet. (5) Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben; wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viele Frucht, denn außer mir könnet ihr nichts thun. (6) Wenn Jemand nicht in mir bleibet, wird hinausgeworfen, wie die Rebe, und verdorret, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. (7) Wenn ihr in mir bleibet, und meine Lehren in euch bleiben, so möget ihr erbitten, was ihr wollet, und es wird euch werden. (8) Dadurch wird mein Vater verherrlicht, daß ihr viele Frucht bringet und meine Jünger geworden seid. (9) So wie mich der Vater geliebet hat, so habe auch ich euch geliebet; bleibet in der Liebe, wie die meinige ist. (10) Wenn ihr meine Gebote haltet, bleibet ihr in meiner Liebe, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe, und in seiner Liebe bleibe. (11) Dieses habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch bleibe, und eurer Freude die Fülle werde. (12) Das ist aber mein Gebot (Auftrag), daß ihr euch einander liebet, so wie ich euch geliebet habe. (13) Niemand hat mehr dieser Liebe, als wer sein Leben giebt zum Heil seiner Freunde. (14) Ihr seid meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete. (15) Nicht mehr nenne ich euch Diener, denn der Diener weiß nicht, was sein Herr thut; euch aber habe ich Freunde genannt, denn alles, was ich gehöret habe von meinem Vater, habe ich euch kund gethan. (16)

Zu V. 30. ἄρχων (spr. archon), Herrscher, Gebieter, Fürst, Anführer, Oberhaupt. Jesus meinte damit die rohe Gewalt, die Macht des Stärkeren, welche in der ungeistigen Welt regieret, denn sie sagt: „dem Mächtigsten gehört die Welt", und dokumentirt damit ihre geistige Blindheit, weil der Mächtigste durch Ungerechtigkeit sich selbst bald untergräbt, daher nicht Herrscher bleibt, wie die Weltgeschichte schon oft bewiesen hat. Nicht der Mächtigste, sondern der Gerechteste und Liebevollste wird sie dereinst regieren, durch die Macht des Geistes, und nicht durch rohe Gewalt des Fleisches, wenn sie zum geistigen Leben erwacht sein wird und der Tag Jesu Christi erschienen ist. Diese Gewalt hatte keine Einwirkung auf ihn, vermochte nichts über sein geistiges Wesen.

Zu V. 14. Wie wird er die nennen, welche etwas thun, von dem sie sagen, daß Jesus es befohlen hätte, was aber nicht wahr ist, wenn sie wissen, daß es falsch ist, oder wenn sie es nicht wissen, daß es falsch ist?

Digitized by Google

Nicht ihr habet mich erwählet, sondern ich habe euch erwählet, und euch bestimmt, daß ihr hingehet und Frucht bringen sollet, und daß eure Frucht bleibe, damit, was ihr irgend vom Vater in meinem Namen erbittet, er euch gebe. (17) Dieses gebiete ich euch, daß ihr euch einander liebet. (18) Wenn euch die Welt hasset, so wisset ihr, daß sie mich vor euch gehasset hat. (19) Wenn ihr von der Welt wäret, so würde euch die Welt als das Ihre lieben, weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern weil ich euch von der Welt erwählet (ausgesondert) habe, darum hasset euch die Welt. (20) Gedenket des Wortes, das ich euch gesagt habe: der Diener ist nicht mehr als sein Herr; haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie das eure auch halten. (21) Alles dieses aber werden sie euch thun um meines Namens willen, weil sie Den nicht kennen, der mich gesandt hat. (22) Wenn ich nicht gekommen wäre und es ihnen gesagt hätte, so hätten sie keine Sünde, nun aber haben sie keine Entschuldigung wegen ihrer Sünden. (23) Der mich Hassende hasset auch meinen Vater. (24) Wenn ich nicht die Werke unter ihnen gethan hätte, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde, nun aber haben sie dieselben gesehen, und dennoch mich und meinen Vater gehasset. (25) Aber es mußte das Wort erfüllet werden, das in ihrem Gesetze geschrieben stehet: sie haben mich gehasset ohne Ursache (Ps. 35, 19 u. 69, 5). (26) Wenn aber der Beistand gekommen ist, welchen ich euch senden werde von meinem Vater, den Geist der Wahrheit, welcher vom Vater ausgehet, dieser wird zeugen von mir. (27) Aber auch ihr zeuget von mir, weil ihr von Anfang an bei mir seid.

Kapitel 16.

(1) Dieses habe ich euch gesagt, damit ihr nicht irre gemacht werdet. (2) Von der Synagoge werden sie euch ausschließen, ja es kommt die Stunde, daß, wer euch tödtet, meinen wird, Gott einen Dienst zu thun. (3) Und dieses werden sie thun, weil sie weder meinen Vater noch mich erkannt haben. (4) Dieses aber habe ich euch gesagt, damit, wenn die Stunde kommt, ihr euch daran erinnert, daß ich es euch gesagt habe. Am Anfange aber habe ich euch dies nicht gesagt, weil ich bei euch war, (5) nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und Niemand von euch fraget mich, wo gehest du hin? (6) sondern weil ich solches zu euch geredet habe, hat die Traurigkeit euer Herz erfüllet. (7) Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut*, daß ich scheide, denn wenn ich nicht scheide*, wird der Beistand nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingegangen bin, werde ich ihn zu euch senden, (8) und ist dieser gekommen, so wird er die Welt überführen* von der Sünde und

---

Zu V. 7. συμφέρει (spr. sympherei), es trägt bei, es hilft, es nützt, es ist angemessen, zuträglich, nützlich; ἀπέρχομαι (spr. aperchomai), abgehen, weggehen, scheiden, verscheiden, sterben.

Zu V. 8. ἐλέγχω (spr. elencho), beschimpfen, verschmähen, verachten, überweisen, überführen, widerlegen und dadurch beschämen, darthun, beweisen, bezeugen, auch prüfen, untersuchen, weil erst dadurch ein Widerlegen möglich wird; überhaupt verwerfen, zurückweisen, ablehnen, verweisen, tadeln, abhalten, zurückhalten.

Digitized by Google

von der Berechtigung* und vom Gerichte, (9) und zwar von der Sünde, daß sie nicht an mich glauben, (10) von der Berechtigung aber, denn ich gehe zu meinem Vater, und ihr sehet mich nicht mehr, (11) vom Gerichte aber, denn der Fürst dieser Welt ist gerichtet. (12) Noch Vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht ertragen; (13) wenn dieser aber gekommen ist, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in alle Wahrheit leiten*, denn er wird nicht von sich selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und das Kommende euch verkündigen. (14) Dieser wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er nehmen, und euch verkündigen. (15) Alles, was der Vater hat, ist mein, darum habe ich gesagt, daß er es von dem Meinen nehmen und euch verkündigen wird. (16) Ueber ein Kleines, und ihr sehet mich nicht, und wiederum über ein Kleines, und ihr werdet mich sehen, denn ich gehe zum Vater. (17) Einige seiner Jünger sprachen nun unter einander: Was ist das, was er zu uns spricht: über ein Kleines, und ihr sehet mich nicht, und wiederum über ein Kleines, und ihr werdet mich sehen, und: denn ich gehe zum Vater? (18) Sie sagten nun: Was ist das, was er spricht: das Kleine? wir wissen nicht, was er redet. (19) Jesus merkte nun, daß sie ihn fragen wollten und sprach zu ihnen: Wegen diesem forschet ihr unter einander, daß ich sagte, über ein Kleines, und ihr sehet mich nicht, und wiederum über ein Kleines, und ihr werdet mich sehen? (20) Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und wehklagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet betrübet werden, aber eure Betrübniß wird in Freude verwandelt werden. (21) Ein Weib, wenn sie gebieret, hat Betrübniß, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn aber das Kind geboren ist, gedenket sie nicht mehr der Bedrängniß vor Freuden, daß der Mensch zur Welt geboren ist. (22) Und ihr habt nun zwar Betrübniß, aber ich werde euch wiederum sehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt Niemand von euch. (23) Und an jenem Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, was ihr den Vater bittet in meinem Namen, das wird er euch geben. (24) Bis jetzt habt ihr nichts in meinem Namen erbeten; bittet, so werdet ihr empfangen, auf daß eure Freude vollkommen sei. (25) Dieses habe ich zu euch in Sprichwörtern geredet; es kommt aber die Stunde, daß ich nicht mehr in Sprichwörtern zu euch reden, sondern euch frei heraus verkündigen werde von meinem Vater. (26) An diesem Tage werdet ihr in meinem

---

Zu V. 10 u. 11. Das Wort δικαιοσύνη (spr. dikaiosynä) bezeichnet Gerechtigkeit, Gesetzmäßigkeit, als Eigenschaft des gerechten Mannes, oder als Handlungsweise desselben. Da der heilige Geist, denn das ist der von Jesu verheißene Tröster, gekommen war, so wurde die Welt überführet, daß sie Sünde gethan und nicht an Jesum geglaubt hatte, ferner, daß er wirklich die Eigenschaft des göttlichen Sohnes hatte, indem er zum Vater ging, und daß er mithin alles erfüllet habe, was ihm oblag. Dies alles liegt in dem Worte δικαιοσύνη, das ich hier mit Berechtigung übersetzt habe, weil ich kein deutsches Wort finden kann, das den Sinn besser ausspricht. Denn δίκαιος bezeichnet gerecht, es ist einer, der seine Obliegenheiten und Pflichten gegen Gott und Menschen erfüllet. Und das Gericht ist das, daß die rohe Gewalt, als dem Menschen unwürdig, gerichtet war, was durch Kap. 14, 30 deutlich wird.

Zu V. 13. ὁδηγέω (spr. hodägeo), einen des Weges führen, ihn auf dem Wege geleiten, einem den Weg zeigen, einen anleiten, unterweisen, unterrichten, belehren.

Digitized by Google

Namen bitten, und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde, (27) denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich geliebet und geglaubet habt, daß ich von Gott ausgegangen bin. (28) Ich bin vom Vater ausgegangen, und gekommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. (29) Seine Jünger sprachen nun zu ihm: Siehe, nun redest du frei heraus, und sagst kein Sprichwort. (30) Nun wissen wir, daß du alles weißt, und nicht nöthig hast, daß dich Jemand frage. Um deswillen glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. (31) Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr. (32) Siehe, es kommt die Stunde, und ist nun gekommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein Jeder für sich, und mich allein lasset. Und ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. (33) Dieses habe ich euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Bedrängniß, aber seid guten Muthes, ich habe die Welt überwunden.

Kapitel 17.

(1) Dieses sprach Jesus, und erhob seine Augen zum Himmel nnd sprach: Vater, die Stunde ist gekommen, verherrliche deinen Sohn, damit auch dein Sohn dich verherrliche, (2) so wie du ihm Macht über alles Fleisch gegeben hast, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben gebe. (3) Das aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, erkennen, und den du gesandt hast, Jesum Christum. (4) Ich habe dich verherlicht auf Erden, das Werk habe ich vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es thun sollte. (5) Und nun verherrliche du mich, Vater, mit Herrlichkeit von dir selbst, welche ich hatte, ehe noch die Welt bei dir war*. (6) Ich habe den Menschen deinen Namen offenbaret, die du mir aus der Welt gegeben hast; dein waren sie, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort gehalten. (7) Nun haben sie erkannt, daß alles, was du mir gegeben hast, von* dir ist. (8)

Zu V. 28. παρὰ (spr. para), bezeichnet den Gegenstand, aus dessen unmittelbarer Nähe etwas herkommt, oder von dem etwas ausgeht, daher παρὰ τοῦ θεοῦ, von Gott herkommend, herrührend, ausgehend.

Zu V. 5. πρὸ τοῦ τὸν κόσμον εἶναι παρὰ σοί heißt wörtlich: vor dem die Welt sein bei dir. Die beiden Worte „die Welt sein" bilden den einen Begriff, den Zustand der Welt, der noch nicht war, das Sein der Welt bei Gott. Das Wort τὸν κόσμον steht im Accusativ, ist mithin das Object, es ist die Welt, die zu Gott gebracht werden sollte. Es ist hier dasselbe Wort παρὰ, was Kap. 16, 28, aber in Verbindung mit dem Genitiv, steht, hier aber mit dem Dativ verbunden ist, und da bezeichnet es den Gegenstand, in dessen Nähe oder bei dem sich etwas befindet, daher: neben, bei, an. τὰ παρὰ τινί, das bei einem Befindliche, in seiner Nähe oder Gegenwart Geschehende, jemandes Vermögen, daher auch παρὰ σοί dein bedeutet. Diese Stelle sagt mithin: ehe die Welt dahin gebracht ist, daß sie dich als ihren Herrn und Vater kennt und anerkennt, und daher keinem andern als ihm allein dient und dienen will, als sein Eigenthum. Die nicht zum geistigen Leben erweckte Welt kennt nur ihre eigene Herrschaft und die eigene fleischliche Macht und Gewalt, mittelst welcher sie alles regeln und thun will. Man hat die Stelle sonst übersetzt: die ich bei dir hatte, ehe die Welt war — was ganz falsch ist.

Zu V. 7. παρὰ (spr. para): mit dem Genitiv bezeichnet es den Gegenstand, aus dessen unmittelbarer Nähe etwas herkommt, oder von dem etwas ausgehet, daher unser: von, von daneben, von einem Orte her, von einer Person her.

Digitized by Google

Denn die Worte, welche du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen, und in Wahrheit erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und sie haben geglaubt, daß du mich gesandt hast. (9) Ich bitte für sie; für die Welt bitte ich nicht, sondern für die, welche du mir gegeben hast, denn sie sind dein, (10) und alles Meinige ist ja dein, und das Deinige mein, und ich bin verherrlicht in ihnen. (11) Und ich bin nicht mehr in der Welt, und diese sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, welche du mir gegeben hast, damit sie eins seien, so wie wir*. (12) So lange ich bei ihnen war in der Welt, habe ich sie in deinem Namen erhalten; die du mir gegeben hast, habe ich behütet, und keiner von ihnen ist verloren, als der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllet würde. (13) Nun aber komme ich zu dir, und rede dieses in der Welt, damit sie meine an ihnen erfüllte Freude haben. (14) Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasset, denn sie sind nicht von der Welt, so wie auch ich nicht von der Welt bin. (15) Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie vor dem Bösen bewahrest. (16) Aus der Welt sind sie nicht, so wie ich nicht aus der Welt bin. (17) Heilige (weihe) sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. (18) So wie du mich gesandt hast in die Welt, so habe auch ich sie in die Welt gesandt, (19) und für sie heilige (weihe) ich mich selbst, damit auch sie in der Wahrheit Geheiligte (Geweihte) seien. (20) Ich bitte aber nicht allein für diese, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden, (21) damit sie alle eins seien, so wie du, Vater, in mir und ich in dir; damit auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. (22) Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, so wie wir eins sind, (23) ich in ihnen und du in mir, damit sie Vollendete in eins seien, und damit die Welt erkenne, daß du mich gesandt und sie geliebet hast, so wie du mich geliebet hast. (24) Vater, du hast sie mir gegeben; ich will, daß, wo ich bin, auch jene bei mir seien, damit sie meine Herrlichkeit sehen, welche du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebet, vor Ueberwindung* der Welt. (25) Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht, ich aber kenne dich, und diese haben dich erkannt, daß du mich gesandt hast. (26) Und ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde ihn bekannt machen, damit die Liebe, womit du mich geliebet hast, in ihnen sei, und auch ich in ihnen.

Kapitel 18.

(1) Da Jesus dieses gesprochen, ging er mit seinen Jüngern hinaus über den Bach Kidron, wo ein Garten war, in welchen er und seine Jün-

Zu V. 11. So wie wir eins untereinander sein sollen, so ist er eins mit Gott, d. h. also nicht ein Wesen mit ihm, sondern einerlei Gesinnung mit ihm, wie zwei Menschen eins sind.

Zu V. 24. καταβολή (spr. katabolä), das Niederwerfen, das Niederlegen, Grundlegen, Gründen, Stiften, Grundlage, Grund, Anfang. Es kommt von καταβάλλω (spr. kataballo), herabwerfen, herunterwerfen, zer-

Digitized by Google

ger hineingingen. (2) Judas aber, der ihn überlieferte, wußte den Ort auch, denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. (3) Judas nun nahm die Schaar und von den Hohenpriestern und Pharisäern Gerichtsdiener, und kam dahin mit Fackeln, Lampen und Waffen. (4) Jesus nun, der alles wußte, was über ihn kommen würde, ging heraus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? (5) Sie antworteten ihm: Jesus, den Nazaräer. Jesus spricht zu ihnen: Ich bin es. Es stand aber auch Judas, der ihn überlieferte, bei ihnen. (6) Als er nun zu ihnen sprach: Ich bin es, wichen sie zurück und fielen zu Boden. (7) Und er fragte sie wiederum: wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum, den Nazaräer. (8) Jesus antwortete: ich habe es euch gesagt, daß ich es bin; wenn ihr nun mich suchet, so lasset diese gehen. (9) (Damit das Wort erfüllet würde, das er sagte: von denen, die du mir gegeben hast, habe ich keinen verloren.) (10) Simon Petrus nun, der ein Schwert hatte, zog es und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab; der Name des Knechtes war aber Malchus. (11) Jesus sprach nun zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? (12) Die Schaar nun und der Anführer und die Gerichtsdiener der Juden nahmen Jesum und banden ihn, (13) und führten ihn zuerst zu Hannas, denn er war der Schwiegervater des Kaiphas, welcher in diesem Jahre Hoherpriester war. (14) Es war aber Kaiphas, der den Juden den Rath gegeben hatte, daß es besser sei, einen Menschen zu verderben, als das Volk. (15) Simon Petrus aber und der andere Jünger folgten Jesu nach. Dieser Jünger aber war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesu hinein in den Hof des Hohenpriesters. (16) Petrus aber stand draußen vor der Thüre. Der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, ging hinaus und redete mit der Thürhüterin und führete Petrum hinein. (17) Es sagt nun die Magd, die Thürhüterin, zu Petro: Du bist doch nicht einer von den Jüngern dieses Menschen? Er spricht: Ich bin es nicht. (18) Es standen aber die Knechte und Gerichtsdiener am Kohlfeuer, das sie gemacht hatten, und wärmeten sich, denn es war kalt. Petrus aber stand auch bei ihnen und wärmete sich. (19) Der Hoheprieſter nun fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. (20) Jesus antwortete ihm: Ich habe frei und öffentlich geredet vor der Welt; ich habe immer in einer Synagoge und im Tempel gelehret, wo alle Juden zusammenkamen, und habe nichts im Verborgenen geredet; (21) was fragst du mich? frage die, welche es gehöret haben, was ich ihnen gesagt habe, siehe, diese wissen, was ich gesagt habe. (22) Da er dieses gesprochen, gab einer von den Gerichtsdienern, die dabei standen, Jesu einen Backenstreich, und sagte: Auf solche Weise antwortest du dem Hohenpriester? (23) Jesus antwortete ihm: wenn ich böse geredet habe, so beweise das Böse, wenn aber gut, warum schlägst du mich? (24) Hannas sandte ihn nun gebunden zu Kaiphas, dem

---

stören, umstürzen, überwinden, herunterbringen, verwerfen, daher *οἱ καταβεβλημένοι* (spr. hoi katabeblämenoi), die Verworfenen, Niederträchtigen. Weil Jesus nur immer das Geistige im Auge hat, wird es dem Sinne doch am besten entsprechen, wenn man es geistig auffaßt, nach Kap. 16, 33. Es ist gleich mit Kap. 17, 5.

Digitized by Google

Hohenpriester. (25) Simon Petrus aber stand und wärmete sich. Sie sprechen nun zu ihm: Du bist doch nicht auch einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sprach: Ich bin es nicht. (26) Es spricht nun einer von den Knechten des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bei ihm? (27) Petrus leugnete wiederum. Und bald krähete der Hahn. (28) Sie führten Jesum nun vor Kaiphas in das Prätorium. Es war aber Morgen, und sie selbst gingen nicht hinein in das Prätorium, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passah essen möchten. (29) Pilatus ging nun heraus zu ihnen und sprach: Welche Klage bringet ihr wider diesen Menschen? (30) Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wenn dieser nicht ein Uebelthäter wäre, wir hätten ihn dir nicht überliefert. (31) Pilatus sprach nun zu ihnen: So nehmet ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetze. Die Juden sprachen nun zu ihm: Es ist uns nicht erlaubt, jemand zu tödten. (32) (Damit das Wort Jesu erfüllet würde, welches er sagte, um anzudeuten, welches Todes er sterben müsse.) (33) Pilatus ging nun wiederum hinein in das Prätorium, rief Jesum und sprach zu ihm: Bist du der König der Juden? (34) Jesus antworte ihm: Redest du das von dir selber, oder haben es dir Andere von mir gesagt? (35) Pilatus antwortete: Ich bin doch kein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überliefert, was hast du gethan? (36) Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so würden meine Diener wohl kämpfen, daß ich den Juden nicht überliefert worden wäre. Nun aber ist mein Reich nicht von hier. (37) Pilatus sprach nun zu ihm: Demnach bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, denn ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in diese Welt gekommen, daß ich ein Zeuge der Wahrheit sei. Jeder, der aus der Wahrheit ist, der höret auf meine Stimme. (38) Pilatus spricht zu ihm: Was ist Wahrheit? Und als er dies gesagt, ging er wiederum hinaus zu den Juden und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. (39) Es ist aber eure Gewohnheit, daß ich euch am Passah Einen losgebe. Wollet ihr nun, daß ich euch den König der Juden losgebe? (40) Sie schrieen nun wiederum alle und sprachen: Nicht diesen, sondern Barabas. Barabas aber war ein Räuber.

Kapitel 19.

(1) Dann nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn. (2) Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und warfen ihm ein purpurrothes Gewand um, (3) und sprachen: Sei gegrüßet, König der Juden, und gaben ihm Backenstreiche. (4) Pilatus ging nun wiederum hinaus und sprach zu ihnen: Siehe, ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr wisset, daß ich keine Schuld an ihm finde. (5) (Jesus ging nun heraus und trug eine Dornenkrone und Purpurgewand.) Und er sprach zu ihnen: Siehe, der Mensch! (6) Da ihn nun die Hohenpriester und die Gerichtsdiener sahen, schrieen sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn und kreuzigt ihn, denn ich finde

Digitized by Google

keine Schuld an ihm. (7) Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz und nach unserm Gesetze muß er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. (8) Da nun Pilatus dieses Wort hörete, fürchtete er sich noch mehr, (9) und ging wiederum hinein in das Prätorium, und sprach zu Jesu: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. (10) Pilatus spricht nun zu ihm: Sprichst du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszulassen? (11) Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben her gegeben wäre. Darum der mich dir überliefert hat, hat größere Sünde. (12) Aus diesem suchte Pilatus, ihn loszulassen. Die Juden aber schrieen und sprachen: Wenn du diesen losläßt, so bist du des Kaisers Freund nicht. Jeder, der sich selbst zum Könige macht, widersetzt sich dem Kaiser. (13) Da Pilatus nun diese Rede gehöret hatte, führete er Jesum heraus, und setzte sich auf den Richterstuhl an dem Ort, Steinpflaster genannt, hebräisch aber Gabbatha.

(14) (Es war aber der Rüsttag des Passah, etwa die sechste Stunde.) Und spricht zu den Juden: Siehe, euer König! (15) Sie aber schrieen: Weg, weg mit ihm, kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Soll ich euern König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, sondern den Kaiser. (16) Dann überlieferte er ihn denselben, damit er gekreuzigt würde. Sie aber nahmen Jesum und führeten ihn ab. (17) Und sein Kreuz tragend ging er hinaus zu der sogenannten Schädelstätte, welche auf hebräisch Golgatha heißt, (18) wo sie ihn kreuzigten und mit ihm zwei Andere zu beiden Seiten, Jesum aber in der Mitte. (19) Pilatus aber schrieb auch eine Ueberschrift und heftete sie an das Kreuz. Es war aber geschrieben: Jesus, der Nazaräer, der König der Juden. (20) Diese Ueberschrift nun lasen viele Juden, denn der Ort war nahe bei der Stadt, wo Jesus gekreuzigt wurde. Und es war geschrieben auf hebräische, griechische und lateinische Sprache. (21) Es sprachen nun die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht der König der Juden, sondern daß er gesagt habe, ich bin der König der Juden. (22) Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. (23) Die Kriegsknechte nun, als sie Jesum gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Theile, jedem Kriegsknechte einen Theil, und den Rock*. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. (24) Sie sprachen nun unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum losen, weß er sein soll. (Damit die Schrift erfüllet würde, welche sagt: Meine Kleider haben sie unter sich getheilet, und über mein Gewand das Loos geworfen, Psal. 22, 19.) Die Kriegsknechte nun thaten dieses.

(25) Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, Kleophas' Weib, und Maria die Magdalenerin. (26) Jesus nun, da er seine Mutter und den Jünger, den er liebte, dabei stehen sah, spricht zu seiner Mutter: Weib, siehe dein Sohn! (27) Hierauf spricht er zu dem Jünger: Siehe deine Mutter! Und von dieser Stunde an nahm sie den Jünger zu

---

Zu V. 23. χιτών (spr. chitohn), Leibrock, Unterkleid, eigentlich ein wollenes Hemd, das zunächst dem Leibe getragen wurde, überhaupt, Kleid, Bekleidung, Gewand.

Digitized by Google

sich. (28) Nach diesem, als Jesus wußte, daß alles schon vollbracht war, damit die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. (29) Es stand nun ein Gefäß mit Essig da; sie aber füllten einen Schwamm mit Essig, steckten ihn auf ein Ysoprohr und brachten ihn an seinen Mund. (30) Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! und neigete das Haupt und gab den Geist auf. (31) Die Juden nun, damit die Leichname den Sabbath über nicht am Kreuze blieben, weil es Rüsttag war (denn der Tag jenes Sabbaths war groß), baten Pilatus, daß ihnen die Beine gebrochen und sie abgenommen würden. (32) Die Kriegsknechte kamen nun, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuzigt war. (33) Als sie aber zu Jesu kamen und sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, (34) sondern einer der Kriegsknechte öffnete seine Seite mit einem Speere, und alsbald kam Blut und Wasser heraus. (35) Und der es gesehen hat, hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr; und er weiß, daß er die Wahrheit redet, damit auch ihr glaubet. (36) Denn dieses geschah, damit die Schrift erfüllet würde: sein Bein wird nicht zerbrochen werden. (Ps. 34, 20.) (37) Und wiederum spricht eine andere Schrift: sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben. (Zach. 12, 10.) (38) Aber nach diesem bat Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war, aber heimlich, aus Furcht vor den Juden, den Pilatus, daß er den Leichnam Jesu abnehmen dürfe; und Pilatus erlaubte es. Er kam nun und nahm den Leichnam Jesu ab. (39) Es kam aber auch Nikodemus, welcher früher bei Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte ein Gemisch von Myrrhen und Aloe bei hundert Pfund. (40) Die nahmen nun den Leichnam Jesu und wickelten ihn in feines Leinen mit den Spezereien, wie es bei den Juden Gebrauch ist zu begraben. (41) Es war aber an dem Orte, wo er gekreuzigt worden, ein Garten, und in dem Garten ein neues Grab, worein noch Niemand gelegt worden war. (42) Dorthin nun legten sie Jesum, wegen des Rüsttages der Juden, weil das Grab nahe war.

Kapitel 20.

(1) An einem der Sabbathe aber kommt Maria, die Magdalenerin, früh, da es noch finster war, zum Grabe, und siehet, daß der Stein vom Grabe abgenommen ist. (2) Sie lauft nun und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grabe weggetragen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. (3) Es ging nun Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe. (4) Es liefen nun die beiden mit einander, der andere Jünger aber lief schneller als Petrus und kam zuerst zum Grabe. (5) Und da er sich hineingebückt hat, siehet er die Leinen liegen, jedoch er ging nicht hinein. (6) Es kommt nun Simon Petrus ihm nach, und gehet hinein in das Grab und siehet die Leinen daliegen. (7) Und das Schweißtuch, welches um sein Haupt war, nicht bei den Leinen liegend, sondern beiseite an einem andern Orte zusammengewickelt. (8) Dann ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grabe gekommen war,

Digitized by Google

und sah und glaubte. (9) Denn sie verstanden die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müsse. (10) Die Jünger gingen nun wiederum nach Hause. (11) Maria aber stand draußen vor dem Grabe, und weinte. Wie sie nun weinete, bückte sie sich hinein in das Grab, (12) und siehet zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zum Haupte und einen zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. (13) Und diese sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Daß sie meinen Herrn weggenommen haben, und ich nicht weiß, wo sie ihn hingelegt haben. (14) Und als sie dies gesagt hatte, drehet sie sich um und siehet Jesum stehen, weiß aber nicht, daß es Jesus ist. (15) Jesus spricht zu ihr: Weib, was weinest du? Was suchest du? Jene, meinend, daß es der Gärtner sei, sagt zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen hast, so sage es mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich werde ihn auch ehren*. (16) Jesus spricht zu ihr: Maria! Als sie sich umgewendet, spricht sie zu ihm: Rabbuni (dies bedeutet Lehrer, Meister)! (17) Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgestiegen* zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: ich steige auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, und zu meinem Gott und eurem Gott. (18) Maria, die Magdalenerin, geht und bringt den Jüngern die frohe Botschaft, daß sie den Herrn gesehen und er ihr dieses gesagt hat.

(19) Als es nun an jenem Tage, dem einen Sabbath, Abend war, und die Thüren verschlossen, wo die Jünger versammelt waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sprach zu ihnen: Friede euch! (20) Und da er dieses gesagt, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Die Jünger, indem sie den Herrn sahen, wurden hocherfreut. (21) Jesus sprach nun wiederum zu ihnen: Friede euch! So wie mich der Vater gesendet hat, so sende ich euch. (22) Und da er dieses gesprochen, blies er sie an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, (23) Wem ihr irgend die Sünden erlasset, denen werden sie erlassen sein, wem ihr sie behaltet, dem werden sie behalten sein.

(24) Thomas aber, einer von den Zwölfen, der Zwilling genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. (25) Als nun die andern Jünger zu ihm sagten: Wir haben den Herrn gesehen, sprach er zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale gesehen, und meinen Finger in seine Nägelmale legen werde, und meine Hand in seine Seite, so werde ich es nicht glauben. (26) Und nach acht Tagen waren seine Jünger wieder darinnen und Thomas mit ihnen. Jesus kommt, da die Thüren verschlossen waren, trat in ihre Mitte und sprach: Friede euch! (27) Darauf spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. (28) Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! (29) Jesus spricht zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubest du. Selig

---

Zu V. 15. *αἴρω* (spr. airo), heben, aufheben, von einer Sache Aufhebens machen, sie vergrößern, daher erheben, preisen, ehren.

Zu V. 17. *ἀναβαίνω* (spr. anabaino), jemanden ein Schiff besteigen lassen, ihn auf das Schiff führen, hinaufgehen, hinaufsteigen. Bei Landreisen von der Meeresküste hinauf in das innere Land ziehen, hervorkeimen, zurückgehen. Er sagte, ich bin noch nicht aufgestiegen, d. h. noch nicht gestorben, sondern bin noch hier, werde aber bald sterben.

Digitized by Google

sind die nicht sehen und doch glauben. (30) Viele und zwar andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, welche in diesem Buche nicht beschrieben sind. (31) Diese aber sind beschrieben, damit ihr glaubet, daß Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist, und damit ihr als Glaubende und Treue das Leben habet in seinem Namen.

Kapitel 21.

(1) Nach diesem offenbarete sich Jesus seinen Jüngern wiederum am See von Tiberias. Er offenbarete sich aber also: (2) Es waren bei einander Simon Petrus und Thomas, der Zwilling genannt ist, und Nathanael, der von Kana aus Galiläa, und die Söhne des Zebedäus, und zwei andere von seinen Jüngern. (3) Simon Petrus spricht zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprachen zu ihm: Wir gehen auch mit dir. Sie gingen hinaus und bestiegen gleich ein Schiff, fingen aber nichts in jener Nacht. (4) Da es aber schon Morgen geworden war, stand Jesus am Ufer, die Jünger jedoch wußten nicht, daß es Jesus sei. (5) Jesus spricht nun zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. (6) Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz aus zur Rechten des Schiffes, und ihr werdet finden. Sie warfen es nun, und vermochten es nicht mehr zu ziehen, vor der Menge der Fische. (7) Da sagt nun jener Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Da Simon Petrus gehört hatte, daß es der Herr sei, gürtete er den Ueberwurf um (denn er war nackend) und warf sich in den See. (8) Die andern Jünger aber kamen im Schiffe (denn sie waren nicht nahe am Lande, sondern etwa zweihundert Ellen entfernt), und zogen das Netz mit den Fischen nach sich. (9) Als sie nun an's Land gestiegen waren, sahen sie Kohlfeuer liegen und Zukost darauf und Brot. (10) Jesus spricht zu ihnen: Bringet von den Fischen, die ihr nun gefangen habt. (11) Simon Petrus trat in das Schiff und zog das Netz an das Land, das voll war von großen Fischen, hundertdreiundfünzig. Und wiewohl ihrer so viel waren, zerriß das Netz doch nicht. (12) Jesus spricht zu ihnen: Kommet und frühstücket. Niemand aber von den Jüngern unternahm es, ihn zu fragen: wer bist du? indem sie sahen, daß es der Herr sei. (13) Jesus tritt nun herzu, und nimmt das Brot und giebt es ihnen, desgleichen auch die Fische. (14) Das war nun das dritte Mal, als sich Jesus den Jüngern offenbaret, nachdem er von den Todten auferwekket worden. (15) Da sie nun gefrühstückt hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Jona's Sohn, hast du mich lieber als diese? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Er spricht zu ihm: Weide meine Lämmer. (16) Er spricht wiederum zum zweiten Male: Simon, Jona('s Sohn), hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr! du weißt,

---

Zu V. 15. Im Griechischen stehen zwei verschiedene Worte für lieben; Jesus gebraucht nämlich das Wort ἀγαπάω (spr. agapao), gern, bereitwillig auf- und annehmen, von Menschen: liebevoll behandeln, gastlich empfangen; Petrus aber gebraucht φιλέω (spr. phileo), lieben, liebhaben, in allen Beziehungen, die das Wort im Deutschen zuläßt, von Handlungen: gutheißen, billigen; oder liebevoll oder freundlich behandeln, besonders liebevoll, freundlich oder gastlich aufnehmen.

Digitized by Google

daß ich dich liebe. Er spricht zu ihm: Weide meine Schafe. (17) Er spricht zum dritten Male zu ihm: Simon, Jona('s Sohn), liebst du mich? Petrus wurde betrübt, daß er zum dritten Male zu ihm sprach: liebst du mich? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alles, du weißt, daß ich dich liebe. Jesus spricht zu ihm: Führe meine Schafe. (18) Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wohin du wolltest, wenn du aber alt wirst, streckest du deine Hände aus, und ein Anderer wird dich gürten und führen, wohin du nicht willst. (19) Das sagte er aber, anzudeuten, mit welchem Tode er Gott verherrlichen würde. Und nachdem er dieses gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. (20) Petrus aber wandte sich um, und siehet den Jünger nachfolgen, den Jesus lieb hatte, der auch bei dem Mahle sich an seine Brust legte, und sprach: Herr, wer ist der, der dich überliefert? (21) Da Petrus das sah, spricht er zu Jesu: Herr, wozu aber dieser? (22) Jesus spricht zu ihm: Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme*, was gehet es dich an? Folge du mir! (23) Es ging nun diese Rede aus unter die Brüder, daß jener Jünger nicht sterbe. Aber Jesus sprach nicht zu ihm, daß er nicht sterbe, sondern: wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an?

(24) Das ist der Jünger, der davon zeuget und dieses geschrieben hat, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist. (25) Es ist aber noch vieles andere, was Jesus that, welches, wenn alles sammt und sonders beschrieben würde, meine ich, die Welt würde die geschriebenen Bücher nicht fassen! Amen.

Apostelgeschichte.

Kapitel 1.

(1) Lieber Theophilus! Den ersten Bericht haben wir abgegeben über alles, was Jesus von Anfang an that und lehrete (2) bis zu den Tagen, da er aufgenommen ward, und den Aposteln, die er erwählet hatte durch den heiligen Geist, Aufträge ertheilte, (3) welchen er sich auch nach seinem Leiden in vielen Beweisen lebendig vorstellte, da er vierzig Tage von ihnen gesehen wurde, indem er zu ihnen vom Reiche Gottes redete. (4) Und als er mit

Zu V. 17. Bei der dritten Frage Jesu ist auch φιλέω gebraucht, das Petrus immer anwendet.

Zu V. 22. Das mit kommen übersetzte Wort heißt ἔρχομαι (spr. erchomai), das Matth. 24, 31 gebraucht ist und dessen Bedeutung dort zu lesen ist. Darum würde es wohl angemessener sein, hier zu übersetzen: bis ich mich zeige, bis ich gesehen und anerkannt werde, als Messias.

Zu V. 2. ἀναλαμβάνω (spr. analambano), annehmen, zu sich nehmen, aufnehmen, auffassen, erlernen.

Digitized by Google

ihnen versammelt war, gebot er ihnen: gehet nicht aus Jerusalem, sondern erwartet die Verheißung des Vaters, die ihr von mir gehöret habt. (5) Denn Johannes taufete euch nur mit Wasser, ihr aber werdet mit dem heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. (6) Die mit ihm zusammen gekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in unserer Zeit das Reich Israel wieder herstellen? (7) Er aber sprach: es stehet euch nicht zu, Zeit und Umstände zu wissen, welche der Vater in seiner Macht festgesetzt hat. (8) Aber ihr werdet Kraft des heiligen Geistes empfangen, die auf euch kommen wird, und ihr werdet mir Zeugen sein, in Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria und bis an das Aeußerste der Erde. (9) Und da er dieses gesprochen, wurde er vor ihren Blicken aufgehoben, und eine Wolke nahm in weg aus ihren Augen. (10) Und als sie ihn unverwandten Blickes in den Himmel gehen sahen, siehe, da standen zwei Männer in weißen Kleidern bei ihnen, (11) welche auch sprachen: ihr Männer aus Galiläa, was stehet ihr hier und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch aufgenommen ward in den Himmel, dieser wird wiederkommen, wie ihr ihn gesehen habt hingehen in den Himmel. (12) Alsdann kehreten sie wieder um nach Jerusalem von dem Berge, welcher der Oelberg genannt wird und nahe bei Jerusalem liegt, nur einen Sabbathweg entfernt. (13) Und da sie hineinkamen, gingen sie hinauf in den oben gelegenen Saal, wo sie beisammen blieben, nämlich Petrus, und Jakobus, und Johannes, und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus der Sohn des Alphäus, und Simon der Eiferer und Judas, der Sohn des Jakobus. (14) Diese alle hielten einmüthig an in Gebet und Flehen mit den Weibern und Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern. (15) Und in diesen Tagen trat Petrus auf mitten unter den Jüngern und sprach (es waren ihrer etwa einhundert und zwanzig Namen): (16) Ihr Männer, lieben Brüder! es mußte das Wort der Schrift erfüllet werden, welches der heilige Geist durch den Mund David's über Judas verausgesagt hat, welcher denen als Wegweiser dienete, die Jesum griffen (Ps. 41, 10). (17) Denn er war uns beigezählet, und das Loos dieser Dienstverrichtung fiel ihm zu. (18) Dieser hat für den Lohn der Ungerechtigkeit einem andern den Acker gekauft, und hingestürzt barst er mitten entzwei und alle seine Eingeweide wurden ausgeschüttet. (19) Und es ward kund allen Bewohnern von Jerusalem, daher wird dieser Acker in ihrer Sprache Akeldama, das heißt Blutacker, genannt; (20) denn es stehet geschrieben im Buche der Psalmen: sein Gehöfte werde wüste und kein Bewohner sei in demselben (Ps. 69, 26), und sein Amt empfange ein Anderer (Ps. 109, 8). (21) Es muß nun von den Männern, welche die ganze Zeit mit uns zusammen gekommen sind, in welcher der Herr Jesus bei uns aus- und einging, (22) von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tage, an welchem er von uns hinweg aufgenommen wurde; einer von diesen muß mit uns Zeuge seiner Auferstehung werden. (23) Und es traten zwei hervor, Joseph, genannt

---

Zu V. 9. ἐπαίρω (spr. epairo), aufheben, aufrichten, emporrichten, erheben; aufnehmen und wegtragen, wegnehmen; anregen, bewegen, übertr. Jemand antreiben, anreizen, wozu veranlassen; Med. sich aufrichten oder erheben; sich anregen, antreiben, bewegen lassen.

Digitized by Google

Barsabas, welcher den Beinamen Justus hatte, und Matthias. (24) Und sie beteten und sprachen: Herr, du Herzenskundiger Aller, zeige uns an, welchen von diesen Zweien du erwählet hast, (25) zu empfangen das Loos dieses Dienstes und Apostelamt, welches Judas verlassen hat, um seinen eigenen Weg zu gehen; (26) und sie gaben ihnen die Loose, und das Loos fiel auf Matthias, der ward den elf Aposteln zugeordnet.

Kapitel 2.

(1) Und zur Feier des Pfingsttages waren sie alle einmüthig beisammen, (2) und es wurde bald aus dem Himmel* ein Geräusch* erzeugt, das wie Sturmeswehen dahergeführt wurde, und erfüllete das ganze Haus, wo sie saßen; (3) und man sah unter ihnen Zungen vertheilet, wie des Feuers, und setzten sich auf einen Jeden von ihnen; (4) und sie wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an andere Zungen zu reden, so wie der Geist ihnen gab, es laut zu verkündigen. (5) Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, gottesfürchtige Männer von allen Völkern unter dem Himmel. (6) Als dies laute Geräusch der Stimmen erscholl, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt, daß jeder sie in seinem eigenen Dialekt reden hörte, (7) sie wurden aber alle irre daran, erstaunten und sprachen unter einander: sind nicht alle diese, welche so sprechen, Galiläer, (8) und wie in aller Welt hören wir ein jeder seinen eigenen Dialekt, darinnen wir geboren sind? (9) Parther und Meder, und Elamither und die Bewohner Mesopotamiens, Judäa's und Kappadoziens, Pontus und Asiens, Phrygiens und Pamphiliens, (10) Aegyptens und der Gegenden von Libyen um Cyrene und die römischen Fremdlinge, Juden und Proselyten, (11) Kreter und Araber, wir hören sie in unsern Sprachen die großen Thaten Gottes verkündigen?

(12) Sie erstaunten aber alle und wurden irre daran, und einer sprach zum andern: was mag das wohl sein? (13) Die übrigen aber sprachen in spöttisch wegwerfendem Tone: sie sind voll süßen Weines.

(14) Da trat Petrus auf, sammt den Elfen, erhob seine Stimme und erklärte ihnen freimüthig: Jüdische Männer, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, dieses werde euch kund gethan, und vernehmet meine Worte; (15) denn diese sind nicht trunken, wie ihr annehmt, denn es ist erst die dritte Stunde am Tage, (16) sondern es ist das, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3, 1): Und es wird sein in den hellsten Tagen, spricht Gott, ich werde von meinem Geist ausgießen auf alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, und eure Jünglinge werden Gesichte schauen und eure Alten werden Träume haben, (18) und über meine Diener und Dienerinnen werde

---

Zu V. 2. Aus dem Himmel in der eigenen Brust.

ἦχος (spr. ächos), das Geräusch einer Volksmenge.

Zu V. 3. Es wurden ihnen allen Zungen zu Theil, auf einem jeden thronete eine.

Zu V. 25. Wörtlich übersetzt heißt es: an seinen eigenen Ort zu gehen.

Zu V. 18. προφητεύω (spr. prophäteuo), Prophet sein, Verkündiger oder Aus-

Digitized by Google

ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen und sie werden Propheten sein*. (19) Und ich werde oben am Himmel Wunderzeichen und unten auf der Erde Zeichen geben. Blut und Feuer und Rauch und Dampf; (20) die Sonne wird in Finsterniß und der Mond in Blut verwandelt werden, bevor der große Tag des Herrn kommt und erscheinet. (21) Und es wird sein: wer irgend den Namen des Herrn anrufet, der wird erlöset (gerettet, geheilet, am Leben erhalten) werden.

(22) Ihr Männer von Israel, höret diese Worte: Jesum den Nazaräer, einen Mann von Gott, euch erwiesen durch mächtige Thaten und Zeichen und Wunder, welche Gott durch ihn in eurer Mitte gethan hat, wie ihr es auch wisset, (23) diesen, den ihr nach Gottes bestimmtem Rathschluß und Vorsehung verliehen erhieltet, habt ihr durch gottlose Hände ans Kreuz geschlagen und umgebracht. (24) Welchen Gott auferwecket hat, nachdem er die Schmerzen* des Todes gelöset, wie es denn nicht möglich war, daß er von demselben gehalten wurde. (25) Denn David spricht von ihm: Wir sehen den Herrn vor mir allezeit, denn er ist mir zur Rechten, damit ich nicht erschüttert werde. (26) Dadurch wurde mein Herz erfreuet und meine Zunge frohlockete, auch mein Fleisch wird in Hoffnung ruhen; (27) denn du wirst meine Seele nicht in dem Hades* zurücklassen, noch deinen Heiligen die Verwesung schauen lassen. (28) Nachdem du mir die Wege des Lebens kundgethan hast, erfüllest du mich mit Freude vor dir.

(29) Ihr Männer, lieben Brüder! es sei mir erlaubt, mit Freimüthigkeit zu euch zu sprechen vom Erzvater David, daß er sowohl gestorben als auch begraben und sein Grab unter uns ist bis auf diesen Tag. (30) Da er nun ein Prophet war, und wußte, daß Gott ihm mit einem Eide geschworen, daß er den Christus (Gesalbten), der auf seinem Throne sitzen solle, dem Fleische nach aus der Frucht seiner Lenden auferwecken werde. (31) hat er vorausseheud geredet von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht in dem Hades zurückgelassen, noch sein Fleisch die Verwesung sehen solle; (32) diesen Jesus (Arlt) hat Gott auferwecket, deß sind wir alle Zeugen. (33) Da er nun zur Rechten Gottes erhöhet ist und die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, hat er dieses ausgegossen, was ihr jetzt sehet und höret: (34) Denn nicht David ist emporgestiegen in die Himmel, er spricht aber:

---

leger des Orakels sein, im Namen der Gottheit vorherverkündigen, wahrsagen.

Zu V. 19. τέρας (spr. teras), Zeichen, Anzeichen, Vorzeichen, Wunderzeichen, von jeder ungewöhnlichen, außerordentlichen oder widernatürlichen Erscheinung, in der man einen Wink der Gottheit und eine Hindeutung auf die Zukunft zu sehen glaubt. σημεῖον (spr. sämeion), das Zeichen, Merkzeichen, Kennzeichen, Abzeichen, Wahrzeichen, Merkmal; ein von der Gottheit gesandtes Zeichen, Anzeichen, Vorzeichen, Vorbedeutung, Feldzeichen, Fahne.

ἀτμίς (spr. atmis), Rauch, Dampf, Dunst.

καπνός (spr. kapnos), Rauch, Dampf.

Zu V. 20. Daß unter diesem Bilde nicht unsere irdische Sonne und Mond und Zeichen in der atmosphärischen Luft, sondern geistige Dinge und der geistige Tag gemeint ist, in dem Gott selbst das Licht ist, sollte jeder Christ wissen. Es muß geistig beurtheilt werden.

Zu V. 24. ὠδίς (spr. odis), der Geburtsschmerz, gewöhnl. im Plur. die Geburtswehen; das Gebären unter heftigen Wehen, die Geburt; das unter heftigen Wehen Geborene; übertr.: alles mit Anstrengung und Mühe Hervorgebrachte, eine Geistesgeburt; jeder heftige Schmerz.

Zu V. 27. ᾅδης (spr. hadäs), Hades, Unterwelt, Aufenthalt und Zustand der Todten, Grab, Tod.

Digitized by Google

(35) Der Herr sprach zu meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache. (Ps. 110, 1.) (36) Mit Sicherheit erkenne nun das ganze Haus Israel, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuzigt habt, ihn euch zum Herrn und Christus (Gesalbten) gemacht hat.

(37) Da sie aber das gehöret, ging es ihnen durch's Herz und sprachen zu Petrus und den übrigen Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder! was sollen wir thun? (38) Petrus aber sprach zu ihnen: thut Buße* und lasse sich ein Jeder taufen auf den Namen Jesu Christi zum Abthun der Sünden, so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen, (39) denn euch und euren Kindern und allen in der Ferne, welche der Herr, unser Gott, herzurufet, gehört diese Verheißung. (40) Und noch mit mehreren andern Worten bezeugete er und ermahnete er, indem er sagte: lasset euch heilen von den Verkehrtheiten dieses Geschlechts. (41) Sie nahmen nun sein Wort mit Freuden auf und ließen sich taufen, und es wurden an diesem Tage gegen dreitausend Seelen hinzugethan. (42) Sie widmeten sich mit Ausdauer der Lehre der Apostel, und der Gemeinschaft und dem Brechen des Brotes und den Gebeten, (43) und jede Seele wurde voll Ehrfurcht und geschahen viele Zeichen und Wunder durch die Apostel. (44) Alle aber die da glaubeten, waren beisamm und hatten alles gemein; (45) und Güter und Besitz verkauften sie und vertheileten unter alle, so wie Jemand Bedürfniß hatte. (46) Und täglich beharreten sie einmüthig in dem Tempel, und zu Hause das Brot brechend genossen sie die Speise in Fröhlichkeit und Lauterkeit des Herzens, (47) indem sie Gott lobeten und hatten Gunst bei allem Volke. Und der Herr fügte der Gemeinde täglich die Geheilten (Erlösten) hinzu.

Kapitel 3.

(1) Petrus und Johannes gingen mit einander in der neunten Stunde hinauf in den Tempel zum Gebete. (2) Und ein Mann, der lahm war von Mutterleibe an, wurde heraufgetragen, den man täglich an die Thür des Tempels setzte, welche die fruchtbringende genannt wird, um Almosen von denen einzusammeln, die in den Tempel gingen. (3) Da er den Petrus und Johannes sah, die eben in den Tempel eintreten wollten, bat er um ein Almosen. (4) Petrus aber blickte ihn an, mit Johannes und sprach: Siehe uns an! (3) Und er sah nach ihnen hin, in der Erwartung, etwas von ihnen zu empfangen. (6) Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht, was ich aber habe, das gebe ich dir: In dem Namen Jesu Christi von Nazareth, stehe auf und wandele. (7) Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf, und sogleich waren seine Füße und Knöchel gestärkt. (8) Und er sprang auf, stand und wandelte, und ging mit ihnen in den Tempel, wo er umherging und sprang und Gott lobete. (9) Und alles Volk sah ihn gehen und Gott preisen. (10) Und sie erkannten ihn, daß er der war, der um Almosen zu empfangen an der fruchtbringenden Thüre des Tempels gesessen hatte, und wurden mit Staunen und Verwun-

---

Zu V. 38. *μετανοέω* (spr. metanoëo), hinterdrein einsehen, den Sinn nach erlangter besserer Ueberzeugung ändern.

Digitized by Google

derung erfüllet über das, was ihm geschehen war.

(11) Da er sich nun zu Petrus und Johannes hielt, lief das ganze Volk in der sogenannten Halle Salomons zu ihnen voll Erstaunen. (12) Da das Petrus sah, hob er an zum Volke: Ihr Männer von Israel! was staunet ihr über diesen? oder warum sehet ihr uns an, als hätten wir durch eigene Kraft und Frömmigkeit gemacht, daß er wandelt? (13) Der Gott Abraham's, und Isaak's, und Jakob's, der Gott unserer Väter hat seinen Sohn* Jesum verherrlicht, den ihr dahin gegeben und vor Pilatus verleugnet habt, obschon er beschloß, ihn loszugeben. (14) Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet (nicht haben wollen), und verlangt, daß euch der Mörder geschenkt würde. (15) Den Urheber des Lebens aber habt ihr getödtet, Gott aber hat ihn von den Todten auferwecket, deß sind wir Zeugen. (16) Und auf den Glauben an seinen Namen hat diesen, den ihr sehet und kennet, sein Name gestärket, und der Glaube durch ihn hat ihm diese Genesung verliehen vor euch allen. (17) Und nun, Brüder, weiß ich, daß ihr aus Unwissenheit gehandelt habt, wie auch eure Oberen. (18) Aber Gott hat, was er vorher durch den Mund aller seiner Propheten voraus-verkündigt hat, daß der Christus leiden werde, also erfüllet. (19) So thut nun Buße und lasset euch umkehren, damit eure Sünden vertilgt werden, und Zeiten der Erquickung vom Angesichte des Herrn kommen, (20) und er den euch vorherbestimmten Jesum Christum sende, (21) welchem es zusteht, den Himmel einzunehmen bis zur Wiederherstellung der Zeiten, von welchen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten geredet hat von Alters her. (22) Und zwar sprach Moses zu den Vätern: Gott der Herr wird euch einen Propheten aus euren Brüdern erwecken, wie mich, auf ihn höret in allem, was er zu euch sagen wird. (23) Es sei aber: jede Seele, welche auf diesen Propheten nicht höret, soll vertilgt werden aus dem Volke. (5. Mos. 18, 15—19). (24) Und alle Propheten, von Samuel und den folgenden an, so viele geredet haben, haben auch diese Tage verkündigt. (25) Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, welchen Gott euren Vätern gesetzet hat, indem er zu Abraham sprach: und in deinem Samen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. (26) Euch zuerst hat Gott seinen Sohn (Jesum), nachdem er ihn erwecket, gesandt, der euch segnet, indem er einen jeden von euch von eurem bösen Wesen abwendet.

Kapitel 4.

(1) Da sie aber zum Volke redeten, traten die Priester zu ihnen, und der Hauptmann des Tempels und die Sadducäer, (2) welche aufgebracht waren, daß sie das Volk lehreten, und an Jesu die Auferstehung der Todten verkündigten. (3) Und sie legten die Hände an sie und setzten sie in Gewahrsam, bis zum anderen Tage. (4) Viele aber, die das Wort gehöret hatten, glaubeten, und es wurde die Zahl der Männer an fünf Tausend. (5) Am anderen Tage aber versammelten sich ihre Obersten und Aeltesten und die Schriftgelehrten zu Jeru-

Zu V. 13. Sohn — παῖς (spr. pais), Kind, Knabe, Jüngling, junger Bursche, der junge Sklave oder Knecht.

Digitized by Google

salem, (6) und Hannas der Hohepriester, und Kaiphas, und Johannes, und Alexander, und so viele ihrer waren aus hohenpriesterlichem Geschlechte. (7) Und sie stellten sie vor die Versammlung und fragten: durch welche Kraft oder in welchem Namen habt ihr das gethan? (8) Da sprach Petrus, erfüllet vom heiligen Geiste, zu ihnen: Ihr Obersten des Volkes und Aeltesten von Israel, (9) wenn wir heute zur Verantwortung gezogen werden wegen der Wohlthat an einem kranken Menschen, durch welche dieser geheilet worden ist, (10) so sei euch Allen und allem Volke Israels kundgethan, daß in dem Namen Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuzigt habt, und den Gott von den Todten auferwecket hat, in diesem stehet dieser gesund vor euch. (11) Dieser ist der Stein, der von euch, den Bauleuten, verworfen, zum Prellsteine geworden ist.

(12) Und ist es in keinem anderen Heil (Heilung, Erlösung, Errettung), denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel, der den Menschen gegeben ist, in welchem wir gerettet (geheilet, erlöset, am Leben erhalten) werden können. (13) Da sie aber die Freimüthigkeit des Petrus und Johannes sahen und wahrnahmen, daß sie ungelehrte Leute und Laien waren, so erstaunten sie (sie wurden aber gewahr, daß sie bei Jesu gewesen waren), (14) da sie den geheilten Menschen bei ihnen stehen sahen, wußten sie nichts dagegen zu sagen. (15) Befahlen ihnen aber aus dem Synedrium abzutreten, und berathschlagten dann mit einander (10) und sprachen: Was sollen wir mit diesen Menschen thun? denn ein bekanntes Zeichen ist durch sie geschehen, allen Bewohnern Jerusalems offenbar, und wir können es nicht ableugnen; (17) aber damit es sich nicht weiter im Volke verbreite, wollen wir ihnen unter Drohungen verbieten, auf diesen Namen zu irgend einem Menschen zu reden. (18) Und sie riefen sie herein, und geboten ihnen, durchaus nicht mehr zu reden noch zu lehren auf den Namen Jesu. (19) Aber Petrus und Johannes erwiederten und sprachen: urtheilet selbst, ob es vor Gott recht ist, euch mehr zu gehorchen als Gott? (20) denn wir vermögen es nicht, das nicht zu reden, was wir gesehen und gehöret haben. (21) Sie aber entließen sie nun unter Drohungen, indem sie nichts fanden, weswegen sie sie strafen sollten, um des Volks willen, denn alle priesen Gott über das Geschehene. (22) Denn mehr als vierzig Jahr war der Mensch alt, an dem das Zeichen der Heilung geschehen war.

(23) Da sie freigelassen waren, gingen sie zu den Ihrigen und verkündigten alles, was die Hohenpriester und Aeltesten zu ihnen geredet hatten. (24) Da sie aber das gehöret hatten, erhoben sie einmüthig ihre Stimme

---

Zu V. 11. Prellstein. εἰς κεφαλὴν γωνίας heißt wörtlich: zum Haupt der Ecke. Dieser Ausdruck kommt 1. Petr. 2, 7 wieder vor, auch Matth. 21, 42 u. Luk. 20, 18, wo aber noch dabei steht: wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert werden, auf wen er aber fällt, der wird zermalmt werden. Dies Wort hat Luther mit Eckstein übersetzt, das paßt aber nicht zu dem, was wir Eckstein nennen, denn dies ist ein von den Bauleuten angewendeter Stein, der auch wohl Grundstein genannt wird, und er kann auf Niemand fallen, noch Jemand auf ihn. Ein liegengebliebener Stein wird aber an die Ecke als Prellstein gestellt, und dieser kann umfallen und Jemand beschädigen, und ein Vorübergehender kann darauf fallen. Wo man im Griechischen den Grundstein oder Eckstein bezeichnen wollte, wie Ephes. 2, 20, steht das Wort ἀκρογωνιαῖος (spr. akrogoniaios), und nicht das obige.

Digitized by Google

zu Gott und sprachen: Herrscher, du bist Gott, der Himmel und Erde und das Meer und Alles in ihnen gemacht hat, (25) der durch den Mund deines Dieners* David gesprochen: warum tobten die Heiden und sannen die Völker auf Eiteles, (26) standen auf Könige der Erde, und versammelten sich Herrscher wider den Herrn und seinen Christus (Gesalbten) (Ps. 2, 1. 2). (27) Denn es versammelten sich in Wahrheit in dieser Stadt wider den heiligen Diener Jesum, den du gesalbet, Herodes und Pontius Pilatus mit Heiden und Völkern Israels, (28) zu thun, was deine Hand und dein Wille beschlossen, daß es geschehe. (29) Und nun, o Herr! Siehe auf ihre Drohungen, und verleihe deinen Dienern* mit aller Freimüthigkeit dein Wort zu reden, (30) indem du deine Hand zur Heilung ausstreckst, und Zeichen und Wunder durch den Namen deines heiligen (geweihten) Dieners* Jesus geschehen. (31) Und als sie gebetet, wurde der Ort erschüttert, wo sie versammelt waren, und wurden alle voll des heiligen Geistes und redeten das Wort Gottes mit aller Freimüthigkeit. (32) Die Menge der Gläubigen waren ein Herz und eine Seele, und auch nicht einer hielt etwas von dem, was ihm gehörete, für sein eigen, sondern ihnen war alles gemein, (33) und mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugniß der Auferstehung des Herrn Jesu ab, und viele liebevolle Gesinnung war bei ihnen allen. (34) Denn es war kein Dürftiger unter unter ihnen, denn welche Besitzer von Feldern oder Häusern waren, verkauften und brachten den Erlös des Verkauften (35) und legten es zu den Füßen der Apostel; und es wurde einem jeden zugetheilet, so wie er Bedürfniß hatte. (36) Joses aber, der unter den Aposteln Barnabas genannt wurde (welches verdolmetschet Sohn des Trostes heißt), ein Levit von einem Geschlecht aus Cypern, (37) war Besitzer eines Ackers, und und nachdem er ihn verkauft hatte, legte er das Geld zu den Füßen der der Apostel.

Kapitel 5.

(1) Ein gewisser Mann aber, mit Namen Ananias mit seinem Weibe Sapphira, verkaufte sein Besitzthum, (2) und nach dem er mit Mitwissen seines Weibes von dem Erlöse weggenommen hatte, brachte er einen Theil und legte ihn zu den Füßen der Apostel. (3) Petrus aber sprach: Ananias! wodurch hat der Satan dein Herz erfüllet, dem heiligen Geiste zu lügen und von dem Erlöse des Feldes wegzunehmen? (4) War es vor dem Verkaufe nicht dein Eigenthum, und auch nach dem Verkaufe, war es nicht in deiner Gewalt? warum beschlossest du in deinem Herzen diese That? Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen und lügst noch. (5) Da aber Ananias diese Worte hörete, fiel er nieder und verschied. Und es kam große Furcht über alle, die dieses höreten; (6) die Jüngeren aber standen auf, bedeckten ihn, trugen ihn hinaus und begruben ihn.

Zu V. 25. Diener — παῖς (spr. pais), Kind, Knabe, Jüngling, Knecht. Ps. 2, 1.
Zu V. 29. δοῦλος (spr. dulos), Knecht.
Zu V. 30. Diener — παῖς (spr. pais).
Zu V. 25, 27 u. 30. Kind — παῖς (spr. pais), Sohn oder Tochter, Adoptivsohn, Knabe, Jüngling, der geliebte Knabe, das geliebte Mädchen, der Geliebte, die Geliebte, der junge Sklave, Knecht, Knappe.
Zu V. 37. Sie thaten nicht, was Jesus befohlen hatte. Lnk. 22, 37.

Digitized by Google

(7) Nach Verlauf von etwa drei Stunden trat sein Weib hinein, welche nicht wußte, was geschehen war. (8) Da fing Petrus an und sprach zu ihr: sage mir: gabet ihr um diesen Preis das Feld weg? sie sprach: ja, um diesen Preis. (9) Petrus aber sprach zu ihr: was konnte euch überreden, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Thüre, und werden dich hinaustragen, (10) und sie fiel sogleich nieder zu seinen Füßen und verschied. Und da die Jünglinge hineinkamen und sie todt fanden, trugen sie dieselbe hinaus und begruben sie bei ihrem Manne. (11) Und es entstand große Furcht in der ganzen Gemeinde und bei allen, die es höreten. (12) Durch die Hände der Apostel aber geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volke. Und sie waren alle einmüthig in der Halle Salomonis beisammen. (13) Von den übrigen aber wagte es Niemand, sich ihnen anzuschließen, aber das Volk hielt sie hoch. (14) (Aber immer mehr Glaubende wurden dem Herrn zugethan, eine Menge Männer und Frauen.) (15) Daher man die Kranken auf die Straßen hinaustrug und sie auf Betten und Bahren legte, damit, wenn Petrus vorüberkäme, nur sein Schatten auf einen davon fiele. (16) Auch die Menge der umliegenden Städte kam nach Jerusalem zusammen, und brachte die Kranken und von unreinen Geistern Geplagten, welche alle geheilt wurden.

(17) Es erhob sich aber der Hohepriester und, alle die mit ihm waren, und die Sekte der Sadducäer, von Zorn erfüllt, (18) und legten ihre Hände an die Apostel und setzten sie in das Staatsgefängniß. (19) Aber der Engel des Herrn öffnete während der Nacht die Thüren des Gefängnisses und führte sie heraus und sprach: (20) Gehet hin, und tretet auf im Tempel und predigt dem Volk alle Lehren des Lebens. (21) Da sie das gehöret hatten, gingen sie am frühen Morgen in den Tempel und lehreten. Der Hohepriester aber und die mit ihm übereingekommen waren, riefen das Synedrium und alle Rathsherren der Söhne Israels zusammen und schicken in das Gefängniß, sie vorzuführen. (22) Die Diener aber, als sie hinkamen, fanden sie sie nicht in dem Gefängnisse, und kehreten zurück, statteten Bericht ab und sprachen: (23) das Gefängniß fanden wir zwar verschlossen mit aller Sicherheit, und die Wachen vor der Thüre, als wir aber öffneten, fanden wir Niemand darinnen. (24) Als sie nun diese Rede höreten, nämlich der Priester und der Hauptmann des Tempels und die Hohenpriester, kamen sie in große Verlegenheit, was daraus werden solle. (25) Es kam aber Jemand, berichtete ihnen und sprach: Siehe, die Männer, welche ihr in das Gefängniß gesetzt habt, sind in dem Tempel, stehen und lehren das Volk. (26) Da ging der Hauptmann mit den Gerichtsdienern hin, und führeten sie herbei, aber nicht mit Gewalt, denn sie fürchteten das Volk, daß sie nicht gesteinigt würden. (27) Sie brachten sie nun, stellten sie vor das Synedrium, und der Hohepriester fragte sie und sprach: (28) Haben wir euch nicht streng verboten, auf diesen Namen zu lehren? und siehe, ihr habt Jerusalem mit eurer Lehre erfüllet und wollet das Blut dieses Menschen auf uns bringen. (29) Da antwortete Petrus und die übrigen Apostel und sprachen: man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen. (30) Der Gott unserer Väter hat Jesum auf-

Digitized by Google

erwecket, welchen ihr ermordetet, indem ihr ihn an das Holz aufgehangen habt. (31) Diesen hat Gott als Urheber* und Erlöser* zu seiner Rechten erhöhet, um Israel Buße* und Abthun* der Sünden zu geben.

(32) Und wir sind seine Zeugen dieser Lehre, und auch der heilige Geist, welchen Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen. (33) Da sie das höreten, knirschten sie mit den Zähnen, und wollten sie zermalmen. (34) Nur einer in dem Synedrio, ein Pharisäer, Namens Gamaliel, ein Lehrer des Gesetzes und geehrt von allem Volke, stand auf und schlug vor, die Apostel eine kurze Zeit hinauszuthun, (35) und sprach dann zu ihnen: Ihr Männer von Israel, nehmet euch in Acht wegen dieser Menschen, was ihr thun wollet, (36) denn vor dieser Zeit stand ein gewisser Theudas auf, der von sich selbst behauptete, etwas zu sein, welchem auch eine Anzahl von etwa vierhundert Menschen anhing, dieser wurde ermordet, und alle, welche ihm Gehör gegeben, wurden zerstreuet und es wurde nichts daraus. (37) Nach diesem stand Judas, der Galiläer, auf zur Zeit der Aufschreibung, und zog ein zahlreiches Volk zum Abfalle nach sich, und auch dieser wurde vernichtet, und alle, welche auf ihn gehöret hatten, wurden zerstreuet. (38) Und für jetzt sage ich euch: stehet ab von diesen Menschen, und lasset sie; denn wenn das Werk oder dieser Beschluß von Menschen ist, so wird er sich auflösen, (39) wenn es aber von Gott ist, so könnt ihr es nicht dämpfen, damit ihr nicht als wider Gott Streitende erfunden werdet, (40) und sie gehorchten ihm. Und sie riefen die Apostel herein, und indem sie dieselben ausschalten, befahlen sie ihnen, nicht mehr auf den Namen Jesu zu lehren, und entließen sie. (41) Dieselben aber gingen mit Freuden aus dem Synedrium, daß sie wegen des Namens gewürdigt worden waren, Schmach zu leiden. (42) Und sie höreten nicht auf, alle Tage im Tempel und auch zu Hause zu lehren, und das Evangelium von Jesu, dem Christus (Gesalbten), zu verkündigen.

Kapitel 6.

(1) In diesen Tagen aber, als die Jünger sich mehreten, entstand ein Murren der Helleniſten gegen die Ebräer, daß ihre Wittwen in der täglichen Hilfeleistung übersehen würden; (2) die Zwölfe aber riefen die Menge der Jünger zusammen, und sprachen: es ist uns nicht genehm, daß wir das Wort Gottes im Stiche lassen und dem Tische dienen, (3) so sehet euch nun um, lieben Brüder, nach sieben Männern unter euch, die einen guten Namen haben, voll heiligen Geistes und Weisheit, welche wir für dieses Bedürfniß bestimmen, (4) wir aber wollen am Gebete und dem Dienste des Wortes beharren. (5) Und

---

Zu V. 31. Urheber — ἀρχηγός (spr. archgäos), Beginner, Veranlasser, Gründer, bes. von Staaten, Städten oder Geschlechtern, Stifter, Erbauer, Stammvater, Ahnherr.

Erlöser — σωτήρ (spr. sotär), Retter, Erhalter, Befreier, Beglücker, Heiland.

Buße — μετάνοια (spr. metanoia), spätere Erkenntniß, Aenderung der Meinung oder des Sinnes nach erlangter besserer Ueberzeugung, Reue.

Abthun — ἄφεσις (Loslassung, Freilassung kommt von ἀφίημι (spr. aphiämi), wegschicken, entlassen, absenden, wegwerfen, von sich thun, wegschaffen.

Zu V. 5. Diese Stelle beweiset ganz

Digitized by Google

diese Rede gefiel der ganzen Menge, und sie erwähleten Stephanus, einen Mann voll Treu und Glauben und heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus, und Nikanor und Timon, und Parmenas und Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochien. (6) Und sie stelleten sie vor die Apostel und betend legten sie ihnen die Hände auf. (7) Und das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger wuchs sehr in Jerusalem, und eine große Menge Priester wurden dem Glauben unterthan.

(8) Stephanus aber, voll liebevoller Gesinnung und Kraft, that große Zeichen und Wunder unter dem Volke. (9) Es standen aber etliche von denen auf, die zur Synagoge der sogenannten Libertiner und der Kyrenäer und Alexandiner gehören, und derer von Cilicien und Asien, und stritten mit Stephanus, (10) und sie konnten der Weisheit und dem Geiste nicht widerstehen, in dem er redete. (11) Dann gewannen sie sich Männer, die da sagten, wir haben ihn Lästerungen gegen Moses und gegen Gott aussprechen hören, (12) und sie wiegelten das Volk, die Aeltesten und die Schriftgelehrten auf, überfielen ihn, nahmen ihn mit und stellten ihn vor das Synedrium; (13) und stellten falsche Zeugen, welche sagten: dieser Mensch höret nicht auf, Lehren zu verkündigen wider diesen heiligen Ort und das Gesetz, (14) denn wir haben ihn sagen hören: daß der Jesus von Nazareth diesen Ort zerstören und die Satzungen, die uns Moses gegeben hat, ändern werde. (15) Und da ihn alle, welche im Synedrium saßen, unverwandt betrachteten, sahen sie sein Angesicht wie eines Engels Angesicht.

Kapitel 7.

(1) Der Hohepriester aber sprach: Verhält sich dieses also? (2) Er aber sprach: Männer, Brüder und Väter, höret! der Gott der Herrlichkeit erschien unserem Vater Abraham, da er noch in Mesopotamien war, ehe er in Haran wohnte, (3) und sprach zu ihm: Gehe aus deinem Lande, und aus deiner Verwandtschaft und ziehe in das Land, das ich dir zeigen werde, (4) dann zog er aus dem Lande der Chaldäer und wohnete in Haran. Und von dannen, nach seines Vaters Tode, hieß er ihn in das Land ziehen, in welchem ihr jetzt wohnet. (5) Und er gab ihm kein Erbtheil in demselben, auch nicht einen Fuß breit, und doch verhieß er es ihm zum Eigenthume zu geben, und seinem Samen nach ihm, obwohl er kein Kind hatte. (6) Es redete aber Gott also: sein Same soll Fremdling sein in einem fremden Lande, und man wird ihm Dienst und schlechte Behandlung aufbürden vierhundert Jahre. (7) Und das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, spricht Gott, und nach diesem sollen sie ausziehen und mir an diesem Orte dienen. (8) Und er gab ihnen den Bund der Beschneidung. Und so zeugete er den Isaak und beschnitt ihn am achten Tage, und Isaak den Jakob, und Jakob die zwölf Altväter, (9) und die Altväter, neidisch auf Joseph, verkauften ihn nach Egypten; aber Gott war mit ihm (10) und rettete ihn aus allen seinen Drangsalen und gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, dem Könige von Egypten, und er setzte ihn

---

klar, daß man unter heiliger Geist keine dritte Person in der Gottheit meinen konnte.

Digitized by Google

zum Leiter von Egypten und seinem ganzen Hause. (11) Es kam aber eine Hungersnoth über das ganze Land Egypten und Kanaan und große Drangsal, und unsere Väter fanden ihre Nothdurft nicht. (12) Als nun Jakob gehöret hatte, daß in Egypten Getreide vorhanden sei, sandte er unsere Väter zum erstenmale hin, (13) und beim zweitenmale gab sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen, und es wurde dem Pharao das Geschlecht Joseph's bekannt. (14) Da sandte Joseph hin und ließ seinen Vater Jakob und die ganze aus fünfundsiebenzig Seelen bestehende Familie holen. (15) Und Jakob zog hinab nach Egypten und starb, er und unsere Väter, (16) und sie wurden nach Sichem gebracht und in der Gruft beigesetzt, die Abraham von den Söhnen Hemor's, des Vaters Sichem, gekauft hatte. (17) So wie aber die Zeit der Verheißung nahete, die Gott dem Abraham geschworen, wuchs das Volk und mehrete sich in Egypten, (18) bis daß ein anderer König aufstand, der von Joseph nicht wußte, (19) dieser unterjochte unser Volk und zwang unsere Väter, ihre Kinder auszusetzen, daß sie nicht am Leben blieben. (20) In der Zeit wurde Moses geboren, und war Gott wohlgefällig, und wurde drei Monate in dem Hause seines Vaters erzogen. (21) Als er aber ausgesetzt ward, nahm ihn die Tochter des Pharao auf, und erzog ihn wie ihren Sohn. (22) Und Moses ward erzogen in aller Weisheit der Egypter. Er war aber mächtig in seinen Worten und Werken. (23) Als er aber vierzig Jahre alt war, kam es ihm in den Sinn, seine Brüder, die Söhne Israel's, zu besuchen, (24) und als er Jemanden Unrecht leiden sah, stand er ihm bei, und schaffte dem Gekränkten Recht, indem er den Egypter erschlug. (25) Er meinete aber, daß seine Brüder merken würden, daß Gott durch seine Hand ihnen Erlösung senden werde, sie aber merkten es nicht. (26) Am folgenden Tage aber traf er sie, daß sie sich zankten, und er trieb sie an, Frieden zu halten, indem er sprach: ihr Männer, ihr seid Brüder, warum thut ihr einander Unrecht? (27) Aber der, welcher seinem Nächsten Unrecht that, stieß ihn zurück und sprach: wer hat dich zum Obersten und Richter über uns gesetzt? (28) Du willst mich doch nicht auch todtschlagen, wie du gestern den Egypter erschlagen hast? (29) Da entfloh Moses wegen dieser Rede, und ward Fremdling im Lande Mediam, wo er zwei Söhne zeugte. (30) Und als vierzig Jahre erfüllet waren, erschien ihm in der Wüste am Berge Sinai ein Engel des Herrn in der Feuerflamme eines Dornbusches. (31) Da das Moses sahe, erstaunte er über das Gesehene, und da er hinzutrat, es zu betrachten, geschah die Stimme des Herrn zu ihm: (32) Ich, der Gott deiner Väter, der Gott Abraham's und der Gott Isaak's und der Gott Jakob's. Da ward Moses voll Furcht und wagte nicht hinzusehen. (33) Der Herr aber sprach zu ihm: Löse die Schuhe deiner Füße, denn der Ort, auf welchem du stehest, ist heiliges (geweihtes) Land. (34) Ich habe das Elend meines Volkes in Egypten gesehen, und ihr Seufzen gehöret, und bin herabgekommen, um sie herauszuführen. Und nun gehe hin, ich will dich nach Egypten senden. (35) Diesen Moses, den sie verleugneten, indem sie sprachen: wer hat dich zum Obersten und Richter gesetzt? Diesen sendete Gott als Obersten und Erlöser durch den Engel, der ihm im Dornbusche erschien. (36) Dieser führte sie aus, indem er Zeichen und Wun-

Digitized by Google

der that im Lande Egypten, und im rothen Meere, und in der Wüste vierzig Jahre hindurch. (37) Das ist der Moses, der zu den Söhnen Israel's gesagt hat: Einen Propheten wird euch Gott der Herr aus euern Brüdern erwecken wie mich, auf ihn höret (5. Mos. 18, 15). (38) Dieser ist es, der in der Gemeinde in der Wüste zwischen dem Engel, der zu ihm auf dem Berge Sinai redete, und unsern Vätern stand, welcher lebendige Worte empfing, sie uns mitzutheilen, (39) welchem unsere Väter nicht gehorsam sein wollten, sondern ihn verwarfen und ihre Herzen nach Egypten kehreten, (40) indem sie zu Aron sprachen: mache uns Götter, welche uns vorangehen, denn dieser Moses, der uns aus Egypten geführet hat, wir wissen nicht, was aus ihm geworden ist. (41) Und sie machten ein Kalb in jenen Tagen und brachten dem Götzen Opfer und freueten sich der Werke ihrer Hände. (42) Gott aber wandte sich ab von ihnen, und gab sie hin der Schaar des Himmels zu dienen, wie im Buche der Propheten geschrieben stehet: ihr vom Hause Israel, habt ihr mir die vierzig Jahre in der Wüste Gaben und Opfer gebracht? (43) Ihr truget das Zelt des Moloch und das Gestirn eures Gottes Remphan, die Bilder, welche ihr euch selbst gemacht hattet, sie anzubeten. Und ich werde euch jenseit Babylon versetzen. (44) Das Zelt des Zeugnisses war bei unsern Vätern in der Wüste, so wie der zu Mose redete, verordnete es zu machen nach dem Vorbilde, das er gesehen. (45) Dieses brachten unsere Väter auch in das Land der Völker, die Gott austrieb vor unsern Vätern, bei der Besitzergreifung mit Josua bis zu den Tagen David's. (46) Dieser fand Gnade vor Gott, und betete, um eine Wohnung dem Gotte Jakob's zu finden. (47) Salomon aber erbauete ihm das Haus. (48) Allein der Höchste wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht: (49) Der Himmel ist mein Thron, und die Erde meiner Füße Schemel. Was für ein Haus könnet ihr mir bauen, oder welches ist der Ort meiner Ruhe? spricht der Herr. (50) Hat nicht meine Hand alles dies gemacht? (Jes. 66, 1). (51) Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geiste, so eure Väter wie auch ihr. (52) Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? und getödtet haben sie die, welche die Ankunft des Gerechten voraus verkündigten. dessen Verräther und Mörder ihr nun geworden seid? (53) Die ihr das Gesetz empfinget als Engelsbefehle und nicht beobachtet habt.

(54) Da sie das höreten, ergrimmten sie in ihrem Herzen und knirschten mit den Zähnen über ihn. (55) Er aber wurde voll heiliger Begeisterung, und nachdem er in den Himmel geschauet hatte, sah er die Herrlichkeit Gottes und Jesum zu seiner Rechten gestellt und sprach: (56) Siehe, ich schaue* die geöffneten Himmel, und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes gestellt.

(57) Sie schrieen aber mit lauter Stimme, hielten sich die Ohren zu,

---

Zu V. 56. schauen — θεωρέω (spr. theoreo), zuschauen, anschauen bes. einer Feierlichkeit zusehen; innerlich anschauen, betrachten, erwägen. Daher das Wort θεωρία (Theorie) das Beschauen, bes. das geistige Anschauen, Betrachten, Untersuchen, Speculation, Theorie im Gegensatz zur Praxis bezeichnet. Es war demnach eine Anschauung seines Geistes, was die Juden nicht verstanden.

Digitized by Google

stürmten alle zusammen auf ihn ein, (58) warfen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings nieder mit Namen Saulus. (59) Und sie steinigten den Stephanus, der ausrief und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! (60) Als er auf die Kniee niedersank, schrie er mit lauter Stimme: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an, und als er dies gesprochen, verschied er.

Kapitel 8.

(1) Saulus aber war mit seiner Ermordung einverstanden. Mit diesem Tage aber entstand eine große Verfolgung über die Gemeinde zu Jerusalem, und alle zerstreueten sich über die Gegenden von Judäa und Samaria, ohne die Apostel. (2) Fromme Männer aber begruben den Stephanus und erhoben großes Klagegeschrei über ihn. (3) Saulus aber wüthete gegen die Gemeinde, drang in die Häuser, schleppte Männer und Weiber fort, und überlieferte sie in's Gefängniß.

(4) Die nun, welche sich zerstreuet hatten, zogen umher, und verkündigten das Wort. (5) Auch Philippus, der in eine Stadt Samariens hinabgekommen war, predigte ihnen daselbst Christum, (6) und das Volk hielt sich einmüthiglich an die Reden des Philippus in dem Anhören derselben und Anschauen der Zeichen, welche er that. (7) Denn aus vielen derer, die unreine Geister hatten, wurden sie ausgetrieben, mit lauter Stimme schreiend, und viele Gichtbrüchige und Lahme wurden geheilet; (8) und es entstand große Freude in der Stadt. (9) Ein Mann aber, mit Namen Simon, trieb vorher magische Künste in der Stadt, und verdarb das Volk von Samaria, indem er selbst vorgab, etwas Großes zu sein; (10) sie alle, vom Kleinen bis zum Großen, achteten auf ihn, und sprachen: dieser ist die Kraft Gottes, welche die große genannt wird. (11) Sie achteten aber auf ihn, weil er sie lange Zeit mit seinen magischen Künsten in Erstaunen gesetzt hatte. (12) Als sie aber dem Philippus glaubeten, der das Evangelium vom Reiche Gottes und dem Namen Jesu Christi verkündigte, ließen sich Männer und Weiber taufen, (13) Simon glaubte aber auch selbst, ließ sich taufen und hielt sich zu Philippus. Und da er die Zeichen und großen Kraftäußerungen sah, die geschahen, erstaunte er.

(14) Als aber die Apostel zu Jerusalem gehöret hatten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie den Petrus und Johannes zu ihnen; (15) diese kamen hinab und beteten über sie, damit sie den heiligen Geist empfingen. (16) Denn noch war er auf keinen derselben gekommen, sondern sie waren nur auf den Namen des Herrn Jesu getauft. (17) Dann legten sie die Hände auf sie, und sie empfingen den heiligen Geist. (18) Als aber Simon sah, daß durch Auflegen der Hände der Apostel der heilige Geist verliehen wurde, brachte er ihnen Geld (19) und sprach: gebet auch mir diese Macht, daß, wem ich die Hände auflege, den heiligen Geist empfange. (20) Petrus aber sprach zu ihm: dein Geld mit dir gehe in's Verderben, weil du meinest, daß die Gabe Gottes für Geld verkauft werde. (21) Du hast keinen Theil noch Erbtheil an diesem Worte, denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gottes Angesicht. (22) So kehre nun um von

Digitized by Google

deiner Bosheit, und bitte Gott, damit dir dieser Einfall deines Herzens vergeben werde, (23) denn ich sehe dich in bittere Galle und Bande der Ungerechtigkeit gerathen. (24) Da antwortete Simon und sprach: bittet ihr den Herrn für mich, damit nichts von dem über mich komme, was ihr ausgesprochen habt. (25) Dann kehreten sie wieder nach Jerusalem zurück, indem sie das Wort des Herrn bezeugeten und verkündigten, und sie verkündigten vielen Flecken der Samariter das Evangelium.

(26) Und ein Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: mache dich auch und ziehe gegen Mittag an die Straße, die von Jerusalem nach Gaza führet, diese ist einsam. (27) Und er machte sich auf und zog hin. Und siehe, ein Aethiopier, ein Kämmerer, ein Gewaltiger der Kandake, der Königin der Aethiopier, der über alle ihre Schätze gesetzt war; dieser war zur Anbetung nach Jerusalem gekommen, (28) und kehrete zurück, saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaias. (29) Der Geist aber sprach zu Philippus: gehe hinzu und mache dich an diesen Wagen. (30) Philippus lief hinzu, und hörete ihn den Propheten Jesaias lesen und sprach: verstehest du recht, was du lieset? (31) Er aber sprach: wie könnte ich es denn, ohne daß mir Jemand Anleitung giebt? und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. (32) Der Inhalt der Schrift, welche er las, war dieser: wie ein Lamm zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Schaf verstummet vor seinem Scheerer, also thut er seinen Mund nicht auf. (33) In seiner Erniedrigung und Strafgericht wurde er weggenommen, wer wird sein Geschlecht erzählen, denn sein Leben wird von der Erde vertilgt. (34) Der Kämmerer hob nun an und sprach: ich bitte dich, von wem spricht der Prophet dieses? von sich selbst oder von einem andern? (35) Philippus that seinen Mund auf, und von dieser Stelle ausgehend verkündigte er ihm das Evangelium von Jesu. (36) So wie sie nun auf dem Wege weiter zogen, kamen sie an ein Wasser, und der Kämmerer sprach: Siehe, da ist Wasser, was stehet entgegen, mich taufen zu lassen? (37) (Philippus aber sprach: wenn du von ganzem Herzen glaubest (treu bist), kann es geschehen. Er antwortete aber und sprach: ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist.) (38) Und er ließ den Wagen halten, und sie stiegen beide hinab in das Wasser, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. (39) Da sie aber aus dem Wasserher ausgestiegen waren, trieb der Geist des Herrn den Philippus schnell davon, und der Kämmerer sah ihn nicht mehr und zog mit Freuden seinen Weg. (40) Philippus aber ward zu Astot gefunden und verkündigte das Evangelium in vielen Städten, durch die er reiste, bis er nach Cäsarea kam.

Kapitel 9.

(1) Saulus aber athmete noch immer Drohung und Verderben gegen die Jünger des Herrn, ging zum Hohenpriester (2) und erbat sich Briefe

---

Zu V. 33. Diese Stelle aus Jes. 53, 7 hat Bunsen also übersetzt: Er ward gequälet, obwohl er sich demüthigte, und seinen Mund nicht aufthat, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet, wird und wie Schaf, das verstummet vor seinen

Digitized by Google

an die Synagogen zu Damaskus, damit wenn er einige dieser Lehre Zugethane fände, Männer und Weiber, er sie gebunden nach Jerusalem führen könne. (3) Als er sich auf seinem Wege Damaskus näherte, umleuchtete* ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, (4) und indem er zur Erde fiel, hörete er eine Stimme, die zu ihm sprach: Saul, Saul! was verfolgest du mich? (5) Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr aber sprach: ich bin Jesus, den du verfolgest. (Es wird dir schwer werden, wider den Stachel auszuschlagen. (6) Zitternd und erschrocken sprach er: Herr, was willst du, daß ich thun solle? und der Herr sprach zu ihm:) Stehe auf und gehe in die Stadt, und es wird dir gesagt werden, was du thun mußt. (7) Die Männer aber, welche mit ihm waren, standen vor Schreck verstummt, da sie zwar die Stimme höreten, aber Niemanden sahen. (8) Saulus aber wurde von der Erde aufgehoben, und da er seine Augen aufthat, sah er Niemand, und sie führeten ihn an der Hand nach Damaskus hinein. (9) Und es vergingen drei Tage, wo er nicht sah, nicht aß und nicht trank. (10) Es war aber ein Jünger zu Damaskus, mit Namen Ananias, und der Herr sprach zu ihm Gesichte: Ananias! er aber sprach: siehe, hier bin ich, Herr. (11) Der Herr aber sprach zu ihm: Nachdem du aufgestanden, gehe in die Straße, welche die gerade genannt wird, und frage in dem Hause Juda's nach dem Namen des Saulus von Tarsen, denn siehe, er betet, (12) und hat im Gesichte einen Mann geschauet, mit Namen Ananias, der zu ihm hineinkam, und ihm die Hände auflegte, damit er wieder sehe. (13) Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von Vielen von diesem Manne gehört, wie viel Böses er deinen Geweihten in Jerusalem gethan hat. (14) Und hier hat er Macht von den Hohenpriestern, alle zu binden, die deinen Namen bekennen. (15) Der Herr aber sprach zu ihm, gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug, meinen Namen zu tragen vor den Heiden, den Königen und den Söhnen Israels, (16) und ich werde ihm zeigen, was er für meinen Namen leiden muß. (17) Da ging Ananias in das Haus, und da er die Hände auf ihn legte, sprach er: Bruder Saul, Jesus der Herr sendet mich, welchen du auf dem Herwege gesehen hast, damit du sehend und mit dem heiligen Geiste erfüllet werdest. (18) Und alsbald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er sahe sogleich wieder, und er stand auf und ließ sich taufen, (19) und er stärkete sich, indem er Nahrung zu sich nahm. Er war einige Tage bei den Jüngern in Damaskus, (20) und predigte alsbald Jesum in den Synagogen, daß dieser der Sohn Gottes sei. (21) Aber alle, die es höreten, erstaunten und sprachen: ist das nicht der, welcher in Jerusalem diejenigen verfolgte,

---

Scheerern und seinen Mund nicht aufthut. Durch Drangsal und Strafgericht ward er hingerafft, und wer unter seinen Zeitgenossen bedenkt es, daß er wegerissen worden aus dem Lande der Lebendigen, um der Uebertretung meines Volkes willen geschlagen? — Fast ganz so hat sie de Wette. Sie ist ist demnach nicht wörtlich treu aus dem alten in das neue Testament übergegangen. Die ganze Stelle zeigt den Diener Gottes, den Märtyrer, den geistigen Helden, wie er von der irregehenden Menschheit mißhandelt, er aber durch diesen Kampf für das Volk, das ihn verwirft, durch diese Mißhandlungen und Leiden zur höchsten Höhe geistiger Kraft geführt wird.

Zu V. 3. umleuchten — *περιαστράπτω* (spr. periastrapto), ringsumher blitzen, sehr blitzen.

Digitized by Google

die diesen Namen bekennen, und hierher gekommen ist, damit er sie gebunden zu den Hohenpriestern führte? (22) Saulus aber wurde immer sicherer und bestärkte auch die Juden zu Damaskus mit, indem er sie darüber vereinigte, daß dieser der Gesalbte (Christus) sei. (23) Als aber einige Tage vergangen waren, kamen die Juden überein, ihn zu tödten. (24) Ihr Vorhaben wurde dem Saulus aber bekannt. Sie aber bewachten die Thore Tag und Nacht, damit sie ihn umbrächten. (25) Die Jünger aber nahmen ihn bei Nacht und ließen ihn in einem Korbe durch die Mauer hinab.

(26) Als er aber (nämlich Saulus) nach Jerusalem kam versuchte er, sich den Jüngern anzuschließen, und alle fürchteten sich vor ihm, da sie es nicht glaubten, daß er ein Jünger wäre. (27) Barnabas aber nahm ihn und führete ihn zu den Aposteln, und erzählete ihnen, wie er auf dem Wege den Herrn gesehen, und daß er zu ihm gesprochen habe, und wie er zu Damaskus freimüthig den Namen Jesu gepredigt habe. (28) Und er ging mit ihnen aus und ein zu Jerusalem, und predigte mit Freimuth in dem Namen des Herrn Jesu. (29) Und er redete und stritt mit den Helleniſten; sie aber trachteten, ihn zu tödten. (30) Da das die Brüder erfuhren, geleiteten sie ihn hinab nach Cäsarea und schickten ihn nach Tarsen.

(31) Die Gemeinden hatten zwar nun Frieden in ganz Judäa und Galiläa und Samaria, sich aufzuerbauen und zu wandeln in der Furcht des Herrn, und wurden erfüllet mit dem Troste des heiligen Geistes. (32) Es geschah aber, daß Petrus, als er überall umherzog, auch zu den Geweihten hinabkam, die zu Lydda wohneten. (33) Daselbst fand er einen Mann mit Namen Aineas, der seit acht Jahren gichtlahm im Bette lag. (34) Und Petrus sprach zu ihm: Aineas! Jesus der Christus heilt dich, stehe auf und bette dir selbst! und alsbald stand er auf. (35) Und es sahen ihn alle, die in Lydda und Saron wohneten, welche sich zum Herrn bekehreten.

(36) Zu Joppe war eine Jüngerin, mit Namen Tabitha, welches verdolmetschet Gazelle (oder Reh) heißet, diese war voll guter Werke und Wohlthätigkeit, welche sie übete. (37) Es geschah aber in jenen Tagen, daß sie erkrankte und starb. Nachdem sie dieselbe gewaschen, setzten sie dieselbe in den obern Stock. (38) Lydda ist aber nahe bei Joppe. Da die Jünger gehört hatten, daß Petrus daselbst sei, schickten sie zwei Männer zu ihm und baten, unverzüglich zu ihnen zu kommen. (39) Petrus machte sich auf und ging mit ihnen. Nachdem er angekommen, führten sie in den obern Stock, und alle Wittwen traten zu ihm, weinten und zeigten ihm Ober- und Unterkleider, welche Gazelle fertigte, als sie noch bei ihnen war. (40) Petrus aber wies alle hinaus, fiel auf die Kniee und betete, und da er sich zur Leiche umgewendet, sprach er: Tabitha, stehe auf! sie aber öffnete ihre Augen, und da sie Petrus sah, setzte sie sich auf. (41) Und er gab ihr die Hand und richtete sie auf. Nachdem er alle Geweihten und die Wittwen herbeigerufen, stellte er sie ihnen lebendig dar. (42) Es wurde aber in ganz Joppe bekannt, und viele glaubten an den Herrn. (43) Er aber blieb geraume Zeit in Joppe bei einem gewissen Simon, einem Gerber.

Digitized by Google

Kapitel 10.

(1) Und es war ein Mann in Cäsarea, Namens Kornelius, ein Hauptmann der Kriegsschaar, welche welche die italienische heißt, (2) fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Hause, der dem Volke viele Wohlthaten erwies und allezeit zu Gott betete. (3) Der sah in einem Gesichte deutlich, etwa um die neunte Stunde des Tages, einen Engel Gottes bei ihm eintreten, der zu ihm sprach: Kornelius! (4) Er aber sah ihn an und wurde furchtsam und sprach: Was soll ich, Herr? Er aber sprach zu ihm: deine Gebete und deine Wohlthaten sind emporgestiegen zur Erinnerung vor Gott. (5) Und nun sende Männer nach Joppe und lasse Simon holen, mit dem Beinamen Petrus, (6) dieser wohnt bei einem Gerber Simon, dessen Haus am See liegt (dieser wird dir sagen, was du thun sollst). (7) Als der Engel, der zu ihm gesprochen hatte, weggegangen war, rief er zwei von seinen Hausdienern und einen frommen Kriegsknecht von denen, die ihm treu anhingen, (8) und da er ihnen alles mitgetheilt hatte, sandte er sie nach Joppe. (9) Des andern Tages aber, als diese auf der Reise waren und sich der Stadt näherten, ging Petrus um die sechste Stunde hinauf in den Versammlungssaal, um zu beten. (10) Er wurde aber hungrig und verlangte zu essen. Während jene zubereiten, fiel er in Verzückung, (11) und schaute den Himmel geöffnet, und ein Gefäß wie ein großes Tuch herabkommen, an vier Zipfeln angebunden und niedergelassen zur Erde, (12) in diesem waren allerlei vierfüßige Thiere der Erde (auch wilde Thiere) und Gewürme und Vögel des Himmels; (13) und es geschah eine Stimme zu ihm: Petrus, stehe auf, schlachte und iß! (14) Petrus aber sprach: Nimmermehr! Herr, denn noch niemals habe ich etwas Gemeines oder Unreines gegessen. (15) Und die Stimme erscholl zum zweitenmale zu ihm: Was Gott gereinigt hat, sollst du nicht gemein halten. (16) Dieses geschah dreimal, und das Gefäß wurde wiederum in den Himmel emporgehoben.

(17) Als aber Petrus bei sich überlegte, was dies Gesicht wohl bedeuten möge, das er gesehen hatte, siehe, da standen die von Kornelius gesendeten Männer, die Simon's Haus erfragt hatten, am Thore, (18) und fragten mit lauter Stimme, ob Simon, mit dem Beinamen Petrus, hier wohne. (19) Während Petrus über das Gesehene nachdachte, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drei Männer suchen dich, (20) darum stehe auf und gehe hinab, und gehe unbedenklich mit ihnen, denn ich habe sie gesendet. (21) Petrus aber ging hinab und sprach zu den Männern: Siehe, ich bin der, den ihr suchet, welches ist die Veranlassung, die euch herführet? (22) Sie aber sprachen: der Hauptmann Kornelius, ein rechtschaffener und gottesfürchtiger Mann, der beim ganzen jüdischen Volke ein gutes Zeugniß hat, hat von einem heiligen Engel die Weisung erhalten: dich in sein Haus holen zu lassen und deinen Lehren zu gehorchen. (23) Er lud sie nun ein, ein-

---

Zu V. 20. Aus dieser Stelle geht klar hervor, daß in diesen Erzählungen vom eigenen Geiste wie von einem fremden geredet wird, denn seine eigenen Gedanken, der Geist, der ihn belebte, war es, der dies zu ihm sprach.

Digitized by Google

zutreten, beherbergte sie, und am andern Morgen stand er auf und reisete mit ihnen ab; und etliche Brüder aus Joppe gingen mit ihm. (24) Und am anderen Tage kamen sie nach Cäsarea. Kornelius aber erwartete sie, und hatte seine Verwandten und vertrauten Freunde eingeladen. (25) Als Petrus hineintrat, ging ihm Kornelius entgegen, und begrüßte ihn, indem er ihm zu Füßen fiel. (26) Petrus aber hob ihn auf, indem er sprach: stehe auf, ich bin auch nur ein Mensch. (27) Und er ging sich mit ihm unterhaltend hinein, und fand viele versammelt, (28) und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie gesetzwidrig es für einen jüdischen Mann ist, mit einem Fremden Umgang zu pflegen, oder sich ihm zu nähern; aber mir hat Gott gezeigt, keinen Menschen, gemein oder unrein zu sprechen, (29) darum bin ich auch ohne Widerrede gekommen, da ich geholt wurde, und ich frage nun, aus welchem Grunde habt ihr nach mir gesandt? (30) Und Kornelius sprach: Vor vier Tagen betete ich um die neunte Stunde in meinem Hause, und seit vier Tagen bis zu dieser Stunde fasteten wir, und siehe: ein Mann in glänzenden Kleidern stand vor mir, (31) und sprach: Kornelius, dein Gebet ist erhöret worden, und deiner Wohlthaten ist gedacht worden vor Gott. (32) So schicke nun nach Joppe, und lasse Simon, mit dem Beinamen Petrus, rufen; dieser wohnet in dem Hause Simon's, eines Gerbers, am See. Dieser wird dich belehren, wenn er kommt. (33) Sogleich sandte ich nach dir, und du hast wohlgethan, daß du gekommen bist. Nun sind wir alle hier vor Gott versammelt, um zu hören Alles, was dir von Gott aufgetragen ist.

(34) Petrus that seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich in der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet, (35) sondern unter allen Völkern: wer ihn fürchtet und Recht thut, der ist ihm angenehm*, (36) Dieser ist der Herr aller, der das Wort, welches er den Söhnen Israels sendete, nun durch Jesum Christum den Frieden verkündigen läßt. (37) Ihr wisset, die durch ganz Judäa entstandenen Reden, anfangend von Galilä mit der Taufe, die Johannes predigte, (38) Jesum von Nazareth, wie ihn Gott mit dem heiligen Geiste und Kraft gesalbet, welcher umherzog und Wohlthaten erwies und heilete alle, die vom Teufel überwältigt waren, denn Gott war mit ihm. (39) Und wir sind Zeugen von allem, was er gethan im Lande der Juden und in Jerusalem und welchen sie umbrachten, indem sie ihn an das Holz aufhingen. (40) Diesen hat Gott am dritten Tage auferwecket, und hat ihn erscheinen lassen, (41) nicht allem Volke, sondern uns, den von Gott vorauserwählten Zeugen, die wir nach seiner Auferweckung von den Todten mit ihm gegessen und getrunken haben; (42) und er hat uns geboten, dem Volke zu predigen, und zu bezeugen, daß er der von Gott bestimmte Richter* über Lebendige und Todte sei. (43) Von diesem zeugen alle Propheten, daß Alle, die an ihn glauben, Abthun und Vergebung der Sünden empfangen durch seinen Namen. (44) Da Petrus noch diese Rede hielt, fiel der heilige Geist auf Alle, die das Wort höreten. (45) Und die Gläubigen aus

---

Zu V. 35. angenehm — δεκτός (spr. dektos), angenommen, anzunehmen, annehmlich.

Zu V. 42. Richter — κριτής (spr. kritäs), Entscheider, Beurtheiler, Schiedsrichter, Richter, der nicht nach dem Gesetze, sondern nach Billigkeit und Menschenverstand entscheidet.

Digitized by Google

der Beschneidung, welche mit Petrus gekommen waren, erstaunten, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen werde, (46) denn sie höreten sie in Zungen reden und Gott preisen. (47) Da antwortete Petrus: es kann doch nicht Jemand das Wasser verwehren, daß diese nicht getauft werden, welche den heiligen Geist empfangen haben wie auch wir? (48) Und er befahl, sie zu taufen im Namen im Namen des Herrn. Alsdann baten sie ihn, einige Tage bei ihnen zu bleiben.

Kapitel 11.

(1) Da die Apostel und die Brüder in Judäa gehöret hatten, daß auch die Heiden das Wort Gottes angenommen, (2) und da Petrus nach Jerusalem hinaufkam, traten die aus der Beschneidung gegen ihn auf (3) und sprachen: zu Unbeschnittenen bist du eingegangen und hast mit ihnen gegessen. (4) Petrus aber fing an und trug trug ihnen das Geschehene nacheinander vor, indem er sprach: (5) Ich war in der Stadt Joppe und betete, und sahe in einer Entzückung ein Gesicht: nämlich ein Gefäß, etwas wie ein großes Tuch, an vier Zipfeln angebunden, aus dem Himmel herabkommen, bis zu mir, (6) da ich es genau betrachtete, sah ich da vierfüßige Thiere der Erde, und wilde Thiere, Gewürmer und Vögel des Himmels (7) und hörete eine Stimme, die sprach zu mir: Petrus, stehe auf, schlachte und iß. (8) Ich aber sprach: mit Nichten, Herr! denn noch niemals ist etwas Gemeines oder Unreines in meinen Mund gekommen. (9) Aber die Stimme aus dem Himmel antwortete mir zum zweitenmale: was Gott gereinigt hat, sei dir nicht gemein. 10) Dieses aber geschah noch zum drittenmale, und alles wurde wiederum emporgehoben in den Himmel. (11) Und siehe: zur Stunde standen drei Männer vor dem Hause, wo ich war, die von Cäsarea zu mir gesandt worden waren. (12) Der Geist aber sagte mir, unbedenklich mit ihnen zu gehen, und auch diese sechs Brüder gingen mit mir, und wir kamen in das Haus des Mannes. (13) Und er erzählte uns, wie er den Engel in seinem Hause habe stehen sehen, und zu ihm sprechen: Sende (Männer) nach Joppe, und lasse Simon mit dem Beinamen Petrus holen, (14) dieser wird dir Lehren sagen, in welchem du und dein ganzes Haus gerettet (geheilet, erlöset) werden wirst. (15) Indem ich so redete, fiel der heilige Geist auf sie, wie auch auf uns im Anfange. (16) Da erinnerte ich mich an das Wort des Herrn, welcher sagte: Johannes taufete auch nur mit Wasser, ihr aber werdet mit dem heiligen Geiste getaufet werden. (17) Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe verlieh, wie auch uns, den an den Herrn gläubig gewordenen, wie häte ich vermocht, Gott entgegenzutreten? (18) Da sie aber das gehöret hatten, beruhigten sie sich, priesen Gott und sprachen: Also auch den Heiden hat Gott Buße* zum Leben gegeben.

(19) Diejenigen, welche sich wegen der Verfolgung, die durch Stephanus entstanden war, zerstreuten, zogen bis nach Phönizien und Cypern und Antiochien, und verkündigten Niemandem

---

Zu V. 18. Buße — μετάνοια (spr. metanoia), Aenderung des Sinnes nach erlangter besserer Ueberzeugung.

Digitized by Google

das Wort als nur Juden. (20) Es waren aber etliche Cyprier und Cyrenäer unter ihnen, als diese nach Antiochien kamen, sprachen sie auch zu den Griechen und verkündigten ihnen das Evangelium vom Herrn Jesu; (21) und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl glaubete und bekehrete sich zum Herrn. (22) Es kam aber die Kunde davon zu Ohren der Gemeinde von Jerusalem, und sie sandten den Barnabas nach Antiochien. (23) Als er angekommen war, und die Gnade Gottes sahe, wurde er erfreuet, und ermunterte alle, nach dem Entschlusse des Herzens bei dem Herrn zu bleiben, (24) denn er war ein tüchtiger Mann, und voll des heiligen Geistes und Treue und Glauben. Und eine große Menge wurde dem Herrn zugethan. (25) Barnabas aber ging weg nach Tarsus, um den Paulus aufzusuchen, und da er ihn gefunden hatte, brachte er ihn nach Antiochien. (26) Und sie waren ein ganzes Jahr zusammen in der Gemeinde, und lehreten viel Volks, und die Jünger nahmen in Antiochien zuerst den Namen Christen an.

(27) In diesen Tagen kamen Propheten von Jerusalem nach Antiochien hinab, (28) und einer von ihnen, mit Namen Agabus, trat auf, und deutete durch den Geist an, daß eine große Hungersnoth über die ganze Gegend kommen müsse, welche auch unter dem Kaiser Claudius kam. (29) Die Jünger aber beschlossen, so wie Jemand vermögend war, ein jeder von ihnen den in Judäa wohnenden Brüdern etwas zur Unterstützung zu senden, (30) was sie auch ausführeten, indem sie es durch die Hände des Barnabas und Saulus an die Aeltesten sandten.

Kapitel 12.

(1) Um selbige Zeit legte der König Herodes Hand an einige von der Gemeinde, um sie zu mißhandeln. (2) Den Jakobus, den Bruder des Johannes, erwürgete er mit dem Schwerte, (3) und als er sah, daß dies den Juden recht war, nahm er auch den Petrus gefangen (es waren aber die Tage des ungesäuerten Brotes), (4) den er mit Gewalt ergriffen und und in's Gefängniß geworfen hatte, und von vier Kriegsknechten bewachen ließ, da er ihn nach dem Passah dem Volke vorführen wollte. (5) Petrus wurde wohl im Gefängnisse behalten, aber das inbrünstige Gebet der Gemeinde für ihn stieg zu Gott empor. (6) In der Nacht, nach welcher ihn Herodes vorführen lassen wollte, schlief Petrus zwischen zwei Kriegsknechten, an zwei Ketten gefesselt, und Wächter wachten vor der Thüre des Gefängnisses. (7) Und siehe! ein Engel des Herrn erschien, und Licht strahlete im Gemache, und er stieß Petrus in die Seite, weckte ihn auf und sprach: stehe schnell auf! Und die Ketten fielen ihm von den Händen. (8) Und der Engel sprach zu ihm: gürte dich und ziehe deine Schuhe an! Und er that also, und er sprach zu ihm: wirf dein Gewand um und folge mir! (9) Und er ging ihm folgend hinaus und wußte nicht, daß das durch den Engel Bewirkte Wirklichkeit war, sondern er meinete, ein Gesicht zu sehen. (10) Sie gingen nun durch die erste und zweite Wache und kamen an das eiserne Thor, das in die Stadt führet, welches ihnen ungerufen aufgethan wurde; und da sie hinausgetreten und eine Straße

Digitized by Google

gegangen waren, schied der Engel bald von ihm. (11) Und da Petrus zu sich gekommen war, sprach er: nun sehe ich in der Wahrheit, daß der Herr seinen Engel gesendet und mich aus den Händen des Herodes und allen Vorurtheilen des Volkes der Juden geführet hat. (12) Und in diesen Gedanken kam er an das Haus der Maria, der Mutter des Johannes mit dem Zunamen Markus, wo eine Anzahl versammelt waren und beteten. (13) Als er nun an die Pforte des Thores anklopfte, kam eine Magd heraus mit Namen Rhode, zu hören, wer da sei. (14) und da sie die Stimme des Petrus erkannte, öffnete sie vor Freuden die Pforte nicht, sondern lief hinein und verkündigte, daß Petrus am Thore stehe, (15) sie aber sprachen zu ihr: du irrest dich; sie aber behauptete, daß es also sei; sie aber sprachen: es ist sein Engel. (16) Petrus aber fuhr fort zu klopfen, und da sie geöffnet hatten und ihn sahen, wurden sie außer sich. (17) Petrus aber winkte ihnen mit der Hand, zu schweigen, und erzählete ihnen, wie ihn der Herr aus dem Gefängnisse geführet habe, und sprach: verkündigt dies dem Jakobus und den Brüdern. Und er ging hinaus und begab sich auf den Weg nach einem anderen Orte. (18) Als es aber Tag wurde, war nicht wenig Bestürzung unter den Kriegsknechten, was wohl aus Petrus geworden sei. (19) Herodes aber, der ihn vorforderte und ihn nicht fand, verurtheilte die Wächter, daß sie hinausgeführet und abgethan würden. Und er ging von Judäa nach Cäsarea hinab und blieb daselbst. (20) Herodes aber war im heftigen Kriege wider die Tyrer und Sidonier; sie waren aber aus einerlei Absicht zu ihm gekommen, und nachdem sie Blastus, den Kämmerer des Königs, für sich gewonnen, baten sie um Frieden, weil ihr Land seine Nahrung aus dem Königreiche bezog. (21) An einem festgesetzten Tage hielt Herodes, angethan mit königlichem Gewande und auf dem Throne sitzend, öffentlich eine Rede an sie. (22) Das Volk aber rief ihm zu: das ist Gottes Stimme und nicht die eines Menschen. (23) Der Engel des Herrn aber schlug ihn bald, darum, daß er Gott nicht die Ehre gegeben, und er wurde von Würmern gefressen und starb.

(24) Das Wort Gottes aber wuchs und nahm zu. Barnabas und Saulus kehreten von Jerusalem zurück, nachdem sie die Hilfsleistung dargebracht hatten, und nahmen auch Johannes, mit dem Beinamen Markus, mit sich.

Kapitel 13.

(1) Es waren aber in der zu Antiochien bestehenden Gemeinde etliche Propheten und Lehrer, als Barnabas und Simon, der Niger genannt wurde, und Lukios der Cyrenäer, und Manahem, Herodes des Vierfürsten Milchbruder, und Saulus. (2) Als sie nun dem Herrn dieneten und fasteten, sprach der heilige Geist: sendet mir nun den Saulus und Barnabas aus zu dem Werke, wozu ich sie berufen habe. (3) Dann fasteten sie und betend legten sie die Hände auf sie, und entließen sie.

(4) Diese nun vom heiligen Geiste Ausgesendeten zogen hinab nach Seleucien, und von da gingen sie zu Schiffe nach Cypern. (5) Und als sie nach Salamis gekommen waren, verkündigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Den Johan-

Digitized by Google

nes hatten sie aber auch zum Gehülfen. (6) Als sie die ganze Insel durchzogen und nach Paphos kamen, fanden sie einen Mann, einen gewissen Zauberer, einen jüdischen Pseudopropheten*, mit Namen Barjesus, (7) welcher bei dem Statthalter Sergius Paulus, einem verständigen Manne, war. Dieser ließ Barnabas und Saulus rufen und verlangte das Wort Gottes zu hören. (8) Der Zauberer Elimas (denn so wird sein Name verdolmetschet) aber trat ihnen entgegen, indem er den Statthalter vom Glauben abzuwenden suchte. (9) Saulus (der auch Paulus heißt) aber, erfüllet mit dem heiligen Geiste, sah ihn fest an, (10) und sprach: o du alles Truges und aller Arglist voll, Sohn des Teufels, Feind aller Gerechtigkeit, wirst du nicht aufhören, die rechten Wege des Herrn zu verkehren? (11) und nun siehe, die Hand des Herrn auf dich, und du wirst blind sein, und die Sonne nicht schauen bis zur rechten Zeit. Und alsbald fiel Dunkel und Finsterniß auf ihn, und herumtappend suchte er Handleiter. (12) Alsdann, da der Statthalter sahe, was geschehen war, glaubte er, durch plötzlichen Schreck außer sich gebracht über die Lehre des Herrn.

(13) Paulus und seine Gefährten fuhren ab von Paphos und kamen nach Perge in Pamphylien. Johannes aber nahm Abschied von ihnen und kehrte um nach Jerusalem. (14) Sie aber zogen weiter von Perge und kamen nach Antiochien in Pisidien und gingen am Sabbaththage in die Synagoge und setzten sich. (15) Nach Vorlesung des Gesetzes und der Propheten sandten die Vorsteher der Synagoge zu ihnen und ließen ihnen sagen: ihr Männer, lieben Brüder, habt ihr ein Wort der Ermahnung an das Volk, so sprechet. (16) Da stand Paulus auf, winkete mit der Hand und sprach: Ihr Männer von Israel, und die, welche Gott fürchten, höret. (17) Der Gott dieses Volkes Israel erwählete unsere Väter und brachte das Volk empor, bei ihrem Aufenthalte in Aegypten, und mit erhobenem Arme führete er sie aus, (18) und ertrug ihre Sinnesart an vierzig Jahre in der Wüste, (19) und er vertilgete sieben Völker im Lande Kanaan und gab ihnen ihr Land zum Besitzthum, (20) und nach diesem gab er ihnen etwa vierhundert und funfzig Jahre lang Richter bis auf Samuel, den Propheten. (21) Und seitdem verlangten sie einen König und Gott gab ihnen Saul, den Sohn Kis, einen Mann aus dem Stamme Benjamin, vierzig Jahre lang. (22) Und nachdem er ihn weggenommen, erweckte er ihnen den David zum Könige, von welchem er auch bezeugete, ich habe David gefunden, den Sohn Isai's, den Mann nach meinem Herzen, welcher allen meinen Willen thun will. (Ps. 89, 21; 1. Sam. 13, 14). (23) Aus dessen Samen ließ Gott nach der Verheißung den Heiland (Erretter, Erlöser) Jesum kommen, (24) nachdem Johannes vor seinem Auftreten die Taufe der Buße* allem Volke Israel verkündigt hatte. (25) Als aber Johannes den Lauf vollendet hatte, sprach er: was meinet ihr, daß ich sei? ich bin es nicht, sondern siehe, es kommt einer

---

Zu V. 6. *μάγος* [spr. magos), Magier, die Priester und Weisen der Perser, die sich auf Traumdeuterei und geheime zauberische Künste verstanden, daher Zauberer, Gaukler, Betrüger.

ψευδοπροφήτης (spr. pseudoprophätäs), falscher Prophet, Lügenprophet.

Zu V. 24. *μετανοία* (spr. metanoia), Aenderung des Sinnes nach erlangter besserer Ueberzeugung.

Digitized by Google

nach mir, dem ich nicht werth bin, die Schuhe von den Füßen zu lösen. (26) Ihr Männer und Brüder! Söhne des Geschlechtes Abraham, und welche unter euch Gott fürchten, an euch wird das Wort dieser Erlösung (dieses Heiles) gesendet. (27) Denn die in Jerusalem wohnen und ihre Oberen haben diesen nicht erkannt und die Aussprüche der Propheten, die alle Sabbathe vorgelesen werden, sind durch seine Verurtheilung erfüllet worden. (28) Und obgleich sie keine des Todes werthe Schuld fanden, verlangten sie doch von Pilatus, ihn hinzurichten. (29) Als sie nun alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben stehet, nahmen sie ihn vom Holze herab und legten ihn in das Grab. (30) Gott aber erweckete ihn von den Todten, (31) und er erschien noch viele Tage denen, die mit ihm von Galiläa nach Jerusalem hinauf gezogen waren, welche nun seine Zeugen an das Volk sind. (32) Und so verkündigen wir euch die an die Väter ergangene Verheißung, (33) daß diese Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat, da er Jesum auferweckete, wie es auch im zweiten Psalm geschrieben stehet: du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget (Ps. 2, 7), (34) daß er ihn aber von den Todten auferwecket hat, so daß er nicht mehr zur Verwesung zurückkehren müsse, hat er so ausgesprochen: denn ich werde euch die gewissen göttlichen Rechte David's geben (Jes. 55, 3). (35) Darum sagt er auch an einer andern Stelle: du wirst deinen Heiligen nicht dahingeben, die Verwesung zu schauen (Ps. 16, 10). (36) Denn David ist, nachdem er seinem Geschlechte nach Gottes Willen gedienet hat, entschlafen und zu seinen Vätern versammelt worden und hat die Verwesung gesehen. (37) Der aber, den Gott auferwecket hat, hat die Verwesung nicht gesehen. (38) Es sei euch hiermit kund gethan, ihr Männer, lieben Brüder, daß euch durch diesen Abthun der Sünden verkündigt wird, (39) und von allem, wovon ihr unter dem Gesetze Moses nicht konntet gerecht gemacht werden, wird jeder, der da glaubet und treu ist, unter diesem gerecht gemacht. (40) So sehet nun zu, daß nicht auf euch komme, was in den Propheten gesagt ist: (41) Sehet, ihr Verächter, und erschrecket und vergehet, denn ich thue ein Werk in euren Tagen, ein Werk, das ihr nicht glauben würdet, wenn Jemand es euch erzählete. (Hab. 1, 5.)

(42) Als sie hinausgingen, baten sie, daß ihnen am nächsten Sabbath diese Lehren vorgetragen würden. (43) Und als die Synagoge geschlossen war, folgten viele Juden und fromme Proselyten dem Paulus und Barnabas, die sie ermahneten, in der liebevollen Gesinnung Gottes zu bleiben. (44) Am nächsten Sabbathe versammelte sich beinahe die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören. (45) Da aber die Juden diese Menge sahen, wurden sie eifersüchtig, und widersprachen dem, was Paulus sagte, indem sie dagegen sprachen und lästerten. (46) Paulus und Barnabas aber sprachen mit aller Freimüthigkeit: euch mußte zuerst das Wort Gottes vorgetragen werden, da ihr es aber verwerfet, und euch selbst des ewigen Lebens nicht werth achtet, siehe, so wenden wir uns nun zu den Heiden. (47) Denn also hat uns der Herr geboten: ich habe dich gesetzt zum Lichte der Heiden, damit du seiest zum

---

Zu. V. 34. ὅσιος, ία, ιον (spr. hosios, ia, ion), durch göttliches Gesetz oder Recht geheiligt, festgesetzt, bestimmt oder erlaubt, dem Naturgesetze entsprechend, daher τὰ ὅσια, göttliche oder natürliche Gesetze und Rechte.

Digitized by Google

Heile (Erlösung) bis ans Ende der Erde. (Jes. 49, 6). (48) Da das die Heiden höreten, wurden sie erfreut und priesen das Wort Gottes, und die da glaubeten, wurden hinzugethan zum ewigen Leben. (49) Das Wort des Herrn wurde nun in der ganzen Gegend verbreitet. (50) Die Juden aber wiegelten die furchtsamen und vornehmen Weiber und die Ersten der Stadt auf und erregten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas, und vertrieben sie aus ihren Grenzen. (51) Sie aber, indem sie den Staub von ihren Füßen auf sie abschüttelten, gingen nach Ikonien. (52) Die Jünger aber wurden mit Freude und dem geiligen Geiste erfüllet.

Kapitel 14.

(1) Es geschah aber in Ikonien, als sie in die Synagoge der Juden eingetreten waren, und also redeten, daß eine große Menge Juden und Griechen gläubig wurden; (2) die ungläubigen Juden aber reizten die Gemüther der Heiden und stimmten sie widerwärtig gegen die Brüder. (3) Sie hielten sich aber ziemliche Zeit auf und redeten voll freudigem Vertrauem auf den Herrn, der für sein Gnadenwort Zeugniß ablegte, indem er Zeichen und Wunder durch ihre Hand geschehen ließ. (4) Es entstand aber unter dem Volke der Stadt eine Spaltung, denn die einen hielten es mit den Juden, die andern aber mit den Aposteln, (5) und daher entstand der erste Anreiz der Heiden und auch der Juden mit ihren Machthabern, ihnen mit Gewalt entgegenzutreten und sie zu steinigen. (6) Da sie das erfuhren, entflohen sie in die Städte Lykaoniens, nach Lystra und Derbe und ihre Umgegend, (7) und verkündigten das Evangelium daselbst.

(8) Und ein Mann in Lystra saß da, unvermögend an den Füßen und lahm von Mutterleibe an, welcher noch niemals gegangen war. (9) Dieser hörete den Paulus reden, welcher, da er ihn angesehen und wahrgenommen hatte, daß er Glauben habe, geheilt zu werden, (10) zu ihm mit lauter Stimme sprach: tritt auf deine Füße aufrecht. Und er sprang auf und wandelte. (11) Da das Volk sahe, was Paulus gethan, erhob es seine Stimme und sprach in lykaonischer Sprache: die Götter sind in Menschengestalt zu uns herabgekommen, (12) und sie nannten den Barnabas Zeus und Paulus Hermes, weil er das Wort führete. (13) Der Priester des Zeus aber, der vor Stadt war, brachte Stiere und Kränze an die Thore, und wollte sammt dem Volke ihnen Opfer bringen. (14) Da das die Apostel Paulus und Barnabas höreten, zerrissen sie ihre Kleider, sprangen heraus unter das Volk, schrieen (15) und sprachen: ihr Männer, warum thut ihr solches? wir sind gleiche Menschen, wie auch ihr seid, und verkündigen euch, daß ihr euch von diesem nichtigen zu dem lebendigen Gotte umkehret, der Himmel und Erde und das Meer, und alles, was darinnen ist, gemacht hat, (16) welcher in den vergangenen Zeiten alle Völker ihre eigenen Wege wandeln ließ, (17) obwohl er sich nicht unbezeugt gelassen, indem er euch Wohlthaten erwies, und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben und mit Nahrung und Freude eure Herzen erfüllet hat. (18) Und sie waren durch ihre Reden kaum im Stande, das Volk abzubringen, daß es ihnen nicht opfere.

(19) Es kamen aber aus Antiochien

Digitized by Google

und Ikonien Juden an, welche, nachdem sie das Volk überredet hatten, Paulus steinigten und aus der Stadt brachten, indem sie ihn für todt hielten. (20) Da ihn aber die Jünger umringten, stand er auf und ging in die Stadt. Und des andern Tages zog er mit Barnabas nach Derbe. (21) Und als sie in dieser Stadt das Evangelium verkündigt und viele Jünger gemacht hatten, kehreten sie nach Lystra, Ikonien und Antiochien zurück, (22) bestärkten die Seelen der Jünger, ermahneten sie, in der Treue und dem Glauben zu bleiben, und daß es uns zieme, durch viel Trübsal in das Reich Gottes einzugehen. (23) Da sie ihnen in den Gemeinden durch Handauflegen Aelteste erwählet hatten, empfahlen sie sie unter Gebet und Fasten dem Herrn, auf den sie vertraueten. (24) Und nachdem sie Pisidien durchzogen, kamen sie nach Pamphylien, (25) und als sie zu Perge das Wort verkündigt hatten, gingen sie hinab nach Attalia, (26) von wo sie zu Schiffe nach Antiochien reiseten, von wo aus sie der Gnade Gottes zu dem Werke waren empfohlen worden, das sie nun vollbracht hatten. (27) Als sie nun angekommen und die Gemeinde versammelt hatten, verkündigten sie, wie viel Gott an ihnen gethan und daß er den Heiden die Thüre des Glaubens aufgethan habe. (28) Und sie blieben lange Zeit bei den Jüngern.

Kapitel 15.

(1) Und etliche, die von Judäa hinabgekommen, lehrten die Brüder: wenn ihr euch nicht beschneiden lasset nach dem Gesetze Moses, so könnet ihr nicht erlöset (geheilet, errettet) werden. (2) Da nun ein großer Streit und Wortwechsel zwischen ihnen und Paulus und Barnabas entstanden war, so beschlossen sie, daß Paulus und Barnabas und etliche andere von ihnen zu den Aposteln und Aeltesten nach Jerusalem hinaufreisen sollten wegen dieser Streitfrage. (3) Diesen wurde von der Gemeinde das Geleite gegeben, und sie durchzogen Phönizien und Samarien und erzähleten die Bekehrung der Heiden und machten allen Brüdern große Freude. (4) Als sie nach Jerusalem kamen, wurden sie von der Gemeinde, den Aposteln und Aeltesten aufgenommen, und sie verkündigten, was Gott an ihnen gethan. (5) Es traten aber etliche von der Sekte der Pharisäer auf, welche gläubig geworden waren, und sagten, daß es nöthig sei, sie zu beschneiden, und ihnen gebieten, das Gesetz Moses zu halten.

(6) Da versammelten sich die Apostel und die Aeltesten, um diese Frage zu berathen. (7) Da aber vieler Wortwechsel entstand, stand Petrus auf und sprach: Ihr Männer, lieben Brüder! ihr wisset, daß vor längerer Zeit Gott unter uns die Wahl getroffen, daß die Heiden durch meinen Mund das Wort des Evangeliums hören und glauben sollten. (8) Und der Herzenskündiger Gott gab ihnen Zeugniß, indem er ihnen den heiligen Geist verlieh, wie auch uns. (9) Und er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, nachdem er ihre Herzen gereinigt für den Glauben. (10) Jetzt nun, warum muthet ihr Gott zur Ungebühr zu, auf den Nacken der Jünger ein Joch zu legen, welches weder unsere Väter noch wir tragen konnten? (11) Sondern durch die liebevolle Gesinnung des Herrn Jesu glauben wir erlöset zu werden nach der Weise wie jene. (12) Es schwieg aber die ganze

Digitized by Google

Versammlung, und hörete Barnabas und Paulus erzählen, was Gott für Zeichen und Wunder durch sie unter den Heiden gethan habe. (13) Da sie ausgeredet, antwortete Jakobus und sprach: Ihr Männer, lieben Brüder! höret mich! (14) Simon hat erzählet, wie es Gott zuerst gefallen, ein Volk aus den Heiden zu erwählen auf seinen Namen, (15) und damit stimmen die Aussprüche der Propheten überein, wie es geschrieben stehet: (16) nach diesem werde ich mich wieder zu ihnen wenden und wieder erbauen die zerfallene Hütte David's, und ihr Zerstörtes wieder erbauen und sie aufrichten, (17) auf daß die übrgien der Menschen den Herrn suchen, und alle die Völker, von welchen mein Name genannt wird, zu ihnen (gethan werden), spricht der Herr, der dieses thut. (18) Gott sind alle seine Werke von Ewigkeit her bekannt. (19) Darum halte ich dafür, denen, die sich von den Heiden zu Gott bekehren, keine Beschwerden zu machen, (20) sondern ihnen zu schreiben, daß sie sich enthalten des Gräuels der Götzen, der Hurerei und des Erstickten* und des Blutes; (21) denn Moses hat von allen Geschlechtern her in jeder Stadt welche, die ihn predigen, da er in Synagogen jeden Sabbath gelesen wird. (22) Dann fanden die Apostel, die Aeltesten und die ganze Gemeinde für gut, Männer aus ihrer Mitte zu wählen, und sie nach Antiochien mit Paulus und Barnabas zu senden, nämlich Judas, mit Beinamen Barsabas, und Silas, angesehene Männer unter den Brüdern, (23) und durch sie Folgendes zu schreiben: Wir, die Apostel und Aeltesten, und die Brüder, senden den Brüdern aus den Heiden zu Antiochien und Syrien und Cilicien unsern Gruß, (24) Da wir gehöret haben, daß etliche von uns ausgegangen sind und eure Seelen in Unruhe versetzt haben, indem sie sagen, euch zu beschneiden und das Gesetz zu halten, denen wir das nicht aufgetragen haben; (25) so haben wir einmüthig für gut befunden, Männer auszuwählen und sie mit den geliebten Brüdern Barnabas und Paulus zu euch zu senden, (26) Männer, die ihr Leben für den Namen unsers Herrn Jesu Christi geben werden. (27) Wir haben nun Judas und Silas gesandt, die euch das alles mündlich verkündigen werden; (28) denn es schien dem heiligen Geiste und uns gut, euch keine Last weiter aufzulegen, außer diesen nothwendigen Stücken, (29) daß ihr euch enthaltet vom Götzenopfer, und Blut und Erstickten, und der Hurerei; wenn ihr euch davor bewahret, so thut ihr wohl. Gehabt euch wohl!

(30) Die Abgesendeten kamen nach Antiochien, und sie versammelten die Menge und übergaben das Schreiben. (31) Da sie es lasen, freuten sie sich der Zusprache. (32) Judas und auch Silas, da auch sie Propheten waren, ermunterten die Brüder durch viele Reden und befestigten sie. (33) Nachdem sie einige Zeit verweilet hatten, wurden sie mit Segenswünschen von den Brüdern entlassen, zu denen, die sie gesandt hatten. (34) Silas aber fand für gut, noch zu bleiben. (35) Paulus und Barnabas aber hielten sich in Antiochien auf, lehreten und verkündigten mit vielen Andern das Wort des Herrn.

Zu V. 20. *πνίγω* (spr. pnigo), sticken, ersticken, erwürgen, erdrosseln, ersäufen; 2) dämpfen. schmoren, backen; 3) ängstigen. 3. Mose 3, 17 ist Fett und Blut verboten; vielleicht hat Jemand statt *πλονος* oder *πιοῦ πνικτοῦ* geschrieben, und ist durch einen Schriftfehler Ersticktes statt Fett entstanden.

Digitized by Google

(36) Nach einiger Zeit aber sprach Paulus zu Barnabas: Laß uns umkehren, und die Brüder in jeder Stadt, wo wir das Wort des Herrn verkündigt haben, besuchen, zu sehen, wie sie es halten. (37) Barnabas wollte auch den Johannes, mit Zunamen Markus, mitnehmen. (38) Paulus aber hielt für billig, den nicht mitzunehmen, da er in Pamphilien von ihnen gewichen, und nicht mit ihnen zum Werke gezogen war. (39) Es entstand nun Uneinigkeit, daher trennten sie sich von einander, und Barnabas, der den Markus mitnahm, ging zu Schiffe nach Cypern. (40) Paulus aber erwählete sich Silas, und zog aus, von den Brüdern der Gnade Gottes empfohlen. (41) Er durchzog Syrien und Cilicien und bestärkete die Gemeinden.

Kapitel 16.

(1) Er kam aber nach Derbe und Lystra, und siehe, daselbst war ein Jünger mit Namen Timotheus, der Sohn eines jüdischen gläubigen Weibes, aber eines heidnischen Vaters, (2) welcher ein gutes Zeugniß von den Brüdern in Lystra und Ikonien hatte. (3) Diesen wollte Paulus mit sich nehmen, und er nahm und beschnitt ihn, wegen der Juden, die in jener Gegend waren, denn es kannten alle seinen Vater, daß er ein Heide sei. (4) Wie sie aber die Städte durchzogen, theilten sie ihnen die Verordnung zur Beobachtung mit, welche von den Aposteln und Aeltesten zu Jerusalem festgesetzt worden war. (5) Die Gemeinden wurden nun in Treue nnd Glauben bekräftigt und ihre Zahl mehrete sich täglich. (6) Da sie aber Phrygien und die Gegend von Galatien durchzogen und ihnen vom heiligen Geiste verwehret wurde, das Wort in Asien zu verkündigen, (7) kamen sie gegen Mysien hin und versuchten nach Bithynien vorzudringen, doch der Geist Jesu rief sie nicht auf dazu. (8) Sie zogen aber Mysien vorbei hinab nach Troas. (9) Und dem Paulus erschien in der Nacht ein Gesicht: Ein Mann aus Macedonien stand da, forderte ihn auf und sprach: schreite muthig vor nach Macedonien, eile uns zu helfen. (10) Als er aber das Gesicht gesehen, bestimmten wir uns sogleich, nach Macedonien abzureisen, indem wir daraus schlossen, daß uns der Herr auffordere, ihnen das Evangelium zu verkündigen. (11) Wir fuhren nun von Troas ab, und kamen geraden Weges nach Samothrace und am folgenden Tage Neapolis, (12) von da nach Philippi. welches eine Hauptstadt jener Gegend von Macedonien ist, der Ort der Volksversammlung. In dieser Stadt bemüheten wir uns einige Tage, (13) am Sabbath aber gingen wir aus der Stadt an den Fluß, wo wir einen Betort vermutheten, und nachdem wir uns niedergesetzt hatten, redeten wir zu den versammelten Weibern. (14) Und ein Weib, Namens Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, die Gott fürchtete, hörete zu, und der Herr that ihr das Herz auf, daß sie dem Gehör gab, was Paulus redete. (15) Als sie aber nebst ihrem Hause getauft war, bat sie und sprach: wenn ihr mich für eine dem Herrn Treue haltet, so kommt in mein Haus und bleibet daselbst, und sie nöthigte uns. (16) Es geschah aber, als wir zum Betorte gingen, daß uns eine

---

Zu V. 16. πύθων (spr. pythohn), der Drache, Python, Bauchredner.

Digitized by Google

Magd begegnete, die einen Wahrsagergeist hatte, und ihrem Herrn vielen Erwerb durch Wahrsagerei verschaffte, (17) diese lief dem Paulus und uns nach, schrie und sprach: diese Männer sind Diener des höchsten Gottes, welche uns den Weg des Heiles (Errettung, Heilung, Erlösung) verkündigen. (18) Dieses that sie viele Tage. Paulus aber, deß überdrüßig, wandte sich um und sprach zu dem Geiste: ich gebiete dir im Namen Jesu Christi von ihr auszufahren, und er fuhr aus zur selbigen Stunde. (19) Da aber ihre Herren sahen, daß die Hoffnung auf ihren Erwerb dahin war, griffen sie Paulus und Silas und schleppten sie auf den Markt vor die Oberen, (20) und führeten sie vor die Stadtrichter und sprachen: diese Menschen bringen unsere Stadt in Aufruhr, es sind Juden, (21) und verkündigen Gebräuche, die wir weder annehmen noch ausüben dürfen, weil wir Römer sind. (22) Und zugleich erhob sich das Volk gegen sie, und die Stadtrichter ließen ihnen die Kleider abreißen und ihnen Ruthenstreiche geben, (23) und nachdem sie ihnen viele Streiche gegeben, warfen sie sie in das Gefängniß, und befahlen dem Gefängnißwärter, sie sicher zu verwahren. (24) Dieser, nach erhaltenem solchen Befehle warf sie in das innerste Gefängniß, und legte ihre Füße in den Stock. (25) Gegen Mitternacht beteten Paulus und Silas, und sangen Gott Loblieder, die Gefangenen aber höreten ihnen zu. (26) Da entstand plötzlich ein großes Erdbeben*, so daß die Grundvesten des Gefängnisses erschüttert wurden, und sogleich sprangen alle Thüren auf, und die Fesseln aller wurden gelöst. (27) Der Gefängnißwärter fuhr aus dem Schlafe auf, und da er die Thüren des Gefängnisses offen sah, zog er das Schwert und wollte sich umbringen, in der Meinung, die Gefangenen wären entflohen. (28) Paulus aber rief mit lauter Stimme: thue dir kein Leid, denn wir sind alle hier. (29) Da forderte er Lichter, sprang hinein und fiel zitternd nieder vor Paulus und Silas, (30) und er führete sie heraus und sprach: ihr Herren, was muß ich thun, daß ich gerettet werde? (31) Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du gerettet werden und dein Haus. (32) Und sie verkündigten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren. (33) Und er nahm sie in dieser Stunde der Nacht, und wusch ihre Wunden und ließ sich sogleich taufen, er und alle die Seinigen. (34) Und er führete sie in sein Haus, bereitete ein Mahl und freuete sich sammt seinem ganzen Hause, daß er an Gott gläubig geworden sei. (35) Da es aber Tag geworden war, sandten die Stadtrichter die Gerichtsdiener und sagten: lasse jene Menschen los. (36) Der Gefängnißwärter berichtete nun dem Paulus, daß die Stadtrichter geschickt hätten und sie losgelassen werden sollten, so gehet nun hinaus und ziehet in Frieden. (37) Paulus aber sprach zu ihnen: Nachdem sie uns öffentlich ohne Urtheil und Recht Streiche gegeben, haben sie uns, die wir römische Bürger sind, ins Gefängniß geworfen und nun wollen sie uns heimlich fortschicken? nicht also, sondern laß sie selbst kommen und uns herausführen. (38) Die Gerichtsdiener berichteten den Stadtrichtern diese Reden, und sie fürchteten sich, da sie hörten, daß es Römer seien. (39) Und sie kamen, redeten ihnen zu und baten sie, aus der Stadt zu gehen. (40) Sie gin-

---

Zu V. 26. σεισμός (spr. seismos), Erschütterung.

Digitized by Google

gen nun aus dem Gefängnisse, traten bei der Lydia ein, und da sie die Brüder sahen, ermunterten sie dieselben, und zogen hinaus.

Kapitel 17.

(1) Sie reiseten aber durch Amphipolis und Apolonien, und kamen nach Thessalonich, wo eine Synagoge der Juden war. (2) Nach seiner Gewohnheit ging Paulus zu ihnen hinein, und redete drei Sabbathe hindurch zu ihnen aus der Schrift, (3) indem er ihnen eröffnete und bewies, daß es dem Christus (Gesalbten) gezieme, daß er leide und von den Todten auferstehe, und daß Jesus dieser Christus sei, den ich euch verkündige. (4) Und etliche von ihnen wurden überzeugt, und fielen dem Paulus und Silas zu, auch von den frommen Griechen eine große Menge, und von den vornehmsten Weibern nicht wenige.

(5) Die Juden aber, welche sie mit Eifersucht verfolgten, nahmen etliche böse Männer vom Pöbel und erregten einen lärmenden Volksauflauf in der Stadt, und traten vor die Wohnung des Jason und forderten sie heraus, um sie vor den Haufen zu führen. (6) Da sie dieselben aber nicht fanden, schleppten sie den Jason und etliche Brüder vor die Stadtoberen, und schrieen: die, welche alle Welt in Aufruhr bringen, sind auch hierher gekommen, (7) Jason hat sie aufgenommen, und diese alle handeln den Geboten des Kaisers zuwider, indem sie einen andern als König aufstellen, nämlich Jesum. (8) Und sie brachten das Volk und die Stadtältesten, die das höreten, in Verwirrung. (9) Da sie von Jason und den übrigen aber Bürgschaft erhielten, entließen sie dieselben. (10) Die Brüder aber sandten den Paulus und Silas sogleich noch während der Nacht nach Berõa, welche, als sie daselbst ankamen, in die Synagoge der Juden eintraten. (11) Diese aber waren von besserer Denkungsart, als die zu Thessalonich, und nahmen mit aller Bereitwilligkeit das Wort auf, indem sie täglich in den Schriften forschten, ob es sich also verhielte, (12) und viele von ihnen glaubeten, und von den angesehenen griechischen Weibern und Männern nicht wenige. (13) Als aber die Juden zu Thessalonich gehört hatten, daß auch zu Berõa das Wort Gottes von Paulus verkündigt würde, kamen sie auch dahin, und wiegelten das Volk auf. (14) Die Brüder aber sandten den Paulus sogleich fort, um wie an das Meer zu gehen; Silas aber und Timotheus blieben daselbst. (15) Die aber, welche den Paulus begleiteten, brachten ihn bis nach Athen. und als sie noch den Auftrag an Silas und Timotheus erhalten hatten, daß sie baldigst zu ihm kommen sollten, reiseten sie ab.

(16) Als aber Paulus sie zu Athen erwartete, wurde sein Geist heftig erregt, als er die Stadt voll Götzenbilder sah. (17) Er redete nun in der Synagoge zu den Juden, und den Gottesfürchtigen, und auf dem Markte alle Tage zu denen, mit welchen er zusammentraf. (18) Es ließen sich auch etliche der epikureischen und stoischen Philosophen mit ihm ein, und etliche sagten: was mag wohl dieser Schwätzer sagen wollen? andere aber: er meint ein Verkündiger fremder Götter zu sein, denn er hatte ihnen Jesum und die Auferstehung verkündigt. (19) Und sie nahmen ihn, führeten ihn auf den Marshügel* und sprachen: können wir erfahren, was das für

Digitized by Google

eine neue Lehre ist, die du verkündigest? (20) Denn befremdende Dinge trägst du uns vor, wir wollen nun erfahren, was das ist. (21) Alle Athener aber, und die daselbst weilenden Fremden erfreueten sich an nichts anderem, als Neuigkeiten zu erzählen oder zu hören.

(22) Da trat Paulus auf dem Marshügel auf und sprach: Ihr Männer von Athen! nach allem, was ich sehe, seid ihr sehr gottesfürchtig. (23) Denn als ich umherging, eure Heiligthümer zu beschauen, fand ich auch einen Altar, an welchem geschrieben stand: Dem unbekannten Gotte. Diesen nun, den ihr verehret und nicht kennet, diesen will ich euch verkündigen. (24) Der Gott, welcher die Welt und alles, was darinnen ist, gemacht hat, dieser, der Herr Himmels und der Erden wohnet nicht in Tempeln, die von Händen gemacht sind, (25) noch wird er von Menschenhänden bedient, als ob er etwas bedürfe, der uns allen Leben und Odem und alles gegeben, (26) und aus einem Blute alle Geschlechter der Menschen, die auf der Oberfläche der Erde wohnen, gemacht hat, nachdem er ihre Zeiten und die Grenzen ihrer Wohnsitze festgesetzt. (27) Damit sie nach Gott suchen, ob sie ihn fühlen und finden möchten, weil er nicht ferne von einem jedem unter uns ist, die ihm dienen. (28) Denn in ihm leben, weben und sind wir, wie auch etliche eurer Dichter gesagt haben, denn wir sind seines Geschlechtes. (29) Da wir nun göttlichen Geschlechtes sind, so müssen wir nicht wähnen, das Göttliche sei dem Golde oder Silber oder Steine, einem Gebilde der Kunst oder menschlichen Erfindung gleich. (30) Da wir nun die Zeit der Unwissenheit überschauen, so gebietet Gott jetzt allen Menschen, allenthalben ihren Sinn nach der erlangten besseren Ueberzeugung zu ändern, (31) weswegen er einen Tag gesetzet hat, in welchem er den Erdkreis durch einen Mann in Gerechtigkeit zu richten beabsichtigt, den er bestimmt und allen beglaubigt hat, da er ihn von den Todten auferweckete. (32) Da sie aber von der Auferstehung der Todten höreten, spotteten etliche, andere aber sagten: darüber wollen wir dich ein andermal hören. (33) Und darum ging Paulus von ihnen. (34) Etliche Männer aber folgeten ihm nach, nachdem sie ihm geglaubet, unter diesen auch Dionysius, der Richter auf dem Marshügel, und eine Frau, Namens Damaris, und andere mit ihnen.

Kapitel 18.

(1) Nach diesem schied Paulus von Athen und kam nach Corinth. (2) und hier traf er einen Juden, mit Namen Aquila, ein Pontier von Geburt, der erst aus Italien mit seinem Weibe Priscilla gekommen war, weil Claudius befohlen hatte, daß alle Juden aus Rom weichen sollten, und ging zu ihnen, (3) und weil er Handwerksgenosse war, blieb er bei ihnen und arbeitete, denn sie waren Zeltmacher ihres Handwerks, (4) und er redete jeden Sabbath in der Synagoge, und überzeugte Juden und Griechen. (5) Als Silas und Timotheus aus Macedonien herabkamen, war Paulus eifrig begriffen in der Lehre

---

Zu V. 19. Ἄρειος πάγος (spr. areios pagos), Areshügel, Marshügel, darnach war der höchste Gerichtshof der Stadt in Criminal- und andern Capitalsachen benannt, weil er seine Sitzungen auf ihm hielt.

Digitized by Google

und verkündigte den Juden Jesum als Christus (Gesalbten). (6) Da sie sich aber widersetzten und lästerten, sprach er, seine Kleider ausschüttelnd: euer Blut* auf euer Haupt, ich bin rein, aber von nun an werde ich zu den Heiden gehen. (7) Und er ging von dannen und kam in das Haus eines gewissen Justus mit Namen, der gottesfürchtig war, und dessen Haus an die Synagoge stieß. (8) Crispus aber, der Synagogenvorsteher, glaubete an den Herrn mit seinem ganzen Hause; auch viele von den Corinthern, die ihn höreten, wurden gläubig und ließen sich taufen. (9) Und der Herr sprach durch ein Gesicht in der Nacht zu Paulus, fürchte dich nicht sondern rede, und schweige nicht; (10) denn ich bin mit dir, und Niemand wird sich an dir vergreifen, dir Leid zu thun, denn ich habe viel Volks in dieser Stadt. (11) Und er saß ein Jahr und sechs Monate unter ihnen und lehrete das Wort Gottes.

(12) Während aber Gallion Statthalter von Achaja war, standen die Juden einmüthig auf wider Paulus und führeten ihn vor Gericht, (13) indem sie sagten: dieser überredet die Menschen, dem Gesetze zuwider Gott zu verehren. (14) Da nun Paulus den Mund aufthun wollte, sprach Gallion zu den Juden: wenn es ein Unrecht oder ein böses Bubenstück wäre, ihr Juden, so hätte ich euch billigermaßen angehöret; (13) da es aber eine Streitfrage ist über Lehre, Namen und euer Gesetz, so sehet ihr zu, denn über solche Dinge will ich nicht Richter sein. (16) Und er trieb sie fort vom Richterstuhle. (17) Die Griechen aber nahmen alle den Synagogenvorsteher Sosthenes und schlugen ihn vor dem Richterstuhle, und Gallion kümmerte sich nicht darum.

(18) Paulus aber blieb noch längere Zeit, nahm dann Abschied von den Brüdern, und fuhr weg nach Syrien, und mit ihm Priscilla und Aquila, nachdem er zu Kenchrea sein Haupt geschoren, denn er hatte ein Gelübde. (19) Er gelangte nun nach Ephesus, wo er jene zurückließ, er aber ging in die Synagoge und redete zu den Juden. (20) Da sie ihn aber baten, längere Zeit bei ihnen zu bleiben, sagte er nicht zu, (21) sondern nahm von ihnen Abschied, indem er sagte: ich muß durchaus das kommende Fest in Jerusalem feiern, ich werde aber wieder zu euch kommen, wenn Gott will. Und so fuhr er ab von Ephesus. (22) Und zu Cäsarea gelandet, zog er hinauf, begrüßte die Gemeinde und zog dann hinab nach Antiochien. (23) Und nach einiger Zeit zog er wieder aus, und durchzog Stadt für Stadt die galatische Landschaft und Phrygien, indem er alle Jünger bestärkete.

(24) Ein Jude mit Namen Apollos, ein Alexandriner von Geburt, ein gelehrter Mann, der stark in der Schrift war, kam nach Ephesus. (25) Dieser war unterrichtet in dem Wege des Herrn, und glühend im Geiste redete und lehrete er genau den Weg des Herru, obwohl er nur an die Taufe des Johannes glaubte. (26) Dieser begann auch freimüthig in der Synagoge aufzutreten. Da ihn aber Aquila und Piscilla gehöret hatten, nahmen sie ihn zu sich und trugen ihm den Weg Gottes genauer vor. (27) Da er nun nach Achaja ziehen

---

Zu V. 6. αἷμα (spr. haima), Blut, Blutvergießen, Mord, Geblüte, Geschlecht, Blutsverwandtschaft.

Zu V. 11. καθίζω (spr. kadizo), sitzen, niedersetzen, thronen, sitzen lassen, sich setzen lassen; 2) feststetzen, niederstellen, aufstellen, in eine Lage oder einen Zustand setzen.

Digitized by Google

wollte, ermahnten die Brüder in einem Schreiben, ihn aufzunehmen, der den Gläubigen durch seine liebevolle Gesinnung viel nützete. (28) Denn nachdrücklich und öffentlich bewies er den Juden durch die Schriften, daß Jesus der Christus (der Gesalbte) sei.

Kapitel 19.

(1) Es geschah aber, als Apollos zu Corinth war, daß Paulus, nachdem er die oberen Gegenden durchzogen, nach Ephesus kam, und da er etliche Jünger fand, (2) sprach er zu ihnen: Habt ihr den heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig geworden waret? Sie aber sprachen zu ihm: wir haben nicht einmal gehöret, ob es einen heiligen Geist giebt. (3) Er sprach zu ihnen: worauf seid ihr denn getauft? Sie aber sprachen: Auf die Taufe des Johannes. (4) Da spruch Paulus: Johannes gab nur die Taufe zur Buße (Aenderung des Sinnes nach erlangter besserer Ueberzeugung), indem er dem Volke sagte, daß sie an den nach ihm Kommenden glauben und ihm vertrauen sollten, das ist an den Christus (Gesalbten) Jesus. (5) Da sie das gehöret, ließen sie sich taufen, in dem Namen des Herrn Jesu, (6) und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der heilige Geist auf sie, und sie redeten Zungen und prophezeiten. (7) Es waren der Männer aber gegen zwölfe. (8) Er ging nun in die Synagoge und lehrete freimüthig, und drei Monate hindurch redete und überzeugete er vom Reiche Gottes. (9) Da aber einige hartnäckig waren, und sich nicht überzeugen lassen wollten, indem sie den Weg vor der Menge verlästerten, stand er ab und sonderte die Jünger von ihnen, und redete täglich in der Schule eines gewissen Tyrannus. (10) Dieses geschah etwa zwei Jahre, daher alle Bewohner Asiens das Wort des Herrn hören konnten, Juden und auch Griechen. (11) Und Gott that nicht geringe Wunder durch die Hände des Paulus, (12) daher auch auf die Kranken Tücher und Schurze von seinem Leibe aufgelegt wurden, damit die Krankheiten und die bösen Geister von ihnen weichen möchten. (13) Es unternahmen es aber etliche der herumziehenden jüdischen Beschwörer, über die von bösen Geistern Besessenen den Namen des Herrn Jesu auszusprechen, indem sie sagten: ich beschwöre euch bei Jesus, den Paulus verkündigt. (14) Es waren aber sieben Söhne eines jüdischen Hohenpriesters, Skevas, die das thaten. (15) Aber der böse Geist antwortete und sprach: Den Jesus kenne ich, und den Paulus weiß ich, ihr aber, wer seid ihr? (16) Und der Mensch, in welchem der böse Geist war, sprang auf, und überwältigte und mißhandelte sie, daß sie nackend und verwundet aus dem Hause entflohen. (17) Dieses ward kund allen Juden und Griechen, die zu Ephesus wohneten, und es überfiel sie alle Furcht, und sie priesen den Namen des Herrn Jesu. (18) Viele auch von denen, welche gläubig geworden, kamen und bekannten und offenbarten ihre Thaten, (19) und manche von denen, die Zauberei* getrieben, brachten die Bücher, und verbrannten sie vor den Augen aller; und man berechnete ihren Werth und fand ihn fünfzigtausend

---

Zu V. 19. *περιεργον* (spr. periergon), Zauberei, Vorwitz, fremde Dinge, die einen nichts angehen; neuerungssüchtig.

Digitized by Google

Groschen. (20) Also wuchs mit Macht das Wort des Herrn und nahm zu.

(21) Nachdem das geschehen war, nahm sich Paulus im Geiste vor, Macedonien und Achaja zu durchziehen, und nach Jerusalem zu reisen, indem er sprach: wenn ich daselbst gewesen bin, so muß ich auch Rom sehen. (22) Und er sandte zwei seiner Gehülfen nach Macedonien, den Timotheus und Erastus, er selbst blieb noch einige Zeit in Asien.

(23) Um selbige Zeit aber entstand ein nicht geringer Aufruhr über die Lehre. (24) Denn ein gewisser Demetrius, ein Silberschmied, der silberne Tempel der Diana verfertigte, verschaffte den Künstlern nicht geringen Erwerb. (25) Diese versammelte er, nebst den dabei beschäftigten Arbeitern, und sprach: ihr Männer, ihr wisset, daß von diesem Erwerbe unser Wohlstand kommt, (26) und ihr sehet und höret, daß nicht nur zu Ephesus, sondern fast in ganz Asien dieser Paulus viel Volks beredet, und davon abwendig gemacht hat, indem er spricht: das sind keine Götter, die mit Händen gemacht werden. (27) Und nicht allein läuft unser Geschäft in Gefahr, in Verfall zu kommen, sondern auch der Tempel der großen Göttin Diana läuft Gefahr, für nichts geachtet zu werden, und auch ihre Herrlichkeit wird vernichtet werden, die ganz Asien und der Erdkreis verehret. (28) Da sie das gehöret hatten, wurden sie voll Grimm, schrieen und sprachen: Groß ist die Diana der Epheser. (29) Und die ganze Stadt kam in Aufruhr, und sie stürmten einmüthig in das Theater, indem sie die Macedonier Gajus und Aristarchus, die Gefährten des Paulus, mit sich fortschleppten. (30) Paulus aber wollte unter das Volk gehen, die Jünger aber ließen ihn nicht. (31) Es sandten auch etliche der Proconsuln von Asien, die seine Freunde waren, zu ihm, ihn zu warnen, sich nicht in das Theater zu begeben. (32) Die einen schrieen dies, die andern jenes; denn die Versammlung war in Verwirrung, und die meisten wußten nicht, weswegen sie zusammengekommen waren. (33) Da zogen sie aus der Menge den Alexander hervor, indem ihn die Juden vorschoben; Alexander winkete mit der Hand, und wollte eine Vertheidigungsrede halten. (34) Da sie aber inne wurden, daß er ein Jude sei, schrieen sie mit einer Stimme bei zwei Stunden lang: Groß ist die Diana der Epheser. (35) Da der Kanzler das Volk beruhigt hatte, sprach er: Ihr Männer von Ephesus, wer ist der Mensch, welcher nicht wüßte, daß die Stadt der Epheser Tempelpflegerin der großen Göttin Diana und des vom Himmel gefallenen Bildes ist? (36) Da dieses nun unwidersprechlich ist, so geziemt es euch ruhig zu sein, und nicht Uebereiltes zu thun. (37) Denn ihr habt diese Männer hierher gebracht, die weder Tempelräuber noch Lästerer eurer Göttin sind. (38) Wenn nun Demetrius und die Künstler mit ihm eine Klage wider Jemanden haben, so werden Gerichtstage gehalten, und es sind Stadthalter da, sie mögen einander belangen. (39) Wenn ihr aber wegen anderer Dinge ein Gesuch habt, so wird es in der gesetzlichen Versammlung erledigt werden. (40) Denn wir sind ja wegen heute in Gefahr, des Aufruhrs angeklagt zu werden, da doch kein Grund vorhanden ist, wie wir vor diesem Auflaufe Rechenschaft geben können; (41) und nachdem er dies gesprochen, entließ er die Versammlung.

Digitized by Google

Kapitel 20.

(1) Nachdem der Aufruhr sich gelegt hatte, rief Paulus die Jünger zusammen, nahm Abschied und zog aus, um nach Macedonien zu reisen. (2) Indem er jene Gegenden durchzog, und sie mit vielen Reden ermunterte, kam er nach Griechenland. (3) Und nach einem Aufenthalte von drei Monaten, als ihm, der im Begriff war, nach Syrien abzufahren, von den Juden eine Nachstellung bereitet worden, entschloß er sich, durch Macedonien zurückzukehren. (4) Es begleiteten ihn aber bis Asien Sopater, Sohn des Pyrrhus, ein Beröer, und von den Thessalonichern Aristarchus, Secundus, Gajus, ein Derbeer und Timotheus, und von den Asiaten Tychikus und Trophimus. (5) Diese gingen voraus und erwarteten uns in Troas. (6) Wir aber fuhren von Philippi ab, nach den Tagen der ungesäuerten Brote, und kamen binnen fünf Tagen zu ihnen nach Troas, wo wir sieben Tage verweileten. (7) Als wir nun am ersten Wochentage versammelt waren, das Brot zu brechen, redete Paulus zu ihnen, indem er den nächsten Tag abreisen wollte, und dehnte seine Rede bis Mitternacht aus. (8) Es waren aber viele Lampen in dem Saale, wo wir versammelt waren. (9) Ein Jüngling mit Namen Eutychus, der im Fenster saß, sank in tiefen Schlaf, während Paulus so lange redete, und fiel im Schlafe vom dritten Stockwerke hinab, und wurde todt aufgehoben. (10) Paulus ging hinab, fiel über ihn her, umfassete ihn und sprach: machet keinen Lärm, denn seine Seele ist in ihm. (11) Und er ging wieder hinauf, brach das Brot, aß, redete noch lange bis zur Morgenröthe und so reisete er ab. (12) Den Jüngling aber brachten sie lebendig herbei, und waren nicht wenig getröstet. (13) Wir gingen nun voraus nach dem Schiffe, und fuhren nach Assus, daselbst wollten wir den Paulus aufnehmen; denn also hatte er es verabredet, da er zu Lande reisen wollte. (14) Als er nun mit uns in Assus zusammentraf, nahmen wir ihn auf und kamen nach Mytilene. (15) Von da segelten wir ab, und kamen am andern Tage Chios gegenüber, am andern Tage landeten wir zu Samos und blieben in Trogyllium über Nacht, und kamen am folgenden Tage nach Miletus. (16) Denn Paulus hatte beschlossen, bei Ephesus vorbeizufahren, damit er nicht veranlaßt würde, sich in Asien aufzuhalten, denn er eilete, um, wenn es möglich wäre, den Pfingsttag nach Jerusalem zu kommen.

(17) Von Miletus sandte er nach Ephesus, um die Aeltesten der Gemeinde herbeizurufen. (18) Als sie nun zu ihm gekommen, sprach er zu ihnen: ihr wisset, wie ich mich vom ersten Tage an, an welchem ich nach Asien kam, unter euch die ganze Zeit betragen habe. (19) Ich habe dem Herrn gedient in aller Demuth unter Thränen und Versuchungen, die mich trafen durch die Nachstellungen der Juden, (20) wie ich euch nichts vorenthalten habe, was zu euerm Besten dient, daß ich es euch nicht verkündigt hätte, sowohl öffentlich als auch in den Häusern, (21) indem ich Juden und auch Heiden dringend ermahnete zur Aenderung des Sinnes gegen Gott und zur Treue und Glauben an unsern Herrn Jesum Christum. (22) Und nun siehe! gedrungen im Geiste reise ich nach Jerusalem, ohne zu wissen, was mir bevorstehet, (23) nur daß mir der heilige Geist von Stadt zu Stadt bezeuget und sagt:

Digitized by Google

daß Banden und Drangsale meiner warten. (24) Aber ich nehme auf nichts Rücksicht, noch halte ich mein Leben hoch, so daß ich meinen Lauf mit Freuden vollende und das Amt, welches ich vom Herrn Jesum empfangen, das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen. (25) Und nun siehe! ich weiß, daß ihr alle, bei denen ich durchreisete und das Reich Gottes predigte, mein Angesicht nicht mehr sehen werdet. (26) Darum betheure ich euch am heutigen Tage, daß ich rein bin von dem Blute Aller, (27) denn wir haben uns nicht gefürchtet*, euch den vollen Willen Gottes öffentlich zu verkündigen*. (28) So habt nun Acht auf euch selbst und auf die ganze Heerde, in welcher euch der heilige Geist zu Aufsehern bestellt hat, die Gemeinde des Herrn zu weiden, welche er sich durch sein Blut erworben hat. (29) Denn ich weiß das, daß nach meinem Abschiede reißende Wölfe unter euch kommen werden, die der Heerde nicht schonen, (30) und auch aus euch selbst werden Männer auftreten, die Verkehrtes reden, um die Jünger nach sich zu ziehen. (31) Darum wachet und seid eingedenk, daß ich drei Jahre, Tag und Nacht, nicht aufgehöret habe, einen Jeden mit Thränen zu ermahnen*; (32) und nun, lieben Brüder, empfehle ich euch Gott und dem Worte seiner Gnade, dem, der euch auferbauen und das Erbtheil unter allen Geheiligten zu geben vermag. (33) Silber oder Gold oder Kleider habe ich von Niemandem begehret, (34) ihr wisset, daß für meine Bedürfnisse und derer, die mit mir waren, diese meine Hände gesorgt haben. (35) Immer zeigte ich euch, daß man also arbeiten und sich der Unvermögenden annehmen müsse, in Erinnerung an das Wort des Herrn Jesu, der da sprach: es ist seliger zu geben als zu nehmen. (36) Und da er dies gesagt hatte, fiel er auf seine Kniee und Alle mit ihm und beteten. (37) Es entstand aber ein allgemeines Weinen; und sie fielen Paulus um den Hals und küsseten ihn, (38) da sie das Wort am meisten schmerzte, als er sagte: daß sie sein Angesicht nicht mehr sehen würden. Und sie begleiteten ihn au das Schiff.

Kapitel 21.

(1) Nachdem wir von ihnen geschieden und abgefahren waren, kamen wir geraden Weges nach Kos und am folgenden Tage nach Rohdus, und von da nach Petara. (2) Und da wir ein Schiff antrafen, das nach Phönizien überfuhr, stiegen wir ein und fuhren ab. (3) Nachdem wir nun Cypern ansichtig geworden und es links liegen gelassen, fuhren wir nach Syrien und liefen zu Tyrus ein, denn dahin lud das Schiff die Fracht aus.

(4) Und da wir die Jünger aufgefunden hatten, blieben wir sieben Tage da. Diese sagten dem Paulus durch den Geist, nicht nach Jerusalem hinauf zu ziehen. (5) Als wir aber die Tage zugebracht hatten, gingen wir hinaus, um abzureisen, und Alle nebst

---

Zu V. 26. *ὑποστέλλω* (spr. hypostello), herunterziehen, sich vor einem fürchten, etwas aus Fucht verschweigen.
ἀναγέλλω (spr. anagello), öffentlich verkündigen.

Zu V. 31. *νουθετέω* (spr. nutheteo), an's Herz legen, zu Gemüthe führen, d. h. warnen, ermahnen, erinnern, vorstellen, besänftigen, mildern.

Digitized by Google

Weibern und Kindern begleiteten uns bis aus der Stadt, da knieeten wir am Strand nieder und beteten. (6) Und da wir von einander Abschied genommen, stiegen wir in das Schiff, jene aber gingen wieder nach Hause.

(7) Wir vollendeten nun die Fahrt von Tyrus nach Ptolemais, wo wir die Brüder begrüßten und einen Tag bei ihnen blieben. (8) Des anderen Tages reiseten wir ab und kamen nach Cäsarea, wo wir in das Haus des Philippus, des Evangelisten, gingen, einer von den sieben, und bei ihm blieben. (9) Dieser aber hatte vier Töchter, Jungfrauen, die prophezeieten.

(10) Da wir mehrere Tage dablieben, kam ein gewisser Prophet, mit Namen Agabus, von Judäa herab, und als er zu uns kam, (11) nahm er den Gürtel des Paulus, band sich Hände und Füße und sprach: So spricht der heilige Geist: den Mann, dem dieser Gürtel gehöret, den werden die Juden in Jerusalem so binden und den Händen der Heiden überliefern. (12) Da wir dieses höreten, redeten wir und die Einheimischen ihm zu, nicht nach Jerusalem hinauf zu ziehen. (13) Paulus aber antwortete: was thut ihr, daß ihr weinet und mir das Herz schwer machet? Denn nicht nur mich binden zu lassen, sondern auch in Jerusalem zu sterben bin ich bereit für den Namen des Herrn Jesu. (14) Da er sich nun nicht zureden ließ, schwiegen wir und sprachen: der Wille des Herrn geschehe. (15) Nach diesen Tagen versahen wir uns mit dem Nöthigen und zogen hinauf nach Jerusalem. (16) Es gingen aber auch Jünger von Cäsarea mit uns, die uns zu einem gewissen Cyprier, Mnason, führeten, einem alten Jünger, bei dem wir herbergen sollten.

(17) Als wir nun in Jerusalem angekommen, nahmen uns die Brüder mit Freuden auf. (18) Und am folgenden Tage ging Paulus mit uns zu Jakobus und alle Aeltesten kamen auch dahin, (19) und nachdem er sie begrüßt, erzählte er ihnen alles und jedes, was Gott unter den Heiden durch seine Dienstleistungen gethan habe. (20) Da sie aber das gehöret, priesen sie Gott und sprachen zu ihm: Du siehest, Bruder, wie viel Tausende der Juden gläubig geworden sind, und alle sind Eiferer für das Gesetz. (21) Nun haben sie von dir vernommen, daß du allen unter den Heiden lebenden Juden Abfall von Moses lehrest und sagest, daß sie ihre Kinder nicht beschneiden sollen, noch wandeln in dem Gesetze. (22) Was ist nun zu thun? unfehlbar wird die Menge zusammenkommen, denn sie werden erfahren, daß du angekommen bist. (23) So thue nun dieses, was wir dir sagen: Es sind bei uns vier Männer, die haben ein Gelübde auf sich, (24) diese nimm zu dir und lasse dich mit ihnen reinigen, und trage die Kosten für sie, damit sie sich das Haupt scheeren können, und alle werden sehen, daß an dem, was sie von dir gehöret haben, nichts ist, sondern daß du selbst auch wandelst in Beobachtung des Gesetzes. (25) Was aber die gläubigen Heiden anlanget, so haben wir in einem Schreiben verordnet, daß sie nichts dergleichen beobachten, sondern sich nur enthalten sollen der Götzenopfer und des Blutes, und Erstickten und der Hurerei. (26) Da nahm Paulus diese Männer zu sich, und ging am folgenden Tage mit ihnen gereinigt in den Tempel, und kündigte die Erfüllung der Tage der Reinigung an, bis die Opfer für einen jeden von ihnen dargebracht wären.

(27) Als aber die sieben Tage zu Ende gingen, sahen ihn die Juden aus Asien im Tempel, die brachten das

Digitized by Google

ganze ganze Volk in Aufruhr, und legte Hand an ihn, (28) indem sie schrieen: Israelitische Männer! zu Hilfe! das ist der Mensch, welcher überall gegen dieses Volk und das Gesetz und diesen Ort lehret; er hat auch noch sogar Griechen in diesen Tempel geführet und diesen heiligen Ort entweihet.

(29) Sie hatten nämlich den Epheser Trophimos mit ihm in der Stadt gesehen und meineten, daß ihn Paulus in den Tempel geführet habe. (30) Und die ganze Stadt kam in Bewegung, und wurde ein Zusammenlauf des Volks, und sie griffen Paulus und schleppten ihn zum Tempel hinaus, und verschlossen sogleich die Thüren. (31) Da sie ihn aber tödten wollten, kam das Geschrei hinauf vor den Obersten der Schaar, daß ganz Jerusalem in Aufruhr sei. (32) Dieser nahm sogleich Kriegsknechte und Hauptleute und lief hinab zu ihnen. Da sie aber den Obersten und die Kriegsknechte sahen, höreten sie auf, Paulus zu schlagen. (33) Alsdann trat der Oberste hinzu, griff ihn und ließ ihn mit zwei Ketten binden, und fragte dann, wer er wäre, und was er gethan habe. (34) In dem Volke schrie einer dies, der andere jenes, und da er nichts Gewisses in dem Lärm erfahren konnte, befahl er, ihn in das Standlager zu führen. (35) Als er auf die Stufen kam, geschah es, daß er von den Soldaten getragen wurde wegen der Gewaltthat des Volkes. (36) Denn die Menge des Volks folgete ihm nach und schrie: tödtet ihn! (37) Da Paulus im Begriff war, in das Standlager geführt zu werden, sprach er zu dem Obersten: ist es mir erlaubt, etwas zu dir zu sprechen? Er aber sprach: verstehst du griechisch? (38) Du bist also nicht der Egypter, der vor diesen Tagen einen Aufstand machte und die vier Tausend Meuchelmörder in die Wüste hinausführete? (39) Paulus sprach: ich bin ein Jude aus Tarsus, einer nicht unberühmten Stadt Ciliciens. Ich bitte dich aber, erlaube mir zum Volke zu reden. (40) Und als er es erlaubt hatte, trat Paulus auf die Stufen und winkete dem Volke mit der Hand. Da entstand eine große Stille und er redete es in hebräischer Sprache an und sprach:

Kapitel 22.

(1) Ihr Männer, lieben Brüder und Väter, höret diese meine Verantwortung vor euch! (2) Da sie aber höreten, das er sie in hebräischer Sprache anredete, beobachteten sie noch tieferes Schweigen, und er sprach: (3) Ich bin ein Jude, geboren zu Tarsus in Ciiiclen, aber erzogen in dieser Stadt, zu den Füßen Gamaliel's unterrichtet nach der Strenge des väterlichen Gesetzes, und war ein Eiferer für Gott, wie ihr heute alle seid. (4) Ich verfogte diesen Weg bis auf den Tod, indem ich Männer und Weiber band und in's Gefängniß überlieferte, (5) wie auch der Hoheprieſter und alle Aeltesten mir bezeugen können, von welchen ich auch Briefe nach Damaskus an die Brüder empfing, um auch die dortigen gebunden nach Jerusalem zu bringen, damit sie gestraft würden. (6) Es geschah aber, als ich reisete und mich Damaskus näherte, daß um Mittag plötzlich ein helles Licht vom Himmel mich umstrahlete, (7) und ich fiel zu Boden und hörete eine Stimme, die sprach zu mir: Saul, Saul, was verfolgest du mich?

Digitized by Google

(8) Ich aber antwortete: Herr, wer bist du? er sprach zu mir: ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgest. (9) Die bei mir waren, sahen zwar das Licht und wurden in Furcht versetzt, aber die Stimme des zu mir Sprechenden höreten sie nicht. (10) Ich sprach nun: Herr, was soll ich thun? Der Herr aber sprach zu mir: Stehe auf und gehe nach Damaskus, daselbst wird dir alles gesagt werden, was dir zu thun verordnet ist. (11) Da ich aber nicht sehen konnte von dem Glanze jenes Lichtes, wurde ich von meinen Begleitern geführet und kam nach Damaskus.

(12) Ein gewisser Ananias aber, ein gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetze, der ein gutes Zeugniß von allen daselbst wohnenden Juden hat, (13) kam zu mir, trat herzu und sprach zu mir: Bruder Saul, sei wieder sehend, und ich sahe ihn zur selben Stunde. (14) Er aber sprach: der Gott unserer Väter hat dich ausersehen, seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu schauen und die Stimme seines Mundes zu hören, (15) daß du ihm ein Zeuge für alle Menschen seiest, von dem, was du gesehen und gehöret hast. (16) Und nun, was zauderst du? stehe auf, um dich taufen und deine Sünden abwaschen zu lassen, indem du seinen Namen anrufest. (17) Es geschah aber, als ich nach Jerusalem zurückgekehrt war und im Tempel betete, daß ich in Entzückung gerieth, (18) und ihn sah, der zu mir sagte: Eile und gehe schnell aus Jerusalem, denn sie werden dein Zeugniß von mir nicht annehmen. (19) Und ich sprach: Herr, sie selbst wissen doch, daß ich die, welche an dich glaubten, in's Gefängniß warf und in den Synagogen ausschalt*. (20) Und als das Blut deines Zeugen Stephanus vergossen ward, war auch ich dabei, und hatte Wohlgefallen (an seiner Hinrichtung) und bewachte die Kleider derer, die ihn umbrachten. (21) Und er sprach zu mir: Gehe hin, denn ich werde dich unter die fernen Heiden senden.

(22) Sie höreten ihm aber nur zu bis zu diesem Worte, dann erhoben sie ihre Stimme und sprachen: fort von der Erde mit Diesem, denn er darf nicht leben. (23) Da sie nun schrieen und ihre Kleider abwarfen und Staub in die Luft warfen, (24) befahl der Oberst, ihn in das Standlager zu führen und ihn unter Schlägen zu verhören, damit er erführe, um welcher Ursache willen sie also schrieen. (25) Als sie ihn aber für die Peitsche hingelegt hatten, sprach Paulus zu dem dabeistehenden Hauptmanne: ist es auch erlaubt, einen römischen Bürger ohne Urtheil und Recht zu schlagen? (26) Da das der Hauptmann hörete, ging er zum Obersten, meldete ihm und sprach: was willst du thun? denn dieser Mensch ist ein römischer Bürger? (27) Der Oberste trat nun herzu und sagte zu ihm: sage mir, ob du ein römischer Bürger bist? Er sprach: ja. (28) Der Oberste antwortete: ich habe dieses Bürgerrecht für eine große Summe erkauft. Paulus aber sprach: ich aber bin sogar darinnen geboren. (29) Die ihn verhören wollten, standen nun sogleich von ihm ab, und der Oberste fürchtete sich auch, weil er römischer Bürger sei und er ihn hatte binden lassen.

(30) Des andern Tages aber, da er mit Gewißheit erfahren wollte, wessen er von Seiten der Juden be-

---

Zu V. 19. δέρω (spr. dero), 1) ausschelten, abhäuten, schinden, das Fell abziehen; 2) das Fell durchgerben, durchprügeln und übertr. herunterreißen.

Digitized by Google

schuldigt würde, ließ er ihn los, und befahl, daß die Hohenpriester und das ganze Synedrium zusammenkommen solle, und führete den Paulus hinab, und stellte ihn unter sie.

Kapitel 23.

(1) Da Paulus zum Synedrium aufgesehen hatte, sprach er: Ihr Männer, lieben Brüder: mit allem guten Gewissen bin ich im Dienste Gottes gewandelt bis auf diesen Tag. (2) Der Hohepriester Ananias aber befahl denen, die bei ihm standen, ihn auf den Mund zu schlagen. (3) Da sprach Paulus zu ihm: dich muß Gott schlagen, du übertünchte Wand! du sitzest da, um mich nach dem Gesetz zu richten, und befiehlst, mich widergesetzlich zu schlagen? (4) Die Umstehenden aber sprachen: den Hohenpriester Gottes schimpfest du? (5) Da sprach Paulus: ich wußte nicht, Brüder, daß er Hoherpriester sei, denn es stehet geschrieben: dem Fürsten deines Volkes sollst du nichts Böses sagen. (6) Da nun Paulus wußte, daß ein Theil Sadducäer, der andere Pharisäer waren, rief er im Synedrium aus: Ihr Männer und Brüder, ich bin ein Pharisäer, und der Sohn eines Pharisäers, und bin hier angeklagt wegen der Hoffnung der Auferstehung der Todten. (7) Da er aber dieses sagte, entstand der Streit der Pharisäer und der Sadducäer, und die Menge wurde verwirret; (8) denn die Sadducäer sagen, es gebe keine Auferstehung, noch Engel, noch Geist; die Pharisäer aber behaupten Beides. (9) Es entstand nun ein großes Geschrei, und die Schriftgelehrten traten auf Seiten der Pharisäer, stritten und sagten: wir finden nichts Böses an diesem Menschen; wenn aber ein Geist oder Engel zu ihm geredet .... (10) Der Streit aber wurde groß, und der Oberste befürchtete, daß Paulus von ihnen gerissen würde, und befahl der Wache, herabzukommen, ihn aus ihrer Mitte zu nehmen und in das Standlager zu führen.

(11) Aber in der folgenden Nacht erschien ihm der Herr und sprach: sei guten Muthes, denn so wie du von mir in Jerusalem Zeugniß abgelegt hast, also sollst es auch in Rom bezeugen. (12) Da es aber Tag geworden, machten die Juden ein Bündniß, verschworen sich und sagten: weder zu essen noch zu trinken, bis sie Paulus getödtet hätten. (13) Es waren aber über vierzig, die sich verschworen hatten. (14) Diese gingen zu den Hohenpriestern und Aeltesten und sprachen: wir haben uns verflucht, nichts zu genießen, bis wir nicht den Paulus getödtet haben, (15) und nun zeiget in Verbindung mit dem Synedrium dem Obersten an, als wolltet ihr seine Sache genauer untersuchen, damit er ihn zu uns herabführt; wir aber sind bereit, ihn zu tödten, ehe er in die Nähe gebracht wird. (16) Aber der Sohn der Schwester des Paulus hatte die Nachstellung gehöret, indem er dazugekommen war, und ging in das Standlager und zeigte es dem Paulus an. (17) Paulus aber rief einen der Hauptleute herbei und sprach zu ihm: diesen Jüngling führe zum Obersten, denn er hat ihm etwas zu melden. (18) Dieser nahm ihn mit, führete ihn zum Obersten und sprach: der gebundene Paulus hat mich gerufen und gebeten, diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe. (19) Der Oberst aber nahm ihn bei der Hand,

Digitized by Google

zog ihn bei Seite und fragte: was ist es, das du mir zu melden hast: (20) Er aber sprach: die Juden sind übereingekommen, dich zu bitten, den Paulus morgen in das Synedrium hinabzuführen, als wollten sie seine Sache genauer untersuchen. (21) Folge du ihnen aber nicht, denn es werden mehr als vierzig Männer ihm nachstellen, die sich verschworen haben, weder zu essen, noch zu trinken, bis sie ihn ermordet haben. Und sie sind jetzt bereit, deinen Befehl zu empfangen. (22) Der Oberste entließ den Jüngling mit dem Befehle, Niemanden zu sagen, daß er ihm dieses offenbaret habe. (23) Und er rief ein Paar Hauptleute herbei und sprach: setzet zwei Hundert Kriegsknechte in Bereitschaft, daß sie nach Cäsarea, ziehen und siebenzig Reiter und zweihundert Lanzenträger, von der dritten Stunde der Nacht an; (24) auch Lastthiere sollten sie bereit halten, den Paulus darauf zu setzen und so zum Landpfleger Felix in Sicherheit brächten. (25) Und er schrieb einen Brief folgenden Inhalts: (26) Claudius Lysias dem verehrtesten Felix seinen Gruß. (27) Diesen Mann, der von den Juden ergriffen worden und von ihnen umgebracht werden sollte, habe ich gerettet, als ich mit der Wache hinzukam, da ich vernommen, daß er römischer Bürger ist. (28) Als ich nun die Schuld erfahren wollte, deren sie ihn anklagen, führte ich ihn in ihr Synedrium, (29) und fand, daß er wegen einer Streitfrage ihres Gesetzes angeklagt wird, daß er aber keines Verbrecheus, das Tod oder Fesseln verdient, schuldig ist. (30) Da mir nun angezeigt worden ist, daß von den Juden ein Anschlag gegen ihn im Werke sei, habe ich ihn sofort zu dir geschickt, und auch die Ankläger beschieden, die Klage gegen ihn bei dir anzubringen. Lebe wohl!

(31) Die Kriegsknechte nahmen nun den Paulus, nach erhaltenem Befehle, und führeten ihn der Nacht nach Antipatris, (32) und des anderen Tages ließen sie die Reiter mit ihm ziehen, und kehreten in das Standlager zurück. (33) Und als diese nach Cäsarea kamen, übergaben sie dem Landpfleger den Brief, und überantworteten ihm auch dem Paulus. (34) Er aber las und fragte: aus welcher Provinz er sei, und als er erfuhr, daß er aus Cilicien sei, (35) sprach er: ich will dich verhören, wenn auch deine Ankläger gekommen sind; und er befahl, ihn in dem Palaste des Herodes zu verwahren.

Kapitel 24.

(1) Nach fünf Tagen kam der Hoheprieſter Ananias, nebst den Aeltesten und ein gewisser Redner Tertullus hinab, und diese klagten bei dem Landpfleger wider Paulus. (2) Als er nun herbeigerufen war, fing Tertullus an die Klage zu entwickeln und sagte: (3) daß wir vollen Frieden durch dich genießen und gute Einrichtungen, die durch deine Vorsicht für dieses Volk getroffen sind, erkennen wir immer und überall dankbar an, verehrtester Felix. (4) Damit ich dich aber nicht über Gebühr abhalte, so ersuche ich dich, uns in der Kürze mit der dir eigenen Güte anzuhören. (5) Wir haben diesen Mann als gemeinschädlich* gefunden, da er als Anfüh-

---

Zu V. 5. λοιμός (spr. loimos), 1) Pest, Seuche, jede ansteckende tödtliche Krankheit,

Digitized by Google

rer der Sekte der Nazaräer überall, wo Juden wohnen, Empörungen* anzettelt. (6) Der auch den Tempel zu entweihen suchte, und wir ergriffen ihn, und wollten ihn und wollten ihn nach unserem Gesetze richten. (7) Da kam aber Lysias, der Oberste, mit vieler Mannschaft, und führete ihn hinweg aus unsern Händen, (8) indem er seine Ankläger beschied, zu dir zu kommen. Von ihm selbst kannst du, wenn du ihn verhörest, alles erfahren, dessen wir ihn anklagen. (9) Die Juden traten dem auch bei und sagten, daß es sich also verhielte. (10) Paulus aber antwortete, da ihm der Landpfleger ein Zeichen mit der Hand gegeben hatte, und sprach: da du seit vielen Jahren unter diesem Volke Richter bist, so verantworte ich mich um so getroster, (11) da du erfahren kannst, daß es nicht mehr als zwölf Tage sind, seit ich hinauf nach Jerusalem ging, um anzubeten, (12) und sie haben mich im Tempel weder mit Jemand sprechen, noch einen Aufruhr des Volks anstiften sehen, und dies ebensowenig in der Synagoge wie in der Stadt. (13) Sie können das auch nicht beweisen, dessen sie mich anklagen. (14) Aber das gestehe ich dir: daß ich dem Wege, den sie eine Sekte nennen, also dem väterlichen Gotte diene, daß ich an alles glaube, was im Gesetze und und in den Propheten geschrieben stehet, (15) indem ich die Hoffnung zu Gott habe, auf die auch diese harren, daß eine Auferstehung der Todten sein werde, der Gerechten und Ungerechten. (16) Darum befleißige ich mich, ein tadelloses Gewissen zu haben vor Gott und den Menschen allezeit. (17) Nach mehreren Jahren bin ich nach Jerusalem gekommen, meinem Volke Almosen zu bringen und zu opfern. (18) Dabei fanden sie mich als Opfernden in dem Tempel, nicht unter Volk noch Getümmel, aber etliche Juden aus Asien, (19) welchen es geziemete, vor dir zu erscheinen und zu klagen, wenn sie etwas gegen mich haben. (20) Oder diese selbst sollen sagen, welches Verbrechen sie an mir gefunden, da ich vor dem Synedrium stand, (21) als etwa wegen des einzigen Wortes, das ich ausrief, als ich dastand: Wegen der Auferstehung der Todten bin ich heute von euch vor Gericht gezogen.

(22) Felix aber vertagte ihre Anklage, da er den Weg genauer kannte, und sagte: wenn der Oberste Lysias herabkommt, werde ich über eure Sache erkennen. (23) Und er befahl dem Hauptmann, ihn in Gewahrsam zu halten, er solle aber Erleichterung haben, und man solle die Seinen nicht hindern, ihm Dienste zu leisten oder zu ihm zu gehen. (24) Nach etlichen Tagen kam Felix mit seinem Weibe Drusilla, einer Jüdin, ließ Paulus holen und hörete ihn über den Glauben an Christum. (25) Da er aber von Gerechtigkeit, Enthaltsamkeit und vom kommenden Gericht redete, fürchtete sich Felix und sprach: für jetzt gehe hin, wenn ich gelegene Zeit habe, werde ich dich wieder rufen lassen. (26) Zugleich hoffte er aber auch, daß ihm von Paulus Geld gegeben werden solle (damit er ihn los lasse), darum schickte er auch öfterer nach ihm, und unterhielt sich mit ihm. (27) Nach zwei Jahren erhielt Felix

---

2) übertr.: Verderben, ein verderblicher, allgemein schädlicher Mensch.

στάσις (spr. stasis), das Stellen, Feststellen, das Stehen, die Stelle oder Stellung; der Aufstand, Aufruhr, Empörung, das gesetzwidrige Zusammentreten Mehrerer zu gewaltsamer Durchführung politischer Zwecke.

Digitized by Google

den Portius Festus zum Nachfolger, und da Felix sich bei den Juden Dank verdienen wollte, hinterließ er den Paulus gefangen.

Kapitel 25.

(1) Da nun Festus in der Provinz angekommen war, reiste er nach drei Tagen von Cäsarea hinauf nach Jerusalem. (2) Da erschienen der Hohepriester und die Ersten der Juden vor ihm wegen Paulus, (3) und baten ihn: ja sie erbaten es als Gnade von ihm, daß Paulus nach Jerusalem gebracht werde, indem sie den Anschlag machten, ihn unterweges zu tödten. (4) Festus antworte nun: daß Paulus in Cäsarea festgehalten werde, er selbst aber müsse in Kurzem abreisen, (5) und die Kundigen unter euch, sagte er, mögen mit hinab gehen, und wenn etwas gegen den Mann vorliegt, ihn anklagen. (6) Nachdem er sich nun etwa acht oder zehn Tage unter ihnen aufgehalten, ging er zurück nach Cäsarea und am folgenden Tage setzte er sich auf den Richterstuhl und ließ Paulus vorführen. (7) Da er eingebracht worden, umstelleten ihn die von Jerusalem hinabgekommenen Juden und brachten viele und schwere Anklagen wider Paulus, welche sie nicht beweisen konnten, (8) worauf Paulus antwortete, weder gegen das Gesetz der Juden, noch gegen den Tempel, noch gegen den Kaiser etwas gesündigt zu haben. (9) Festus aber, der sich bei Juden Dank verdienen wollte, antwortete dem Paulus und sprach: Willst du hinauf nach Jerusalem gehen und daselbst von mir über diese Sache beurtheilt werden? (10) Paulus aber sprach: vor den Richterstuhl des Kaiserstuhl des Kaisers bin ich gestellt, diesem liegt es ob, mich zu richten. Den Juden habe ich nichts Unrechtes gethan, wie du es auch besser weißt. (11) Denn wenn ich Unrecht habe, und etwas des Todes Werthes gethan, so weigere ich mich nicht zu sterben, wenn es aber nichts ist, weß diese mich anklagen, so kann mich ihnen Niemand preisgeben. Ich rufe den Kaiser an. (12) Da besprach sich Festus mit seinem Rathe und sprach: den Kaiser hast du angerufen, zum Kaiser sollst gehen.

(13) Nach etlichen Tagen kamen der König Agrippa und Bernice nach Cäsarea, den Festus zu begrüßen, (14) welche mehrere Tage dablieben, und Festus legte dem Könige die Sache des Paulus vor, und sagte: Es ist ein Mann von Felix gefangen hinterlassen worden, (15) wegen dessen, als ich nach Jerusalem kam, der Hohepriester und die Aeltesten der Juden Klage anbrachten und um Entscheidung wider ihn baten. (16) Ich antwortete ihnen aber, daß es nicht der Römer Sitte sei, einen Menschen dem Verderben zu überliefern, ehe dem Angeklagten nicht die Kläger gegenübergestellt, und er Gelegenheit zur Vertheidigung erhalten habe. (17) Als sie sich nun hier versammelt hatten, machte ich keinen Aufschub, indem ich mich gleich auf den Richterstuhl setzte und ließ den Mann holen. (18) Da aber die Kläger gegen ihn auftraten, brachten sie keine Schuld, wie ich vermuthete; (19) sondern verschiedene Streitfragen über ihre Gottesverehrung, die sie gegen ihn hatten, und über einen gewissen verstorbenen Jesus, von dem Paulus behauptete, er lebe. (20) Da ich mir nun in diesen Streitfragen nicht zu helfen wußte, fragte ich ihn, ob er nach Jerusalem gehen wolle, um dort darüber entscheiden zu lassen. (21) Da aber

Digitized by Google

Paulus verlangte, daß seine Untersuchung vor dem Gerichte des Kaisers geschehe, und er bis dahin in Verwahrung bleibe, entschied ich: ihn in Verwahrung zu halten, bis ich ihn zum Kaiser senden werde. (22) Da sprach Agrippa zu Festus: wir möchten diesen Menschen auch hören, er aber sprach: morgen sollst du ihn hören.

(23) Des andern Tages nun kam Agrippa und Bernice mit vielem Gepränge, und traten in den Verhörsaal sammt den Obersten und den Männern, welche das Regiment der Stadt führten; und auf Befehl des Festus wurde Paulus herbeigeführt. (24) Und Festus sprach: König Agrippa und alle ihr hier versammelten Männer, ihr sehet diesen, wegen dessen das ganze Volk der Juden zu Jerusalem und hier mit großem Geschrei mich angegangen, daß er nicht leben dürfe. (25) Da ich aber in Erfahrung gebracht habe, daß er nichts gethan, was den Tod verdient, und er selbst deshalb den Kaiser anrief, habe ich beschlossen, ihn abzusenden. (26) Darüber weiß ich aber dem Herrn nichts Zuverlässiges zu schreiben, darum habe ich ihn auch und besonders dir, König Agrippa, vorgeführet, damit ich nach geschehenem Verhöre etwas zu schreiben wisse, (27) denn es scheint mir unangemessen, einen Gefangenen zu schicken, und nicht auch die Klagen gegen ihn anzugeben.

Kapitel 26.

(1) Agrippa sprach zu Paulus: Es wird dir erlaubt, für dich zu reden. Da streckte Paulus die Hand aus und verantwortete sich also: (2) Ueber alles, deß ich von den Juden beschuldigt worden, König Agrippa, vor dir mich verantworten zu dürfen, schätze ich mich glücklich. (3) Besonders weil du aller unter den Juden bestehenden Gesetze und Streitfragen kundig bist, darum bitte ich dich, mich geneigtest anzuhören: (4) Meinen Lebenswandel von Jugend auf, den ich von Anfang an unter meinem Volke zu Jerusalem geführet, wissen alle Juden, (5) da sie mich von jeher kennen, wenn sie es bezeugen wollen, daß ich nach der strengsten Seite unseres Gottesdienstes als Pharisäer gelebt habe, (6) und nun stehe ich wegen der Hoffnung auf die von Gott an unsere Väter geschehene Verheißung angeklagt, (7) welche unser ganzes zwölfstämmiges Volk, Tag und Nacht innigst betend, zu erlangen hoffet, wegen dieser Hoffnung, o König Agrippa, bin ich von den Juden angeklagt. (8) Warum wird es bei euch für unglaublich gehalten, daß Gott Todte auferwecke? (9) Ich selbst meinte zwar auch, dem Namen Jesu von Nazareth vieles zuwiderthun zu müssen, (10) was ich auch in Jerusalem gethan habe, und ich schloß viele der Geweihten in's Gefängniß mit der von den Hohenpriestern erhaltenen Gewalt und gab meine Stimme zu ihrer Vernichtung ab. (11) Und in allen Synagogen strafte ich sie oft und zwang sie zu lästern, und übermüthig wüthete ich gegen sie und verfolgte sie auch bis in auswärtige Städte. (12) In dieser Angelegenheit reiste ich auch, mit Gewalt und Vollmacht von den Hohenpriester versehen, nach Damaskus. (13) Da sahe ich, o König, Mittags, auf dem Wege, vom Himmel ein Licht, glänzender als die Sonne, mich und meine Begleiter umleuchten. (14) Und da wir alle auf die Erde gefallen waren, hörete ich eine Stimme zu mir in hebräi-

Digitized by Google

scher Sprache sagen: Saul, Saul, was verfolgest du mich? es wird dir schwer werden, wider den Stachel auszuschlagen. (15) Ich aber sprach: Herr, wer bist du? er aber sprach: ich bin Jesus, den du verfolgest, (16) aber stehe auf und tritt auf deine Füße, denn dazu bin ich dir erschienen, dich auszuersehen zum Diener und Zeugen deß, was du gesehen und was ich dir noch offenbaren werde, (17) indem ich dich aus deinem Volke und den Heiden auserwähle, unter welche ich dich sende, (18) aufzuthun ihre Augen, daß sie umkehren von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott, damit sie Abthun und Vergebung der Sünden empfangen, und Erbtheil unter allen Geheiligten in dem Glauben an mich. (19) Daher, König Agrippa, war ich der himmlischen Erscheinung nicht ungehorsam, (20) sondern zuerst denen in Damaskus und Jerusalem, und im ganzen Lande der Juden, und den Heiden verkündigte ich, Buße zu thun und sich zu Gott umzukehren, und der Buße würdige Werke zu thun. (21) Deswegen griffen mich auch die Juden im Tempel und suchten mich zu tödten. (22) Da mir nun Gott Beistand verliehen hat, so stehe noch bis auf diesen Tag, und lege Zeugniß ab vor Klein und Groß, nichts anderes lehrend, als was die Propheten und Moses geredet haben, daß es geschehen werde. (23) Daß der Christus (Gesalbte) Leiden ertrage, daß er zuerst aus der Auferstehung der Todten Licht verkündigen müsse dem Volke und den Heiden.

(24) Da er aber sich also verantwortete, sprach Festus mit lauter Stimme: Paulus, du bist verrückt, deine große Gelehrsamkeit hat dich verdreht gemacht. (25) Er aber sprach: ich bin nicht verrückt, verehrtester Festus, sondern ich spreche nur Worte der Wahrheit und Besonnenheit aus; (26) denn der König weiß von diesen Dingen, zu welchen ich auch mit Freimüthigkeit rede, denn daß ihm von diesen Dingen nichts unbekannt sein kann, bin ich überzeugt, denn dieses alles ist nicht im Winkel geschehen. (27) König Agrippa! glaubest du dem Propheten? ich weiß, daß du glaubest. (28) Da sprach Agrippa zu Paulus, bald überzeugest du mich, um christlich zu werden: (29) Paulus aber sprach: möchte es Gott gefallen, daß über kurz oder lang nicht nur du, sondern alle, die mich heute höreten, solche werden mögen, wie ich bin, ausgenommen diese Fesseln.

(90) Es stand nun der König und der Landpfleger und Bernice, und die bei ihnen gesessen hatten, auf, (31) und da sie weggegangen, redeten sie mit einander und sprachen: dieser Mensch hat nichts gethan, was Tod oder Fesseln verdient. (32) Agrippa aber sprach zu Festus: dieser Mensch könnte losgelassen werden, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.

Kapitel 27.

(1) Als es nun bestimmt war, daß wir nach Italien abreisen sollten, wurde Paulus und etliche andere Gefangene dem Hauptmann der kaiserl. Schaar, Namens Julius, übergeben. (2) Wir bestiegen aber ein adramyttenisches Schiff, mit dem wir nach den Seestädten Asiens fahren sollten; wir fuhren ab, begleitet von Aristarchus, einem Macedonier aus Thessalonich. (3) Am folgenden Tage liefen wir in Sidon ein, und da Julius dem Paulus menschen-

Digitized by Google

freundlich entgegen kam, erlaubte er ihm, zu seinem Freunde zu gehen, Pflege anzunehmen. (4) Von da fuhren wir ab und segelten bei Cypern vorbei, weil uns die Winde zuwider waren. (5) Nachdem wir das Meer von Cilicien und Pamphylien hinter uns hatten, kamen wir nach Myra in Lycien. (6) Und als der Hauptmann daselbst ein alexandrinisches Schiff fand, das nach Italien fuhr, brachte er uns auf dasselbe. (7) Da wir aber lange Zeit langsame Fahrt hatten, und mit Mühe nach Knidus gekommen waren, wo uns der Wind nicht anließ, so segelten wir unter Kreta hin, bei Salmone vorbei. (8) Mit Mühe fuhren wir an der Küste hin und kamen an einen Ort, Schönhafen genannt, nahe der Stadt Lasäa. (9) Als aber unterdessen schon geraume Zeit vergangen und die Fahrt schon unsicher war, weil auch die Fasten schon vorüber waren, ermahnete Paulus (10) und sprach zu ihnen: ihr Männer, ich sehe, daß die Fahrt mit Anstrengung und Gefahr und vielem Verluste nicht nur der Ladung und des Schiffes, sondern auch unseres Lebens verbunden sein wird. (11) Der Hauptmann aber gehorchte dem Steuermanne und Schiffsherrn mehr, als dem, was Paulus sagte. (12) Und da der Hafen zum Ueberwintern nicht gut gelegen war, so beschloß die Mehrzahl, abzufahren, damit sie nach Phönizien kommen könnten, einem Hafen von Kreta, der gegen Süd-Südwest hinliegt, um da zu überwintern. (13) Da nun ein sanfter Südwind wehete, meinten sie ihren Vorsatz schon erreicht zu haben, lichteten die Anker und fuhren näher an der Küste von Kreta hin. (14) Nicht lange nachher aber trieb ein Sturmwind gegen die Insel, die Euroklyden (Breitwoge) heißt, (15) und da das Schiff dahin gerissen, dem Winde nicht widerstehen konnte, gaben wir uns preis und trieben dahin. (16) Nachdem wir nun an einer kleinen Insel (Namens Klauda) vorbeigetrieben waren, konnten wir kaum des Bootes mächtig werden, (17) nachdem sie dieses heraufgezogen, suchten sie das Schiff mit Bogen zu unterbinden; da sie fürchteten, auf die (afrikanische) Sandbank geworfen zu werden, ließen sie alle Segel herab, und trieben so hin. (18) Da wir aber entsetzlich vom Sturme hin und hergeworfen wurden, machten sie am folgenden Tage eine Ausladung (19) und am dritten Tage warfen wir eigenhändig das Schiffsgeräthe aus. (20) Da aber mehrere Tage weder Sonne noch Sterne schienen, und der Sturm anhielt, verschwand alle Hoffnung auf unsere Erhaltung.

(21) Da nun Niemand Nahrung zu sich nahm, trat Petrus unter sie und sprach: Ihr Männer, ihr hättet mir freilich Gehör geben und nicht von Kreta abfahren und dieses Ungemach und den Verlust ersparen sollen. (22) Aber jetzt ermahne ich euch, guten Muthes zu sein, denn keine Seele von euch wird verloren gehen, sondern nur das Schiff; (23) denn in dieser Nacht erschien mir ein Engel des Gottes, dem ich angehöre, und dem ich diene, und sagte: (24) Fürchte dich nicht, Paulus: du sollst vor den Kaiser treten, und siehe, Gott hat dir alle geschenkt, die mit der reisen, (25) darum seid guten Muthes, ihr Männer, denn ich vertraue Gott, daß es so sein werde, wie mir gesagt worden ist; (26) wir werden aber an eine Insel getrieben werden.

(27) Als es aber die vierzehnte Nacht war, daß wir auf dem adriatischen Meere herumgetrieben wurden, vermuthete der Schiffer um Mitternacht, daß wir uns Land näherten,

Digitized by Google

(28) und da sie das Senkblei auswerfen, fanden sie zwanzig Klaftern tief, und da sie es in einiger Entfernung wieder auswerfen, fanden sie fünfzehn Klaftern, (29) und weil wir fürchteten, auf Klippen zu stoßen, so warfen sie vom Hintertheile einen Anker aus, und wünschten, daß es Tag werden möchte. (30) Da aber die Schiffer entfliehen wollten aus dem Schiffe, und das Boot in's Meer ließen unter dem Vorwande, auch vom Vordertheile aus Anker werfen zu wollen, (31) sprach Paulus zum Hauptmanne und den Kriegsknechten: wenn diese nicht im Schiffe bleiben, könnt ihr nicht gerettet werden. (32) Da hieben die Kriegsknechte die Seile des Bootes ab, und ließen es fallen. (33) Bis es nun Tag wurde, ermahnete Paulus alle, Speise zu sich zu nehmen, indem er sprach: vierzehn Tage habt ihr gewartet und nichts zu euch genommen, (34) darum ermahne ich euch, Speise zu euch zu nehmen, denn dieses ist zu eurer Rettung nothwendig; denn Keinem von euch wird ein Haar vom Haupte verloren gehen. (35) Und nachdem er solches gesprochen, nahm er Brot, sprach ein Dankgebet zu Gott vor den Augen Aller, brach es und begann zu essen. (36) Da fasseten alle Muth und nahmen Speise zu sich. (37) Es waren aber unser zweihundert sechsundsiebenzig Seelen im Schiffe. (38) Nachdem sie sich gesättigt, erleichterten sie das Schiff, und warfen die Lebensmittel in's Meer. (39) Da es nun Tag wurde, erkannten sie das Land nicht; aber einen Meerbusen bemerkten sie mit bequemem Strande, auf welchen sie das Schiff wo möglich treiben lassen wollten. (40) Und so kappten sie die Anker und ließen sie in's Meer, indem sie zugleich das Steuerruder losbanden, und die Segel nach dem Winde gerichtet, hielten sie auf den Strand; (41) sie trieben aber auf eine Erdzunge und stießen mit dem Schiffe auf, so daß das Vordertheil unbeweglich sitzen blieb, und das Hintertheil von der Gewalt der Wellen auseinanderging. (42) Die Kriegsknechte faßten nun den Entschluß, die Gefangenen zu tödten, damit nicht Jemand herausschwimme und entfliehe. (43) Der Hauptmann aber, welcher den Paulaus erhalten wollte, hinderte sie an ihrem Vorhaben, und befahl, daß, wer schwimmen könne, sich zuerst in's Wasser stürzen und an's Land zu kommen suchen solle. (44) Und die Uebrigen theils auf Brettern, theils auf andern Stücken des Schiffes; und also geschah es, daß sich Alle an's Land retteten.

Kapitel 28.

(1) Als sie nun gerettet waren, erfuhren sie, daß die Insel Melite heiße; (2) die fremden Einwohner aber bewiesen uns ungewöhnliche Menschenliebe, denn sie zündeten ein Feuer an, und nahmen uns Alle zu sich wegen der Kälte und des Regenwetters. (3) Da Paulus eine Menge Reiser zusammengerafft und auf das Feuer warf, kam, durch die Hitze vertrieben, eine Otter heraus und hing sich an seine Hand. (4) Als die Fremden das Thier an seiner Hand hängen sahen, sprachen sie unter einander: dieser Mensch ist gewiß ein Mörder, den, da er sich aus dem Meere gerettet, das göttliche Strafgericht nicht leben läßet. (5) Er aber schleuderte das Thier in das Feuer, und erlitt keinen Schaden. (6) Sie aber erwarteten, er werde anschwellen, oder sogleich todt niederfallen. Da sie aber

Digitized by Google

lange warteten und sahen, daß ihm nichts Uebels geschah, dachten sie anders und sagten: er müsse ein Gott sein.

(7) In der Umgebung dieses Ortes waren die Landgüter des Vornehmsten der Insel, Namens Poplius, dieser nahm uns auf und bewirthete uns drei Tage freundlich. (8) Es geschah aber, daß der Vater des Poplius am Fieber und an der Ruhr krank darniederlag: zu diesem ging Paulus hinein, betete, legte die Hände auf ihn und heilete ihn. (9) Als dies geschehen war, kamen auch die übrigen Kranken auf der Insel herbei und wurden geheilet. (10) Diese erwiesen uns viele Ehre, und als wir abfuhren, versahen sie uns mit dem Nöthigen. (11) Nach drei Monaten fuhren wir auf einem alexandrinischen Schiffe ab, das auf der Insel überwintert hatte und die Dioskuren (Söhne des Zeus, das Gestirn der Zwillinge) als Zeichen führete. (12) Und wir liefen zu Syrakus ein und blieben drei Tage daselbst. (13) Von da segelten wir herum und kamen nach Rhegium, und da am nächsten Tage sich Südwind erhob, kamen wir den zweiten Tag nach Potiolus, (14) wo wir Brüder fanden und wurden gebeten, sieben Tage bei ihnen zu bleiben. Und auf diese Art kamen wir nach Rom. (15) Von da kamen Brüder, die von uns gehöret, uns entgegen bis nach Apium Forum und Trion Tabernon. Als Paulus diese sahe, dankete er Gott und fassete Muth.

(16) Da wir nun nach Rom kamen, übergab der Hauptmann die Gefangenen dem Befehlshaber der Leibwache. Dem Paulus aber wurde erlaubt, für sich zu bleiben, mit dem ihn bewachenden Soldaten. (17) Es geschah aber nach drei Tagen, daß er die vornehmsten Juden zusammenrief, und da sie zusammengekommen waren, sagte er zu ihnen: Ihr Männer, lieben Brüder! Obgleich ich nichts dem Volke oder den väterlichen Gesetzen zuwider gethan habe, bin ich gebunden von Jerusalem in die Hände der Römer übergeben worden, (18) welche, da sie mich verhöret, loslassen wollten, da sie keine Schuld des Todes werth an mir fanden. (19) Da aber die Juden Widerspruch erhoben, wurde ich gezwungen, mich auf den Kaiser zu berufen, nicht als hätte ich etwas gegen mein Volk zu klagen. (20) Aus dieser Ursache habe ich euch herbeigerufen, um euch zu sehen und zu euch zu sprechen. Denn um der Hoffnung Israels willen trage ich diese Kette. (21) Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben über dich weder Briefe aus Judäa empfangen, noch ist irgend ein Bruder gekommen, der Böses von dir verkündigt oder geredet hätte. (22) Wir wünschen aber von dir zu hören, was deine Meinung ist, denn es ist uns zwar von dieser Sekte bekannt, daß sie überall Widerspruch findet. (23) Nachdem sie ihm nun einen Tag festgesetzt, kamen mehrere zu ihm in seine Herberge, welchen er die Lehre vom Reiche Gottes vortrug und bezeugete, und sie mit Gründen aus dem Gesetze Mosis und den Propheten überführete über Jesus vom Morgen bis zum Abend. (24) Und einige wurden von dem, was er sagte, überzeugt, die anderen aber blieben ungläubig. (25) Als sie aber, unter einander verschiedener Meinung geworden, ihn verließen, sprach Paulus noch das eine Wort: der heilige Geist hat richtig zu unseren Vätern geredet durch den Propheten Jesaias: (26) indem er spricht: Gehe hin zu diesem

---

Zu V. 26. Jes. 6, 9.

Digitized by Google

Volke und sprich: hören sollt ihr, aber nicht verstehen, und sehen sollt ihr, aber nicht erkennen; (27) denn das Herz dieses Volkes ist verschwollen, und mit ihren Ohren hören sie schwer, und ihre Augen sind geschlossen, damit sie nicht sehen mit ihren Augen, und hören mit ihren Ohren, und mit dem Herzen fühlen und sich bekehren, und ich sie heile. (28) Kund sei es euch, daß nun die Erlösung Gottes den Heiden gesandt werden soll, die werden auch hören. (29) Und da er dieses sprach, gingen die Juden weg und hatten großen Wortwechsel unter einander.

(30) Er blieb aber zwei Jahre in eigener Miethswohnung, und empfing alle, die zu ihm kamen, (31) indem er das Reich Gottes predigte, und von Jesu Christo mit aller Freimüthigkeit lehrete, ungehindert.

Brief des Apostels Paulus an die Römer.

Kapitel 1.

(1) Paulus, der Diener Jesu Christi, berufener Apostel, eingetreten* in das Evangelium Gottes, (2) welches er früher verheißen hat durch seine Propheten in den heiligen Schriften, (3) von seinem Sohne, der geboren ist von dem Samen David's nach dem Fleische, (4) dem bestimmten* Sohne Gottes in der Kraft nach dem Geiste der Heiligung aus der Auferstehung* der Todten, von Jesu Christo, unserm Herrn, (5) durch welchen wir erhielten Gnade* und Apostelamt, unter allen Völkern den Gehorsam der Treue* und des Glaubens* in seinem Namen auszubreiten, (6) in welchem ihr auch seid, Berufene Jesu Christi (7) allen die zu Rom sind, den Ge-

---

Zu V. 28. *σωτήριον* (spr. sotärion), Erlösung, Rettung, Erhaltung, Befreiung, Heilung, Genesung, Beglückung, Heil.

Zu V. 1. *ἀφορίζω* (spr. aphorizo), abgrenzen, absondern, Grenzen abstecken und bezeichnen. Paulus war in die vom Evangelium gezogenen Grenzen eingetreten.

Zu V. 4. *ὁρίζω* (spr. horizo), begrenzen, umgrenzen, sondern, trennen, bestimmen, festsetzen.

ἀνάστασις (spr. anastasis), 1) das Aufstehen, das Wiederaufstehen, Genesen von einer Krankheit, Auferstehung; 2) Emporheben, Aufrichten, Erwecken, Auferweckung. Das Wort hat active und passive Bedeutung, Jesus ist geistig und leiblich auferweckt worden, und hat die Kraft bewiesen, aufzuerwecken von den Todten, geistigen sowohl als leiblichen, daher man es auch übersetzen kann: aus der Auferstehung der Todten.

Zu V. 5 u. 8. *χάρις* (spr. charis), Anmuth, Lieblichkeit, anmuthiges, liebliches, holdes, gefälliges Wesen, Gunst, Wohlwollen, liebe, volle Gesinnung, Dank, Gnade.

πίστις (spr. pistis), Treue und Glauben, Vertrauen, Zutrauen, Treue, Redlichkeit, Gehorsam, Folgsamkeit, Beweis oder Unterpfand der Treue, Zeugniß, Beweis Zusicherung, Bürgschaft, gegebenes Wort.

Digitized by Google

liebten Gottes, den berufenen Heiligen; Gnade* sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater, und dem Herrn Jesu Christo. (8) Zuvörderst danke ich meinem Gott, durch Jesum Christum für euch Alle, daß eure Treue und euer Glaube in aller Welt verkündigt wird.

(9) Denn Gott ist mein Zeuge, welchem ich diene in meinem Geiste am Evangelio seines Sohnes, daß ich unabläßig eurer gedenke (10) und allezeit in meinem Gebete flehe, daß es mir endlich einmal gelingen möge, zu euch zu kommen, so es Gottes Wille ist, (11) denn mich verlangt, euch zu sehen, auf daß ich euch zur Stärkung geistige Gabe gebe; (12) es sei aber nicht nur, daß ihr ermahnt (ermuntert) werdet, sondern daß wir uns gegenseitig in der Treue und dem Glauben stärken, ihr mich, so wie ich euch. (13) Ihr sollt aber wissen, lieben Brüder, daß ich mir oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen, bisher aber verhindert wurde, um auch bei euch eine Frucht zu haben, so wie auch unter den übrigen Völkern. (14) Griechen und Nichtgriechen, Weisen und Unverständigen, bin ich verpflichtet, (15) und so bin ich, so viel an mir ist, bereit, auch euch zu Rom das Evangelium zu verkünden, (16) denn ich schäme mich des Evangelii nicht, denn es ist eine Kraft Gottes zur Heilung und Errettung aller, welche ihr vertrauen, der Juden zunächst und auch der Griechen.

(17) Denn die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, wird darinnen bekannt gemacht, welche aus dem Glauben an die Treue und aus der Treue gegen den Glauben kommt, wie geschrieben stehet: wer aber gerecht ist aus Treue und Glauben, der wird leben.

(18) Denn es wird der Zorn Gottes vom Himmel bekannt gemacht, wider jede Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche der Wahrheit und Wahrhaftigkeit in Ungerechtigkeit entgegentreten; (19) denn die Erkenntniß von Gott ist ihnen offenbar; denn Gott offenbarte sie ihnen, (20) nämlich seine unsichtbaren Eigenschaften werden seit der Schöpfung der Welt in dem Werke durch Nachdenken geschauet, an welchem sich seine ewige Macht und Göttlichkeit zeigt, so daß sie keine Entschuldigung haben. (21) Denn obgleich sie Gott kannten, so verehrten sie ihn doch nicht als Gott, oder dankten ihm, sondern verfielen in eitle Gedanken, und ihr unverständiges Herz verfinsterte sich, (22) indem sie sich für Weise hielten, wurden sie zu Thoren (23) und vertauschten die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit der Aehnlichkeit eines Bildes von einem vergänglichen Menschen und von Vögeln, Thieren und Würmern. (24) Darum auch gab sie Gott, bei den Lüsten ihres Herzens, der Unzucht preis, daß ihre Leiber wechselseitig geschändet würden, (25) sie, welche den wahren Gott mit Lügengötzen vertauschten und statt des Schöpfers das Geschöpf anbeteten und verehrten, welcher gepriesen werde in Ewigkeit, Amen. (26) Dadurch überließ sie Gott schändlichen Leidenschaften, denn ihre Weiber verwandelten den natürlichen Gebrauch in einen unnatürlichen, (27) so wie auch die Männer den natürlichen Gebrauch des Weibes verließen und in ihren Begierden gegen einander entbrannten und Mann mit Mann Schande trieben, wodurch sie den ihnen gebührenden Lohn an sich selber empfingen. (28) Und so wie sie die Erkenntniß Gottes verwarfen, so gab sie Gott verworfenen Gedanken preis, zu thun, das nicht taugt. (29) Voll aller Ungerechtigkeit, Hurerei, Schurkerei, Habsucht, Niederträchtigkeit, voller Neid, Blutvergießen, Zank, Hinterlist

Digitized by Google

und Tücke, (30) Ohrenbläser, Verleumder, Gottesverächter, Gewaltthätige, Hochmüthige, Prahlsüchtige, Erfinderische in Bubenstücken, den Eltern Ungehorsame, (31) Unvernünftige, Treulose, Lieblose, Unversöhnliche, Unbarmherzige.

(32) Die Gottes Gerechtigkeit wissen, nach welcher des Todes würdig sind, die solches thun, thun sie es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die solches thun.

Kapitel 2.

(1) Darum, o Mensch, der du richtest, bist du nicht nicht zu entschuldigen, denn indem du einen andern richtest, verdammest du dich selbst, wenn du dasselbe thust, was du verurtheilest.

(2) Wir wissen aber, daß das Gericht Gottes nach der Wahrheit entscheidet über die, so solches thun.

(3) Meinest du aber, o Mensch, der du richtest die solches thun, zugleich aber dasselbe selbst ausübest und thust, daß du dem Gerichte Gottes entfliehen werdest? (4) oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmuth, indem du nicht anerkennst, daß dich Gottes Güte zur Buße führe?

(5) Aber durch deine Verstocktheit und vermöge deines unbußfertigen Herzens häufst du dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns, und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, (6) welches einem Jeden nach seinen Werken vergelten wird. (7) Und zwar Denen, welche mit Beharrlichkeit in guten Werken nach Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit trachten, ewiges Leben. (8) Den Widerspenstigen aber und Denen, die sich von der Wahrheit nicht überzeugen lassen, der Ungerechtigkeit aber vertrauen, Zorn und Ungnade, (9) Bedrückung und Angst über alle Seelen der Menschen, welche Böses thun, vornehmlich den Juden und auch den Griechen, (10) aber Herrlichkeit, Ehre und Frieden allen, die das Gute thun, vornehmlich den Juden und auch den Griechen, (11) denn vor Gott gilt kein Ansehen der Person. (12) Denn welche ohne Gesetz gesündigt haben, die werden ohne Gesetz verloren gehen, die aber unter dem Gesetz gesündigt haben, werden durch das Gesetz verurtheilt werden. (13) (Denn nicht die Hörer des Gesetzes sind Gerechte vor Gott, sondern die Thäter des Gesetzes werden als Gerechte anerkannt werden. (14) Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben, von Natur thun das Gesetz*, so sind die, welche kein Gesetz haben, sich selbst Gesetz, (15) da sie ja zeigen, daß die Wirkung des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben ist, indem zugleich ihr Gewissen Zeugniß giebt, und die Gedanken sich wechselseitig anklagen oder entschuldigen). (16) Am Tage, wenn Gott das Verborgene der Menschen richten wird, nach meinem Evangelium durch Jesum Christum.

(17) Wenn du aber ein Jude heißest und dich auf das Gesetz stützest, und rühmest dich in Gott zu sein, (18) und weißt den Willen, und vom Gesetze belehret, zu prüfen weißt, was recht und unrecht sei, (19) wenn du dir zutraueſt, ein Leiter der Blinden zu sein, Licht Derer, die in Finsterniß

Zu V. 4. μετάνοια (spr. metanoia), darnach einsehen, bedenken, eine Aenderung des Sinnes nach erlangter besserer Ueberzeugung, Buße.

Zu V. 14. Von Natur nach dem Gesetze leben.

Digitized by Google

niß sind, (20) Unterweiser der Unverständigen, Lehrer der Einfältigen, der den Inbegriff der Einsicht und Wahrheit im Gesetze besitze, (21) der du nun Andere lehrest und dich selber lehrst du nicht? Der du predigst, nicht zu stehlen, und du stiehlst? (22) Der du befiehlst, nicht die Ehe zu brechen, und brichst die Ehe? Verabscheuest die Götzen und bist Tempelräuber? (23) Der du dich deß Gesetzes rühmest und entehrest Gott durch Uebertretung des Gesetzes? (24) Denn der Name Gottes wird durch euch unter den Heiden gelästert, wie geschrieben stehet. (Jes. 52, 5. Ezech. 36, 20).

(25) Die Beschneidung nämlich nützet wohl, wenn du das Gesetz thust; wenn du aber Uebertreter des Gesetzes bist, so ist deine Beschneidung Vorhaut geworden. (26) Wenn nun der Unbeschnittene die Rechte des Gesetzes beobachtet, wird ihm seine Vorhaut nicht für Beschneidung gerechnet werden? (27) und werden nicht die von Natur Unbeschnittenen, die das Gesetz ausüben, dich richten, der du bei Schrift und Beschneidung Uebertreter des Gesetzes bist? (28) Denn nicht, wer es im Aeußeren ist, ist ein Jude, noch die es im Aeußeren am Fleische ist, ist Beschneidung; (29) sondern wer im Innern ein Jude ist, und die Beschneidung des Herzens, im Geiste, nicht im Buchstaben: ein solcher hat sein Lob nicht von Menschen, sondern von Gott.

Kapitel 3.

(1) Welches ist nun der Vortheil der Juden? oder welches der Nutzen der Beschneidung? (2) Vieles in jeder Hinsicht. Zuvörderst nämlich, daß ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut wurden. (3) Denn wie? wenn etliche treulos waren, wird ihre Treulosigkeit die Treue Gottes aufheben? (4) das sei ferne! vielmehr werde Gott als wahr, alle Menschen als der Täuschung unterworfen angesehen, wie geschrieben stehet: auf daß du gerecht seiest in deiner Rede, und freigesprochen werdest, wenn du gerichtet wirst. (Ps. 51, 6.)

(5) Wenn nun aber unsere Ungerechtigkeit die Gerechtigkeit Gottes hervorhebet, was sollen wir sagen? Ist Gott nicht ungerecht, wenn er Strafe verhängt? (ich rede Menschenweise) (6) das sei ferne! wie könnte sonst Gott die Welt richten? (7) denn wenn die Wahrhaftigkeit Gottes durch meine Lügenhaftigkeit größer erscheinet zu seiner Verherrlichung, warum werde auch ich noch als Sünder gerichtet? (8) und nicht (wie man uns verleumdet und etliche vorgeben, daß wir sagen) das Böse thun, auf daß das Gute daraus komme? die Verurtheilung Solcher ist gerecht.

(9) Wie nun? haben wir Vorzüge? Ganz und gar nicht! denn wir haben vorher Juden und Griechen Alle angeklagt, unter der Sünde zu sein, (10) so wie geschrieben stehet; (11) Keiner ist gerecht, auch nicht Einer; — Keiner ist vernünftig, Keiner der Gott suche; (12) Alle sind abgewichen, allzumal verdorben; Keiner, der da Gutes thue, auch nicht Einer. (13) Ein offenes Grab ist ihre Kehle, mit ihren Zungen trügen sie; Otterngift ist unter ihren Lippen. (14) Ihr Mund ist voll Fluch und Bitterkeit. (15) Schnell sind ihre Füße, Blut zu vergießen. (16) Verwüstung und Verderben ist auf ihren Wegen (17) und den Weg des Friedens kennen sie nicht. (18) Furcht Gottes ist nicht vor ihren Au-

Digitized by Google

gen. (19) Wir wissen aber, daß, was das Gesetz spricht, das sagt es Denen, die unter dem Gesetze sind, auf daß jeder Mund verstumme, und alle Welt schuldig sei vor Gott, (20) denn durch die Wirkung des Gesetzes wird kein Fleisch gerecht gemacht vor seinen Augen: denn durch das Gesetz kommt nur Erkenntniß der Sünde. (21) Nun aber ist ohne das Gesetz die Gerechtigkeit Gottes geoffenbaret, von welcher Zeugniß gegeben wird, durch das Gesetz und die Propheten, (22) nämlich die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben und die Treue Jesu Christi in allen und auf alle, welche trauen und glauben, (23) denn es ist kein Unterschied, denn Alle haben gesündigt und ermangeln des Ruhmes bei Gott, (24) und werden umsonst gerecht gemacht nach seiner Gnade, durch die

---

Zu Vers 23 ist von Luther übersetzt worden: sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten, während Paulus sagt, daß Alle vor Annahme des Christenthums gesündigt haben, durch die Erlösung aber gerecht gemacht werden, damit sie der Sünde nicht mehr dienen, nicht mehr lügen, betrügen und anderes Unrecht thun. Dieser Vers, in dieser unrichtigen Uebersetzung, wird von vielen faulen Sündern als Entschuldigungsgrund angeführt, und man erlaubt sich auch, ihn noch etwas bequemer zu machen, und sagt: wir sind allzumal Sünder, und tröstet sich nun damit, daß ja Alle nicht besser seien, und weiß, daß man aus diesem Sündigen auch nicht herauskommen werde, darum denkt man auch gar nicht erst daran, sich davon loszumachen, sondern erlaubt sich hier und da eine kleine Lüge, einen Betrug und dergl., das nun Jeder nach seinem Belieben abmißt, und denkt: es ist schon gut, wenn man es nur nicht zu arg macht, diese kleinen Sünden wird man ja doch leicht wieder los, wenn man nur zur Kirche geht. Ist das nicht schrecklich? Im ganzen Kapitel sagt Paulus doch nur, daß die Juden durch das Gesetz nur Erkenntniß der Sünden erhalten hätten, aber dadurch noch nicht gerecht geworden wären, sondern sie wären ebensogut wie die Heiden noch ungerecht gewesen, hätten in den Werken der Ungerechtigkeit gelebt, die er vom 12. Verse an aufzählt, und die auch bei uns noch im Schwange sind; der Vers 28 ist von Luther übersetzt worden: So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. Luther hatte große Besorgniß, wie er die Strafe für seine begangenen Sünden los werden und das Wohlgefallen Gottes erlangen könne, und dies war seine Erlösung. Unter den Gesetzeswerken verstand er die Werke, welche die damalige Kirche ihren Gliedern auferlegte, als Bußübungen, Ablaßkaufen ꝛc., und er war überzeugt, daß diese Werke, die er als Mönch sehr stark getrieben hatte, die ersehnte Ruhe des Gemüthes nicht gewähren können, und darum trat er dagegen auf und lehrte nun: eure Werke machen euch nicht selig, sondern allein der Glaube an Jesum macht euch selig, und hieraus allein entstand die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben. Wenn man den Brief nur mit einiger Aufmerksamkeit liest, so muß es einleuchten, daß Paulus, als er sein ἔργον νόμου (spr. ergon nomu) schrieb, nicht im mindesten an solche kirchliche Werke dachte, sondern an Arbeiten oder Wirkungen des Gesetzes, das dem Menschen sagt, was vor Gott recht oder unrecht ist. Am besten widerlegt sich dieser Irrthum durch Kap. 2, 15, wo Paulus von den Heiden sagt: daß das ἔργον τοῦ νόμου (spr. ergon tu nomu), die Wirkung des Gesetzes, in ihre Herzen geschrieben sei. Nun wird wohl Niemand beweisen wollen, daß den Heiden weder der jüdische noch der nachmals entstandene christliche Ceremoniendienst jemals in die Herzen gekommen wäre, und daß dadurch die Gedanken sich gegenseitig angeklagt oder entschuldigt hätten.

Jesus und seine Apostel lehren immer nur für das praktische Leben, so wie es in Gottes freier Natur ist, und wissen nichts von solchen dogmatischen Dingen, wo der Laie sein Lebelang keine genaue Einsicht erlangt; diese sind nachher erst daraus gemacht worden, und von diesen Uebeln muß das herrliche Evangelium noch befreiet werden, ehe es seine weltbezwingende Kraft äußern kann und wird.

Digitized by Google

Erlösung, die in Christo Jesu ist, (25) welchen Gott bereitet hat zum Versöhnenden durch die Treue und den Glauben in seiner Verwandtschaft (Blut) in Bezeugung seiner Gerechtigkeit durch die Nachsicht gegen frühere Sünden. (26) In der Nachsicht Gottes, nach Bezeugung seiner Gerechtigkeit zur jetzigen Zeit, daß er gerecht sei und gerecht mache den von der Treue und dem Glauben Jesu. (27) Wo ist nun das Rühmen? es ist dahin; durch welches Gesetz? das der Werke? nein! sondern durch das Gesetz der Treue und des Glaubens. (28) Daher schließen wir, daß der Mensch gerecht gemacht werde durch Treue und Glauben ohne die Wirkung* des Gesetzes.

(29) Oder ist Gott nur der Juden Gott? ist er nicht auch der Heiden Gott? ja auch der der Heiden, (30) weil doch nur ein Gott ist, welcher die Beschnittenen aus Treue und Glauben und die Unbeschnittenen durch Treue und Glauben gerecht machen wird. (31) Lassen wir nun das Gesetz unbenutzt, dadurch, daß wir Treue und Glauben fordern? das sei ferne, sondern wir bringen das Gesetz zur Ausführung.

Kapitel 4.

(1) Was können wir nun sagen, daß unser Vater Abraham erlangt habe nach dem Fleische? (2) Wenn Abraham nur nach den Werken gerecht war, so hat er wohl Ruhm, aber nicht vor Gott. (3) Denn was sagt die Schrift? Abraham aber hatte Treue und Glauben gegen Gott, und dies wurde ihm als Gerechtigkeit zugerechnet, (4) aber dem Arbeitenden wird der Lohn nicht aus Gnade zugerechnet, sondern aus Schuldigkeit. (5) Dem aber, der nicht arbeitet, hat aber Treue und Glauben gegen den, der die Gottlosen gerecht macht, wird seine Treue und sein Glaube als Gerechtigkeit gerechnet.

(6) Wie auch David den Menschen selig preiset, welchem Gott Gerechtigkeit zugerechnet ohne Werke. (Ps. 32, 1.) (7) Selig sind, deren Missethaten verziehen und deren Sünden bedecket sind. (8) Seliger Mann, welchem der Herr die Sünde nicht zurechnet.

(9) Diese Seligpreisung nun, gehet sie auf die Beschneidung oder auch

---

* Zu V. 28. ἔργον (spr. ergon), Arbeit, Werk, Gewerbe, Verrichtung, That, Handlung, Sache, Ding, ganz unser Arbeit in activer und passiver Bedeutung. Dasselbe sehen wir heute noch: die Menschen wissen das Gesetz recht gut, werden aber dadurch nicht bewogen, gerecht zu handeln.

Zu V. 8. Das kann doch nur heißen, wer Gott glaubet und vertrauet, ist gerecht vor ihm, wenn er auch noch kein Werk gethan hat, wodurch er seine Gerechtigkeit bewiesen hätte. Gott weiß, daß er gerecht handeln und keine Ungerechtigkeit begehen würde, wenn er es der Menschen wegen auch thun könnte; er ist vor Gott gerecht, ehe er darnach handelt. Solange ich vor den Augen der Menschen gerecht handle, ist dies noch lange keine Gerechtigkeit vor Gott, aber wo ich gerecht bin, wo Menschen es nicht sehen, da ist die Bewährung. Wer nun durch Arbeit sich bewährt hat, d. h. wer der Versuchung widerstand, dem wird der Lohn aus Schuldigkeit zugerechnet, der aber, der noch nicht durch solche Arbeit, durch solches Werk seine Gerechtigkeit bewährt hat, glaubet und vertrauet aber Gott, dem wird dies als Gerechtigkeit zugerechnet, denn er hat denselben Sinn, wie der, welcher ihn bewährte, er ist vor Gott eben so gerecht. Der Herr rechnet aber Sünde nicht zu, wenn der Mensch nach seiner innersten Ueberzeugung so handeln will, wie er glaubt, daß es vor Gott recht und den göttlichen Geboten gemäß ist. Denn Gott siehet auf die Absicht, den Beweggrund zur Arbeit, aber nicht auf den Erfolg, wie die Menschen, die den Geist und die Absicht nicht sehen können.

Digitized by Google

auf die Vorhaut? wir sagen nämlich, daß dem Abraham die Treue und der Glaube als Gerechtigkeit gerechnet wurde. (10) Wie ward er ihm nun angerechnet? als er in der Beschneidung oder noch in der Vorhaut war? nicht in der Beschneidung, sondern in der Vorhaut, (11) und er empfing das Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit, der Treue und des Glaubens, den er in der Vorhaut hatte, auf daß er der Stammvater wäre allen, die in der Vorhaut Treue und Glauben haben (damit auch ihnen die Gerechtigkeit zugerechnet würde). (12) Und auch der Stammvater der Beschnittenen, für diejenigen, welche nicht blos die Beschneidung haben, sondern auch in den Fußtapfen der von unserm Vater Abraham bewiesenen Treue und Glauben wandeln. (13) Denn nicht durch das Gesetz ward die Verheißung dem Abraham oder seinem Samen, daß er Erbe der Welt werden sollte, sondern durch die Gerechtigkeit der Treue und des Glaubens, (14) denn wenn nur die aus dem Gesetze Erben sind, so ist Treue und Glauben zu nichte gemacht und die Verheißung aufgehoben, (15) denn das Gesetz bringt den Zorn herbei, denn wo kein Gesetz ist, da ist auch keine Uebertretung. (16) Darum aus Treue und Glauben, auf daß aus Gnade*, auf daß die Verheißung allem Samen zuverläßig sei, nicht allein dem aus dem Gesetze, sondern auch dem aus der Treue und dem Glauben Abraham's, welcher unser aller Vater ist (17) (wie geschrieben stehet: Zum Vater vieler Völker habe ich dich gemacht), er mißtrauete Gott nicht, der die Todten belebet und das Nichtseiende ins Dasein ruft. (18) In Hoffnung gegen Hoffnung glaubte und vertraute er, auf daß er Vater vieler Völker würde, nach dem Ausspruche: Also soll dein Same sein, (19) und nicht schwach im Glauben, betrachtete er nicht seinen schon abgelebten Körper, da er fast hundertjährig war, noch das Abgelebtsein des Mutterleibes der Sara; (20) an der Verheißung Gottes zweifelte er nicht im Unglauben, sondern ward stark im Glauben, Gott die Ehre gebend (21) und fest überzeugt, daß er, war er verheißen, auch Macht habe zu erfüllen, (22) darum ward es ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. (23) Es ward aber nicht nur seinetwegen geschrieben, daß es ihm zugerechnet worden, (24) sondern auch unsertwegen, denen es auch zu Gute kommen soll, wenn wir glauben und vertrauen dem, welcher Jesum unsern Herrn auferwecket hat von den Todten, (25) welcher dahin gegeben worden ist, wegen unserer Verirrungen, und auferwecket wegen unserer Gerechtigkeit.

Kapitel 5.

(1) Da wir nun gerecht gemacht worden sind, durch die Treue und den Glauben, so haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum; (2) durch welchen wir auch den Zutritt erhalten haben, durch die Treue und den Glauben, zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit bei Gott.

(3) Und dies nicht allein, sondern wir rühmen uns auch der Drangsale, wohl wissend, daß die Drangsal Standhaftigkeit bewirket, (4) die Standhaf-

---

Zu V. 16. χάρις (spr. charis), liebevolle Gesinnung, Gnade.

Digitized by Google

tigkeit aber Bewährung und die Bewährung Hoffnung; (5) die Hoffnung aber nicht zu Schanden werden läßt, denn die Liebe Gottes hat sich ergossen in unsere Herzen, durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist. (6) Denn Christus ist ja, da wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für uns Gottlose gestorben. (7) Kaum nämlich wird Jemand für einen Gerechten sterben; für den Guten freilich möchte Jemand es noch unternehmen, zu sterben; (8) es erweiset aber Gott seine Liebe gegen uns, daß, da wir noch Sünder waren, Christus für uns gestorben ist. (9) Und so werden wir, da wir nun gerecht gemacht worden sind, in seiner Verwandtschaft gerettet werden, durch ihn vom Zorne. (10) Denn wenn wir, da wir Feinde waren, mit Gott ausgesöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, um so mehr werden wir, da wir ausgesöhnt sind, gerettet (geheilet, erlöset) werden in seinem Leben. (11) Und dies nicht allein, sondern wir rühmen uns auch in Gott zu sein, durch unsern Herrn Jesum Christum, durch welchen wir jetzt schon die Aussöhnung erlangt haben.

(12) Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist, und durch die Sünde der Tod und also auf alle Menschen der Tod übergegangen ist, dieweil sie alle gesündigt haben. (13) Denn bis zum Gesetze war die Sünde auch in der Welt, Sünde wird aber nicht zugerechnet, wenn kein Gesetz da ist; (14) sondern der Tod herrschte von Adam bis auf Moses, auch über die, so nicht gesündigt hatten, nach Aehnlichkeit der Uebertretung Adam's, welcher Vorbild des vorher Bestimmten ist. (15) Aber nicht verhält sich, wie das Vergehen, also auch die Gnadengabe; denn wenn durch des einen Vergehen die vielen gestorben sind, so hat sich um so mehr die Huld Gottes und die Gabe der Gnade, die, des einigen Menschen Jesus Christus an vielen verherrlicht; (16) und nicht verhält sich, wie durch einen, der gesündigt hat, also auch die Gabe; denn das Gericht aus einem war in die Verdammniß, die Gnadengabe aber wegen vieler Verirrungen war in Recht und Gesetz; (17) denn, wenn durch des einen Verirrung der Tod herrschte, durch den eines, um so viel mehr werden die, so die Fülle der Gnade und des Geschenks der Gerechtigkeit empfangen haben, im Leben herrschen durch den einen Jesum Christum; (18) folglich nun: so wie eine Verirrung in allen Menschen zur Verdammniß, so führt eine Gerechtigkeit in allen Menschen zu einem Leben der Gerechtigkeit; (19) denn so wie durch den Ungehorsam eines Menschen viele sündhaft geworden sind, so werden auch durch den Gehorsam eines viele als gerecht dargestellt; (20) das Gesetz aber kam noch dazu, damit die Verirrung größer erscheine, dieses aber vergrößerte die Sünde, und in weit höherem Grade die Gnade, (21) damit, sowie die Sünde in dem Tode herrschte, so auch die Gnade herrsche durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Zu V. 21. Daß hier Paulus nicht von dem Tode des Körpers, sondern von dem geistigen Tode und Leben redet, das sollte wohl jeder Christ verstehen.

Digitized by Google

Kapitel 6.

(1) Was sollen wir nun sagen? Sollen wir nun in der Sünde beharren, damit die Gnade desto größer werde? (2) Das sei ferne! Wir, die wir der Sünde abgestorben sind, wie können wir noch in derselben leben? (3) Oder wisset ihr nicht, daß wir, die wir in Christum Jesum getauft worden sind, in seinen Tod getauft sind? (4) Sind wir nun mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, so wie Christus auferwecket worden von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir auf gleiche Weise in einem neuen Leben regen Eifer bethätigen. (5) Denn wenn wir Glieder seines Leibes geworden sind, in der Aehnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch in der Auferstehung und Auferweckung sein. (6) Wir wissen, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde vergehe und wir der Sünde nicht mehr dienen. (7) Denn wer gestorben ist, ist gerecht gemacht worden von den Sünden; (8) wenn wir aber mit Christo gestorben sind, so glauben wir auch, daß wir mit ihm leben werden, (9) indem wir wissen, daß Christus aus den Todten auferwecket nicht mehr stirbt; der Tod herrschet nicht mehr über ihn. (10) Denn das Absterben ist ein Absterben der Sünde, einmal, aber der da lebet, lebet Gott. (11) Also auch ihr, erachtet euch selbst für todt der Sünde, aber Gotte lebendig in Christo Jesu. (12) So herrsche die Sünde nun nicht mehr in eurem sterblichen Leibe, ihr zu gehorchen in seinen Lüsten, (13) noch gebet eure Glieder als Werkzeuge der Ungerechtigkeit der Sünde hin, sondern widmet euch selbst Gott, als aus den Todten lebendig Gemachte, und widmet Gott eure Glieder als Werkzeuge der Gerechtigkeit. (14) Denn die Sünde herrscht nicht über euch, denn ihr seid nicht unter dem Gesetze, sondern unter der Gnade*. (15) Wie nun? sollen wir sündigen? weil wir nicht mehr unter dem Gesetze sind, sondern unter der Gnade? Das sei ferne! (16) Wisset ihr nicht, daß wem ihr euch hingebet als Diener in Gehorsam, ihr Knechte seid dessen, dem ihr gehorchet, es sei der Sünde in den Tod, oder dem Gehorsam in die Gerechtigkeit. (17) Gott aber sei Dank, daß, da ihr noch Knechte der Sünde waret, ihr doch von Herzen gehorchet und den Eindruck der Lehre aufgenommen habt. (18) Nachdem ihr von der Sünde frei geworden waret, seid ihr Diener der Gerechtigkeit geworden. (19) Ich rede menschlich, wegen der Schwachheit eures Fleisches, nämlich: so wie ihr eure Glieder hingegeben habt dem Dienste der Unlauterkeit und der Unrechtigkeit zur Ungerechtigkeit, so habt ihr nun eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit zur Heiligung hingegeben. (20) Denn als ihr Diener der Sünde waret, waret ihr Unabhängige von der Gerechtigkeit.

Zu V. 5. *συμφύω* (spr. symphyo), zusammenbringen, zu einem Körper verbinden, zusammenwachsen lassen, anwachsen, zusammen verbunden sein; daher *εἰ γὰρ σύμφυτοι γεγόναμεν*, denn wenn wir zusammen verbunden, daher Glieder seines Leibes geworden sind.

Zu V. 14. *χάρις* (spr. charis), liebevolle Gesinnung soll uns beherrschen, darunter sind wir als Christen.

Zu V. 20. D. h. damals erkanntet ihr die Gerechtigkeit nicht als euren Herrn und Gebieter an, dem ihr gehorchen müßtet, sondern ihr dientet der Sünde.

Digitized by Google

(21) Welche Frucht hattet ihr nun damals? solche, derer ihr euch jetzt schämet, denn das Ende und Endziel derselben ist der Tod. (22) Nun aber seid ihr von der Sünde befreit und Diener Gottes geworden, habt eure Frucht in Heiligkeit, das Ende und Endziel derselben ist ewiges Leben. (23) Denn die Folgen der Sünde bedingen den Tod, aber die Gnadengabe Gottes ewiges Leben, in Christo Jesu unserm Herrn.

Kapitel 7.

(1) Wisset ihr nicht, Brüder (denn ich rede ja zu solchen, die das Gesetz kennen), daß das Gesetz über den Menschen herrscht, so lange er lebt. (2) Denn die verheirathete Frau ist durch das Gesetz an den noch lebenden Mann gebunden; ist aber der Mann gestorben, so ist sie frei vom Gesetze des Mannes; (3) demnach nun wird sie beim Leben des Mannes Ehebrecherin heißen, wenn sie eines andern Mannes wird; so aber der Mann gestorben ist, ist sie frei vom Gesetze, so daß sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie auch eines andern Mannes wird. (4) Daher, meine Brüder, so wie ihr dem Gesetze getödtet worden seid durch den Leib Christi, damit ihr einem andern angehöret, dem aus den Todten erweckten, damit wir Gott Frucht trügen. (5) Denn da wir noch im Fleische waren, den schlimmen Zuständen der Sünden, die in unsern Gliedern durch das Gesetz bewirkt wurden, um dem Tode Frucht zu bringen. (6) Nun aber als Abgestorbene sind wir befreiet worden von dem Gesetze, das uns gefangen hielt, so daß wir nun dienen im neuen Wesen des Geistes, und nicht im alten des Buchstabens.

(7) Was sollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? mit nichten; sondern ich erkannte die Sünde nicht, wenn nicht durch das Gesetz, so wie ich auch von der Lust* nichts gewußt hätte, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte, laß dich nicht gelüsten. (8) Die Sünde aber erregte alle Lust durch Unterdrückung des Gebotes in mir; denn ohne Gesetz ist die Sünde todt. (9) Ich lebte einst ohne Gesetz, und erst als die Gebote kamen, lebte die Sünde auf; (10) ich aber starb, und fand die Gebote, welche mir zum Leben waren, dieselben zum Tode. (11) Denn die Sünde wurde der Beweggrund, dadurch, daß sie mir die Gebote wie durch Zaubergesänge linderte und sie verzerrte. (12) Daraus folgt: das Gesetz ist heilig und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. (13) Daher ist mir wohl das Gute zum Tode geworden? Das sei ferne, sondern die Sünde, daß sie als Sünde erschiene, hat mir durch das Gute den Tod gebracht, damit dadurch die Sünde durch und durch sündig werde durch das Gebot. (14) Denn wir wissen, daß daß das Gesetz geistig ist, ich aber bin fleischlich, beschränkt von der Sünde; (15) denn, was ich vollbringe, weiß ich nicht; denn das, was ich nicht will, das thue ich, sondern das ich hasse, das thue ich; (16) wenn ich aber das nicht will, was ich thue, so stimme ich dem Gesetze bei, daß es gut sei. (17) Nun aber übe ich es nicht mehr aus, sondern die in mir wohnende Sünde. (18) Denn ich weiß, daß in mir, das heißt, in meinem Fleische, Gutes nicht wohnet, denn das Wollen habe ich wohl, aber das Vollbringen

---

Zu V. 7. ἐπιθυμία (spr. epithymia), Begier, Verlangen, Trieb, Lust, Sucht, Sinnenlust, Wollust, Begehrungsvermögen.

Digitized by Google

des Guten finde ich nicht. (19) Das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. (20) Wenn ich aber thue, das ich nicht will, so vollbringe ich dasselbe nicht mehr, sondern die in mir wohnende Sünde. (21) Ich finde daher das Gesetz in mir, der ich das Gute thun will, daß mir das Böse anhängt; (22) denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inneren Menschen; (23) ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das entgegenkämpft dem Gesetze der Vernunft und mich gefangen nimmt dem Gesetze der Sünde, das in meinen Gliedern ist. (24) Ich mühseliger Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? (25) Ich danke Gott durch Jesum Christum unsern Herrn. Demnach diene ich nun mit der Vernunft dem Gesetze Gottes, mit dem Fleische aber dem Gesetze der Sünde.

Kapitel 8.

(1) Demnach giebt es nun keine Verdammniß für die, so in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste; (2) denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat mich befreiet vom Gesetze der Sünde und des Todes; (3) denn was dem Gesetze unmöglich, indem es durch das Fleisch geschwächt wurde, das hat Gott gethan, indem er seinen Sohn in einem Abbilde des sündlichen Fleisches und wegen der Sünde sandte und verdammte die Sünde im Fleische; (4) damit die Gerechtigkeit des Gesetzes in uns erfüllet würde, als in denen, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste; (5) denn die nach dem Fleische leben, trachten nach dem, was des Fleisches ist, die aber nach dem Geiste leben, nach dem, was des Geistes ist. (6) Denn das Trachten* des Fleisches ist Tod, aber das Trachten des Geistes ist Leben und Friede. (7) Deshalb ist das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott, denn es unterwirft sich nicht dem Gesetze Gottes, denn es vermag es auch nicht; (8) die aber im Fleische sind, können Gott nicht gefallen. (9) Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn nämlich der Geist Gottes in euch wohnet; wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. (10) Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt durch die Sünde, der Geist aber lebendig durch Gerechtigkeit. (11) Wenn nun aber der Geist des, der Jesum von den Todten erweckte, in euch wohnet, so wird er, der Christum auferweckte von den Todten, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen in euch wohnenden Geist. (12) Darum nun, meine Brüder, seid ihr dem Fleische nicht mehr schuldig nach dem Fleische zu leben; (13) denn, wenn ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Fleisches tödtet, so werdet ihr leben; (14) denn, welche vom Geiste Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes.

(15) Denn ihr habt nicht den Geist der Knechtschaft empfangen, daß ihr wiederum in Furcht wäret, sondern ihr habt den Geist der Kindheit empfangen, in welchem wir rufen: Abba, lieber Vater! (16) Dieser Geist bezeugt

---

Zu V. 6. *φρόνημα* (spr. phronäma), 1) Sinn, Verstand, Gedanken, das, was einer im Sinn oder in Gedanken hat; 2) Großmuth, Edelmuth, erhabene Gesinnung; 3) Hochmuth, Stolz, Dünkel.

Digitized by Google

es zugleich unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. (17) Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, und zwar Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir nämlich mit dulden und in denselben Zustand kommen, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden; (18) denn ich halte dafür, daß die Leiden der gegenwärtigen Zeit nicht in Vergleich kommen mit der Herrlichkeit, die künftig an uns geoffenbaret wird.

(19) Denn das Harren der Schöpfung rechnet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. (20) Denn die Schöpfung ist der Eitelkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterwerfen wird, nach der Hoffnung, (21) und daß sie, die Schöpfung, befreiet wird von der Knechtschaft des Verderbens in die Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. (22) Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung mit einander seufzet, und in Wehen liegt bis jetzt, (23) und nicht allein sie, sondern auch wir, die wir des Geistes Erstlinge empfangen haben, auch wir selber seufzen in unsern Herzen und erwarten die Kindschaft, die Erlösung unseres Leibes. (24) Denn in Hoffnung sind wir gerettet, aber Hoffnung, die man siehet, ist keine Hoffnung, denn wenn Jemand es schon siehet, wie kann er noch hoffen? (25) Wenn wir aber hoffen, das, was wir noch nicht sehen, so erwarrten wir es durch Beharrlichkeit. (26) Es stehet aber auch der Geist unserer Schwachheit bei: denn wir wissen selbst nicht, was wir von Gott erflehen sollen, wie sich's gebührt, aber der Geist selbst verwendet sich für uns mit unausgesprochenen Seufzern. (27) Er aber, der die Herzen erforschet, weiß, welches die Gesinnung des Geistes ist, weil er nach Gottes Wohlgefallen sich für die Heiligen verwendet. (28) Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, ihnen, welche nach dem Rathschlusse berufen sind. (29) Denn die er vorher erwählet hat, die hat er auch bestimmt, gleich zu sein dem Bilde seines Sohnes, eins zu sein dem Erstgebornen in vielen Brüdern. (30) Die er aber vorher bestimmt hat, die hat er auch berufen, und welche er berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht. (31) Was sollen wir nun hierzu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer mag wider uns sein? (32) Er hat ja seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahingegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? (33) Wer mag die Erwählten Gottes anklagen? etwa Gott, der sie gerecht machende? (34) Wer ist, der sie verdammet? Christus, der Gestorbene, ja noch mehr der Erweckte? welcher auch zur Rechten Gottes ist? und der, welcher für uns spricht?* (35) Wer mag uns scheiden von der Liebe Christi? Drangsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Gefahr? oder Schwert? (36) So wie geschrieben stehet: deinetwegen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind angesehen wie Schlachtschafe. (37) Aber

---

Zu V. 18. Dieses ist eine Beziehung auf die damaligen Verfolgungen, welche die ersten Christen zu erdulden hatten, welche folgerichtig aufhören mußten, wenn die Mehrzahl Christen wurden, wenn alle die Herrschaft und das Richteramt Gottes anerkennen, und auf einen solchen bessern Zustand hofften alle.

Zu V. 34. ἐντυγχάνω (spr. entünchano), 1) antreffen, begegnen; 2) ins Gespräch gerathen, anreden.

Digitized by Google

in dem allen überwinden wir weit, durch den, der uns geliebet hat. (38) Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, (39) weder Höhe noch Tiefe, noch irgend ein Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Kapitel 9.

(1) Ich sage die Wahrheit in Christo und lüge nicht, indem mein Gewissen es mir bezeuget im heiligen Geiste, (2) daß ich großen Schmerz habe, und unabläßigen Kummer in meinem Herzen. (3) Denn ich habe selbst gewünscht, ein Verbannter von Christo zu sein, wegen meiner Brüder, meiner Verwandten nach dem Fleische, (4) welches die Israeliten sind, denen die Kindschaft und die Herrlichkeit, und die Bunde, und das Gesetz, die Gottesverehrung und die Verheißungen, (5) denen die Väter angehören, aus welchen Christus abstammt nach dem Fleische*. Gott, der über alles ist, sei gepriesen in Ewigkeit, Amen. (6) Doch nicht also, daß das Wort Gottes schon erfüllt sei, denn nicht alle welche aus Israel, sind Israeliten, (7) noch auch weil sie Same Abraham's sind, sind alle Kinder, sondern nach Isaak wird dein Same genannt werden, (8) das heißt, nicht die Kinder des Fleisches, die sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden als Same betrachtet werden. (9) Denn der Verheißung Worte sind diese: zu dieser, der rechten Zeit, will ich wiederkommen, und Sara soll einen Sohn haben. (10) Und nicht dies allein, sondern auch Rebecka, welche von demselben schwanger war, unserm Vater Isaak. (11) Denn da sie noch nicht geboren waren und weder Gutes noch Böses gethan hatten, damit der Rathschluß Gottes bleibe, nach der Wahl, nicht nach den Werken, sondern nach dem Berufenden, (12) wurde ihr gesagt: der Größere wird dem Kleineren dienen, (13) so wie geschrieben stehet, Jakob habe ich geliebt, Esau aber gehaßt.

(14) Was sollen wir denn nun sagen? ist Gott nicht ungerecht? das sei ferne; (15) denn zu Mose sagte er: ich werde gnädig sein, dem ich etwa gnädig bin, und ich werde mich erbarmen, wessen ich mich erbarme. (16) Demnach nun hängt es nicht von dem Wollenden oder Strebenden, sondern von Gottes Gnade ab. (17) Denn es sagt die Schrift zu Pharao: eben dazu habe ich dich erreget, damit ich an dir meine Macht zeige und mein Name verkündigt werde auf der ganzen Erde. (18) Demnach nun, welchen er will, begnadigt er, und welchen er will, verhärtet er. (19) Du wirst mir nun sagen: warum tadelt er noch? Denn wer kann seinem Willen widerstehen? (20) Freilich, o Mensch, wer bist du, der du mit Gott rechten willst? Das Gebild spricht nicht zu seinem Bildner: warum hast du mich so gemacht? (21) Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Thon, aus demselben geknetete Stücke zu machen, ein Gefäß zu Ehren und das andere zu Unehren? (22) Wenn aber Gott, indem er den Zorn zeigen und seine Macht kundthun wollte, in vieler

---

Zu V. 5. Jesus hat demnach zwei Väter, einen nach dem Fleische und einen nach dem Geiste, Joseph und Gott, darum er zu Nicodemus sagte: ihr müsset von Neuem geboren werden, nämlich aus Gott.

Digitized by Google

Langmuth das Gefäß des Zorns, vorbereitet zum Verderben, ertragen hat, (23) damit bekannt würde der Reichthum seiner Herrlichkeit an dem Gefäße der Gnade, vorbereitet zur Herrlichkeit, (24) und als welche er uns berief, und nicht blos aus den Juden, sondern auch aus den Heiden, (25) wie er auch im Hosea spricht: ich werde das Nichtmeinvolk Meinvolk und den Nichtgeliebten Geliebten nennen. (26) Und es geschieht an dem Orte, wo ihnen gesagt wird: ihr seid nicht mein Volk, dort werden sie Söhne des lebendigen Gottes genannt werden. (27) Jesaias aber ruft aus über Israel: wäre auch die Zahl der Söhne Israels wie der Sand am Meere, nur der Rest wird gerettet werden. (28) Denn er vollendet und beschleunigt den Ausspruch mit Gerechtigkeit, denn der Herr vollziehet den beschleunigten Ausspruch auf Erden. (29) Und so wie Jesaias vorher gesagt hat: Hätte der Herr Zebaoth uns nicht Same übrig gelassen, wie Sodom wären wir, und Gomorra ähnlich geworden. (30) Was sollen wir denn nun sagen? daß die Heiden, die nicht nach Gerechtigkeit strebten, Gerechtigkeit erhielten und zwar die Gerechtigkeit aus Treue und Glauben; (31) Israel aber das dem Gesetze der Gerechtigkeit nachstrebet in das Gesetz der Gerechtigkeit, erhielt es nicht früher. (32) Warum das? Weil sie nicht aus Treue und Glauben, sondern wie durch die Wirkung des Gesetzes darnach strebten, denn sie stießen an den Stein des Anstoßes. (33) Wie geschrieben stehet: Siehe, ich setze in Zion einen Stein des Anstoßes, und einen Fels der Aergernisses, und alle, welche sich auf ihn verlassen, werden nicht beschämt werden. (Jes. 8, 14.)

Kapitel 10.

(1) Brüder! der Wunsch meines Herzens und mein Flehen zu Gott ist für ihre Erlösung. (2) Denn ich gebe ihnen das Zeugniß, daß sie Eifer für Gott haben, aber nicht nach Erkenntniß. (3) Denn indem sie die Gerechtigkeit Gottes verkannten und ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten strebten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen. (4) Denn das Ende und Endziel des Gesetzes ist Christus in der Gerechtigkeit aller, die da glauben und vertrauen. (5) Denn Moses schreibt die Gerechtigkeit, und zwar die aus dem Gesetze, daß wer sie thut, der Mensch wird darinnen leben. (6) Aber die Gerechtigkeit aus Treue und Glauben sagt also: sprich nicht in deinem Herzen, wer steigt hinauf in den Himmel, das ist um Christum herabzuholen. (7) Oder wer steiget hinab in den Abgrund? das ist um Christum von den Todten zu holen, (8) sondern was sagt sie? das Wort ist dir nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen, nämlich das Wort der Treue und des Glaubens, welches wir verkündigen. (9) Denn wenn du mit deinem Munde Jesum als Herrn beistimmend bekennst, und glaubest in deinem Herzen, daß Gott ihn aus den Todten auferwecket hat, so wirst du erlöst werden. (10) Denn dem Herzen wird geglaubt in Gerechtigkeit, dem Munde aber wird beigestimmt in der Erlösung.

(11) Denn die Schrift sagt Alle, welche ihm glauben und vertrauen, werden nicht beschämt werden, (12) denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche; denn es ist derselbe Herr aller Schätze in allen, welche

Digitized by Google

ihn anrufen. (13) Denn alle, welche den Namen des Herrn anrufen werden, werden erlöst werden. (14) Wie können sie den anrufen, an den sie nicht geglaubt und ihm vertrauet haben? Wie können sie aber vertrauen und glauben an den, von dem sie nichts gehört haben, wie können sie aber von ihm hören, ohne einen Verkündiger? (15) Wie können sie aber verkündigen, wenn sie nicht gesandt sind? so wie geschrieben stehet: wie schön sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, derer, die das Gute predigen. (Jes. 53, 1.)

(16) Aber nicht alle haben auf die gute Botschaft gehört, denn Jesaias sagt: Herr, wer glaubt und trauet unserer Predigt? (17) Daher kommt Treue und Glaube aus der Predigt, die Predigt aber durch das Wort Gottes. (18) Ich frage aber: haben sie es nicht gehört? freilich, in alle Lande ist ihr Klang ausgegangen, bis an's Ende der bewohnten Erde ihre Worte. (19) Aber frage ich: hat es Israel etwa nicht verstanden? der erste Moses sagt: ich werde euren Eifer anregen durch ein Nichtvolk, durch ein unverständiges Volk euren Unwillen. (5. Mos. 32, 31.) (20) Jesaias aber wagt gar zu sagen: ich ließ mich finden von denen, die mich nicht suchten, ward offenbar denen, die nicht nach mir fragten. (21) Und von Israel sagt er: den ganzen Tag breite ich meine Hände aus zu einem ungehorsamen und widersprechenden Volke.

Kapitel 11.

(1) Ich frage nun: Gott hat doch sein Volk nicht verstoßen? das sei ferne, denn auch ich bin ja ein Israelit, aus dem Samen Abraham's, vom Stamme Benjamin. (2) Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er erwählet hat; oder wisset ihr nicht, was die Schrift von Elias sagt? wie er Israel bei Gott anklaget und sagt: (3) Herr, deine Propheten haben sie getödtet und deine Altäre zerstöret, ich bin allein übrig geblieben, und sie trachten mir nach dem Leben. (4) Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? Ich habe mir übrig gelassen sieben tausend Mann, die ihr Knie nicht gebeugt haben vor dem Baal. (5) Also ist auch in der jetzigen rechten Zeit ein Ueberrest durch Auswahl der Gnade gelassen. (6) Wenn aber aus Gnade, denn nicht mehr aus den Werken, denn sonst wird die Gnade nicht mehr Gnade. (Wenn aber aus den Werken, so ist es nicht mehr Gnade, denn sonst ist das Werk nicht mehr Werk.) (7) Was nun? Was Israel suchet, das erlanget es nicht, die Auserwählten aber erlangten es, die Uebrigen aber sind verstockt. (8) So wie geschrieben stehet: Gott hat ihnen gegeben einen Geist, der tiefe Betrübniß bringt, Augen, die nicht sehen, und Ohren, die nicht hören, bis auf den heutigen Tag. (9) Und David sagt: Es werde ihnen ihr Tisch zur Falle und zum Fang, und zum Anstoß und zur Vergeltung, (10) verblende ihre Augen, daß sie nicht sehen, und krümme ihren Rücken allezeit.

(11) Ich frage nun: haben sie also angestoßen, um zu Falle zu kommen? das sei ferne; sondern die Erlösung der Heiden ging aus ihrem Vergehen hervor, um sie zur Nacheiferung zu bewegen. (12) Wenn aber ihr Vergehen der Gewinn der Welt und ihre Niederlage der Gewinn der Heiden war, wie viel mehr ihre Fülle. (13) Euch, nämlich den Heiden sage ich: insofern ich nämlich der Apostel der Heiden bin,

Digitized by Google

damit ich mein Amt verherliche, (14) ob ich etwa meine Volksgenossen anregen und etliche von ihnen erlösen (retten, heilen) möge. (15) Denn wenn ihre Verwerfung die Aussöhnung der Welt geworden, was ist ihre Annahme, wenn nicht das Aufleben von den Todten? (16) Wenn aber der Sauerteig heilig, so ist es auch der Teig, und wenn die Wurzel heilig, so sind es auch die Zweige.

(17) Wenn aber einige der Zweige ausgebrochen und du, der du vom wilden Oelbaume warest, auf sie eingepfropfet und Theilnehmer der Wurzel und des Saftes des Oelbaumes geworden bist, (18) so überhebe dich nicht über die Zweige, wenn du dich aber überhebest, so trägst du ja die Wurzel nicht, sondern die Wurzel trägt dich. (19) Du wirst nun sagen: die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepfropfet würde. (20) Sehr wohl! wegen Untreue und Unglauben sind sie ausgebrochen, du aber stehest wegen der Treue und des Glaubens. Sei nicht übermüthig, sondern behutsam. (21) Denn wenn Gott der natürlichen Zweige nicht verschonete, so möchte er auch dich nicht schonen. (22) So siehe denn die Güte und Strenge Gottes, gegen die Gefallenen die Strenge, gegen dich aber die Güte*, so lange auch du in der Güte* verbleibest, sonst aber wirst du auch ausgeschnitten, (23) Jene dagegen, so lange sie nicht bei Treulosigkeit und Unglaube beharren, werden eingepfropfet werden, denn Gott hat die Macht sie wieder einzupfropfen. (24) Denn wenn du aus dem seiner Natur nach wilden Oelbaume ausgeschnitten und gegen die Natur in den edlen Oelbaum eingepfropfet wurdest, wie viel mehr werden diese, welche der Natur nach ihm angehören, in ihren Oelbaum eingepfropfet werden. (25) Denn, Brüder, ich will euch dieses Geheimniß nicht verheimlichen (damit ihr nicht durch euch selbst klug wäret), daß Verhärtung zum Theil über Israel gekommen ist, bis die Fülle der Heiden eingegangen sein wird. (26) Und so wird ganz Israel erlöset werden, wie geschrieben stehet: Es wird der Rettende aus Zion kommen, und er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden. (27) Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden weggenommen haben werde. (28) Zwar in Bezug auf das Evangelium Feinde durch euch, aber in Bezug auf die Erwählung Geliebte durch die Väter. (29) Denn unbereuet sind Gottes Gnadenbezeugungen und seine Erwählung. (30) Denn so wie auch ihr einst Gott ungehorsam waret, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt durch den Gehorsam jener. (31) Also sind auch jene jetzt ungehorsam gewesen, damit durch eure Barmherzigkeit auch sie Barmherzigkeit erlangen. (32) Denn Gott erwählete alle zusammen im Ungehorsam, damit er gegen Alle Erbarmen erweise. (33) O welch' eine Tiefe des Reichthums, und der Weisheit und der Erkenntniß Gottes! wie unerforschlich sind seine Gerichte, und unergründlich seine Wege? (34) Denn

---

Zu V. 16. ἀπαρχή (spr. aparchä), dies bezeichnet das Darbringen der Erstlinge zum Opfer, ich habe es aber mit Sauerteig übersetzt, weil es dann nur das Verhältniß zum Teige bezeichnet, welches es bezeichnen soll, nämlich den Anfang der Thätigkeit des Teiges. Denn verdorbner Sauerteig bringt keinen guten Teig zuwege.

Zu V. 22. χρηστότης (spr. chräſtotäs), Brauchbarkeit, Tüchtigkeit, Tauglichkeit, an Menschen Güte, Biederkeit, Bravheit, Ehrlichkeit, Unschuld, Einfalt, Gutherzigkeit. Die Christen können auch fallen, und fallen dann tiefer als die Juden, wie man es oft sieht.

Digitized by Google

wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Rathgeber gewesen? (35) Oder wer gab ihm vorher, daß ihm wieder vergolten werde? (36) Denn aus ihm und durch ihn und in ihm ist Alles, ihm sei der Ruhm in alle Ewigkeit. Amen.

Kapitel 12.

(1) Ich ermahne euch nun, lieben Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott gefälliges Opfer, als euren vernünftigen Gottesdienst. (2) Und bildet euch nicht nach dieser Zeit, sondern gestaltet euch nach der Erneuerung eures Sinnes, um euch zu prüfen, was da sei der Wille Gottes, was gut und wohlthätig und vollkommen. (3) Denn ich sage, durch die Gnade, die mir gegeben ist, einem jeden unter euch, nicht mehr von sich zu denken, als sich zu denken geziemt, sondern zu denken ohne Leidenschaft, so wie Gott einem Jeden das Maß der Treue und des Glaubens zugetheilt hat. (4) Denn gleich wie ein Leib viele Glieder hat, alle Glieder aber nicht dieselbe Verrichtung haben, (5) also sind wir viele ein Leib in Christo, gegenseitig aber Glieder. (6) Wir haben aber Gnadengaben, verschieden nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Erklärung des Wortes Gottes, so sei sie im Verhältniß zu Treue und Glauben, (7) oder Dienstverrichtung, so sei er im Dienste; der der Lehrende sei in der Lehre, (8) der Ermahnende sei in der Ermahnung, der Gebende sei in Redlichkeit, der Vorstehende sei in Eifer, der Barmherzigkeit Uebende in Heiterkeit. (9) Die Liebe sei ungeheuchelt; verabscheuet das Böse, haltet fest am Guten. (10) In der gegenseitigen Bruderliebe seid zärtlich, in der gegenseitigen Achtung wetteifert. (11) Seid dem Eifer unverdrossen, dem Geiste warm, dem Herrn Dienende, (12) der Hoffnung Fröhliche, der Bedrückung Stand Haltende, dem Gebete Beharrende. (13) Haltet Umgang und Bedürfniß der Heiligen gemeinschaftlich, befleißigt euch der Gastfreundschaft. (14) Segnet, die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. (15) Seid fröhlich mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. (16) Seid einer gegen den andern einsichtsvoll. Trachtet nicht nach Hohem, sondern haltet euch zu den Niedrigen. Dünket euch nicht allein für verständig. (17) Vergeltet Niemandem Böses mit Bösem, traget Sorge für das Gute vor allen Menschen. (18) Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden. (19) Rächet euch selbst nicht, Geliebte, sondern gebt dem Zorne Raum, denn es stehet geschrieben: die Rache ist mein, ich werde vergelten, spricht der Herr. (20) Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so tränke ihn; denn wenn du das thust, so wirst du glühende Kohlen auf sein Haupt sammeln. (21) Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde mit dem Guten das Böse.

Zu V. 6. χάρισμα (spr. charisma), Gunstbezeugung, Geschenk, Gnadengabe. χάρις (spr. charis), Anmuth, Lieblichkeit, Huld, liebevolle Gesinnung, Gnade.

Digitized by Google

Kapitel 13.

(1) Jedermann sei den Mächten, die Macht über ihn haben, unterthan, denn es ist keine Macht, wenn nicht von Gott, denn die bestehenden ordentlichen (Mächte) sind von Gott. (2) Daher, wer sich der Macht widersetzet, der widerstrebet der Anordnung Gottes; die ihr aber widerstreben, werden ihr Urtheil empfangen. (3) Denn die Obrigkeiten sind den guten Werken nicht furchtbar, sondern den bösen. Willst du aber die Obrigkeit (die Macht) nicht fürchten, so thue das Gute, und du wirst Lob von derselben haben. (4) Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Wenn du aber das Böse thust, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, denn sie ist Gottes Dienerin, die Recht und Gerechtigkeit in Strafe handhabet über den, der Böses thut. (5) Darum ist es nothwendig, unterthan zu sein nicht allein wegen der Strafe, sondern auch des Gewissens wegen. (6) Denn darum bezahlt ihr auch Steuern, denn sie sind Gottes Beamte, die gerade dies beharrlich thun. (7) So gebet nun allen, was ihr schuldig seid; Steuer, dem die Steuer gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem Furcht, Ehre, dem Ehre gebühret. (8) Seid Niemand nichts schuldig, als die gegenseitige Liebe; denn wer den andern liebet, hat das Gesetz erfüllet. (9) Denn jenes: du sollst nicht ehebrechen, nicht tödten, nicht stehlen, nicht falsch Zeugniß reden, laß dich nicht gelüsten und so ein anderes Gebot noch ist, das wird in dem einen Satze zusammengefaßt: liebe deinen Nächsten wie dich selbst. (10) Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses, darum ist die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

(11) Und weil wir den rechten Zeitpunkt wissen, daß unsere Stunde schon da ist, aufzuwachen aus dem Todesschlafe; denn jetzt ist unsere Erlösung näher, als wir wohl glaubten. (12) Die Nacht ist vorgerückt und der Tag hat sich genähert. So lasset uns nun ablegen die Werke der Finsterniß, und anziehen die Rüstung des Lichtes. (13) Wie am Tage lasset uns ehrbar wandeln, nicht in Schmausereien und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in Hader und Neid. (14) Sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum, und pfleget das Fleisch, doch thut es nicht bis zur Entzündung der Lüste.

Kapitel 14.

(1) Den Schwachen im Glauben nehmet auf, aber nicht in den Kampf über Meinungen. (2) Einer glaubt alles essen zu dürfen, der Schwache aber isset (nur) Gemüse. (3) Wer da isset, schätze den nicht geringe, der nicht isset, und wer da nicht isset, verdamme nicht den, der da isset, denn Gott hat ihn angenommen. (4) Wer bist du, der du über einen fremden Knecht richtest? dem eigenen Herrn steht oder fällt er; er wird aber stehen, denn Gott vermag ihn stehend zu erhalten. (5) Der eine achtet einen Tag vor dem andern, der andere aber achtet alle Tage gleich; ein jeder sei in seinem Gemüthe gewiß überzeugt. (6) Wer auf den Tag achtet, der achtet darauf dem Herrn, und wer nicht auf den Tag achtet, der achtet

Digitized by Google

nicht darauf dem Herrn; und der da isset, isset dem Herrn, denn er danket Gott, und welcher nicht isset, isset nicht dem Herrn, und danket Gott. (7) Denn Niemand von uns lebt sich selber und Niemand (von uns) stirbt sich selber. (8) Denn leben wir, so leben wir dem Herrn; und sterben wir, so sterben wir dem Herrn, wir mögen nun leben oder sterben, so sind wir des Herrn. (9) Denn dazu ist Christus gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden, daß er über Todte und Lebendige Herr sei.

(10) Du aber, warum richtest du deinen Bruder? oder du, warum schätzest du deinen Bruder geringer? denn wir alle werden vor den Richterstuhl Christi treten.

(11) Denn es stehet geschrieben: so wahr als ich lebe, spricht der Herr: mir soll sich jedes Knie beugen, und jede Zunge Gott bekennen. (12) Demnach nun wird jeder von uns Gott von sich Rechenschaft geben.

(13) So lasset uns nun einer den andern nicht mehr richten, sondern urtheilt viel lieber darüber: wie dem Bruder kein Anlaß zur Unzufriedenheit und Aergerniß gegeben werde. (14) Ich weiß und bin überzeugt in dem Herrn Jesu, daß nichts gemein an sich ist, sondern dem, der etwas für gemein achtet, dem ist es gemein. (15) Wenn aber durch eine Speise dein Bruder gekränkt wird, so wandelst du nicht mehr nach der Liebe. Verderbe nicht durch deine Speise den, für welchen Christus gestorben ist! (16) So gebet nun nicht euer Gutes der Lästerung preis, (17) denn das Reich Gottes besteht nicht in Essen und Trinken, sondern in Gerechtigkeit und Friede und Freude im heiligen Geiste. (18) Denn wer in diesen Dingen Christo dienet, der ist Gott wohlgefällig und den Menschen werth. (19) Demnach lasset uns nun dem nachstreben, was zum Frieden dienet und was zur gegenseitigen Erbauung dienet. (20) Zerstöre nicht um einer Speise willen das Werk Gottes. Es ist zwar alles rein, aber schlecht dem Menschen, der unter Anstoß isset. (21) Es ist besser, kein Fleisch zu essen und keinen Wein zu trinken, noch überhaupt etwas, woran dein Bruder Anstoß nimmt, oder sich ärgert, oder schwach gemacht wird. (22) Hast du Ueberzeugung, so habe sie bei dir selbst im Angesichte Gottes; selig, wer sich nicht selbst verurtheilet in dem, das er für recht hält. (23) Der Zweifelnde aber, wenn er isset, ist er verurtheilt, weil er nicht aus Ueberzeugungs-Treue* isset. Aber Alles, was nicht aus Ueberzeugungs-Treue kommt, ist Sünde.

Kapitel 15.

(1) Wir aber, die wir stark sind, sind verpflichtet, die Schwachheiten der weniger Starken wegzubringen, und nicht uns zu Gefallen zu leben. (2) Ein Jeder von uns lebe dem Nächsten zu Gefallen, zum Guten für die Erbauung.

(3) Denn auch Christus lebte nicht sich zu Gefallen, sondern wie geschrieben stehet: der dich Höhnenden Hohn ist auf mich gefallen. (4) Denn, was vorher geschrieben worden, ist zu unserer Belehrung geschrieben, auf daß wir durch Standhaftigkeit und durch

---

Zu V. 23. πίστις (spr. pistis), Treue, Glauben, Ueberzeugungs-Treue.

Zu V. 2. οἰκοδομή (spr. oikodomä), Erbauung, Errichtung eines Hauses; für die Erbauung des Reiches Gottes.

Digitized by Google

den Trost der Schrift die Hoffnung behalten. (5) Der Gott aber der Standhaftigkeit und des Trostes und der Hilfe verleihe euch gute Gesinnung gegen einander, Christo Jesu gemäß. (6) Auf daß ihr einmüthig mit einem Munde Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi preiset. (7) Darum nehmet euch gegenseitig auf, so wie auch Christus euch aufgenommen hat zur Ehre Gottes. (8) Ich sage aber: daß Jesus Christus der Diener der Beschnittenen geworden ist, wegen Gottes Wahrhaftigkeit, um die Verheißungen der Väter zu bestätigen. (9) Die Heiden aber werden Gott wegen Barmherzigkeit preisen, wie geschrieben stehet; darum will ich dich rühmen unter den Völkern und deinem Namen Lob singen. (10) Und abermals spricht er: frohlocket, ihr Heiden, mit seinem Volke. (11) Und abermals: lobet den Herrn alle Heiden, und rühmet ihn alle Völker. (12) Und abermal sagt Jesaias: Es wird der Sprößling Isai's sein, der sich erhebet, die Heiden zu beherrschen: auf ihn werden die Heiden hoffen. (13) Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Vertrauen zu ihm, euch reich zu machen in der Hoffnung, in der Kraft des heiligen Geistds.

(14) Ich bin aber, meine Brüder, selbst auch von euch überzeugt, daß ihr schon von selbst mit guter Gesinnung erfüllet, mit aller Eintracht ausgerüstet, im Stande seid, selbst euch einander zurechtzuweisen. (15) Doch habe ich euch dreister geschrieben, Brüder, zum Theil, um euch überdies zu erinnern, kraft der mir von Gott verliehenen Gnade, (16) der Diener Jesu Christi Christi zu sein unter den Heiden, und den Dienst des Evangeliums Gottes zu verrichten, auf daß die Darbringung der Heiden wohlgefällig sei, im heiligen Geiste geheiligt. (17) Ich habe darum nun Ruhm in Christo Jesu vor Gott. (18) Denn ich vermesse mich nicht, etwas zu sagen, was nicht Christus durch mich gewirket zu dem Gehorsam der Heiden durch Wort und That. (19) Durch Kraft der Zeichen und Wunder, in der Kraft des heiligen Geistes, so daß ich von Jerusalem an und ringsum bis nach Illyrien das Evangelium Christi verbreitet habe. (20) Auf diese Art bin ich bemüht, das Evangelium zu verkündigen, nicht da, wo Christus schon verkündigt worden ist, auf daß ich nicht auf fremden Grund baue. (21) Sondern wie geschrieben stehet: denen nichts davon gesagt ward, die werden es sehen, und die nichts gehöret, werden es vernehmen. (22) Dadurch bin ich lange verhindert worden, zu euch zu kommen. (23) Nun aber, da ich keine Gelegenheit mehr habe in diesen Gegenden, und mich verlangt seit vielen Jahren zu euch zu kommen, (24) so hoffe ich, so wie ich nach Spanien reise, auf der Durchreise euch zu sehen und von von euch dorthin Geleite zu erhalten, nachdem ich mich zuvor einigermaßen an euch gesättigt habe. (25) Jetzt aber reise ich nach Jerusalem zur Hilfeleistung der Heiligen (Geweihten). (26) Denn Macedonien und Achaia sind bereit gewesen, den Armen unter den Heiligen zu Jerusalem eine Beisteuer zu geben. (27) Und sie haben es gern gethan, denn sie sind es ihnen schuldig. Denn wenn die Heiden an ihren geistigen Gütern Theil genommen, so sind sie schuldig, ihnen auch mit den leiblichen zu dienen. (28) Habe ich nun dieses vollbracht, und ihnen diesen Ertrag eingehändigt, so will ich bei euch durchreisen nach Spanien. (29) Ich weiß aber, daß, wenn ich zu euch komme,

Digitized by Google

ich mit vollem Segen des Evangeliums Christi kommen werde. (30) Ich bitte euch nun, Brüder, bei unserm Herrn Jesu Christi und bei der Liebe des Geistes, daß ihr mit mir ringet im Gebete zu Gott für mich. (31) Daß ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa, und daß meine Hilfleistung für Jerusalem den Heiligen (Geweihten) wohlgefällig sei, (32) Auf daß ich mit Freuden zu euch komme nach Gottes Willen, und mich mit euch erquicke. (33) Der Gott aber des Friedens sei mit euch Allen! Amen.

Kapitel 16.

(1) Ich empfehle euch Phöbe, unsere Schwester, welche Dienerin der Gemeinde in Kenchrea ist. (2) Daß ihr sie aufnehmet im Herrn, auf eine der Heiligen würdige Weise, und ihr beistehet, in welcher Angelegenheit sie irgend euer bedarf; denn auch sie ist vieler Fürsorgerin gewesen, und selbst die meinige. (3) Grüßet Priska und Aquila, meine Mitarbeiter in Christo Jesu. (4) (Welche für mein Leben ihren eigenen Kopf preisgegeben, denen ich nicht allein danke, sondern auch alle Gemeinden der Heiden) und die Gemeinde in ihrem Hause. (5) Grüßet Epänetus, meinen Geliebten, welcher Erstling Asiens für Christum ist. (6) Grüßet Maria, die sich viel für uns abmühete. (7) Grüßet Andronikus und Junia, meine Verwandten und Mitgefangenen, welche rühmlich bekannt sind unter den Aposteln, und auch vor mir in Christo waren. (8) Grüßet Amplia, meinen Geliebten im Herrn. (9) Grüßet den Urbanus, meinen Mitarbeiter in Christo, und Stachys, meinen Geliebten. (10) Grüßet Apelles, den in Christo bewährten. Grüßet alle von den Leuten des Aristobulus. (11) Grüßet Rhodion, meinen Mitbruder. Grüßet die von den Leuten des Narissus, die im Herrn sind. (12) Grüßet Tryphaina und Tryphosa, die abgearbeiteten im Herrn. Grüßet Persida, die geliebte, die viel gearbeitet hat im Herrn. (13) Grüßet Rufus, den Auserwählten im Herrn, und seine und meine Mutter. (14) Grüßet Asyncritus, Phlagon, Hermas, Patroban, Hermes und die Brüder bei ihnen. (15) Grüßet Philologos und Julia, Närea und ihre Schwester, und Olympa und alle Heiligen (Geweihten) bei ihnen. (16) Grüßet einander mit heiligem Kusse. Es grüßen euch alle Gemeinden Christi.

(17) Ich ermahne euch aber, Brüder, in's Auge zu fassen die, welche Spaltungen und Aergernisse bereiten, der Lehre zuwider, welche ihr gelernt habt, und sondert euch ab von diesen. (18) Denn dergleichen Menschen dienen nicht Christo unserm Herrn, sondern ihrem Bauche, und durch schöne Worte und kluge Reden hintergehen sie die Herzen der Arglosen. (19) Denn euer Gehorsam ist allbekannt worden, darum freue ich mich über euch, wünsche aber, daß ihr weise seid zum Guten und einfältig zum Bösen.

(20) Der Gott des Friedens aber wird in Kurzem den Satan unter euren Füßen zermalmen. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch.

(21) Es grüßen euch Timotheus, mein Mitarbeiter, und Lucius und Jason und Sosipater, meine Verwandten. (22) Ich Tertius, grüße euch, der diesen Brief geschrieben, im Herrn. (23) Es grüßet euch Cajus, mein und der ganzen Gemeinde Wirth. Es

Digitized by Google

grüßet euch Erastos, der Verwalter der Stadt, und der Bruder Quartus. (24) Die Gnade unsers Herrn Jesu sei mit euch Allen. Amen.

(25) Dem aber, der euch befestigen kann, nach meinem Evangelio und dem Aufrufe Jesu Christi nach der Offenbarung des durch ewige Zeiten verschwiegenen Geheimnisses, (26) das aber nun geoffenbart ist durch die prophetischen Schriften nach der Anordnung Gottes zum Gehorsam der Treue und des Glaubens in allen Völkern zur Kenntniß gebracht: (27) dem einigen weisen Gott, dem sei die Ehre, durch Jesum Christum, in alle Ewigkeit. Amen.

(Von Korinth an die Römer geschrieben, durch Phöbe, die Dienerin bei der Gemeinde zu Kenchrea.)

Erster Brief Pauli an die Korinther.

Kapitel 1.

(1) Paulus, berufener Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Sosthenes der Bruder (2) der Gemeinde Gottes zu Korinth, den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen sammt allen denen, welche den Namen unsers Herrn Jesu Christi anrufen an allen ihren und unsern Orten. (3) Gnade* sei euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo.

(4) Ich danke meinem Gott allezeit für die euch in Christo Jesu verliehene Gnade Gottes, (5) daß ihr in ihm in Allem bereichert worden seid, in aller Lehre und aller Erkenntniß, (6) wie das Zeugniß Christi in euch befestiget worden ist, (7) so daß es euch an keiner Gnadengabe mangele, indem ihr harret auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, (8) welcher euch auch befestigen wird, bis zur Vollendung, damit ihr unsträflich seid am Tage* unsers Herrn Jesu Christi*. (9) Getreu ist Gott, durch den ihr berufen seid in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

(10) Ich ermahne euch aber, Brüder! durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr einerlei Rede führet, und keine Spaltungen unter euch seien; seid aber erneuert in einerlei Gesinnung und in einerlei Aeußerung des Denkvermögens, (11) denn es ist mir von euch kund geworden, meine Brüder! durch die Leute Chloes, daß Streitigkeiten unter euch sind, (12) ich sage aber davon: daß einer von euch sagt: ich bin des Paulus, ich aber nach Apollo, ich nach Kephas, ich aber Christi. (13) Getheilt ist der Christus*? Paulus ist doch

Zu V. 3. χάρις (spr. charis), Anmuth, liebevolle Gesinnung, Gnade.

Zu V. 8. Die erleuchtete Zeit, welche Christus hervorbringt.

Zu V. 13. Der Christus, der Gesalbte

Digitized by Google

nicht für euch gekreuzigt worden? oder seid ihr auf Pauli Namen getauft?

(14) Ich danke Gott, daß ich Niemand von euch getauft habe, als Krispus und Gajus, (15) damit Niemand sagen kann, daß ich auf meinen Namen getauft habe. (16) Ich habe aber auch noch das Haus Stephan getauft, außerdem weiß ich nicht, ob ich noch jemand anders getauft habe.

(17) Denn nicht zu taufen sandte mich Christus, sondern das Evangelium zu verkündigen; nicht in Weisheit der Rede, damit nicht das Kreuz Christi beraubt werde, (18) denn das Wort des Kreuzes ist zwar den Verlorenen Thorheit, den Erlöseten aber, uns, ist es eine Kraft Gottes, (19) denn es stehet geschrieben: ich will die Weisheit der Weisen vernichten, und die Klugheit der Klugen vereiteln. (20) Wo bleibt der Weise? wo der Schriftgelehrte? wo der Forscher dieser Zeit? hat Gott nicht die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? (21) denn da die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott, durch die Thorheit der Verkündigung die Gläubigen zu erlösen (retten, heilen), (22) und da die Juden Zeichen verlangen, und die Heiden Weisheit fordern, (23) wir aber verkündigen Christum den Gekreuzigten, den Juden ein Anstoß (Aergerniß) und den Heiden eine Thorheit, (24) den Berufenen aber, Juden und Heiden, Christum göttliche Kraft und göttliche Weisheit, (25) denn das Thörichte von Gott ist weiser als die Menschen, und das Schwache von Gott ist stärker, als die Menschen. (26) Denn sehet eure Berufung an, Brüder! denn nicht viele Weise nach dem Fleische, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle, (27) sondern das Thörichte* dieser Welt hat Gott erwählet, damit er die Weisen beschämete, und das Schwache der Welt hat Gott erwählet, damit er das Gewaltige beschämete. (28) Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählet und das Nichtsgeltende, auf daß er das Geltende zurücksetzte, (29) damit sich kein Fleisch vor ihm rühmen könnte. (30) Durch ihn aber seid ihr in Christo Jesu, welcher uns Weisheit von Gott, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung geworden ist, (31) damit, wie geschrieben stehet: der sich Rühmende rühme sich im Herrn.

Kapitel 2.

(1) Auch ich, als ich zu euch kam, Brüder! kam nicht mit Vorzüglichkeit der Rede oder Weisheit, euch das Zeugniß Gottes zu verkündigen, (2) denn ich wollte unter euch nichts wissen, als Jesum Christum und diesen als Gekreuzigten*.

(3) Und ich war in Schwachheit und in Furcht und vielem Zagen bei euch, (4) und mein Wort und meine Predigt war nicht in überredenden Worten (menschlicher) Weisheit, sondern in der Darstellung des Geistes

---

Gottes, nämlich die christliche Gemeinde, die als ein Gesalbter Gottes wirkte.

Zu V. 27. μωρός, ά, όν (spr. moros), dumm, einfältig, albern, abgeschmackt, thöricht, stumpf, träge, stumpfsinnig.

Zu V. 2. Die größte hingebende Liebe, den größten Gehorsam gegen Gott in dem Kampfe für das Reich Gottes bewies Jesus am Kreuze, durch die Beherrschung und Ertödtung seines Fleisches, auf dessen Stimme er nicht hörete.

Digitized by Google

und der Kraft, (5) damit eure Treue und euer Glaube nicht auf Weisheit der Menschen, sondern auf Gottes Kraft beruhe. (6) Wir aber reden Weisheit unter den Vollkommenen, aber nicht Weisheit dieser Zeit, auch nicht der Oberen dieser Zeit, der von uns verlassenen (unbenutzt gelassenen*), (7) sondern wir reden Weisheit Gottes in einem Geheimnisse, die verborgene, welche Gott vor Ewigkeiten vorher bestimmt hat zu unserer Herrlichkeit, (8) welche keiner der Oberen dieser Zeit erkannte (denn wenn sie dieselbe erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt), (9) sondern wie geschrieben stehet: was kein Auge gesehen, was kein Ohr gehöret und in keines Menschen Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben; (10) uns aber hat es Gott durch seinen Geist geoffenbaret, denn der Geist erforschet alles, auch die Tiefen der Gottheit; (11) denn wer unter den Menschen weiß, was des Menschen ist, wenn nicht der Geist des Menschen, der in ihm ist? also auch weiß Niemand, was in Gott ist, wenn nicht der Geist Gottes. (12) Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir wissen, was uns von Gott verliehen worden ist. (13) Und solches lehren wir, nicht in Worten, wie sie von menschlicher Weisheit gelehrt werden, sondern wie sie vom Geiste gelehret werden, indem wir Geistiges geistig beurtheilen. (14) Der physische (sinnliche) Mensch aber fasset nicht auf, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen, weil es geistig beurtheilt werden muß. (15) Der Geistige aber beurtheilt alles, wird aber von Niemand beurtheilt, (16) denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, wer will ihn unterrichten? Wir aber haben Christi Sinn. (Gesinnung, Verstand, Verständniß).

Kapitel 3.

(1) Auch ich, Brüder! konnte nicht wie zu Geistigen zu euch reden, sondern wie zu Fleischlichen, wie zu Kindern in Christo. (2) Milch gab ich euch zu trinken, nicht Speise, denn ihr vertruget es noch nicht, und auch jetzt vermöget ihr es noch nicht, (3) denn ihr seid noch fleischlich; denn wenn unter euch noch Zorn, Streit und Spaltungen sind, seid ihr da nicht fleischlich? und wandelt nach Menschen Weise? (4) denn wenn einer spricht: ich bin des Paulus, der andere aber: ich nach Apollo, seid ihr da nicht fleischlich?

(5) Wer ist nun Paulus, und was ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr gläubig geworden seid, ein Jeder, wie der Herr es verliehen hat. (6) Ich habe gepflanzet, Apollo hat begossen, aber Gott hat das Gedeihen gegeben. (7) Daher ist weder der Pflanzende noch der Begießende etwas, sondern Gott, der das Gedeihen giebt. (8) Der Pflanzende und der Begießende sind aber eins, aber jeder wird seinen eigenen Lohn nach seiner eigenen Arbeit empfangen. (9) Denn wir sind Gottes Mitarbeiter, Gottes Ackerfeld, Gottes Bauwerk seid ihr. (10) Nach der mir mir verliehenen Gnade

---

Zu V. 4. Was würde Paulus heute sagen, wenn er hörte: ich bin katholisch, ich bin lutherisch, ich bin für unirte Kirche ꝛc. Wahrlich, wir sind in den 18 Jahrhunderten nicht viel weiter gekommen, als die Korinther waren, vielmehr weit ab vom rechten Wege; heidnisch.

Digitized by Google

Gottes habe ich als verständiger Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber bauet darauf, jeder aber sehe zu, wie und auf welche Art er darauf baue, (11) denn einen andern Grund kann Niemand legen, als den der geleget ist, welches ist Jesus Christus. (12) Wenn aber Jemand auf diesen Grund bauet: Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Gras, Stoppeln, (13) so wird eines Jeden Werk geoffenbaret werden, denn der Tag wird es sichtbar machen, weil es sich im Feuer offenbaret, welcher Art das Werk eines Jeden ist. Das Feuer wird es erproben. (14) Wenn Jemandes Werk, das er darauf bauete, bleiben wird, wird er Lohn empfangeu. (15) Wenn Jemandes Werk verbrennen wird, wird er dessen verlustig gehen, er selbst aber wird gerettet werden, aber so wie durch Feuer.

(16) Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? (17) Wenn Jemand den Tempel Gottes verderbet, diesen wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig, diesenigen seid ihr. (18) Niemand täusche sich selbst! Wenn Jemand unter euch meinet weise zu sein, der werde ein Thor in dieser Zeit, damit er weise werde. (19) Denn die Weisheit dieser Welt ist Thorheit bei Gott; denn es stehet geschrieben: Der die Weisen in ihrer List (Verschmitztheit) erfassende; (20) und abermals: der Herr kennet die Berechnungen (Ueberlegungen) der Weisen, daß sie nichtig (nutzlos, vergeblich) sind.

(21) Daher rühme sich Niemand in menschlichen Dingen, denn alles ist euer, (22) es sei Paulus oder Apollo, es sei Kephas oder die Welt, es sei Leben oder Tod, es sei Gegenwärtiges oder Zukünftiges, alles ist euer. (23) Ihr aber gehöret Christo an, Christus aber Gott.

Kapitel 4.

(1) Daher halte uns Jedermann für Arbeiter Christi und Haushälter über Gottes Geheimnisse, (2) welcher demnach fordert, daß jeder treu in seiner Haushaltung erfunden werde. (3) Mir aber gilt es wenig, daß ich von euch oder von menschlichen Tagen* beur-

---

Zu V. 12. Wenn Jemand eine christliche Gemeinde durch irdische Dinge sammeln und zusammenhalten will, so wird das niemals gelingen, denn nur Geistiges kann Geistiges anziehen und mit ihm verbunden bleiben. Irdische Dinge nähren den Geiz.

Zu V. 15. Unter diesem Feuer kann nur das Feuer der Leidenschaften und der Versuchung gemeint sein, denn dies bewährt es, ob der Christ Kraft hat, zu widerstehen, oder nicht. Wenn daher Jemand nicht widerstehet, so ist dies ein Beweis, daß der Baumeister schlechtes, unhaltbares Material auch auf den guten Grund gebauet hat. Wir sehen bei uns aber so viel Lüge, Leidenschaftlichkeit und Sünde, mithin muß es an gutem Baumaterial fehlen.

Zu V. 3. ἡμέρᾳ (spr. hämera), der Tag, von menschlichen Tagen, beweiset, daß man unter dem Worte Tag oft den Gerichtstag oder das Gericht selbst verstand; aus diesem Grunde kann ich der Meinung nicht beipflichten, welche in der Stelle 1. Joh. 4, 17 den Tag des Weltgerichts finden will. Ebenso V. 13 im vorigen Kapitel: Das Gericht als eine Beurtheilung des Menschen, bringt seine Werke zum Vorscheine, zieht sie an's Licht, an den Tag, daher dies Wort auch diese Bedeutung hat. Im Deutschen ist dies nicht der Fall, und man würde daher gut thun, wenn man statt Tag Gerichtstag übersetzte. Indeß, wer es weiß, der weiß es, und versteht dann auch die Sprache der Bibel.

Digitized by Google

theilt werde, auch beurtheile ich mich selbst nicht, (4) (denn ich bin mir nichts bewußt, aber nicht dadurch gerechtfertigt) sondern der mich richtende ist der Herr.

(5) Daher urtheilet nichts vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch das Verborgene der Finsterniß an's Licht bringen und die Rathschläge der Herzen offenbaren wird, und dann wird einem Jeden die Belohnung von Gott werden.

(6) Dieses aber, Brüder, habe ich euch in Beziehung auf mich und Apollo mitgetheilt, damit ihr an uns lernet, daß ihr Niemand unter euch höher als das Geschriebene schätzet, damit nicht einer über den andern um eines andern willen sich erhebe. (7) Denn wer beurtheilet dich? und was hast du, das du nicht empfangen hast? wenn du aber empfangen hast, was brüstest du dich denn als einer, der nicht empfangen hätte? (8) Seid ihr schon satt, schon reich geworden? ohne uns herrschet ihr? Und möchtet ihr herrschen! damit auch wir mit euch herrschen möchten!

(9) Denn ich meine, daß Gott uns Apostel als die äußersten angenommen hat, wie zum Tode Verurtheilte, denn wir sind der Welt, den Engeln und Menschen zum Schauspiele geworden, (10) wir Thoren um Christi willen, ihr aber Weise (Denkende) in Christo; wir Schwache, ihr aber Starke; ihr herrlich, wir aber verachtet. (11) Bis zu dieser Stunde leiden wir Hunger und Durst, und sind entblößte, gemißhandelte und unstät umherirrende, (12) und mühen uns, arbeitend mit den eigenen Händen. Geschmähet segnen wir, verfolgt ertragen wir, gelästert flehen und trösten wir. (13) Wie Auswurf der Welt sind wir geworden, als aller Abschaum bis jetzt. (14) Nicht um euch zu beschämen, schreibe ich dieses, sondern wie meinen lieben Kindern lege ich es euch an's Herz. (15) Denn wenn ihr zehntausend Führer hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viele Väter, denn ich habe euch gezeuget in Christo Jesu durch das Evangelium. (16) Darum rufe ich euch nun zu: werdet meine Nachfolger! (17) Darum habe ich euch den Timotheus gesandt, welcher mein geliebtes und treues Kind im Herrn ist, und euch an meine Wege in Christo erinnern wird, wie ich allezeit in jeder Gemeinde lehre.

(18) Aber also sind einige aufgeblasen, als komme ich nicht zu euch; (19) ich werde aber bald zu euch kommen, so der Herr will, und dann werde ich nicht die Rede der Aufgeblasenen, sondern ihre Kraft kennen lernen, (20) denn das Reich Gottes bestehet nicht in Worten, sondern in der Kraft. (21) Was wollet ihr? soll ich mit der Ruthe zu euch kommen, oder in Liebe und dem Geiste der Milde?

Zu V. 13. Muß solche Handlungsweise den Kindern dieser Welt nicht thöricht erscheinen? kann ein Kind dieser Welt seine eigenen Sachen so zum Opfer bringen, um die Sache Gottes zu fördern? nimmermehr! weil es solche Handlungsweise für thöricht halten muß, von seinem Standpunke aus.

Zu V. 18. Dies steht unbedingt im Zusammenhange mit V. 8, wo der Apostel, nachdem er V. 7 gesagt hat, daß sich einige unter den Korinthern brüsten, fragt: seid ihr schon satt, schon reich geworden? und herrschet ohne uns? und ihnen dann sagt: Vers 12 ꝛc. daß sie noch so viel zu leiden und zu tragen hätten, und dann, daß sie seine Nachfolger werden sollten. Aus dem Ganzen geht hervor, daß einige aus der Gemeinde sich als Parteiführer hervorgethan hatten, die dann nicht weiter auf Ausbreitung des Evangeliums

Digitized by Google

Kapitel 5.

(1) Ueberhaupt hört man von Hurerei unter euch, und zwar von solcher Hurerei, die nicht einmal unter Heiden ist, so daß Jemand das Weib des Vaters habe, (2) und ihr seid aufgeblasen? und nicht vielmehr betrübt, damit aus eurer Mitte gebracht würde, der diese That gethan hat? (3) denn ich wenigstens, obwohl abwesend dem Leibe nach, aber anwesend dem Geiste nach, habe schon beschlossen, wie anwesend, über den, der dieses gethan hat. (4) Im Namen unsers Herrn Jesu Christi mit euch im Geiste versammelt mit der Kraft unsers Herrn Jesu Christi (5) selbigen dem Satan zu übergeben, zum Untergange des Fleisches, damit der Geist gerettet werde, am Tage des Herrn Jesu*. (6) Euer Rühmen ist nicht gut: wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? (7) Feget den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ungesäuert seid, denn auch unser Passah ist für uns geschlachtet: Christus. (8) Darum lasset uns Festfeier halten, nicht in dem alten Sauerteige, nicht im Sauerteige des Schlechten und des Bösen, sondern in dem Ungesäuerten, der Reinheit und der Wahrheit. (9) Ich habe euch in dem Briefe geschrieben, daß ihr keinen Umgang mit den Hurern haben solltet, (10) aber ganz und gar nicht mit den Hurern dieser Welt, oder den Habsüchtigen, oder Räubern oder Götzendienern; denn sonst müßtet ihr ja aus der Welt gehen. (11) Nun aber habe ich euch geschrieben: daß ihr nicht Umgang haben sollt mit einem, der sich Bruder nennen läßt, und ein Hurer, oder ein Habsüchtiger, oder ein Götzendiener, oder ein Lästerer, oder ein Trunkenbold, oder ein Räuber ist; mit einem solchen sollt ihr auch nicht zusammen essen. (12) Denn wie kommt es mir zu, die draußen sind, zu richten? richtet ihr nicht, die in der Gemeinde sind? (13) Die aber außerhalb derselben sind, richtet Gott. Schaffet den Bösen aus eurer Mitte!

Kapitel 6.

(1) Wie kann es Jemand von euch wagen, der eine Sache gegen den andern hat, sie von den Ungerechten und nicht von den Heiligen entschei-

---

drangen, sondern die wenige verbreitete Frucht schon genießen und nichts davon wieder aussäen wollten. Sie meinten: sie könnten ohne Apostel schon fertig werden, und hätten schon Kraft genug, alles zu beherrschen, während sie doch noch Sklaven des Fleisches waren, wie er K. 3, 3 sagt. Gegen dieses alles schreibt er und wünscht, daß sie in Wahrheit so weit wären, daß sie herrscheten (V. 8.)

Zu V. 5. Das ist die rechte Liebe, welche auch die strengsten Mittel anwendet, den Verirrten zu heilen und den Guten die gute Gemeinde zu erhalten. Das ist nicht Liebe, welche das Böse in der Gemeinde behält, denn es schädigt die Redlichen.

Zu V. 13. Einen wie großen Theil würde wohl Paulus aus unsern kirchlichen Gemeinden hinausweisen, wenn er käme? Wer würde wohl übrig bleiben, wenn alle Hurer, Habsüchtige, Götzendiener, Lästerer, Trunkenbolde, Räuber, hinausgethan würden, die sich Bruder nennen lassen? Sie lassen sich alle nicht Bruder nennen, mithin können sie auch nicht hinausgethan

Digitized by Google

den zu lassen? (2) Oder wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, seid ihr nicht würdig des geringeren Richterstuhles? (3) Wisset ihr nicht, daß wir die Engel richten werden? geschweige denn Irdisches! (4) Die in der Gemeinde geringe Geachteten, diese setzet ihr zu Richtern, wenn ihr Rechtssachen um irdische Dinge habet? (5) Zu euerer Beschämung muß ich fragen: also ist unter euch auch nicht ein Weiser, der das Recht seines Bruders beurtheilen könnte? (6) sondern der Bruder geht mit dem Bruder vor Gericht, und das zu den Ungläubigen. (7) Es ist nun überhaupt ein Nachtheil für euch, daß ihr Streitigkeiten untereinander habet; warum laßt ihr euch nicht lieber unrecht thun? warum laßt ihr euch nicht lieber beeinträchtigen? (8) sondern ihr selber thut Unrecht und beeinträchtigt, und das an den Brüdern. (9) Wisset ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht ererben werden? lasset euch nicht verführen; weder Hurer, noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Weichlinge, noch Knabenschänder, (10) noch Diebe, noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lästerer, noch Räuber, werden das Reich Gottes ererben, (11) und das waren manche unter euch. Aber ihr wurdet abgewaschen, ihr wurdet geheiligt und gerecht gemacht in dem Namen des Herrn Jesu und in dem Geiste unsers Gottes.

(12) Alles steht mir frei, aber nicht alles frommt, alles steht mir frei, ich werde aber nichts Gewalt über mich üben lassen. (13) Die Speisen für den Magen, und der Magen für die Speisen. Gott aber wird diesen und jene abthun*; den Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe. (14) Gott aber hat nicht nur den Herrn auferwecket, sondern er wird auch uns auferwecken, durch seine Macht. (15) Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Christi sind? Soll ich nun die Glieder Christi zu Hurengliedern machen? das sei ferne! (16) Oder wisset ihr nicht, daß, wer an der Hure hanget, ein

---

werden. — Der Zweck der Gemeinde, an die Paulus schreibt, war die Erlösung, Rettung und Heilung von der Sünde, wie auch V. 5 deutlich ausspricht, während unsere heutigen Kirch-Gemeinden nur Erlösung von der Strafe für die Sünde suchen und begehren, und dabei Sünder bleiben, wie überall gelehrt wird: wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, was Paulus aber nicht als sein Wort anerkennen könnte, denn er schrieb: denn sie alle haben gesündigt. So auch Johannes, 1. Joh. 1, 8: „wenn wir sagen, daß wir keine Sünde haben, so täuschen wir uns selbst"; es steht aber hatten (ἔχομεν) und nicht ἔχωμεν. Beide sprechen von dem Zustande, in dem sie waren, vor Annahme des Christenthums, und dann nach derselben.

Zu V. 7. Als daß ihr euch und die Gemeinde so herabwürdigt und die Heiden sehen, daß es bei euch ebenso schlecht ist, als bei ihnen. Ist euch das Werk Gottes, die Gemeinde, nicht einmal so viel werth, als eure Kleinigkeiten, um die ihr zanken könnt?

Zu V. 11. D. h. ihr waret früher Sünder, ihr waret in Finsterniß und Irrthum, aber ihr seid nun von der Sünde frei, Erlöste Jesu Christi, und wandelt im Lichte und auf dem rechten Wege zur Seligkeit.

Zu V. 13. Das Wort καταργήσει (spr. katargäsei) habe ich mit abthun übersetzt, es bezeichnet besonders etwas vernachlässigen, es unbenutzt liegen lassen. Der Christ benutzt die Speisen nur für den Magen, und den Magen zur Verdauung der Speisen, d. h. er ißt, um zu leben, lebt aber nicht, um zu essen, sondern betrachtet dies als etwas Irdisches, das er nur in diesem irdischen Leben bedarf, aber dann ablegen will, wenn er zum rein geistigen Leben übergeht.

Digitized by Google

Leib mit ihr ist? denn sie werden, heißt es, die zwei ein Fleisch sein. (17) Wer aber dem Herrn anhanget, ist ein Geist mit ihm. (18) Fliehet die Hurerei. Jede Sünde, welche der Mensch etwa thut, ist außer dem Leibe, wer aber huret, sündigt an seinem eigenen Leibe. (19) Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib der Tempel des in euch wohnenden heiligen Geistes ist, welchen ihr von Gott empfangen habt, und nicht von euch selbst ist? (20) Denn ihr seid theuer erkauft, darum preiset Gott in eurem Leibe (und in eurem Geiste, welche sind Gottes)*.

Kapitel 7.

(1) Wegen dem, was ihr mir geschrieben, so ist es dem Menschen gut, sich mit einem Weibe nicht zu befassen, (2) aber der Hurerei wegen habe jeder sein eigenes Weib, und jede ihren eigenen Mann. (3) Dem Weibe leiste der Mann die Schuldigkeit, sowie auch das Weib dem Manne. (4) Das Weib ist ihres eigenen Leibes nicht mächtig, sondern der Mann; gleicherweise ist aber auch der Mann seines eigenen Leibes nicht mächtig, sondern das Weib. (5) Entziehe sich nicht eins dem andern, es sei denn mit Uebereinstimmung für passende Zeit, damit ihr Zeit zum Gebete gewinnet, und dann thut euch wieder zusammen, damit euch der Satan durch eure Unenthaltsamkeit nicht versuche. (6) Dieses sage ich aber mit Erlaubniß, nicht auf Befehl, (7) denn ich wollte, daß alle Menschen wären wie auch ich bin; aber jeder hat seine eigene Gabe von Gott, Einer diese, der Andere jene. (8) Den Unverheiratheten und den Wittwen sage ich: es ist ihnen gut, wenn sie bleiben, wie auch ich; (9) können sie sich aber nicht enthalten, so mögen sie heirathen, denn es ist besser zu heirathen, als Brunst leiden. (10) Den Verheiratheten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr: daß das Weib sich nicht vom Manne trenne, (11) (wenn sie sich aber getrennt hätte, so bleibe sie unverheirathet, oder söhne sich mit dem Manne aus) und daß der Mann das Weib nicht entlasse. (12) Den übrigen aber sage ich, nicht der Herr: wenn ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und es gefällt ihr, bei ihm zu wohnen, so entlasse er sie nicht, (13) und ein Weib, das einen ungläubigen Mann hat, und es gefällt ihm bei ihr zu wohnen, verlasse ihn nicht, (14) denn der ungläubige Mann wird geheiligt in dem Weibe, und das ungläubige Weib wird geheiligt in dem Manne, denn sonst wären eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig. (15) Will aber der Ungläubige sich trennen, so trenne er sich, der Bruder oder die Schwester ist in diesem Falle nicht gebunden, aber zum Frieden hat uns Gott berufen, (16) denn was weißt du, Weib, ob du den Mann erlösen* wirst? oder was weißt du, Mann, ob du das Weib erlösen* wirst? (17) Nur daß jedes

---

Zu V. 20. Wenn mein Leib und mein Geist mir nicht eigen gehört, sondern nur ein übergebenes Gut ist, das mir zur Benutzung überlassen ist, so ist es ein Unrecht, wenn ich diese Güter um irgend Jemandes willen gefährde, oder gar opfere, und ich darf für meine Mitmenschen mich nur in Gefahr begeben, wenn ich dadurch zugleich Gott diene.

Zu V. 16. Das Wort σώζω (spr. sozo), retten, heilen, erlösen, erhalten, am Leben

Digitized by Google

wandele, wie ihm der Herr zugetheilet hat, und wie ihn Gott berufen hat! Und so ordne ich es an in allen Gemeinden. (18) Ist Jemand beschnitten berufen, der ziehe die Vorhaut nicht über, ist Jemand in der Vorhaut berufen, so beschneide er sich nicht. (19) Die Beschneidung ist nichts und die Vorhaut ist nichts, sondern die Haltung der Gebote Gottes*.

(20) Ein jeder bleibe in dem Berufe, in dem er war, als er berufen wurde. (21) Bist du als Knecht berufen, bekümmere dich deswegen nicht, wenn du aber frei werden kannst, so ergreife dies viel lieber, (22) denn der im Herrn als Knecht Berufene ist ein Freigelassener des Herrn; so wie auch ein als Freier Berufene ein Diener Christi ist. (23) Ihr seid theuer erkauft, werdet nicht der Menschen Knechte. (24) Ein Jeder, meine Brüder, bleibe vor Gott, worinnen er berufen worden ist.

(25) Wegen der Jungfrauen habe ich kein Gebot vom Herrn, ich gebe aber meine Meinung, als ein Begnadigter des Herrn, sein treuer Diener zu sein. (26) Ich meine nun, dieses sei gut, um der gegenwärtigen Noth willen, daß es dem Menschen gut sei also zu sein: (27) Bist du an ein Weib gebunden, so suche sie nicht los zu werden, bist du aber eines Weibes ledig, so suche kein Weib. (28) Wenn du aber auch gefreiet hast, so hast du nicht gesündigt, und wenn die Jungfrau gefreiet hat, so hat sie nicht gesündigt; dieselbe werden aber leibliche Drangsal haben, ich aber möchte euch schonen. (29) Ich sage dies aber, Brüder! für die kurze noch übrige Zeit, damit selbst die, welche Weiber haben, seien als solche, welche keine haben; (30) und die so weinen, als wie solche, die nicht weinen, und die sich freuenden seien wie die sich nicht freuenden, und die kaufenden wie die nicht besitzenden, (31) und die diese Welt benutzenden, als die sie nicht mißbrauchen, denn die Gestaltung dieser Welt gehet vorüber. (32) Ich will aber, daß ihr ohne Sorgen seid. Der Unverheirathete sorget für das des Herrn, wie er dem Herrn gefallen werde. (33) Der Verheirathete aber für das dieser Welt, wie er dem Weibe gefallen werde. (34) Verschieden ist das Weib und die Jungfrau. Die Unverheirathete sorget für das des Herrn, damit sie heilig sei dem Leibe und dem Geiste nach; die Verheirathete aber sorget für das der Welt, wie sie dem Manne gefalle. (35) Dieses sage ich aber zu eurem Besten, nicht daß ich euch einen Strick an den Hals werfe, sondern dazu: daß ihr dem Wohlanständigen und dem Fleiße, den ihr dem Herrn schuldig seid, nicht entzogen werdet. (36) Wenn aber Jemand seiner Jungfrau Unehre zuzuziehen meinet, wenn sie über die Jahre hinauskommt und es also Schuldigkeit wird, so thue er, was er will, er sündigt nicht; sie mögen heirathen. (37) Wer aber feststehet in seinem Herzen, und nicht genöthigt ist, sondern Macht hat nach seinem eigenen Willen zu handeln, und hat solches beschlossen in seinem Herzen, seine Jungfrau zu behalten, der thut wohl.

---

erhalten, ist oft mit selig machen übersetzt worden, das spricht aber den Sinn nicht aus, den das Wort erlösen für den Christen hat, daher ist solche Uebersetzung irrthümlich und schädlich.

Zu V. 19. Der Apostel sagt hiermit, daß der Christ nur die Haltung der göttlichen Gebote als das Höchste anzustreben habe, und daß alle Gebräuche eigentlich nichts sind. Solche Gebräuche sind nur für den geistig noch schwachen Menschen, der noch eines sinnlichen Zeichens bedarf, um sich daran zum Geistigen zu erheben.

Digitized by Google

(38) Daher, wer seine Tochter verheirathet, thut gut, wer sie aber nicht verheirathet, thut besser.

(39) Ein Weib ist gebunden durch's Gesetz, so lange ihr Mann lebet; wenn aber ihr Mann gestorben ist, so ist sie frei und kann an wen sie will verheirathet werden, nur im Herrn. (40) Glückseliger aber ist sie, wenn sie also bleibet, nach meiner Meinung. Ich meine aber auch Gottes Geist zu haben.

Kapitel 8.

(1) Von den Götzenopfern wissen wir, daß wir alle Erkenntniß davon haben, die (Erkenntniß bläht auf, aber die Liebe erbauet; (2) wenn aber Jemand sich den Anschein giebt, etwas zu wissen, der hat noch nichts erkannt, wie er erkennen sollte. (3) Wenn aber Jemand Gott liebet, der wird von ihm erkannt). (4) Von dem Essen der Götzenopfer wissen wir nun, daß ein Götze in der Welt nichts ist, und daß es keinen andern Gott giebt, als den einen. (5) Denn wenn es auch wirklich sogenannte Götter giebt, es sei im Himmel oder auf Erden (wie denn viele Götter und viele Herren sind), (6) so haben wir doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind, und wir in ihm, und einen Herrn Jesum Christum, durch welchen alles und wir durch ihn. (7) Aber nicht in Allen ist die Erkenntniß, sondern etliche, nach dem bisherigen Bewußtsein vom Götzen, essen es als Götzenopfer, und ihr Bewußtsein, da es schwach ist, wird befleckt (entehrt). (8) Speise aber bringt uns nicht näher zu Gott, denn weder wenn wir essen, sind wir vorzüglicher, noch wenn wir nicht essen, sind wir geringer. (9) Sehet aber zu, damit nicht diese eure Macht (Berechtigung) den Schwachen zum Anstoße (Aergernisse) werde; (10) denn wenn Jemand dich, der du Erkenntniß hast, siehet im Götzentempel zu Tische liegen, wird da nicht sein Bewußtsein, da er schwach ist, bestärkt werden, Götzenopfer zu essen? (11) und so geht dein schwacher Bruder durch deine Erkenntniß verloren, um dessen willen Christus gestorben ist. (12) Daher wenn ihr an den Brüdern sündigt, indem ihr ihr schwaches Bewußtsein verletzet, sündigt ihr an Christo. (13) Wenn daher eine Speise meinem Bruder Anstoß (Aergerniß) giebt, so will ich in Ewigkeit kein Fleisch essen, damit ich nicht meinem Bruder Anstoß gebe.

Kapitel 9.

(1) Bin ich nicht frei? bin ich nicht ein Apostel? habe ich nicht Jesum unsern Herrn gesehen? seid ihr nicht mein Werk im Herrn? (2) bin

---

Zu V. 38. Die ganze Anordnung, von welcher Paulus hier schreibet, war für die damaligen Verhältnisse, wo die christlichen Gemeinden noch verfolgt wurden, wo noch das alte Verhältniß war, und das neue sich erst gestalten sollte, das sie aber bald zu Stande zu bringen hofften; denn er schreibt V. 29: für die kurze Zeit. Wenn eine Gemeinde der Verfolgung preisgegeben ist, so ist es viel schlimmer, wenn sie viele Familien mit Kindern ꝛc. hat, solche können auch für die Ausbreitung und Verkündigung des Evangeliums weniger thun, darum ordnete er es so an, wie geschehen,

Digitized by Google

ich nicht andern ein Apostel, so bin ich es doch euch, denn das Siegel meiner Apostelschaft seid ihr im Herrn. (3) Das ist meine Verantwortung gegen die, welche mich in Untersuchung ziehen. (4) Haben wir nicht das Recht (Macht) zu essen und zu trinken? (5) Haben wir nicht das Recht (Macht), eine Schwester als Weib mit umherzuführen? wie auch die übrigen Apostel und die Brüder des Herrn, und Kephas? (6) oder haben ich und Barnabas allein nicht das Recht, nicht zu arbeiten? (7) Wer thut wohl Kriegsdienste im eigenen Solde? wer pflanzet einen Weinberg und isset nicht von seiner Frucht? oder wer weidet eine Heerde, und isset nicht von der Milch der Heerde? (8) Sage ich dieses nicht nach Menschen Weise? oder sagt das Gesetz dies nicht auch? (9) denn im Gesetz Moses steht geschrieben: du sollst dem Ochsen, wenn er drischet, nicht das Maul verbinden. Sind nur die Ochsen ein Gegenstand der Fürsorge Gottes? (10) oder sagt er dies überhaupt für uns? denn für uns ist es geschrieben, daß der Pflügende auf Hoffnung pflügen und der Dreschende auf Hoffnung zu genießen dreschen solle. (11) Wenn wir euch das Geistige gesäet haben, ist es etwas Großes, wenn wir euer Fleischliches ernten? (12) Wenn andere dies Recht auf euch genießen, warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben dies Recht nicht in Anspruch genommen, sondern wir tragen alles, damit wir dem Evangelio Christo kein Hinderniß geben. (13) Wisset ihr nicht, daß die, so mit dem Heiligen beschäftigt sind, aus dem Heiligthum essen? die, so des Altars warten, mit dem Altare theilen? (5. Mos. 18, 1.) (14) Also hat auch der Herr verordnet denen, die das Evangelium verkündigen, vom Evangelio zu leben. (15) Ich aber habe mich dessen in nichts bedient. Dieses aber habe ich nicht geschrieben, damit mir das werde, denn es wäre mir viel lieber zu sterben, als daß mich Jemand meines Ruhmes entblöße. (16) Denn wenn ich das Evangelium verkündige, so ist mir das nichts, womit ich mich brüsten könnte, denn innere Nothwendigkeit drängt mich dazu; denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündige. (17) Denn wenn ich dies aus freiem Antriebe thue, so habe ich Verdienste, wenn aber gezwungen, so ist es eine mir anvertraute Verwaltung. (18) Welches ist nun das mir gebührende Verdienst? daß ich (umsonst) predigend das Evangelium Christi kostenfrei mache, indem ich mein Recht am Evangelio nicht in Anspruch nehme. (19) Denn obschon von Allen unabhängig, habe ich mich doch Allen zum Knechte gemacht, damit ich mehrere gewönne*. (20) Und ich bin den Juden wie ein Jude geworden, damit ich Juden gewönne; denen, die unter dem Gesetze stehen, wie unter dem Gesetze stehend (obschon nicht unter dem Gesetze stehend), damit ich die unter dem Gesetze gewönne; (21) den Gesetzlosen, wie gesetzlos (obschon nicht gesetzlos vor Gott, sondern gesetzpflichtig gegen Christum), damit ich die Gesetzlosen

damit sie mit weniger Schwierigkeiten zu kämpfen haben sollten und mit mehr Kraft und Ausdauer das Reich Gottes bauen könnten.

Zu V. 19. Wer durch solche Thaten seine Gesinnung beweiset, der steht wahrhaftig im Dienste Jesu Christi und Gottes, und wird gewiß mehr Menschen erlösen, als einer, der solche Opfer nicht bringt, sondern sich seine Arbeit bezahlen läßt.

Digitized by Google

gewönne; (22) ich bin den Schwachen geworden wie ein Schwacher, damit ich Schwache gewönne. Allen bin ich Alles geworden, damit ich von Allen einige erlösen (retten, heilen) möchte. (23) Dies thue ich aber durch das Evangelium, damit ich sein Theilnehmer werde*.

(24) Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, alle zwar laufen, einer aber nur den Preis empfängt? laufet also, damit ihr ihn erlanget! (25) Alle Kämpfenden aber sind in allen Dingen enthaltsam; jene sind es nun, um eine vergängliche Krone zu erhalten, wir aber um eine unvergängliche. (26) Ich laufe demnach also, nicht wie auf's Ungewisse hin, ich kämpfe also, nicht wie die Streiche in die Luft führend, (27) sondern ich bezwinge meinen Leib und mache ihn zum Diener, damit ich nicht, nachdem ich andern gepredigt habe, selbst verwerflich werde.

Kapitel 10.

(1) Denn ich will nicht unerinnert lassen, Brüder! daß unsere Väter alle unter der Wolke waren, und alle durch das Meer gegangen sind, (2) und alle auf Moses getauft worden sind in der Wolke und im Meere, (3) und alle dieselbe geistige Speise aßen, (4) und alle denselbigen geistigen Trank tranken (denn sie tranken aus dem nachfolgenden geistigen Felsen, dieser Fels war aber der Christus). (5) Aber nicht an der Mehrzahl hatte Gott Wohlgefallen, denn sie wurden in der Wüste vernichtet. (6) Dieses ist uns aber zum Vorbilde hingestellt worden, damit wir uns Böses nicht gelüsten lassen, wie sich jene gelüsten ließen. (7) Werdet auch nicht Götzendiener, wie etliche von ihnen, wie geschrieben stehet: das Volk setze sich zu essen und zu trinken, und standen auf zu spielen*.

(8) Lasset uns auch nicht Hurerei treiben, wie etliche von ihnen Hurerei trieben, und an einem Tage drei und zwanzig Tausend umkamen. (9) Lasset uns aber auch den Christus nicht versuchen, so wie etliche von ihnen

---

Zu V. 23. Er will, wie das Evangelium auch, durch seine Person zur Erlösung der Menschheit beitragen und nicht nur das Evangelium allein wirken lassen.

Zu V. 7. Das Wort *παίζειν* (spr. paizein), welches ich mit spielen übersetzt habe, bedeutet: scherzen, spaßen, tändeln, lachen, tanzen, spielen, Kinderei treiben, verliebtes Spiel treiben, auch murren. Der nicht geistig geweckte Mensch sucht nur Lust und Vergnügen des Fleisches, etwas Geistiges sucht er nicht; über göttliche und menschliche Verhältnisse und Dinge nachzudenken, das fällt ihm nicht ein, noch weniger zu berathen, wie dem Uebel gesteuert werden könne, oder woher es komme. Der fleischliche Mensch beklagt Noth, Elend, Bedrückung und Ungerechtigkeit wohl, weiß aber kein Mittel zur Heilung und Besserung. Der durch Jesum geweckte Mensch, welcher seinen Geist in sich aufgenommen hat, weiß alles dies, und ist geistig thätig, und findet seine Lust, Vergnügen und höchsten Genuß nicht in solchen sinnlichen Dingen, die nur das niedere Sein des Menschen befriedigen. Diese Stelle beweiset auch, daß Paulus die Befriedigung der sinnlichen Lust Götzendienerei nennt, denn indem der Mensch das thut, gehorcht er nicht Gott und seinen Geboten, dienet ihm nicht, sondern läßt sich von der fleischlichen Lust beherrschen und dienet ihr, daher man solche Menschen ganz mit Recht Götzendiener nennt.

Zu V. 9. Diese Stelle und V. 4 beweiset klar, daß man unter dem Worte Christus nicht nur die Person Jesu, sondern auch oft die von Gott zur Erleuchtung und Erlösung der Menschheit gege-

Digitized by Google

versuchten, und durch die Schlangen umkamen.

(10) Murret auch nicht, wie etliche von ihnen murreten und durch den Verderber umkamen. (11) Dieses alles ist jenen zu unserm Vorbilde widerfahren, und ist zu unserer Warnung*, Ermahnung und Besserung geschrieben, in denen die Endzwecke der Zeiten zum Ziele kommen sollen, (12) daher wer da meinet zu stehen, der sehe zu, daß er nicht falle. (13) Es hat euch noch keine Versuchung betroffen, als nur menschliche; aber Gott ist getreu, der euch nicht wird versuchen lassen über euer Vermögen, sondern machet in der Versuchung auch den Ausgang (Erfolg), damit ihr sie könnet ertragen. (14) Demnach, meine Geliebten, fliehet vor dem Götzendienste!

(15) Als zu vernünftig Denkenden spreche ich: beurtheilet selbst, was ich sage: (16) Der Kelch des Segens, welchen wir segnen (preisen), ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes* Christi? Das Brot, welches wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? (17) denn so wie wir viele von einem Brote essen, sind wir viele ein Leib; denn alle nehmen Theil an dem einen Brote. (18) Sehet an den Israel nach dem Fleische; sind nicht diejenigen Genossen des Altars, welche die Opfer essen?

(19) Was sage ich nun? daß ein Götze etwas sei, oder daß das Götzenopfer etwas sei? (20) sondern daß das, was die Heiden opfern, sie nicht Gott, sondern den Dämonen opfern; ich will aber nicht, daß ihr Genossen der Dämonen werdet. (21) Ihr könnt nicht den Kelch des Herrn trinken und den Kelch der Dämonen*; ihr könnt nicht am Tische des Herrn theilnehmen nnd am Tische der Dämonen. (22) Oder können wir dem Herrn trotzen? sind wir stärker als er?

(23) Alles steht mir frei, aber nicht alles frommt, alles steht mir frei, aber nicht alles erbauet. (24) Niemand suche (nur) das Seine, sondern (ein jeder) das des andern.

(25) Alles, was auf dem Fleischmarkte verkauft wird, esset ohne zu untersuchen in Betreff des Bewußtseins, (26) denn die Erde ist des Herrn und was sie erfüllet. (27) Wenn euch aber Jemand von den Ungläubigen einladet, und ihr wollet hin-

---

benen Dinge, die ganze Heilsanstalt zur Erziehung der Menschheit zu einem neuen geistigen göttlichen Geschlechte verstehen muß, welche in der Christenheit hauptsächlich in der christlichen Gemeinde, in dem Leibe Christi besteht.

Zu V. 11. *νουθεσία* (spr. nuthesia), Warnung, Ermahnung, Vorstellung, Bestimmung. In der christlichen Gemeinde soll die Erfüllung der Zeiten, die von Gott bestimmte Vollendung und Vollkommenheit kommen, und wenn wir bei dieser Lehre geblieben wären, würde das der Fall sein.

Zu V. 16. *αἷμα* (spr. haima), Blut, Geblüt, Verwandtschaft, Geschlecht.

Zu V. 18. Diese Stelle beweiset wieder, daß man unter den Namen der Personen, Christus und Israel, die durch jene Personen in's Leben gerufenen Einrichtungen Gottes im alten und neuen Bunde verstehen muß: das Judenthum und das Christenthum. Kap. 12, 12 auch.

Zu V. 21. Das Wort *δαιμόνιον* (spr. daimonion) bezeichnet die Gottheit, das Wesen und die Einwirkung der Götter, auch Schutzgottheit, Schutzgeist. Luther hat es mit Teufel übersetzt, es scheint aber, als wenn Paulus hier nur die heidnischen Götter gemeint habe, und nicht das, was wir mit Teufel bezeichnen. Da wir kein verschiedenes Wort haben, welches die heidnischen Götter vom wahren Gotte unterscheidend bezeichnet, habe ich dafür das Wort Dämon gewählt, unter dem man ja gute und böse Geister versteht.

Digitized by Google

gehen, so esset alles, was euch vorgelegt wird, ohne zu untersuchen in Betreff des Bewußtseins. (28) Wenn aber Jemand zu euch spräche: dies ist Götzenopfer, so esset es nicht, wegen dessen, der es angegeben hat, und wegen des Bewußtseins. (29) Ich meine aber nicht das eigene Bewußtsein*, sondern das des andern. Denn warum soll meine Freiheit beurtheilt werden von dem Bewußtsein eines andern? (30) Wenn ich mit Dank genieße, warum soll ich verlästert werden, wegen des, wofür ich danke? (31) Ihr möget nun essen, oder trinken, oder irgend etwas thun, thut alles zur Ehre Gottes. (32) Werdet Niemand anstößig, weder den Juden noch den Heiden, noch der Gemeinde Gottes. (33) So wie auch ich in allem Allen zu Gefallen lebe, und nicht suche, was mir, sondern was vielen frommt, damit sie erlöst (gerettet, geheilt) werden.

Kapitel 11.

(1) Werdet meine Nachfolger (Nachahmer) sowie auch ich Christi Nachfolger bin. (2) Ich lobe euch, Brüder! daß ihr in allem mein eingedenk seid, und das Uebergebene festhaltet, sowie ich es euch übergeben habe. (3) Ich lasse euch aber wissen: daß Christus jedes Mannes Haupt ist, das Haupt aber des Weibes der Mann, das Haupt Christi aber Gott ist. (4) Jeder Mann, der beim Beten oder Prophezeien etwas auf dem Haupte hat, schändet sein Haupt. (5) Aber jedes Weib, welches betet oder prophezeiet mit unbedecktem Haupte, schändet ihr Haupt, denn sie ist so gut wie geschoren; (6) denn wenn ein Weib sich nicht bedecket, so mag sie sich auch die Haare abschneiden lassen, wenn es aber unanständig für ein Weib ist, sich die Haare abschneiden oder scheeren zu lassen, so mag sie sich bedecken. (7) Der Mann ist zwar nicht verpflichtet, das Haupt zu bedecken, da er Gottes Bild und Würde trägt, das Weib aber trägt ihres Mannes Würde, (8) denn der Mann ist nicht vom Weibe, sondern das Weib vom Manne. (9) Auch ist ja der Mann nicht geschaffen um des Weibes willen, sondern das Weib um des Mannes willen. (10) Darum ist das Weib verpflichtet, eine Macht über ihrem Haupte zu haben, um der Verkündiger (Engel) willen. (11) Ueberdies ist weder Weib ohne Mann, noch Mann ohne Weib etwas im Herrn; (13) denn gleich wie das Weib vom Manne, also ist auch der Mann durch das Weib, aber alles aus (der Macht) Gottes. (13) Urtheilet bei euch selbst! ziemt es einem Weibe, unbedeckt zu Gott zu beten? (14) oder lehret euch nicht die Natur selbst,

---

Zu V. 29. Das Wort *συνειδησις* (spr. syneidäsis), was ich mit Bewußtsein übersetzt habe, bezeichnet das Mitwissen, auch das Gewissen, Bewußtsein.

Zu V. 4. Das Wort *προφητεύω* (spr. prophäteuo) bedeutet Prophet sein, Verkündiger oder Ausleger der Aussprüche der Götter sein, im Namen der Gottheit vorher verkündigen, daher auch wahrsagen, prophezeien. Man wird daher unter diesem Worte, das ich mit prophezeien übersetzt habe, und noch übersetzen werde, immer zu verstehen haben: Auslegen und Verkündigen des göttlichen Willens, sowie die Propheten des alten Testaments es auch auch thaten, keineswegs aber das, was wir heute unter prophezeien verstehen, nämlich: zukünftige Dinge vorher sagen. Daher wir unter Prophet auch nicht an einen denken dürfen, der nur zukünftige Dinge vorher sagt, sondern einen, der den Willen Gottes lehret und die Aussprüche der heiligen Schrift auslegt.

Digitized by Google

daß, wenn ein Mann lange Haare trägt, es eine Unehre für ihn ist? (15) wenn aber ein Weib lange trägt, es eine Zierde für sie ist? denn die Haare sind ihr wie eine Decke gegeben. (16) Wenn aber Jemand streitsüchtig zu sein für gut hält, so haben wir eine solche Art und Weise nicht, noch die Gemeinden Gottes.

(17) Dieses nebenbei verkündigend, kann ich es nicht loben, daß ihr nicht zum Bessern und Stärken, sondern zum Verschlechtern und Abschwächen Zusammenkünfte haltet; (18) denn für's erste höre ich, daß, wenn ihr als Gemeinde zusammenkommt, daß Spaltungen unter euch sind, und zum Theil glaube ich es. (19) Denn es müssen auch Parteien unter euch sein, damit die Bewährten offenbar werden unter euch. (20) Wenn ihr nun so zusammenkommt, so ist das nicht das Abendmahl des Herrn halten; (21) denn jeder nimmt sein eigenes Mahl vor sich in diesem Mahle, und der eine Eine darbt, während der Andere unmäßig ist. (22) Habt ihr denn nicht Häuser zum Essen und Trinken? oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämet die, so nichts haben? Was soll ich euch sagen? soll ich euch loben? darinnen lobe ich euch nicht.

(23) Denn ich habe es von dem Herrn empfangen, was ich euch auch überliefert habe, daß der Herr Jesus in der Nacht, da er überliefert ward, das Brot nahm, (24) und da er gedankt hatte, es brach und sprach: (nehmet, esset) dieses ist mein Leib*, der für euch gebrochen wird, dieses thut zu meinem Gedächtniß. (25) Desgleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahle, und sprach: dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute*, dieses thut, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtnisse; (26) denn so oft ihr dieses Brot esset und diesen Kelch trinket, sollt ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis daß er gekommen ist. (27) Daher wer unwürdig von diesem Brote äße, oder von dem Kelche des Herrn tränke, der sei schuldig an dem Leibe und dem Blute des Herrn. (28) Der Mensch aber prüfe sich selbst, und dann esse er von diesem Brote, und trinke aus diesem Kelche; (29) denn wer unwürdig isset oder trinket, der isset und trinket sich selbst die Verurtheilung, indem er den Leib des Herrn nicht beurtheilet. (30) Darum sind viele Schwache und Kraftlose unter euch und ein genügender Theil ist einge-

---

Zu V. 16. D. h. wir sollen um solche Dinge nicht streiten, noch viel weniger zanken, sondern jeden bei seiner Meinung darüber lassen, bis er selbst zur Erkenntniß des Bessern und Wahren kommt, in der Ueberzeugung, daß er dazu kommen wird, sobald er wahr und treu sucht. Man muß Irrthümer nur durch Pflanzung der Wahrheit bekämpfen, sie anzeigen, aber nicht mit ihnen streiten und zanken, denn dadurch werden sie nicht beseitigt. Hält Jemand an verkehrten Ansichten fest, und er meinet es treu, so ehre man seine Treue und gewinne den Menschen, und dann wird er das Verkehrte bald als Verkehrtes kennen lernen und von selbst ablegen.

Zu V. 22. Aus diesem geht hervor, daß die Korinther kein gemeinsames Mahl mehr hielten, wie Christus mit seinen Jüngern, sondern daß sie angefangen hatten, jeder sein Eigenes zu essen, daher der eine wenig, der andere viel hatte. Sie hatten schon angefangen abzuweichen, weil die wahre Liebe nicht da war, daher auch die Frucht, welche Paulus tadelt.

Zu V. 24. Leib, die Gemeinde, nach K. 10, 17.

Zu V. 25. αἷμα (spr. haima), Blut, Geblüt, Verwandtschaft, Geschlecht. Der Kelch ein Bund unter den Kindern Gottes, unter den Geweihten.

Digitized by Google

schlafen, (31) denn wenn wir uns selbst beurtheilen, werden wir nicht verurtheilt werden, (32) indem wir aber vom Herrn verurtheilt werden, werden wir zurechtgewiesen, damit wir nicht mit der Welt verurtheilt werden. (33) Daher, meine Brüder! wenn ihr zusammenkommt zu essen, so erwartet einander. (34) Wenn aber Jemand hungert, der esse zu Hause, damit ihr nicht zur Verurtheilung zusammenkommt. Das Uebrige aber will ich anordnen, wenn ich kommen werde.

Kapitel 12.

(1) Ueber das Geistige, meine Brüder, will ich euch nicht in Unkunde lassen. (2) Ihr wisset, daß ihr Heiden waret und zu den stummen Götzen hinginget, wie ihr etwa irre geführt wurdet. (3) Darum thue ich euch kund: daß Niemand, der im Geiste Gottes redet, Jesum einen, der Schande öffentlich Ausgestellten nennt, und Niemand Jesum Herr nennen kann, wenn nicht im heiligen Geiste. (4) Es giebt aber Verschiedenheiten der Gnadengaben, aber derselbe Geist, (5) und sind Verschiedenheiten der Dienstverrichtungen, aber derselbe Herr, (6) und sind Verschiedenheiten der Wirkungen, aber derselbe Gott, welcher alles in allen wirket. (7) Einem jeden aber wird die Aeußerung* des Geistes gegeben zum allgemeinen Nutzen; (8) denn Einigen wird durch den Geist die Rede der Weisheit gegeben, dem Andern aber Rede der Kenntniß, nach demselbigen Geiste, (9) einem Andern aber Treue und Glaube, in demselben Geist, einem andern aber die Gabe der Heilung, in demselben Geiste, (10) einem Andern aber Thaten der Kräfte, einem Andern Prophezeiungen, einem Andern Beurtheilung der Geister, Einem mancherlei Zungen, dem Andern Auslegung (Erklärung) der Zungen. (11) Alles dieses aber wirket ein und derselbe Geist, der einem Jeden für sich zutheilet, wie er will. (12) Denn gleich wie der Leib einer ist, und viele Glieder hat, alle Glieder aber des einen Leibes, wiewohl ihrer viele sind, sind sie doch ein Leib; also auch der Christus, (13) denn wir sind alle in einem Geiste zu

---

Zu V. 32. Was Wort *παιδεύω* (spr. paideuo) bedeutet: ein Kind erziehen, pflegen, unterrichten, bilden, zurechtweisen, strafen.

Zu V. 33. Aus dieser Stelle geht klar hervor, daß sie nicht nur nicht gemeinschaftlich mit einander aßen, sondern auch, daß sie nicht einmal zu gleicher Zeit, sondern nach einander aßen; und ein solches Essen konnte natürlich den Zweck Christi nicht erfüllen, daher verwirft es Paulus und sagt: sie kämen so zu ihrer eigenen Verurtheilung zusammen. Was würde er zu uns heutigen Christen sagen, die gar nicht mit einander essen und trinken, sondern nur eine Oblate in den Mund bekommen? Wenn Jemand so hungert, daß er auf die Uebrigen nicht warten kann, so soll er lieber zu Hause essen, als erst in die Gemeinde kommen und soll zuvor essen, damit sie nicht eine Verantwortung, ein Strafurtheil auf sich laden.

Zu V. 7. *φανέρωσις* (sp. phanerosis), das Sichtbar- oder Offenbarmachen, Offenbarung, Erklärung, Aeußerung.

Zu V. 11. Diese Verschiedenheiten der geistigen Gaben sehen wir heute noch; Einer hat Fähigkeiten für Wissenschaften, ein Anderer für praktische Ausführung, ein geborener Baumeister; ein Anderer ist ein geborener Arzt, wie z. B. der weltbekannte Prießnitz; ein Anderer hat die Gabe, Andern alles ganz klar und deulich zu machen, ein geborener Lehrer; ein Anderer versteht es vortrefflich, sich die Menschen auszusuchen, sowie sie für jedes Fach passend

Digitized by Google

einem Leibe getauft, wir seien Juden oder Heiden, Knechte oder Freie, und sind alle in einen Geist getränket. (14) Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele; (15) denn wenn auch der Fuß spräche: weil ich nicht Hand bin, bin ich kein Theil des Leibes, so ist er deswegen doch ein Theil des Leibes, (16) und wenn auch das Ohr spräche: weil ich nicht Auge bin, so bin ich kein Theil des Leibes, so ist es deswegen doch ein Theil des Leibes. (17) Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? wäre er ganz Gehör, wo bliebe der Geruch? (18) Nun aber hat Gott die Glieder geordnet, ein jedes von ihnen am Leibe, wie er gewollt hat. (19) Wenn aber alles ein Glied wäre, wo bliebe der Leib? (20) Nun aber sind viele Glieder, aber ein Leib. (21) Es kann das Auge nicht zur Hand sagen, ich bedarf deiner nicht, oder das Haupt zu den Füßen: ich bedarf eurer nicht; (22) sondern vielmehr sind die Glieder des Leibes, welche die schwächeren zu sein scheinen, oft die nothwendigsten, (23) und welche die unansehnlichsten des Leibes zu sein scheinen, diesen thun wir desto größere Ehre an, und die unschönen an uns erhalten desto größeren Schmuck, (24) aber die Wohlanständigen bedürfen es nicht, sondern Gott hat den Leib so zusammengesetzt, daß er dem Geringeren größere Ehre verliehen, (25) damit nicht eine Spaltung im Leibe wäre, sondern die Glieder für einander gleich sorgeten. (26) Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit. (27) Ihr aber seid der Leib Christi und Glieder ein Jeder nach seinem Theile. (28) Und welche hat Gott gesetzt in der Gemeinde, erstens als Apostel, zweitens als Propheten, drittens als Lehrer, sodann Gewalten, dann Gaben der Heilung (Aerzte), der Hilfsleistungen, der Regierungen, der mancherlei Zungen. (29) Es sind doch nicht alle Apostel? nicht alle Propheten? nicht alle Lehrer? nicht alle Mächtige? (30) sie haben doch nicht alle Gaben der Heilung? sie reden doch nicht alle Zungen? sie legen doch nicht alle aus in Worten? (31) Trachtet aber nach den bessern Gaben, und ich zeige euch noch den bessern Weg.

Kapitel 13.

(1) Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz und eine klingende Schelle. (2) Und wenn ich Prophezeiung habe, und weiß alle Geheimnisse und alle Kenntniß, und wenn ich alle Treue und Glauben habe, um Berge zu versetzen, habe aber keine Liebe, so bin ich nichts; (3) und wenn ich alle meine Habe ausgäbe, und wenn ich meinen Leib hingäbe, damit er verbrannt würde, habe aber die Liebe nicht, so nützt es mir doch nichts. (4) Die Liebe ist langmüthig, wohlwollend, die Liebe ist nicht eifersüchtig, die Liebe prahlt nicht lügnerisch, sie blähet sich nicht, (5) geberdet sich nicht unanständig, trachtet

---

sind, ein geborener Regent; ein Anderer in sich gekehrter Denker, der vortreffliche Bücher schreibt, aber nicht die Gabe hat, es Andern mündlich mittheilen zu können, was dagegen ein Anderer wieder besser kann ꝛc.

Zu V. 12. Aus dieser Stelle geht hervor, daß die Gemeinde, der Leib Christi, auch der Christus genannt wird, so wie auch 1. Kor. 10, 9 schon angegeben ist.

Digitized by Google

nicht nur nach dem Ihrigen, erbittert nicht, rechnet das Böse nicht an, (6) sie freuet sich nicht über Ungerechtigkeit, freuet sich aber der Wahrheit, (7) sie erträget alles, glaubet alles, hoffet alles, erduldet alles. (8) Die Liebe höret niemals auf, sei es aber Prophezeiung, sie wird abgethan werden, seien es Zungen, sie werden aufhören, sei es Erkenntniß, sie wird abgethan werden, (9) denn wir erkennen aus Theilen, und prophezeien aus Theilen; (10) wenn aber das Vollständige gekommen ist, dann wird das aus Theilen abgethan werden. (11) Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urtheilte wie ein Kind, als ich aber ein Mann geworden war, that ich das Kindische ab. (12) Denn wir sehen jetzt durch einen Spiegel in dunkler Rede, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich aus Theilen, dann aber werde ich erkennen, wie ich auch erkannt werde. (13) Jetzt aber bleibet noch Glaube, Hoffnung, Liebe; diese drei, die größere von diesen aber ist die Liebe.

Kapitel 14.

(1) Trachtet nach der Liebe, strebet nach dem Geistigen, mehr aber noch, daß ihr prophezeiet; (2) denn der Zungenredende redet nicht dem Menschen, sondern Gotte, denn niemand höret es, im Geiste aber redet er Geheimnisse (alles unverletzbare Heilige). (3) Der Prophezeiende aber redet den Menschen zur Erbauung*, zur Aufmunterung, zum Troste und zur Ueberzeugung. (4) Der Zungenredende erbauet

---

Zu V. 13. In unserm irdischen Leben sehen wir nur mit dem körperlichen Auge, das geistige Auge ist uns noch nicht geöffnet, und geistiges Licht ist uns noch nicht bekannt. Unser Geist sieht noch keinen Geist und kann ihn nur durch Aeußerungen des Körpers, durch das ausgesprochene Wort erkennen, daher unsere Erkenntniß keine vollkommene sein kann, weil wir blos den Theil beurtheilen können, der uns durch die Rede oder durch Handlungen des Körpers eben dargestellt wird, so wie ein Blinder durch Betasten mit seiner Hand auch nur einen Theil eines andern Körpers auf einmal erkennen kann, und daher auch eine vollständige Kenntniß des andern Körpers nicht erlangen kann, wenn er auch immer einen Theil nach dem andern angreift; er kann niemals den Gesammteindruck von der Form, Gestalt und Schönheit des Körpers erlangen, der durch das Gesicht erlangt wird, das den ganzen Körper mit einem Blicke überschauet. Wenn Gott dem niederen Körper die Fähigkeit zu sehen und ein körperliches Licht gab, wie viel mehr muß nicht der höhere Geist Licht und Sehkraft haben? Dann werde ich erkennen, wie ich erkannt werde.

Sowie der körperlich sehende Mensch den Unterschied von Licht und Finsterniß weiß und empfindet, der Blindgeborene aber keinen Begriff davon haben kann, so wird dann der geistig sehende Bösewicht auch erst den Unterschied vom geistigen Lichte und geistiger Finsterniß kennen lernen, und das Elend, das in der Abgeschiedenheit von dem göttlichen geistigen Lichte stattfinden muß. Jetzt ist ihm dies Auge noch nicht geöffnet, und ihn stört die geistige Finsterniß noch weniger, als einen körperlich Blindgeborenen die irdische Finsterniß, weil er zu seiner körperlichen Existenz das geistige Licht noch entbehren kann. Der Blindgeborene wird durch die Finsterniß, in der er lebt, nicht so unglücklich, als einer, der da einmal gesehen hat und den Werth des Auges kennt. Ebenso wird der geistige Bösewicht durch Oeffnung seines geistigen Auges die Finsterniß erst bemerken, in der er sich befindet, und er wird sein Elend kennen und nicht wie ein Blindgeborener sein, der die Finsterniß nicht kennt. Dagegen wird der im geistigen Lichte Wandelnde erst die viel höhere Herrlichkeit dieses Lichtes sehen, erkennen und durch dasselbe selig werden und sein.

Zu V. 3. οἰκοδομή, Hausbau, Erbauung.

Digitized by Google

sich selbst, der Prophezeiende aber erbauet die Gemeinde. (5) Ich will aber, daß ihr alle Zungen redet, aber noch mehr, daß ihr prophezeiet, denn der Prophezeiende ist vorzüglicher als der Zungenredende, es sei denn, daß er es in Worten ausspreche, damit die Gemeinde Erbauung empfange. (6) Nun aber, Brüder! wenn ich zungenredend zu euch käme, was würde ich euch nützen? wenn ich nicht zu euch spräche in Offenbarung oder in Kenntniß oder in Prophezeiung oder in Belehrung? (7) Auch die leblosen Dinge, welche einen Ton von sich geben, es sei Flöte oder Harfe, wenn sie den Tönen nicht Unterscheidung geben, wie kann man den Ton der Flöte oder Harfe verstehen? (8) Denn wenn auch eine Trompete einen undeutlichen Laut giebt, wer wird sich rüsten zum Streite? (9) Also auch ihr, durch Zungen, wenn ihr nicht deutliche Rede gebet, wie kann der Redende verstanden werden? ihr werdet dann in den Wind reden. (10) So vielerlei Stimmen (Töne) es in der Welt giebt, so ist doch keine unvernehmbar; (11) wenn ich nun die Bedeutung einer Stimme (eines Tones) nicht weiß, so werde ich dem Redenden ein Fremder sein, und der Redende wird für mich ein Fremder sein. (12) Also auch ihr, die ihr geistigen Dingen nachtrachtet zur Erbauung der Gemeinde, so strebet darnach, daß ihr euch auszeichnet. (13) Darum bete der Zungenredende, daß er es in Worten ausdrücken möge; (14) denn wenn ich in Zungen bete, so betet mein Geist, aber mein Ausdruck* bringet keine Frucht. (15) Was soll ich nun thun? ich werde beten im Geiste, werde auch beten im Ausdrucke, ich werde Loblieder singen im Geiste aber auch Loblieder singen im Ausdrucke; (16) sonst wenn du dankest im Geiste, wie kann der, welcher den Platz des Unkundigen einnimmt, das Amen sagen zu deiner Danksagung, weun er nicht weiß, was du sagest. (17) Du magst wohl trefflich danksagen, aber der andere wird nicht erbauet. (18) Ich danke Gott zungenredend mehr als ihr alle, (19) aber in der Gemeinde will ich lieber fünf Worte durch meinen Ausdruck reden, damit ich auch andere belehre, als tausend Worte in Zungen.

(20) Brüder! werdet nicht Kinder am Verstande, aber im Bösen seid kindisch, sondern am Verstande werdet Erwachsene (Vollkommene). (21) Im Gesetze stehet geschrieben: ich werde zu diesem Volke in andern Zungen und andern Lippen reden, und auch so werden sie mich nicht hören, spricht der Herr. (22) Daher sind die Zungen zu einem Zeichen nicht den Gläubigen, sondern den Ungläubigen, die Prophezeiung aber nicht den Ungläubigen, sondern den Gläubigen. (23) Wenn nun die ganze Gemeinde zusammengekommen ist, und alle Zungen reden, es sind aber Unkundige oder Ungläubige hineingekommen, werden sie nicht sagen: ihr seid unsinnig. (24) Wenn aber alle prophezeien, es ist aber ein Ungläubiger oder Unkundiger hineingekommen, so wird er von allen ge-

---

Zu V. 14. Das Wort *νοῦς* (spr. nus), welches im 14., 15., 19. Verse vorkommt, habe ich hier mit Ausdruck übersetzt, weil der ganze Zusammenhang der Stelle nur diese Bedeutung zuläßt. Das Wort bedeutet eigentlich Gesinnung, Sinnesart, Verstand, Klugheit, Absicht, Sinn, Bedeutung, Verständniß, Begriff ꝛc. Das Verbum *νοέω* bedeutet verständigen, mithin muß das Substantiv auch die Bedeutung der Fähigkeit des Sichverständlichmachens haben, und daß dies hier der Fall ist, beweist der vorhergehende Vers 13, und darum habe ich es diesem gemäß mit Ausdruck übersetzt.

Digitized by Google

prüft und von allen überführet. (25) Das Verborgene seines Herzens wird offenbar werden und also wird er, niederfallend auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen, daß Gott wirklich in euch ist. (26) Was ist nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat jeder von euch einen Lobgesang, hat eine Belehrnng, hat eine Zunge, hat eine Offenbarung, hat eine Erklärung, alles werde zur Erbauung. (27) Wenn aber Jemand eine Zunge redet, dann zwei oder aufs meiste drei, und abwechselnd, und einer spreche es in Worten aus. (28) Wenn er aber nicht ein Ausleger (Redner) wäre, so schweige er in der Gemeinde, er rede aber sich selbst und Gott. (29) Propheten aber mögen zwei oder drei reden, und die andern mögen beurtheilen. (30) Wenn aber einem andern, der da sitzet, eine Offenbarung zu Theil wird, so schweige der erste. (31) Ihr könnt ja alle nach einander prophezeien, damit alle lernen, und alle ermahnt werden. (32) Und die Geister der Propheten sind Propheten unterthan, (33) denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens.

(34) Wie in allen Gemeinden der Heiligen, sollen eure Weiber in den Gemeinden schweigen, denn es ist ihnen nicht verstattet worden zu reden, sondern unterthan zu sein, sowie auch das Gesetz sagt. (35) Wenn sie Belehrung über etwas wollen, so mögen sie zu Hause ihre Männer fragen, denn es ist unziemlich für die Weiber, in der Gemeinde zu reden. (36) Oder ist das Wort Gottes von euch ausgegangen, oder in euch allein zum Ziele gelanget? (37) Wenn Jemand ein Prophet oder Begeisterter zu sein meint, der erkenne, daß das, was ich euch schreibe, des Herrn Gebote sind. (38) So es aber Jemand nicht erkennet, der erkenne es auch nicht. (39) Daher, Brüder, bestrebet euch zu prophezeien, und Zungen zu reden hindert nicht. (40) Alles aber geschehe wohlverständig und in Ordnung.

Zu V. 40. Der Ausdruck γλώσσαις λαλεῖν (spr. glossais lalein), Zungen reden, welcher in diesem Kapitel so oft vorkommt, ist wörtlich übersetzt, aber für den Deutschen nicht verständlich. Wenn man alles, was davon gesagt ist, zusammenstellt, so muß dies ein lebhaftes inneres geistiges Selbstgespräch sein, das seine Empfindungen auch durch unzusammenhängende Worte oder Ausrufungen ausspricht, ohne dazu bestimmt zu sein, seinen Nebenmenschen verständlich zu werden. Durch eine solche Einrichtung, wie sie der Apostel hier verlangt, daß sie alle prophezeien können, muß ganz natürlich eine gründliche Kenntniß von allem, was da gelehrt worden ist, erhalten werden, denn es ist nicht denkbar, daß dies in einer Gemeinde, die selbst kein Wort hat und haben darf, stattfindet. Wo alle nur das Wort eines Einzigen hören können, da giebt es keine Gegenrede, mithin auch keine feste Ueberzeugung, sondern höchstens gedankenloses Glauben und gedankenvolles Zweifeln, woraus wieder Verwerfung, Indifferentismus und wohl gar Verachtung entsteht. Kein Lehrer wird im Stande sein, Kinder zu unterrichten, ohne ihnen zu erlauben zu sprechen, und wenn er es thun wollte, so würde er sich oft einbilden, die Kinder möchten dies und jenes gründlich verstehen, da er es ihnen doch so deutlich gesagt habe; er würde seinen Irrthum aber bald finden, wenn er anfinge, die Kinder zu fragen und Antwortin anzunehmen. So mag auch mancher unserer Prediger glauben, seine Kirchkinder hätten seine Predigt verstanden; wenn er aber wissen wollte, ob es der Fall sei, so würde er bei den meisten eine große Unwissenheit finden. Warum thut man nicht, was der Apostel angeordnet hat? man will ja sonst seine Ausprüche als recht annehmen? oder versteht man es besser? Solange der Gemeinde das Wort entzogen bleibt, kann sie keinen Anspruch auf eine christliche machen, solange als man nicht jede Kraft, die Gott gegeben hat, zur Wirkung und Thätigkeit kommen läßt. Den Geist dämpfet nicht; wer der Gemeinde das Wort nimmt, dämpfet aber den Geist.

Digitized by Google

Kapitel 15.

(1) Ich erinnere euch, Brüder! an das Evangelium, welches ich euch verkündigt habe, welches ihr angenommen habt und in welchem ihr auch stehet, (2) durch welches ihr auch erlöset (gerettet, geheilet) werdet, wenn ihr es behaltet, so wie ich es euch verkündigt habe, es sei denn, daß ihr vergeblich geglaubt habt. (3) Denn ich habe euch als das Vornehmste überliefert, welches ich auch erhalten habe, daß Christus gestorben ist, um unserer Sünden willen nach der Schrift, (4) und daß er begraben und daß er auferwecket worden am dritten Tage nach der Schrift, (5) und daß er erschienen ist dem Kephas und sodann den Zwölfen. (6) Alsdann erschien er über fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch leben, einige aber auch entschlafen sind. (7) Alsdann erschien er dem Jakobus, sodann den Aposteln allen. (8) Zuletzt aber von allen, wie einer unreifen Geburt, erschien er auch mir; (9) denn ich bin der geringste der Apostel, der ich nicht werth bin, ein Apostel zu heißen, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. (10) Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern mehr als sie alle habe ich gearbeitet, aber nicht ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir war. (11) Sei ich es nun, oder seien es jene, auf diese Weise verkündigen wir und auf diese Weise habt ihr geglaubt und vertrauet. (12) Wenn aber Christus verkündigt wird, daß er von den Todten auferwecket worden, wie können etliche von euch sagen, daß keine Auferweckung der Todten sei. (13) Wenn aber keine Auferweckung der Todten ist, so ist auch Christus nicht auferwecket worden. (14) Wenn aber Christus nicht auferwecket worden ist, so folgt, daß auch unsere Predigt vergeblich ist, vergeblich auch eure Treue und euer Glaube, (15) so werden wir aber auch erfunden werden als falsche Zeugen Gottes, weil wir als im Auftrage Gottes gezeuget haben, daß er Christum auferwecket hat, den er doch nicht auferwecket hätte, wenn anders wirklich die Todten nicht auferwecket werden; (16) denn wenn die Todten nicht auferwecket werden, so ist auch Christus nicht auferwecket worden. (17) Wenn aber Christus nicht auferwecket worden ist, so ist euer Glaube umsonst, und ihr seid noch in euren Irrthümern (Sünden), (18) daher auch die in Christo Entschlafenen untergegangen sind. (19) Wenn wir solche sind, die nur in diesem Leben ihre Hoffnung auf Christum haben, so sind wir erbarmungswürdiger als alle Menschen. (20) Nun aber ist Christus auferwecket worden von den Todten, als Erstling der Entschlafenen, (21) denn der Tod kam durch den Menschen, und durch den Menschen die Auferstehung der Todten, (22) denn gleichwie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden; (23) ein jeglicher aber in seiner Ordnung, Christus als Erstling, sodann die, so Christo angehören in seiner Zukunft*. (24) Alsdann das Endziel, wenn er das Reich Gott und dem Vater übergeben hat, wenn er alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt vernichtet hat, (25) denn er muß herrschen, bis daß er alle

---

Zu V. 23. παρουσία (spr. parusía), Gegenwart, Zukunft, Herrschaft, Macht, Besitz; Durchsein.

Digitized by Google

seine Feinde unter seine Füße gelegt hat. (26) Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod, (27) denn er hat alles unterworfen unter seine Füße. Wenn er aber sagt, daß alles unterworfen worden sei, so ist offenbar, daß alles unterworfen ist, ausgenommen der, welcher ihm alles unterworfen hat. (28) Wenn ihm alles unterworfen ist, alsdann wird sich selbst auch der Sohn unterwerfen dem, welcher ihm alles unterworfen hat, auf daß Gott sei Alles in Allen.

(29) Was werden nun die thun, welche sich taufen lassen für die Todten, wenn die Todten überhaupt nicht auferwecket werden, und warum werden sie für dieselben getauft? (30) Und warum unternehmen wir es auf eigene Gefahr jede Stunde? (31) Tag für Tag sterbe ich, was ich betheure bei eurem Ruhme, welchen ich habe in Christo Jesu unserm Herrn.

(32) Wenn ich nach Menschenweise zu Ephesus mit wilden Thieren gekämpft habe, was nützt mir das? Wenn die Todten nicht auferwecket werden, so lasset uns essen und trinken, denn morgen sterben wir. (33) Lasset euch nicht irre führen. Schlechte Gesellschaft verderbet gute Sitten.

(34) Habet euch des Sinnenrausches (Irrwahnes) recht entschlagen, und sündiget nicht, denn einige unter euch haben Unkenntniß von Gott, zu eurer Beschämung sage ich es.

(35) Aber es wird Jemand fragen: wie werden die Todten auferwecket? in welcherlei Leibe erscheinen sie? (36) Thor! was du säest, wird nicht lebendig gemacht, wenn es nicht abstirbt, (37) und was du säest, so säest du nicht den Leib, der werden soll, sondern einen bloßen Kern, etwa von Weizen oder einen der übrigen Arten. (38) Aber Gott wird ihm einen Leib geben, wie er gewollt hat, und einem jeden Samen seinen eigenen Leib. (39) Nicht alles Fleisch ist dasselbe Fleisch, sondern ein anderes Fleisch ist das der Menschen, ein anderes aber der Thiere, ein anderes aber der Fische, ein anderes aber der Vögel. (40) Und es giebt himmlische Leiber und irdische

---

Zu V. 31. Der Apostel spricht hier offenbar zuerst von der leiblichen Auferstehung Christi, dann aber vom geistigen Leben, zu welchem Jesus die geistig Todten erwecket. Wenn der Apostel V. 29 von einer Taufe spricht, so meint er die Leiden, welche er und andere übernehmen, um die geistig Todten zu erwecken, so wie auch Jesus fragte, ehe er zu seinem Leiden ging: könnt ihr euch taufen lassen mit der Taufe, mit welcher ich mich taufen lassen werde? Es ist hier nicht von der Taufe mit Wasser die Rede. Wenn er ferner sagt V. 31: Tag für Tag sterbe ich, so heißt das: ich sterbe den fleischlichen Lüsten und Neigungen ab, wie er dies auch im Briefe an die Römer K. 6 noch deutlicher schreibt. Er spricht wie sein Meister, welcher auch in einem Satze mit gleichem Worte den Verstorbenen bezeichnete, indem er sagte: lasset die Todten ihre Todten begraben. Wenn Paulus an Juden oder Heiden geschrieben hätte, so hätte er nicht so schreiben können, wie er geschrieben hat, aber er schrieb an Christen, an seine eigenen Schüler, welche seine Ausdrucksweise kannten und ihn daher auch verstehen mußten.

Zu V. 32. Hier meinet er das leibliche Sterben und nicht das, von dem er sagt V. 30: Tag für Tag sterbe ich ꝛc.

Zu V. 34. Hier verlangt Paulus wie Johannes, daß die Christen nicht sündigen, und sagt, daß diejenigen, welche noch sündigen, Gott nicht erkannt haben. Dies ist vollkommen richtig; denn wenn sie ihn als die Liebe erkannt haben, so müssen sie aus Liebe dies Wesen in sich selbst aufnehmen, und wenn sie dies haben und in der Liebe zu Gott und ihrer Mitmenschen bleiben, so können sie nichts thun, was den geliebten Gegenstand betrüben könnte, und alles, was den geliebten Gegenstand betrübt, ist Unrecht und Sünde. Es ist demnach eine große Irrlehre, wenn man sagt, daß Paulus gelehrt habe, daß die Christen noch Sünder wären, oder bleiben müßten.

Digitized by Google

Leiber, aber anders ist die Herrlichkeit der himmlischen und anders die der irdischen. (41) Anders ist die Herrlichkeit der Sonne, und anders die Herrlichkeit des Mondes, und anders die Herrlichkeit der Sterne, selbst ein Stern übertrifft den andern an Herrlichkeit. (42) Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet in Vergänglichkeit, auferwecket in Unsterblichkeit. (43) Es wird gesäet in Unehre, wird auferwecket in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, wird auferwecket in Kraft. (44) Es wird gesäet ein seelischer Leib, wird auferwecket ein geistiger Leib. Es giebt einen seelischen Leib und es giebt einen geistigen Leib, (45) wie auch geschrieben stehet: es ward der erste Mensch Adam eine lebendige Seele, so der letzte Adam ein belebender Geist; (46) aber nicht zuerst das Geistige, sondern das Seelische, nachher das Geistige. (47) Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch, der zweite Mensch: der Herr, ist vom Himmel. (48) Welcherlei Art der Irdische, also auch die Irdischen; und welcherlei Art der Himmlische, also auch die Himmlischen. (49) Und so wie wir getragen haben das Abbild des Irdischen, so lasset uns auch tragen das Abbild des Himmlischen. (50) Das sage ich aber, Brüder, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben kann, noch die Vergänglichkeit die Unvergänglichkeit ererbet. (51) Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: wir alle zwar werden nicht entschlafen, alle aber verwandelt werden; (52) im Nu, im Augenblick, bei der letzten Posaune (denn es wird posaunen und die Todten werden auferwecket unvergänglich, und wir werden verwandelt werden); (53) denn es muß dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche die Unsterblichkeit. (54) Wenn aber dies Verwesliche Unverweslichkeit angezogen hat und dies Sterbliche die Unsterblichkeit, alsdann wird geschehen das Wort, was geschrieben stehet: Verschlungen ist der Tod im Siege (Jes. 25, 8.) (55) O Tod, wo ist dein Stachel? o Unterwelt, wo ist dein Sieg? (Hos. 13, 14.) (56) Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Macht der Sünde aber das Gesetz. (57) Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum. (58) Daher, meine geliebten Brüder! werdet fest, unerschütterlich, überall ausgezeichnet in dem Werke des Herrn; ihr wisset, daß unsere ermüdende Arbeit im Herrn nicht vergeblich ist.

Kapitel 16.

(1) Die Sammlung für die Heiligen (Geweihten) betreffend, so thut auch ihr, wie ich den Gemeinden von Galatien angeordnet habe. (2) An jegem ersten Wochentage lege ein Jeder bei sich zurück, auffammelnd, was ihm etwa glücklich zufällt, damit nicht, wenn ich gekommen bin, dann erst

Zu V. 52. Dies ist prophetische Sprache. Der Apostel spricht von denen, die geistig eingeschlafen durch mächtige Erregung Gottes mit einem Male aufgeweckt und verwandelt, oder wie Jesus sagt, von Neuem geboren werden, daher sie fortarbeiten sollen. (2. Kor. 3, 18.)

Zu V. 57. Hier ist von demselben Tode die Rede, wie Röm. 6, 9. Das Gesetz ist die Kraft der Sünde, weil die Sünde, was sie ist, nur durch das Bewußtsein von ihr ist. Wo kein Bewußtsein der Sünde, ist keine Sünde. Bewußtsein von der Sünde kommt aber durch das Gesetz. Die Sünde tödtet den Menschen geistig. Sie ist der Stachel des Todes.

Digitized by Google

die Sammlungen geschehen. (3) Wenn ich aber gekommen sein werde, will ich diejenigen, welche ihr für tüchtig erachtet habt, mit Briefen absenden, um eure Liebesgaben nach Jerusalem zu bringen. (4) Und wenn es der Mühe lohnt, daß auch ich reise, so sollen sie mit mir reisen. (5) Ich werde aber zu euch kommen, wenn ich Macedonien durchzogen habe, denn Macedonien will ich durchziehen. (6) Bei euch aber werde ich vielleicht bleiben, oder auch überwintern, damit ihr mich dann geleitet, wohin ich reise; (7) denn ich will euch jetzt im Vorbeigehen nicht sehen, da ich einige Zeit bei euch zu bleiben hoffe, so der Herr will. (8) Ich werde aber zu Ephesus bleiben bis zu Pfingsten, (9) denn eine große und wirksame Thüre hat sich mir aufgethan und viele Gegner. (10) Wenn aber Timotheus kommt, so sehet zu, daß er ohne Furcht bei euch sei, denn er arbeitet am Werke des Herrn, wie auch ich; (11) daher verachte ihn Niemand, sondern geleitet ihn in Frieden, damit er zu mir komme, denn ich erwarte ihn sammt den Brüdern. (12) Anlangend den Bruder Apollo, so habe ich ihm oft zugeredet, daß er mit den Brüdern zu euch käme, aber es war nicht sein Wille, jetzt zu kommen, er wird aber zu gelegener Zeit kommen.

(13) Seid wachsam, stehet fest in Treue und Glauben, seid männlich und seid stark; (14) alle eure Dinge lasset in Liebe geschehen. (15) Ich bitte euch aber, Brüder! achtet auf das Haus Stephana, denn es ist der Anfang in Achaja, auch daß sie sich dem Dienste der Heiligen (Geweihten) gewidmet haben, (16) daß auch ihr denen zu Dienste stehet, die dies thun, und allen, die Mitarbeiter sind und sich mühen. (17) Ich freue mich aber auf die Ankunft Stephana's und des Fortunatus und Achaikus, daß sie mir euren Mangel ersetzen, (18) denn sie haben meinen Geist erquickt, wie den eurigen. Erkennet nun solche an, die das thun. (19) Es grüßen euch die Gemeinden Asiens, es grüßen euch im Herrn vielmal Aquila und Priscilla sammt der Gemeinde in ihrem Hause. (20) Es grüßen euch die Brüder alle. Grüßet einander mit heiligem Kusse.

(21) Mein Gruß mit meiner Paulus Hand. (22) Wer den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sei ein der Schande und dem Fluche Preisgegebener; Maran atha.

(23) Die Gnade (liebevolle Gesinnung) des Herrn Jesu Christi sei mit euch. (24) Meine Liebe ist mit euch allen in Christo Jesu. Amen.

Der erste Brief an die Korinther, gesandt von Philippen durch Stephana und Fortunatus und Achaikus und Timotheus.

Zweiter Brief Pauli an die Korinther.

Kapitel 1.

(1) Paulus, ein Apostel Jesu Christi nach Gottes Willen, und der Bruder Timotheus der Gemeinde Gottes zu Korinth sammt allen Geweihten (Heiligen), die in ganz Achaja sind. (2) Liebevolle Gesinnung* sei mit euch und

Digitized by Google

Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo.

(3) Gelobt sei Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigen und Gott alles Trostes*, (4) der uns tröstet über alle unsere Drangsale, so daß wir trösten können, die in allerlei Drangsalen sich befinden, mit dem Troste, mit welchem wir von Gott getröstet werden. (5) Denn so wie sich die Leiden Christi an uns mehren, so vermehret sich auch unser Trost durch Christum; (6) sei es, daß wir bedrängt werden, damit es zu euerm Troste (Ermunterung) und zur thatkräftigen Heilung in der Standhaftigkeit eurer Leiden, welche auch wir erdulden, und unsere Hoffnung auf euch befestigt, sei es, daß wir getröstet werden, so dient es zu eurem Troste und zu eurem Heile* (Erlösung), (7) wohl wissend, daß, so wie ihr Theilnehmer der Leiden, ihr auch Theilnehmer des Trostes seid, (8) denn wir wollen euch nicht verhehlen, Brüder, über die Bedrängnisse, die uns in Asien widerfahren sind; denn über die Maßen, über Vermögen wurden wir unterdrückt, so daß wir selbst am Leben verzweifelten. (9) Vielmehr hatten wir uns in uns selbst das Todesurtheil gesprochen, damit wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst, sondern auf Gott setzten, der die Todten erwecket, (10) welcher uns aus so großer Todesgefahr gerettet hat, noch rettet und auf welchen wir hoffen, daß er uns auch ferner retten wird. (11) Wenn ihr durch euer Gebet auch mit helfet, damit für die durch viele Personen erbetene an uns erwiesene Gnade von vielen für uns gedankt werde.

(12) Denn das ist unser Ruhm, das Zeugniß unseres Gewissens, daß wir in Aufrichtigkeit und Lauterkeit vor Gott, nicht in Weisheit des Fleisches, sondern in der liebevollen Gesinnung Gottes in der Welt und besonders bei euch gewandelt haben. (13) Denn wir schreiben euch nichts anders, als was ihr kennet und was ihr durchschauet, ich hoffe aber, daß ihr es bis zum Ende durchschauen möget, (14) wie ihr uns auch schon zum Theil erkannt habt, daß wir euer Ruhm sind, so wie ihr auch der unsrige seid, an dem Tage des Herrn Jesu. (15) Und in diesem Vertrauen wollte ich zuerst zu euch kommen, damit ihr eine zweite Wohlthat (Gnade) hättet, (16) und bei euch durchreisen nach Macedonien, und wiederum aus Macedonien zu euch kommen, und mich von euch dann nach Judäa geleiten lassen. (17) Da ich nun dieses wollte, habe ich doch nicht etwa leichtsinnig gehandelt? oder nehme ich mir, was ich mir etwa vornehme, nach fleischlicher Weise vor, damit bei mir das Ja Ja und das Nein Nein sei? (18) Aber Gott ist zuverläßig, daß unser Wort an euch nicht ja und nein wurde. (19) Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns verkündigt worden ist, und zwar durch mich, durch Silvanus und Timotheus, wurde nicht ja und nein, sondern ja ist in ihm geworden. (20) Denn alle Verheißungen Gottes sind in ihm das Ja, und in ihm das Amen.

Zu V. 2. χάρις (spr. charis), Gnade, Anmuth, liebliches, holdes Wesen, liebevolle Gesinnung.

Zu V. 3. παρακλήσις (spr. paraklâsis), das Hinzu-, Herbeirufen, das Anrufen, Anflehen, Bitten, Zuruf, Ermunterung, Trost.

Zu V. 6. σωτηρία (spr. soteria), Heilung, Erlösung, Heil, Stärkung.

Zu V. 17. Fleischliche Weise, daß ich, was ich, dem einen Triebe des Fleisches folgend, heute beschließe, morgen wieder aufhebe, und das Ja zu Nein mache.

Digitized by Google

Gott zur Ehre durch uns. (21) Der uns aber auch sammt euch in Christum befestigt hat und uns gesalbet hat, ist Gott. (22) Der uns auch besiegelt und das Pfand des Geistes in unser Herz gegeben hat. (23) Ich rufe aber Gott an zum Zeugen durch meine ganze Seele, daß ich aus Schonung für euch noch nicht nach Korinth gekommen bin, (24) nicht daß wir herrschen über eure Treue und Glauben, sondern wir sind Mitarbeiter an euren Freuden, denn ihr stehet ja fest in Treue und Glauben.

Kapitel 2.

(1) Ich faßte bei mir den Entschluß, nicht wieder in Betrübniß zu euch zu kommen, (2) denn wenn ich euch betrübe, wer ist es doch, der mich erfreuet, als die, welche ich betrübt habe? (3) Und ich habe euch deshalb geschrieben, damit, wenn ich komme, ich nicht Betrübniß über die haben möchte, über welche ich mich freuen sollte, in dem Vertrauen zu euch allen, daß meine Freude euer aller Freude ist. (4) Denn aus großer Bedrängniß und Beklemmung des Herzens habe ich euch unter vielen Thränen geschrieben, nicht damit ihr betrübet würdet, sondern die Liebe erkennetet, welche ich in hohem Grade zu euch habe.

(5) Hat aber Jemand Betrübniß verursacht, so hat er nicht nur mich, sondern theilweise, (damit ich nicht übertreibe,) euch alle betrübet. (6) Einem solchen sei der Vorwurf der Mehrzahl genug, (7) daher auch ihm gegenüber lieber Verzeihung und Ermunterung gegeben werde, damit ein solcher nicht von allzu großer Betrübniß erdrückt werde. (8) Darum ermahne ich euch, ihn in Liebe zu belehren, (9) denn darum habe ich euch auch geschrieben, damit ich eure Bewährung erfahre, ob ihr in allem gehorsam seid. (10) Wem ihr aber etwas verzeihet, dem verzeihe auch ich, denn auch ich habe, wenn ich etwas verziehen habe, um euretwillen verziehen im Angesichte Christi, (11) damit wir nicht vom Satan unvermuthet überfallen werden, denn seine Anschläge sind uns nicht unbekannt.

(12) Als ich aber nach Troas kam, zur Verkündigung des Evangeliums Christi, und mir auch eine Pforte im Herrn eröffnet wurde, so hatte ich doch keine Ruhe in meinem Geiste, weil ich Titus, meinen Bruder, nicht fand, (13) sondern ich nahm Abschied von ihnen und reisete nach Macedonien ab.

(14) Gott aber sei Dank, der uns alle Zeit triumphiren läßet in Christo und den Wohlgeruch seiner Erkenntniß durch uns überall verbreitet, (15) denn wir sind für Gott der liebliche Geruch Christi unter den Erlöseten (Geheileten, Erretteten) und den Verlorenen. (16) Den letzten zwar ein Geruch des Todes zum Tode, jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben, und wer ist dazu tüchtig? (17) Denn wir sind nicht wie so viele, die das Wort Gottes verfälschen, sondern als mit Aufrichtigkeit, wie aus Gott, im Angesichte Gottes, reden wir in Christo.

Zu V. 17. In dem Gesalbten, d. i. in der Gemeinde der Gesalbten.

Digitized by Google

Kapitel 3.

(1) Fangen wir wieder an, uns zu empfehlen? oder wir bedürfen doch nicht wie etliche Empfehlungsbriefe an euch oder Empfehlung von euch? (2) Unser Brief seid ihr, eingeschrieben in unsere Herzen, erkannt und anerkannt von allen Menschen. (3) Da es offenbar ist, daß ihr ein Brief Christi seid, im Dienste von uns, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf die fleischernen Tafeln des Herzens.

(4) Wir aber haben eine solche Zuversicht zu Gott durch Christum, (5) nicht daß wir Tüchtige sind von uns selbst, etwas zu denken als aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit ist von Gott, (6) welcher uns auch tüchtig gemacht hat zum Diener eines neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tödtet, der Geist aber macht lebendig. (7) Wenn aber der Dienst des Todes mit Buchstaben in Steine eingeschrieben in Herrlichkeit war, so daß die Söhne Israels nicht vermochten, in das Antlitz Moses zu schauen, wegen der Herrlichkeit seines Angesichts, die doch vergänglich war, (8) warum sollte nicht vielmehr der Dienst des Geistes in Herrlichkeit sein? (9) Denn wenn schon der Dienst der Verurtheilung herrlich ist, wie viel höher ist der Dienst der Gerechtigkeit an Herrlichkeit? (10) Denn auch das Verherrlichte an jenem verschwindet gegen die überschwängliche Herrlichkeit in diesem. (11) Denn wenn das Vergängliche herrlich war, um wieviel mehr ist das Bleibende in Herrlichkeit? (12) Da wir nun diese Hoffnung haben, haben wir mit großer Freimüthigkeit eingegriffen, (13) und nicht, wie Moses auf sein Angesicht eine Decke legte, damit die Söhne Israels das Ende (den Endzweck) des Vergänglichen nicht schaueten. (14) Sondern verwirrt sind ihre Gedanken, denn bis auf den heutigen Tag bleibet dieselbe Erkenntniß des alten Bundes, und die Decke, denn nur in Christo wird sie abgethan. (15) Aber bis heute liegt, wenn Moses gelesen wird, eine Decke auf ihrem Herzen, (16) sobald es sich aber umkehret zum Herrn, wird die Decke weggenommen.

(17) Der Herr aber ist der Geist, wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. (18) Wir aber alle, indem wir mit unverhülltem Angesichte die Herrlichkeit des Herrn schauen, werden in dasselbe Bild umgewandelt von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, und zwar vom Geiste des Herrn.

Kapitel 4.

(1) Weil wir diesen Dienst haben, verlieren wir den Muth nicht, so wir begnadigt worden, (2) sondern verabscheuen schändliche Heimlichkeit, indem wir nicht mit Kunstgriffen umgehen, noch das Wort Gottes verfälschen, sondern mit Offenbarung der Wahrheit stellen wir uns vor das Bewußtsein der Menschen im Angesichte Gottes. (3) Wenn aber auch unser Evangelium verhüllet ist, so ist es doch nur den Verlorenen verhüllet, (4) in welchen der Gott dieser Welt den Sinn dieser Treulosen geblendet hat, damit sie die Herrlichkeit Christi im Lichte des Evangeliums nicht sehen, welcher ein Abbild Gottes ist. (5) Denn nicht uns selbst predigen wir, sondern Je-

Digitized by Google

sum Christum, den Herrn, uns selbst aber als eure Diener um Jesu Willen. (6) Denn der Gott, der da sprach: es leuchte Licht aus der Finsterniß, dieser leuchtet in unseren Herzen durch das Licht der Erkenntniß der Herrlichkeit Gottes in dem Antlitze Jesu Christi. (7) Wir tragen aber diesen Schatz in der irdischen Hütte, als die überschwängliche Kraft Gottes und nicht als die von uns kommende. (8) Wir sind in aller Art Bedrängte, aber nicht Geängstigte; in bedenklicher Lage, aber nicht Verzweifelnde; (9) verfolgt, aber nicht verlassen, niedergeworfen, aber nicht Umgekommene, (10) allezeit das Absterben des Herrn Jesu in unserm Leibe Herumtragende, damit auch das Leben Jesu in unserm Leibe offenbar werde; (11) denn es ist nothwendig, daß die Lebenden durch Jesum in den Tod übergeben werden, damit auch das Leben Jesu an unserm sterblichen Fleische offenbar werde. (12) Daher wirket zwar der Tod an uns, das Leben aber an euch. (13) Da wir aber denselben Geist der Treue und des Glaubens haben, wie geschrieben stehet: ich glaube, darum rede ich, so glauben und vertrauen wir, und darum reden wir auch, (14) indem wir wissen, daß der, welcher unsern Herrn Jesum erwecket hat, auch uns durch Jesum erwecken und mit euch darstellen wird. (15) Denn das alles durch euch, damit die überschwängliche Gnade (liebevolle Gesinnung) durch die Danksagung Vieler verherrlicht werde, zur Verherrlichung Gottes. (16) Darum ermüden wir nicht, und wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert; (17) denn die gegenwärtige erträgliche Last unserer Drangsale schaffet uns ein überschwängliches Maß ewiger Herrlichkeit. (18) Denn wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare, denn das Sichtbare ist vergänglich, das Unsichtbare aber ist ewig.

Kapitel 5.

(1) Denn wir wissen, daß, wenn unser irdisches Haus der Wanderung zerstört wird, wir eine Wohnung von Gott erhalten, ein nicht mit Händen gemachtes, ein ewiges Haus in den Himmeln. (2) Denn in diesem seufzen wir ja, und sehnen uns, mit unserer himmlischen Behausung überkleidet zu werden. (3) Wenn aber auch überkleidet, wir nicht als Nackende erfunden werden, (4) denn so lange wir auch in dieser Hütte sind, sind wir Gedrückte und seufzen, weil wir nicht ausgekleidet, sondern überkleidet zu werden wünschen, damit das Sterbliche vom Leben verschlungen werde. (5) Der aber, welcher uns dazu vorbereitet, ist Gott, der uns ja das Unterpfand des Geistes gegeben hat. (6) Wir sind nun allezeit guten Muthes, indem wir wissen, daß wir im Leibe einheimisch auf der Wanderschaft zum Herrn sind. (7) (Denn wir wandeln in Treue und Glauben, und nicht im Schauen, (8) sind aber guten Muthes und wünschen lieber auszuwandern aus dem Leibe und daheim zu sein bei dem Herrn). (9) Darum bestreben wir uns auch, wir seien daheim oder wandern, ihm wohlgefällig zu sein. (10) Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhle Christi erscheinen, damit ein jeder empfange, was er bei Leibesleben gethan hat, es sei Gutes oder Böses.

(11) Indem wir nun auf die Furcht des Herrn sehen, gewinnen wir Men-

Digitized by Google

schen, Gott sind wir aber offenbar; ich hoffe aber auch in eurem Bewußtsein offenbar zu sein, (12) denn wir wollen uns an euch nicht wiederum empfehlen, sondern in dem wir euch Veranlassung geben, euch unserer zu rühmen, damit ihr denen zu antworten wisset, die ins Angesicht rühmen und nicht im Herzen. (13) Denn wenn wir hervortreten, so ist es um Gottes willen, oder wenn wir bescheiden zurücktreten, so geschieht es für euch. (14) Denn die Liebe Christi dränget uns, indem wir so urtheilen, daß, wenn einer wegen aller gestorben ist, daher diese alle gestorben sind, (15) und er ist für alle gestorben, damit, die da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. (16) Daher sehen wir von nun an Niemanden mehr nach dem Fleische an, und obwohl wir Christum nach dem Fleische gekannt haben, erkennen wir ihn doch nicht mehr also, (17) weil, wenn Jemand in Christo ist, so ist er eine neue Kreatur, das alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden. (18) Das alles aber von Gott, der uns mit sich selbst versöhnet hat, durch Jesum Christum, und uns den Dienst der Versöhnung übertragen hat; (19) denn Gott war in Christo und versöhnete die Welt mit sich selber, indem er ihnen ihre Fehltritte nicht zurechnete, und das Wort der Versöhnung unter uns aufrichtete. (20) Wir sind nun Botschafter für Christum, wie Gott ermuntert durch uns; wir bitten für Christum, versöhnet euch mit Gott; (21) denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, wegen unserer Sünden gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit Gottes würden.

Kapitel 6.

(1) Indem wir mitwirken, ermahnen wir aber euch, daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangen habet, (2) (denn er sagt: zur Zeit der Gnade habe ich dich erhöret und am Tage der Errettung* [Heilung, Erlösung] habe ich dir geholfen; siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag der Errettung). (3) Indem wir Niemandem in etwas Anstoß geben, damit nicht der Dienst getadelt werde, (4) sondern in Allem uns als Diener Gottes erweisen, in großer Standhaftigkeit, in Bedrängnissen, in Nöthen, in Aengsten, (5) in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr (Unstätigkeit), in Mühseligkeiten, in Nachtwachen, in Fasten, (6) in Reinheit, in Einsicht, in Langmuth, in Wohlwollen, im heiligen Geiste, in ungeheuchelter Liebe, (7) im Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, (8) durch Ruhm und Schmach, durch guten und schlechten Ruf, wie Betrüger, und doch wahrhaft, (9) wie Unbekannte, und doch Erkannte, wie Sterbende, und siehe, wir leben, wie Gezüchtigte, und doch nicht getödtet, (10) wie Traurige, aber allezeit fröhlich, wie Arme, die aber viele reich machen, wie die nichts Habenden und doch alles Besitzenden.

(11) Korinther! unser Mund hat sich aufgethan zu euch, unser Herz hat sich erweitert. (12) Ihr habt nicht einen kleinen Raum in uns, aber ihr habt engen Raum in euren Herzen. (13) Aber zu derselben Erwiederung, ich rede wie zu Kindern, erweitert auch ihr euch. (14) Ziehet nicht am ungleichen Joche mit den Treulosen (Ungläubigen), denn welche Genossenschaft ist zwischen Gerechtigkeit und

Zu V. 2. σωτηρία (spr. sotäria), Heilung, Errettung, Erlösung, das Heil.

Digitized by Google

Gesetzlosigkeit? und welche Gemeinschaft hat das Licht mit der Finsterniß? (15) und welche Uebereinstimmung Christus mit Belial? oder welchen Theil hat der Treue (Gläubige) mit dem Treulosen (Ungläubigen)? (16) oder welche Uebereinstimmung der Tempel Gottes mit dem Götzen? denn ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes, so wie Gott gesagt hat: ich will in ihnen wohnen und bei ihnen sein, und ich werde ihnen Gott sein und sie werden mir Volk sein. (17) Darum gehet heraus aus ihrer Mitte, und scheidet aus, spricht der Herr, und rühret das Unreine nicht an, und ich werde euch annehmen, (18) und ich werde euch ein Vater sein, und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige. Jer. 31, 9 u. 32, 38.

Kapitel 7.

(1) Geliebte! da wir nun diese Verheißungen haben, so wollen wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, indem wir die Heiligung zur Vollendung bringen in der Furcht Gottes. (2) Fasset uns: Niemandem haben wir Unrecht gethan, Niemanden verletzt, Niemanden übervortheilet. (3) Nicht zur Verurtheilung sage ich das, denn ich habe vorhergesagt, daß wir euch in unserm Herzen tragen, um mit zu sterben und zu leben. (4) Groß ist meine Zuversicht zu euch, groß mein Ruhm über euch; ich bin mit Trost und Ermunterung erfüllet, überreich an Freude bei aller unserer Bedrängniß. (5) Denn als wir nach Macedonien gekommen waren, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern wir waren in aller Art bedrängt, von außen Kampf, von innen Furcht. (6) Aber Gott, der die Niedergeschlagenen tröstet (ermuntert), tröstete auch uns durch die Anwesenheit des Titus, (7) nicht aber nur durch seine Anwesenheit, sondern auch durch den Trost, den er von euch empfing, indem er uns euer Verlangen verkündigte, eure Betrübniß, euren Eifer für mich, daher ich mich viel mehr freuete; (8) denn wenn ich euch auch durch den Brief betrübet habe, so bereue ich es doch nicht, wenn es mich auch gereuet hat, denn ich sehe, daß jener Brief euch nur für den Augenblick betrübet hat. (9) Nun freue ich mich, nicht daß ihr betrübt worden seid, sondern daß ihr durch die Betrübniß zur Buße* gekommen seid, denn ihr seid in göttlicher Weise betrübt worden, damit ihr in nichts von mir Schaden littet. (10) Denn die Traurigkeit nach göttlicher Weise bewirket Buße zur Erlösung*, die Niemand bereuet, die Betrübniß der Welt aber bewirket den Tod. (11) Denn siehe! dadurch, daß ihr nach göttlicher Weise betrübet worden seid, welchen Eifer hat sie euch bewirket, so wie auch Vertheidigung und Entrüstung (Unwillen), und Furcht, und Sehnsucht, und Fleiß, und Strafe, in allem habt ihr euch als schuldlos in dieser Angelegenheit dargestellt. (12) Darum, wenn ich euch auch so geschrieben habe, so geschah es nicht

Zu V. 1. Also nicht mehr Sünder bleiben.

Zu V. 9. *μετανοία* (spr. metanoia), Aenderung des Sinnes nach erlangter besserer Ueberzeugung, Buße.

Zu V. 10. *σωτηρία* (spr. sotäria), Heilung, Errettung, Erlösung.

Zu V. 12. *σπουδή* (spr. spudä), Eile, Hast, Eifer, Fleiß, Sorgfalt, Thätigkeit, Anstrengung, Ernst, ernstlicher Wille, Gewogenheit für eine Person.

Digitized by Google

wegen dessen, der Unrecht gethan hat, noch wegen dessen, dem Unrecht geschehen ist, sondern damit unser Eifer* (ernstlicher Wille) für euch offenbar würde, im Angesichte Gottes. (13) Darum sind wir getröstet worden. Außer der uns gewordenen Tröstung aber freueten wir uns vielmehr über die Freude des Titus, daß sein Geist von euch allen erquickt worden ist. (14) Denn was ich ihm auch Rühmliches über euch gesagt habe, ist nicht zu schanden worden, sondern so wie wir von euch Allen in Wahrheit geredet haben, so ist auch unser Lob vor Titus Wahrheit geworden. (15) Und seine Zuneigung zu euch ist noch viel größer geworden, wenn er sich des Gehorsams von euch allen erinnert, wie ihr ihn mit Ehrfurcht und erschütternder Freude aufgenommen habt. (16) Ich freue mich nun, daß ich euch in Allem Zutrauen schenken kann.

Kapitel 8.

(1) Liebe Brüder! wir thun euch aber kund die Gnade Gottes, die sich an den Gemeinden von Macedonien erwiesen, (2) daß die Fülle ihrer Freude in vielen Prüfungen der Drangsale und ihre Armuth nach der Geistestiefe sich vorzüglich erwies in dem Reichthum ihrer Redlichkeit (Einfältigkeit, Einfachheit), (3) denn nach Vermögen, (ja ich bezeuge es) ja über Vermögen willfährig, (4) erbaten sie sich von uns die Gunst und die Theilnahme an der Hilfeleistung für die Geweihten (Heiligen), (5) und nicht nur wie wir es gehofft hatten, sondern sie opferten sich selbst zuerst dem Herrn und dann uns nach dem Willen Gottes, (6) damit wir Titus ermunterten, daß er, so wie er es unter euch angefangen, also auch diese Liebesgabe vollendeu möchte. (7) Aber so wie ihr in allem ausgezeichnet seid, in Treue und Glauben, in dem Worte, in der Erkenntniß, in allem Eifer und in eurer Liebe zu mir, daß ihr auch in dieser Liebesgabe hervorragen möget. (8) Dieses sage ich nicht als Gebot, sondern um durch den Eifer anderer auch die Echtheit eurer Liebe zu prüfen. (9) (Denn ihr kennet ja die liebevolle Gesinnung unsers Herrn Jesu Christi, daß er um euretwillen Armuth litt, obschon er reich war, damit ihr durch seine Armuth reich würdet). (10) Und diesen Rath gebe ich euch, denn dieses frommt euch, die ihr nicht nur das Thun, sondern auch das vorhergehende Wollen bewirket habt. (11) Nun aber vollbringet auch das Thun, damit so wie die Geneigtheit zu wollen auch das Vollbringen da sei nach Vermögen; (12) denn wenn die Geneigtheit vorhanden ist, so ist sie angenehm, so wie sie es etwa hat, nicht, so wie sie es nicht hat. (13) Denn es sei nicht, damit andern Erleichterung, euch aber Bedrückung entstehe, sondern nach Gerechtigkeit (Gleichheit). In der gegenwärtigen Zeit soll euer Ueberfluß dem Mangel jener abhelfen, (14) damit auch der Ueberfluß jener eurem Mangel abhelfe, damit Gleichheit hergestellt werde, (15) so wie geschrieben stehet (2. Mos. 16, 18): wer viel gesammelt, der hatte nicht übrig, und wer wenig gesammelt, dem mangelte es nicht. (16) Gott

---

Zu V. 15. τρόμος (spr. tromos), Erschütterung, Zittern, Beben, d. h. Furcht, aber auch vor Freuden erbeben, erschüttert werden.

Digitized by Google

aber sei Dank, der, dem Titus denselben Eifer für euch in das Herz gegeben hat, (17) denn er gab nicht nur unserer Bitte Gehör, sondern mit noch mehr Eifer erfüllet reisete er freiwillig zu euch. (18) Wir sandten aber den Bruder mit ihm, dessen Lob in der Sache des Evangeliums durch alle Gemeinden gehet. (19) (Dies aber nicht allein, sondern er ist auch von den Gemeinden zu unserm Begleiter erwählet, zur Ueberbringung dieser Liebesgabe, die von uns besorgt wird zur Ehre des Herrn und zum Beweise unserer Bereitwilligkeit), (20) indem wir dies darlegen, damit uns niemand Vorwürfe mache über die von uns besorgte reichliche Unterstützung, (21) denn wir befleißigen uns des Guten, nicht nur im Angesicht des Herrn, sondern auch im Angesichte der Menschen. (22) Mit ihnen senden wir aber noch unsern Bruder, den wir oft (bei vielen Gelegenheiten) als eifrig erprobt haben, der jetzt aber noch viel eifriger ist, durch das große Vertrauen zu euch. (23) Was Titus anlanget, so ist er mein Genosse und Mitarbeiter an euch, was unsere Brüder anlangt, so sind sie Gesandte der Gemeinden, ein Ruhm Christi. (24) So bewähret denn euere Liebe und unser Rühmen von euch an ihnen im Angesichte der Gemeinden!

Kapitel 9.

(1) Denn was die Dienstleistung für die Geweihten betrifft, halte ich es für überflüssig, euch mehr zu schreiben, (2) denn ich kenne eure Bereitwilligkeit, welche ich den Macedoniern rühmte, daß Achaja seit vorigem Jahre bereit sei, und euer Eifer hat die übrigen angetrieben. (3) Ich schicke aber die Brüder, damit nicht unser Lob von euch in diesem Stücke zu nichte werde, damit, so wie ich gesagt, ihr bereit wäret, (4) damit nicht, wenn Macedonier mit mir kommen, und euch nicht bereit fänden, wir in dieser Voraussetzung beschämt würden (damit wir nicht sagen, ihr wäret Schuld). 5) Daher war es nothwendig, die Brüder zu bitten, vorauszureisen, damit sie früher zu euch kommen, und euer versprochenes Geschenk in Ordnung bringen, daß es bereit gemacht werde auf eine Art, die Lob verdient, und nicht Mehrhabenwollen durchblicken läßt. (6) Das aber wisset, wer sparsam säet, der wird auch sparsam ernten, und wer mit Segen säet, wird auch mit Segen ernten. (7) Ein Jeder gebe, so wie ihn sein Herz treibet, nicht mit Unwillen oder gezwungen, denn nur einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. (8) Gott aber vermag es, jegliche Gnade euch reichlich zufließen zu lassen, auf daß ihr in Allem allezeit zur Genüge habt und reich seid zu allerlei gutem Werke. (9) So wie geschrieben stehet (Psalm 112, 9), er streuete aus, gab den Dürftigen*, seine Gerechtigkeit bleibet alle Zeit. (10) Aber der, welcher dem Säemann Samen und Brot zur Speise giebt, wird euch auch Saat verleihen und mehren, und die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen, (11) so daß ihr in allem Ueberfluß habt zu allerlei Mildthätigkeit, welche durch uns Dankbarkeit gegen Gott bewirket. (12) Denn die Ausübung dieses Gottesdienstes hilft nicht nur dem Mangel

Zu V. 9. πένης (spr. penäs), der sich sein tägliches Brot erarbeitet, sich durch Arbeit seinen Lebensunterhalt erwerben muß, d. h. der Arme, der Dürftige.

Digitized by Google

der Geweihten ab, sondern nützt noch mehr wegen der Dankgebete Vieler zu Gott, (13) indem sie Gott preisen durch die Werthschätzung dieses Dienstes, veranlaßt wegen der Unterwerfung eurer Gesinnungen unter das Evangelium Christi, und der Redlichkeit der Gemeinschaft (Theilnahme) mit ihnen und mit allen. (14) Und durch ihr Gebet für euch, indem sie euch herzlich lieben, wegen der an euch überschwänglich erwiesenen Gnade Gottes. (15) Gott aber sei Dank für seine außerordentliche Gabe.

Kapitel 10.

(1) Ich aber, Paulus, bitte euch bei der Sanftmuth und Milde Christi, der ich ins Angesicht unter euch zwar zaghaft, abwesend aber zuversichtlich muthig auf euch bin. (2) Ich bitte euch, daß ich bei meiner Anwesenheit nicht strenge sein müsse, in der Voraussetzung, mit welcher ich zu verfahren gedenke gegen Gewisse, welche von uns denken, daß wir nach dem Fleische wandeln. (3) Denn obwohl wir im Fleische wandeln, so kämpfen wir doch nicht nach dem Fleische, (4) (denn die Waffen unseres Kriegsdienstes sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zum Niederreißen der Vesten), (5) indem wir niederreißen alle die Rathschläge, und alle die Hoheit, welche sich erhebet wider die Erkenntniß Gottes, und nehmen gefangen alle Gesinnungen in den Gehorsam Christi, (6) und stets bereit, allen Ungehorsam zu strafen, daß dann euer Gehorsam vervollkommnet werde.

(7) Betrachtet, was vor Augen liegt: Wenn Jemand sich rühmet, Christo anzugehören, so bedenke er wiederum bei sich selbst, daß so wie er, auch wir ihm angehören, (8) oder wenn ich mich auch etwas höher schätzte, wegen unserer Gewalt, welche uns der Herr gegeben hat, euch aufzuerbauen, aber nicht zu zerstören, so werde ich nicht beschämt werden, (9) damit ich nicht scheine, als wollte ich euch durch Briefe schrecken, (10) (denn man sagt zwar, die Briefe sind kräftig und mächtig, aber die Gegenwart der Person schwach und das Wort kraftlos), (11) so denke ein solcher, daß von welcher Sinnesart wir abwesend durch das Wort in Briefen, solcher wir auch anwesend in der That sind, (12) denn wir übernehmen es nicht, uns gewissen Leuten beizuzählen oder zu vergleichen, die sich selbst hoch hinstellen, aber diese, indem sie sich mit sich selbst messen und mit sich selbst vergleichen, lernen nichts. (13) Wir aber rühmen uns nicht ins Ungemessene, sondern nach dem Maße und Richtschnur, die uns Gott als Maß zugetheilt hat, an das Ziel zu gelangen bis auch zu euch, (14) denn nicht wie nicht ans Ziel gelangende in euch breiten wir uns weiter und weiter aus über sie, (denn auch bis zu euch sind wir in dem Evangelio Christi vorausgeeilt). (15) Nicht ins Maßlose sich Rühmende in fremden Bemühungen, haben aber die Hoffnung, indem wir eure Treue und Glauben vermehren in euch, immer weiter und und weiter vergrößert zu werden nach unserer Richtschnur. (16) Um auch noch weiter als bei euch das Evangelium zu verkündigen, nicht nach fremder Art, um des Fertigen uns zu rühmen. (17) Aber der sich Rühmende werde im Herrn gerühmt, (18) denn nicht, wer sich selbst empfiehlt, dieser ist bewähret, sondern welchen der Herr empfiehlt.

Digitized by Google

Kapitel 11.

(1) Es ist nützlich, wenn ihr mich ein wenig in der Thorheit ertraget, doch ihr ertraget mich wohl. (2) Denn ich eifere um euch mit Eifer Gottes. Denn wir haben euch einem Manne, nämlich Christo, verlobet, um ihm eine reine Jungfrau darzustellen. (3) Ich fürchte aber, daß so wie die Schlange Eva verführete, durch ihren listigen Betrug, auch eure Gedanken von der Lauterkeit gegen Christum abgewendet und verderbet werden mögen. (4) Denn wenn Jemand einen andern Jesum predigt, welchen wir nicht verkündigt haben, oder ihr einen andern Geist aufnehmet, welchen ihr nicht erhalten habt, oder ein anderes Evangelium, welches euch nicht gegeben worden ist, so ertraget ihr das ganz gut. (5) Denn ich halte dafür, in nichts den besten Aposteln nachzustehen. (6) Wenn ich aber auch ein Unerfahrener in der Rede bin, so bin ich es doch nicht in der Erkenntniß, sondern im Ganzen an allen geoffenbaret bei euch. (7) Oder habe ich Sünde gethan, indem ich mich erniedrigte, damit ihr erhöhet würdet? oder daß wir euch das Evangelium Gottes umsonst verkündigt haben? (8) Andere Gemeinden habe ich beraubet, indem ich Sold annahm, um euch dienen zu können, und da ich bei euch Mangel litt, habe ich Niemanden belästiget, (9) (denn meinem Mangel halfen die Brüder ab, die von Macedonien kamen), und in allen Stücken habe ich euch nicht belästigt, sondern mich selbst erhalten, und werde es ferner also thun. (10) So wahr Christi Wahrheit in mir ist, soll mir dieser Ruhm in den Gegenden von Achaja nicht verwehret werden. (11) Warum? etwa weil ich euch nicht liebe? das weiß Gott. (12) Aber was ich thue, werde ich auch ferner thun, damit ich die Veranlassung abschneide denen, die Veranlassung suchen, damit sie in dem, dessen sie sich rühmen, wie auch wir erfunden werden sollen. (13) Denn solche After-Apostel sind trügliche Arbeiter, welche die Gestalt von Aposteln Christi annehmen. (14) Und kein Wunder, denn der Satan selbst nimmt die Gestalt als eines Engels des Lichtes an, (15) es ist daher auch nichts Besonderes, wenn auch seine Diener die Gestalt der Diener der Gerechtigkeit annehmen, deren Ende ihren Werken gemäß sein wird. (16) Ich sage noch einmal, niemand achte mich für thöricht, wenn aber dennoch, so nehmet mich als einen Thörichten an, damit ich mich auch ein wenig rühmen möge. (17) Was ich so plaudere, geschieht nicht nach der Weise des Herrn, sondern wie in der Thorheit, in wel-

---

Zu Kv. 10 V. 18. *συνίστημι* (spr. synistämi), mit oder zugleich aufstellen, einen mit einem andern in Verbindung bringen, versammeln, vereinigen: 1) (im feindlichen Sinne) zum Kampfe; 2) (im guten Sinne) befreunden, empfehlen, als Freund, Schüler oder Anhänger auf Jemandes Seite bringen, für einen einnehmen; 3) zusammensetzen, entstehen lassen, verfertigen, hervorbringen, sich verbinden, auf einer Seite, von einer Partei sein.

Zu V. 13. So lange das Evangelium umsonst verkündigt wurde, geschah es aus Gehorsam gegen Gott und Liebe zur Menschheit; als man aber anfing, diese Verkündigung zu bezahlen, war es ganz natürlich, daß es auch für Geld gethan wurde, und nicht mehr Herzenssache blieb, und darum kam Geiz, Selbstsucht und Hochmuth wieder in die Gemeinde, und machte sie zu dem, was wir heute sehen, hören und empfinden. Sie muß Magdalenstiftungen machen! — —

Digitized by Google

cher der Grund des Rühmens ist. (18) Da viele sich rühmen nach dem Fleische, will ich mich auch rühmen, (19) denn ihr ertraget ja gerne die Thoren, indem ihr vernünftig seid, (20) denn ihr ertraget es ja, wenn euch Jemand zu Sklaven macht, wenn euch Jemand aufzehret, wenn euch Jemand angreift, wenn Jemand sich überhebet, wenn euch Jemand ins Angesicht schlägt. (21) Zu unserer Unehre sage ich es, daß wir dazu zu schwach waren. Worauf aber Jemand trotzet (in Thorheit rede ich), darauf trotze auch ich. (22) Hebräer sind sie? ich auch! Israeliten sind sie? ich auch! Samen Abraham's sind sie? ich auch! (23) Diener Christi sind sie? (aberwitzig rede ich) ich mehr, in Mühseligkeiten bei Weitem mehr; in Schlägen weit übertreffend; in Gefängnissen bei Weitem mehr; in Todesgefahren oftmals. (24) (Von den Juden empfing ich fünfmal vierzig Streiche weniger einen, (25) dreimal mit Ruthen gepeitscht, einmal gesteinigt, dreimal litt ich Schiffbruch, einen Tag und eine Nacht in der Tiefe des Meeres durchgemacht), (26) auf Reisen vielmal in Gefahren von Flüssen, in Gefahren von Räubern, in Gefahren von Volksverwandten, in Gefahren von Heiden, in Gefahren in der Stadt, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf der See, in Gefahren von Pseudobrüdern, (27) in Mühseligkeit und Elend, in Nachtwachen oftmals, in Hunger und Durst, in Fasten oftmals, in Kälte und Blöße, (28) ohne des täglichen Zulaufs von Außen und der Sorge für alle Gemeinden zu gedenken. (29) Wer ist schwach und ich bin es nicht? wer wird zum Aergerniß, ohne daß ich ins Feuer komme? (30) Wenn ich mich rühmen muß, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen. (31) Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sei hochgelobet in alle Ewigkeit, weiß es, daß ich nicht lüge. (32) Zu Damaskus ließ der Statthalter des Königs Aretas die Stadt der Damascener bewachen, um mich zu fangen, (33) und ich ward durch ein Fenster in der Mauer in einem Korbe hinabgelassen und entfloh seinen Händen.

Kapitel 12.

(1) Mich zu rühmen nützt mir freilich nichts, dennoch komme ich jetzt auf Gesichte und Offenbarungen des Herrn, (2) ich kenne einen Menschen in Christo, der vor 14 Jahren (ob im Leibe, ich weiß es nicht, ob außer dem Leibe, ich weiß es nicht, Gott weiß es) entrückt ward bis in den dritten Himmel, (3) und weiß von selbigem Menschen (ob er im Leibe oder außer dem Leibe war, ich weiß es nicht, Gott weiß es), (4) daß er entrückt ward in das Paradies und hörete unaussprechliche (heilige) Worte, welche dem Menschen auszusprechen nicht erlaubt sind, (5) wegen desselbigen will ich mich rühmen, meinetwegen aber will ich mich nicht rühmen, es sei denn meiner Schwachheiten, (6) denn wenn ich mich rühmen wollte, so wäre ich kein Thor, denn ich würde die Wahrheit reden, ich unterlasse es aber, damit Niemand mehr von mir halte, als er an mir siehet oder von mir höret. (7) Und damit ich mich der außerordentlichen Offenbarung nicht überhebe,

---

Zu V. 7. σκόλοψ (spr. skolops), jeder zugespitzte Körper, Pfahl, Spitzpfahl, ein Pfahl, etwas darauf zu spießen, auch Spieß,

Digitized by Google

ward mir gegeben ein Pfahl* ins Fleisch, ein Engel-Satan, daß er mir Backenstreiche gebe*, auf daß ich mich nicht überhebe. (8) Um deßwillen habe ich den Herrn dreimal gebeten, daß er von mir weiche. (9) Und er sprach zu mir: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft wird in der Schwachheit zur Vollendung gebracht, darum will ich mich lieber meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi in mir einziehe. (10) Darum bin ich zufrieden in Schwachheiten, in Gewaltthätigkeiten, in Strafen, in Verfolgungen, in Nöthen um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich mächtig. (11) Ein Thor bin ich geworden, ihr habt mich dazu genöthigt, denn ich mußte mich unter euch darstelleu, denn in nichts habe ich den wahren Aposteln nachgestanden, wenn ich auch nichts bin. (12) Denn die Merkmale des Apostelamtes sind in euch bewirkt worden in aller Beharrlichkeit*, Standhaftigkeit, in Zeichen, außerordentlichen Erscheinungen* und Kraftäußerungen.

(13) Denn worinnen wäret ihr im Nachtheile gegen die übrigen Gemeinden? es sei denn darinnen, daß ich euch nicht zur Last gefallen bin? Verzeihet mir dieses Unrecht. (14) Siehe, das dritte Mal bemühe ich mich zu euch zu kommen, und werde euch nicht belästigen, denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn es liegt den Kindern nicht ob, für die Eltern zu sammeln, sondern den Eltern für die Kinder. (15) Ich aber werde sehr gern Aufopferungen machen, ja mich selbst für eure Seelen aufopfern, indem ich euch mehr liebe, selbst wenn ich weniger geliebt würde.

(16) Gesetzt aber, ich bin euch nicht zur Last gefallen, sondern hätte euch mit betrügerischer Hinterlist gefangen. (17) Ich habe aber doch nicht etwa Jemand zu euch gesandt, euch durch denselben übervortheilen zu lassen? (18) Den Titus habe ich aufgefordert und den Bruder mit ihm gesendet, aber doch nicht, daß er euch übervortheile? Sind wir nicht in demselben Geiste gewandelt? nicht in denselben Fußtapfen?

(19) Oder könntet ihr meinen, daß wir uns vor euch verantworten wollen? Im Angesichte Gottes, in Christo reden wir, das alles aber, Geliebte, um eurer Erbauung* willen. (20) Denn ich fürchte, daß ich euch bei meiner Ankunft nicht als solche finde, wie ich

---

Splitter, Schiefer, Dorn, Spitze, verwandt mit σκῶλος (spr. skolos) Spitzpfahl, σκῶλον (spr. skolon), Aufhalt, Anstoß, Hinderniß = σκάνδαλον (spr. skandalon), Aergerniß, Fallstrick. Daher man σκόλοψ τῇ σαρκί (spr. skolops tä sarki) auch übersetzen könnte: ein Fallstrick dem Fleische.

Zu V. 7. κολαφίζω (spr. kolaphizo), einen ohrfeigen, überhaupt mißhandeln, = mit κολλαβίζω (spr. kollabizo), ein Spiel treiben, worinnen einer dem andern die Augen zuhält, ein dritter ihm aber eine Ohrfeige giebt und ihn rathen läßt, mit welcher Hand er ihn geschlagen habe. Sollte der Apostel nicht diesen letzten Sinn gemeint haben? Fleischliche Lüste, die ihn quälen und sein geistiges Auge zuhalten, damit er nicht sehe? damit er gewahr werde, daß er noch nicht über jede Versuchung Herr sei?

Zu V. 12. ὑπομονή (spr. hypomonä), das Zurückbleiben, Ausharren, Erdulden, Ertragen, Standhaftigkeit, Beharrlichkeit, Geduld. τέρας (spr. teras), Zeichen, Anzeichen, Vorzeichen, außerordentliche oder widernatürliche Erscheinung, in der man einen Wink der Gottheit auf die Zukunft zu erblicken glaubte, Wunder.

Zu V. 19. οἰκοδομή (spr. oikodomä), das erbaute Haus, Bauwerk, Gebäude, Erbauung oder Errichtung eines Hauses. Der Apostel will die Erbauung des Gotteshauses oder des Tempels Gottes, welches ist die Herstellung der Gemeinde Christi.

Digitized by Google

wünsche, und auch ich gefunden werde, wie ihr nicht wollet; daß nicht Zwist, Eifersucht, Leidenschaften, Bemühungen um Aemter, Verleumdungen, Ohrenbläserei, Aufgeblasenheit, Unordnungen unter euch seien, (21) daß wenn ich wiederkomme, mein Gott mich demüthige bei euch, und ich viele betrauern müsse, die vorher gesündigt und ihren Sinn nach erlangter besserer Ueberzeugung auch nicht geändert und sich nicht abgewendet haben von der Unreinigkeit, Hurerei und Ausschweifungen in den Lüsten und Begierden, welche sie getrieben hatten.

Kapitel 13.

(1) Es ist das dritte Mal, daß ich zu euch komme. Auf Aussage zweier oder dreier Zeugen wird jede Sache festgestellt werden. (2) Ich habe es vorhergesagt, und sage es vorher, wie damals anwesend zum zweiten Male, und wie ich es abwesend jetzt schreibe: denen, die vorher gesündigt haben, und den übrigen allen, daß, wenn ich wiederum komme, ich nicht schonen werde. (3) Da ihr meine Bewährung des in mir redenden Christus verlanget, welcher bei euch nicht schwach, sondern in euch mächtig ist; (4) denn wenn er auch aus Schwachheit gekreuzigt wurde, so lebet er doch aus der Kraft Gottes, denn auch wir sind schwach (ohnmächtig, kraftlos) in ihm, aber wir werden mit ihm in euch leben aus Gottes Kraft. (5) Prüfet euch selbst, ob ihr in Treue und Glauben seid, schätzet euch selbst. Oder erkennt ihr es nicht an euch selbst, daß Jesus Christus in euch ist? wenn ihr nicht etwa unprobehaltig seid. (6) Ich hoffe aber, daß ihr erkennen werdet, daß wir nicht Unprobehaltige sind. (7) Ich aber bitte Gott, daß ihr nichts Böses thun möget, nicht damit wir als Probehaltige* erscheinen, sondern daß ihr das Gute thuet, wir aber wie Unprobehaltige seien. (8) Denn wir vermögen nichts gegen die Wahrheit, sondern nur durch die Wahrheit. (9) Denn wir freuen uns, wenn wir schwach sind, ihr aber Mächtige seid. Dieses erbitten wir aber auch, nämlich eure Wiederherstellung (Erneuerung, Aussöhnung). (10) Darum schreibe ich dieses abwesend, damit ich anwesend nicht streng verfahren müsse, nach der Macht, welche mir der Herr gegeben hat, zur Auferbauung und nicht zur Zerstörung.

(11) Im Uebrigen, meine Brüder, freuet euch, erneuert euch, söhnet euch aus, ermahnet einander, seid zu einander vernünftig, stiftet Frieden, und der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch sein. (12) Grüßet einander mit dem Kusse der Geweihten. Es grüßen euch die Geweihten alle. (13) Die liebevolle Gesinnung unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Zweites Schreiben an die Korinther von Philippo in Macedonien durch Titus und Lukas.

Zu V. 7. Er will selbst schwach sein, und alles nur der Kraft Gottes verdanken, durch welche allein die Sünde besiegt werden kann, und auch seine Arbeit der in ihm wirkenden Kraft Christi zuschreiben. Kap. 12, 9. Es ist die Sprache der Demuth und Verherrlichung und Lobpreisung Gottes und Christi.

Digitized by Google

Brief des Apostels Paulus an die Galater.

Kapitel 1.

(1) Paulus, ein Apostel nicht von Menschen, auch nicht durch Menschen, sondern durch Jesum Christum und Gott den Vater, der ihn von den Todten auferwecket hat (2) und alle Brüder mit mir, den Gemeinden von Galatien. (3) Gnade (liebevolle Gesinnung) sei euch und Friede von Gott dem Vater, und unserm Herrn Jesu Christo, (4) der sich selbst wegen unserer Sünden dahingegeben hat, damit er uns aus der gegenwärtigen argen Welt (Zeit) austreibe nach dem Willen Gottes und unseres Vaters, (5) welchem sei Ehre in alle Ewigkeit der Ewigkeiten. Amen.

(6) Ich wundere mich, daß ihr euch sobald umwendet von dem euch in liebevoller Gesinnung (Gnade) Christi Berufenden in ein anderes Evangelium, (7) welches nichts anderes ist, als daß etliche sind, welche euch in Verwirrung bringen und das Evangelium Christi umkehren wollen. (8) Aber wenn auch wir oder ein Engel vom Himmel euch ein Evangelium verkündigen würde, nicht entsprechend dem, welches euch verkündigt worden ist, der sei ein der Schande und dem Fluche öffentlich Preisgegebener. (9) Wie wir vorher gesagt haben, sage ich es nochmals: wenn euch Jemand ein Evangelium verkündigt, nicht entsprechend dem, das ihr empfangen habet, der sei ein der Schande und dem Fluche öffentlich Preisgegebener (verflucht); (10) denn gehorche ich jetzt den Menschen oder Gott? oder suche ich den Beifall der Menschen? denn wenn ich noch nach dem Willen der Menschen handelte, so wäre ich nicht mehr ein Diener Christi. (11) Ich thue euch aber kund, Brüder, daß das von mir verkündigte Evangelium nicht nach menschlicher Art ist, (12) denn ich habe es ja auch nicht von Menschen empfangen, noch darinnen Unterricht erhalten, sondern durch Offenbarung Jesu Christi.

(13) Denn ihr habt meine früheren Bestrebungen im Judenthume gehört, daß ich die Gemeinde Gottes über alles Maß verfolgete und sie verwüstete, (14) und im Judenthume weiter ging als viele Altersgenossen meines Geschlechtes, indem ich der übertriebenste Eiferer für meine väterlichen Satzungen war. (15) Als es aber Gott gefallen, der mich von Mutterleibe an auserseben und durch seine Gnade berufen hat, (16) seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich ihn unter den Heiden verkündige, zog ich nicht sogleich Fleisch und Blut zu Rathe, (17) ging auch nicht hinauf nach Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern ging nach Arabien, nnd kehrte wieder zurück nach Damaskus. (18) Erst drei Jahre später ging ich hinauf nach Jerusalem, den Petrus von Angesicht kennen zu lernen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm.

Zu V. 12. Was würde wohl Paulus zu dem Evangelium sagen, das man in unsern Kirchen predigt? würde er es dem seinigen entsprechend finden oder nicht?

Digitized by Google

(19) Einen andern Apostel sah ich nicht, außer Jakobus, den Bruder des Herrn. (20) Was ich euch aber schreibe, siehe, es ist im Angesichte Gottes, daß ich nicht lüge. (21) Hierauf kam ich in die Gegenden von Syrien und Cilicien, (22) war aber den Gemeinden in Christo in Judäa unbekannt von Person, (23) sie hatten nur gehört: daß unser ehemaliger Verfolger nun den Glauben verkündige, welchen er früher verstörte (24) und priesen Gott wegen mir.

Kapitel 2.

(1) Hierauf, nach vierzehn Jahren, zog ich abermal hinauf nach Jerusalem, mit Barnabas und nahm auch den Titus mit. (2) Ich zog aber hinauf nach einer Offenbarung, und legte ihnen das Evangelium vor, welches ich unter den Heiden verkündige, insbesondere aber den Angesehenen, damit ich nicht etwa vergeblich liefe oder gelaufen wäre. (3) Titus, der mit mir war, der ein Grieche ist, war auch nicht gezwungen worden, sich beschneiden zu lassen. (4) Durch die eingeschlichenen falschen Brüder, welche heimlich eingedrungen waren, der Freiheit nachzustellen, welche wir in Christo Jesu haben, damit sie uns unter das Joch brächten, (5) wurden wir auch nicht einen Augenblick in der Unterredung überwunden, damit die Verwirklichung (Wahrheit) des Evangeliums bei euch verbleibe. (6) Aber von den Angesehenen etwas zu sagen, welcherlei Art sie vorher waren, das nützt mir nichts. Im Angesichte Gottes gilt das Ansehen des Menschen nicht, denn mir haben die Angesehenen nichts mitgetheilt, (7) sondern im Gegentheil, da sie sahen, daß mir das Evangelium an die Unbeschnittenen anvertraut ist, so wie dem Petrus an die Beschnittenen, (8) (denn der in Petro wirksam war zum Apostelamte, der wirkt auch in mir zu dem der Heiden), (9) und da sie die mir verliehene Gnade (liebevolle Gesinnung) erkannten, (nämlich) Jakobus, Kephas und Johannes, welche in dem Ansehen stehen, die Säulen (der Gemeinde) zu sein, so gaben sie mir und Barnabas den Handschlag der Gemeinschaft, damit wir es unter den Heiden, sie aber unter den Beschnittenen wären. (10) Nur daß wir der Armen eingedenk wären, was ich mich auch bestrebt habe, zu thun. (11) Als aber Petrus nach Antiochien gekommen war, trat ich ihm persönlich entgegen, weil er beschuldigt worden war; (12) denn vor der Ankunft etlicher von den Genossen des Jakobus aß er mit den aus den Heiden, als sie aber angekommen waren, zog er sich von ihnen zurück, und sonderte sich ab, aus Furcht vor denen aus der Beschneidung, (13) und es heuchelten auch die übrigen Juden mit, daher auch Barnabas sich mit ihnen wegen der Heuchelei entzweite. (14) Als ich aber sah, daß sie nicht den geraden Weg der Wahrheit des Evangeliums wandelten, sprach ich zu Petro vor ihnen allen: wenn du, der du ein Jude bist, anfängst, heidnisch zu leben und nicht jüdisch, wie kannst du die Heiden zwingen, jüdisch zu leben? (15) Wir, von Natur Juden, und nicht sündhaft aus den Heiden, (16) wissend aber, daß der Mensch nicht gerecht gemacht wird durch die

---

Zu V. 16. Diese Stelle hat Luther insofern falsch übersetzt, als er statt: „wenn

Digitized by Google

Wirkung des Gesetzes, sondern nur durch die Treue und den Glauben Jesu Christi, und wir haben an Christum Jesum geglaubt, damit wir gerecht gemacht werden durch die Treue und den Glauben Christi und nicht durch die Wirkung des Gesetzes, weil durch die Wirkung des Gesetzes kein Fleisch gerecht gemacht werden wird.

(17) Wenn wir aber, die wir in Christo gerecht zu werden uns bestre-

---

nicht durch die Treue und den Glauben Jesu Christi", gesetzt hat: „sondern durch den Glauben an Jesum Christum". Er hat die Worte: διὰ πίστεως Ἰησοῦ Χριστοῦ (spr. dia pisteos Jesu Christu, d. i. durch die Treue und den Glauben Jesu Christi) und ἡμεῖς εἰς Χριστον Ἰησοῦν ἐπιστεύσαμεν (sprich hämeis eis Christon Jesun episteusamen, d. i. wir haben an Christum Jesum geglaubt) ganz gleich übersetzt.

Im Griechischen steht es doch verschieden, er hat es aber Beides gleich mit Glauben an Christum übersetzt, damit seine Rechtfertigung durch den Glauben herauskomme. Der Apostel sagt nicht, daß wir durch den Glauben an Jesum Christum gerechtfertigt werden, sondern daß wir durch den Glauben Christi gerecht gemacht werden. Wenn wir den Glauben und die Treue Christi, d. i. die Treue, welche Christus hatte, wenn wir seinen Glauben haben, dann erfüllen wir die Gebote Gottes, so wie er sie erfüllet hat, und werden so gerecht, wie Jesus gerecht war.

Zu V. 17. Diese Stelle beweiset wieder ganz klar, daß Paulus die nothwendige Sündhaftigkeit aller Menschen und auch der an Christum Glaubenden nicht anerkennt, und er könnte die Lehre nicht als christlich anerkennen, daß alle Menschen Sünder wären, sondern müßte sie verwerfen. Wenn Gott dem Menschen solche Gesetze gegeben hat, die der Mensch seiner Natur nach nicht erfüllen kann, so ist er ungerecht und ein Tyrann, wenn er Sünde bestraft, und weder gerecht noch die Liebe. Aber weder Jesus noch seine Apostel haben diese Lehre gelehrt, sondern sie sagen im Gegentheil: seine Gebote sind nicht schwer, denn sie werden dem vom Geiste geborenen Men-

ben, selbst noch als Sünder erfunden würden; ist da nicht Christus ein Diener der Sünde? das möge nicht geschehen! (18) Denn wenn ich das wieder aufbaue, was ich eingerissen habe, so stelle ich mich mit dem Uebertreter zusammen. (19) Denn ich bin durch das Gesetz dem Gesetze abgestorben, damit ich Gott leben möge. (20) Mit Christo bin ich gekreuzigt worden. Ich lebe,

---

schen zur inneren Nothwendigkeit, er kann nicht mehr ungerecht handeln, denken und sein. Es ist unmöglich, daß ein edler wahrhafter Mensch lüge und betrüge, falsch Zeugniß rede ꝛc. Nein, Christus hat die Macht, die Sünde zu beherrschen, und dienet ihr nicht, sondern er wirket Gottes Werk. — Wie diese Lehre im Volke ist, davon giebt folgender Auszug aus einem Briefe, den ich kürzlich indirect erhielt, ein Beispiel. Es heißt da: „Was ist uns denn seine Lehre nütze, da sie seit 1800 Jahren noch Niemand hat befolgen können? Wenn wir weiter nichts von ihm hätten, als seine Lehre, so könnten wir uns ja auch andere Männer (weise Heiden) zu Vorbildern nehmen. Und was nützte uns sein Kreuzestod, wenn er nicht für unsere Sünden geschah? Gewiß nicht mehr als Robert Blum's Tod". Hiernach hat Jesus die schlechteste Lehre aufgestellt, die man aufstellen kann; denn eine Lehre, die Niemand befolgen kann, ist doch gewiß unpassend und unvernünftig, und wenn Jemand nach dieser Lehre wegen Dagegenhandelns verurtheilt wird, so geschieht ihm Unrecht, denn er kann sie ja nicht erfüllen. Es wäre gerade so, als wenn mich der König bestrafen ließe, weil ich nicht fliege, sondern ihm die Straßen zertrete. Kann es größere Unkenntniß der Lehre Jesu geben? und ist es daher nicht klar, woher die Nichtachtung und Nichtbefolgung kommt?

Zu V. 19. Das Gesetz des Geistes dem Gesetze des Fleisches abgestorben.

Zu V. 20. D. h.: sowie Jesus bei seiner Hingebung ans Kreuz seine höchste geistige Kraft, die vollständigste Ueberwältigung seines Fleisches und die Ertödtung desselben bewies, so daß er allen fleischlichen Begierden abgestorben war, so bin auch ich denselben abgestorben und bin mit ihm gekreuzigt. Zur Zeit, als Paulus das schrieb,

Digitized by Google

aber nicht mehr ich, sondern Christus lebet in mir; das, was ich nun lebe im Fleische, das lebe ich in der Treue und dem Glauben des Sohnes Gottes, dessen, der mich geliebet und sich selbst für mich dahin gegeben hat. (21) Ich achte die Gnade Gottes nicht geringe; denn wenn durch das Gesetz Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Kapitel 3.

(1) O ihr Galater, unfähig, eure Lüste und Begierden zu beherrschen, wer hat euch bezaubert* (der Wahrheit nicht zu gehorchen), welchen vor Augen vorgezeichnet ist Jesus Christus in euch als Gekreuzigter. (2) Nur dieses will ich von euch hören: Habt ihr den Geist aus der Wirkung des Gesetzes, oder aus der Verkündigung der Treue und des Glaubens empfangen? (3) Wie unfähig seid ihr, eure Lüste und Begierden zu beherrschen? Indem ihr im Geiste angefangen habt, bringt ihr euch nun dem Fleische dar? (4) Soviel habt ihr umsonst ertragen? wenn freilich, so umsonst. (5) Ist es aus der Wirkung des Gesetzes, oder aus der Verkündigung der Treue und des Glaubens, was euch nun den Geist überreich darreicht und die Kräfte in euch bewirket? (6) Sowie Abraham Gott

---

war er doch gewiß noch an kein Kreuz genagelt gewesen, und schrieb doch: ich bin mit Christo gekreuzigt worden; daher man bei dieser Aeußerung nicht an eine Kreuzigung denken darf, wie sie auf Golgatha stattfand. Es ist ganz einleuchtend, was Paulus Röm. 3, 20 auch schrieb: durch das Gesetz kommt nur Erkenntniß der Sünde, aber noch nicht die Kraft, das Gesetz zu erfüllen, diese kann erst der von Christi ausgegangene heilige Geist gewähren. Um uns diesen Geist der Liebe und Gerechtigkeit in seiner höchsten Vollendung vor Augen zu stellen, mußte er sich selbst den schwersten Opfern preisgeben, damit er unsere harten Herzen erweiche und mit gleicher Liebe zu den Menschen und Gehorsam gegen Gott erfülle. Er mußte seinen Jüngern Vorbild werden, wenn sie die Kraft erlangen sollten, ihm nachzufolgen, und der Weg, den sie gehen mußten, konnte nur durch Verfolgungen und Leiden aller Art gehen. Denn wer gegen die Ungerechtigkeit in den Kampf gehet, der hat ihre Macht auch zu fühlen, er kann sie aber nur dadurch überwinden, daß er sie in ihrer wahren Gestalt zeigt, und dazu gehört der größte Muth, der geistige Muth Jesu Christi.

Zu V. 1. βασκαίνω (spr. baskaino), Jemandem Uebles nachreden, ihn tadeln, verleumden, vorlügen, durch Lüge verleiten, Jemandem Uebles anreden, bezaubern durch Wort oder Blick.

Zu V. 6. Vor menschlichen Augen und nach menschlicher Gerechtigkeit wäre es ein Verbrechen, seinen Sohn zu schlachten und zu opfern; weil er diesen Befehl aber als ein Gebot Gottes ansah, so folgte er diesem Befehle unbedingt, und daher wurde es ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Wir, als Christen, kennen den Willen Gottes besser als Abraham, und würden solche Gebote oder Befehle nicht als göttliche anerkennen, darum auch nicht in solche Prüfungen kommen können; aber tagtäglich kommt man in den Fall, fragen und entscheiden zu müssen: ist die Handlung, welche mir vorliegt, den Geboten Gottes gemäß oder nicht, und sowie wir nach unserer innersten Ueberzeugung dies Gebot als Maßstab unserer Handlungen nehmen, thun wir keine Sünde, sondern jede solche Handlung muß uns von Gott zur Gerechtigkeit gerechnet werden. Es ist die Gerechtigkeit Gottes verschieden von der Gerechtigkeit der Menschen. Die menschliche Gerechtigkeit straft nach der äußern Handlung, und kann nicht danach fragen: weiß der Mensch, daß er ein Unrecht beging? oder glaubte er, gerecht zu handeln? Daher kann es kommen, daß ein Mensch bestraft wird, der nach seiner in-

Digitized by Google

vertrauete und glaubete, wurde es ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. (7) Erkennet daher, daß diejenigen, welche aus Treue und Glauben sind, Abrahams Söhne sind. (8) Aber indem die Schrift vorhersagte, daß Gott aus Treue und Glauben die Heiden zu Gerechten macht, verkündigte sie ihm die frohe Botschaft vorher: in dir sollen alle Heiden gesegnet werden. (9) Daher werden die aus Treue und Glauben gesegnet mit der Treue und dem Glauben Abraham's. (10) Denn, welche aus den Wirkungen des Gesetzes sind, sind unter dem Fluche, denn es stehet geschrieben, daß Jeder verflucht ist, welcher nicht bleibet in allem dem, das geschrieben stehet in dem Buche des Gesetzes, daß er es thue. (11) Weil aber im Gesetze Niemand vor Gott gerecht gemacht wird, so ist offenbar, daß der Gerechte aus Treue und Glauben leben wird. (12) Aber das Gesetz ist nicht aus Treue und Glauben, sondern wer sie gethan hat, wird in ihnen leben. (13) Christus kaufte uns los von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns (denn es stehet geschrieben: verflucht ist Jedermann, der am Holze hänget), (14) damit der Segen Abraham's in Christo Jesu über die Heiden komme, und wir die Verheißung des Geistes erhielten durch die Treue und den Glauben. (15) Brüder, nach Menschen-Weise rede ich: Niemand hebet doch den festgesetzten Bund (Anordnung) des Menschen auf, oder füget etwas hinzu. (16) Nun sind aber dem Abraham die Verheißungen gegeben worden und seinem Samen. Es heißt nicht: und seinen Samen, wie von vielen, sondern wie von einem: und seinem Samen, welches Christus ist. (17) Ich sage aber dies: den vorher von Gott bestätigten Bund auf Christum hin entkräftet das nach vierhundert und dreißig Jahren gegebene Gesetz nicht, um die Verheißung aufzuheben. (18) Denn wenn aus dem Gesetz das Erbe käme, so käme es nicht mehr aus der Verheißung. Dem Abraham aber hat es Gott aus Gnaden durch die Verheißung geschenket.

(19) Wozu nun das Gesetz? Der Fehltritte (Uebertretungen) wegen wurde es noch hinzugegeben, bis der Same gekommen wäre, welcher verheißen worden ist, (angekündigt) durch Engel (Boten) in Kraft des Mittlers (Friedenstifters). (20) Der Mittler aber ist nicht für einen, Gott aber ist einer. (21) Ist nun das Gesetz wider die Verheißungen Gottes? Das sei ferne!

---

nersten Ueberzeugung kein Unrecht, sondern Recht gethan hat. Anders dagegen entscheidet die Gerechtigkeit Gottes; diese belohnt und bestraft nicht nach der That, sondern nach der Erkenntniß, dem Urtheile und der Absicht des Handelns. Wenn ich z. B. 10 Thaler zu einem wohlthätigen Zwecke gebe, um vielleicht Ehrenzeichen, Titel oder Beförderung zu erhalten, so wird die Welt, die den Zweck des Gebers nicht kennen kann, die That loben; Gott, der gerechte Richter, aber strafen. Darum ist die göttliche geistige Gerechtigkeit, die da lehret: sowie ihr vergebet, wird euch auch vergeben werden, eine andere, als die der Menschen; denn worinnen ich Vergebung für nöthig erachte, das kenne ich gewiß als Sünde. Nach dieser Gerechtigkeit ist jeder nur in dem Maße strafbar, als er das Unrecht kennt, und es *als solches* thut.

Zu V. 12. Der Apostel spricht oben V. 10 von den *ἔργων νόμου* (spr. ergon nomu) Wirkungen und Werken des Gesetzes, und sagt nun hier, daß, wer das gethan hat, was das Gesetz vorschreibt, der wird auch darinnen leben, d. h. er hat seine Werke nicht als willenloses Wesen gethan, sondern er war lebendig darinnen, und wird deswegen auch darinnen leben.

Digitized by Google

Denn wenn ein Gesetz gegeben wäre, das lebendig machen könnte, so käme die Gerechtigkeit wirklich aus dem Gesetze. (22) Aber es hat die Schrift alles zusammen unter die Sünde genommen, damit die Verheißung aus der Treue und dem Glauben Jesu Christi gegeben würde denen, welche Treue und Glauben haben. (23) Bevor aber Treue und Glaube kam, wurden wir vom Gesetze in Verwahrung genommen für die Treue und den Glauben, der künftig geoffenbaret werden sollte. (24) Daher ist das Gesetz unser Erzieher auf Christum geworden, damit wir durch Treue und Glauben gerecht gemacht würden. (25) Da aber Treue und Glauben gekommen ist, so sind wir nicht mehr unter dem Erzieher, (26) denn ihr seid Alle Söhne Gottes durch die Treue und den Glauben an Christum Jesum. (27) Denn wie viele getauft worden sind in Christum, die haben Christum angezogen. (28) Da ist nicht Jude noch Grieche, nicht Knecht noch Freier, nicht männlich noch weiblich, denn ihr seid Alle eins in Christo Jesu. (29) Wenn ihr aber Christi seid, so seid ihr auch Abraham's Samen und, nach der Verheißung, Erben.

Kapitel 4.

(1) Ich sage aber, so lange der Erbe Kind ist, unterscheidet er sich nicht vom Diener, obwohl Herr von Allem; (2) sondern er stehet unter Vormündern und Verwaltern, bis auf die vom Vater bestimmte Zeit. (3) Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir den Anfangsgründen der Anordnung knechtisch unterworfen. (4) Als aber die Erfüllung der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, geboren unter dem Gesetze, (5) damit er die unter dem Gesetze Stehenden loskaufte (erlösete), damit wir die Kindschaft empfingen. (6) Weil ihr aber Söhne seid, so hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesendet, der da rufet: Abba! lieber Vater! (7) Also bist du nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes durch Christum. (8) Aber damals freilich, da ihr Gott nicht kanntet, dientet ihr den Göttern, die es von Natur nicht sind; (9) nun aber, da ihr Gott kennet, ja vielmehr von Gott erkannt seid, wie möget ihr wieder umkehren zu den schwachen und dürftigen Anfangsgründen, und wollet ihnen von Neuem dienen? (10) Tage beachtet ihr, und Monate und Zeiten und Jahre? (11) Ich fürchte für euch, daß ich umsonst an euch gearbeitet habe.

(12) Werdet wie ich, denn auch ich bin geworden wie ihr. Brüder, ich bitte euch. Ihr habt mich auch in nichts beleidigt; (13) ihr wisset aber, daß ich euch früher in Schwachheit des Fleisches das Evangelium verkündigt habe, (14) und daß ihr meine Anfechtung im Fleische nicht verachtet noch verschmähet habet, sondern ihr habt mich aufgenommen, wie einen Engel (Boten) Gottes, wie Jesum Christum. (15) Wo ist aber nun

---

Zu V. 4. Das Gesetz erzog die Menschheit im Ganzen, sowie man das einzelne Kind erzieht. Dem Kinde verbietet man dies und jenes, und das Kind muß folgen; sowie es aber älter wird, so lernt es die Gründe selbst kennen, wie man handeln müsse, und dann braucht es die Verbote und Gebote nicht mehr, sondern es handelt von selbst nach den Geboten, die es als Kind empfing.

Digitized by Google

eure Glückseligkeit? denn ich gebe euch das Zeugniß, daß, wenn ihr gekonnt, ihr eure Augen ausgerissen und mir gegeben hättet. (16) Bin ich euch dadurch verhaßt worden, daß ich euch die Wahrheit sage? (17) Sie eifern* um euch nicht zum Guten, sondern wollen euch abwendig machen, damit ihr ihnen nacheifert. (18) Es ist aber gut, allezeit im Guten Eifer zu haben, und nicht nur in meiner Anwesenheit bei euch. (19) Meine Kinder! welche ich wiederum mit Schmerzen gebäre, bis nicht Christus unter euch dargestellet wird. (20) Ich wünsche aber jetzt bei euch zu sein und meine Stimme zu verändern*, denn ich bin an euch irre geworden.

(21) Saget mir, die ihr unter dem Gesetze sein wollet, verstehet ihr das Gesetz nicht? (22) Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd und einen von der Freien. (23) Fürwahr, der Sohn von der Magd war nach dem Fleische geboren, der von der Freien aber durch die Verheißungen. (24) Dies ist bildlich ausgedrückt, denn dies sind zwei Bunde (Anordnungen), der eine vom Berge Sinai, um Knechte hervorzubringen, das ist die Hagar (25) (denn Hagar bedeutet den Berg Sinai in Arabien) und entspricht dem jetzigen Jerusalem, denn dieses dienet mit seinen Kindern. (26) Das höhere Jerusalem aber ist die Freie, welche unser (aller) Mutter ist. (27) Denn es stehet geschrieben. Sei fröhlich, du Unfruchtbare, welche nicht gebieret, brich hervor und jubele laut, welche nicht kreiset, denn der Kinder der Verlassenen werden mehr sein, als der, welche den Mann hat. (28) Wir aber, Brüder, sind nach Isaak Kinder der Verheißung. (29) Aber gleich wie damals der nach dem Fleische Geborene den nach dem Geiste (Geborenen) verfolgte, so ist es auch jetzt. (30) Aber was sagt die Schrift? Treibe die Magd aus und ihren Sohn, denn es soll der Sohn der Magd mit dem Sohne der Freien nicht erben. (31) Demnach, Brüder, sind wir nicht Kinder der Magd, sondern der Freien.

Kapitel 5.

(1) Für die Freiheit hat uns Christus befreiet, so stehet nun fest und lasset euch nicht wiederum in dem Joche der Knechtschaft festhalten. (2) Siehe! ich Paulus, sage euch: daß, wenn ihr euch beschneiden lasset, Christus euch nichts nützen wird, (3) ich bezeuge aber nochmals: daß Jedermann, der sich beschneiden lässet, verpflichtet ist, das ganze Gesetz zu halten. (4) Ihr werdet zurückgedrängt von Christo, die ihr im Gesetze gerecht gemacht werden wollet; aus der Gnade (liebevollen Gesinnung) seid ihr herausgekommen, (5) denn wir erwarten im Geiste die Hoffnung der Gerechtigkeit aus Treue und Glauben, (6) denn in Christo Jesu ist weder Beschneidung noch Vorhaut von Wirkung, sondern die Treue und der Glaube, der sich durch Liebe wirksam erweiset. (7) Ihr waret im rechten

---

Zu V. 17. ζηλόω (spr. zäloo), nachäffen, nachahmen, nachstreben, daher beneiden, mit Eifersucht oder Haß verfolgen, bewundern, glücklich preisen.

Zu V. 20. Die Stimme ändern, d. h. in anderer Art (zuversichtlicher) reden.

Zu V 27. Jes. 54, 1.

Digitized by Google

Laufe, wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen? (8) Diese Leitung* ist nicht von dem, der euch berufen hat.

(9) Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig. (10) Ich setze das Vertrauen im Herrn in euch, daß ihr nichts anders denken werdet, wer euch aber in Verwirrung bringet, wird seine Verurtheilung tragen, er sei, wer er wolle. (11) Ich aber, Brüder, wenn ich die Beschneidung noch predige, warum werde ich noch verfolgt? dann wäre ja der Anstoß des Kreuzes gehoben. (12) Die euch Aufreizenden werden sich auch nothwendiger Weise abtrennen*. (13) Denn, meine Brüder, ihr seid zur Freiheit berufen, aber nicht zur Freiheit, dem Fleische in euch Anregung* zu lassen, sondern durch die Liebe, einander zu dienen. (14) Denn das ganze Gesetz wird in einem Worte erfüllet, nämlich in dem: liebe deinen Nächsten wie dich selbst. (15) Wenn ihr aber einander beißet und zerfleischet, sehet zu, daß ihr nicht von einander aufgerieben werdet. (16) Ich sage aber: wandelt im Geiste, und ihr werdet die Lüste und Begierden des Fleisches nicht vollbringen. (17) Denn das Fleisch hat Lust und Begierde wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch; diese aber stehen einander entgegen, damit ihr nicht das thut, was ihr etwa wollet. (18) Wenn ihr aber vom Geiste geführt werdet, so seid ihr nicht unter dem Gesetze. (19) Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: (20) Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Ueppigkeit (Frechheit), Abgötterei (Götzendienst), Zauberei, Feindschaft, Hader, Haß, Zorn, Parteiungen, Zwietracht, Sektenführerei, (21) Neid, Mord, Völlerei, Schwelgerei und dem Aehnliches, wovon ich euch vorher sage, sowie ich es euch vorher gesagt habe, daß, die solches thun, das Reich Gottes nicht ererben werden. (22) Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Langmuth, Biederkeit, Güte, Treue und Glauben, (23) Sanftmuth, Keuschheit, Selbstbeherrschung; wider dergleichen ist das Gesetz nicht. (24) Die aber Christo angehören, haben ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden gekreuzigt. (25) Wenn wir im Geiste leben, so lasset uns auch Mitkämpfer des Geistes sein. (26) Lasset uns nicht voll eitler Ruhmsucht werden, indem wir einander aufreizen, einander beneiden.

Kapitel 6.

(1) Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritte übereilet worden wäre, so bringet einen solchen wieder zurechte, die ihr geistig seid, im Geiste der Sanftmuth, indem du auf dich selbst siehest, damit du nicht auch versucht werdest. (2) Traget* gegenseitig die Last der andern, und erfüllet so

---

Zu V. 8. Das Wort πεισμονή (spr. peismonä) bezeichnet den Strick, an dem das Schiff geführt wurde; ich habe es mit Leitung übersetzt.

Zu V. 12. ἀποκόπτω (spr. apokopto), abhauen, abschneiden, abtrennen, ablösen.

Zu V. 13. ἀφορμή (spr. aphormä), der Ort, von dem eine Bewegung oder Handlung ausgehet, die Ursache, Veranlassung oder Anregung, der Stoff, die Mittel und Kräfte, mit denen man etwas unternimmt.

Zu V. 2. Das Wort βαστάζω (spr. bastazo) bedeutet: wegtragen, forbringen, und hier, daß wir einander von den Lasten befreien helfen sollen.

Digitized by Google

das Gesetz Christi. (3) Denn wenn Jemand meinet, etwas zu sein, und nichts ist, der verführet sich selbst. (4) Ein Jeder aber prüfe sein eigenes Werk, und alsdann wird er seinen Ruhm in sich selbst haben, und nicht in den Andern. (5) Denn Jeder wird seine eigene Last tragen. (6) Es theile, wer in der Lehre Unterricht empfängt, dem Unterrichtenden mit von allen Gütern. (7) Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten; denn was der Mensch säet, das wird er auch ernten. (8) Wer auf sein Fleisch säet, wird vom Fleische Verderben ernten; wer aber auf den Geist säet, wird vom Geiste ewiges Leben ernten. (9) Laßt uns aber im Gutesthun nicht müde werden, denn zur rechten Zeit werden wir, die wir nicht ermüdeten, ernten. (10) Darum, wo wir Gelegenheit haben, lasset uns Allen Gutes thun, am meisten aber den Glaubensgenossen.

(11) Sehet, welch großen Brief habe ich euch mit meiner Hand geschrieben! (12) Solche, die euch im Fleische gefallen wollen, diese zwingen euch beschneiden zu lassen, nur damit dem Kreuze Christi nicht nachgetrachtet werde. (13) Denn auch die Beschnittenen beobachten das Gesetz nicht, sondern wollen, daß ihr euch beschneiden lasset, damit sie in euerm Fleische gerühmt werden. (14) Es sei aber ferne von mir, mich zu rühmen, außer in dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi, durch welches mir die Welt gekreuzigt worden ist, sowie auch ich der Welt. (15) Denn in Christo Jesu ist weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Schöpfung. (16) Und welche nach dieser Regel wandeln werden, über die sei Friede und Erbarmen und über den Israel Gottes. (17) Uebrigens verursache mir Niemand mehr Jammer und Wehklagen, denn ich trage die Kennzeichen* des Herrn Jesu an meinem Leibe. (18) Die Gnade (liebevolle Gesinnung) unsers Herrn Jesu Christi sei mit eurem Geiste, Brüder! Amen.

An die Galater geschrieben von Rom.

Brief des Apostels Paulus an die Epheser.

Kapitel 1.

(1) Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, den Geweihten, die in Ephesus sind, und den Treuen und Gläubigen in Christo Jesu. (2) Gnade* sei euch und Friede von

Zu V. 16. Hier nennt der Apostel die christliche Gemeinde wieder: den Israel Gottes.

Zu V. 17. Die Narben der um das Evangelium willen erhaltenen Wunden.

Zu V. 2. Der Apostel wünscht den Ephesern χάρις (spr. charis), d. i. Gnade, Anmuth, Lieblichkeit, liebevolle Gesinnung und den geistigen Frieden.

Digitized by Google

Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.

(3) Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allem geistigen Segen in dem Himmlischen in Christo, (4) wie er uns erwählet hat in ihm vor Unterwerfung* der Welt, heilig und tadellos in seinem Angesichte zu sein in Liebe, (5) der uns in demselben zu seiner Kindschaft ausersehen hat durch Jesum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens, (6) zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, in welcher er uns begnadigt hat in dem Geliebten, (7) in welchem wir haben die Erlösung durch seine Blutverwandtschaft*, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichthum seiner Gnade*, (8) die er an uns überschwänglich erwiesen hat in aller Weisheit und Einsicht, (9) indem er uns das Geheimniß seines Willens kundthat nach seinem Wohlgefallen, welchen er in demselben darlegte, (10) zur Anordnung der Erfüllung der Zeiten, Alles wieder zu einem Ganzen zu vereinigen in Christo, das in den Himmeln und das auf der Erde, in ihm selbst; (11) in welchem auch wir Vorherbestimmten auserkoren wurden, nach dem Beschlusse dessen, der Alles wirket nach dem Rathschlusse seines Willens, (12) damit wir eins seien zum Preise seiner Herrlichkeit, diejenigen, die im Voraus auf Christum gehofft haben; (13) in welchem auch ihr seid, nachdem ihr das Wort der Wahrheit vernommen habet, die Freudenbotschaft eurer Erlösung*; in welchem auch ihr treu und gläubig Gewesenen versiegelt worden seid dem Geiste der Verkündigung, dem Heiligen, (14) welcher ist das Pfand unsers Erbtheils, zur Befreiung der Uebriggebliebenen zum Preise seiner Herrlichkeit.

(15) Deshalb auch, da ich von eurer Treue und eurem Glauben in dem Herrn Jesu und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört habe, (16) höre ich nicht auf, eurethalben zu danken, eurer gedenkend in meinen Gebeten, (17) daß der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung in seiner Erkenntniß verleihen möge, (18) erleuchtete Augen eures Herzens, einzusehen, was die Hoffnung seiner Berufung ist, und welches der Reichthum der Herrlichkeit des Erbtheils in seinen Heiligen, (19) und welches die überschwängliche Größe seiner Macht in uns, der wir trauen und an die wir glauben, durch die Wirksamkeit der Kraft seiner Macht, (20) welche er in Christo wirksam erwiesen, da er ihn von den Todten auferweckte und ihn zu seiner Rechten setzte in den Himmlischen, (21) hoch über alle Obrigkeit und Gewalt und Macht

---

Zu V. 4. καταβολή (spr. katabolä), Niederwerfen, Niederlegen, Ueberwinden, Unterwerfen; das Niederlegen, Grundlegen, Gründen, Stiften, Grundlage.

Zu V. 13. Erlösung, Errettung, Heilung.

Zu V. 7. ἅιμα und χάρις.

Zu V. 14. In dieser ganzen Stelle spricht Paulus von der Erfüllung der Verheißung, die Jesus in den Worten aussprach: „es wird ein Hirt und eine Heerde werden", und sagt, daß sie den vorherverkündigten heiligen Geist empfangen hätten, welcher das Pfand des Erbtheils sei, und das Erbtheil selbst seien die noch Uebriggebliebenen, die also noch unter den einen Hirten zu sammeln sind. Welche herrliche Lobpreisung Gottes liegt in diesem Anfange des Briefes! So schreibt nur der, in welchem der heilige Geist, heilige Begeisterung ist, die wahrhaft von Gott kommt.

Zu V. 20. In den himmlischen Dingen.

Digitized by Google

und Herrschaft, und alle Namen, die genannt werden, nicht allein in dieser Zeit, sondern auch in der zukünftigen, (22) und hat Alles unter seine Füße gethan und ihn der Gemeinde zum Haupte über Alles gegeben, welche ist sein Leib, die Fülle des, der Alles in Allem erfüllet;

Kapitel 2.

(1) und auch euch, die ihr todt waret in Uebertretungen und Sünden, (2) in welchen ihr ehemals wandeltet nach dem Leben dieser Welt (Zeit), nach dem Fürsten der Macht der Finsterniß*, des Geistes, der jetzt wirksam ist in den Kindern des Ungehorsams, (3) in welchem auch wir einst alle wandelten, in den Gelüsten unsers Fleisches, und thaten des Willen des Fleisches und der Begierden, und waren von Natur Kinder des Zorns, gleichwie auch die andern. (4) Aber Gott, reich an Barmherzigkeit durch seine große Liebe, mit welcher er uns liebete, (5) auch da wir todt waren in Uebertretungen, hat uns in Christo mit lebendig gemacht (aus Gnaden seid ihr Erlöste*), (6) und mit auferwecket und versetzt in das Himmlische in Christo Jesu, (7) um in den herbeikommenden Zeiten den überschwänglichen Reichthum seiner Gnade zu zeigen, an der uns erwiesenen Güte in Christo Jesu. (8) Denn aus Gnaden seid ihr Gerettete*, durch Treue und Glauben, und dieses nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; (9) nicht aus Werken, damit sich nicht Jemand rühme, (10) denn wir sind sein Werk*, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, welche Gott vorbereitet hat, damit wir in denselben wandeln.

(11) Darum seid eingedenk, daß ihr einst Heiden waret, nach dem Fleische, Unbeschnittene genannt von den sogenannten am Fleische mit der Hand Beschnittenen; (12) daß ihr in jener Zeit ohne Christum waret, entfremdet der Bürgerschaft Israels und fern von dem Bunde der Verheißung, ohne Hoffnung, und ohne Gott in der Welt. (13) Nun aber, da ihr in Christo Jesu seid, die ihr ehemals Entfernte waret, seid ihr genähert worden in der Verwandtschaft* Christi, (14) denn dieser ist unser Friede, der aus Beiden Eins gemacht und die Scheidewand der Umzäunung abgebrochen hat; (15) der die Feindschaft in seinem Fleische, das Gesetz der Gebote in Satzungen aufgehoben hat, damit die Zwei in ihm selbst zu Einem umgeschaffen würden, einen neuen Menschen, Frieden machend, (16) und die Beiden in einem Leibe Gotte wieder aussöhnete, durch das Kreuz, der die Feindschaft in demselben vernichtet hat, (17) und gekommen ist, euch den Frieden zu verkündigen, den Entfernten und den Nahen; (18) denn durch ihn haben wir Beide Zutritt zum Vater in einem Geiste, (19) und seid demnach nicht mehr Fremdlinge und Beisassen, sondern Mitbürger der Heiligen

---

Zu V. 2. ἀήρ (spr. aär), die untere Luftschicht, Dunstkreis, Nebel, daher Dunkel, Finsterniß. Die Macht der geistigen Finsterniß ist die rohe Gewalt, welche die anwendeten, die Jesum in Gethsemane gefangen nahmen.

Zu V. 5 u. 8. σεσωσμένοι (sesosmenoi), Erlöste, Gerettete, Geheilte, also Menschen, die der Sünde nicht mehr dienen, sondern heilig leben.

Zu V. 10. ποίημα (spr. poiäma), Werk, Gemächt, das Gemachte.

Zu V. 13. αἷμα (spr. haima), Blut, Verwandtschaft.

Digitized by Google

und Hausgenossen Gottes, (20) auferbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, wo Jesus Christus der Grundstein ist, (21) in welchem der ganze Bau zusammengefüget, wächset zu einem heiligen Tempel im Herrn, (22) in welchem auch ihr mit eingebauet werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist.

Kapitel 3.

(1) Um deswillen bin ich, Paulus, der Gefangene Jesu Christi, wegen euch Heiden, (2) da ihr ja die Veranstaltung der mir für euch verliehenen Gnade Gottes gelernt habt, (3) daß mir durch Offenbarung das Geheimniß kund gemacht worden ist, so wie ich euch früher mit Wenigem geschrieben habe, (4) nach welchem ihr, die ihr es näher kennt, meine Einsicht in dem Gehrimnisse Christi erkannt haben könnet, (5) welches in früheren Zeiten den Söhnen der Menschen nicht kund geworden, nun aber seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geiste geoffenbaret worden ist, (6) damit die Heiden Miterben, Miteinverleibte und Mitgenossen seiner Verheißungen in Christo werden durch das Evangelium, (7) dessen Diener ich geworden

---

Zu V. 22. Welch herrliche Auslassung und Beschreibung der Vereinigung der Juden mit den Heiden, die nun beide eine Gemeinde, einen Leib bildeten, von dem Jesus Christus das Haupt ist, einen lebendigen Tempel Gottes, in welchem der Geist aus Gott, der heilige Geist wohnet und regieret. Was ist aus dieser Gemeinde geworden? Erkennen Alle den einen Hirten an und hören und befolgen seine Stimme? Damals war die Scheidung gerechtfertigt, aber in der Christenheit ist die Zertheilung der traurigste Beweis der Verirrung und der Finsterniß. Wäre man bei der einfachen, klaren Lehre Jesu geblieben, so konnte man zu solchen Trennungen gar nicht kommen, und man wird dies Ziel auch nicht erreichen, ja nicht einmal als Ziel erkennen und erstreben, als bis man zu ihr zurückkehren wird. Die ganze Christenheit — eine Gemeinde, die herrlich ist — eine Familie — ein Haus Gottes, wo jeder den andern als Kind Gottes, als seinen ebenbürtigen Bruder anerkennt — eine Gemeinde, deren größtes Bestreben es ist, die Sünde zu vernichten und ihr nicht mehr zu dienen, und welche bemüht und bestrebt ist, die in Irrthum und Sünde befindlichen Menschen von der Sünde zu erlösen, und sie zu gerechten, liebevollen Menschen zu machen, die nicht mehr entfremdet von einander und verfeindet mit einander leben. Wahrlich, eine neue Welt, eine neue Schöpfung Gottes, in der Er wahrhaft geehrt und verherrlicht wird, und Alles froh, heiter, glücklich und selig sein muß! Eine Welt, von der die heutige Christenheit wohl kaum eine Idee, noch weniger das Bestreben hat, dies Reich Gottes herbeizuführen, damit Er in Allen und durch Alle herrsche und regiere. Wenn das Reich Gottes da ist, da muß Jeder Essen, Trinken und und Kleider haben, da kann es keine Bettler und keine Verlassenen geben, und wo Jeder für sich und Alle zusammen Gerechtigkeit, und zwar die, welche vor Gott gilt und nicht vor selbst gemachten Gesetzen, zur Geltung bringen, und die Liebe überall geübt wird, da braucht man weder Polizei noch Zuchthäuser. Ach, gebe Gott, daß das Ziel bald erkannt werde, dann wird man sein Abendmahl wieder mit den Brüdern feiern, wie Jesus es eingesetzt hat. „Esset, das ist mein Leib (meine Gemeinde), trinket alle daraus, das ist der neue Bund in meinem Blute (meiner Verwandtschaft)". Wer ist es aber, der uns dies herrliche Geschenk Gottes entzogen hat und noch entzieht, und uns in der Gewalt der Finsterniß und Sünde gefangen hält, damit wir das herrliche Kleid nicht tragen, das uns seine uns in Christo geoffenbarte Liebe geschenkt hat?

Zu V. 1. Paulus war der Heiden wegen zu Rom im Gefängnisse.

Digitized by Google

bin, nach der Gabe der mir verliehenen Gnade Gottes durch die Wirkung seiner Macht. (8) Mir, dem Geringsten aller Heiligen (Geweihten), ward diese Gnade verliehen, unter den Heiden den unergründlichen Reichthum Christi zu verkündigen, (9) und Alle zu erleuchten (unterrichten), welches da sei die Veranstaltung (Einrichtung) des von Ewigkeit her in Gott verborgen gehaltenen Geheimnisses, des Urhebers alles dessen (durch Jesum Christum); (10) damit nun den Würdenträgern und Gewaltigen in himmlischen Dingen die so mannigfaltige Weisheit Gottes durch die Gemeinde bekannt gemacht werde, (11) nach der Vorherverkündigung der Zeiten, welche in Christo Jesu, unserm Herrn, erfüllt worden ist, (12) in welchem wir die Freimüthigkeit und den Zugang in der Zuversicht haben, durch seinen Glauben und seine Treue. (13) Darum bitte ich in meinen Drangsalen, zu eurem Heile, den Muth nicht zu verlieren, welches euer Ruhm ist; (14) darum beuge ich meine Kniee vor dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, (15) von welchem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden herkommt, (16) damit er euch nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit verleihe, mit Kraft gestärkt zu werden an dem innern Menschen, durch seinen Geist, (17) durch den Glauben Christum zu beherbergen in euern Herzen, (18) in der Liebe eingewurzelt und gegründet, damit ihr gestärkt werdet zu begreifen mit allen Heiligen, welches die Breite und Länge, die Höhe und Tiefe sei, (19) und zu erkennen die allen Begriff übersteigende Liebe Christi, damit ihr zu aller Fülle Gottes erfüllet werdet. (20) Dem aber, der überschwänglich mehr zu thun vermag, als wir bitten oder verstehen, nach der in uns wirkenden Kraft, (21) dem sei die Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist in allen Geschlechtern in alle Zeit. Amen.

Kapitel 4.

(1) Ich ermahne euch nun, der Gefangene im Herrn, der empfangenen Berufung würdig zu wandeln, (2) in aller Demuth und Sanftmuth, mit Langmuth einander in Liebe ertragend, (3) eifrig bestrebt, die Einigkeit des Geistes in der Verbindung des Friedens zu bewahren; (4) ein Leib und ein Geist, sowie ihr auch berufen seid, in einerlei Hoffnung eures Berufes; (5) ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; (6) ein Gott und Vater Aller, welcher ist über Alle und durch Alle und in uns Allen. (7) Einem Jeden aber von uns ist die Gnade (liebevolle Gesinnung, Anmuth, Lieblichkeit) verliehen, nach dem Maße der Gabe Christi; (8) darum heißt es: er stieg empor zur Höhe (Erhabenheit), nahm die Gefangenschaft gefangen, und gab den Menschen Gaben (Ps. 68, 19). (9) Das

Zu V. 3. Hier nennt der Apostel die Gemeinde eine Verbindung des Friedens. Kann sich eine Gemeinde aber so nennen, welche mit sich selbst oder mit andern im Streite und Kriege ist?

Zu V. 8. D. i.: er besiegte die Gefangenschaft, in welcher die Menschen bis zu seiner Ankunft gefangen gehalten wurden in Irrthum und Sünden; er befreite sie aus dieser Gefangenschaft und gab ihnen Gaben des Geistes.

Zu V. 9. Er begab sich zu den Niedrigsten seines Volkes, und wurde nach seiner Auferstehung höher als Alle erhoben, und gab Allen Kräfte und Fähigkeiten in dem Maße, als sie sich von ihm von sei-

Digitized by Google

aber: er stieg empor, was ist es, wenn nicht, daß er auch zuerst herabstieg in die unteren Orte der Erde? (10) Der herabstieg ist es auch, welcher über alle Himmel emporstieg, damit er Alles erfüllete. (11) Und er gab einigen Apostel, einigen aber Propheten, einigen aber Evangelisten, andern aber Hirten und Lehrer zu sein, (12) zur Zurichtung der Heiligen für das Werk der Dienstleistung zur Erbauung des Leibes Christi, (13) bis daß wir alle zur Einheit des Glaubens und zur Erkenntniß (Anerkennung) des Sohnes Gottes gelangen, zu einem vollkommenen Manne, zum Maße der männlichen Reife der Fülle Christi, (14) damit wir keine Kinder mehr seien, geschaukelt und umhergetrieben von jedem Winde der Lehre, in dem Spiele der Menschen und in dem listigen Betruge für die Arglist des Irrthums, (15) sondern wahrhaftig (aufrichtig) seien, und in der Liebe wachsen bis zu ihm in Allem, welcher das Haupt ist, Christus, (16) aus welchem der ganze Leib zusammengefüget, und vereinigt durch alle Gelenke der Hilfsleistung, nach der einem jeden Theile zugewiesenen Wirksamkeit, das Wachsthum des Leibes bewirkt zu seiner Erbauung in Liebe.

(17) Dieses sage ich nun und ermahne euch im Herrn, nicht mehr zu wandeln, wie die übrigen Heiden, in der Thorheit (Eitelkeit, Leichtsinn) ihres Sinnes, (18) verfinstert am Denkvermögen, entfremdet dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit (Unkenntniß), die in ihnen ist, durch die Verstockung ihres Herzens; (19) welche gefühllos (abgestumpft) sich der Ausschweifung zur Treibung aller Unreinigkeit im Uebermaße in Ueberlistung hingeben. (20) Ihr aber habt Christum nicht so kennen gelernt, (21) wenn ihr nämlich von ihm gehört habt und von ihm unterrichtet worden seid, wie Wahrhaftigkeit in Jesu ist. (22) Thut von euch den alten Menschen nach dem früheren Wandel, den durch betrügerische Lüste verderbten; (23) erneuert euch aber dem Geiste eurer Gesinnung nach, (24) und ziehet den neuen Menschen an, den nach Gott geschaffenen, in Gerechtigkeit und der göttlichen Weihe* der Wahrhaftigkeit (Wahrheit). (25) Darum leget die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein Jeder mit seinem Nächsten, denn wir sind unter einander Glieder. (26) Zürnet und sündiget nicht; die Sonne gehe nicht unter über eurer Erzürnung, (27) noch gebet Raum (Gelegenheit) dem Teufel* (Lästerer). (28) Der Dieb stehle nicht mehr, sondern arbeite lieber mit den Händen das Gute bis zur Ermüdung, damit er dem Mangelleidenden zu geben habe. (29) Kein schlechtes (schmutziges) Wort gehe aus eurem Munde, sondern was irgend gut ist zur Gründung des Nutzens, damit es dem Hörenden liebevolle Gesinnung (Anmuth, Lieblichkeit)

---

nen geistigen Gaben geben ließen, ein Jeder nach seiner Kraft und Fähigkeit, damit sie Alle zusammen das große Werk der Erbauung oder Herstellung der Gemeinde Christi bewirken möchten.

Zu V. 24. Das Wort ὁσιότης (spr. hosiotäs) bedeutet: göttliches Recht, göttliche Weihung, Heiligkeit, Göttlichkeit, Frömmigkeit, Heiligkeit der Gesinnung, und ἀλήθεια (spr. alätheia): Wahrheit und Wahrhaftigkeit. Gerechtigkeit und Wahrheit sind die zwei großen Dinge, die Jesus der Menschheit bringt, welche ihn als Sohn Gottes aufnimmt, und wo diese Dinge sind, da hört alle Tyrannei und Knechtschaft auf und es kommt die Freiheit, wie Jesus vor Pilatus sagte: die Wahrhaftigkeit (Wahrheit) wird euch frei machen.

Zu V. 27. διάβολος (spr. diabolos), verleumdend, angebend, beschuldigend, verlästernd.

Digitized by Google

gebe. (30) Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, in welchem ihr versiegelt (bezeichnet) worden seid am Tage der Erlösung. (31) Alle Bitterkeit und Heftigkeit und Zorn und Geschrei (Toben) und Lästerung sei von euch verbannt, sammt aller Bosheit (allem Bösen). (32) Seid aber unter einander gütig, gutherzig, wohlwollend, so wie euch Gott in Christo Wohlwollen erwiesen hat.

Kapitel 5.

(1) Werdet nun Nachahmer Gottes, wie geliebte Kinder, (2) und wandelt in Liebe, so wie auch Christus uns geliebet und sich selbst für uns dahingegeben hat; eine Gabe und Opfer, Gott zum lieblichen Geruche.

(3) Hurerei aber und alle Unreinigkeit oder Habsucht müsse unter euch nicht einmal genannt werden, sowie es Gerechten (Geweihten) würdig ist, (4) und Schimpf (Häßlichkeit) und thörichtes Geschwätz oder Possenreißerei (schlaue, hintergehende Lüge), das sich nicht ziemet, sondern vielmehr Danksagung. (5) Denn das wisset ihr wohl, daß kein Hurer oder Unreiner (Unzüchtiger) oder Habsüchtiger, welcher ein Götzendiener ist, Erbtheil hat an dem Reiche Christi und Gottes. (6) Lasset euch von Niemand mit eitlen Reden täuschen, denn durch diese Dinge kommt der Zorn Gottes auf die Söhne des Ungehorsams. (7) Darum werdet nicht ihre Mitgenossen; (8) denn ihr waret ehedem Finsterniß, nun aber seid ihr Licht im Herrn. Wandelt wie Kinder des Lichtes, (9) (denn die Frucht des Lichtes besteht in allem Guten, Gerechtigkeit und Wahrheit,) (10) prüfend, was dem Herrn wohlgefällig ist, (11) und nehmet nicht Theil an den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, sondern widerlegt und beschämet sie. (12) Denn es ist auch schimpflich, von ihren heimlich verübten Dingen zu reden. (13) Das Alles aber, wenn es vom Lichte widerlegt und beschämt wird, wird offenbar, denn alles offenbar Gemachte ist licht. (14) Darum heißt es: wache auf, du Schlafender! stehe auf von den Todten, und der Christus wird dir aufleuchten (erscheinen, aufgehen). (15) Sehet nun zu, wie ihr gewissenhaft (vollendet in eurer Art) wandelt, nicht wie die Unweisen, sondern wie die Weisen, (16) den rechten Zeitpunkt auskaufend, denn die Zeiten sind böse (schlimm); (17) darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, wahrnehmend, was der Wille des Herrn sei. (18) Und berauschet euch nicht mit Weine, denn darinnen ist der sittliche Untergang in den sinnlichen Lüsten, sondern werdet voll Geistes, (19) redend euch selbst Psalmen und Loblieder und geistige Gesänge, singend und spielend dem Herrn in eurem Herzen, (20) Gott und dem Vater dankfagend alle Zeit für Alles im Namen unsers Herrn Jesu Christi, (21) einander gehorsam und ergeben in der Furcht Christi.

(22) Ihr Weiber, seid euern Männern gehorsam und ergeben, wie dem Herrn; (23) denn der Mann ist des Weibes Haupt, sowie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist, und selbst der Erlöser (Erretter, Heiland)

Zu V. 12. Auf welche sittliche Höhe muß eine Gemeinde da kommen, welche solche Lehrer hat, wie in diesen wenigen Worten ausgesprochen ist? wo man es für schimpflich hält, von Unsittlichkeiten und Schlechtigkeiten, die begangen worden sind, nur zu reden?

Digitized by Google

des Leibes; (24) sondern wie die Gemeinde Christo gehorchet und ihm ergeben ist, so auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen. (25) Ihr Männer, liebet eure Weiber, so wie auch Christus die Gemeinde geliebet und sich selbst für sie dahingegeben hat, (26) damit er sie heilige, nachdem er sie durch das Bad des Wassers im Worte (in der Lehre) gereinigt hat, (27) damit er sich dieselbe darstellete, eine herrliche Gemeinde, die nicht habe einen Schandfleck oder Runzel oder sonst dergleichen, sondern daß sie heilig und ohne Tadel wäre. (28) Ebenso sollen die Männer ihre Weiber lieben, wie ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebet, liebet sich selbst, (29) denn Niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasset, sondern er nährt und pfleget es, sowie auch Christus die Gemeinde; (30) denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleische und von seinem Gebein. (31) Darum wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter zurücklassen, und seinem Weibe treu ergeben sein, und diese zwei werden sein ein Fleisch. (32) Dies Geheimniß ist groß, ich sage es aber auf Christum und die Gemeinde. (33) Ueberdies auch ihr, welche nach dem Einen sind, liebe ein Jeder sein Weib, wie sich selbst, das Weib aber, damit sie den Mann fürchte.

Kapitel 6.

(1) Ihr Kinder, gehorchet euern Eltern im Herrn, denn dieses ist gerecht. (2) Ehre deinen Vater und deine Mutter! dieses ist das erste Gebot mit Verheißung, (3) auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden. (4) Und ihr Väter, erzürnet eure Kinder nicht, sondern erziehet sie in der Zucht und Ermahnung des Herrn. (5) Ihr Diener (Knechte), gehorchet den Herren nach dem Fleische, mit Furcht und Scheu, in Redlichkeit eures Herzens, sowie Christo; (6) nicht nach Augendienerei, wie Menschengefällige, sondern als Diener Christi, die den Willen Gottes thun aus der Seele, (7) mit Wohlwollen dienend, wie dem Herrn und nicht den Menschen; (8) denn ihr wisset ja, daß ein Jeder das, was er Gutes gethan hat, vom Herrn vergolten empfangen wird, er sei Knecht oder Freier. (9) Und ihr Herren, thut auch dasselbe gegen sie, indem ihr Drohungen (Prahlerei, Großthuerei) fahren lasset, wissend, daß ihr und euer Herr in Himmeln ist, und bei ihm kein Ansehen der Person.

(10) Uebrigens, meine Brüder, stärket euch im Herrn und in der Kraft seiner Macht; (11) ziehet die volle Rüstung Gottes an, damit ihr der Arglist des Teufels widerstehen könnt, (12) denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Würdenträger, gegen die Gewalten, gegen die Weltordner dieser Finsterniß,

---

Zu V. 27. Wo findet man in unsern christlichen Gemeinden Männer, die sich für das Weib aufopfern und sie reinigen, damit sie heilig werde? und wo findet man Weiber, die ihren Männern so treu ergeben und gehorsam sind, wie dem Herrn? Eine schwere Aufgabe für den Mann, aber auch eine herrliche Frucht solcher Saat!

Zu V. 28. Wer sein Weib hasset und kränket, hasset und kränket sich selbst. Ein böses, pflichtvergessenes Weib kann man aber nicht mit Freundlichkeit lieben; daher muß eine solche zuvor durch Lehre und Unterricht gereinigt und geheiligt werden, und einen Schmutzigen zu reinigen, ist gewiß eine That rechter Liebe.

Digitized by Google

gegen die geistigen Dinge der Bosheit (Schlechtigkeit) in himmlischen Dingen. (13) Darum ergreifet die Rüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage widerstehen, und Allem Stand halten könnet. (14) So stehet denn, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, (15) und die Füße beschuhet in Bereitwilligkeit des Evangeliums des Friedens; (16) vor Allem ergreifend den Schild der Treue und des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnet, (17) und ergreifet den Helm der Erlösung (Heilung, Rettung) und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. (18) Betend zu aller angemessenen Zeit mit anhaltendem Gebete und Flehen im Geiste, und dazu wachsend in aller Ausdauer und bittend für alle Heiligen, (19) und auch für mich, damit mir Rede gegegeben werde im Aufthun meines Mundes, mit Freimüthigkeit kund zu thun das Geheimniß des Evangeliums, (20) weswegen ich als sein Abgesandter in Ketten bin, damit ich es in denselben freimüthig verkündige, wie es mir geziemet zu rden.

(21) Damit ihr aber auch wisset, wie es mir gehet und was ich treibe, so wird euch Tychikus, mein geliebter und treuer Bruder im Herrn, dies Alles kund thun, (22) den ich darum zu euch sende, damit ihr erfahret, wie es um uns stehet, und er eure Herzen ermuntere und tröste.

(23) Friede den Brüdern und Liebe, nebst Treue und Glauben von Gott dem Vater und dem Herrn Jesu Christo; (24) Gnade (liebevolle Gesinnung) allen denen, die unsern Herrn Jesum Christum lieben in Unvergänglichkeit. Amen.

An die Epheser geschrieben aus Rom durch Tychikus.

Brief des Apostels Paulus an die Philipper.

Kapitel 1.

(1) Paulus und Timotheus, Diener Jesu Christi, an alle Heiligen in Christo Jesu, die in Philippen sind, mit den Vorstehern* und Dienern.

Zu V. 17. Ein wie ganz anderer Krieger ist dies, als der, welcher mit der Macht des Fleisches wider die Macht des Fleisches in's Feld ziehet! Dieser hat die Erhaltung und Erhebung seines Feindes zum Ziele, während jener die Vernichtung seines Feindes beabsichtigt; dieser wird durch seine Anstrengung immer besser, edler, gottähnlicher, während jener immer gefühlloser, gewaltthätiger und menschenfeindlicher wird; dieser streitet für das Reich Gottes, jener für ein Reich dieser Welt; dieser für geistige, höhere Dinge, jener für irdische, niedrige und vergängliche Dinge; dieser für Gott, jener für irgend einen oder mehrere Menschen; dieser hat den Muth des Geistes, der rohen Gewalt mit leeren Händen entgegenzugehen, wie Christus, jener den Muth des Fleisches, den Hitze, Haß und Wuth beleben müssen.

Zu V. 1. ἐπισκόπος (spr. episkopos)

Digitized by Google

(2) Gnade (liebevolle Gesinnung) sei euch und Friede, von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo!

(3) Ich danke meinem Gott bei jeder Erinnerung an euch, (4) allezeit in jedem meiner Gebete für euch, verrichte dies Gebet mit Freuden, (5) wegen eurer Theilnahme für das Evangelium vom ersten Tage an bis jetzt, (6) wodurch ich davon überzeugt bin, daß, der in euch das gute Werk wirket, es zu Ende führen wird, bis zu dem Tage Jesu Christi. (7) Sowie es von mir recht ist, dieses von euch allen zu denken, weil ihr mich in meinen Banden und in der Verantwortung und Bestätigung des Evangeliums euern Herzen habet, die ihr alle meine Mittheilnehmer an der Gnade seid. (8) Denn Gott ist mein Zeuge, wie ich euch allen vertraue in den Erbarmungen Jesu Christi. (9) Und das ist mein Gebet, daß eure Liebe mehr und mehr zunehme in Erkenntniß und aller Wahrnehmung, um das für euch Ersprießliche zu beurtheilen, (10) damit ihr reine (tadellose, echtbefundene) und unverletzte (nicht verletzende) wäret am Tage Christi, (11) erfüllet mit Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum kommt zur Herrlichkeit und zum Lobe Gottes.

(12) Ich will euch aber kund thun, Brüder, daß das über mich Verhängte mehr zur Beförderung des Evangeliums gedient hat, (13) daher meine Fesseln in Christo berühmt geworden sind, am ganzen Hofe und bei allen übrigen, (14) und die Mehrzahl der Brüder im Herrn, durch meine Fesseln überzeugt, verkündigen in höherem Muthe das Wort ohne Furcht, (15) etliche zwar aus neidischer Verkleinerungssucht und Streitsucht, andere aber verkündigen Christum aus Ueberzeugung (Zustimmung). (16) Welche aus Liebe, indem sie wissen, daß ich zur Vertheidigung des Evangelii weggeworfen (verachtet) daliege, (17) andere aber aus eifriger Bemühung um Parteiung verkündigen Christum nicht redlich (rein), einzelne um meinen Fesseln Bedrängniß zuzuführen. (18) Doch was thut's? es wird doch auf jede Weise Christus verkündigt, sei es aus Wahrheit, sei es unter falschem Vorwande, und darüber freue ich mich und wird mir erwünscht sein, (19) denn ich weiß, daß mir dieses zur Erlösung gereichen wird, durch eure Bitten und die Unterstützung des Geistes Jesu Christi, (20) nach meiner Ausdauer und Hoffnung, daß ich in nichts werde zu Schanden werden, sondern daß bei aller Freimüthigkeit, wie immer, so auch jetzt Christus durch meinen Leib verherrlicht (vergrößert) werde, entweder durch Leben oder durch Tod, (21) denn Christus ist mir Leben, und sterben mir Gewinn. (22) Da aber das Leben im Fleische mir für das Werk nützlich ist; was

---

und διακόνος (spr. diakonos), Vorsteher, Aufseher und Diener; aus diesen Worten ist unser heutiges „Bischof" und „Diakonus" entstanden, welches aber andere Aemter sind, als bei den ersten christlichen Gemeinden.

Zu V. 6. Der Ausdruck: der Tag Christi, bezeichnet den geistigen Zustand, welcher durch das von ihm verbreitete göttliche Licht entstehen muß, und keine Tage, welche durch das Licht der Sonne hervorgebracht werden. Es muß geistig beurtheilt werden.

Zu V. 8. D. h. meine Liebe zu euch und zur ganzen verblendeten Menschheit ist dieselbe, die Christus hatte, und sie ist es, die mich dränget, euch und alle zu retten aus der Finsterniß.

Zu V. 17. D. h. um meine Feinde erbitterter zu machen, damit man meine Haft verschärfen möge.

Digitized by Google

soll ich wählen? ich weiß es nicht; (23) ich werde von beiden gedrängt, indem ich Lust habe, abzuscheiden und bei Christo zu sein, denn dies wäre mir viel lieber; (24) aber das längere Verbleiben im Fleische ist nöthiger für euch, (25) und ich glaube sicher, daß ich bleibe und bei euch allen bleiben werde zu eurer Förderung und eurer Freude der Treue und des Glaubens, (26) damit euer Ruhm in Christo Jesu vorzüglich sei in mir durch meine abermalige Anwesenheit bei euch.

(27) Nur betraget euch würdig des Evangelii Christi, damit ich, ob ich komme und euch sehe, oder abwesend von euch höre, daß ihr feststehet in einem Geiste, eine Seele, treue Mitkämpfer des Evangelii, (28) und unerschrocken in Allem vor den Widersachern (welches ihnen der Anzeige des Verderbens, euch aber eine Erlösung ist, und dieses von Gott. (29) Denn euch wurde die Freudengabe für Christum, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch wegen ihm zu leiden), (30) indem ihr denselben Kampf habet, den ihr an mir sehet und nun von mir höret.

Kapitel 2.

(1) Ist nun irgend eine Ermahnung in Christo, ist irgend eine Ermunterung der Liebe, ist irgend eine Gemeinschaft des Geistes, giebt es noch irgend gefühlvolle Herzen und Erbarmung (unter euch), (2) so machet meine Freude vollkommen, daß ihr einerlei denket, gleiche Liebe habet, einmüthig, gleichgesinnet, (3) nichts aus Bestrebung um öffentliche Aemter oder aus eitler Ruhmsucht, sondern aus Demuth einander höher achtend, als euch selbst, (4) jeder nicht nur auf das Eigene, sondern auch auf das des Andern sehend, (5) denn nur solche Gesinnung und Denkart sei in euch, wie sie in Christo Jesu auch war. (6) Welcher in der Gestalt Gottes erwachsen, es nicht für Raubhielt, Gott ähnlich zu sein, (7) sondern er beraubte sich selbst, nahm Gestalt des Knechtes an in dem Abbilde des gewordenen (geborenen) Menschen, (8) und an Gebehrden wie ein Mensch erfunden; er erniedrigte sich selbst, ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. (9) Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und ihm einen Namen verliehen, der über alle Namen ist, (10) auf daß im Namen Jesu sich jedes Knie beuge, derer, die im Himmel und auf der Erde und unter der Erde sind, (11) und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei zur Ehre Gottes des Vaters. (12) Daher, meine Geliebten, so wie ihr allezeit gehorsam gewesen, nicht etwa in meiner Anwesenheit allein, sondern nun umsomehr in meiner Abwesenheit bewirket eure Erlösung (Errettung, Heilung) mit Furcht und Zittern, (13) denn Gott ist der in euch Wirkende, beides, das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen.

(14) Thut alles ohne Murrrn und ohne Zweifel, (15) damit ihr tadellos und ohne Falsch werdet; Gottes tadellose Kinder, inmitten eines unredlichen und verkehrten Geschlechtes, unter welchem ihr scheinet wie Lichter in der Welt, (16) das Wort des Lebens erhebend mir zum Ruhme (darbietend)

Zu V. 12. Erlösung von der Sünde.
Zu V. 16. Der Apostel ermahnet hier seine Schüler, daß sie seiner Wirksamkeit Ehre machen möchten, damit man Früchte

Digitized by Google

am Tage Christi, damit ich nicht vergeblich gelaufen, noch mich vergeblich abgemühet habe.

(17) Aber wenn ich auch als Trankopfer* geopfert werde, über dem Opfer und Dienste eures Glaubens, so freue ich mich, und freue mich mit euch allen, (18) über dasselbe freuet auch ihr euch und freuet euch mit mir. (19) Ich hoffe aber, im Herrn Jesu, den Timotheus bald zu euch zu schicken, auf daß auch ich guten Muthes werde, wenn ich erfahre, wie es um euch stehet, (20) denn ich habe Niemand solch Gleichgesinnten, welcher so aufrichtig für euch sorgen wird; (21) denn alle, welche das Ihre suchen, suchen nicht, das Jesu Christo gehöret. (22) Aber ihr kennet seine Bewährung, denn wie ein Kind dem Vater hat er mir am Evangelio gedient. (23) Diesen hoffe ich nun zu euch zu senden, sobald ich absehe, wie es um mich stehet, dann sogleich. (24) Ich vertraue aber dem Herrn, daß ich selber bald kommen werde. (25) Da es aber dringend ist, so sende ich Epaphroditus den Bruder, meinen Mitarbeiter und Mitkämpfer, und euren Abgesandten, Diener meines Bedürfnisses, zu euch voran. (26) Da er sehnlichst nach euch allen verlanget, und bekümmert war, weil ihr gehöret hattet, daß er krank war. (27) Er war aber auch krank, dem Tode nahe; aber Gott hat sich seiner erbarmet, und nicht seiner allein, sondern auch meiner, damit ich nicht Leid über Leid hätte. (28) Ich sende ihn nun eher, damit ihr ihn sehet und euch recht bald erfreuet, und ich sorglos sei. (29) So nehmet ihn nun auf im Herrn mit aller Freude, und haltet solche Männer in Ehren, (30) denn durch das Werk Christi kam er beinahe dem Tode nahe, er setzte das Leben daran, damit er eure Dienstleistung gegen mich vollständig machte.

---

davon sehe, und er nicht vergeblich gearbeitet habe. Der Apostel bringt nur auf ein reines Leben, auf andere Sachen legt er keinen Werth, wenn sie nicht die Erlösung der Menschen bezwecken und zur Ehre Gottes wirken. Wo findet man heute noch Gemeinden, zu denen man sagen kann: damit ihr scheinet wie Lichter in der Welt? Daß das nicht ist, daran ist die Lehre schuld, daß alle Menschen Sünder sind, auch die Kinder Gottes, während die Bibel dies nirgend lehrt, sondern sie lehrt eine Gemeinde der Heiligen, und wo dies gelehrt wird, da muß es Jeder doch fühlen, daß er nicht hinein gehört, wenn er nicht heilig lebt, sondern der Sünde dient. Der Apostel sagt nie, daß seine Schüler durch das Verdienst Jesu erlöst werden sollten, sondern daß sie selbst ihre Erlösung bewirken möchten. Siehe V. 12. Könnten wir so viel Sklaven der Sünde haben, wenn alle wüßten und alle es ihnen sagten, daß sie keinen Theil an Christo hätten, so lange sie Sklaven des Fleisches und der Sünde blieben? würden nicht viele bewogen werden, umzukehren? Statt dessen lehrt man sie: Wir sind allzumal Sünder, und werden nur durch das Verdienst Jesu gerechtfertigt. Dies muß ihn ja von dem Wege des Heils abführen, daß er ihn gar nicht erst sucht; er weiß, er ist und bleibt ein Sünder, er mag thun, was er will, und die Gemeinde erkennt ihn an, mag er thun, wie er will, und sie fühlt und thut nichts, ihn zu erlösen, zu retten, zu heilen, mithin bleibt er, was er war, ein Sünder, und wird kein Heiliger.

Zu V. 17. σπένδω (spr. spendo) heißt spenden, d. i. ein Trankopfer darbringen, indem man, bevor man selbst trinkt, einen Theil des Getränks auf den Tisch, den Heerd oder Opfer-Altar oben abgießt. Daher ist die Bedeutung dieser Stelle: wenn ich auch als Erstling über dem Dienste am Evangelio zu Grunde gehe, so freue ich mich doch darüber, denn ich weiß, daß eure Treue und euer Glaube dadurch gestärkt und befestigt wird, und euer Muth zu neuem Kampfe gegen die Sünde wächset. Er wollte als ein treuer Streiter für das Reich Gottes und im Kampfe für dasselbe lieber untergehen und seinen Sieg herbeiführen, als sein Leben durch Entfernung vom Kampfplatze retten.

Digitized by Google

Kapitel 3.

(1) Uebrigens, meine Brüder! freuet euch im Herrn, dasselbe euch zu schreiben, ist mir nicht bedenklich, befestigt euch aber. (2) Hütet euch vor den Hündischen, hütet euch vor den schlechten Arbeitern, hütet euch vor der Zerschneidung, (3) denn wir sind die Beschneidung, die Gott im Geiste dienen und in Christo Jesu gerühmt sind und nicht auf das Fleisch vertrauen, (4) wiewohl ich auch habe, worauf ich mich dem Fleische nach verlassen kann. Wenn irgend Jemand meinet, sich auf das Fleisch zu verlassen, so kann ich es vielmehr, (5) der ich am achten Tage beschnitten worden bin, aus dem Geschlechte Israel, vom Stamme Benjamin, Ebräer von Ebräern (erzeugt), nach dem Gesetze Pharisäer, (6) in Hinsicht auf Eifer Verfolger der Gemeinde, nach der Gerechtigkeit, im Gesetze tadellos geworden. (7) Aber was mir Gewin war, das habe ich um Christi willen als Schaden geachtet, (8) aber fürwahr, ich achte nun alles mir Schaden zu sein durch das Uebertreffliche der Erkenntniß Jesu Christi meines Herrn, durch welchen ich alles dessen verlustig geworden bin, und für unwerth achte, damit ich Christum gewinne, (9) und in ihm erfunden werde, daß ich nicht meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze, sondern die durch die Treue und den Glauben Christi habe, die Gerechtigkeit aus Gott, auf der Treue und dem Glauben (beruhend), (10) um ihn zu erkennen und die Kraft seiner Auferweckung von den Todten und die Gemeinschaft seiner Leiden mich seinem Tode gleichzugestalten, (11) ob ich etwa in die Versetzung der Todten gelangen möge. (12) Nicht daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollendet worden sei, ich trachte aber darnach, ob ich es auch ergreifen möchte, wozu ich auch von Christo ergriffen worden bin. (13) Brüder, ich schätze mich selbst nicht, es ergriffen zu haben, (14) eines aber: ich vergesse, was dahinten ist, aber nochmals angestrengt nach dem vor mir strebe ich, nach dem Ziele hin, zu dem Siegespreise der nach oben gehenden Berufung Gottes in Christo Jesu. (15) Wie viele unser nun vollkommen sind, laßt uns also gesinnt sein, und wenn ihr in etwas anders denket, so wird euch dieses Gott auch offenbaren, (16) ferner: im Allgemeinen dieser Richtung nachzugehen, das auch zu erstreben, in was wir im Ganzen vorwärts gekommen sind, (17) Werdet meine Mitnachfolger, Brüder, und sehet auf die also Wandelnden, wie ihr uns zum Vorbilde habet, (18) denn viele wandeln, welche ich euch oft nannte, jetzt aber auch mit Thränen nenne, als Feinde des Kreuzes Christi, (19) deren Ende das Verderben, deren Bauch ihr Gott und deren Ruhm in ihrer Schande ist, die nach dem Irdischen trachten; (20) denn unser Staatsbürgerthum ist in Himmeln, von welchen wir auch den Erlöser (Erretter, Heiland) erwarten, den Herrn Jesum Christum, (21) welcher den Leib unserer Erniedrigung umgestalten wird, ähnlich dem Leibe seiner Herrlichkeit, kraft der Wirksamkeit, wodurch er auch Alles sich unterwerfen kann.

Digitized by Google

Kapitel 4.

(1) Daher, meine geliebten und ersehnten Brüder, meine Freunde und meine Krone, stehet also fest im Herrn, Geliebte!

(2) Die Euodia ermahne ich und die Syntyche ermahne ich, einerlei Denkart zu haben im Herrn. (3) Ja, ich bitte auch dich, echter Mitarbeiter, nimm dich ihrer an, die mit mir gekämpft haben für das Evangelium, nebst Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buche des Lebens stehen. (4) Freuet euch im Herrn allezeit, und abermals sage ich, freuet euch. (5) Eure nachgebende Milde werde allen Menschen kund, der Herr ist nahe. (6) Aengstigt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasset im Gebete und Flehen mit Danksagung euer Verlangen vor Gott kund werden, (7) und der Friede Gottes, welcher alles Denken übersteigt, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christo Jesu. (8) Im Uebrigen, Brüder! was wahr ist, was würdig ist, was gerecht, was rein, was liebenswürdig, was rühmlich, ist irgend eine Tugend, ist irgend ein Lob, dem denket nach; (9) was ihr auch gelernet und empfangen und gehöret und an mir gesehen habet, das thut, und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

(10) Ich habe mich aber sehr gefreuet im Herrn, daß ihr die Sorge für mich wieder angeregt habt, worauf ihr auch (früher) dachtet, aber die Umstände gestatteten es nicht. (11) Nicht, daß ich dies des Mangels wegen sage, denn ich habe gelernt, in welcher Lage ich auch bin, genügsam zu sein; (12) ich weiß sowohl, mich zu beugen, als auch Ueberfluß zu haben, in allem und jedem ertrage ich die Empfindung, sowohl satt zu sein, als zu hungern, sowohl Ueberfluß als Mangel zu haben. (13) Alles vermag ich in dem, der mich mächtig macht, in Christo. (14) Jedoch habt ihr wohlgethan, daß ihr Theilnahme an meiner Noth bewiesen habt. (15) Ihr wißt aber auch, Philipper, daß am Anfange des Evangeliums, als ich aus Macedonien wegzog, keine Gemeinde mit mir in Gemeinschaft gestanden hat für Rechnung von Gabe und Empfang, denn nur ihr allein. (16) Denn auch nach Thessalonich habt ihr einmal und dann wiederum mir für die Nothdurft gesandt. (17) Nicht, daß ich das Geschenk erwarte, sondern ich erwarte die reiche Frucht in eure Rechnung. (18) Ich habe aber genug und überflüssig, ich habe vollauf, nachdem ich von Epaphroditus eure Gabe erhalten, ein Opfer zum lieblichen Geruche, angenehm und wohlgefällig vor Gott. (19) Mein Gott aber wird alle eure Bedürfnisse befriedigen, nach seiner Fülle in herrlicher Weise in Christo Jesu. (20) Dem Gott aber, unserm Vater, sei die Ehre in alle Zeit der Zeiten. Amen.

(21) Grüßet alle Heiligen in Christo Jesu. Es grüßen euch die Brüder, die bei mir sind. Es grüßen euch alle Heiligen (Geweihten), sonderlich die aus des Kaisers Hause. Die Gnade (charis) unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch allen. Amen.

An die Philipper geschrieben aus Rom, durch Epaphroditus.

Digitized by Google

Brief des Apostels Paulus an die Kolosser.

Kapitel 1.

(1) Paulus, der Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes, und der Bruder Timotheus, (2) den heiligen und treuen Brüdern in Christo zu Kolossä. Gnade* euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo!

(3) Wir danken Gott und dem Vater unseres Herrn Jesu Christi allezeit im Gebete für euch, (4) nachdem wir von eurer Treue und eurem Glauben in Christo Jesu und eurer Liebe zu allen Heiligen gehört haben, (5) durch die euch in Himmeln beschiedene Hoffnung, von welcher ihr zuvor gehört habt in dem Worte der Wahrheit des Evangeliums, (6) das zu euch gekommen, so wie auch in alle Welt, und Früchte trägt und wächst, so wie auch in euch, seit ihr die Gnade Gottes in Wahrheit vernommen und erkannt habt, (7) so wie ihr auch gelehret worden von Epaphras, unserm geliebten Mitknechte, welcher treuer Diener Christi für euch ist, (8) der uns auch eure Liebe im Geiste kundgethan hat; (9) darum auch hören wir nicht auf, seit wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit der Erkenntniß seines Willens in aller Weisheit und geistigen Einsicht. (10) Damit ihr des Herrn würdig wandelt zu allem Wohlgefallen, in jedem guten Werke fruchtbringend und wachsend in der Erkenntniß Gottes, (11) mit aller Kraft gekräftigt durch die Macht seiner Herrlichkeit zu aller Standhaftigkeit und Langmuth mit Freuden, (12) indem ihr danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zum Antheile am Erbe der Heiligen im Lichte, (13) der uns errettet hat aus der Gewalt der Finsterniß und versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, (14) in welchem wir haben die Befreiung*, das Abthun* der Sünden, (15) welcher ist das Abbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborne aller Schöpfung; (16) denn in demselben ist alles geschaffen, das in den Himmeln und das auf der Erde, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne, oder Herrschaften, oder Obrigkeiten, oder Gewalten, alles ist durch denselben und in demselben geschaffen, (17) und die-

---

Zu V. 2. *χάρις* (spr. charis), Anmuth, Lieblichkeit, liebevolle Gesinnung, Gnade.

Zu V. 3. — daß wir euch gewonnen haben.

Zu V. 14. *ἀπολύτρωσις* (spr. apolytrosis) bedeutet Befreiung, Loslassung, Loskaufung für Lösegeld. *ἄφεσις* (spr. aphesis), Loslassung, Freilassung, Wegschenkung, Absendung, Abthun. Wer in einer christlichen Gemeinde lebt, dem werden seine Sünden vergeben, die er früher gethan hat, und selbst auch dann, wenn er in der Gemeinde noch sündigen sollte, so wird er, sobald er seinen Fehler erkennet und um Vergebung und um Verzeihung bittet, dieselbe erhalten, er wird frei von aller Anklage; und da er weiß, daß die Sünden, die von denen vergeben werden, welche den heiligen Geist haben, auch bei Gott Vergebung haben, so ist er auch von der Anklage vor Gottes gerechtem Gerichte frei und auch frei von der Sünde selbst; er reinigt sich und wird gereinigt.

Digitized by Google

ser ist vor allen und alles in ihm vereinigt (zusammengestellt), (18) dieser ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde, welcher ist der Anfang, der Erstgeborne aus den Todten, damit er unter Allen der Erste sei; (19) denn es gefiel Gott, in demselben alle Fülle wohnen zu lassen, (20) und durch denselben alles wieder auszusöhnen zu lassen in demselben, indem er Frieden gestiftet hat, durch die Verwandtschaft* seines Kreuzes, durch ihn, sei es das auf der Erde, sei es das in den Himmeln.

(21) Auch euch, die ihr ehemals entfremdet und verfeindet waret nach den Gesinnungen* in den bösen Werken, nun aber wieder ausgesöhnet, (22) in dem Leibe durch den Tod seines Fleisches, stellete er euch dar heilig, tadellos und unbescholten vor seinem Angesichte, (23) wenn ihr nämlich in der Treue und dem Glauben fest gegründet und beständig bleibet und euch nicht wankend machen lasset in der Hoffnung des Evangeliums, welches ihr gehöret habt, das in der ganzen Schöpfung unter dem Himmel verkündigt worden ist, dessen Diener ich, Paulus, geworden bin.

(24) Ich freue mich nun in den Leiden zu eurem Heile (für euch) und übernehme den Nachtheil der Bedrängnisse Christi in meinem Fleische, für seinen Leib, welches ist die Gemeinde, (25) deren Diener ich geworden bin, nach der Verwaltung Gottes, die mir bei euch übertragen war, das Wort Gottes zu erfüllen, (26) das Geheimniß, das verborgen war den Zeitaltern und Geschlechtern, nun aber seinen Heiligen offenbaret worden ist, (27) welchen Gott kund thun wollte, welches der Reichthum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, welches ist Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit, (28) welche wir verkündigen, indem wir Jedermann ermahnen, und Jedermann in aller Weisheit unterrichten, damit wir Jedermann darstellen vollkommen in Christo, (29) wozu ich auch arbeite kämpfend nach seiner Thatkraft, die in mir mit Macht wirket.

Kapitel 2.

(1) Denn ich will euch wissen lassen, wie großen Kampf ich um euch habe und die in Laodicea, und um Alle, welche mein leibliches Angesicht nicht

---

Zu V. 20. *αἷμα* (spr. haima), Blut, Blutsverwandtschaft, Geschlecht. In dieser Stelle sagt der Apostel, daß alles Sichtbare und Unsichtbare, alles Irdische und Geistige in und an der Gemeinde von Gott durch Jesum sei; durch ihn hat Gott geschaffen, was in und an der Gemeinde ist. Seine Verwandtschaft, welche den fleischlichen Leib, ebenso wie er, gekreuzigt oder getödtet hat, ist das Organ, durch das er Alles zu einem Ganzen vereinigt, denn diese Verwandtschaft lebt nicht mehr nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste, nicht mehr in Feindschaft, sondern in Frieden.

Zu V. 21. *διάνοια* (spr. dianonia), das Durchdenken, Nachdenken, Bedenken, Denkvermögen, Verstand, Erkenntniß. Das Gedachte, Gedanke, Sinn, Gesinnung, Denkart, Entschluß.

Zu V. 23. Der Apostel nennt hier das Reich Gottes, das durch Jesum Christum der Menschheit gebracht worden ist, eine Schöpfung, und das war sie auch in Wirklichkeit, denn vor ihm war nichts Aehnliches auf der Erde. Er sagt hier nicht: das unter allen Menschen verkündigt worden ist, sondern das unter der ganzen Schöpfung verkündigt worden ist, das ist unter allen christlichen Gemeinden; denn zu der Zeit war das Evangelium nur einem sehr kleinen Theile der Menschheit bekannt. Er meint hier nicht die Schöpfung der Erde und des irdischen

Digitized by Google

gesehen haben, (2) damit ihre Herzen ermuntert und in Liebe verbunden werden in aller Fülle der Ueberzeugung des Verstandes, zu erkennen das Geheimniß Gottes des Vaters und des Christus, (3) in welchem alle Schätze der Weisheit und der in einen Punkt vereinigten Einsichten sind. (4) Dies aber sage ich, damit euch nicht Jemand durch Ueberredung falscher Gründe betrüge. (5) Denn, wenn ich auch dem Fleische nach abwesend bin, so bin ich doch dem Geiste nach bei euch, indem ich mich freue, eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christum zu sehen. (6) So wie ihr nun Christum Jesum den Herrn empfangen habt, so wandelt in demselben, (7) eingewurzelt und auferbautet in demselben, und befestigt in der Treue und dem Glauben, so wie ihr gelehrt worden seid, indem ihr in demselben in Danksagung zunehmet. (8) Sehet zu, damit euch Niemand zur Beute mache durch Weltweisheit und eitlen Betrug (Irrwahn, sinnliche Lust), nach den Ueberlieferungen der Menschen, nach den Anfängen des Wissens der Welt und nicht nach Christo, (9) denn in ihm wohnt die ganze Fülle göttlicher Würde verkörpert, (10) und ihr seid in ihm erfüllet, welcher ist das Haupt aller Herrschaft und Gewalt, (11) in welchem ihr auch beschnitten seid mit einer nicht mit Händen gemachten Beschneidung in der Ausziehung des Leibes (der Sünden), des Fleisches, in der Beschneidung Christi, (12) mit ihm begraben in der Taufe, in welchem ihr auch mit auferwecket worden seid, durch Treue und Glauben, durch die Wirkungen Gottes, der ihn von den Todten auferwecket hat, (13) auch euch, die ihr todt waret in den Vergehungen und der Vorhaut eures Fleisches, in ihm mit lebendig gemacht, indem er uns alle Vergehungen gnädig erlassen hat, (14) indem er die Handschrift der Satzungen wieder uns auslöschte, welche gegen uns war, und sie aus dem Wege räumte, indem er sie an's Kreuz nagelte. (15) Da er die Obrigkeiten und Gewalten in Freimüthigkeit zur Schau stellte, und über sie triumphirte in ihm selbst. (16) So lasset euch nun Niemand beurtheilen wegen Speise oder wegen Trank, oder in Betreff von Fest oder Neumond, oder Sabbather, (17) welches alles der Schatten des Werden ist, der Leib aber Christi. (18) Niemand richte euch, der die Unterwürfigkeit und Verehrung der Boten (Engel) will, welche er, nicht Eingang findend, gesehen hat, vergeblich aufgeblasen von dem Sinne seine Fleisches, (19) und der da nicht das Haupt zur Herrschaft bringt, aus welchem der ganze Leib ist, der die Größe Gottes vermehrt, indem er durch Berührungen und Verbindungen darreicht und verbindet. (20) Wenn ihr nun mit Christo den Anfangsgründen des Wissens der Welt abgestorben seid,

---

Menschen, sondern die Schöpfung der neuen geistigen Menschheit, denn dies war ein ganz anderes, ein ganz neues Geschlecht, nicht Kinder dieser Welt, sondern Kinder Gottes. Von derselben Schöpfung spricht er auch im 15. Verse.

Zu V. 16. Alle religiösen Ceremonieen und Gebräuche bei Speise, Trank, bei Festen, Neumonden oder Sabbathern sind im Verhältniß zur wahren Verehrung Gottes, wie der Schatten zum Schatten gebenden Körper.

Zu V. 19. Der Apostel wünscht, daß die Glieder der Gemeinde von Niemand beschuldigt werden mögen, als unterwürfen sie sich, oder verehrten irgend Jemand, weil sie dies doch niemals gesehen haben könnten, sondern es solle nur das eine Haupt zur Herrschaft gebracht werden, welches nichts anders als die Größe und Verherrlichung Gottes bezweckt.

Digitized by Google

warum lasset ihr euch Satzungen auflegen, als lebtet ihr mit der Welt, (21) als: rühre nicht an, koste nicht, betaste nicht (welches alles Verderben bringt), nach den Geboten und Lehren der Menschen, (22) was auch Schein von Weisheit hat durch selbst erwählten Dienst und Demuth und Nichtverschonen des Leibes, aber ohne irgend eine Ehre nur zur Sättigung des Fleisches ist.

Kapitel 3.

(1) Wenn ihr nun mit Christo auferwecket worden seid, so trachtet nach dem, was droben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzet. (2) Denket auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf Erden ist. (3) Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. (4) Wenn Christus, euer Leben, an's Licht gebracht worden ist, dann werdet auch ihr mit ihm in Herrlichkeit offenbar gemacht werden.

(5) So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerei, Unreinigkeit, Leidenschaft, böse Begierde, und die Habsucht, welche Götzendienst ist, (6) durch welche der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams kommt, (7) unter welchen auch ihr einst wandeltet, als ihr unter denselben lebtet. (8) Nun aber leget ihr das alles auch ab, Zorn, Leidenschaft, Bosheit (Schlechtigkeit), Lästerung und schamlose Reden aus eurem Munde. (9) Belüget einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Werken ausgezogen, (10) und den neuen angezogen habt, den erneuerten in der Erkenntniß nach dem Ebenbilde seines Schöpfers, (11) wo nicht ist Grieche und Jude, Beschneidung und Vorhaut, Ausländer, Scythe, Knecht und Freier, sondern alles und in allen Christus. (12) So ziehet nun an als Auserwählte, Heilige und Geliebte Gottes, herzliches Erbarmen, Wohlwollen, Demuth, Sanftmuth und Langmuth, (13) (daß ihr einander ertraget [erhebet] und euch Wohlwollen erweiset, wenn Jemand eine Klage gegen den andern hätte; so wie auch Christus Wohlwollen erwiesen hat, so auch ihr). (14) In allem diesem aber die Liebe, welche ist das Band der Vollkommenheit, (15) und der Friede Christi herrsche in euren Herzen, zu welchem auch ihr berufen worden seid in einem Leibe, und werdet dankbar, (in Huld, Gunst und Ansehen stehend). (16) Das Wort Christi wohne unter euch reichlich, in aller Weisheit, lehrend und ermahnend euch selbst mit Psalmen, Lobgesängen und geistigen Liedern, in Anmuth in eurem Herzen, Gott preisend (lobsingend), (17) und Alles, was ihr irgend thut, in Wort oder That, thut Alles im Namen des Herrn Jesu, indem ihr danksaget Gott und dem Vater durch ihn.

(18) Ihr Weiber, seid unterthan den Männern, wie sich's ziemet im Herrn. (19) Ihr Männer, liebet die Weiber und erbittert euch nicht gegen sie. (20) Ihr Kinder, gehorchet den

---

Zu V. 11. Wenn Paulus heute schriebe, so würde er schreiben: wo nicht ist Grieche und Jude, Katholik und Protestant, Franzose und Russe, Sklave und Freier ꝛc. Damals war die Gemeinde noch ein Ganzes, ein Leib Christi, eine Heerde unter einem Hirten, alle Kinder eines Vaters. ein göttliches Geschlecht, eine neue Schöpfung, neue geistige Menschen. Wie ist diese herrliche Schöpfung heut zerissen! wo ist das Leben nach dem Geiste geblieben? Wie würgen sich die Menschen und meinen doch Kinder Gottes zu sein.

Digitized by Google

Eltern in allen Dingen, denn dieses ist wohlgefällig im Herrn. (21) Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorne, damit sie nicht herzlos werden. (22) Ihr Knechte (Diener), gehorchet in Allem den Herren nach dem Fleische, nicht in Augendienerei, wie Menschengefällige, sondern als solche, die in Redlichkeit ihres Herzens den Herrn fürchten, (23) und Alles, was ihr irgend thut, das treibet aus voller Seele, wie dem Herrn und nicht den Menschen, (24) indem ihr wisset, daß ihr vom Herrn die Vergeltung des Erbes empfangen werdet; denn ihr dienet dem Herrn Christo. (25) Wer aber Unrecht thut, wird, was er unrecht gethan hat, vergolten empfangen, und es ist kein Ansehen der Person.

Kapitel 4.

(1) Ihr Herren, gewähret den Knechten Recht und Billigkeit, denn ihr wisset ja, daß auch ihr einen Herrn in Himmeln habet.

(2) Beharret im Gebete, seid wachsam darinnen mit Danksagung, (3) betet auch zugleich für uns, damit und Gott eine Thür des Wortes aufthue, das Geheimniß Christi zu verkündigen, um deswillen ich auch gebunden bin, (4) damit ich es offenbare, so wie es mir ziemet zu reden. (5) Betraget euch mit Weisheit gegen die außerhalb (der Gemeinde), den rechten Zeitpunkt auskaufend, (6) eure Rede sei allezeit holdselig (liebevoll), mit Salz gewürzet, zu wissen, wie es euch geziemet, einem jeden zu antworten.

(7) Was mich anbetrifft, so wird euch Tychikus, der geliebte Bruder und treue Diener und Mitknecht im Herrn, Alles kund thun, (8) welchen ich zu euch sende, um zu erfahren, wie es um euch stehet, und er eure Herzen ermuntere, (9) nebst Onesimus, dem treuen und geliebten Bruder, der von euch gekommen ist. Sie werden euch alles kund thun, was hier vorgehet. (10) Es grüßen euch Aristarchus, mein Mitgefangener, und Markus, der Vetter des Barnabas, wegen dessen ihr Aufträge erhalten habt, (wenn er zu euch kommt, so nehmet ihn wohl auf,) (11) und Jesus, genannt Justus, welche aus der Beschneidung sind. Diese allein sind meine Mitarbeiter am Reiche Gottes, welche mir zur Erleichterung gewesen sind. (12) Es grüßet euch Epaphras, der Diener Christi, der von euch ist, der allezeit für euch kämpfet im Gebete, damit ihr Stand haltet vollkommen und erfüllet werdet in Allem mit dem Willen Gottes. (13) Denn ich gebe ihm das Zeugniß, daß er große Sorge für euch hat und die zu Laodicea und Hieropolis. (14) Es grüßet euch Lukas, der Arzt, der Geliebte, und Dämas. (15) Grüßet die Brüder zu Laodicea und den Nymphas und die Gemeinde in seinem Hause, (16) und wenn dieser Brief bei euch bekannt gemacht worden ist, so machet, daß er auch in der Gemeinde zu Laodicea bekannt werde, und den von Laodicea machet auch bei euch bekannt,

---

Zu V. 12. Aus eurer Stadt.

In diesem Briefe werden die Christen heilig, tadellos und vollkommen genannt in den Stellen: Kap. 1 V. 2, 4, 12, 22 bis 26, 28 u. Kap. 2, V. 12; woraus doch deutlich hervorgeht, daß Paulus die Lehre nicht geglaubt hat: „Wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den wir bei Gott haben sollten," die man aus einer Stelle seines herrlichen Briefes an die Römer gemacht hat.

Digitized by Google

(17) und saget dem Archippus: versiehe den Dienst, welchen du im Herrn empfangen hast, daß du ihn erfüllest. (18) Der Gruß meiner Paulushand. Gedenket meiner Bande. Die Gnade (liebevolle Gesinnung) sei mit euch Amen.

An die Kolosser geschrieben von Rom durch Tychikus und Onesimus (abgesandt).

Erster Brief Pauli an die Thessalonicher.

Kapitel 1.

(1) Paulus, Silvanus und Timotheus der Gemeinde der Thessalonicher in Gott dem Vater und dem Herrn Jesu Christo. Liebevolle Gesinnung sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo. (2) Wir danken Gott allezeit für euch alle, euer gedenkend in unsern Gebeten, (3) unablässig eingedenk eurer Werke der Treue und des Glaubens, eurer Ueberarbeitung in der Liebe und der Beharrlichkeit der Hoffnung unsers Herrn Jesu Christi vor Gott, unserm Vater, (4) indem wir, von Gott geliebte Brüder, eure Erwählung wissen, (5) daß unser Evangelium nicht allein in der Rede zu euch kam, sondern auch in Kraft und im heiligen Geiste und in voller Ueberzeugung, wie ihr wisset, was wir unter euch geworden sind durch euch (mit eurer Hilfe), (6) und ihr wurdet unsere Nachfolger so wie des Herrn, indem ihr das Wort unter vielen Bedrängnissen mit Freuden des heiligen Geistes annahmet, (7) daher ihr allen Gläubigen in Macedonien und Achaja zum Vorbilde wurdet. (8) Denn von euch kam das Wort des Herrn nicht nur nach Macedonien und Achaja, sondern auch an allen Orten ist eure Treue gegen Gott kund geworden, daher wir nicht nöthig haben, etwas darüber zu sagen, (9) denn sie selber verkündigen von uns, welchen Eingang wir bei euch hatten und wie ihr euch von den Götzen zu Gott umwendetet, um dem lebendigen und wahren Gotte zu dienen (10) und zu erwarten seinen Sohn aus den Himmeln, welchen er von den Todten erwecket hat, Jesum, der uns rettet von dem kommenden Zorne.

Kapitel 2.

(1) Denn ihr selber wisset, Brüder, unsern Eingang bei euch, daß er nicht vergeblich war, (2) sondern obschon wir vorher Leiden und Schmach in Philippi erduldet hatten, wie ihr wisset, faßten wir dennoch Muth auf unsern Gott, das Evangelium Gottes bei euch zu predigen in vieler Gefahr, (3) denn unser Zuruf (Herbeirufung) kommt nicht aus Irrwahn, noch aus Unlauterkeit, noch in Hinterlist, (4) sondern, so wie wir von Gott gewürdigt worden sind, das Evangelium anvertraut zu erhalten, also lehren wir, nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen beurtheilet, (5) denn wir sind weder mit

Zu V. 5. Das Wort, welches ich mit Habsucht übersetzt habe, πλεονεξία (spr.

Digitized by Google

Worten oder Schmeichelei jemals umgegangen, wie ihr wisset, noch mit versteckter Habsucht (Gott sei Zeuge), (6) noch haben wir Ehre von Menschen gesucht, weder von euch, noch von andern, obschon wir uns als Apostel Christi großes Gewicht geben konnten, (7) sondern wir sind mild und liebreich unter euch gewesen, wie etwa eine zärtliche Amme ihre Kinder pfleget, (8) also waren wir willig, euch, die ihr euch darnach sehntet, nicht nur das Evangelium mitzutheilen, sondern auch unser Leben hinzugeben, weil ihr unsere Geliebten geworden waret. (9) Denn ihr erinnert euch, Brüder, an unsere Arbeit, Mühe und Noth, indem wir Tag und Nacht arbeiteten, um Niemandem von euch beschwerlich zu werden, und euch das Evangelium Gottes verkündigten. (10) Ihr seid Zeugen und Gott, wie gottesfürchtig, rein, gerecht und tadellos wir uns gegen euch erwiesen, die ihr gläubig wurdet, (11) so wie ihr auch wisset, das wir einen Jeden von euch, wie ein Vater seine Kinder, ermahneten und ermunterten (12) und euch beschworen, des Gottes würdig zu wandeln, der euch zu seinem Reiche und seiner Herrlichkeit berufet. (13) Darum danken wir auch Gott ohn' Unterlaß, daß ihr das von uns verkündigte Wort annehmet als Gottes Wort und nicht als Menschenwort, sondern was es in Wahrheit ist, nämlich Gottes Wort, welcher in euch, den Gläubigen, wirksam ist. (14) Denn, Brüder, ihr seid Nachfolger geworden den Gemeinden Gottes in Judäa, in Christo Jesu, weil auch ihr Gleiches von den eigenen Stammesgenossen erlitten habet, so wie auch sie von den Juden, (15) welche auch den Herrn Jesum und die Propheten getödtet und uns verfolgt haben und nicht Gott zu Gefallen leben und allen Menschen zuwider, (16) die uns hindern, den Heiden zu predigen, damit sie gerettet (geheilet) werden, um das Maß ihrer Sünden allezeit voll zu machen. Aber der Zorn hat sie ereilet zu ihrem Ende.

(17) Wir aber, Brüder, da wir von euch eine Zeit lang getrennt waren, nur dem Angesichte, nicht dem Herzen nach, bestrebten wir uns, um so mehr, euer Angesicht zu sehen, mit großem Verlangen, (18) darum wollten wir zu euch kommen, und zwar ich, Paulus, einmal und noch einmal, aber der Satan hat uns zurückgestoßen. (19) Denn wer ist

---

pleonexia), hat eine viel umfassendere Bedeutung und bezeichnet Gewinn, Vortheil, Sieg, Uebermacht, Oberherrschaft, Mehrhabenwollen, Habsucht, Geiz, Uebervortheilung, Ueberlistung, Betrug, und heißt daher nicht nur, daß er sich frei weiß von allen Vorwänden (προφάσις, spr. prophasis) oder Scheingründen, die er vorgegeben habe, nicht nur, um sich zu bereichern, sondern auch, um sich zur Herrschaft zu bringen, sie zu unterjochen und auszubeuten.

Zu V. 8. Wo findet man heute Lehrer, die solches von sich zu ihren Schülern sagen können? Schrieben die Apostel solches an andere Leute, so müßte man sie für Leute halten, die ihr eigenes Lob predigen; da sie es aber an die Leute schreiben, unter denen sie gewesen sind, so muß es auch wahr sein, denn wenn es nicht so wahr wäre, so hätten sie sich doch selbst als Lügner vor ihren Schülern dargestellt und nicht ihr Lob, sondern ihren Tadel und Verachtung hervorgerufen. Es waren aber Leute, die sich als Muster hinstellen konnten und die nicht zu predigen brauchten: richtet euch nach meinen Worten, bekümmert euch aber nicht um meine Thaten!

Zu V. 18. Unter dem Worte Satan kann hier nur das Böse in der Menschheit verstanden werden, das die Menschen bewegte, den Aposteln entgegenzutreten, der Geist, der gegen den heiligen Geist aus Gott auftritt und seine Werke zu hindern bemüht ist.

Digitized by Google

unsere Hoffnung oder Freude, oder die Krone unseres Ruhmes, wenn nicht auch ihr, vor unserm Herrn Jesu Christo in seiner Herrschaft (Gegenwart, Zukunft)? (20) Ja! ihr seid unsere Ehre und Freude.

Kapitel 3.

(1) Da wir es nicht länger aushielten, beschlossen wir, allein in Athen zu bleiben, (2) und sandten den Timotheus, unsern Bruder und Diener Gottes und unsern Mitarbeiter am Evangelio Christi, euch in eurer Treue und Glauben zu stärken und zu ermahnen, (3) damit Niemand in diesen Drangsalen erschüttert werde, denn als solche wisset ihr, daß wir dazu bestimmt sind, (4) denn wir haben es auch euch vorausgesagt, als wir bei euch waren, daß wir werden bedrängt werden, so wie ihr wisset, daß es auch geschehen ist. (5) Darum konnte ich es auch nicht mehr aushalten und sandte, um zu erfahren, wie es um eure Treue stehe, ob nicht etwa der Versucher euch versucht habe und unsere Mühe vereitelt worden sei. (6) Jetzt aber, da Thimoteus von euch zurückgekommen ist und uns die frohe Botschaft von eurer Treue und eurer Liebe gebracht hat, und daß ihr uns in gutem Andenken behaltet, voll Verlangen, uns zu sehen, so wie auch wir euch gern sehen möchten. (7) Darum sind wir über euch beruhigt, Brüder, in aller unserer Noth und Bedrängniß durch eure Treue, (8) denn nun leben wir auf, da ihr feststehet im Herrn, (9) denn welchen Dank können wir Gott reichen für alle die Freude über euch, mit welcher wir uns freuen vor dem Angesichte unseres Gottes. (10) Tag und Nacht flehen wir auf's Dringendste, um euer Angesicht zu sehen und die Bedürfnisse eurer Treue und eures Glaubens zu befriedigen. (11) Er aber, der Gott und unser Vater und unser Herr Jesus Christus wolle unsern Weg zu euch lenken. (12) Euch aber erfülle und bereichere der Herr mit Liebe zu einander und zu allen, so wie auch uns zu euch, (13) um eure Herzen zu befestigen tadellos in Heiligkeit vor Gott und unserm Vater in der Gegenwart (Herrschaft, Anwesenheit, Zukunft) unsers Herrn Jesu Christi mit allen seinen Heiligen.

Kapitel 4.

(1) Uebrigens nun, Brüder, bitten wir euch und ermahnen euch im Herrn Jesu, so wie ihr es empfangen habt und wie es euch geziemet zu wandeln und Gott zu Gefallen zu leben, damit ihr immer mehr zunehmet, (2) denn ihr wisset, welche Vorschriften wir euch durch den Herrn Jesum gegeben haben, (3) denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung. Ent-

---

Der Gewaltthätige will die Gewalt und Finsterniß zur Herrschaft bringen und widerstrebet der Gerechtigkeit und dem Lichte, denn wenn sie zur Herrschaft kommt, kann er nicht mehr in seinem Sinnenach seinem Verlangen wirken.

Zu V. 20. Wenn das wahre Christenthum unter uns wäre, so würde sich jeder Hausvater, jede Hausmutter, jeder Vorgesetzte bemühen, seine ihm anvertrauten Menschen so zu behandeln, wie die Apostel gethan haben, und der Vater, die Mutter, der Herr, der Vorgesetzte würde dieselbe Freude haben und sagen können: ihr seid meine Ehre, meine Freude.

Digitized by Google

haltet euch der Hurerei, (4) damit ein Jeder von euch seinen Leib zu erhalten wisse in Heiligung und Ehren, (5) nicht in Leidenschaftlichkeit der Begierden, wie die Heiden, die Gott nicht kennen, (6) daß Niemand zu weit greife und übervortheile seinen Bruder im Geschäfte, weil der Herr es ist, der Recht und Gerechtigkeit handhabet in allen diesen Dingen, so wie wir auch euch vorhergesagt und betheuert haben, (7) denn Gott hat uns nicht zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung berufen. (8) Darum also der Bundbrüchigverfahrende nicht Menschen, sondern Gott verwirft, der auch seinen heiligen Geist in euch gegeben hat.

(9) Ueber die Bruderliebe aber habt ihr es nicht nöthig, daß euch geschrieben wird, denn ihr seid selbst von Gott Gelehrte, einander zu lieben, (10) denn ihr thut es auch an allen Brüdern in ganz Macedonien. Wir ermahnen euch aber, Brüder, immer mehr zuzunehmen, (11) und bemühet euch wetteifernd, ein stilles Leben zu führen und das Eure zu thun und mit den eigenen Händen zu arbeiten, wie wir euch zum Beistande angerufen haben, (12) auf daß ihr wohlanständig wandelt gegen die außerhalb und Niemandes bedürftig seid.

(13) Wir wollen euch aber nicht in Unkunde lassen, Brüder, wegen der Eingeschlafenen*, damit ihr nicht betrübt werdet, wie die andern, welche keine Hoffnung haben; (14) denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden* ist, so wird auch Gott die Entschlafenen durch Jesum mit demselben führen; (15) denn dies sagen wir euch als ein Wort des Herrn: daß wir, die Lebenden, die Uebrigbleibenden in die Zukunft* des Herrn den Entschlafenen nicht zuvorkommen werden (Matth. 24, 3); (16) denn er selbst, der Herr, wird im Befehl*, in in der Stimme des Erzengels und in der Posaune Gottes vom Himmel herabgekommen, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst (Matth. 24, 31); (17) alsdann werden wir, die Lebenden, die Uebriggebliebenen, zugleich mit weggeführt* werden in den Wolken* zur Vereinigung dem Herrn entgegen in die Luft* und werden also bei dem Herrn sein allezeit (Matth. 26, 64). (18) Darum ermahnet* euch in diesen Worten unter einander. (Eph. 2, 2).

Zu V. 12. Nämlich außerhalb der Gemeinde.

Zu V. 13. κοιμάω (spr. koimao) einschlafen, einschläfern, beruhigen, stillen.

Zu V. 14. ἀνίστημι (spr. anistämi), aufstehen machen, vom Sitz, vom Lager, aus dem Bette, aus dem Schlafe, daher wecken, erwecken, einen Todten wieder erwecken, aufrichten, einen Daliegenden emporrichten; Med. aufstehen, sich erheben, auferstehen von den Todten.

Zu V. 15. παρουσία (spr. parusia), 1) Gegenwart, gegenwärtige Zeit mit den darinnen stattfindenden Umständen und Verhältnissen, günstige Gelegenheit; 2) Anwesenheit, Ankunft; 3) Vermögen, Habe, Besitz, Herrschaft, Zukunft. Es kommt von πάρειμι (spr. pareimi), gegenwärtig oder anwesend sein, bei einem sein, zur Hand oder in Bereitschaft sein. Darum bezeichnet das Wort hier den Zustand, wo der Herr durch und durch da ist, also als Herr anerkannt wird, daher es mit Herrschaft zu übersetzen wäre, oder wörtlich treu: das Durchsein, der Zustand, wo der Herr durch und durch da ist.

Zu V. 16. κέλευσμα (spr. keleusma), der Befehl, das Gebot, der befehlende Zuruf des Feldherrn an die Krieger, des Wagenlenkers an die Rosse ꝛc.

Zu V. 17. ἁρπάζω (spr. harpazo), wegreißen, wegraffen, rauben, entführen, wegnehmen. Mit dem Geiste schnell erfassen, aufnehmen, begreifen. νεφέλη (spr. nephelä),

Digitized by Google

Kapitel 5.

(1) Aber wegen Zeit und Stunde, Brüder, habt ihr nicht nöthig, daß euch geschrieben werde, (2) denn ihr selbst wisset genau, daß der Tag des Herrn wie ein Dieb in der Nacht kommt. (3) Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! dann überfällt sie das Verderben unvorhergesehen, wie die Geburtswehen die Schwangern, und sie werden ihm nicht entfliehen. (4) Ihr aber, Brüder, seid nicht in der Finsterniß, damit der Tag euch wie ein Dieb überraschen könne, (5) denn ihr seid alle Söhne des Lichtes und Söhne des Tages. Wir sind nicht (Söhne) der Nacht noch der Finsterniß, (6) demnach nun, lasset uns nicht schlafen, wie die Uebrigen, sondern wachen und nüchtern sein, (7) denn die Schlafenden schlafen des Nachts, und die sich Berauschenden berauschen sich des Nachts; (8) wir aber, des Tages (Kinder), wollen nüchtern sein, angethan mit dem Panzer der Treue und des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung der Erlösung (Rettung, Heilung), (9) denn Gott hat uns nicht zum Zorne bestimmt, sondern zur Erlangung der Erlösung durch unsern Herrn Jesum Christum, (10) der für uns gestorben, damit, ob wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben; (11) darum ermahnet einander und erbauet Einer den Andern, so wie ihr es auch thut.

Wolke, Gewölk, Nebel, übertr. Umwölkung der Sinne durch den Tod, Todesdunkel, Todesnacht.

ἀήρ (spr. aär), die untere Luftschicht, Dunstkreis, Dunst, Nebel, daher Dunkel, Finsterniß, alles, wodurch etwas dem Gesichte entzogen wird.

Zu V. 18. παρακαλέω (spr. parakaleo), hinzu-, herbeirufen, zu Hilfe rufen, um Hilfe anflehen, anrufen, anflehen, bitten, zurufen, trösten, ermuntern, ermahnen.

Zu V. 11. Die ganze Stelle von Kap. 4, 13 bis 5, 11 ist geistig zu beurtheilen nach 1. Kor. 2, 4, und schließt sich an an die Rede Jesu am Oelberge Matth. 24 u. 25, und wir finden hier dieselben Worte und Bilder wieder, die Jesus gebrauchte. παρουσία (spr. parusia), Zukunft, Matth. 24, 3; den Engel und die Posaune Gottes Matth. 24, 31; die Wolken Matth. 24, 30 u. 26, 64; die Luft braucht Paulus auch als Ausdruck für Finsterniß Eph. 2, 2. Die griechischen Wörter haben im übertragenen Sinne auch diese Bedeutung, wie bei der Bedeutung der einzelnen Worte angegeben ist. Der Apostel spricht von Schlafenden, wie 1. Kor. 11, 30; daß sich die andern deswegen nicht betrüben und denken sollen: alle unsere Thätigkeit und Mühe nützt doch nichts, denn die Menschen sind und bleiben mit Leidenschaften und Fehlern behaftet, und es wird doch nicht anders werden, als es ist, das Reich Gottes, das Himmelreich kommt doch nicht. Paulus sagt nun, wenn es auch uns Menschen nicht gelingt, so wird sie doch Gott durch mächtige geistige Erregungen, und durch begabte Boten und Verkündiger des Wortes erwecken, und dann werden sie alle zusammen zur Vereinigung im Herrn geführt werden auf einem Wege, dessen Ausgang sie selbst nicht sehen, darum sollen die Wachenden einander ermuntern und zu Hilfe rufen, um mit vereinter Kraft das Werk zu fördern. In Kap. 5 spricht er weiter von dem Tage des Herrn, dem geistig erleuchteten Zustand, und von der geistigen Nacht und Finsterniß, welche unvorhergesehen durch das Licht vertrieben werden soll, wie ein Dieb in der Nacht. Auch das ist aus Matth. 24, 43. Alle diese Bilder sind auch schon im alten Testament vorhanden. In V. 10 schreibt er vom leiblichen Wachen und Schlafen, erkennt wie sein Meister viererlei Arten Leben und Tod, und darum schreibt er nur für die Geweihten verständliche Sprache; wer diese nicht kennt, der kann den Tod und Auferstehung des Leibes aus dieser Stelle machen, nach welcher die Leiber wie Maikäfer aus der Erde kommen, und die Lebenden

Digitized by Google

(12) Wir bitten euch aber, Brüder, die anzuerkennen, die unter euch mit Mühe arbeiten und euch vorſtehen im Herrn und euch warnen (ermahnen), (13) und ſie um ihres Werkes willen ſehr hoch zu halten in Liebe. Haltet Frieden unter euch. (14) Wir ermahnen* euch aber, Brüder, warnet die Unordentlichen* (Ausſchweifenden), ermuntert die Kleinmüthigen, nehmet euch der Schwachen an, ſeid langmüthig gegen Alle, (15) ſehet zu, damit nicht Jemand Böſes mit Böſem vergelte, ſondern trachtet allezeit dem Guten nach, nicht nur gegen einander, ſondern gegen alle. (16) Seid allezeit fröhlich, (17) betet unabläſſig, (18) ſeid dankbar in Allem, denn dieſes iſt der Wille Gottes in Chriſto Jeſu an euch. (19) Den Geiſt dämpfet (unterdrücket) nicht, (20) die Prophezeiung verachtet nicht. (21) Prüfet alles und das Gute behaltet. (22) Enthaltet euch jeder Art des Böſen. (23) Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch ganz und gar, und euer ganzer Geiſt ſammt Seele und Leib werde unſträflich (untadelhaft) bewahret auf die Zukunft (Durchſein) unſers Herrn Jeſu Chriſti. (24) Getreu iſt der euch Berufende, welcher es auch thun wird. (25) Brüder, betet für uns. (26) Grüßet die Brüder alle im heiligen Kuſſe. (27) Ich beſchwöre euch beim Herrn, den Brief allen heiligen (geweihten) Brüdern bekannt zu machen. (28) Die Gnade (liebevolle Geſinnung) unſers Herrn Jeſu Chriſti ſei mit euch! Amen.

Das erſte Schreiben von Athen an die Theſſalonicher.

Zweiter Brief Pauli an die Theſſalonicher.

Kapitel 1.

(1) Paulus, Silvanus und Timotheus der Gemeinde der Theſſalonicher in Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto. (2) Gnade (liebevolle Geſinnung) euch und Friede von Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!

(3) Wir müſſen Gott allezeit für euch danken, Brüder, wie es recht iſt,

---

verwandelt werden und mit den andern davonfliegen. Der Zweck iſt der, was er V. 11 nochmals wiederholt: darum ermahnet einander und helfet euch gegenſeitig alle zu erwecken und zum Lichte zu bringen.

Zu V. 14. νουθετέω (ſpr. nutheteo), warnen, bezeichnet auch: an's Herz legen, zu Gemüthe führen; ἄτακτος (ſpr. ataktos), unordentlich, heißt auch: regellos, beſonders in Lüſten und Begierden, ſich an keine bürgerliche Ordnung kehrend.

Zu V. 20. Vergleiche 1. Kor. 11, 4.

Zu V. 27. Wenn Jemand an eine Kirchgemeinde hier in Breslau ſchriebe, wie Paulus: machet den Brief allen heiligen Brüdern bekannt. Wen würde man wohl als heilige Brüder herausfinden und anerkennen, und wer würde ſich als heiliger Bruder anerkannt wiſſen wollen? Die Briefe des Apoſtels paſſen zu uns und unſern Verhältniſſen nicht, weil unter uns das wahre Evangelium nicht iſt, das Jeſus

Digitized by Google

daß eure Treue und euer Glaube überschwänglich zunimmt, und die Liebe eines jeden von euch allen gegen einander völliger wird, (4) daher wir uns selbst eurer rühmen in den Gemeinden Gottes wegen eurer Standhaftigkeit und eurer Treue in allen euren Verfolgungen und Drangsalen, die ihr ertraget, (5) ein Beweis eurer rechten Erwählung Gottes, um des Reiches Gottes willen zu leiden gewürdigt worden zu sein, (6) weil es gerecht bei Gott ist, denen Bedrängniß zurückzugeben, die euch bedrücken, (7) und euch Erlösung, als denen, die mit uns unterdrückt werden, in der Offenbarung des Herrn Jesu vom Himmel mit seinen mächtigen Engeln, (8) im Feuer der Flamme Strafe zutheilet denen, welche Gott nicht achten, und welche dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi nicht gehorchen, (9) welche gerechte Strafe büßen werden, ewiges Verderben, entfernt vom Angesichte des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Macht, (10) wenn er gekommen (erschienen) sein wird, verherrlicht zu werden in seinen Heiligen und bewundert von allen Gläubigen (Treuen), denn unser Zeugniß von euch wird an jenem Tage geglaubt, (11) darum beten wir auch allezeit für euch, daß unser Gott euch der Berufung würdig mache und euch erfülle mit allem Wohlgefallen am Guten und mit Kraft am Werke der Treue und des Glaubens, (12) damit der Name des Herrn Jesu Christi in euch verherrlicht werde, und ihr in ihm, nach der Gnade unsers Gottes und des Herrn Jesu Christi.

Kapitel 2.

(1) Wir bitten euch aber, Brüder, in Betreff der Zukunft (Herrschaft) unsers Herrn Jesu Christi und unserer Versammlung mit ihm, (2) daß ihr euch nicht sogleich außer Fassung und in Furcht setzen lasset, weder durch eine Begeisterung, noch durch eine Rede, noch durch einen Brief als von uns, als ob der Tag des Herrn nahe bevorstehe. (3) Lasset euch von Niemand und auf keine Weise täuschen, denn wenn nicht zuvor der Abfall kommt, und sich offenbaret der Mensch der Sünden, der Sohn des Verderbens, (4) der sich auflehnet und erhebet wider alles, was Gott oder an-

---

gebracht hat und das die Menschen von der Sünde erlöset und sie heilig machet, sondern sie haben ein anderes Evangelium, das uns von der Strafe für die Sünde erlösen soll und deshalb lauter Sünder haben will und sie auch hat, wie das tägliche Leben beweiset. Wenn der Wunsch erfüllt wird: der Gott des Friedens heilige euch ganz und gar, da kann es keine Sünde mehr geben, sondern die Glieder der Gemeinde müssen Heilige sein; da kann es keine mehr geben, welche lehren: Wir sind allzumal Sünder, sondern dann lehren sie für die Erlösung danken und demüthig sein. Da muß Wohlsein und Gedeihen stattfinden. Die Sünde ist aber der Leute Verderben, und daher gehen so viele zu Grunde. Gott bessere es!

Zu V. 4. Wenn die Menschen in ihrer Verblendung dahin kommen, den Menschen selbst zu vergöttern und ihn auf die höchste Stufe des Daseins zu setzen, dann gehen sie ihrem eigenen Untergange mit schnellen Schritten entgegen, denn ihre Bosheit wächst mit ihrem Dünkel und diese treibt sie zur eigenen Vernichtung, wie die Weltgeschichte schon oft bewiesen hat und stets beweisen wird; und dann wird die Gerechtigkeit Gottes und seine Herrschaft wieder anerkannt, und aus dem Chaos wird wieder Ordnung.

Digitized by Google

betungswürdig heißt, so daß er sich selber als Gott in den Tempel Gottes setzet, und sich ausweisen will, daß er selbst Gott sei. (5) Erinnert ihr euch nicht, daß ich euch solches sagte, als ich noch bei euch war? (6) und was ihn aufhält, wisset ihr nun, daß er offenbaret werde zu seiner Zeit. (7) Denn schon wirkt die geheime Gottlosigkeit, bis nur erst, so noch zurückhält, beseitigt ist, (8) und dann wird sich der Gottlose offenbaren, welchen Jesus, der Herr, vertilgen wird mit dem Hauche seines Mundes, und vernichten durch die Erscheinung seiner Herrschaft (Macht, Gegenwart, Zukunft), (9) ihn, dessen Herrschaft (Gegenwart, Macht) durch die Wirkung des Satans in aller Macht und Zeichen und Wunder der Lüge besteht, (10) und in allerlei Betrug der Ungerechtigkeit in den Verlorenen, darum, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, damit sie erlöset würden, (11) und dadurch wird ihnen Gott mächtige Irrthümer senden, damit sie der Lüge glauben, (12) damit alle gerichtet werden, welche der Wahrheit nicht glaubten, sondern der Ungerechtigkeit huldigten.

(13) Wir aber müssen Gott danken allezeit, für euch, vom Herrn geliebte Brüder, daß euch Gott von Anfang an zur Erlösung in Heiligung des Geistes und Treue der Wahrheit erwählete, (14) wozu er euch durch unser Evangelium berufen hat, zur Erwerbung der Herrlichkeit unsers Herrn Jesu Christi. (15) Daher nun, Brüder, stehet fest, und behaltet die Ueberlieferungen, die euch von uns gelehrt worden sind, es sei durch Worte oder Briefe. (16) Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns geliebet und ewigen Trost und gute Hoffnung aus Gnaden gegeben hat, (17) ermuntere eure Herzen und befestige (unterstütze) euch in jedem guten Worte und Werke.

Kapitel 3.

(1) Im Uebrigen, Brüder, betet für uns, damit das Wort des Herrn sich verbreite und verherrlicht werde, so wie auch bei euch, (2) und damit wir errettet werden von den verirrten und bösen Menschen; denn Treue und Glauben ist nicht jedermanns Ding. 3) Aber der Herr ist getreu, der euch befestigen und vor dem Bösen bewahren wird. (4) Im Herrn haben wir das Vertrauen zu euch, daß ihr auch thut und thun werdet, was wir euch gebieten; (5) der Herr aber führe eure Herzen in die Liebe Gottes und den Gehorsam Christi. (6) Wir gebieten euch aber, Brüder, im Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr euch zurückziehet von jedem Bruder, der unordentlich* (in Lüsten und Begierden ausschweifend, sich an keine Ordnung kehrend) wandelt, und nicht nach der Ueberlieferung, die ihr von uns empfangen habt; (7) denn ihr wisset selbst, wie es eure Pflicht ist, uns nachzuahmen, denn wir sind nicht unordentlich* bei euch gewesen, (8) noch haben wir das Brot umsonst bei euch gegessen, sondern haben mit Mühe und Beschwerde Tag und Nacht gearbeitet, um Niemandem von euch lästig zu fallen; (9) nicht daß wir nicht das Recht haben, sondern damit wir euch ein

---

Zu V. 6 u. 7. ἀτάκτος (spr. ataktos), ungeordnet, unordentlich, regellos, besonders in Lüsten und Begierden, ausschweifend, sich an keine bürgerliche Ordnung kehrend, aufrührerisch.

Digitized by Google

Vorbild geben, damit ihr uns nachahmen möget, (10) und wir haben euch anbefohlen, als wir bei euch waren, daß, wenn Jemand nicht arbeiten will, der auch nicht essen soll; (11) denn wir hören nämlich, daß etliche von euch unordentlich wandeln, nicht arbeiten, sondern unnütze Dinge treiben, (12) solchen aber gebieten wir und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christum, daß sie geruhig arbeiten und ihr eigenes Brot essen. (13) Ihr aber, Brüder, werdet nicht müde, Gutes zu thun. (14) Wenn aber Jemand diesen Worten unseres Briefes nicht gehorchet, diesen bezeichnet, und gesellet euch ihm nicht zu, damit er in sich gehe und umkehre, (15) aber haltet ihn nicht als Feind, sondern ermahnet ihn, wie einen Bruder. (16) Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allezeit und an allen Orten. Der Herr sei mit euch allen.

(17) Der Gruß mit meiner Paulushand, welches ist das Zeichen in allen Briefen. So schreibe ich. (18) Die Gnade (liebevolle Gesinnung) unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch allen. Amen.

Das zweite Schreiben an die Thessalonicher von Athen.

Erster Brief Pauli an Timotheus.

Kapitel 1.

(1) Paulus, ein Apostel Jesu Christi nach dem Befehle Gottes, unsers Erretters*, und Jesu Christi, unserer Hoffnung, (2) dem Timotheus, seinem echten Kinde im Glauben und in der Treue; Gnade (liebevolle Gesinnung), Barmherzigkeit und Friede von Gott, unserm Vater, und Jesu Christo, unserm Herrn!

(3) Darum habe ich dir geboten, in Ephesus zu bleiben, da ich nach Macedonien reisete, damit du einigen gebötest, nicht anders zu lehren (Irrlehren zu verbreiten), (4) noch auf Fabeln und endlose (zwecklose) Geschlechtsregister ihre Aufmerksamkeit zu richten, welche eher Streitfragen hervorbringen, als die Veranstaltungen Gottes in Treue und Glauben bewirken. (5) Der Endzweck des Unterrichts* ist aber Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheuchelter Treue, (6) wovon einige abgewichen und in eitles, unnützes

---

Zu V. 1. σωτήρ (spr. sotär), bedeutet: Erretter, Erhalter, Befreier, Beglücker, Erlöser, Heiland.

Zu V. 5. παραγγελία (spr. parangelia), bedeutet: Verkündigung, Befehl, Auftrag, das Anstiften von Parteiungen, um durch einen Anhang oder durch eine Anzahl Freunde einen Zweck zu erreichen, auch Unterricht.

Zu V. 6. Diese Lehre müßten wir uns heutzutage recht zu Herzen nehmen, und nichts thun noch treiben, was nicht Liebe aus reinem Herzen zu Gott und den Brüdern bezweckt und erzeugt. Wir müssen alles betrachten, um uns klar darüber zu werden, aber niemals darüber zu streiten, noch einem Andern unsere Ueberzeugung mit Worten aufdrängen, sondern durch

Digitized by Google

Geschwätz verfallen sind, (7) die da Gesetzgelehrte sein wollen, obschon sie nicht verstehen, weder was sie sagen, noch was sie so gewiß lehren. (8) Wir aber wissen, daß das Gesetz gut ist, wenn jemand es gesetzmäßig gebraucht, (9) indem wir dies wissen, daß dem Gerechten das Gesetz nicht verächtlich ist, sondern den Gesetzlosen und Widerspenstigen, Gottlosen (Frevlern) und Sündern, den Unreinen und Gemeinen, den Vater- und Muttermördern, den Knabenschändern, Mördern, (10) Hurern, Sklavenmachern*, Lügnern, Meineidigen, und was sonst der gesunden Lehre zuwider ist, (11) nach dem Evangelio der Herrlichkeit des seligen Gottes, das mir anvertrauet worden; (12) und ich danke dem, der mich gekräftigt hat, Jesu Christo, unserm Herrn, daß er mich für treu erachtet und zum Dienste bestellt hat, (13) mich, der ich vorher Lästerer, Verfolger und Gewaltthäter war; doch ich fand Erbarmen, weil ich es unwissend und im Unglauben that; (14) aber die Gnade unsers Herrn überfüllete uns mit Treue und Glauben und Liebe, die in Christo Jesu ist. (15) Zuversichtlich treu ist das Wort, und aller Annahme werth, daß Jesus Christus gekommen ist in die Welt, die Sünder zu erretten (heilen, erlösen), von welchen ich der erste bin. (16) Aber darum fand ich Erbarmen, damit an mir vornehmlich Jesus Christus alle seine Langmuth bewiese, zum Vorbilde für die, so künftig an ihn glauben würden zum ewigen Leben. (17) Dem Könige der Welt aber, dem ewigen, unvergänglichen, unsichtbaren, einigen Gotte sei Ehre und Preis in alle Ewigkeit der Ewigkeiten. Amen.

(18) Diesen Auftrag gebe ich dir, mein Sohn Timotheus, nach dem auf dich übertragenen Amte des Propheten, damit es in ihnen den guten Kampf kämpfe, (19) daß du Glauben und ein gutes Gewissen habest, welches einige von sich gestoßen und an Treue und Glauben Schiffbruch gelitten haben, (20) zu welchen Hymenaios und Alexander gehören, welche ich dem Satan übergeben habe, damit sie belehrt (erzogen, unterrichtet, bestraft) werden, nicht mehr zu lästern.

Kapitel 2.

(1) Ich ermahne dich nun vor allen Dingen, Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen zu thun für alle Menschen, (2) für die Könige und alle Vorgesetzten, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit, (3) denn solches ist gut und angenehm vor Gott, unserm Erretter (Erlöser, Heiland), (4) welcher will, daß alle Menschen errettet werden und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. (5) Denn es ist ein Gott und ein

---

Thaten hingebender Liebe unsere Treue gegen Gott beweisen. So streitet unsere heutige Welt über Symbole u. dgl.; auch daran wollen wir nicht theilnehmen, sondern uns allein damit begnügen, in den Geist der heiligen Schrift einzudringen und daraus zu lernen, was uns und andere besser macht, daher uns und andern wahrhaft nützt, an Leib und Seele.

Zu V. 10. ἀνδραποδιστής (spr. andrapodistäs), Sklavenmacher, Seelenverkäufer, wer den Sklaven eines Andern stiehlt, um ihn wieder zu verkaufen.

Zu V. 17. In andern Schriften steht: dem ewigen, unvergänglichen, unsichtbaren, einigen, weisen Gotte.

Digitized by Google

Mittler (Friedensstifter) zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, (6) welcher sich selbst zum Heile Aller als Lösegeld dahingegeben hat, ein Zeugniß zu seiner Zeit*, (7) wozu ich als Herold und Apostel bestellt bin (ich sage die Wahrheit und lüge nicht), als Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit.

(8) Ich will nun, daß die Männer beten an allen Orten, durch göttliches Gesetz geheiligte Hände erheben, ohne Zorn und Streit, (9) gleicherweise auch die Weiber in ehrbarer* würdiger Haltung sich schmücken mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit*, nicht mit Haarflechten, oder Gold, oder Perlen, oder kostbaren Kleidern, (10) sondern was sich schickt für Weiber, die sich zur Gottesfurcht bekennen, mit guten Werken. (11) Das Weib soll in Sorglosigkeit und Zufriedenheit lernen in aller Unterordnung; (12) einem Weibe aber trage ich nicht auf zu lehren, noch des Mannes Autorität zu sein, sondern in Unterordnung zu bleiben, (13) denn Adam ward zuerst geschaffen, hernach Eva, (14) und Adam ward nicht verführet, sondern das Weib wurde verführet und fiel in Uebertretung; (15) sie wird aber errettet (geheilet, erlöset) werden durch Kindererzeugung, wenn sie bleiben wird in Treue und Glauben, und Liebe und Heiligung mit Sittsamkeit*.

Kapitel 3.

(1) Es ist gewißlich war, wenn Jemand nach einem Vorsteher-Amte strebet, der begehret ein gutes Werk.

(2) Es geziemt sich nun dem Vorsteher (Bischof), untadelhaft* zu sein, eines Weibes Mann, nüchtern, besonnen, ehrbar, gastfreundlich, zum Unterrichte geschickt, (3) nicht dem Trunke ergeben*, kein Schläger*, sondern anständig*, nicht streitsüchtig*, nicht Geld

---

Zu V. 6. καιρός (spr. kairos), das rechte Maß, das rechte Verhältniß, der rechte Zeitpunkt, der rechte Punkt, der rechte Fleck, Schicklichkeit, Paßlichkeit, Zweckmäßigkeit, das richtige Verhältniß in Ansehung der Gemüthsstimmungen und Leidenschaften des Handelnden, der rechte Mittelpunkt zwischen zu viel und zu wenig.

Zu V. 9. Das Wort κόσμιος (spr. kosmios) bezeichnet: ordentlich, gesetzt, ruhig, gelassen, sittsam, anständig, ehrbar, und σωφροσύνη (spr. sophrosynä), Besonnenheit, Klugheit, Verstand, Züchtigkeit, Keuschheit, Enthaltsamkeit, Sittsamkeit, Bescheidenheit, Mäßigung der Begierden und Leidenschaften. Streben die Glieder unserer Kirchen nach solchem Schmuck, oder sieht man nicht den, welchen der Apostel nicht haben will? Wenn der Mensch seinen Werth und Schmuck im Innern hat, so legt er keinen Werth mehr auf den äußern, und wer seinen Schmuck meist auswendig sucht, hat gewiß nicht viel innern Werth.

Zu V. 15. σωφροσύνη (spr. sophrosynä), Sittsamkeit; die weitere Bedeutung ist oben V. 9 schon angegeben.

Zu V. 2. Die Eigenschaftswörter dieses Satzes sind: ἀνεπίληπτος (spr. anepileptos), d. h. nicht anzutasten, dem man nicht beikommen kann, tadellos; νηφάλιος (spr. näphalios), nüchtern, bedächtig, vorsichtig; σώφρων (spr. sophron), gesunden Sinnes, gesunder Seele, gesunden Geistes, bei gesundem, nüchternem Verstande, klug, verständig, insbesondere frei von Begierden und Leidenschaften, mäßig, enthaltsam, züchtig, sittsam, keusch, bescheiden, anständig; κόσμιος (spr. kosmios), ordentlich, wohlgeordnet, gesetzt, gelassen, ruhig, geordnet und gemäßigt in Begierden und Leidenschaften, still, sittsam, ehrbar, bescheiden.

Es ist in diesen vier griechischen Worten alles enthalten, was den echten, edlen Mann ausmacht, der durch das Christenthum erzeugt worden ist. Paulus giebt nicht zu, daß er ein Sünder sein dürfe.

Digitized by Google

liebend, (4) der seinem eigenen Hause recht vorsteht, und Kinder in Unterwürfigkeit mit aller Heiligkeit* hält. (5) (Wenn aber Jemand seinem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie wird der für die Gemeinde Gottes sorgen?) (6) Kein Neuling, damit er nicht durch Stolz verblendet in die Verurtheilung des Verläumders* gerathe. (7) Es ist ihm auch nothwendig, ein gutes Zeugniß (einen guten Namen) zu haben bei denen außerhalb, damit er nicht in Schande und Fallstricke des Verleumders (Teufels) gerathe. (8) Gleicherweise sollen die Diener (Diakonos) ehrwürdig* sein, nicht zweizüngig, nicht dem Weintrinken ergeben, nicht schändlichem Gewinne nachgehend, (9) bewahrend das Geheimniß (unverletzbar Heilige) der Treue und des Glaubens in einem reinen Bewußtsein. (10) Diese mögen aber zuerst geprüft werden, dann Diener sein, wenn sie untadelig sind. (11) Weiber sollen gleicherweise ehrbar* sein, nicht Verleumderinnen (Lästerinnen, Teufel), nüchtern (bedächtig, vorsichtig), treu in allem. (12) Die Diener sollen sein jeder eines Weibes Mann, Kindern recht vorstehen und ihren eigenen Häusern, (13) denn welche ihr Amt wohl verwalten, erwerben sich eine schöne Ehrenstufe und viele Freimüthigkeit in der Treue und dem Glauben in Christo Jesu.

(14) Dieses schreibe ich dir mit der Hoffnung, bald zu dir zu kommen; (15) wenn ich aber verziehen sollte, damit du wissest, wie du wandeln sollst im Hause Gottes, welches ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, eine Säule und Grundveste der Wahrheit. (16) Und anerkannt groß ist das Geheimniß der Gottseligkeit. Gott wurde offenbaret im Fleische, als gerecht anerkannt im Geiste, gab sich zu erkennen den Engeln (Boten), wurde verkündigt unter den Heiden, geglaubet in der Welt und erhoben in Herrlichkeit.

Kapitel 4.

(1) Der Geist aber sagt es ganz bestimmt, daß in späteren Zeiten Etliche von der Treue und dem Glauben abfallen werden, und betrügerischen (irreführenden) Geistern und übernatürlichen* Lehren anhängen (2)

Zu V. 3. παροινίος (spr. paroinios), beim Weine, beim Trinkgelage, und dazu gehörig, dabei gebräuchlich, betrunken, in der Trunkenheit befindlich, oder wie in der Trunkenheit übermüthig, frech, beleidigend gegen andere, toll oder liederlich lebend.

πλήκτης (spr. plăktäs), der Schlagende, Streitende, Zankende, Strafende, Schimpfende, Scheltende.

ἐπιεικής (spr. epieikäs), schicklich, anständig, gebührend, nachgebend.

ἄμαχος (spr. amachos), streitlos, nicht streitend, nicht bestritten, nicht bezwungen, unbezwinglich, unbesiegbar.

Zu V. 4. σεμνότης (spr. semnotäs), Ehrwürdigkeit, Heiligkeit, Würdigkeit, Feierlichkeit, Ernsthaftigkeit, Ehrsamkeit, Würde, äußerer Anstand.

Zu V. 6. διάβολος (spr. diabolos), Teufel, verleumdend, beschuldigend, verlästernd. Verleumder, Lästerer.

Zu V. 8 u. 11. σεμνός (spr. semnos), ehrwürdig, heilig, ernsthaft, ehrsam, verständig.

Zu V. 1. δαιμόνιος (spr. daimonios), alles von einer Gottheit herrührende, ausgehende, abstammende, von einem Gott eingegebene, geschickte, verhängte, daher sowohl unglücklich als glücklich, von der Gottheit gehaßt oder geliebt; dämonisch, göttlich, von göttlicher Natur, im Wesen und den Gesetzen der Gottheit begründet, göttlich groß, gewaltig, schön, vortrefflich, übermenschlich, übernatürlich.

Digitized by Google

in lügenhafter Heuchelei, gebrandmarkt vor dem eigenen Bewußtsein, (3) die verbieten zu heirathen, sich der Speise zu enthalten, welche Gott geschaffen hat zum Mitgenusse mit Danksagung den Gläubigen und die Wahrheit Erkennenden. (4) Denn jedes Geschöpf Gottes ist gut, und nichts verwerflich, wenn es mit Danksagung empfangen wird, (5) denn es wird geweihet (geheiliget) durch das Wort Gottes und der Versammiung*. (6) Wenn du dies den Brüdern vorhältst, wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, erzogen in den Worten der Treue und des Glaubens und der guten Lehre, welche du begriffen hast. (7) Der unreinen und Altenweiberfabeln habe ich dich entschlagen, befleißige dich aber der Gottseligkeit, (8) denn die leibliche Uebung ist zu Wenigem nütze, die Gottseligkeit aber ist zu Allem nützlich, und hat die Verheißung des jetzigen und des zukünftigen Lebens. (9) Zuverläßig ist das Wort und aller Annahme werth; (10) denn darum mühen wir uns, und werden verherrlicht, weil wir unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt haben, welches der Erretter (Heiland, Erlöser, Helfer) aller Menschen ist, besonders der Gläubigen. (11) Solches gebiete und lehre.

(12) Niemand müsse dich deiner Jugend wegen gering schätzen, werde aber ein Vorbild der Gläubigen im Worte, im Wandel, in der Liebe, in Begeisterung, in der Treue und dem Glauben, in der Reinheit (Keuschheit). (13) Bis ich komme, befleißige dich des Vortrages, der Ermahnung, der Lehre, (14) vernachläßige nicht die Gnadengabe in dir, welche dir gegeben worden ist, durch Prophezeiung (Weissagung) unter Auflegung der Hände der Aeltesten. (15) Dies lasse dir angelegen sein, darinnen lebe, auf daß dein Fortschritt offenbar werde in Allem. (16) Achte auf dich selbst und auf die Lehre, beharre dabei; denn wenn du solches thust, wirst du sowohl dich selbst, als die dich hören, erlösen* (retten, heilen, am Leben erhalten).

Kapitel 5.

(1) Einen Aelteren fahre nicht an, sondern ermahne ihn wie einen Vater, Jüngere wie Brüder, (2) ältere Frauen wie Mütter, jüngere wie Schwestern in aller Keuschheit. (3) Die Wittwen halte in Ehren, welche rechte Wittwen sind. (4) Wenn aber eine Wittwe Kinder oder Enkel hat,

---

Zu V. 3. Was der Apostel damals vorausgesehen und geschrieben hat, ist pünktlich in Erfüllung gegangen, und ist in unserer Zeit noch im Gange. Ein jeder, der ein guter Diener Jesu sein will, sollte dies beherzigen und thun, wie es in V. 6 verlangt wird, und darum will ich dies nicht nur sagen, sondern auch schreiben.

Zu V. 5. ἔντευξις (spr. enteuxis), das Zusammentreffen, Zusammenkommen, Versammlung, Zueinandergehen, um sich zu unterhalten, Besuch, Begrüßung und Umarmung, Liebkosung, Umgang, Zutritt zu jemand, daher Anrede, Unterredung, Anliegen, Bitte, Fürbitte.

Zu V. 16. Das Wort σώζω (spr. sozo) hat Luther in allen diesen Stellen mit seligmachen übersetzt, weil er nur einen Erlöser, Jesum Christum, haben wollte. Es bedeutet aber: retten, erhalten, erretten, am Leben erhalten, unversehrt erhalten, aufrecht erhalten (z. B. das Gesetz). Das Hauptwort σωτήρ (spr. sotär) bezeichnet daher Erretter, Erhalter, Befreier, Beglücker, Erlöser, Heiland, und wird nicht nur von Christo allein gebraucht, sondern auch von Gott, wie Kap. 1, 1, und von Menschen.

Digitized by Google

so mögen sie zuerst lernen die Pflichten gegen das eigene Haus, und Vergeltung den Eltern zu gewähren, denn dieses ist angenehm vor Gott; (5) eine wahre und allein dastehende Wittwe aber hat ihre Hoffnung auf Gott gesetzt, und verharrt in Gebet und Flehen Tag und Nacht; (6) die aber ein üppiges Leben führet, ist lebendig todt. (7) Und dieses verkündige, damit sie Tadellose seien.

(8) Wenn aber Jemand seine Angehörigen und besonders seine zum Hause Gehörigen nicht versorget, der hat Treue und Glauben verleugnet und ist schlechter als der Heide. (9) Eine Wittwe werde erwählet, wenn sie nicht unter sechzig Jahren alt ist, eines Mannes Weib gewesen, (10) in guten Werken Zeugniß hat, wenn sie Kinder erzogen hat, wenn sie Fremde beherberget, wenn sie Heiligen (Geweihten) die Füße gewaschen, wenn sie Bedrängten ausgeholfen hat, wenn sie jedem guten Werke nachgegangen ist.

(11) Jüngere Wittwen aber weise ab, denn wenn sie des Christi übermüthig* werden, wollen sie freien (12)

Zu V. 7. Der Apostel will keine Sünder, sondern tadellose Menschen in seiner Gemeinde haben, und würde gewiß arg auftreten, wenn er hören sollte: wir sind arme schwache Menschen, wir sind allzumal Sünder und ermangeln des Ruhms; — oder kann ein Sünder ein Tadelloser sein? ein ἀνεπίληπτος (spr. anepiläptos), einer der nicht anzufassen ist, einer dem man nicht beikommen kann, ein Tadelloser?

Zu V. 10. Wie viele Wittwen möchte es wohl in Breslau geben, die einer Erwählung werth wären, nach den Erfordernissen, die Paulus hier aufzählt? Er fragt weder nach Glaubensbekenntniß noch Confession, weder nach Sacrament noch Beichte, sondern nur nach einem reinen, Gott und seinem Dienste in der Menschheit geweihten Leben, nach dem praktischen Christenthum, das sich in seinen Früchten zeigt, denn sonst ist es ein fauler Baum. Unsere Kirchgemeinden brauchen keine solche Wittwen mehr, wie die ersten wahren christlichen

---

Gemeinden, darum fragt man auch nach keiner solchen mehr. Und gerade nicht nur die alten Wittwen, sondern überhaupt die alteu Frauen sind bestimmt und befähigt, die Jugend zur Gottseligkeit zu erziehen. Giebt es wohl etwas Ehrwürdigeres, als eine alte, weise, fromme Frau? Sie ist ein Segen des Hauses, welches eine hat, und ein Geschenk Gottes für eine Gemeinde, die deren besitzt. Die Frauen der Kinder dieser Welt verabscheuen das Alter, weil es ihnen den Schmuck ihrer Jugend, ihr schöneres Aeußere raubt, und darum wollen sie nicht alt werden, und wollen durch Kunst ersetzen, was ihnen die Natur nimmt, und jemehr sie sich durch Kleider, falsche Haare ꝛc. das Ansehen der Jugend geben wollen, desto unnatürlicher werden sie und daher jedem guten Menschen verächtlich. Den innern Schmuck der Seele kennen und haben solche nicht, daher können sie auch keinen zeigen, und müssen sich damit begnügen, den absterbenden Körper mit allerhand bunten oder glänzenden Lappen und Flittern zu behängen. Weil dies der einzige Schmuck ist, den sie kennen, so schrecken sie zusammen bei dem Gedanken, daß sie beim Ende der Auflösung des Leibes dies alles nicht mitnehmen können, sondern arm und elend, nackt und bloß fort müssen, und darum wird es für höchst ungalant gehalten, in solcher Gesellschaft vom Tode zu sprechen. Eine alte Frau, die den Schmuck des Christenthums hat, wird dagegen mit jedem Tage ehrwürdiger, sie legt keinen Werth mehr auf die Güter dieser Welt, und legt sie bei Seite, so wie sie als Jungfrau die Puppe weggelegt hat: sie hat etwas Besseres, Höheres errungen und freut sich einzugehen zur Freude ihres Herrn. Darum lasset uns würdige alte Frauen in hohen Ehren halten, damit wir welche bekommen. So wie eine alte gute Frau schön und ehrwürdig ist, und man ihren Werth durch nähere Bekanntschaft erst recht hoch schätzt und sich zu ihr hingezogen fühlt, so ist dagegen eine alte böse Frau eines der abscheulichsten Geschöpfe auf Gottes Erdboden, die jeden von sich abstößt, und wenn sie in Sammt und Seide mit Gold und Perlen gehüllt ist.

Digitized by Google

und haben die Verurtheilung, das erste Versprechen gebrochen zu haben. (13) Zugleich lernen sie aber auch müßig in den Häusern umherlaufen, und nicht allein müßig, sondern auch geschwätzig und vorwitzig, und reden, was sie nicht sollten. (14) Ich will nun, daß die jüngeren heirathen, Kinder erzeugen, dem Hauswesen vorstehen und Niemandem Ursache zur Lästerung (Beschimpfung) geben. (15) Denn schon haben sich einige umgewendet, rückwärts zum Satan. (16) Wenn Jemand, ein Gläubiger oder eine Gläubige, Wittwen hat, der unterstütze sie, und belästige nicht die Gemeinde, damit sie die wirklichen Wittwen unterstützen könne.

(17) Die Aeltesten*, welche wohl vorstehen, haltet doppelter Ehre werth, besonders, die sich im Worte und im Unterrichte bemühen, (18) denn es sagt die Schrift: du sollst dem Ochsen, wenn er drischet, nicht das Maul verbinden, und der Arbeiter ist seines Lohnes werth. (19) Wider einen Aeltesten nimm keine Klage an, außer auf Aussage von zwei oder drei Zeugen. (20) Die Sündigenden überführe im Angesichte Aller, damit auch die Uebrigen Frucht haben. (21) Ich gebiete dir dringend im Angesichte Gottes und Christo Jesu und der erwählten Engel (Sendboten), daß du dieses beobachtest, ohne Vorurtheil, nichts thuend aus Zuneigung nach einer Seite. (22) Die Hände lege Niemandem zu bald auf, noch mache dich theilhaftig fremder Sünden. Erhalte dich selbst rein. (23) Trinke nicht mehr Wasser, sondern ein wenig Wein, um deines Magens und deiner häufigen Schwächen willen.

(24) Die Sünden gewisser Menschen liegen klar vor Augen, sie gehen voran in das Gericht, die der anderen folgen aber auch nach. (25) Desgleichen sind auch die guten Werke klar vor Augen, und die, womit es sich anders verhält, können nicht verborgen bleiben.

Kapitel 6.

(1) Welche unter dem Joche Knechte sind, sollen ihre Herren aller Ehre werth halten, damit nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde. (2) Die aber gläubige Herren haben, sollen sie nicht gering achten, denn sie sind Brüder, sondern ihnen lieber dienen, weil es Gläubige und Geliebte sind, welche die gute Handlung empfangen. Dieses lehre und gebiete. (3) So Jemand anders lehret, und den gesunden Worten unseres Herrn Jesu Christi nicht beitritt und der Lehre zur Gottseligkeit (4) aufgeblähet

---

Zu V. 11. Das Wort στρηνιάω (spr. stränjao), bedeutet überkräftig sein, d. h. übermüthig oder wild leben. Durch die Zusammensetzung mit κατά erhält es eine erniedrigende Bedeutung. Der Apostel meint unter dem Worte Christus die Gemeinde, die er auch oft den Christus nennt, und meint, daß so junge Wittwen durch die ihnen von der Gemeinde bewiesene Achtung übermüthig und hochmüthig werden, sich dann aus dem Dienst in der Gemeinde nichts mehr machen, ihn vernachläßigen, und dann wollen sie freien.

Zu V. 17. Diese Aeltesten, πρεσβύτερος (spr. presbyteros) müssen daher das Amt der Lehre nur nebenbei gehabt, mithin andere Functionen auch noch versehen haben. Das Wort selbst bedeutet der Aeltere; da wir im Deutschen unter Aeltesten zugleich oft auch Vorsteher verstehen, habe ich die bis jetzt gewöhnliche Uebersetzung beibehalten.

Digitized by Google

ist, nichts glaubt und vertrauet, sondern an Streitfragen und Wortzänkerei kränkelt, woraus neidische Verkleinerungssucht entsteht, Streit, verleumderische, gotteslästerliche Rede, böser Argwohn, (5) feindliche Reibungen sinnverderbter, der Wahrheit beraubter Menschen, welche wähnen, daß die Gottseligkeit ein Erwerb sei. Von denen, die dies thun, halte dich ferne. (6) Es ist aber ein großer Erwerb, Gottseligkeit mit Genügsamkeit. (7) Denn wir haben nichts hereingebracht in die Welt, offenbar ist es, daß wir auch nichts hinausbringen können. (8) Haben wir aber Lebensunterhalt und Bedeckungen, so lasset uns daran genügen. (9) Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke, und viele thörichte und schädliche Begierden, welche die Menschen in Elend und Verderben stürzen; (10) denn die Habsucht ist eine Wurzel aller Schlechtigkeit, indem Einige sich derselben ergaben, verirrten sie sich von Treue und Glauben und haben sich selbst durchbohrt mit vielen Schmerzen. (11) Du aber, o Mensch Gottes, fliehe dieses, strebe dagegen nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Treue und Glauben, Liebe, Standhaftigkeit, Sanftmuth; (12) kämpfe den guten Kampf der Treue und des Glaubens, erfasse das ewige Leben, in welches du berufen bist und bekannt hast das gute Bekenntniß vor vielen Zeugen. (13) Ich gebiete dir im Angesichte Gottes, der Alles belebet, und vor Jesu Christo, welcher das gute Zeugniß vor Pontius Pilatus abgelegt hat, (14) daß du halteſt das Gebot unbefleckt, tadellos bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi, (15) welche zu seiner Zeit wird schauen lassen der selige und alleinige Herrscher, der König der Könige und Herr der Herren, (16) der allein Unsterblichkeit hat, der in unzugänglichem Lichte wohnet, den kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann, welchem sei Ehre und ewige Macht! Amen.

(17) Den Reichen dieser Zeit gebiete, nicht übermüthig zu sein, noch ihre Hoffnung auf die Wandelbarkeit des Reichthums zu setzen, sondern auf den lebendigen Gott, der uns Alles reichlich zum Genusse darbietet. (18) Gutes thun, reich sein an guten Werken, freigebig sein, Gemeinschaft haltend, (19) sich Schätze sammeln als gute Grundlage für das Zukünftige, auf daß sie das wahre Leben erlangen.

(20) O Timotheus! bewahre das dir Anvertraute, indem du dich von gemeinem leeren Gerede und den Gegensätzen der fälschlich so genannten Wissenschaft (Weisheit) abwendeſt, (21) welche einige verkündigen, die sich von der Treue und dem Glauben verirrt haben. (22) Die Gnade (liebevolle Gesinnung) sei mit dir! Amen.

Erstes Schreiben an den Timotheus von Laodicea, welches eine Hauptstadt Phrygiens von Pacatiana ist.

Digitized by Google

Zweiter Brief Pauli an Timotheus.

Kapitel 1.

(1) Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, nach der Verkündigung des Lebens, das in Christo Jesu ist. (2) Timotheo, dem geliebten Kinde, Gnade*, Barmherzigkeit und Friede von Gott dem Vater und von Christo Jesu, unserm Herrn.

(3) Ich danke Gott, dem ich von meinen Vorfahren her diene, in reinem Gewissen, so wie ich dich unablässig im Andenken habe, Tag und Nacht in meinen Gebeten, (4) voll Sehnsucht dich zu sehen, eingedenk deiner Thränen, damit ich mit Freuden erfüllet würde; (5) wenn ich mich deiner ungeheuchelten Treue und des Glaubens erinnere, welcher zuerst in deiner Großmutter Loide und in deiner Mutter Eunike wohnt, ich bin aber versichert, auch in dir, (6) aus diesem Grunde erinnere ich dich, die Gnadengabe Gottes zu neuer Kraftäußerung anzuregen, welche in dir ist durch das Auflegen meiner Hände. (7) Denn Gott hat uns nicht den Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besserung*.

(8) So schäme dich nun nicht des Zeugnisses unsers Herrn, noch meiner, seines Gefangenen, sondern trage die Leiden dem Evangelio gemäß, nach der Kraft Gottes, (9) der uns erlöset* und zu seinem heiligen Berufe berufen hat, nicht nach unsern Werken, sondern nach seiner eigenen Vorsicht und Gnade, die uns in Christo Jesu vor ewigen Zeiten gegeben, (10) nun aber durch die Erscheinung unsers Heilandes* Jesu Christi offenbaret worden ist, der den Tod überwunden und Leben und Unsterblichkeit an's Licht gebracht hat, durch das Evangelium, (11) wozu ich bestellt bin als Herold, als Apostel und als Lehrer der Heiden, (12) aus welcher Ursache ich dieses leide. Aber ich schäme mich dessen nicht, denn ich weiß, auf wen ich vertrauet habe, und bin überzeugt, daß er mächtig ist, meine Zulage* zu bewahren auf jenen Tag. (13) Behalte das Vorbild der gesunden Lehre, welche du von mir gehöret hast, in Treue und Glauben und in der Liebe in Christo Jesu. (14) Bewahre die gute Zulage durch den heiligen Geist, der in uns wohnet. (15) Du weißt, daß alle, die in Asien sind, sich von mir abgewendet haben, worunter Phygellos und Hermogenes.

Zu V. 2. χάρις (spr. charis), Gnade, Anmuth, Lieblichkeit, liebevolle Gesinnung.

Zu V. 7. σωφρονισμός (spr. sophronismos) heißt: Witzigung, Besserung, Warnung, Züchtigung, Bestrafung.

Zu V. 9. σώσαντος (spr. sosantos), erlöst, gerettet, geheilet.

Zu V. 10. σωτῆρ (spr. sothär), Heiland, Erretter, Erlöser.

Zu V. 12. παραθήκη (spr. parathäkä), das Zugesetzte, Zusatz, Zulage, das bei einem zur Aufbewahrung Niedergelegte, oder in Verwahrung Gegebene, das Anvertraute, das Pfand, Depositum. In andern Ausgaben steht παρακαταθήκη (spr. parakatathäkä), das für einen Andern bei einem Dritten Niedergelegte.

Digitized by Google

(16) Der Herr schenke dem Hause des Onesiphorus Barmherzigkeit, denn oft hat er mich erquickt und sich meiner Ketten nicht geschämt, (17) sondern da er in Rom war, suchte er mich eifrig und fand mich. (18) (Der Herr lasse ihn Barmherzigkeit finden beim Herrn an jenem Tage!) und wie große Dienste er zu Ephesus geleistet hat, weißt du besser.

Kapitel 2.

(1) Du nun, mein Kind, erstarke in der Gnade*, die in Christo Jesu ist, (2) und was du gehört hast von mir durch viele Zeugnisse, dieses theile treuen Menschen mit, welche tüchtig sein werden, auch andere zu lehren. (3) Du nun ertrage die ungerechten Leiden wie ein guter Streiter (Krieger) Jesu Christi. (4) Keiner, der da Kriegsdienste thut, flicht sich in die Händel des Lebens, damit er dem Heerführer gefalle, (5) wenn aber auch Jemand kämpfen sollte, so wird er nicht gekrönt, wenn er nicht gesetzmäßig gekämpft hat. (6) Es geziemt dem arbeitenden Ackersmanne, zuerst der Früchte zu genießen. (7) Verstehe, was ich sage, denn der Herr wird dir Einsicht in Alles geben.

(8) Sei eingedenk Jesu Christi, des Auferstandenen von den Todten, aus dem Samen David's, nach meinem Evangelio, (9) in welchem ich Unrecht leide bis zu Banden, wie ein Uebelthäter. Das Wort Gottes aber wird nicht gebunden. (10) Darum ertrage ich Alles um der Auserwählten willen, damit auch sie die Erlösung (Errettung, Heilung) in Christo Jesu erlangen, nebst ewiger Herrlichkeit. (11) Zuverlässig ist das Wort; denn wenn wir mit gestorben sind, so werden wir auch mit leben, (12) wenn wir dulden, werden wir auch mit herrschen, wenn wir verleugnen werden, so wird er auch uns verleugnen, (13) wenn wir auch untreu sind, er bleibt getreu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen.

(14) Dieses bringe in Erinnerung, betheuernd vor dem Herrn, nicht Wortgezänk zu führen, das zu nichts führt als zum Verderben der Zuhörenden. (15) Beeifere dich selbst, dich Gott als bewährt darzustellen, als ein Arbeiter, der sich nicht zu schämen braucht, der das Wort der Wahrheit recht verwaltet. (16) Der gemeinen, leeren Geschwätze entschlage dich, denn sie befördern die Gottlosigkeit mehr und mehr, (17) und ihre Lehre frißt um sich wie ein Krebsschaden. Dergleichen sind Hymenäus und Philetus, (18) welche von der Wahrheit abgewichen sind, indem sie sagen, daß die Auferstehung schon geschehen sei, und den Glauben einiger verwirren. (19) Doch der feste Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: der Herr kennet die Seinen; und: es stehe ab von aller Ungerechtigkeit, welcher den Namen des Herrn nennet. (20) In einem großen Hause aber sind nicht blos goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und die einen für Ehrenstellen, die Andern für gemeinen Gebrauch. (21) Wenn nun

---

Zu V. 1. χάρις (spr. charis), Gnade, Anmuth, Lieblichkeit, liebevolle Gesinnung.

Zu V. 3. Wie schön weiß Paulus es darzustellen, daß Timotheus nicht kämpfen soll, um dem Paulus zu gefallen, und daß er nur gekrönt werde, wenn er in den Reihen des Königs stehe; aber doch stehe es ihm (dem Paulus) zu, sich über die Siege zu freuen, und die Frucht zuerst mit zu genießen, die Timotheus erringen werde. Das ist gerechter Sinn.

Digitized by Google

Jemand sich von solchen rein erhält, wird er ein Gefäß für Ehrenstellen sein, geweihet und nützlich dem Hausherrn, zu jedem guten Dienste bereit. (22) Fliehe die jugendlichen Lüste, strebe dagegen nach Gerechtigkeit, Treue, Liebe und Friede mit denen, die den Herrn anrufen aus reinem Herzen. (23) Aber die thörichten und unverständlichen Streitfragen weise ab, denn du weißt, daß sie Zank erzeugen. (24) Dem Diener eines Herrn geziemt es aber nicht, zu zanken, sondern liebreich zu sein gegen Alle, lehrtüchtig, Böses erduldend*, (25) in Sanftmuth die Widersacher zurechtweisend, ob ihnen Gott nicht Buße* gebe zur Erkenntniß der Wahrheit, (26) und sie sich ernüchtern aus der Fessel des Teufels, indem sie von ihm gefangen genommen sind in seinen Willen.

Kapitel 3.

(1) Das aber wisse, daß in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden, (2) denn die Menschen werden selbstsüchtig sein, habsüchtig, prahlerisch, übermüthig, schmähsüchtig, den Eltern ungehorsam, undankbar, frevelhaft, (3) lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, ausschweifend, grausam, dem Guten feind, (4) verrätherisch, unbesonnen, aufgeblasen, das Vergnügen mehr lieben als Gott, (5) den Schein der Gottseligkeit annehmen, aber ihre Kraft verleugnen, und von diesen wende dich mit Abscheu ab; (6) denn zu diesen gehören die, welche in die Häuser schleichen und die Weiblein zu Gefangenen machen; die mit Sünden beladen von allerlei Lüsten getrieben werden; (7) die stets lernen und niemals zur Erkenntniß der Wahrheit kommen können. (8) Gleicherweise aber, wie Jannes und Jambres dem Mose widerstanden, also widerstehen auch diese der Wahrheit; Menschen verderbten Sinnes, verwerflich an Treue und Glauben, (9) aber sie werden es nicht über das Maß treiben, denn ihr Unsinn wird allen offenbar werden, so wie es auch bei jenen geschah. (10) Du aber bist mir gefolgt in der Lehre, im Betragen, im Vorsatze, in der Treue und dem Glauben, in der Langmuth, in der Liebe, in der Standhaftigkeit, (11) in den Verfolgungen, in den Leiden, welche mich trafen zu Antiochien, in Ikonien, in Lystra, welche Verfolgungen ich ertrug, und aus allen errettete mich der Herr. (12) Alle aber auch, welche gottselig leben wollen in Christo Jesu, werden verfolgt werden. (13) Böse und betrügerische* Menschen werden es immer ärger treiben, indem sie betrügen und betrogen werden. (14) Du aber bleibe in dem, das du gelernt hast und wovon du überzeugt bist, da du ja weißt, von wem du es gelernt hast, (15) und daß du von Kind auf die heiligen Schriften kennest, welche dich zu unterweisen

---

Zu V. 24. *ἀνεξίκακος* (spr. anexikakos), Böses erduldend, standhaft.

Zu V. 25. *μετάνοια* (spr. metanoia), Buße, eine Aenderung des Sinnes nach erlangter besserer Ueberzeugung.

Zu V. 13. *γοήτης* (spr. goätäs), zauberisch, betrüglich, von *γόης* (spr. goäs), der Zauberer, Gaukler, Betrüger, überhaupt wer durch magische Gesänge und Zauberformeln das Volk betrügt.

Zu V. 16. *ἔλεγχος* (spr. elenchos), Beweis, Beweismittel, Beschämung, Ueberführung, Widerlegung, Prüfung, Untersuchung, Entscheidung, Tadel, Anklage.

Digitized by Google

vermögen, zur Erlösung, durch die Treue und den Glauben an Christum Jesum. (16) Alle Schrift von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Ueberführung*, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, (17) damit der Mensch Gottes vollkommen in seiner Art wäre*, zu allem guten Werke geschickt.

Kapitel 4.

(1) Ich fordere dich dringend auf, im Angesichte Gottes und Jesu Christi, der die Lebendigen und die Todten richten wird, nach seiner Erscheinung und seiner königlichen Macht: (2) Verkündige das Wort, richte deine Gedanken darauf zu gelegener und ungelegener Zeit, überführe, strafe, ermahne in aller Sanftmuth und Belehrung, (3) denn es wird eine Zeit sein, wo sie die gesunden Lehren nicht vertragen, sondern sich nach ihren eigenen Lüsten Lehrer aufhäufen werden, indem sie das Gehörte von sich abstreifen, (4) und werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich zu Mythen hinkehren. (5) Du aber sei nüchern in Allem, ertrage das Böse, verrichte das Werk eines Evangelisten, erfülle deinen Dienst, (6) denn ich werde bald geopfert, und die Zeit meiner Auflösung steht bevor. (7) Den schönen Kampf habe ich gekämpft, den Lauf vollendet, die Treue und den Glauben gehalten, (8) mithin ist mir beschieden die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage geben wird, der gerechte Richter, aber nicht mir allein, sondern allen, die seine Erscheinung lieb haben.

(9) Beeile dich, bald zu mir zu kommen, (10) denn Demas hat mich verlassen und diese Welt liebgewonnen, und ist nach Thessalonich gezogen, Kreskes nach Galatien, Titus nach Dalmatien, (11) Lukas ist allein bei mir. Den Markus bringe mit dir, denn er ist mir nützlich zur Hilfeleistung, (12) den Tychikus aber habe ich nach Ephesus gesandt; (13) den Mantel, welchen ich in Troas bei Karpus gelassen habe, bringe mit, wenn du kommst, und auch die Bücher, besonders die Pergamentrollen. (14) Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses erwiesen, der Herr vergelte ihm nach seinen Werken. (15) Vor ihm hüte auch du dich, denn er hat meinen Reden sehr widerstanden. (16) Bei meiner ersten Verantwortung stand mir Niemand bei, sondern alle verließen mich (werde es ihnen nicht angerechnet!). (17) Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, damit durch mich der Heroldsruf vollbracht würde, und alle Heiden ihn höreten; und ich ward errettet aus dem Rachen des Löwen. (18) Und der Herr wird mich erlösen von aller bösen That, und mich retten in sein himmlisches Reich, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(19) Grüße Priska und Aquilla und das Haus des Onesiphorus. (20) Erastus blieb in Korinth, Trophimos verließ ich krank in Milet. (21) Beeile dich, vor Winters zu kommen.

Zu V. 17. ἄρτιος (spr. artios), ganz vollständig, vollkommen in seiner Art, gesund, voll, ausgewachsen, geraden und tüchtigen Sinnes.

Zu V. 14. In andern Schriften steht: Der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken.

Digitized by Google

Es grüßt dich Eubulos und Pudas und Linos und Klaudia und die Brüder alle. (22) Der Herr Jesus Christus sei mit deinem Geiste, die Gnade* sei mit euch. Amen.

Zweites Schreiben an Timotheus, den ersten gewählten Bischof der Gemeinde zu Ephesus, von Rom, wo Paulus zum zweitenmale vor Kaiser Nero gestellt wurde.

Brief des Apostels Paulus an Titus.

Kapitel 1.

(1) Paulus, ein Diener Gottes, und Apostel Jesu Christi nach der Treue und dem Glauben der Auserwählten Gottes und nach der Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit, (2) auf Hoffnung des ewigen Lebens, welches der wahrhaftige Gott vor Zeitaltern verheißen hat, (3) und zur rechten Zeit sein Wort geoffenbart in der Predigt, welche mir auf Befehl Gottes, unsers Heilandes, anvertraut ist, (4) dem Titus als echtem Kinde nach gemeinschaftlicher Treue und Glauben: liebevolle Gesinnung, Barmherzigkeit und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo, unserm Heilande (Erlöser).

(5) Dich ließ ich in Kreta, damit du das Uebrige da in Ordnung brächtest, und in jeder Stadt Aelteste anstelltest, so wie ich dich dir geboten habe. (6) Wenn einer ist untadelig, eines Weibes Mann, treue Kinder hat, nicht im Verrufe der Liederlichkeit oder des Ungehorsams; (7) denn der Bischof (Vorsteher) soll untadelig sein, wie ein Haushälter Gottes, nicht selbstsüchtig*, nicht jähzornig, nicht liederlich lebend*, kein Zänker, nicht schmutziggewinnsüchtig, (8) sondern gastfreundlich, alles Guten Freund, besonnen, gerecht, gottesfürchtig, Herr seiner Lüste und Begierden, (9) festhaltend an der dem Unterrichte gemäßen zuverlässigen Lehre, damit er tüchtig sei, sowohl in der gesunden Lehre zu bestärken, als auch die Widersprechenden zu widerlegen, (10) denn es giebt viele und zwar Ungehorsame, Schwätzer und Betrüger, am meisten von den Beschnittenen, (11) welchen man den Mund stopfen muß; dieselben verwirren ganze Häuser, indem sie lehren, was man nicht soll, um schändlichen Gewinnes willen. (12) Einer ihrer eigenen Propheten hat aber gesagt: Kreter sind von jeher Lügner, böse Thiere, faule

---

Zu V. 22. χάρις (spr. charis), Gnade, Anmuth, Lieblichkeit, liebevolle Gesinnung.

Zu V. 7. αὐθάδης (spr. authadäs), selbstgefällig, selbstsüchtig, anmaßend, eigenmächtig, frech, stolz, sich um Niemand kümmernd, rücksichtslos, grausam.

παροίνος (spr. paroinos), beim Trinkgelage, trunken, wie in der Trunkenheit übermüthig, frech, beleidigend gegen andere, toll oder liederlich lebend.

Digitized by Google

Bäuche. (13) Dieses Zeugniß ist Wahrheit, deshalb weise sie mit Schärfe zurecht, daß sie in Treue und Glauben gesund werden, (14) und auf jüdische Fabeln und Menschensatzungen nicht achten, welche die Wahrheit verdrehen. (15) Den Reinen ist alles rein, den Unreinen und Treulosen ist nichts rein, sondern ihr Sinn und Gewissen ist befleckt. (16) Uebereinstimmend behaupten sie, Gott zu kennen; abermit ihren Werken verleugnen sie ihn, indem sie abscheuliche, unfolgsame und zu allen guten Werken untüchtige Menschen sind.

Kapitel 2.

(1) Du aber rede, was der gesunden Lehre geziemt, (2) daß die Alten nüchtern seien, ehrbar, vernünftig, gesund in Treue und Glauben, in der Liebe und in der Standhaftigkeit, (3) alte Frauen gleicherweise im Benehmen, wie es Heiligen (Geweihten) geziemt, nicht verleumderisch, nicht vielem Weintrinken ergeben, Lehrerinnen des Guten, (4) damit sie die jüngeren zur Verständigung bringen, Männer- und Kinderfreunde zu sein, (5) besonnen, rein von Lastern, häuslich, tüchtig, ihren Männern unterthan zu sein, damit nicht das Wort Gottes verlästert werde. (6) Die jungen Männer ermahne gleicherweise, besonnen zu sein, (7) indem du dich in allen Dingen als Vorbild guter Werke darstellest, in der Lehre, Unbestechlichkeit, Würde, (8) gesunder, untadelhafter Lehre, damit der Widersacher beschämt werde, wenn er uns nichts Schlechtes nachreden kann. (9) Die Diener ermahne, ihren Herren unterthan und in allem gefällig zu sein, nicht zu widersprechen; (10) sich nicht abwenden*, sondern sich treu in allem Guten beweisen, damit sie die Lehre Gottes, unseres Erlösers, in allen Stücken zieren.

(11) Denn es ist die erlösende Gnade Gottes allen Menschen erschienen, (12) die uns erziehet, daß wir die Gottlosigkeit und weltlichen Lüste nicht wollen, und besonnen, gerecht und gottselig leben in dem jetzigen Zeitalter, (13) indem wir die beseligende Hoffnung empfangen und die Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Erlösers Jesu Christi, (14) welcher sich selbst wegen uns dahingegeben hat, damit er uns von aller Gesetzlosigkeit befreie und sich reinige ein ausgezeichnetes Volk, das guten Werken nachstrebe. (15) Dieses rede und ermahne und überführe mit allem Nachdruck, Niemand müsse dich geringschätzig behandeln.

Kapitel 3.

(1) Erinnere sie, Obrigkeiten und Gewalten unterthan zu sein, zu gehorchen, zu jedem guten Werke bereit zu sein, (2) Niemanden zu lästern, nicht streitsüchtig zu sein, nachgiebig, volle Sanftmuth gegen alle Menschen zu beweisen. (3) Denn ehedem waren auch wir unverständig, ungehorsam, irrend, mancherlei Begierden und Wollüsten fröhnend, in Bosheit und Neid

---

Zu V. 10. ποσφίζω (spr. nosphizo), 1. entfernen, trennen, sondern, sich entfernen, beiseite gehen, sich abwenden, sich im Herzen entfernen, aus Verachtung, Haß; 2. entwenden, stehlen, aus dem Wege räumen, tödten, umbringen.

Digitized by Google

dahinlebend, gefürchtet, einander verachtend. (4) Als aber die Güte und Freundlichkeit Gottes, unsers Erlösers (Heilandes, Erretters) erschien, (5) nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir gethan, sondern nach seinem Erbarmen uns erlöset hat durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, (6) welchen er reichlich über uns ausgegossen hat durch Jesum Christum, unsern Erlöser, (7) damit wir nach dieser liebevollen Gesinnung gerecht gemacht und Erben des ewigen Lebens würden nach der Hoffnung. (8) Zuverlässig ist das Wort, und darum will ich, daß du es bekräftigest: daß die Gott treu gewordenen sich eifrig bemühen, gute Werke zu vollbringen. Das ist das Gute und für die Menschen Nützliche. (9) Thörichte Streitfragen und Geschlechtsregister und Zänkereien und Streitigkeiten über das Gesetz schneide ab, denn sie sind nutzlos und eitel. (10) Einen parteisüchtigen Menschen weise ab nach ein- und zweimaliger Zurechtweisung, (11) indem du weißt, daß ein solcher verkehrt und irre ist, durch sich selbst verurtheilet.

(12) Wenn ich Artemas oder Tychikus zu dir senden werde, so beeile du dich, zu mir nach Nikopolis zu kommen, denn ich habe beschlossen, daselbst den Winter zuzubringen. (13) Zenas, dem Gesetzgelehrten, und Apollo, sei behilflich zu ihrerer Weiterreise, damie es ihnen an nichts mangele. (14) Die Unsrigen sollen aber auch lernen, gute Werke zu üben für nothwendige Bedürfnisse, damit sie nicht Unfruchtbare sein mögen. (15) Es grüßen dich alle, die bei mir sind. Grüße, die uns mit Vertrauen lieben. Die Gnade (liebevolle Gesinnung, Anmuth, Lieblichkeit) sei mit euch allen! Amen.

An Titus, den ersten von der Gemeinde zu Kreta gewählten Bischof, geschrieben aus Nikopolis in Macedonien.

Brief des Apostels Paulus an Philemon.

(1) Paulus, der Gebundene* Jesu Christi und der Bruder Timotheus, an Philemon, den Geliebten und unsern Mitarbeiter, (2) und Apphia, die Geliebte, und unsern Mitstreiter Archippus und die Gemeinde in deinem Hause. (3) Gnade (liebevolle Gesinnung) sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.

(4) Ich danke meinem Gotte allezeit, wenn ich dein gedenke in meinen Gebeten, (5) weil ich von deiner Liebe und Treue höre, welche du gegen den Herrn Jesum und zu allen Geweihten (Heiligen) hast, (6) so wie die Gemeinschaft deiner Treue thatkräftig geworden ist in der Erkenntniß alles des Guten an uns in Christo Jesu; (7) denn wir haben große Freude und Er-

---

Zu V. 1. δέσμιος (spr. desmios), gebunden, gefesselt, gefangen.

Digitized by Google

munterung an deiner Liebe, daß die Herzen der Geweihten durch dich, mein Bruder, erquickt worden sind, (8) darum habe ich große Zuversicht in Christo, dir das darauf Bezügliche aufzutragen. (9) Ich rufe dich lieber um der Liebe willen an, da du ein solcher bist, wie der Aelteste Paulus, nun aber auch ein Gebundener Jesu Christi. (10) Ich rufe dich an für mein Kind, welches ich in meinen Banden gezeugt habe, den Onesimos, (11) der dir einst Nutzlose, nun aber dir und mir sehr Nützliche, den ich absende, (12) du aber nimm ihn auf als mein Herz, (13) welchen ich bei mir behalten wollte, damit er an deiner Statt mir dienete in den Banden des Evangeliums. (14) Aber ohne dein Wissen wollte ich nichts thun, damit deine Wohlthat nicht wie durch Nothwendigkeit erzwungen, sondern freiwillig wäre; (15) denn darum ist er vielleicht auf kurze Zeit von dir getrennt worden, daß du ihn für ewige Zeit wieder erhaltest, (16) nicht mehr als Diener, sondern mehr als Diener, als geliebten Bruder, was er mir besonders ist, dir aber noch mehr sein wird, sowohl im Fleische als auch im Herrn. (17) Wenn du nun mich als deinen Genossen hältst, so nimm ihn auf wie mich. (18) Wenn er aber dich in etwas beeinträchtigt hätte oder dir schuldig sei, das rechne mir an, (19) ich, Paulus, schreibe mit eigener Hand, ich will es bezahlen, um nicht zu sagen, daß auch du dich selbst mir schuldig bist. (20) Ja, Bruder, diesen Vortheil wünsche ich von dir im Herrn; erquicke mein Herz in Christo. (21) Im Vertrauen auf deinen Gehorsam habe ich dir geschrieben, überzeugt, daß du mehr thun wirst, als ich sage.

(22) Zugleich bitte ich dich, bereite mir Herberge, denn ich hoffe, daß ich durch euer Gebet euch werde geschenkt werden. (23) Es grüßet dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christo Jesu, (24) Markus, Aristarchus, Demas und Lukas, meine Mitarbeiter. (25) Die liebevolle Gesinnung unsers Herrn Jesu Christi sei mit eurem Geiste! Amen.

An Philemon geschrieben aus Rom durch Onesimus, den Hausgenossen.

Erster Brief des Apostels Petri.

Kapitel 1.

(1) Petrus, ein Apostel Jesu Christi, den auserwählten Fremdlingen, die in Pontus, Galatien, Kapadozien, Asien und Bithynien zerstreut sind, (2) nach dem Rathschlusse Gottes des Vaters, in der Heiligung des Geistes zum

---

Zu V. 2. ῥαντισμός (spr. rantismos), Besprengung, Benetzung, kommt von ῥαν-

ῥίζω = ῥαίνω — sprengen, spritzen, streuen, ausstreuen; wird gebraucht von dem, was man sprengt oder streut, wie auch von dem, was man besprengt, oder bestreut.

Digitized by Google

Gehorsam und zur Ausstreuung* der Verwandtschaft* Jesu Christi*. Gnade* euch und Friede die Fülle!

(3) Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferweckung Jesu Christi von den Todten (4) zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das bewahret wird in Himmeln in euch*, (5) die in der Kraft Gottes bewahret werden, durch den Glauben und die Treue zur wirklichen Heilung (Erlösung), die in der letzten bestimmten Zeit geoffenbaret worden ist, (6) worüber ihr euch freuet, wenn gleich jetzt eine kleine Zeit, (wenn es nöthig wäre) betrübt in mancherlei Versuchungen, (7) auf daß die Bewährung eurer Treue und eures Glaubens weit köstlicher, als das vergängliche, doch durch's Feuer bewährte Gold, erfunden werde, zu Lob, Preis und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi, (8) welchen ihr liebet, ohne ihn zu sehen, an welchen ihr aber glaubet und ihm vertrauet, obgleich ihr ihn jetzt nicht sehet; frohlocket mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude, (9) indem ihr das Ende und Endziel eures Glaubens und eurer Treue davontragt, nämlich die Heilung und Erlösung der Seele, (10) nach welcher Erlösung die Propheten gesucht und geforscht haben, welche von der euch bestimmten Gnade weissagten, (11) indem sie forschten, auf welche und welcherlei Zeit hindeute der in ihnen wohnende Geist Christi; welche die in Christo bevorstehenden Leiden, und die darauf folgende Herrlichkeit vorausbezeugten, (12) welchen geoffenbaret ward, daß sie dasselbe nicht sich selbst, sondern uns darreichten, was euch jetzt verkündigt worden ist durch die, welche euch das Evangelium in dem vom Himmel gesandten heiligen Geiste gepredigt haben, in welches Engel zu schauen verlangen. (13) Darum umgürtet die Lenden eures Gemüthes, seid nüchtern, setzet eure ganze Hoffnung auf die euch erwiesene Gnade in der Offenbarung Jesu Christi. (14) Als gehorsame Kinder gestaltet euch nicht wie früher, in eurer Unwissenheit, nach den Begierden; (15) sondern nach dem Heiligen, der euch berufen hat, seid auch ihr heilig in eurem ganzen Wandel geworden. (16) Denn es stehet geschrieben: ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig; (17) und wenn ihr den Vater nennet, der ohne Ansehn der Person nach eines jeglichen Werke richtet, so wandelt in Furcht die Zeit eurer Wallfahrt. (18) Ihr wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde befreiet worden seid von euerm eitlen, von den Vätern ererbten Wandel, (19) sondern mit dem theuern Blute Christi, als eines unbefleckten und unschuldigen Lammes, (20) der vorher bestimmt war vor Unterwerfung der Welt, und erschienen ist in letzter Zeit um euretwillen, (21) die ihr durch ihn an Gott glaubet, der ihn von den Tod

---

αἷμα (spr. haima), Blut, Geblüte, Verwandtschaft, Geschlecht.

Der Apostel giebt den Zweck der Heiligung an: zum Gehorsam und zur Ausstreuung der Verwandtschaft Jesu Christi, denn sie sollte überall ausgestreuet, gleichsam ausgesäet werden, damit sie überall aufgehe, wachse und Frucht trage. Luther hat übersetzt: zur Besprengung des Blutes Jesu Christi. Es müßte somit das Blut mit irgend etwas besprengt oder bestreut werden.

χάρις (spr. charis), Anmuth, Lieblichkeit, Huld, Gnade, liebevolle Gesinnung.

Zu V. 4. Himmeln in euch. Es sind dies die innern Beseligungen, die Himmel in unserer Brust.

Digitized by Google

ten auferwecket und Herrlichkeit verliehen hat, so daß euer Glaube auch Hoffnung zu Gott ist. (22) Heiliget eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist zur ungeheuchelten Bruderliebe, aus reinem Herzen, liebet einander inniglich, (23) als Wiedergeborne, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich durch das lebendige und in Ewigkeit bleibende Wort Gottes. (24) Denn alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit desselben wie des Grases Blume. Das Gras verdorret, und seine Blume fällt ab, (25) aber das Wort des Herrn bleibet in Ewigkeit. Das ist aber das Wort, welches euch verkündigt worden ist.

Kapitel 2.

(1) So leget nun ab alle Schlechtigkeit und allen Trug, und Heuchelei und Neid, und alle Verleumdung, (2) und als neugeborene Kinder verlanget nach der vernunftgemäßen unverfälschten Milch, auf daß ihr dadurch wachset in der Erlösung, (3) wenn ihr anders geschmeckt habt, daß der Herr freundlich ist, (4) zu ihm hinzutretend, als einem lebendigen Steine, der zwar von Menschen verworfen, bei Gott aber auserwählt und köstlich ist. (5) Erbauet auch ihr euch, als lebendige Steine, zum geistigen Hause, zum heiligen Priesterthume, geistige Opfer darzubringen, die Gott angenehm sind, durch Jesum Christum. (6) Darum heißt es in der Schrift: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen auserwählten, herrlichen, und wer darauf vertrauet, wird nicht zu Schanden. (7) Euch nun, die da glauben und vertrauen, ist er Herrlichkeit, den Ungläubigen aber ein Stein, welchen die Bauleute verworfen haben, welcher zum Prellstein geworden ist, (8) und ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Aergernisses, welche Anstoß nehmen, weil sie dem Worte nicht glauben wollen, in welches auch sie gebracht werden sollten. (9) Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk zur Erhaltung*, damit ihr die Herzensreinheit und Thatkraft desjenigen verkündigt, der euch aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte berufen hat. (10) Ihr ehedem kein Volk, nun aber ein Volk Gottes, ihr Nichtbegnadigte, nun aber Begnadigte.

(11) Geliebte! Ich ermahne euch als Fremdlinge und Pilger, euch zu enthalten von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele feindliche Dienste thun, (12) und einen guten Wandel zu führen unter den Heiden, damit, wenn sie euch als Uebelthäter verleumden, durch eure guten Werke überführt werden und Gott preisen, am Tage der näheren Betrachtung. (13) So seid nun gehorsam aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, (14) es sei dem Könige, der die höchste Gewalt hat, es sei den Statthaltern, welche von ihm ausgesandt sind zur Bestrafung der Uebelthäter und zum Lobe der Rechtthuenden (15) (Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr durch Gutesthun die Unüberlegtheit der thörigten Menschen zum Schweigen bringet), (16) als Freie, nicht als

---

Zu V. 9. περιποιησις (spr. peripoiäßs), das Erhalten, Erwerben, Erübrigen kommt von περιποιέω (spr. peripoieo) — machen, daß etwas übrig bleibt, übrig lassen, am Leben lassen, erretten, erhalten, erlösen, erübrigen, erwerben, verdienen, gewinnen.

Digitized by Google

solche, welche die Freiheit zum Deckel der Bosheit brauchen, sondern als Diener Gottes. (17) Achtet Jedermann, liebet die Brüderschaft, fürchtet Gott, ehret den König. (18) Ihr Dienenden, gehorchet den Herren in aller Furcht; nicht allein dem gütigen und gelinden, sondern auch dem ungerechten und falschen*. (19) Denn das ist Gnade, wenn Jemand die Trübsal erträgt und das Unrecht leidet, aus dem Grunde der Mitwissenschaft Gottes. (20) Denn was wäre das für ein Ruhm, wenn ihr wegen Uebelthat Streiche ertrüget? wenn ihr aber bei Gutesthun und Leiden sie ertraget, das ist Gnade von Gott. (21) Denn dazu seid ihr berufen, denn auch Christus hat wegen euch gelitten und euch ein Vorbild gelassen, auf daß ihr seinen Fußtapfen nachfolget, (22) welcher keine Sünde gethan hat, in dessen Munde kein Trug erfunden worden, (23) welcher nicht widerschalt (schimpfte), da er gescholten (beschimpft) ward, nicht drohete, da er litte; er überließ sich aber dem, der da gerecht richtet. (24) Welcher unsere Sünden selbst erduldet* hat, an seinem Leibe auf dem Holze, damit wir, als den Sünden abgeschiedene, der Gerechtigkeit leben, damit wir durch seine Striemen geheilet würden. (25) Denn ihr waret wie die irrenden Schafe, aber ihr seid nun zurückgekehrt zu dem Hirten und Aufseher eurer Seelen.

Kapitel 3.

(1) Gleicherweise, ihr Weiber, seid euern Männern unterthan, damit auch diejenigen, welche dem Worte ungehorsam sind, durch den Wandel der Weiber ohne Belehrung gewonnen werden, (2) überführt durch euern reinen Wandel in der Furcht. (3) Euer Schmuck sei nicht der äußerliche, bestehend in Haarflechten und goldenem Geschmeide oder Kleideranzug, (4) sondern der verborgene Mensch des

---

Zu V. 18. σκολιός (spr. skolios), krumm, gekrümmt, gebogen, ungerade, schief, verdreht, ungerecht, falsch, tückisch, hinterlistig.

Zu V. 24. ἀναφέρω (spr. anaphero), 1) heraufbringen, heraufragen, aus dem Schlafe, dem Dunkel, der Vergessenheit hervorholen, aufwecken, im Gedächtnisse erhalten; mit Lob erheben, preisen; 2) auf sich nehmen, tragen, ertragen, erdulden; 3) auf Jemanden beziehen.

Nimmt man die erste nähere Bedeutung des Wortes, so heißt es: welcher unsere Sünden selbst heraufgebracht, hervorgehoben hat an seinem Leibe auf dem Holze; nimmt man die zweite Bedeutung, so kann man übersetzen: welcher unsere Sünden selbst ertragen, erduldet hat ꝛc. Man mag nun die eine oder die andere Bedeutung nehmen, immer heißt es, daß Jesus unsere Sünden, d. h. unsere Fehler, Verirrungen und Ungerechtigkeiten hervorhob, sie zur Schau stellte, oder auch daß er sie erduldete. Es waren dieselben Leidenschaften und Sünden, welche wir alle haben und ihnen dienen, so lange wir Gott nicht gehorsam sind, als: Neid, Haß, Selbstsucht, Habsucht, Ehrgeiz, und alle Ungerechtigkeit, welche die Feinde Jesu auch hatten, und welche er erduldete und sie zur Schau stellte. Darum müssen wir alle sagen, wie Petrus: es waren unsere Sünden. Man mag es übersetzen, wie man will, immer kommt der Sinn heraus, daß wir an seinem Kreuze die Größe der Sünde, ihren wahren Charakter kennen lernen, damit wir ihr nicht mehr dienen, sondern als der Sünde Abgestorbene nur der Gerechtigkeit leben. Es ist der Zweck, uns von unsern Fehlern und Irrthümern zu heilen, von der Sünde zu erlösen. Von der Strafe für die Sünden erlöset er uns nicht, denn wenn wir noch Sünde thun, sind wir nicht der Sünde Abgeschiedene oder Abgestorbene, sondern der Ungerechtigkeit Lebende. V. 21 macht dies klar genug

Digitized by Google

Herzens in der Unvergänglichkeit des sanften, stillen Geistes, der vor dem Angesichte Gottes köstlich ist. (5) Denn also schmückten sich auch vormals die heiligen Weiber, welche ihre Hoffnung auf Gott setzten und ihren Männern unterthan waren (6) (wie Sara Abraham gehorsam war und ihn Herr hieß, deren Töchter ihr geworden seid), wenn ihr Gutes thut und von keiner leidenschaftlichen Aufwallung erschreckt werdet.

(7) Gleicherweise ihr Männer, lebet mit dem weiblichen, als dem schwächeren Werkzeuge zusammen nach der Erkenntniß, und gebet ihnen die gebührende Ehre, als den Miterben der Gnade des Lebens, damit eure Gebete nicht verhindert werden. (8) Endlich aber seid alle gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, freundlich gesinnet, demüthig, (9) vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; im Gegentheil segnet, da ihr wisset, daß ihr dazu berufen seid, damit ihr den Segen ererbet. (10) Denn wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der bewahre seine Zunge vor Bösem, und seine Lippen vor Trugrede, (11) er weiche vom Bösen und thue das Gute, er suche Frieden und strebe ihm nach. (12) Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Gebet. Das Angesicht des Herrn ist aber wider die, so Böses thun. (13) Und wer wird euch Böses zufügen, wenn ihr Nachahmer des Guten werdet? (14) Wenn ihr aber auch leiden solltet um der Gerechtigkeit willen, selig seid ihr! aber ihre Schreckniſſe fürchtet und beunruhigt euch nicht, (15) haltet aber Gott den Herrn heilig in euern Herzen, aber allezeit bereit zur Verantwortung gegen Jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist, mit Sanftmuth und Ehrfurcht, (16) indem ihr ein gutes Gewissen habet, damit die, welche euch nachreden und euern guten Wandel in Christo verleumden, als Uebelthäter beschämt werden. (17) Denn es ist besser, wenn es Gottes Wille ist, daß ihr um Gutesthuns willen leidet, als um Missethat willen. (18) Denn auch Christus litt einmal wegen der Sünden, der Gerechte zum Heile der Ungerechten, damit er uns Gott zuführe, zwar getödtet nach dem Fleische, aber lebendig gemacht nach dem Geiste, (19) in welchem er gesendet auch den Geistern im Gefängnisse predigte, (20) den einst ungläubigen, wie einst die Langmuth Gottes in den Tagen Noah's harrete, als der Kasten zugerichtet wurde, in welchem wenige, das ist acht Seelen, gerettet wurden durch das Wasser, (21) welches auch uns nun als Gegenbild rettet, als Taufe; nicht als ein Abwaschen des Fleisches, sondern als die Nachfrage eines guten Gewissens nach Gott, durch die Auferweckung Jesu Christi, (22) welcher zur Rechten Gottes ist, in den Himmel geführt, indem ihm die Engel, Gewalten und Mächte unterworfen sind.

Kapitel 4.

(1) Da nun Christus wegen euch gelitten hat am Fleische, so bereitet ihr euch vor auf denselben Gedanken, denn wer am Fleische gelitten hat, der hat von der Sünde abgelassen, (2) damit ihr nicht mehr den Lüsten der Menschen, sondern dem Willen Gottes die noch übrige Zeit im Fleische lebet. (3) Denn es sei uns genug, daß wir die vergangene Zeit (des Lebens) den

Digitized by Google

Willen der Heiden vollbracht und gewandelt haben in Ueppigkeit, Frechheit, Trunksucht, Schmausereien, Zechen und ungerechtem Götzendienste. (4) Darum befremdet es sie, daß ihr nicht mehr mit ihnen denselben Ergüssen der Schwelgerei nachrennet, indem sie lästern. (5) Welche werden Rechenschaft geben müssen dem, der bereit ist, zu richten die Lebendigen und die Todten. (6) Denn dazu ist auch den Todten das Evangelium verkündigt worden, auf daß sie gerichtet werden nach der Menschen Weise, dem Fleische nach; aber lebendig gemacht werden, nach Gottes Weise, dem Geiste nach.

(7) Von allen aber ist das Ende nahe. Seid nun besonnen und wachsam zum Gebete, (8) indem ihr vor allem eine inbrünstige Liebe zu einander habet, denn die Liebe wird die Menge der Sünden verdecken. (9) Seid gastfrei unter einander ohne Murren, (10) dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der verschiedenen Gnaden Gottes. (11) Wenn Jemand redet, so rede er es als Gotteswort; wenn Jemand Dienste verrichtet, so thue er es als aus dem Vermögen, das Gott darreichet, damit in allen Dingen Gott verherrlicht werde durch Jesum Christum, welchem die Ehre und Macht gebühret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(12) Ihr Lieben, lasset euch die Feuerprobe in euch nicht befremden, die zur Versuchung über euch ergehet, als widerführe euch etwas Befremdliches, (13) sondern freuet euch in dem Maße, als ihr theilnehmet an den Leiden Christi, damit ihr auch zur Zeit der Bekanntwerdung (Offenbarung) seiner Herrlichkeit euch freuen und frohlocken möget. (14) Selig seid ihr; wenn ihr im Namen Christi geschmähet werdet, denn der Geist der Macht und Herrlichkeit Gottes ruhet auf euch; nach ihnen wird er zwar verlästert, aber nach euch verherrlicht. (15) Denn Niemand unter euch leide als ein Mörder oder Dieb, oder Uebelthäter, oder Ruhestörer, (16) wenn aber als Christ, so schäme er sich nicht, vielmehr preise er Gott in diesem Lebensloose. (17) Denn es ist der Zeitpunkt, daß das Gericht bei dem Hause Gottes anfange, wenn aber zuerst bei uns, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelio Gottes ungehorsam sind? (18) Und wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo wird der Gottlose und Sünder bleiben? (19) Daher sollen auch die, so nach Gottes Willen leiden, ihm als treuen Schöpfer ihre Seelen hingeben im Gutesthun.

Kapitel 5.

(1) Die Aeltesten unter euch ermahne ich, als Mitältester und Zeuge der Leiden Christi, auch Theilnehmer der Herrlichkeit, die im Begriff ist, bekannt (geoffenbaret) zu werden: (2) weidet die euch anbefohlene Heerde Gottes, habt Acht auf sie, nicht gezwungen, sondern freiwillig; nicht um schändlichen Gewinnes willen, sondern aus reinem Triebe, (3) nicht als Eigenthümer des Erbtheils, sondern werdet Vorbilder der Heerde, (4) so werdet ihr, wenn der Erzhirte erscheinet, die unverwelkliche Ehrenkrone davon tragen. (5) Gleicherweise, ihr Jüngern, seid gehorsam den Aeltesten; alle aber seid einander gehorsam, indem ihr die Demuth anziehet; denn Gott widersteht den Hochmüthigen, den Demüthigen aber giebt er Gnade. (6) Demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch

Digitized by Google

erhöhe zu seiner Zeit. (7) Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. (8) Seid nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet widersprechend umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlinge. (9) Widerstehet, die ihr fest in Treue und Glauben seid, indem ihr wisset, daß dieselben Leiden über eure Brüderschaft in der Welt ergehen.

(10) Der Gott aller Gnade aber, welcher uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu; derselbe wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, zurichten, kräftigen, stärken, festgründen. (11) Ihm sei Ehre und Macht in alle Ewigkeit der Ewigkeiten. Amen.

(12) Durch Sylvanus, den treuen Bruder, wie ich erachte, habe ich euch mit wenigem geschrieben, zu ermahnen und zu bezeugen, daß das die rechte Gnade Gottes ist, in welcher ihr stehet. (13) Es grüßet euch die Mitauserwählte in Babylon, und mein Sohn Markus. (14) Grüßet einander im Kusse der Liebesbezeugung. Friede sei mit euch allen, die in Christo Jesu sind! Amen.

Zweiter Brief des Apostels Petri.

Kapitel 1.

(1) Simon Petrus, ein Diener und Apostel Jesu Christi, denen, die gleichen Antheil an dem Glauben an die Gerechtigkeit unseres Gottes, und des Heilandes Jesu Christi empfangen haben, (2) liebevolle Gesinnung sei mit euch und Friede mehr und mehr in der Erkenntniß Gottes, und Jesu, unsers Herrn.

(3) Da uns seine göttliche Kraft alles, was zum Leben und zur Gottseligkeit dient, geschenket hat, durch die Erkenntniß dessen, der uns durch Herrlichkeit und Kraft berufen hat, (4) (durch welche uns die größten und herrlichsten Verheißungen geschenkt werden, damit ihr göttlicher Natur theilhaftig werdet, indem ihr der in der Welt durch Sinnenlust herrschenden Verderbniß entfliehet) (5) und indem ihr allen Fleiß anwendet, füget ihr in euern Glauben die Tüchtigkeit* hinzu, in der Tüchtigkeit die Erkenntniß, (6) in der Erkenntniß aber die Mäßigung, in der Mäßigung die Standhaftigkeit, in der Standhaftigkeit die Frömmigkeit*, (7) in der Frömmigkeit die Bruderliebe und in der Bruderliebe die Menschenliebe. (8) Denn indem ihr dieses übernehmet und vermehret, seid ihr nicht unthätig

---

Zu V. 5. ἀρετή (spr. aretä), Tauglichkeit, Tugend und Vortrefflichkeit, Herzens- und Willensreinheit mit entschiedener äußerer Tüchtigkeit auf das werkthätige Leben, Tüchtigkeit.

Zu V. 6. εὐσέβεια (spr. eusebeia), Frömmigkeit, Gottesfurcht, Ehrfurcht gegen Eltern und Vorgesetzte, Liebe gegen Geschwister und Verwandte.

Digitized by Google

noch unfruchtbar und stehet in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi. (9) Denn wer sich das nicht zum Vorsatze macht, der ist blind, kurzsichtig und vergißt die Reinigung von seinen alten Sünden. (10) Darum, meine Brüder, befleißigt euch umsomehr, eure Berufung und Erwählung festzuhalten, denn wenn ihr das thut, werdet ihr niemals straucheln. (11) Denn nur so wird euch der Eingang in das ewige Königreich unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi reichlich hinzugegeben werden. (12) Darum will ich nicht unterlassen, euch immer darinnen zu befestigen, obwohl ihr es wisset und in der Wahrheit begründet seid, (13) und ich halte es für Pflicht, so lange ich ich dieser Hütte bin, die Erinnerung in euch zu wecken, (14) da ich weiß, daß die Ablegung meiner Hütte bald geschiehet, sowie mir auch unser Herr Jesus Christus eröffnet hat. (15) Aber ich will mich auch befleißigen, euch diese Erinnerung zu geben, damit ihr sie auch nach meinem Hinscheiden allezeit habet. (16) Denn nicht sophistischen Mythen sind wir gefolgt, da wir euch die Kraft und Herrschaft* unsers Herrn Jesu Christi verkündigten, sondern als gewesene Augenzeugen jener Größe. (17) Denn er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis, als von hocherhabener Herrlichkeit die Stimme an ihn erlassen wurde: dieser ist mein Sohn, der Geliebte, an welchem ich Wohlgefallen habe. (18) Und diese Stimme, welche vom Himmel erlassen ward, haben wir gehöret, da wir mit ihm auf dem heiligen Berge waren. (19) Und sicherer ist das prophetische Wort, das wir haben, und ihr thut wohl, wenn ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet an einem dunkeln Orte, bis der* Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euern Herzen. (20) Und indem ihr vor allem bedenket: daß keine prophetische Schrift Sache eigener Erklärung ist, (21) denn niemals wurde im Willen des Menschen eine Weissagung hervorgebracht, sondern vom heiligen Geiste getragen redeten heilige Menschen Gottes.

Kapitel 2.

(1) Unter dem Volke waren aber auch Pseudopropheten, wie unter euch auch Pseudolehrer sein werden, welche verderbliche Secten nebenbei einführen, und den Herrn, der sie erkaufet hat, verleugnen, aber über sich selbst ein schnelles Verderben herbeiführen werden. (2) Und viele werden ihren Frechheiten folgen, durch welche der Weg der Wahrheit verlästert wird; (3) und in

---

Zu V. 16. παρουσία (spr. parusía), Gegenwart, Anwesenheit, Vermögen, Habe, Besitz, das Wort, für welches wir keinen Ausdruck im Deutschen haben, daher ich es mit Durchsein übersetzen möchte.

Zu V. 19. Der geistige Tag, den Gott selbst erleuchtet; daß kein irdischer Tag gemeint ist, geht aus der Parallelstelle hervor: der Morgenstern aufgehe in euern Herzen, also innerlich und nicht äußerlich.

Zu V. 21. Irdisch gesinnete Menschen leben nur der Gegenwart und sich selbst, darum sehen sie keine Vervollkommnung, keine Vorbestimmung in der Menschheit, sondern meinen, es bleibe alles, wie es von jeher gewesen sei, obwohl sie sehen müßten, wenn sie sehen könnten, daß wir schon weit über jenen Anfängen geistiger Entwickelung stehen und die Gerechtigkeit mehr anerkannt wird, als die Gewalt; aber wir sind noch weit vom Ziele.

Digitized by Google

Habsucht werden sie durch erdichtete Reden von euch Gewinn zu ziehen suchen, aber ihr Gericht säumet nicht, und ihr Verderben schlummert nicht; (4) denn wenn Gott Engel, die gesündigt, nicht verschonete, sondern sie in Ketten der Finsterniß zur Hölle verstoßen, als für das Gericht Behaltene dahingab, (5) und wenn er die alte Welt nicht verschonete, sondern nur Noah, den Prediger der Gerechtigkeit selbst achte erhielt, als er die Wasserfluth über die Welt der Gottlosen brachte, (6) und die Städte Sodom und Gomorra zum Untergange der Einäscherung verdammte, und damit ein Beispiel für kommende Gottlosigkeit setzte, (7) aber den gerechten Lot, welcher unter dem Wandel der in Unzucht alle Schranken Ueberschreitenden leiden mußte, errettete, (8) (denn durch Sehen und Hören fand der Gerechte, der unter ihnen wohnete, von Tag zu Tage seine gerechte Seele durch gesetzwidrige Handlungen gequält), (9) so weiß der Herr Gottselige aus der Versuchung zu erlösen, Ungerechte aber auf den Tag des Gerichts zur Strafe aufzubewahren; (10) am meisten, die in der Begierde der Befleckung nach dem Fleische wandeln, und auf die Herrschaft* keine Rücksicht nehmen; Tollkühne, Freche, die lästern, Herrlichkeiten* nicht fürchten, (11) wo Engel, an Macht und Stärke größer, wider sie vor dem Herrn kein lästerndes Urtheil auszusprechen wagen, (12) diese aber, wie unvernünftige sinnliche Thiere, zum Fang und Verderben geboren, lästern Dinge, die sie nicht kennen, und werden in ihrem Verderben umkommen, (13) und so den Lohn der Ungerechtigkeit davontragen. Sie leiten zu ihrem Vergnügen am Tage Schwelgerei ein, Schandflecke und Schmach, sie schwelgen in ihren Verführungen, wenn sie euch bewirthen. (14) Sie haben Augen, offen für die Ehebrecherin und unermüdlich in der Sünde, sie locken nicht feststehende Seelen an, und haben in Habsucht geübte Herzen, Kinder des Fluchs; (15) sie verlassen den geraden Weg, gehen irre und folgen dem Wege Balaam's, des Sohnes Bosor, welcher den Lohn der Ungerechtigkeit vorzog, (16) aber Zurechtweisung seiner Gottlosigkeit empfing, indem das sprachlose Lastthier, mit Menschenstimme redend, der Thorheit des Propheten wehrete. (17) Diese sind wasserleere Quellen, und vom Sturmwinde gejagte Nebel; ihnen ist das Dunkel der Finsterniß in Ewigkeit behalten, (18) denn in übertriebenem Leichtsinne redend, überlisten sie in der Lust des Fleisches und Frechheit die noch wenig Entronnenen, die sich in Irrthum verführen lassen, (19) indem sie ihnen Freiheit verkündigen, die doch selbst Knechte des Verderbens sind; denn wem Jemand unterworfen worden ist, diesem dienet er auch. (20) Denn wenn solche, die den Befleckungen der Welt entronnen waren, in der Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jesu Christi, wiederum davon verstrickt, unterliegen, so ist mit ihnen

---

Zu V. 10. *κυριότης* (spr. kyriotäs), Eigenthum, Besitz, Macht, Herrschaft.

δόξα (spr. doxa), Herrlichkeit — Meinung, Gedanke, den man sich von einer Sache macht; Meinung, in der man bei Andern steht, Ruf, Ruhm, Ehre, Ansehen.

Zu V. 18. *ματαιότης* (spr. mataiotäs), Leichtsinn, Thorheit, Eitelkeit, Erfolglosigkeit.

ἀσελγεία (spr aselgeia), Frechheit, Unmäßigkeit, Ausschweifung, Wollust, Uebermuth.

Digitized by Google

das Letzte ärger geworden als das Erste, (21) und es wäre ihnen besser, den Weg der Gerechtigkeit nicht kennen gelernt zu haben, als, nachdem sie ihn kennen gelernt, sich wieder abzukehren von den ihnen überlieferten heiligen Geboten. (22) Es ist ihnen aber nach dem wahren Sprichwort gegangen: der Hund wendet sich zum eigenen Gespei, die gewaschene Sau wälzt sich wieder im Kothe.

Kapitel 3.

(1) Geliebte! das ist schon der zweite Brief, den ich euch schreibe, in welchem ich eure reine Gesinnungsart wecke in Erinnerung daran, (2) daß ihr gedenket der von den heiligen Propheten vorhergesagten Worte und des Gebotes der Apostel unsers Herrn und Erlösers. (3) Vor allen Dingen wisset, daß an den hellsten Tagen welche kommen werden, die da höhnisch spotten, nach ihren eigenen Lüsten wandeln, (4) und sprechen: wo ist die Verheißung seiner Herrschaft? denn seit die Väter zur Ruhe gebracht worden sind, bleibet alles, wie es von Anfang der Schöpfung an gewesen ist. (5) Sie wissen aber mit Willen das nicht, daß die Himmel ehedem waren und die Erde aus Wasser und durch Wasser zusammengesetzt nach dem Worte Gottes, (6) durch welches dann die Erde mit Wasser überschwemmt vernichtet wurde, (7) aber die jetzigen Himmel und die Erde sind nach dem Worte Gottes dem Feuer aufgespart, bewahret für den Tag des Gerichts und Vernichtung der gottlosen Menschen. (8) Dies eine aber, Geliebte, bleibe euch nicht verborgen: daß ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag. (9) Der Herr der Verheißung zögert nicht, wie Gewisse es für Verzug halten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß Jemand verloren gehe, sondern alle der Buße Raum geben. (10) Es wird aber der Tag des Herrn angehen, wie ein Dieb in der Nacht, an welchem die Himmel mit Gewalt* vorübergehen werden, die entzündeten Elemente* aber aufgelöst, und die Erde wie auch die Werke auf ihr verbrennen werden. (11) In

---

Zu V. 4. παρουσία (spr. parusía), Gegenwart, günstige Gelegenheit, Anwesenheit, Ankunft, Vermögen, Habe, Besitz, Durchsein, Herrschaft.

Zu V. 4. So giebt es heute noch Viele, die da sagen: es ist immer so gewesen, wird auch immer so bleiben, wenn von Gewaltthat und Unrecht die Rede ist. Solche erkennen keine geistige Entwickelung, keine Vervollkommnung an, und daher haben sie auch keine Veranlassung, gegen die Sünde zu kämpfen, sondern bleiben ihre Sklaven. Der Geist Jesu Christi ist nicht in ihnen. Daran ist aber die Lehre schuld, daß Jesus die Strafe für die Sünde getragen habe.

Zu V. 10. ροιζηδόν (spr. roizädon), mit Geräusch, Geschrei, Gepfeife, mit rauschender Schnelligkeit, Heftigkeit, Gewalt.

στοιχεῖα (spr. stoicheia), die ersten, einfachsten Elemente, Anfangsgründe der Kenntnisse und Wissenschaften. Der Apostel sagt hier, daß die inneren Beseligungen, die Himmel in den Menschen, sowie die Anfangsgründe des göttlichen Lebens vergehen werden, die man früher hatte, und daß in ihnen neue Himmel und ein neues Leben auf der Erde entstehen werde.

Zu V. 10. καίω (spr. kaio), Fut. καύσω (spr. kausso), anbrennen, anzünden, verbrennen, brennenden Schmerz verursachen, verletzen, zerstören.

κατακαίω (spr. katakaio), verbrennen, niederbrennen.

Digitized by Google

welcher Beschaffenheit ziemt es euch nun, da zu sein in allen diesen Auflösungen? In heiligem und gottseligem Wandel, (12) erharrend und ersehnend die Anwesenheit* des Tages Gottes, durch welchen die entzündeten Himmel aufgelöst und die brennenden Elemente zerschmelzen.

(13) Wir erwarten aber neue Himmel und eine neue Erde nach seiner vorhergegebenen Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. Jes. 65, 17. (14) Darum, Geliebte, da ihr dieses erwartet, so befleißigt euch, vor ihm fleckenlos und unsträflich gefunden zu werden in Frieden, (15) und achtet die Langmuth unsers Herrn als das Heil (die Erlösung), so wie auch unser geliebter Bruder Paulus euch geschrieben hat nach der ihm verliehenen Weisheit, (16) und auch in allen Briefen, in denen er darüber spricht, in welchen manches schwerverständlich ist, welches die Ununterrichteten und nicht Begründeten in schiefe Stellung bringt*, wie auch die andern Schriften zu ihrem eigenen Verderben. (17) Ihr nun, Geliebte, die ihr das zuvor wisset, hütet euch, damit ihr nicht durch die Verirrung der Gesetzlosen mit fortgerissen aus eurer festen Stellung fallet. (18) Wachset vielmehr in der liebevollen Gesinnung und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Ihm sei Ehre nun und in ewige Zeiten. Amen.

Erster Brief des Johannes.

Kapitel 1.

(1) Was von Anfang an war, was wir gehöret, was wir mit unsern Augen gesehen, was wir geschauet und unsere Hände betastet haben, vom

---

Zu V. 12. παρουσία (spr. parusía), 1) gegenwärtige Zeit mit den darinnen stattfindenden Umständen oder Verhältnissen, 2) Ankunft, Vermögen, Gabe, Besitz, Durchsein. Durch die Herrschaft des Tages Gottes, sollen die entzündeten Himmel aufgelöst werden und die brennenden Elemente zerschmelzen; d. h. das, was früher den Himmel und die Seligkeit der Menschen ausmachte, und die Anfangsgründe der Heilswissenschaft werden vor der geistigen Erleuchtung, die Gott bewirken wird, in ihrem Grimme, in ihrem Feuer verzehrt, und neue Himmel und eine neue Erde, d. h. neue Menschen werden entstehen. An eine Zerstörung oder Verbrennung der Erde denkt der Apostel nicht, noch an eine Schöpfung eines neuen Erdkörpers. Er redet die Sprache des Propheten Jes. 65, 17 u. 66, 22.

Zu V. 16. στρεβλόω (spr. strebloo), in schiefe Stellung bringen, mit einem Windewerkzeuge drehen, winden, anspannen, schrauben, z. B. die Saiten mit den Wirbeln verdrehen, verrenken, auf die Folter spannen.

Diejenigen, welche die geistige Sprache der Bibel nicht verstehen, werden dadurch irre geführt und finden sich nicht zurecht, weil sie nicht auf dem richtigen Standpunkt stehen.

Zu V. 1. Der Apostel fängt hier seinen Brief mit denselben Worten an, wie das Evangelium Johannis anfängt: Im An-

Digitized by Google

Worte des Lebens (2) (und das Leben ist erschienen und wir haben es gesehen, und bezeugen es und verkündigen euch das ewige Leben, welches bei dem Vater war und uns erschien.) (3) Was wir gesehen und gehöret haben, verkündigen wir euch, auf daß auch ihr Gemeinschaft mit uns habet; unsere Gemeinschaft ist aber auch mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo, (4) und dieses schreiben wir euch, damit eure Freude vollkommen sei. (5) Und das ist die Verkündigung, welche wir von ihm gehört haben und euch verkündigen, daß Gott Licht ist, und in ihm durchaus keine Finsterniß ist. (6) Wenn wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben und in der Finsterniß wandeln, so lügen wir und thun nicht die Wahrheit. (7) Wenn wir aber im Lichte wandeln, wie er ihm Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und die Verwandtschaft* Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von allen Sünden. (8) Wenn wir sagen, daß wir keine Sünde haben, so täuschen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns; (9) wenn wir

---

fang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort ꝛc. Diese beiden Stellen sagen dasselbe, als was am Anfange des Buches Moses steht: Gott sprach: es werde, und es ward. Sein Wort ist der ausgesprochene Wille, seine allmächtige, schaffende Kraft, durch welche Alles gemacht und geschaffen worden ist. Im Anfang war das Wort, seine schaffende Kraft, und die schaffende Kraft war bei Gott, und Gott war die schaffende Kraft. Ein gleiches Werk Gottes, ein Wort Gottes, war der gegebene Messias, Jesus Christus, in diesem gab er uns das geistige Licht und Leben, das die Welt vor ihm nicht kannte. Im Griechischen heißt das Wort λόγος (spr. logos), woher die Meinung kommt, daß der Apostel hier die heidnische Logos-Idee in das Christenthum habe bringen wollen oder gebracht habe. Ich glaube das nicht; er war kein Schüler heidnischer Lehrer, sondern er beginnt seinen Brief in demselben Geiste, in dem das alte Testament anfängt, indem er Gott als Schöpfer von Allem, was da geschaffen ist, preiset.

Zu V. 3. Wenn wir keine Gemeinschaft unter einander haben und haben wollen, so beweisen wir, daß wir in der Finsterniß wandeln und entfernt von Gott sind; wir haben dann Haß und nicht das Wesen Gottes, die Liebe, in uns, sind nicht von seinem Geiste belebt, der da baut und verbindet, sondern von dem entgegengesetzten, der da zerstört und trennt. Die Gemeinschaft, Theilnahme (κοινονία, spr. koinonia) in und an der Gemeinde, welche Jesus gründete, und die aus Gliedern besteht, welche Kinder Gottes geworden sind und die die Verwandtschaft Jesu Christi erlangt haben, ist das rechte Mittel, den Menschen von allen Sünden, von allen

---

Irrthümern, Verkehrtheiten und Ungerechtigkeiten zu befreien und ihn selbst zu einem Kinde Gottes, zu einem geistig Geborenen zu machen, der über die Sünde herrschet und ihr nicht mehr dient, indem er nicht mehr nach dem Fleische und den Lüsten der Menschen, sondern nach dem Geiste und nach dem Willen Gottes lebet in Wahrheit und Gerechtigkeit. Wenn es wahr ist, wenn man sagt: schlechte Gesellschaft verdirbt gute Sitten, so muß es auch wahr sein, wenn man sagt: gute Gesellschaft verbessert schlechte Sitten.. Das Zusammenleben mit edlen, guten Menschen und das Bewußtsein, einer Gesellschaft solcher Menschen anzugehören, ist gewiß ein gutes Mittel, einen Tiefstehenden zu heben, und nun gar mit göttlicher Verwandtschaft zusammen zu sein, ist gewiß das beste und kräftigste Mittel, den Sünder zum gerechten und liebevollen Menschen zu machen. Die Verwandtschaft Jesu reinigt den Menschen von allen Sünden.

Zu V. 7. αἷμα (spr. haima), Blut, Geblüt, Verwandtschaft, Geschlecht.

Zu V. 9. Das Wort πιστός (spr. pistos), treu, wird gebraucht von der Person, der man glauben oder trauen kann oder muß, auf die man sich verlassen kann. Die Stelle: so ist er treu und gerecht, ist wörtlich richtig übersetzt, giebt aber doch den

Digitized by Google

aber unsere Sünden zugestehen, so ist er treu* und gerecht, daß er uns die Sünden vergiebt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt. (10) Wenn wir sagen wollten, daß wir nicht gesündigt hätten, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Kapitel 2.

(1) Meine Kinder! solches schreibe ich euch, damit ihr nicht sündiget; und wenn jemand sündigen sollte, so haben wir einen Helfer (Beistand, Fürsprecher, Tröster) bei dem Vater, Jesum Christum den Gerechten. (2) Und dieser ist die Versöhnung* wegen unserer Sünden, nicht allein aber der unsrigen, sondern auch wegen der ganzen Welt. (3) Und daran erkennen wir, daß wir ihn erkannt haben, wenn wir seine Gebote halten. (4) Wer da sagt: ich habe ihn erkannt, und sein Gebot nicht hält, der ist ein Lügner, und in einem solchen ist die Wahrheit nicht. (5) Wer aber sein Wort hält, in dem wird wahrhaftig die Liebe Gottes vollendet. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. (6) Wer da sagt, daß er in ihm bleibe, der muß, so wie jener gewandelt hat, selbst auch also wandeln. (7) Geliebte, kein neues Gebot schreibe ich euch, sondern das alte Gebot, welches ihr vom Anfange an gehabt habt. Das alte Gebot ist das Wort, welches ihr gehört habt (von Anfang an). (8) Wiederum schreibe ich euch eine neue Lehre, welche wahr ist, in ihm und in euch, daß die Finsterniß ver-

---

eigentlichen Sinn nicht so wieder, wie er im Griechischen ist. Wenn wir unsere Sündhaftigkeit, unsere geistige Armuth, unsere Ohnmacht, uns selbst vom Irrthume zu befreien, zugestehen, dann erst erweist sich Gott als der Helfer, dem man sich mit voller Zuversicht überlassen muß, und erkennt seine in Christo geoffenbarte Weisheit Licht und Leben an, als etwas, das nicht vom Menschen ausgehen konnte. Der von Gott entfremdete Mensch wähnt alles zu verstehen und zu vermögen und kennt seine Ohnmacht nicht, weiß es auch nicht, daß er ein Sklave seiner Sinnlichkeit und Ungerechtigkeit ist, bis er durch das Evangelium erleuchtet wird. Alle heidnischen Völker gingen nicht den Weg des Friedens, sondern waren in beständigem inneren und äußeren Kampfe, indem sie sich gegenseitig zu überwinden und zu vernichten strebten. Jeder suchte den andern zum Sklaven zu machen, und dies ist doch nicht der Weg der Gerechtigkeit; diesen kannten sie aber nicht, sondern sie suchten ihr Heil in ihrer fleischlichen Kraft und Macht, und wähnten sich nur sicher hinter ihren Waffen.

Zu V. 10. Vor der Erscheinung Jesu nnd seiner Heilsbotschaft waren alle Sünder, Juden und Heiden, die erhielten Vergebung, so wie sie selbst Vergebung und Verzeihung gewährten.

Zu V. 2. ἱλασμός (spr. hilasmos), Sühnung, Versöhnung, Besänftigung, bes. der Götter.

In der Gemeinde Jesu Christi muß jedes Glied dem andern seine Fehler verzeihen, seine Sünden vergeben, wie er will, daß Gott ihm vergeben soll, und wenn dies geschieht, so muß jeder Streit und jede Uneinigkeit verschwinden und die Versöhnung herbeigeführt werden um Christi willen, aus Gehorsam gegen ihn, denn er hat es befohlen. Dieses geschieht in dem wahren Leibe Christi am allgemeinsten beim Genusse des Kelches des neuen Bundes. Sind die Menschen unter einander ausgesöhnt, und ist Liebe und Gerechtigkeit in das Herz eingekehrt, dann sind sie auch ausgesöhnt mit Gott, sie handeln dann nicht mehr gegen seine Gebote, sondern erfüllen seinen Willen; sie können nur dasselbe wollen, was Gott als gerechtes, liebevolles Wesen will. Sie sind eins und ausgesöhnt mit ihm, wie mit ihren Brüdern.

Digitized by Google

gehet und das Licht, das wahrhaftige, schon scheinet. (9) Wer da behauptet, im Lichte zu sein und hasset seinen Bruder, der ist in der Finsterniß bis jetzt. (10) Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Lichte, und ein Fallstrick (Anstoß, Aergerniß, Verführung) ist nicht in ihm. (11) Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in der Finsterniß und wandelt in der Finsterniß, und weiß nicht, wohin er gehet, weil die Finsterniß seine Augen geblendet hat. (12) Kinder, ich schreibe euch, daß euch die Sünden vergeben werden durch seinen Namen. (13) Ich schreibe euch, Väter, daß ihr erkannt habt den, der von Anfang an ist. Ich schreibe euch, Jünglinge, daß ihr das Böse überwunden habt. Ich habe euch geschrieben, Kinder, daß ihr den Vater erkannt habt. (14) Ich habe euch geschrieben, Väter, daß ihr erkannt habt den, der von Anfang an ist; ich habe euch geschrieben, Jünglinge, daß ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibet und das Böse überwunden habet. (15) Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. (16) Denn alles, was in der Welt ist, die Lust und Begierde der Fleisches und die Lust und Begierde der Augen und hoffährtiges betrügerisches Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt, (17) und die Welt vergeht mit ihrer Lust und Begierden; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

(18) Kinder, es ist die schlimmste Zeit, und wie ihr gehört habt, daß der Widerchrist* kommt und nun viele Widerchristen geworden sind, daher wissen wir, daß es die schlimmste Zeit ist. (19) Von uns sind sie weggegangen, aber sie waren nicht von uns, denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie bei uns geblieben); aber es sollte offenbar werden, daß sie nicht alle von uns sind. (20) Ihr aber habt Salbung vom Heiligen und wisset alles. (21) Ich habe euch nicht geschrieben, weil ihr die Wahrheit nicht wisset, sondern weil ihr sie wisset und weil keine Lüge aus der Wahrheit ist. (22) Wer ist der Lügner (Betrüger, Eidbrüchige), als der, welcher leugnet, daß Jesus der Christus (Gesalbte) ist? Dieser ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet. (23) Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennet, hat auch den Vater. (24) Was ihr nun von Anfang an gehöret habt, das bleibe in euch. Wenn in euch bleibet, was ihr von Anfang an gehöret habt, so bleibet ihr auch im Sohne und im Vater. (25) Und das ist die Verheißung, die er uns gegeben hat, das ewige Leben. (26) Dieses habe ich euch geschrieben wegen denen, die euch irre leiten. (27) Und ihr, welche diese Salbung von ihm empfangen haben, sie bleibet in euch, und ihr habt das Bedürfniß nicht, daß euch jemand belehre, sondern wie euch diese selbe Salbung über alles belehret, und sie wahr und keine Täuschung ist, und wie sie euch belehret hat, so bleibet ihr in ihm.

(28) Und nun, Kinder, bleibet in ihm, damit, wenn er offenbaret wird, wir Unparteilichkeit im Reden, Denken und Handeln haben, und nicht schamroth von ihm gemacht werden in seiner Gegenwart*. (29) Wenn ihr wisset, daß er gerecht ist, so erkennet, daß jeder die Gerechtigkeit thut, der von ihm geboren ist.

Zu V. 18. *ἀντίχριστος* (spr. antichristos), Widerchrist, Antichrist.

Zu V. 28. *παρουσία* (spr. parusia), Gegenwart, Zukunft, Herrschaft.

Digitized by Google

Kapitel 3.

(1) Sehet, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, daß wir Kinder Gottes heißen; darum erkennet uns die Welt nicht weil sie ihn nicht erkannt hat. (2) Geliebte, wir sind nun Kinder Gottes, und noch ist nicht offenbar, was wir sein werden; wir wissen aber, daß, wenn es offenbar wird, daß wir ihm gleich an Gesinnung und Meinung sein werden; denn wir werden ihn erkennen (sehen) wie er ist. (3) Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, so wie er rein ist. (4) Jeder, der die Sünde thut, thut auch die Ungerechtigkeit*, und die Sünde ist die Ungerechtigkeit. (5) Und ihr wisset, daß er erschienen ist, damit er unsere Sünden aufhebe (wegbringe)*, und Sünde ist nicht in ihm. (6) Jeder, der in ihm bleibet, sündiget nicht; Jeder, der da sündigt, hat noch nicht auf ihn geachtet und ihn erkannt. (7) Kinder, lasset euch von niemand irre führen! wer die Gerechtigkeit thut, ist gerecht, wie er gerecht ist. (8) Wer Sünde thut, der ist vom Teufel, denn der Teufel sündigt von Anfang an. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. (9) Jeder, der von Gott geboren ist, thut keine Sünde, weil sein Same in ihm bleibet, und er kann nicht sündigen, weil er von Gott geboren ist. (10) Daran sind offenbar die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels. Jeder, der die Gerechtigkeit nicht thut, ist nicht von Gott, und auch der seinen Bruder nicht Liebende. (11) Denn das ist die Verkündigung, welche ihr von Anfang an gehört habt, daß wir einander lieben sollen. (12) Nicht wie Kain vom Bösen war und seinen Bruder erwürgete. Und weswegen erwürgete er ihn? Weil seine Werke böse waren, die seines Bruders aber gerecht. (13) Verwundert euch nicht, meine Brüder, wenn euch die Welt hasset; (14) wir wissen, daß wir vom Tode zum Leben übergegangen sind, weil wir die Brüder lieben. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. (15) Jeder, der seinen Bruder hasset, ist ein Menschenmörder, und ihr wisset, daß kein Menschenmörder ewiges Leben in sich bleibend hat. (16) Daran haben wir die Liebe erkannt, daß er sein Leben für uns einsetzte, und wir sollen auch das Leben für die Brüder einsetzen. (17) Wer aber dieser Welt Güter hat und siehet seinen Bruder Mangel leiden und ver-

---

Zu V. 4. ἀνομία (spr. anomia), Gesetzlosigkeit, Ungerechtigkeit.

Zu V. 5. αἴρω (spr. airo), heben, aufheben, von einer Sache Aufhebens machen, sie erheben, preisen; fortbringen, umbringen, tödten, wegbringen.

Im 3. u. 5. Verse läßt sich im Deutschen das griechische Wort ἐκεῖνος (spr. ekeinos) nicht so hervorhebend und bezeichnend wiedergeben, sondern man kann es nur durch das einfache Er ausdrücken: so wie Er rein ist, und: daß Er erschienen ist. Das Wort bedeutet: jener, der dort, der da, und wird besonders zur Bezeichnung schon bekannter berühmter Personen gebraucht. In beiden Stellen ist Jesus unter dem Er zu verstehen.

Zu V. 9. Diese Stelle beweiset ganz klar, was es heißt, ein Sohn Gottes sein oder von Gott geboren sein, wie Jesus Christus war, nämlich jeder, der die Gerechtigkeit thut, seinen Bruder liebet und keine Sünde thut. Wer die Gerechtigkeit thut, ist gerecht. Eine Rechtfertigung durch den Glauben kennt Johannes nicht, und auch Paulus weiß nichts davon, obgleich man sie aus seinen Briefen gemacht hat.

Digitized by Google

schließt sein Herz vor ihm, wie bleibet die Liebe Gottes in ihm? (18) Meine Kinder, lasset uns nicht lieben mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und Wahrheit. (19) Und daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und daß wir unsere Herzen vor ihm beruhigen werden. (20) Denn wenn uns unser Herz anklagt, ist Gott noch mehr als unsere Herzen und weiß Alles. (21) Geliebte! Wenn uns unser Herz nicht anklagt, so haben wir Zutrauen zu Gott, (22) und was wir irgend erbitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und thun, was vor ihm wohlgefällig ist. (23) Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi und uns gegenseitig lieben, so wie er uns sein Gebot gegeben hat. (24) Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm und er in demselben, und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geiste, den er uns gegeben hat.

Kapitel 4.

(1) Geliebte! Glaubet und vertrauet nicht jedem Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen. (2) Daran erkennet den Geist Gottes: Jeder Geist, der da Jesum Christum als im Fleische erschienen anerkennt, der ist aus Gott. (3) Und jeder Geist, der Jesum (den im Fleische erschienenen Christum [Gesalbten]) nicht anerkennt, ist nicht aus Gott, und das ist der des Widerchrists, von welchem ihr gehöret habt, daß er kommen wird, und er ist schon jetzt in der Welt. (4) Ihr seid von Gott, Kinder, und habt jene überwunden; denn der in euch ist mächtiger, als der in der Welt. (5) Jene sind aus der Welt, darum reden sie von der Welt, und die Welt

---

Zu V. 20. Denn wenn uns schon unsere Herzen der Lieblosigkeit anklagen, wie werden wir vor dem Gerichte Gottes bestehen, der alles weiß?

Zu V. 4. Die Geister dieser Welt, welche die damaligen Christen überwunden hatten, sind heut zu Tage aber wieder sehr mächtig geworden und beherrschen einen großen Theil derer, die auf den Namen Jesu getauft sind, daher muß der Geist Gottes in ihnen ganz fehlen; denn wenn der da wäre, so müßten die Geister dieser Welt weichen, weil der Geist Gottes mächtiger ist. Das machen aber die Irrthümer, in die man verfallen ist; man will Gott am Sonntage mit allerhand Dingen dienen, da soll Gott Augen und Ohren haben, aber die nachfolgenden 6 Tage handelt man, als ob er nicht sähe, noch hörte, und kehrt sich nicht an seine Gebote, sondern will alles nach selbst gemachten Gesetzen regeln und nach den Lüsten des Fleisches leben.

Zu V. 5. Das Wort ἐκ (spr. ek), welches ich hier mit von übersetzt habe, bedeutet die Abstammung, die Abkunft, und daher bezeichnet der Ausdruck: „wir sind von Gott," wir sind aus dem Geiste geboren, aus geistiger Kraft erzeugt, daher geistiger Abkunft, geistigen, göttlichen Geschlechts. Jesus sagte zu Nikodemus: Ihr müßt von Neuem geboren werden. Das Kind dieser Welt vertrauet der Kraft des Geistes nicht, sondern meint, alles durch seine fleischlich Gewalt thun zu können; derum verstehet es das Gebot nicht: ihr sollt euch dem Bösen nicht widersetzen, und will dies eben so wenig hören, als daß es den fleischlichen Lüsten und Neigungen nicht gehorchen und nur nach den geistigen Gesetzen der Gerechtigkeit und Gottes leben solle. Es will nur sich selbst, seinen eigenen Zwecken, seinem eignen Vergnügen des Fleisches, seiner eigenen Erhaltung des Körpers leben, unbekümmert um die Sache Gottes, der da will, daß allen geholfen werde und alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen sollen.

Digitized by Google

höret auf sie. (6) Wir sind von Gott, der Gott Erkennende höret auf uns; wer nicht von Gott ist, höret nicht auf uns. Daraus erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist der Verirrung. (7) Geliebte! lasset uns unter einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott, und jeder Liebende ist aus Gott geboren und kennet Gott. (8) Der Nichtliebende hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist die Liebe. (9) Dadurch wurde die Liebe Gottes gegen uns geoffenbaret, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt sandte, damit wir durch ihn leben sollen. (10) Darinnen bestehet die Liebe: nicht daß wir Gott liebten, sondern daß er uns liebte und uns seinen Sohn sandte, die Versöhnung wegen unserer Sünden. (11) Geliebte! wenn Gott uns also geliebt hat, so müssen auch wir uns unter einander lieben. (12) Niemand hat Gott jemals zugesehen*; wenn wir uns gegenseitig lieben, so bleibet Gott in uns und seine Liebe ist in uns vollendet. (13) Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, daß er uns von seinem Geiste gegeben hat. (14) Und wir haben gesehen und bezeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat, den Erlöser der Welt. (15) Wer irgend bekennet, daß Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibet Gott und er in Gott. (16) Und wir haben die Liebe erkannt und geglaubt, die Gott in uns erhält. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm. (17) Darinnen vollendet sich die Liebe unter uns, daß wir Unparteilichkeit im Reden, Denken und Handeln behalten am Tage des Gerichts, weil so wie er ist,

---

Zu V. 10. Die Menschen waren vor der Erscheinung Jesu auf Erden unter einander verhaßt und verfeindet, und verfolgten und vernichteten sich gegenseitig; in ihm aber wurde das Wesen Gottes, die Liebe, den Menschen vor Augen gestellt und eine Gemeinde, sein Leib, gegründet, wo dieser Geist des Irrthums nicht mehr waltete, sondern der Geist der Liebe, der Versöhnung; daher wird Jesus ganz mit Recht die Versöhnung wegen unserer Sünden, Irrthümer und Vergehungen genannt. Er befahl, den Kelch zu trinken zur Vergebung der Sünden, damit seine Gemeinde von aller Feindschaft befreit werde und Liebe an die Stelle des Hasses komme.

Zu V. 11. Die wahre geistige Liebe kann nur unter wahren Christen, unter gerechten, liebevollen Menschen stattfinden; denn ungerechte, lieblose Menschen können sich nicht lieben, sondern müssen sich gegenseitig wenigstens meiden, weil keiner dem andern trauen und glauben kann und darf. Der Christ liebt solche in Finsterniß wandelnde Menschen, wie sie Jesus, sein Meister, liebte; er verabscheut den Geist, der in ihnen wohnt, und sucht sie davon zu befreien und von der Sünde, die sie gefangen hält, zu erlösen und sie zu Gott zurückzuführen, damit sie nach seinen Gesetzen der Gerechtigkeit leben, damit sie Kinder Gottes und Menschen werden, die der wahre Christ Bruder nennen kann. Dem Verirrten kann man keine größere Liebe erweisen, als ihn auf den rechten Weg zu bringen, und das thut die wahre christliche Gemeinde um Gottes willen, um ihm zu danken und seinen Namen zu ehren.

Zu V. 12. θεάομαι (spr. theaomai), schauen, sehen, betrachten, bes. ein Schauspiel, zusehen.

Zu V. 17. Die vollkommene Liebe sucht das Wohl und Glück aller; sie sucht einem Jeden zu gewähren, was sie selbst sich nur wünschen möchte; sie weiß aber auch, daß dies nur durch die vollkommenste Gerechtigkeit zu erreichen ist, denn die Ungerechtigkeit bevorzugt immer Einzelne, was nur auf Kosten anderer möglich ist. Darum ist die vollkommenste Liebe zugleich die vollkommenste Gerechtigkeit, die keine Furcht noch Schrecken kennt und sich durch nichts beirren läßt, sondern nur nach Recht und Gerechtigkeit entscheidet. Das Wort κόλασις (spr. kolasis), was ich mit „Beschränkung" übersetzt habe, bedeutet Verstümmelung, Abstumpfung, Beschneidung, Beschränkung, aber auch Züchtigung, Bestrafung. Das

Digitized by Google

auch wir sind in dieser Welt. (18) Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollendete Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Beschränkung; aber der Furchtsame ist nicht vollendet in der Liebe. (19) Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebet. (20) Wenn Jemand behauptete, daß er Gott liebe, und seinen Bruder hasset, der ist ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann der Gott lieben, den er nicht siehet? (21) Und dies Gebot haben wir von ihm: daß wer Gott liebet, auch seinen Bruder liebet.

Kapitel 5.

(1) Jeder, der da glaubt, daß Jesus der Christus ist, der ist aus Gott geboren, und jeder, der den Erzeuger liebt, liebt auch den von ihm Erzeugten. (2) Daran erkennen wir, daß wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. (3) Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. (4) Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt, und unsere Treue und Glaube ist der Sieg, welcher die Welt überwunden hat. (5) Wer ist, der die Welt überwindet, als nur, der da glaubet, daß Jesus der Sohn Gottes ist. (6) Dieser ist es, der da kommt durch das Wasser und das Blut*, Jesus, der Christus; nicht in dem Wasser allein, sondern in dem Wasser und in dem Blute, und der Geist bezeuget es, daß der Geist die Wahrheit ist. (7) Denn drei sind, welche bezeugen, (8) der Geist und

---

Wort παῤῥησία (spr. parrhäsía) bezeichnet: freies Reden, Freimüthigkeit, Offenheit, Unparteilichkeit im Reden, Denken und Handeln.

Wenn man diese Stelle übersetzt wie Luther: „daran ist die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt ꝛc.", so muß der Deutsche daraus entnehmen, daß der Liebende sich vor dem Gerichte nicht zu fürchten habe, sondern demselben mit Freudigkeit entgegensehe; das steht aber nicht im Urtext, sondern der Apostel schreibt, daß der Liebende in dieser Welt so gerecht und ohne Furcht richtet, wie Gott selbst.

Zu V. 21. Wer selbst erkannt hat: Gott hat mich erschaffen, er hat mir alle Kräfte des Leibes und der Seele gegeben, der verehrt in jedem Menschen ein Geschöpf desselben Gottes, und die Dankbarkeit und Liebe zu Gott drängt ihn, sein geliebtes Geschöpf in dem Bruder zu lieben und dadurch Gott zu dienen. Nur Menschenwürde erkennt Menschenwürde an.

Zu V. 6. αἷμα (spr. haima), Blut, Verwandtschaft, Geschlecht. Jesus ging durch sein Blut ein in das Allerheiligste, er opferte sich selbst auf im Kampfe für das Reich Gottes und vergoß sein Blut auch zu unserm Heile. Das Wort ist immer doppelbeutig; es besagt alles mit einem Worte.

Zu V. 7. Jesus, der Christus, der von Gott Gesalbte, mit den Gaben des Geistes ausgerüstet, zu thun das Werk Gottes, ist aus dem ewigen Geiste, aus Gott, geboren und hat die Macht, alles Weltliche zu überwinden und Allen von derselben geistigen Kraft zu geben, die ihn als von Gott ausgegangen anerkennen. Dieser kommt zu uns durch das Wasser der Taufe, die er eingesetzt hat, als ein Bad der Wiedergeburt aus dem heiligem Geiste und zur Ertödtung des Lebens nach den fleischlichen Lüsten und Neigungen. Er kommt ferner zu uns durch das Blut oder seine Verwandtschaft der Kindes Gottes, seine Brüder, welche uns lehren, trösten, ermahnen und strafen, und weckt den heiligen Geist in uns, den heiligen Sinn, welcher die Wahrheit und Göttlichkeit Jesu anerkennt und die Liebe zu Gott erzeugt. Es sind

Digitized by Google

das Wasser und das Blut, und diese drei sind eins in einem. (9) Wenn wir schon ein Zeugniß der Menschen annehmen, so ist doch das Zeugniß Gottes noch kräftiger; denn das ist das Zeugniß Gottes, welches er gezeuget hat von seinem Sohne. (10) Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das Zeugniß in sich selbst. Wer Gott nicht glaubet, hat ihn zum Lügner gemacht, weil er das Zeugniß nicht geglaubet hat, welches Gott über seinen Sohn gezeuget hat. (11) Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott ewiges Leben gegeben hat und dieses Leben in seinem Sohne ist. (12) Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. (13) Dieses habe ich euch geschrieben, damit ihr wisset, daß die; welche an den Namen des Sohnes Gottes glauben, ewiges Leben haben. (14) Und das ist die Zuversicht, welche wir zu ihm haben, daß, wenn wir etwas bitten nach seinem Willen, er uns erhöret. (15) Und wenn wir wissen, daß er uns höret, was wir etwa bitten, so wissen wir, daß wir das Erbetene, was wir von ihm erbeten haben, erlangen werden. (16) Wenn Jemand sieht seinen Bruder sündigen eine Sünde nicht zum Tode, so soll er bitten und ihm Leben geben, nämlich denen, welche sündigen, nicht zum Tode. Es giebt eine Sünde zum Tode, nicht für solche sage ich, daß er bitten soll. (17) Alle Ungerechtigkeit ist Sünde, und es giebt Sünde nicht zum Tode. (18) Wir wissen, daß Jeder, der von Gott geboren ist, nicht sündiget, sondern der von Gott Geborene hütet sich selbst, und das Böse greift ihn nicht an. (19) Wir wissen, daß wir aus Gott sind und die ganze Welt im bösen Tod daliegt. (20) Und wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist

---

drei, die dies bezeugen, nach V. 2 nämlich:
ersteus: das eigene, innere, geistige Gefühl, die heilige Begeisterung, der empfangene heilige Geist;
zweitens: die Taufe, welche der Christ angenommen hat zur Bezeugung, daß er glaube, daß Jesus wirklich der Christ, der Gesalbte des Herrn, der Messias, der Retter und Erlöser von der Sünde und ihrer Herrschaft über uns sei und daß er sich nun Gott und seinem Dienste weihe, so wie es auch Jesus gethan hat. Er schließt einen Bund mit Gott, als Kämpfer für sein Reich, und ertödtet sein Fleisch, damit er nach dem Geiste auflebe;
drittens: die Verwandtschaft oder das Blut Jesu, welche besteht aus den Gliedern seines Leibes, seiner Gemeinde, die jedem mit Rath und That beistehen, damit er sich von der Sünde, allen Irrthümern und Ungerechtigkeiten befreien und ein freies, geistiges Wesen werden könne, was alles thun kann, wozu seine innere Beschaffenheit es antreibt.

In einigen Uebersetzungen steht: „denn drei sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drei sind eins; und drei sind, welche zeugen auf Erden ꝛc.“ Diese ersten Worte stehen in den alten Handschriften nicht, sind mithin unächt.

Zu V. 16. Eine Sünde zum Tode kann doch nur die Sünde wider den heiligen Geist sein, von der Jesus sagte, daß sie nicht vergeben werde, weder in dieser noch in jener Welt, und darum wäre es nutzlos, für einen solchen Sünder zu bitten. Wer eine solche Sünde begehet, der weiß auch, was er thut, denn er thut das Böse, obgleich er es als Böses kennt; er ist in keinem Irrthum befangen, sondern übertritt Gottes Gebot mit Willen als Gottes Gebot; er widerstrebet dem Guten, obgleich er es als Gutes anerkennt, sowie die Pharisäer Jesum beschuldigten und verdächtigten, obgleich sie wußten, daß er gerecht sei und recht handele und lehre.

Zu V. 20. Wenn wir in Christo Jesu sind, so sind wir auch in Gott, der das ewige Leben und die Liebe selbst ist. Der

Digitized by Google

und uns einen Sinn gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen erkennen, und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. (21) Kinder, hütet euch vor den falschen Göttern. Ev. Joh. 17, 3.

Zweiter Brief des Johannes.

(1) Der Aelteste an die auserwählte Frau und ihre Kinder, welche ich in Wahrheit liebe, und nicht ich allein, sondern auch alle, welche die Wahrheit anerkannt haben. (2) Um der Wahrheit willen, die in uns bleibet und bei uns sein wird in Ewigkeit. (3) Es sei mit euch Gnade*, Barmherzigkeit, Friede von Gott dem Vater und dem Herrn Jesu Christi, dem Sohne des Vaters in Wahrheit und Liebe. (4) Ich habe mich sehr gefreuet, daß ich unter deinen Kindern solche gefunden habe, die in der Wahrheit wandeln, wie wir Gebote empfangen haben vom Vater, (5) und jetzt bitte ich dich, Frau, nicht, als schriebe ich dir ein neues Gebot, sondern das wir von Anfang an gehabt haben, daß wir einander lieben sollen. (6) Und das ist die Liebe, daß wir nach seinen Geboten wandeln. Das ist das Gebot, welches ihr gehöret habt von Anfang, daß ihr in ihm wandeln sollet. (7) Denn es sind viele Verführer in die Welt gekommen, welche nicht den im Fleische gekommenen Jesum Christum bekennen. Das ist der Verführer und der Widerchrist. (8) Sehet euch vor, damit wir das Erarbeitete nicht verlieren, sondern vollen Lohn empfangen, (9) Jeder, der die Lehren Christi übertritt und nicht darinnen bleibet, hat Gott nicht; wer in der Lehre Christi bleibt, hat sowohl den Vater, als auch den Sohn. (10) Wenn jemand zu euch käme und diese Lehre nicht bringet, den nehmet nicht ins Haus und wünschet ihm nicht Glück. (11) Denn der ihn Beglückwünschende nimmt Theil an seinen bösen Werken.

(12) Ich habe euch noch viel mitzutheilen, aber ich wollte es nicht durch Papier und Dinte, denn ich hoffe zu euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, damit unsere Freude vollkommen sei. (13) Es grüßen dich die Kinder deiner Schwester, der Auserwählten.

Geist, welcher sich im Leben Jesu offenbarte, ist der Geist aus Gott, dem geistigen Vater seiner Kinder und dem gerechten Richter aller Menschen, welcher einem jeglichen geben wird, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

Zu V. 3. Das Wort χάρις (spr. charis) bedeutet Huld, Anmuth, liebevolle Gesinnung, Gnade; daher man auch übersetzen kann: es sei mit euch liebevolle Gesinnung, Barmherzigkeit und Friede von Gott ꝛc.

Zu V. 9. Wer aber ganz andere Lehren aufstellt oder beliebig abändert, thut gewiß Gleiches.

Digitized by Google

Dritter Brief des Johannes.

(1) Der Aelteste an den geliebten Gajus, den ich in Wahrheit liebe. (2) Geliebter! ich wünsche, daß es dir in jeder Hinsicht wohlgehe und du gesund seiest, wie es deiner Seele wohlgehet. (3) Denn ich habe mich sehr gefreuet, als Brüder kamen und für deine Wahrhaftigkeit zeugten, wie du in der Wahrheit wandelst. (4) Eine größere Freude habe ich nicht, als die, daß ich höre, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln. (5) Geliebter! du handelst treu in dem, was du irgend an den Brüdern, und zwar an den Fremden thust. (6) Sie haben deine Liebe vor der Gemeinde bezeuget; du thust wohl, wenn du sie weiter förderst auf eine der Ehre Gottes geziemende Weise. (7) Denn um seines Namens willen sind sie ausgezogen und haben nichts angenommen von den Heiden. (8) Wir nun müssen solche aufnehmen, damit wir Gehülfen der Wahrheit werden. (9) Ich habe der Gemeinde geschrieben, aber Diotrephas, der unter ihnen der Erste sein will, nimmt uns nicht an; (10) darum will ich, wenn ich komme, ihm seine Werke vorhalten, die er thut, indem er mit bösen Worten wider uns prahlt; und damit nicht zufrieden, nimmt er die Brüder nicht nur selbst nicht auf, sondern wehret es auch denen, die es thun wollen, und stößt sie aus der Gemeinde. (11) Geliebter, ahme nicht nach das Böse, sondern das Gute! Wer Gutes thut, der ist von Gott; wer Böses thut, hat Gott nicht gesehen. (12) Dem Demetrius wird von Vielen und von der Wahrheit selbst ein gutes Zeugniß gegeben, und auch wir zeugen, und ihr wisset, daß unser Zeugniß wahr ist.

(13) Vieles hätte ich noch zu schreiben, doch ich will dir nicht mit Dinte und Feder schreiben. (14) Ich hoffe aber, dich bald zu sehen, und dann sprechen wir mündlich mit einander. (15) Friede sei mit dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde mit Namen.

Der Brief an die Ebräer.

Kapitel 1.

(1) Nachdem Gott vor Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise durch die Propheten zu unsern Vätern geredet, hat er in den letzten Tagen durch den Sohn zu uns geredet, (2) welchen er zum Erben von Allem bestimmt hat, durch welchen er auch alles Leben* gemacht hat, (3) welcher, indem er der Abglanz seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wes-

Digitized by Google

ist, und das alles in dem Worte seiner Kraft trägt, und dadurch, daß er die Reinigung seiner selbst von den Sünden vollbracht hatte, sich setzte zur Rechten der Majestät in der Höhe. (4) So viel er mächtiger geworden als die Engel (Sendboten), so viel vorzüglicher hat er vor ihnen einen Namen ererbet; (5) denn zu welchem Sendboten hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt? (Ps. 2, 7) und wiederum: ich werde ihm ein Vater sein und er soll mir ein Sohn sein (2. Sam. 7, 14). (6) Wenn er aber den Erstgeborenen in die Welt eingeführt haben wird, spricht er wiederum: und alle Sendboten Gottes sollen ihn verehren (Ps. 97, 7). (7) In Bezug auf die Engel sagt er: er machet seine Sendboten zu Geistern und seine Diener zu Feuerflammen (Ps. 104, 4). (8) In Beziehung auf den Sohn aber: dein Thron, o Gott, steht immer und ewig, das Scepter des Rechtes ist das Scepter deines Reiches. (9) Du liebst Gerechtigkeit und hassest Gesetzlosigkeit. Darum hat dich Gott, dein Gott gesalbet mit Freudenöl vor deinen Genossen (Ps. 95, 7). (10) Und: Du Herr hast gleich von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind das Werk deiner Hände. (11) Diese werden vergehen, du aber bleibst, und alle werden veralten wie ein Kleid, (12) und wie ein Gewand wirst du sie umwenden, und sie werden verwandelt werden, du aber bist derselbe und deine Jahre nehmen kein Ende. (13) Zu welchen Sendboten hat er je gesagt: setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache? (Ps. 110, 1.) (14) Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Erlösung*?

Kapitel 2.

(1) Darum geziemet es uns umsomehr, unsern Geist auf das zu richten, was wir gehöret haben, damit es uns nicht entgehet. (2) Denn wenn das durch die Sendboten verkündigte Wort gültig geworden ist, und alle Uebertretung und Ungehorsam gebührenden Lohn empfing, (3) wie werden wir der Strafe entfliehen, wenn wir so großes Heil (Erlösung) mißachtet haben? welches zuerst durch den Herrn verkündigt, und von denen, die es gehöret haben, zu uns gebracht und in uns befestigt worden ist? (4) Indem Gott zugleich Zeugniß ablegte durch Zeichen und Wunder und mancherlei Kräfte und Vertheilungen des heiligen Geistes nach seinem Willen. (5) Denn nicht Sendboten hat er die zukünftige Welt unterworfen, von welcher wir reden. (6) Es hat aber Jemand bezeuget und gesagt: was ist der Mensch, daß du sein gedenkest? oder der Sohn des Menschen, daß du auf ihn sehest? (7) Nachdem du ihn auf kurze Zeit

---

Zu V. 2. *αἰών, ονος* (spr. aion, onos), Zeit, Zeitraum, Lebenszeit, Leben, Ewigkeit.

Zu V. 14. *σωτηρία* (spr. soteria), Heilung, Errettung, das Leben, das Heil, Erlösung.

Zu V. 6. Die Stelle Ps. 8, 6 hat Bunsen übersetzt: „du hast ihn nur wenig gesetzet unter Gott, mit Ehre und Hoheit hast du ihn gekrönet." Der Psalmist spricht von wahren Menschen im Allgemeinen und preiset Gott, daß er ihn so hoch erhaben hingestellt habe, und der Brief weiset nach, daß Jesus insbesondere der wahre Mensch sei, der von Gott dargestellt worden sei.

Digitized by Google

unter die Sendboten erniedrigt, hast du ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönet (und ihn gesetzet über die Werke deiner Hände). (8) Alles hast du unterworfen unter seine Füße. Denn da er ihm alles unterworfen hat, hat er nichts ununterworfen gelassen; jetzt aber sehen wir noch nicht alles ihm unterworfen. (9) Aber als den auf kurze Zeit unter die Sendboten Erniedrigten sehen wir Jesum nun, durch Leiden des Todes mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, da er um Gottes willen zum Heile Vieler den Tod schmeckte.

(10) Denn es gefiel ihm, um deswillen und durch welchen das alles, den Anfänger ihrer Erlösung, der viele Söhne zur Herrlichkeit geführet hat, durch Leiden zur Vollendung zu bringen; (11) denn der Heiligende und die Geheiligten sind alle von einem Vater, aus welchem Grunde er sich nicht schämet, sie Brüder zu nennen, (12) indem er spricht: ich will meinen Brüdern deinen Namen verkündigen und inmitten der Gemeinde dir lobsingen. (Ps. 22, 23). (13) Und wiederum: ich werde der sein, der auf ihn vertrauet (Jes. 8, 17), und wiederum: siehe, ich und die Kinder, die mir Gott gegeben hat. (14) Da nun die Kinder Fleisch und Blut gemein haben, hat er gleichfalls an demselben Theil genommen, damit er durch den Tod den vernichte, der die Gewalt des Todes hat, das ist den Teufel, (15) und diejenigen befreiete, welche aus Furcht des Todes ihr ganzes Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren. (16) Denn ohne Zweifel nimmt er sich nicht der Sendboten an, sondern des Samens Abraham nimmt er sich an. (17) Daher mußte er in Allem seinen Brüdern gleich werden, damit er barmherzig würde, ein treuer Hoherpriester vor Gott, um die Sünden des Volkes zu versöhnen. (18) Denn worinnen er selbst gelitten hat und versucht worden ist, vermag er denen, die versucht werden, zu Hilfe zu kommen.

Kapitel 3.

(1) Daher, heilige Brüder, Genossen der himmlischen Berufung, richtet eure Aufmerksamkeit auf den Apostel und Hohenpriester unsers Bekenntnisses, auf Jesum, (2) der treu war dem, der ihn geschaffen hat, wie es auch Moses war in seinem ganzen Hause. (3) Denn dieser ist größerer Herrlichkeit als Moses gewürdigt, insoweit als der größere Ehre des Hauses hat, der es hergestellt hat. (4) Denn jedes Haus wird von Jemand hergestellt, der aber, der das Alles hergestellt hat, das ist Gott. (5) Und Moses war wohl treu, wie ein Diener* in seinem ganzen Hause, zum Zeugnisse, was geredet werden sollte; (6) Christus aber wie ein Sohn von seinem Hause, welches Haus wir sind, wenn wir die Freimüthigkeit* und den Ruhm der Hoffnung bis zur Vollendung standhaft festhalten. (7) Darum sei es, so wie der heilige Geist spricht: heute,

---

Zu V. 5. θεράπων (spr. therapon), der Diener, Wärter, Helfer. Es steht nie für δοῦλος (spr. dulos), sondern hat durchweg den Nebenbegriff freiwilliger Unterwerfung oder Unterordnung unter den Willen eines Anderen und ehrenvoller Dienstleistung, daher auch Verehrer oder Anbeter irgend eines Gottes.

Zu V. 6. παῤῥησία (spr. parrhäsia), freies Reden, Freimüthigkeit, Offenheit, Unparteilichkeit im Reden, Denken und Handeln.

Digitized by Google

wenn ihr seine Stimme höret, (8) verhärtet eure Herzen nicht, wie bei dem Hader* am Tage der Versuchung in der Wüste, (9) da mich eure Väter versuchten, und prüften, obschon sie vierzig Jahre lang meine Werke gesehen hatten. (10) Darum ward ich unwillig über dieses Geschlecht und sprach: immer irren sie in ihrem Herzen, und haben meine Wege nicht erkannt, (11) sodaß ich in meinem Zorne schwur: sie sollen zu meiner Ruhe nicht eingehen.

(12) Sehet zu meine Brüder, damit nicht unter euch ein böses Herz der Treulosigkeit sei, das sich von dem lebendigen Gotte abwendet, (13) sondern ermuntert euch täglich, so lange noch das Heute gerufen wird, damit nicht Jemand von euch durch Betrug der Sünde verhärtet werde; (14) denn wir sind Mitgenossen Christi geworden, wenn wir den Anfang der Gründung bis an's Ende festhalten; (15) indem gesagt wird: heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht, wie bei dem Hader. (16) Denn welche waren es denn, die es gehöret hatten und doch haderten? waren es nicht Alle, die durch Moses aus Egypten ausgeführet wurden? (17) Und über welche war er unwillig vierzig Jahre? waren es nicht die, welche sündigten und deren Leiber in der Wüste fielen? (18) Und welchen schwur er, daß sie zur seiner Ruhe eingehen sollten, als denen, die sich ungehorsam bewiesen hatten? (19) Und wir haben gesehen, daß sie nicht eingehen konnten wegen ihrer Treulosigkeit.

Kapitel 4.

(1) So lasset uns nun mit Furcht darauf halten, damit nicht, da die Verheißung, zu seiner Ruhe einzugehen, noch zurückliegt, einer von euch dafür gelten müsse, zurückgeblieben zu sein. (2) Denn auch wir haben Verheißungen, sowie auch jene; aber jenen half das gehörte Wort nichts, weil es bei denen, die es gehöret hatten, nicht mit Treue und Glauben aufgenommen wurde; (3) denn wir gehen nur zur Ruhe ein, wenn wir Treue und Glauben haben, so wie er gesprochen hat, wie ich schwur in meinem Zorne: sie sollen zu meiner Ruhe nicht eingehen. Dennoch geschehen die Werke zur Unterwerfung der Welt. (4) Denn er hat an einer anderen Stelle vom siebenten (Tage) also gesprochen: und Gott ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken, (5) und in dieser doch wieder: sie sollen nicht eingehen zu meiner Ruhe. (6) Da es nun doch nicht zu erwarten ist, daß welche zu ihr eingehen, und diejenigen, welche die Verheißung zuerst empfingen, nicht eingegangen sind wegen Ungehorsam, (7) so setzete er wiederum einen Tag fest: heute, indem er in David nach so langer Zeit spricht (wie es heißt): heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht. (8) Denn wenn sie Josua zur Ruhe gebracht hätte, so würde er nicht von einem andern nachkommenden Tage reden. (9) Daher ist dem Volke Gottes noch eine Sabbaths-Ruhe zurückgelassen. (10) Denn wer eingegangen ist zu seiner Ruhe, der ruhet selbst auch von seinen Werken, wie Gott von den seinigen. (11) So lasset uns nun eifrig bemüht sein, zu jener Ruhe einzugehen,

---

Zu V. 8. παραπικρασμός (spr. parapikrasmos), Erbitterung, Zorn, Hader.

Digitized by Google

damit nicht Jemand als ein gleiches Beispiel des Ungehorsams falle. (12) Denn lebendig ist das Wort Gottes und kräftig, und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringet hindurch bis zur Scheidung des Lebens und auch des Geistes, der Glieder und des Markes und ist ein Richter der Gedanken und Anregungen des Herzens. (13) Und keine Thätigkeit ist vor ihm verborgen, sondern alles ist bloß und offenbar vor den Augen dessen, von welchem uns das Wort geworden ist.

(14) Indem wir nun einen großen Hohenpriester haben, der durch die Himmel gegangen ist, Jesum, den Sohn Gottes, so lasset uns festhalten am Bekenntnisse; (15) denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der unsere Kraftlosigkeit nicht mitfühlen könnte, wohl aber einen, der in allen Stücken gleicherweise versucht worden ist, doch ohne Sünden. (16) So lasset uns nun mit Freudigkeit vor den Thron der Gnade treten, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden, zur Zeit, wenn uns Hilfe* noththut.

Kapitel 5.

(1) Denn jeder vom Menschen genommene Hoheprieſter wird für Menschen gestellet in ihren Angelegenheiten bei Gott, damit er wegen der Sünden Gaben und Opfer darbringe, (2) um Nachsicht zu haben mit den Fehlenden und Irrenden, da er selbst auch Kraftlosigkeit in sich trägt; (3) und um deren willen muß er so wie für das Volk auch für sich selbst Sündopfer darbringen. (4) Und keiner legt sich selbst diese Würde bei, sondern der von Gott Berufene, wie auch Aaron. (5) Also hat auch Christus sich nicht selbst die Herrlichkeit beigelegt, Hoherpriester zu werden, sondern der zu ihm geredet hat: du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget; (6) wie er auch an einer andern Stelle sagt: du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedek's, (7) welcher in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen zu dem, der ihn vom Tode erretten konnte, mit mächtigem Geschrei und Thränen emporgesandt hat, und wegen seiner Frömmigkeit* erhöret wurde, (8) und hat, obwohl er Sohn war, durch Leiden Gehorsam gelernt, (9) und nachdem er vollendet worden, ist er Allen, die gehorsam sind, eine Ursache ewigen Heiles (Errettung, Erlösung) geworden, (10) als der von Gott gemacht ist, ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedek's.

(11) Darüber haben wir viel zu reden, und was schwer zu erklären ist, da ihr in dem Gehörten Unthätige geworden seid. (12) Denn da ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr es wiederum nöthig, daß man euch unterrichte, welches die Anfangsgründe der göttlichen Lehre sind, und seid der Milch bedürftig geworden und nicht kräftiger Speise. (13) Denn wer sich noch zur Milch hält, ist unkundig der Lehre der Gerechtigkeit, denn er ist noch unmündig; (14) für Vollkom-

---

Zu V. 16. βοήθεια (spr. boätheia), Hilfe, Beistand, Rettung.

Zu V. 7. εὐλάβεια (spr. eulabeia), Bedächtigkeit, Behutsamkeit, Frömmigkeit, Vorsicht, Scheu, Scham, Furcht, Zauderhaftigkeit.

Digitized by Google

mene aber ist feste Speise, welche durch den Gebrauch einen geübten Sinn haben zur Beurtheilung des Guten und des Bösen.

Kapitel 6.

(1) Darum wollen wir, die Elemente der Lehre Christi verlassend, uns zum Vollkommneren wenden, und nicht wiederum die Anfangsgründe darlegen von der Umkehr von den todten Werken, und der Treue und dem Glauben gegen Gott, (2) von der Lehre von der Taufe, vom Auflegen der Hände, von der Auferweckung der Todten und ewigen Gerichte, (3) und dieses werden wir thun, wenn es Gottes Wille ist. (4) Denn es ist unmöglich, diejenigen, welche einmal erleuchtet worden sind, welche die himmlische Gabe gekostet und des heiligen Geistes theilhaftig geworden sind, (5) welche die herrlichen Verheißungen Gottes, wie auch die Kräfte der zukünftigen Welt geschmeckt haben (6) und doch abgefallen sind, wiederum zur Buße zu erneuern, indem sie den Sohn Gottes bei sich selbst an's Kreuz schlagen und ihn der Verachtung preisgeben. (7) Denn das Land, welches den öfters darauf gefallenen Regen getrunken, und denen gute Früchte trägt, welche es bearbeiten, nimmt den Segen von Gott auf, (8) wenn es aber Dornen und Disteln trägt, so ist es untüchtig und der Verfluchung nahe und dessen Ende besteht in Verödung (Ausdörrung).

(9) Wir sind aber von euch überzeugt, Geliebte, der göttlichen Ehren und der empfangenen Erlösung (Heilung, Errettung), wenn wir auch also reden, (10) denn Gott ist nicht ungerecht, eure Werke und die Liebe zu vergessen, welche ihr in seinem Namen erzeigt habt, indem ihr den Heiligen (Geweihten) Dienste geleistet habt und noch leistet. (11) Wir wünschen aber, daß ein jeder von euch denselben Eifer für die volle Ueberzeugung der Hoffnung bis zur Vollendung zeige, (12) damit ihr nicht träge werdet, wohl aber Nachfolger derer, die durch Treue und Glauben und Langmuth Erben der Verheißungen werden. (13) Denn als Gott dem Abraham die Verheißung gab, schwur er bei sich selbst, da er bei keinem größeren schwören konnte (14) uud sagte: Wahrlich, mit Segen werde ich dich segnen, und in Vermehrung dich vermehren*, (1. Mos. 22, 17).

(15) Und nachdem er so ausgeharret hatte, erlangte er die Verheißungen. (16) Denn die Menschen schwören bei einem einem Höheren, und als alles Widerstreites Ende dienet ihnen zur Festsetzung der Eid, (17) weshalb Gott, da er den Erben der Verheißung die Unwandelbarkeit seines Rathschlusses um so stärker beweisen wollte, mit einem Eide Bürgschaft leistete, (18) damit wir durch zwei unwandelbare Thatsachen, wobei es unmöglich war, Gott zu täuschen, eine starke Ermunterung haben sollten, wenn wir uns hinflüchten und die dargebotene Hoffnung ergreifen, (19) an welcher wir gleichsam einen festen und sichern Anker der Seele haben, der hineingehet in das Innere des Vorhanges, (20) wohin als Vorläufer für uns Jesus hineingegangen ist, der auf ewig Hoherpriester geworden ist nach der Ordnung Melchisedek's. 1. Mos. 14, 18.

Zu V. 14. πληθύνω (spr. plēthynō), vollmachen, füllen, mehren, vergrößern, erweitern.

Digitized by Google

Kapitel 7.

(1) Denn dieser Melchisedek, König von Salem, Priester Gottes des Höchsten, der dem Abraham entgegenkam, als er von der Niederlage der Könige zurückkehrte und ihn segnete, (2) welchem auch Abraham den Zehnten von Allem gab, zuerst gedeutet: König der Gerechtigkeit, sodann aber auch König von Salem, welches König des Friedens ist, (3) ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, und hat weder einen Anfang seiner Tage noch ein Ende seines Lebens, ähnlich aber dem Sohne Gottes, bleibet er Priester ununterbrochen. (4) Ihr sehet aber, wie groß der war, dem selbst Abraham, der Erzvater, den Zehnten von der Kriegsbeute gab. (5) Wohl haben die von den Söhnen Levi, welche das Priesterthum empfangen, nach dem Gesetze das Recht, den Zehnten vom Volke zu nehmen, das ist von ihren Brüdern, obgleich sie aus den Lenden Abraham's hervorgegangen waren. (6) Er aber, der nicht zu ihrem Geschlechte gehörte, hat den Zehnten von Abraham genommen, und den, der die Verheißungen hatte, gesegnet. (7) Ohne allen Widerspruch aber wird der Geringere von dem Größeren gesegnet, (8) und hier nehmen sterbliche Menschen den Zehnten, dort aber nimmt ihn einer, von dem bezeuget wird, daß er lebe. (9) Und um es mit einem Worte zu sagen: durch Abraham hat auch Levi, der den Zehnten nimmt, den Zehnten gegeben, (10) denn er war noch in den Lenden des Vaters, als ihm Melchisedek entgegenging. (11) Wäre nun Vollendung durch das Levitische Priesterthum möglich gewesen (denn das Volk hatte in demselben das Gesetz empfangen), wozu war noch nöthig, daß ein anderer Priester nach der Ordnung Melchisek's auftritt und nicht nach der Ordnung Aron's ernannt wird? (12) Denn wenn das Priesterthum verändert wird, so muß nothwendig auch eine Veränderung des Gesetzes erfolgen; (13) denn der, auf welchen das gesagt wird, ist ein Zweig eines anderen Stammes, aus dem niemals einer dem Altare gedient hat. (14) Denn es ist ja bekannt, daß unser Herr von Juda entsprossen ist, für welchen Stamm Moses nichts in Ansehung des Priesterthums verordnet hat, (15) und mehr noch ist dieses offenbar, wenn nach der Ordnung Melchisedek's ein anderer Priester auftritt, (16) der es nicht nach der Verordnung eines fleischlichen Gebotes, sondern durch die Kraft eines unzerstörbaren Lebens geworden ist; (17) denn er bezeuget: du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedek's. (18) Denn die Aufhebung der vorangegangenen Lehren (Gebote) geschah, weil sie unvermögend* und schwach* waren, (19) (denn das Gesetz hat nicht zur Vollendung geführet) die Annahme an Kindesstatt* aber einer höheren Hoffnung, durch welche wir uns Gott nahen, (20) und wie groß! nicht ohne eidliche Versicherung (21) (denn jene

---

Zu V. 18. ἀσθενής (spr. asthenäs), kraftlos, unvermögend, schwach, kränklich, matt.

ἀνωφελής (spr. anopheläs), nutzlos, unersprießlich, nicht förderlich sein, nicht beistehen, nicht behilflich sein.

Zu V. 19. ἐπεισαγωγή (spr. epeisagogä), 1) das außerdem Zubringen, Zuführen, Einführung, Hinzufügung; 2) Annahme an Kindesstatt.

Digitized by Google

sind nur ohne eidliche Versicherung Priester geworden, dieser aber mit eidlichen Versicherungen, durch den, der zu ihm spricht: der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen; du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedek's)*. (22) Nach diesem ist Jesus eines höheren Bundes Bürge geworden, (23) und zwar sind jener viele Priester geworden, darum, weil sie vom Tode verhindert wurden, fortzudauern, (24) dieser aber hat das Priesterthum nicht vorübergehend, sondern bleibet in Ewigkeit, (25) daher kann er auch gänzlich erlösen, die durch ihn zu Gott kommen, da er immer lebet, um für sie zu sprechen*. (26) Denn ein solcher Hoherpriester ziemet uns, der da wäre durch göttliches Gesetz geheiligt, festbestimmt, gottgefällig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und der ein Höherer der Himmel geworden ist. (27) Der nicht täglich nöthig hat, so wie die Hohenpriester, zuerst wegen der eigenen Sünde Opfer zu bringen, und dann erst wegen der Sünden des Volks, denn dies hat er gethan einmal, da er sich selbst darbrachte. (28) Denn das Gesetz bestellet Menschen zu Hohenpriestern, die Schwachheiten haben, das Wort der eidlichen Versicherung aber den Sohn nach dem Gesetze, den in alle Ewigkeit Vollendeten.

Kapitel 8.

(1) Hauptsache von dem, was wir sagen, ist: wir haben einen solchen Hohenpriester, welcher sitzet zur Rechten des Thrones der Herrlichkeit in den Himmeln (2) als Diener des Heiligthums und des wahren Zeltes, welches der Herr und kein Mensch errichtet hat; (3) denn jeder Hoheprieſter wird zur Darbringung von Gaben und Opfern bestellet, daher es nothwendig ist, daß auch dieser etwas habe, das er darbringe; (4) denn wenn er nur auf Erden wäre, wäre er nicht einmal Priester, indem Priester nur da sind, wo man nach dem Gesetze Gaben darbringet, (5) (welche nämlich nur dem Abbilde und Schatten des Himmlischen dienen), sowie Moses die göttliche Weisung erhielt, als er das Zelt vollenden sollte (denn, siehe zu, sprach er, daß du alles nach dem Vorbilde machest, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist). (6) Nun aber hat er einen um so viel höhern Dienst erhalten, als er auch eines höheren Bundes Mittler und durch höhere Verheißungen bestimmt worden ist. (7) Denn wenn jener erste Bund ausreichend gewesen wäre, würde nicht ein zweiter an seine Stelle gesucht worden sein; (8) denn unzufrieden sagt er zu ihnen: Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da ich mit dem Hause Israel und dem Hause Juda einen neuen Bund schließen werde, (9) nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern schloß, da ich ihre Hand ergriff, sie auszuführen aus dem Lande Aegypten, denn sie blieben nicht in meinem Bunde, darum verschmähete ich sie, spricht der Herr. (10) Sondern das ist der Bund, welchen ich mit dem Hause Israel schließen werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: meine Gesetze lege ich in ihren Sinn, und werde sie in ihre Herzen schreiben und ich werde ihnen ein Gott sein und sie werden mir ein Volk sein, (11) und Keiner wird sei-

---

Zu V. 21. Ps. 110, 4.

Zu V. 25. ἐντυγχάνω (spr. entynchano), 1) antreffen, begegnen; 2) in's Gespräch gerathen, anreden, mit Jemand sprechen.

Digitized by Google

nen Mitbürger und Keiner seinen Bruder ermahnen, und sprechen: lerne den Herrn kennen, denn alle werden mich kennen vom Kleinen bis zum Großen. (12) Denn gnädig* werde ich gegen ihre Ungerechtigkeiten sein, und will ihrer Sünden und Gesetzlosigkeiten nicht mehr gedenken. Jer. 31, 31.

(13) Indem er von einem neuen Bunde redet, lässet er den ersten eingehen, was aber eingehet und veraltet, das ist seiner Auflösung nahe.

Kapitel 9.

(1) Es hatte nun auch der erste Bund Satzungen des Gottesdienstes, und das irdische Heiligthum; (2) denn ein Zelt war aufgerichtet, das vordere, worinnen der Leuchter und der Tisch und die Schaubrote waren, welches das Heilige genannt wurde. (3) Hinter dem zweiten Vorhange aber ein Zelt, das Allerheiligste genannt, (4) darinnen der goldene Rauchaltar, und die Lade des Bundes, überall mit Gold überzogen, in welcher der goldene Krug, mit dem Manna und Aron's grünender Stab und die Tafeln des Bundes waren. (5) Ueber derselben aber die Cherube der Herrlichkeit, welche den Sühndeckel überschatteten, wovon im Einzelnen jetzt nicht geredet werden soll. (6) Da nun dieses also bereitet ist, so gehen zwar die Priester allezeit in das vordere Zelt und verrichten den Dienst, (7) in das zweite aber nur der Hohepriester einmal im Jahre, nicht ohne Blut, das er darbringt wegen seiner eigenen und des Volkes Sünde. (8) Indem der heilige Geist dieses andeutet, daß der Weg zum Heiligthum noch nicht offenbaret worden ist, so lange noch das vordere Zelt Bestand hat, (9) welches ein Gleichniß für die gegenwärtige Zeit ist, nach welcher Gaben und Opfer dargebracht werden, die den Dienenden nach seinem Bewußtsein nicht zur Vollendung bringen können, (10) nur mit Gesetzen des Fleisches über Speisen, Getränke und verschiedene Waschungen, belastet, bis zur Zeit der Verbesserung. (11) Christus aber trat auf als Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch das größere und vollkommnere Zelt, nicht mit Händen gemacht, dieses ist nicht von dieser Schöpfung, (12) auch nicht durch das Blut von Böcken und Kälbern, sondern er ging durch sein eigenes Blut einmal ein in das Heiligthum und hat eine ewige Erlösung gefunden. (13) Denn wenn das Blut von Stieren und Böcken und die Asche einer Kuh durch Besprengung die Theilnehmenden heiligt, zur leiblichen Reinigung, (14) wie viel mehr wird das Blut Christi, welcher durch den ewigen Geist sich selber fehllos Gott geopfert hat, euer Bewußtsein reinigen von den todten Werken, um Gotte dem lebendigen zu dienen. (15) Und darum ist er eines neuen Bundes Mittler (Friedensstifter), weil er des Todes geworden zur Befreiung von den Uebertretungen nach dem ersten Bunde, und die Berufenen die Verkündigung des ewigen Erbes empfangen werden. (16) Denn wo ein Bund (Testament) ist, ist es nothwendig, den Tod des Stiftenden anzugeben. (17) Denn ein Bund (Testament) von Verstorbenen ist feststehend, da er niemals Kraft hat, so lange der Stiftende lebet.

Zu V. 12. Λεως (spr. hileos), erheitert, begütigt, versöhnt, von Göttern: gnädig, huldvoll, von Menschen: geneigt, wohlwollend, freundlich.

Digitized by Google

(18) Daher ist auch der erste Bund nicht ohne Blut eingeführt worden. (19) Denn nachdem jedes zum Gesetze gehörige Gebot von Mose dem Volke verkündigt worden war, nahm er das Blut der Kälber und Böcke mit Wasser, und karmesinrothe Wolle und Ysop und besprengete sowohl das Buch, als auch das ganze Volk, (20) indem er sprach: das ist das Blut des Bundes, welchen Gott euch geboten hat. (21) Aber auch das Zelt und alle Geräthe des Gottesdienstes besprengete er gleichfalls mit dem Blute. (22) Und beinahe alles wird nach dem Gesetze in Blut gereinigt und ohne Blutvergießen geschieht keine Befreiung.

(23) Es ist nun nothwendig, daß die Abbilder der himmlischen Dinge nur durch solche gereinigt werden, diese himmlischen Dinge selbst aber durch höhere Opfer als dergleichen. (24) Denn nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligthum ist Christus eingegangen, in ein Abbild des wirklichen, sondern in den Himmel selbst, um nun vor Gottes Angesichte zu unserem Besten zu erscheinen, (25) auch nicht, daß er sich selbst oftmals darbringe, gleichwie der Hohepriester alle Jahre in das Heiligthum eingehet mit fremdem Blute, (26) (denn sonst hätte er vielmal leiden müssen seit der Unterwerfung der Welt) nun aber ist er einmal bei Erfüllung der Zeiten zum Abschaffen der Sünde durch sein Opfer erschienen. (27) Und so wie es dem Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, nach diesem aber das Gericht, (28) also wird auch Christus, nachdem er sich einmal dargebracht, um vielen Sündern das Licht zu bringen*, zum zweitenmale denen, die ihn zur Erlösung erwarten, erscheinen.

Kapitel 10.

(1) Denn da das Gesetz nur den Schatten der zukünftigen Güter, nicht der wirklichen Dinge Ebenbild selbst hat, so kann es mit den jedes Jahr gleichen Opfern, die man immerfort darbringet, die Hinzutretenden niemals zur Vollendung bringen; (2) denn würde sonst nicht die Darbringung derselben aufgehört haben, weil die Opfernden, einmal gereinigt, kein Bewußtsein von Sünden mehr gehabt hätten? (3) sondern es ist bei ihnen eine jährliche Wiedererinnerung der Sünden, (4) denn das Blut von Rindern und Böcken kann unmöglich Sünden wegbringen. (5) Darum spricht er bei seinem Eintritte in die Welt: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, aber einen Leib werde ich mir bereiten. (6) Auch an Brandopfern wegen der Sünden hast du keinen Wohlgefallen. (7) Da sprach ich (in der Stelle des Buches steht von mir geschrieben): Siehe, ich bin da, zu thun, o Gott, deinen Willen. (8) Zuvor sagt er: Opfer und Gaben

---

Zu V. 28. ἀναφέρω (spr. anaphero), 1) heraufbringen, heraufragen, aus Schlaf, Dunkel, Vergessenheit hervorholen, aufwecken, im Gedächtnisse behalten, mit Lob erheben, preisen; 2) auf sich nehmen, tragen, erdulden; 3) auf Jemand beziehen, Jemandem zuschreiben, beilegen; 4) zurückbeziehen, zurückführen, entweichen, zurücknehmen, eintragen, einbringen, in die Höhe kommen, aufkommen.

Etwas, was man aus dem Dunkel hervorholt, bringt man an das Licht, und so wurde die damalige Welt von der Ungerechtigkeit und den Irrthümern der Feinde Jesu durch seinen Tod überzeugt und davon überführt. Man könnte es auch mit tragen, oder erdulden übersetzen, denn er ertrug die Sünden seiner Feinde, aber nicht die Strafen für dieselben.

Digitized by Google

und Brandopfer hast du nicht gewollt, noch Gefallen daran (welche nach dem Gesetze doch dargebracht werden), alsdann spricht er: siehe, ich bin da, zu thun deinen Willen. (9) Er hebet also das erste auf, um das zweite festzustellen, (10) und nach diesem Willen sind wir Geweihete (Geheiligte) durch die einmalige Darbringung des Leibes Jesu Christi, (11) und zwar stehet jeder Priester täglich im Dienste, und bringt die Opfer vielmal dar, welche die Sünden doch niemals wegbringen können, (12) dieser aber, nachdem er ein Opfer wegen der Sünden gebracht hat, hat sich für immer zur Rechten Gottes gesetzt; (13) und erwartet dann, bis daß seine Feinde znm Schemel seiner Füße gemacht werden. (14) Denn mit einem Opfer hat er in alle Zukunft die Geweihten (Geheiligten) vollendet; (15) dies bezeuget uns aber auch der heilige Geist, denn nachdem er vorhergesagt: (16) das ist Bund, den ich mit ihnen schließen werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: ich lege meine Gesetze in ihr Herz und werde sie in ihren Sinn schreiben (17) und ihrer Sünden und Ungesetzlichkeiten werde ich nicht mehr gedenken, (18) wo aber Abthun* dieser ist, da ist kein Opfer mehr wegen der Sünden.

(19) Indem wir nun, meine Brüder! Zuversicht haben auf den Eingang der Heiligen in dem Blute Jesu, (20) welchen er uns neu eröffnet, als einen neuen zum Leben führenden Weg durch den Vorhang, das ist seines Fleisches, (21) und einen großen Hohenpriester über das Haus Gottes, (22) so lasset uns hinzutreten mit aufrichtigem Herzen und vollem Vertrauen, die vom bösen Bewußtsein beschwerten Herzen besprenget, gewaschen am Leibe mit reinem Wasser; (23) lasset uns das Bekenntniß der Hoffnung unwandelbar festhalten (denn zuverlässig ist, der die Verheißung gegeben hat), (24) und lasset uns auf einander Acht haben, daß wir uns anreizen zur Liebe und zu guten Werken (25) und unsere Versammlungen nicht verabsäumen, wie etliche thun, sondern uns ermuntern, und das umsomehr, als ihr den Tag herankommen sehet. (26) Denn wenn wir mit Willen sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, so ist kein Opfer mehr vorhanden für die Sünden, (27) wohl aber eine furchtbare Erwartung des Gerichts und ein Feuereifer, welcher die Widersetzlichen verzehren wird. (28) Wer das Gesetz Mosis übertreten hat, muß ohne Barmherzigkeit sterben, auf zweier oder dreier Zeugen Aussage. (29) Wie viel mehr Strafe, meinet ihr, wird

---

Zu V. 8. Diese Worte sind aus Ps. 40, 7; der Dichter des Psalmen besingt einen Mann, der aus Noth errettet worden ist, und nun dem Erretter Preis und Dank darbringet. Und der Brief an die Ebräer stellt Jesum nun als einen solchen Vollkommenen dar, wie ihn der Dichter besungen hat. Das alte Testament sagt immer, wie der sein müsse, der das Heil erlangen und bringen könne, und das neue Testament weiset immer nach, daß Jesus das alles gethan und erfüllet habe, mithin der Messias sei.

Zu V. 13. Ps. 110, 1 heißt es: Von David ein Gesang. Das ist Jehovah's Spruch zu meinem Herrn: 1) Sitze zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße; 2) den Stab deiner Macht strecket Jehovah aus von Zion: herrsche inmitten deiner Feinde. — David besingt hier einen, den er als seinen Herrn anerkennen würde, und sagt, daß Jehovah so zu ihm sprechen würde.

Zu V. 18. ἄφεσις (spr. apheſis), Loslassung, Freilassung, Ehescheidung, Entlassung, Wegschickung, Abthun.

Digitized by Google

der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des neuen Bundes für unrein geachtet, in welchem er geweihet (geheiligt) worden ist, und wider den Geist der Gnade (der liebevollen Gesinnung) gefrevelt hat? (30) Denn wir kennen den, der da gesprochen hat: die Rache ist mein, ich werde vergelten, spricht der Herr, und wiederum: der Herr wird sein Volk richten. (31) Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gotttes zu fallen.

(32) Erinnert euch aber der vorigen Tage, da ihr nach eurer Erleuchtung viele Leiden ausgehalten, (33) indem ihr bei Schmähung und Bedrückung öffentlich zur Schau gestellt und auch Mitgenossen der Bekehrten wurdet; (34) denn ihr bewieset den Gefangenen Mitleid, und nahmet den Raub eurer Habe mit Freuden auf, indem ihr euch bewußt waret, in euch selbst eine höhere, himmlische und bleibende Habe zu besitzen; (35) so werfet nun eure Zuversicht* nicht weg, welche eine große Belohnung hat, (36) denn Standhaftigkeit ist euch nothwendig, damit ihr, den Willen Gottes vollbringend, die Verheißung davontraget; (37) denn noch ein klein wenig, so wird der Kommende da sein, und nicht zaudern, (38) der Gerechte aber wird von Treue und Glauben belebt werden; wenn aber Jemand sich zurückziehet, an dem hat meine Seele keinen Gefallen. (39) Wir sind aber nicht von denen, die zurückweichen, sondern die Treue und Glauben halten zur Erwerbung des Lebens.

Kapitel 11.

(1) Der Glaube aber ist eine gwisse Zuversicht deß, das man hoffet, eine Ueberzeugung von Dingen, die man nicht siehet. (2) Denn in diesem haben die Alten Zeugniß erhalten. (3) Im Glauben erkennen wir, daß das Leben* durch das Wort Gottes geschaffen worden ist, so daß nicht aus dem Erscheinenden das Sichtbare geworden ist. (4) Im Glauben brachte Abel Gott ein vorzüglicheres Opfer als Kain; durch ihn erhielt er das Zeugniß, gerecht zu sein, auf seinen Gaben ruhete das Zeugniß Gottes und durch dieses redet er noch nach seinem Tode. (5) Im Glauben ward Enoch hinweggenommen, um den Tod nicht zu sehen, und ist nicht mehr gefunden worden, darum, weil Gott ihn weggenommen; denn vor seiner Wegnahme erhielt er das Zeugniß, Gott zu gefallen. (6) Aber ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen, denn wer zu ihm kommen will, muß glauben, daß er sei, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde. (7) Im Glauben bereitete Noah die Arche in Folge einer göttlichen Weisung, wegen dessen, das man noch nicht sah, zur Rettung seines Hauses; durch ihn verurtheilete er die Welt, und nach dem Glauben wurde er Erbe der Gerechtigkeit. (8) Im Glauben gehorchte Abraham, als er berufen wurde, aus

---

Zu V. 35. παῤῥησία (spr. parräsia), freies Reden, Freimüthigkeit, Offenheit, Unparteilichkeit im Denken, Reden und Handeln; Zuversicht.

Zu V. 3. αἰών (spr. aiohn), Zeit Zeitraum, Lebenszeit, leben, Lange Zeit, Ewigkeit.

Zu V. 4. δίκαιος (spr. dikaios), gerecht, derjenige, der seine Pflichten gegen Gott und Menschen inne hat, daher auch wohlgesittet, anständig, nach Schick und Sitte, gleich, gleichmäßig, eben, gerade, genau zutreffend, gleichmäßig, verhältnißmäßig, rechtlich, gesetzlich, billig, alles das so ist, wie es sein soll.

Digitized by Google

dem Orte auszuziehen, welchen er zum Erbtheile erhalten sollte, und er zog aus und wußte nicht, wohin er kommen werde. (9) Im Glauben blieb er im Lande der Verheißung, wie ein Fremder und wohnete mit Isaak und Jakob, den Miterben seiner Verheißung, in Zelten; (10) denn er erwartete die Grundsteine habende Stadt, deren Urheber und Baumeister Gott ist. (11) Im Glauben erhielt Sara das Vermögen zur Gründung des Geschlechts, und trotz ihres Alters gebar sie, weil sie den für wahrhaft hielt, der es ihr verheißen hatte. (12) Darum sind auch von Einem und zwar von einem Abgestorbenen entsprungen so viele, als die Sterne des Himmels und der Sand am Ufer des Meeres, der nicht zu zählen ist. (13) Im Glauben starben alle diese, ohne Verheißungen empfangen zu haben, sondern sie schaueten sie in ferner Zukunft und waren davon überzeugt, und begrüßten sie fröhlich und bekannten, daß sie Gäste und Einmiether auf kurze Zeit auf Erden wären. (14) Die aber so sprechen, zeigen damit an, daß sie noch ein Vaterhaus verlangen, (15) und wenn sie jenes meinten, von dem sie ausgegangen waren, so hätten sie ja Zeit, wieder umzukehren. (16) Nun aber bestreben sie sich, nach einem bessern zu gelangen, das ist nach dem himmlischen. Darum schämet sich Gott ihrer nicht, sich ihren Gott nennen zu lassen, denn er hat ihnen eine Stadt bereitet. (17) Im Glauben brachte Abraham den Isaak dar, als er auf die Probe gestellt wurde, und er brachte den Einzigen dar, der die Verheißungen empfangen hatte, (18) zu welchem gesagt war, in Isaak wird dein Same genannt werden, (19) indem er schloß, daß Gott auch von den Todten erwecken könne, woher er ihn auch gleichsam erhalten hatte. (20) Im Glauben an das Kommende segnete Isaak den Jakob und Esau. (21) Im Glauben segnete Jakob sterbend jeden der Söhne Joseph's und betete an den Höchsten seines Scepters. (22) Im Glauben brachte Joseph den Auszug der Söhne Israels in Erinnerung, und gab Befehl wegen seiner Gebeine. (23) Im Glauben ward Moses drei Monate nach seiner Geburt von seinen Eltern verborgen, weil sie das Kind schön fanden, und fürchteten das Gebot des Königs nicht. (24) Im Glauben verschmähete es Moses, als er groß geworden war, sich Sohn der Tochter Pharao nennen zu lassen, (25) und zog es vielmehr vor, mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, als einen vorübergehenden Genuß der Sünden zu haben, (26) indem er die Schmach Christi für größeren Reichthum achtete, als die Schätze Aegyptens; denn er sah auf die gewisse Vergeltung. (27) Im Glauben verließ er Aegypten, ohne den Grimm des Königs zu fürchten, denn er blieb standhaft, als ob er den Unsichtbaren sähe. (28) Im Glauben verordnete er das Passah und das Besprengen mit dem Blute, damit der Würger der Erstgeburt sie nicht antaste. (29) Im Glauben gingen sie durch's rothe Meer, wie über trockenes Land, die Egypter aber, welche

---

Zu V. 21. Die Stelle „*καὶ προσκύνησεν ἐπὶ τὸ ἄκρον τῆς ῥάβδου αὐτοῦ*“ soll wohl von 1. Mos. 47, 31 herkommen, welches Bunsen übersetzt hat: Da neigte sich Israel zu den Häupten des Bettes, — und de Wette: Und Israel betete an zu den Häupten des Bettes. Bunsen bemerkt dabei: Die Alex. haben u. a. Pr.: auf die Spitze des Stabes. de Wette hat die Stelle Hebr. 11, 21 übersetzt: Und betete an auf der Spitze seines Stabes. Es soll bedeuten, auf die Hoffnung des Messias, den höchst erleuchtesten aus seinen Nachkommen.

Digitized by Google

es auch versuchten, ertranken. (30) Dem Glauben fielen die Mauern von Jericho, nachdem sie sieben Tage umgangen wurden. (31) Im Glauben kam die Hure Rahab nicht um mit den Ungläubigen, da sie die Kundschafter friedlich aufgenommen hatte. (32) Und was soll ich noch mehr sagen? Die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon, Barack und Simson und Jephtha, David und Samuel und den Propheten allen, (33) welche durch Glauben Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit übten, Verheißungen erlangten, der Löwen Rachen verstopften, (34) des Feuers Kraft auslöschten, der Schärfe des Schwertes entrannen, von Krankheiten genasen, Helden im Streite wurden; feindliche Heere in die Flucht schlugen; (35) Weiber erhielten ihre Todten aus der Auferstehung (Auferweckung), andere aber ließen sich schlagen und nahmen die Befreiung nicht an, damit sie einer bessern Auferstehung theilhaftig würden, (36) andere ertrugen die Versuchung des Spottes und der Schläge, und auch der Banden und des Gefängnisses, (37) wurden gesteinigt, zersägt, in Versuchung geführt, starben den Tod durch das Schwert, gingen einher in Schafpelzen und Ziegenfellen, Mangel, Bedrückung und Verfolgung ertragend, (38) (ihrer war die Welt nicht werth) in Wüsten, Gebirgen und Höhlen der Erde umherirend, (39) und alle diese wurden Märtyrer und Zeugen durch den Glauben, trugen die Verheißung aber nicht davon, (40) indem Gott etwas Besseres für uns vorbereitet hatte, damit sie nicht ohne uns zur Vollendung gelangen möchten.

Kapitel 12.

(1) Da wir nun einen solchen Haufen Zeugen (Märtyrer) vor uns haben, so lasset uns den Hochmuth ablegen und die uns überall umgebende Sünde, durch Standhaftigkeit den uns bevorstehenden Kampf bestehen, (2) indem wir aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender unserer Treue und unseres Glaubens, welcher anstatt der vor ihm liegenden Freude das Kreuz übernahm, die Schande nicht achtete und sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat, (3) denn vergleichet euch nur mit dem, der so viel Feindschaft von den Sündern an sich erduldet hat, damit ihr nicht als in euern Seelen Entkräftete, ermattet. (4) Noch habt ihr nicht bis auf's Blut widerstanden im Kampfe wider die Sünde, (5) und habt der Ermunterung vergessen, die zu euch wie zu Söhnen spricht: Mein Sohn, achte nicht geringe die Erziehung des Herrn, noch trenne dich von ihm in der Prüfung. (6) Denn welchen der Herr lieb hat, erzieht er, und giebt auch die Ruthe jedem Sohne, den er annimmt, (7) wenn ihr aber Erziehung annehmet, nimmt euch Gott als Söhne an, denn wo ist ein Sohn, welchen der Vater nicht erziehet? (8) Wenn ihr aber ohne Erziehung seid, welcher alle theihaftig geworden sind, so seid ihr untergeschobene Kinder und nicht Söhne. (9) Ferner: unsere Väter nach dem Fleische hatten wir zu Erziehern und ließen uns erziehen; und wir sollten uns nicht vielmehr dem Vater des Geistes

---

Zu V. 5. παιδεία (spr. paideia), Erziehung und Unterricht, Bildung, Gelehrsamkeit, Kenntnisse, Erziehung und Züchtigung des Herrn.

Digitized by Google

unterwerfen und zum Leben kommen? (10) Jene erzogen uns nur für wenige Tage, nach ihrem Gutdünken, dieser aber zu dem Zwecke, daß wir seiner Heiligkeit theilhaftig werden. (11) Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, scheint uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein, hinterher aber gewährt sie denen, die dadurch geübet sind, die zum Frieden gehörende Frucht der Gerechtigkeit. (12) Darum richtet die ermatteten Hände und die erlahmten Kniee wieder auf, (13) und wandelt im geraden Geleise mit euern Füßen, damit das Lahme nicht verschlimmert, sondern vielmehr geheilet werde. (14) Trachtet nach Frieden mit Jedermann, und nach der Heiligung, ohne welche Niemand den Herrn schauen wird, (15) indem ihr darauf sehet, damit nicht Jemand der liebevollen Gesinnung Gottes ermangele, damit nicht eine bittere Wurzel aufwachse und Unfrieden stifte und durch diese viele vergiftet werden, (16) damit nicht ein Hurer oder Ruchloser unter euch sei, wie Esau, welcher für ein einziges Essen sein Erstgeburtsrecht dahingab. (17) Denn ihr wisset ja, daß er, obwohl er nachher den Segen ererben wollte, doch verworfen wurde, denn er fand nicht Raum zur Buße, obwohl er mit Thränen darnach trachtete. (18) Denn ihr habt euch nicht genahet einem berührbaren Berge und brennenden Feuer, und Sturm und Dunkel und Wetter, (19) und Posaunenschall und redender Stimme, gegen welche die Hörenden sich sträubten, sie weiter zu vernehmen, (20) (denn sie ertrugen das deutlich Ausgesprochene nicht: und wenn auch ein Thier den Berg berühret, so soll es gesteinigt oder mit Geschoß erlegt werden [2. Mos. 19, 12], (21) und so fürchterlich war die Erscheinung, daß Moses sprach: ich fürchte mich und zittere [5. Mos. 9, 19]), (22) sondern ihr habt euch genahet dem Berge Zion und der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und den Myriaden, (23) der Festversammlung der Engel und der Gemeinde der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind, und Gott dem Richter über Alle, und den Geistern der vollendeten Gerechten, (24) und Jesu, dem Vermittler des neuen Bundes und Blute der Besprengung, das besser redet als Abel's Blut. (25) Sehet zu, daß ihr den Redenden nicht verschmähet, denn wenn jene nicht entfliehen konnten dem, der auf Erden seine Gebote erließ, wie viel weniger wir, wenn wir uns von dem vom Himmel abwenden? (26) seine Stimme erschütterte damals die Erde, jetzt aber hat er verheißen und gesagt: noch einmal erschüttere ich nicht nur die Erde, sondern auch den Himmel. (Hagg. 2, 6.) (27) Dieses: Noch einmal, aber deutet die Veränderung der Erschütterten an, als etwas Gemachten, damit das Nicht-Erschütterte bleibe. (28) Darum, da wir die Gnade haben, ein unerschütterliches Königreich zu empfangen, durch welche wir Gott mit Dankbarkeit dienen in Ehrfurcht und Frömmigkeit; (29) denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

Kapitel 13.

(1) Die Bruderliebe bleibe unter euch. (2) Der Gastfreundschaft vergesset nicht, denn durch sie haben manche ohne ihr Wissen Engel beherberget. (3) Gedenket der Gefangenen als Mitgefangene; der Mißhandelten, daß auch sie dem Leibe angehören. (4) Ehrenwerth sei die Ehe bei Allen,

Digitized by Google

und das Ehebett unbefleckt. Hurer aber und Ehebrecher richtet Gott. (5) Frei von Geldgier sei eure Sinnesart, zufrieden mit dem, was ihr besitzet, denn er hat gesagt: ich will mich dir nicht entziehen, noch dich verlassen. (6) Daher können wir getrost sagen: der Herr ist mein Helfer und ich will mich nicht fürchten, was können mir Menschen thun? (7) Gedenket eurer Führer, welche euch das Wort Gottes gesagt haben; schauet hin auf den Ausgang ihres Wandels, und ahmet ihre Treue nach. (8) Jesus Christus, gestern und heute derselbe, und in alle Ewigkeit.

(9) Von mancherlei und fremden Lehren lasset euch nicht fortreißen, denn es ist gut, das Herz in liebevoller Gesinnung zu befestigen, nicht durch Speisen, durch welche die damit Umgehenden keinen Nutzen gehabt haben. (10) Wir haben einen Altar, von welchem nicht essen, welche nicht das Recht haben, die der Hütte dienen. (11) Denn von welchen Thieren das Blut für die Sünden durch den Hohenpriester in das Heiligthum gebracht wird, deren Körper werden verbrannt, draußen vor dem Lager. (12) Darum auch Jesus, damit er durch sein eigenes Blut das Volk heilige, draußen vor dem Thore gelitten hat. (13) So lasset unsn un zu ihm hinausgehen vor das Lager, indem wir seine Schmach tragen; (14) denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige erstreben wir. (15) Durch ihn lasset uns Gott stets Lobopfer darbringen, das ist die Frucht der seinen Namen preisenden Lippen. (16) Wohlthun und Gemeinschaft halten vergesset nicht, denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen. (17) Gehorchet euern Führern und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die dafür Rechenschaft ablegen sollen, damit sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn dieses ist euch nicht gut. (18) Betet für uns, denn wir sind uns sicher bewußt, daß wir das gute Bewußtsein haben, in Allem das Gute wollend, gewandelt zu sein. (19) Ich ermahne aber auf's Eindringlichste, dieses zu thun, damit ich euch eher wiedergegeben werde.

(20) Der Gott des Friedens aber, welcher den großen Hirten der Schafe von den Todten zurückgeführt hat, in dem Blute des ewigen Bundes, unsern Herrn Jesum, (21) wolle euch befestigen in jedem guten Werke, seinen Willen zu thun, und wirke in euch, was wohlgefällig vor seinen Augen, durch Jesum Christum. Welchem sei Ehre in alle Ewigkeit der Ewigkeiten. Amen.

(22) Ich bitte euch aber, Brüder, leihet dem Worte der Ermahnung Gehör, denn ich habe euch nur kurz geschrieben. (23) Wisset, daß der Bruder Timotheus losgegeben worden ist, mit ihm, wenn er bald kommt, will ich euch sehen. (24) Grüßet alle eure Führer und alle Heiligen (Geweihten). Es grüßen euch die aus Italien. Die liebevolle Gesinnung sei mit euch Allen. Amen.

An die Ebräer geschrieben aus Italien durch Timotheus.

Digitized by Google

Brief des Apostels Jakobus.

Kapitel 1.

(1) Jakobus, der Diener Gottes und des Herrn Jesu Christi, den zwölf Stämmen in der Zerstreuung seinen Gruß. (2) Für lauter Freude achtet es, meine Brüder, daß ihr in mancherlei Versuchung gefallen seid; (3) indem ihr erkennet, daß eure Prüfung der Treue und des Glaubens Standhaftigkeit bewirket. (4) Die Standhaftigkeit aber enthalte vollkommenes Werk, damit ihr vollkommen und vollendet seid und nichts an euch mangele. (5) Wenn aber Jemand unter euch Weisheit mangelt, der erbitte sie von Gott, der allen willig giebt und es Niemand zum Vorwurf macht, und sie wird ihm gegeben werden. (6) Er bitte aber im Vertrauen, ohne zu zweifeln; denn der Zweifelnde gleicht der Meereswoge, die vom Winde beweget und umhergetrieben wird. (7) Ein solcher Mensch wähne doch ja nicht, daß er etwas vom Herrn empfangen werde. (8) Ein zweifelhafter Mensch ist unbeständig in allen seinen Wegen. (9) Es rühme sich aber der geringe Bruder seiner Hoheit, (10) der Reiche aber seiner Niedrigkeit; denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen. (11) Denn die Sonne geht auf bei brennender Hitze und verdorret das Gras, und seine Blume fällt ab und die Schönheit ihres Ansehens verschwindet; also wird auch der Reiche in seinen Wegen verwelken. (12) Glückseliger Mann, welcher in der Versuchung Stand hält; denn wenn er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfahen, welche der Herr denen verheißen hat, die ihn lieben. (13) Niemand, der versucht wird, sage: ich werde von Gott versucht; denn Gott kann vom Bösen nicht versucht werden, er selbst aber versucht auch Niemand. (14) Ein Jeder aber wird von seinem eigenen Gelüste fortgerissen und verleitet. (15) Wenn dann das Gelüste empfangen hat, so gebieret es die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod. (16) Lasset euch nicht verführen, meine geliebten Brüder. (17) Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, vom Vater des Lichtes, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß. (18) Er hat uns gezeuget, nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, damit wir die Erstlinge seiner Geschöpfe sein möchten. (19) Daher, meine geliebten Brüder, sei jeder Mensch schnell zu hören, langsam zu reden und langsam zum Zorne; (20) denn des Menschen Zorn bewirket nicht die Gerechtigkeit Gottes. (21) Darum leget ab alle Unsauberkeit und alle Schlechtigkeit und nehmet das in euch gepflanzte Wort in aller Sanftmuth auf, welches eure Seelen erlösen und heilen* kann. (22) Werdet aber Thäter des Wortes und nicht Hörer allein, die sich selbst betrügen. (23) Wenn aber

---

Zu V. 21. σώζω (spr. sozo), retten, heilen, erlösen, am Leben erhalten.

Digitized by Google

Jemand ein Hörer des Wortes ist und nicht ein Thäter, der gleichet einem Manne, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschauet; (24) denn er beschauete sich und ging hinweg und vergaß alsbald, wie er aussehe. (25) Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeschauet hat und dabei beharret, der ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter des Werkes geworden; ein Solcher wird selig sein in seinem Thun. (26) Wenn Jemand unter euch wähnet, gottesfürchtig zu sein und hält seine Zunge nicht im Zaume, sondern täuscht sein Herz, dessen Gottesverehrung ist nichtig. (27) Eine reine und unbefleckte Gottesverehrung vor Gott und dem Vater ist die: sich um Waisen und Wittwen in ihrer Noth bekümmern und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Kapitel 2.

(1) Meine Brüder! schätzt nicht nach dem Ansehen der Personen den Glauben und die Treue Jesu Christi, unsers Herrn der Herrlichkeit. (2) Denn wenn in eure Versammlung ein Mann in prächtigen Kleidern und mit goldenen Ringen an den Fingern einträte, es träte aber auch ein Armer in unsauberer Kleidung ein; (3) und ihr sehet auf den, der das prächtige Kleid trägt und sprächet zu ihm: setze du dich hier auf den besten Platz, und zu dem Armen: tritt du dorthin oder setze dich hier zu meinen Füßen; (4) und in euch selbst nicht verurtheilt würdet, seid ihr dann nicht Richter nach schlechten Grundsätzen geworden? (5) Höret, meine geliebten Brüder! Hat Gott nicht die Armen der Welt erwählet, die reich an Treue und Glauben und Erben des Reiches sind, das er denen verheißen hat, die ihn lieben? (6) Ihr aber habt den Armen verachtet. Sind es nicht die Reichen besonders, die euch Gewalt unthun und euch vor Gericht bringen? (7) Lästern sie nicht den schönen Namen, wonach ihr benannt seid? (8) Wenn ihr daher das königliche Gebot erfüllet, nach der Schrift: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst, so thut ihr wohl. (9) Wenn ihr aber nach dem Ansehen der Person gehet, so thut ihr Sünde und werdet vom Gesetze als Uebertreter überführet. (10) Denn wenn Einer das ganze Gesetze hielte, überträte aber nur ein einziges Gebot, der ist aller schuldig geworden. (11) Denn der da gesagt hat: du sollst nicht ehebrechen, hat auch gesagt: du sollst nicht tödten; wenn du nun nicht ehebrichst, tödtest aber, so bist du Uebertreter des Gesetzes geworden. (12) Also redet und also handelt, als die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden wollen. (13) Denn das Gericht ist unbarmherzig dem, der nicht Barmherzigkeit geübt hat. Die Barmherzigkeit erhebt sich vor dem Gericht.

(14) Was nützt es, meine Brüder, wenn Jemand behauptete, Treue und Glauben zu haben, hätte aber die Werke nicht? Der Glaube und diese Treue kann ihn nicht erlösen* (heilen). (15) Wenn aber der Bruder oder die Schwester entblößt wäre und Mangel an der täglichen Nahrung litte, (16) und Jemand von euch spräche zu ihnen: gehabt euch wohl in Frieden, wärmet und sättigt euch, ihr gäbet ihnen aber nicht, was zur Nothdurft

---

Zu V. 14. σώζω (spr. sozo), retten, heilen, erlösen, am Leben erhalten.

Digitized by Google

des Leibes gehöret, was nützte das? (17) Also ist auch der Glaube und die Treue, wenn sie nicht Werke hat, todt an sich selbst. (18) Es sagt aber Jemand: du hast den Glauben und ich habe die Werke. Zeige mir deine Treue und deinen Glauben ohne deine Werke, und ich will dir aus meinen Werken meine Treue und meinen Glauben beweisen. (19) Du glaubst, daß Gott ein einiger Gott ist. Du thust wohl daran. Die bösen Geister glauben es auch und schaudern. (20) Willst du aber wissen, eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke todt ist? (21) Wurde nicht Abraham, unser Vater, aus den Werken als gerecht* erkannt, da er Isaak, seinen Sohn, auf dem Opferaltare darbrachte? (22) Siehest du, daß Treue und Glaube in seinen Werken mitwirkte und der Glaube durch die Werke vollendet wurde? (23) Und es wurde die Schrift erfüllet, welche spricht: Abraham aber glaubete und vertrauete Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und er ward Freund Gottes genannt. (24) Ihr sehet also, daß der Mensch aus seinen Werken gerecht wird*, und nicht aus dem Glauben allein. (25) Gleicherweise wurde die Hure Rahab nicht aus den Werken gerecht*, welche die Botschafter aufgenommen und auf einem andern Wege fortgebracht hat. (26) Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, so ist auch Treue und Glauben todt ohne Werke.

Kapitel 3.

(1) Werdet nicht viele Lehrer, meine Brüder! Denn ihr wisset, daß wir (als solche) ein viel strengeres Gericht erfahren werden. (2) Denn mannigfaltig irren wir Alle. Wenn Jemand in der Rede nicht irret, der ist ein vollkommener Mann, der seinen ganzen Leib im Zaume halten kann. (3) Sehet! den Pferden legen wir die Zäume in das Maul, damit sie uns gehorchen, und lenken ihren ganzen Leib. (4) Siehe, auch die Schiffe, die so groß sind, und von mächtigen Winden bewegt werden, werden durch ein sehr kleines Steuerruder gelenkt, wohin der Steuermann will. (5) Also ist auch die Zunge ein kleines Glied und thut große Dinge. Siehe! ein kleines Feuer, welch großen Wald kann es anzünden! (6) Auch die Zunge im Feuer, eine Welt der Ungerechtigkeit! Auf diese Art beweiset sich die Zunge unter unsern Gliedern, sie, die den ganzen Leib befleckt und entzündet den ganzen Lauf der Lebensthätigkeit, wenn sie von der Hölle entzündet ist. (7) Denn jegliche Natur der wilden Thiere, der Vögel, der Schlangen und auch derer im Meere wird gezähmt und ist gezähmt worden durch die menschliche Natur. (8) Die Zunge aber kann kein Mensch zähmen, ein unbezähmbares Uebel voll tödtlichen Giftes. (9) Mit ihr loben wir Gott den Vater und mit derselben fluchen wir den Menschen, die nach dem Bilde Gottes geschaffen sind. (10) Aus demselben Munde geht hervor Segen und Fluch. Das, meine Brüder, soll nicht also geschehen. (11) Es sprudelt doch eine Quelle aus derselben Oeffnung nicht das Süße und das Bittere? (12) Es kann doch nicht, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven oder ein

---

Zu V. 21, 24 u. 25. δικαιόω (pr. dikaioo), 1) gerecht machen, daher als recht und billig erachten, recht oder billig halten, als Recht erkennen und festsetzen; 2) richten, strafen, züchtigen, verurtheilen.

Digitized by Google

Weinstock Feigen tragen? oder auch salziges nicht süßes Wasser machen? (13) Wer ist weise und verständig unter euch? Er zeige seine Werke durch guten Wandel in Sanftmuth der Weisheit. (14) Wenn ihr aber bittern Neid, Eifersucht und Parteisucht in euren Herzen habt, so rühmet euch nicht und lüget wider die Wahrheit. (15) Das ist nicht die von oben herabgekommene Weisheit, sondern irdische, thierische, teuflische. (16) Denn wo Neid, Eifersucht und Parteisucht, da ist Unordnung und alles böse Thun und Treiben. (17) Die Weisheit aber von oben her ist erstlich rein, dann friedsam, bescheiden, folgsam, voll Erbarmen und guter Früchte, zuversichtlich und ungeheuchelt. (18) Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird gesäet in Frieden denen, die den Frieden machen.

Kapitel 4.

(1) Woher kommt Krieg und Streit unter euch? Kommt es nicht aus euren sinnlichen Lüsten, welche in euren Gliedern wirksam sind? (2) Ihr begehret und erhaltet nicht, ihr mordet, eifert und neidet und könnet nicht erlangen; ihr kämpfet und streitet, erhaltet aber nicht, weil ihr nicht bittet. (3) Ihr bittet und empfanget nicht, weil ihr in der schlechten Gesinnung bittet, es in euren Wollüsten zu vergeuden. (4) Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, sehet ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer von nun an der Welt Freund sein will, stellt sich als Gottes Feind dar. (5) Oder meinet ihr, daß die Schrift umsonst saget: verlangt der Geist, der in euch Wohnung genommen, nach Neid? (6) Er wird vielmehr liebevolle Gesinnung geben. Darum sagt sie, Gott widerstehet den Hoffährtigen, den Demüthigen aber giebt er liebevolle Gesinnung. (7) Nunmehr unterwerfet euch Gott. Widerstehet dem Teufel, und er wird von euch fliehen. (8) Nahet euch zu Gott, und er wird sich euch nahen; reiniget die Hände, ihr Sünder, und heiliget die Herzen, ihr getheilten Seelen. (9) Fühlet euer Elend, trauert und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen und die Heiterkeit in Beschämung. (10) Demüthigt euch im Angesichte Gottes und er wird euch erhöhen. (11) Verleumdet einander nicht, Brüder! Wer den Bruder verleumdet und seinen Bruder richtet, verleumdet wider das Gesetz und richtet das Gesetz. Wenn du aber das Gesetz richtest, so bist du nicht ein Thäter des Gesetzes, sondern ein Richter. (12) Einer ist der Gesetzgeber und Richter, der Allmächtige, welcher erretten und verderben wird. Wer bist du aber, der du den andern richtest? (13) Wohlan nun, ihr, die ihr saget: Heute oder morgen wollen wir in die oder die Stadt reisen, daselbst einige Zeit zubringen, Handel treiben und gewinnen (14) (die ihr nicht wisset, was morgen sein wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dunst ist es, der eine kurze Zeit erscheinet und darauf verschwindet). (15) Wohingegen wir sagen sollten: wenn der Herr will und wir leben, wollen wir dies und jenes thun. (16) Nun aber macht ihr euch groß in eurem Hochmuthe; alle derartige Großthuerei ist böse. (17) Wer nun weiß, Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde.

Digitized by Google

Kapitel 5.

(1) Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird. (2) Euer Reichthum ist verwesetet, eure Kleider sind mottenfräßig geworden. (3) Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird ein Zeugniß wider euch sein und euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt euch in der letzten Zeit Schätze gesammelt. (4) Siehe! der Lohn, um welchen ihr die Arbeiter verkürzt habt, die euer Land abgeerntet haben, schreiet, und die Klagen der Schnitter sind gekommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth. (5) Ihr habt geschwelget auf Erden und in Wollust gelebt; eure Herzen habt ihr gemästet wie an einem Schlachttage. (6) Ihr habt den Gerechten verurtheilt und getödtet, und es wird euch kein Widerstand geleistet. (7) So seid nun geduldig, Brüder, während der gegenwärtigen Zeit* des Herrn. Siehe, der Ackersmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, sich geduldend ihretwegen, bis daß sie empfange den Frühregen und Spätregen. (8) Seid auch ihr geduldig, stärket eure Herzen, denn die Zeit des Herrn* ist nahe. (9) Seufzet nicht wider einander, Brüder, damit ihr nicht verurtheilt werdet. Siehe! der Richter steht vor der Thüre. (10) Meine Brüder! Nehmet zum Vorbilde des Leidens und der Geduld die Propheten, welche im Namen des Herrn geredet haben. (11) Siehe! wir preisen selig die standhaften Dulder. Von der Standhaftigkeit Hiob's habt ihr gehöret, und das Ende und den Entzweck des Herrn wisset ihr; denn der Herr ist sehr mitleidig und barmherzig. (12) Vor allem, meine Brüder, schwöret nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch sonst einen Eid; es sei aber euer Nein, nein und euer Ja, ja, damit ihr nicht unter das Gericht fallet. (13) Duldet Jemand Unglück unter euch, der bete; ist Jemand gutes Muthes, der singe Loblieder. (14) Ist Jemand kraftlos unter euch, so rufe er die Aeltesten der Gemeinde zu sich; und diese sollen über ihn beten, und wenn sie das gethan haben, haben sie ihn gesalbet mit Oel im Namen des Herrn. (15) Und das Gebet der Treue und des Glaubens wird den Ermüdeten (den Abgearbeiteten) heilen, und der Herr wird ihn aufrichten. Und sollte er sogar Sünde gethan haben, so wird sie ihm vergeben werden. (16) Bekennet euch gegenseitig eure Vergehungen und betet über einander, damit ihr in eurem Gemüthe erwärmt werdet. Viel vermag das kräftige Gebet eines Gerechten. (17) Elias war ein Mensch, gleichwie wir, und er betete dringend, daß es nicht regnen sollte; und es regnete nicht auf der Erde drei Jahre und sechs Monate. (18) Und wiederum betete er, und der Himmel gab Regen, und die Erde trieb ihre Frucht hervor. (19) Meine Brüder! Wenn Jemand unter euch von der Wahrheit und Wahrhaftigkeit abgeirret ist und ihn Jemand zurückgeführt hat, (20) so wisse er, daß, wer einen Sünder von seinem Irrwege zurückführt, der wird eine Seele vom Tode erlösen und die Menge der Sünden verdecken.

Zu V. 7 u. 8. παρουσία (spr. parusia), 1) Gegenwart, gegenwärtige Zeit mit den darinnen befindlichen Verhältnissen, Anwesenheit, Ankunft; 2) Vermögen, Habe, Besitz, Herrschaft, Durchsein.

Digitized by Google

Brief des Judas.

(1) Judas, der Diener Jesu Christi, Bruder des Jakobus, an die in Gott den Vater Geheiligten und in Jesu Christo bewahrten Berufenen. (2) Barmherzigkeit, und Friede und Liebe in Fülle sei mit euch.

(3) Geliebte, mit allem Eifer darauf bedacht, euch über die gemeinschaftliche Erlösung zu schreiben, trieb es mich an, euch zu schreiben und zu ermahnen: für den den Geweihten (Heiligen) einmal überlieferten Glauben zu kämpfen, (4) denn es sind gewisse Menschen nebeneingeschlichen, welche längst vorher zur Anklage bezeichnet waren, Gottlose, welche die Gnade unseres Gottes zu Ausschweifungen mißbrauchen und den alleinigen Herrscher, Gott und unsern Herrn Jesum Christum verleugnen. (5) Ich will euch aber daran erinnern: die ihr das einmal wisset, daß der Herr, nachdem er sein Volk aus Aegypten erlöset hat, zum zweitenmale die Treulosen verderben wird, (6) so wie er die Engel (Boten), die ihre Würde nicht behaupteten, sondern ihre eigene Behausung verließen, zum Gerichte des großen Tages mit ewigen Banden der Finsterniß behalten hat, (7) so wie Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte, welche auf ähnliche Weise Unzucht getrieben und unnatürlicher Wollust gefröhnt, als Beispiel dargestellt sind, indem sie die Strafe des ewigen Feuers haben. (8) Und zwar entwehen dieselben in ähnlicher Weise träumend das Fleisch, die Herrschaft aber verachten sie, und die Herrlichkeit verlästern sie. (9) Michael aber, der Erzengel, da er mit dem Teufel Streit und Wortwechsel hatte über den Leib Moses, wagte nicht, ein Urtheil über die Lästerung zu fällen, sondern sprach: der Herr möge dich strafen. (10) Diese aber lästern, was sie gar nicht kennen, worauf sie sich aber, wie die unvernünftigen Thiere verstehen, dadurch bereiten sie sich Verderben. (11) Wehe ihnen, denn sie wandeln in dem Wege Kain's, und vom Lohne Balaam's verlockt, haben sie sich gestürzt, und durch das Widersprechen Kohrah's sind sie umgekommen. (12) Solche sind Schandflecke bei euern Liebesmalen, Prassende ohne Scheu, sich selbst Weidende; wasserleere, vom Winde getriebene Wolken, spätherbstliche, zweifach abgestorbene, entwurzelte Bäume ohne Frucht, (13) tobende Wellen des Meeres, die ihren eigenen Schmutz ausschäumen, Irrsterne, welchen der Finsterniß Dunkel in Ewigkeit aufbehalten ist. (14) Es hat aber auch von diesen Enoch, der siebente von Adam, geweissaget, indem er sprach: Siehe! der Herr ist gekommen mit seinen heiligen Myriaden, (15) Gericht zu halten über Alle, und zur Strafe zu ziehen alle Gottlose unter ihnen wegen aller Werke der Gottlosigkeit, die sie verübt hatten, und wegen aller der harten Reden, welche die gottlosen Sünder wider ihn ausgesprochen haben. (16) Diese sind die, welche murren, mit ihrem Loose unzufrieden sind, nach ihren Lüsten wandeln, und ihr Mund redet stolze Worte, und sie bewundern in's Angesicht des eigenen Vortheils wegen.

(17) Ihr aber, Geliebte, erinnert euch auch der von den Aposteln un-

Digitized by Google

sers Herrn Jesu Christi vorhergesagten Worte; (18) denn sie haben euch gesagt: daß in den letzten Zeiten Spötter sein werden, welche nach ihren gottlosen Lüsten wandeln werden. (19) Das sind solche, die sich selbst absondern; sinnliche Menschen, die Geist nicht haben. (20) Ihr aber, Geliebte, erbauet* euch auf euerm heiligsten Glauben und betet im heiligen Geiste. (21) Erhaltet euch in der Liebe Gottes, indem ihr annehmet die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi, zum ewigen Leben. (22) Und die Einen behandelt milde, wenn sie sich absondern, (23) die Andern aber rettet durch Furcht, indem ihr sie aus dem Feuer reißet und auf das vom Fleische befleckte Kleid nicht achtet.

(24) Ihm aber, der vermag, euch ohne Anstoß zu bewahren und vor das Angesicht seiner Herrlichkeit tadellos in Frohlocken zu stellen, (25) dem einigen Gotte, unserm Erlöser, sei Ehre und Herrlichkeit, Macht und Gewalt vor aller Zeit und jetzt und in alle Ewigkeit durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Offenbarung Johannes des Theologen.

Kapitel 1.

(1) Die Offenbarung* Jesu Christi, welche ihm Gott gegeben hat, um seinen Dienern zu zeigen, was in Kurzem geschehen muß; und er gab es durch Zeichen* seinem Diener Johannes zu erkennen durch seinen Engel, (2) welcher das Wort Gottes bezeuget hat, und das Zeugniß Jesu Christi, was er alles gesehen. (3) Selig, wer da lieset, und die da hören die Worte der Weissagung* und bewahren, was in ihr geschrieben stehet, denn die Zeit ist nahe.

(4) Johannes an die sieben Gemeinden in Asien: Gnade* (liebevolle

---

Zu V. 20. ἐποικοδομέω (spr. epoikodomeo), 1) daran, darauf, darüber bauen; 2) wiederbauen, herstellen, ausbessern; die Gemeinde soll sie zu einem Tempel Gottes erbauen.

Zu V. 23. Wir sollen sie, wenn auch beschmutzt, doch angreifen.

Zu V. 1. ἀποκάλυψις (spr. apokalypsis), Entdeckung, Enthüllung, Offenbarung, Erklärung.

θεολόγος (spr. theologos), ein von Gott und göttlichen Dingen redender Lehrender.

σημαίνω (spr. sämaino), zeichnen, bezeichnen, durch ein Zeichen kenntlich machen, ein Zeichen oder Signal geben, etwas zu thun; von den Göttern. Zeichen oder Vorzeichen geben, mit einem Zeichen oder Siegel versehen.

Zu V. 3. προφητεία (spr. prophäteia), das Amt, oder die Gabe des Propheten, die Prophezeiung, Weissagung.

Zu V. 4. χάρις (spr. charis), 1) Anmuth, Lieblichkeit, Liebenswürdigkeit, Liebreiz, Huld, anmuthiges, holdes, liebliches, gefälliges, einnehmendes Wesen, Schönheit; 2) Gunst, Huld, Wohlwollen, Gewogenheit, liebevolle, wohlwollende Gesinnung, Erkenntlichkeit oder Verpflichtung für empfangenes Gute,

Digitized by Google

Gesinnung) sei euch und Friede von dem, der da ist, und der da war, und der da kommt, (5) und von den sieben Geistern, welche vor seinem Throne sind, und von Jesu Christo, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen von den Todten, und dem Gebieter der Könige der Erde, dem, der uns liebet und uns gewaschen von unsern Sünden in seinem Blute (6) und uns zum Königreiche gemacht, Gott seinem Vater, zu Priestern; ihm sei Ehre und Gewalt in alle Ewigkeit der Ewigkeiten, Amen. (7) Siehe, er kommt* unter den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die ihn ermordet* haben, und es werden sich über ihn alle Geschlechter der Erde (vor den Kopf) schlagen*, ja, Amen. (8) Ich bin das A und das O (der Anfang und das Ende), spricht Gott der Herr, der da ist, und der da war, und der kommende*, der Allmächtige. (9) Ich, Johannes, euer Bruder und Mitgenosse der Bedrängnisse, des Reiches und der Standhaftigkeit Jesu Christi, war auf der Insel, die Patmos heißet wegen des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu Christi, (10) Ich war in Begeisterung am Tage des Herrn, und hörete hinter mir eine große Stimme, wie einer Posaune, (11) die sagte: (ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte) und was du siehest, schreibe in ein Buch, und sende es den sieben Gemeinden in Asien, nach Ephesus, nach Smyrna, nach Pergamos, nach Thyateira, nach Sardes, nach Philadelphia und nach Laodicea. (12) Und ich wandte mich um, die Stimme zu sehen, welche zu mir sprach, und da ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter, (13) und in der Mitte der sieben Leuchter einen gleich einem Sohne des Menschen, bekleidet mit einem bis auf die Füße langenden Kleide, und umgürtet an der Brust mit goldenem Gürtel, (14) sein Haupt aber und seine Haare weiß wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie Feuerflammen, (15) und seine Füße wie Erzweihrauch*, welcher im Ofen glühet, und seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser. (16) Und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem Munde drang ein scharfes zweischneidiges Schwert hervor, und sein Antlitz wie die Sonne leuchtet in ihrer Macht. (17) Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie todt, und er legte seine Rechte auf mich und sprach: fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte,

---

Dank; 3) Handlung der Gunst oder des Wohlwollens, Gnadenbezeigung, Verwilligung, Wohlthat, Geschenk. Dies mit Gnade übersetzte Wort hat demnach eine sehr umfassende Bedeutung.

Zu V. 7 u. 8. Dies Wort ἔρχόμαι (spr. erchomai), kommen, bezeichnet: kommen, schreiten, einherschreiten, herkommen, weggehen, zurückkehren, heimkehren, sich zeigen, — es ist dies das Wort, das Jesus so oft von sich braucht. Ich übersetze es immer mit kommen, damit Jeder weiß, daß das deutsche Wort kommen hier überall mehr bedeutet.

Zu V. 7. κεντέω (spr. kentes), 1) stechen, stacheln, um anzutreiben; 2) ausstechen, durchstechen, durchbohren, niederstechen, ermorden.

κόπτω (spr. kopto), schlagen, hauen, sich ans Betrübniß vor die Brust und den Kopf schlagen.

Zu V. 15. χαλκολιβάνος (spr. kalkolibanos), ist zusammengesetzt aus χαλκός, Erz, Metall, Kupfer; alles aus Erz, Kupfer oder Metall gemachte, besonders ehernes Gefäß, eherne Waffen, Münzen, und λίβανος, der Weihrauchbaum oder Räucherwerk, Weihrauch, das Harz des Baumes λιβανος, das bei den Opfern als Räucherwerk gebräuchlich war.

Das ganze Wort ist mit Erzweihrauch übersetzt und soll gewiß einen köstlichen, reinen Weihrauch bedeuten, von dem ein köstlicher Geruch ausgehet, wenn er erglühet.

Digitized by Google

(18) und der Lebendige und der todt Gewesene, und siehe, ich bin lebendig in die Ewigkeit der Ewigkeiten, und ich habe die Schlüssel des Todes und der Unterwelt*. (19) Schreibe nun, was du siehest, und was da ist, und was da geschehen muß nach diesem. (20) Das Geheimniß der sieben Sterne, welche du in meiner Rechten sahest, und die sieben goldenen Leuchter. Die sieben Sterne sind die sieben Engel (Boten, Verkündiger) der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter, welche du sahest, sind die sieben Gemeinden.

Kapitel 2.

(1) Dem Engel der Gemeinde zu Ephesus schreibe: Das saget, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der in der Mitte der sieben goldenen Leuchter wandelt: (2) ich weiß deine Werke und deine Mühe, und deine Standhaftigkeit, und daß du Schlechte nicht ertragen kannst, und hast geprüft, die sich Apostel nennen, und es nicht sind, und hast sie als Lügner erfunden. (3) Und du hast Standhaftigkeit, und hast ertragen wegen meines Namens und bist nicht ermüdet; (4) aber ich habe gegen dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast, (5) so bedenke nun, von wo du herabgefallen bist, und thue Buße (ändere deinen Sinn, nach erlangter besserer Ueberzeugung), und thue die ersten Werke. Wenn aber nicht, so komme ich schnell über dich, und werde deinen Leuchter von seinem Platze rücken, wo du nicht Buße thust. (6) Du aber hast dieses, daß du die Werke der Nikolaiten hassest, welche ich auch hasse. (7) Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget. Wer überwindet, dem werde ich von dem Baume des Lebens zu essen geben, der in dem Paradiese Gottes ist.

(8) Und dem Engel der Gemeinde zu Smyrna schreibe: Das saget der Erste und der Letzte, der todt war und lebet: (9) ich weiß deine Werke (Arbeiten) und die Bedrückung und Armuth (aber du bist reich) und die Lästerung von denen, die sich Juden nennen, und es nicht sind, sondern des Satans Schüler; (10) fürchte nichts, was du leiden mußt*. Siehe, der Teufel beabsichtigt, einige von euch in's Gefängniß zu werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet Bedrückung haben zehn Tage. Sei getreu bis in den Tod, und ich werde dir die Krone des Lebens geben. (11) Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget. Wer überwindet, der wird nicht verletzt werden vom zweiten Tode.

(12) Und dem Engel der Gemeinde zu Pergamos schreibe: Das saget, der

---

Zu V. 18. ἅδης (spr. hadäs), Unterwelt, Aufenthalt und Zustand der Todten, Grab, Tod.

Zu V. 20. Die Sendboten waren die geistigen Lichter, welche zu den Gemeinden gekommen waren, und die Gemeinden die Lichtträger, die das Licht scheinen lassen sollten. Es sind dieselben Bilder, die Jesus in der Rede am Oelberge anwendete, und die im alten Testamente oft vorkommen.

Zu V. 10. μέλλω (spr. mello), ich bin im Begriff, gedenke, beabsichtige, muß. Wenn aus einer Thatsache gefolgert und das Ergebniß als unumstößlich gewiß, als nothwendig aus der Thatsache folgend bezeichnet werden soll. Oft drückt μέλλω blos eine Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit aus, in welchen Fällen unser „mögen" oder „werden" aushilft, auch wohl ein adv., wie unser „wohl, vermuthlich, wahrscheinlich."

Digitized by Google

da hat das scharfe zweischneidige Schwert, (13) ich weiß deine Arbeiten, und wo du wohnest, wo des Satanas Thron ist. Und du bewahrest meinen Namen und hast meine Treue und meinen Glauben nicht verleugnet, auch in den Tagen, in denen Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getödtet wurde, wo der Satanas wohnet. (14) Aber ich habe etwas Weniges gegen dich, daß du daselbst hast, die sich zu der Lehre Balaam's halten, welcher den Balak lehrete, Aergerniß zu geben vor den Augen der Söhne Israels, nämlich Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben. (15) Desgleichen hast du auch, die den Nikolaiten ähnliche Lehre halten, (16) thue nun Buße*, wenn aber nicht, so komme ich bald zu dir und werde mit ihnen streiten, mit dem Schwerte meines Mundes. (17) Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget. Wer überwindet, dem werde ich geben von dem verborgenen Manna, und ich werde ihm geben ein glänzendes Loos*, und auf dem Looſe einen neuen Namen geschrieben, den Niemand kennt, als wer ihn empfängt.

(18) Und dem Engel der Gemeinde zu Thyateira schreibe: Das sagt der Sohn Gottes, der seine Augen hat wie Feuerflammen, und dessen Füße wie Erzweihrauch: (19) ich weiß deine Werke und die Liebe und die Treue und die Dienstleistungen und deine Standhaftigkeit, und daß deine letzten Werke (Arbeiten, Leistungen) deine ersten übersteigen. (20) Aber ich habe gegen dich, daß du dein Weib Jezabel gewähren lässest, welche sich Prophetin nennet, und lehret und verführet meine Diener zu huren und Götzenopfer zu essen. (21) Und ich habe ihr Zeit gegeben, damit sie Buße thue, und sie will nicht umkehren von ihrer Hurerei. (22) Siehe, ich werfe sie in's Bette, und die mit ihr Ehebrecherei treiben, in große Beängstigung, wenn sie nicht umkehren von ihren Werken. (23) Und ihre Kinder werde ich im Todtschlage tödten, und alle Gemeinden sollen erkennen, daß ich es bin, der Nieren und Herzen erforschet, und euch geben werde einem jeden nach euern Werken. (24) Euch aber, den übrigen, in Thyateira, welche diese Lehre nicht haben und die Tiefe des Satans nicht anerkennen, wie sie sagen, sage ich: auf euch werde ich keine andere Last werfen. (25) Im Ganzen, was ihr habet, das bewahret, bis ich komme. (26) Und wer überwindet und meine Werke bis zur Vollendung bewahret, dem werde ich Macht über die Heiden geben, (27) und er wird sie mit eisernem Scepter weiden, und wie Töpfergefäß zerschmettern, so wie ich sie von meinem Vater empfangen habe. (28) Und ich werde ihm geben den Morgenstern. (29) Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget.

Zu V. 16. *μετανοέω* (spr. metanoëo), hinterdrein einsehen, erkennen, erfahren, danach seine Meinung, seinen Sinn oder Entschluß ändern, bereuen, Buße thun, daher man es übersetzen sollte: ändere dich nun nach erlangter besserer Ueberzeugung. Ich habe aber Buße thun beibehalten, weil es schon oft vorgekommen und der Sinn als bekannt vorausgesetzt ist.

Zu V. 17. *ψῆφος* (spr. pfäros), ein Steinchen, das abgerieben oder geglättet ist, besonders ein solches, dessen man sich beim Stimmegeben bediente, das man in die Stimmurne warf; *λευκός* (spr. leukos), leuchtend, glänzend, blank, blinkend, hell, klar, rein, lauter, einleuchtend, deutlich, von der Farbe weiß. Beide Worte zusammen habe ich mit glänzendes Loos übersetzt.

Digitized by Google

Kapitel 3.

(1) Und dem Engel der Gemeinde zu Sardes schreibe: Das sagt, der die sieben Geister Gottes hat, und die Sterne: ich weiß deine Werke, daß du den Namen hast, als lebtest du, und bist todt; (2) erwache und stärke das Uebrige, was sterben will, denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor meinem Gotte; (3) erinnere dich, was du empfangen und gehöret hast, und bewahre es und thue Buße (kehre um). Wenn du dich nun nicht ermunterst, werde ich über dich kommen, wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde. (4) Aber du hast doch auch einige Namen in Sardes, welche ihre Kleider nicht verunreinigt haben, und mit mir in weißen Kleidern wandeln werden, denn sie sind es werth. (5) Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern angethan werden, und seinen Namen werde ich nicht auslöschen aus dem Buche des Lebens, und ich werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und seinen Engeln. (6) Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget.

(7) Und dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia schreibe: Das saget der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel David's hat, welcher öffnet und Niemand verschließet, und verschließet und Niemand öffnet; (8) Ich weiß deine Werke: siehe ich habe vor dir eine offene Thür gegeben, welche Niemand zuschließen kann; denn du hast geringe Kraft und hast mein Wort bewahret und meinen Namen nicht verleugnet. (9) Siehe, ich gebe dir aus der Schule des Satans, welche sich ausgeben, Juden zu sein, und es nicht sind, sondern sie lügen. Siehe, ich werde sie veranlassen, daß sie kommen und zu deinen Füßen niederfallen, und erkennen, daß ich dich geliebet habe. (10) Weil du das Wort meiner Standhaftigkeit bewahret hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, welche über den ganzen Erdkreis kommen wird, zu prüfen die Bewohner der Erde. (11) Ich komme bald, bewahre was du hast, damit Niemand deine Krone nehme. (12) Wer überwindet, den werde ich machen zum Pfeiler im Tempel meines Gottes, und er wird nimmermehr von dannen weichen, und ich werde den Namen meines Gottes auf ihn schreiben, und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalems, das vom Himmel herabkommt, von meinem Gott, und meinen Namen den neuen. (13) Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget.

(14) Und dem Engel der Gemeinde zu Laodicea schreibe: Das saget der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes: (15) Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist; o daß du kalt oder warm wärest! (16) so aber, weil du lau bist, und weder warm noch kalt, muß ich dich ausspeien aus meinem Munde, (17) denn du sprichst: ich bin reich und habe Ueberfluß und bedarf Niemandes, und weißt nicht, daß du der Unglückliche*, Erbarmungswürdige*, Arme, Blinde und Nackende* bist;

Zu V. 17. ταλαίπωρος (spr. talaiporos), schwere, mühselige Arbeit erduldend, körperliche Anstrengung und Strapazen aushaltend, Mühsal, Drangsal oder Elend erduldend, mühselig, kummervoll, unglücklich.

Digitized by Google

(18) so rathe ich dir, von mir mit Feuer bewährtes Gold zu kaufen, auf daß du reich werdest, und weiße Kleider, auf daß du dich bekleidest, und nicht offenbar werde die Schande deiner Blöße, und Augensalbe, deine Augen zu salben, daß du sehest, (19) wie sehr ich liebe, so sehr beschäme* und strafe* ich. So beeifere dich nun, und thue Buße. (20) Siehe, ich stehe vor der Thüre und klopfe an; wenn Jemand meine Stimme höret, und die Thüre aufthut, so werde ich zu ihm eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. (21) Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron. (22) Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget.

Kapitel 4.

(1) Nach diesem schauete ich; und siehe, eine offene Thüre in dem Himmel, und die erste Stimme, welche ich wie eine Posaune gehöret mit mir reden, sagte: Steige herauf, und ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen muß. (2) Und alsbald war ich im Geiste, und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Throne saß einer. (3) Und der da saß, war von Ansehen einem Jaspis und Sarder Steine gleich, und ein Regenbogen rings um den Thron, wie ein Smaragd. (4) Und rings um den Thron vier und zwanzig Throne, und auf den Thronen saßen vier und zwanzig Aelteste, mit weißen Kleidern angethan und auf ihren Häuptern goldene Kronen. (5) Und von dem Throne gehen aus Blitze, und Stimmen, und Donner, und sieben Feuerflammen brennen vor dem Throne, welche sind die sieben Geister Gottes. (6) Und vor dem Throne wie ein gläsernes Meer, ähnlich dem Krystall, und in der Mitte des Thrones und rings um den Thron vier lebendige Wesen*, voll Augen vorwärts und rückwärts; (7) und das erste lebige Wesen glich dem Löwen, und das zweite Wesen glich dem Stiere, und das dritte Wesen hatte ein Angesicht gleich des Menschen, und das vierte Wesen glich einem fliegenden Adler. (8) Und die vier Wesen, von denen jedes sechs Flügel hatte, inwendig und auswendig voll Augen, und haben keine Ruhe Tag und Nacht, indem sie rufen: heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war, und ist, und der da kommt. (9) Und wenn die vier Wesen Ruhm, Preis und Dank geben werden dem, der auf dem Throne sitzet, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, (10) so werden die vier und zwanzig Aeltesten niederfallen vor dem, der auf dem Throne sitzet,

---

ἐλεεινός (spr. eleeinos), mitleidwerth, erbarmungswürdig, kläglich, jämmerlich.

γυμνός (spr. gymnos), nackend, bloß, entblößt, ohne Waffenrüstung, wehrlos.

Zu V. 19. ἐλέγχω (spr. elencho), 1) beschimpfen, verschmähen, verachten; 2) überführen, widerlegen und dadurch beschämen, darthun, beweisen, bezeugen, prüfen, erforschen, untersucheu, weil erst dadurch ein Widerlegen möglich wird; überhaupt verwerfen, ablehnen, tadeln.

παιδεύω (spr. paideuo), ein Kind erziehen, pflegen, unterrichten; überhaupt lehren, zurechtweisen, züchtigen, strafen.

Zu V. 6. ζῶον (spr. zoon), lebendiges Wesen, Thier, lebendiges Geschöpf; überhaupt Wesen.

Digitized by Google

und anbeten vor dem, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und werden ihre Kronen niederwerfen vor dem Throne und sagen: (11) Herr, unser Gott, du bist würdig zu empfangen Herrlichkeit, Ehre und Macht, denn du hast alles geschaffen, und durch deinen Willen wurden sie, und sind sie geschaffen worden.

Kapitel 5.

(1) Und ich sah in der Rechten deß, der auf dem Throne saß, ein Buch, beschrieben von inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln. (2) Und ich sah einen mächtigen Engel, der rief mit lauter Stimme: wer ist würdig, das Buch zu öffnen, und seine sieben Siegel zu lösen. (3) Und Niemand vermochte es, weder im Himmel, noch auf der Erde, noch unter der Erde, das Buch zu öffnen, noch hineinzublicken. (4) Und ich weinete sehr, daß Niemand würdig erfunden ward, das Buch zu öffnen, noch es einzusehen. (5) Und einer der Aeltesten sagt zu mir: weine nicht, siehe, es hat überwunden der Löwe vom Stamme Juda, die Wurzel David's, das Buch und seine sieben Siegel zu öffnen. (6) Und ich schauete, und siehe, in der Mitte des Thrones und der vier Wesen und in der Mitte der Aeltesten stand ein Lamm, wie ein geschlachtetes, das hatte sieben Hörner, und sieben Augen, welche sind die sieben Geister Gottes, die ausgesandt sind über die ganze Erde. (7) Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten deß, der auf dem Throne saß. (8) Und da es das Buch genommen, fielen die vier Wesen und die vier und zwanzig Aeltesten nieder vor dem Lamme, indem sie alle Cithern und goldene Schalen voll Rauchwerks hatten, welches sind die Gebete der Heiligen, (9) und sangen ein neues Lied, indem sie sprachen: du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen, denn du wurdest geschlachtet und hast uns Gott erkauft in deinem Blute aus allen Geschlechtern und Sprachen und Völkern und Nationen. (10) Und hast sie unserm Gotte zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden. (11) Und ich sah und hörete die Stimmen vieler Engel rings um den Thron, und der Wesen, und der Aeltesten, und ihre Zahl war Myriadenmal* Myriaden und Tausendmal Tausend, (12) die sprachen mit lauter Stimme: das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig zu empfangen Macht, Reichthum, Weisheit, Stärke, Ehre, Herrlichkeit und Lob. (13) Und alles Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und im Meere und in ihnen allen ist, hörte ich sagen: dem, der auf dem Throne sitzet, und dem Lamme sei Lob und Ehre und Preis und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. (14) Und die vier Wesen sprachen Amen, und die vier und zwanzig Aeltesten fielen nieder und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Kapitel 6.

(1) Und ich sah, als das Lamm eins der sieben Siegel öffnete, und hörete eins der vier lebenden Wesen sagen, wie mit Donnerstimme: komm,

---

Zu V. 11. μυριάς (spr. myrias), Zahl von 10,000. Myriade, überhaupt unzählbare Menge, Unzahl.

Digitized by Google

(2) und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen. Und es wurde ihm eine Krone gegeben, und er zog aus, indem er siegte, und um zu siegen. (3) Und als es zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite lebende Wesen sprechen: komm. (4) Und es ging ein anderes Pferd hervor, fuchsroth und dem, der darauf saß, ward gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, und daß sie einander erwürgeten, und es wurde ihm ein großes Schwert gegeben. (5) Und als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte lebende Wesen sagen: komm, und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Wage in seiner Hand, (6) und ich hörete in der Mitte der vier vier lebenden Wesen eine Stimme sagen: ein Maß* Weizen um einen Denar, und drei Maß Gerste um einen Denar, und das Oel und den Wein behandele nicht unrecht. (7) Und als es das vierte Siegel öffnete, hörte ich die Stimme des vierten Thieres, sagend: komm. (8) Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd, und der auf demselben saß, hieß Tod, und die Unterwelt folgte mit ihm, und ihnen ward Macht gegeben über den vierten Theil der Erde, durch Schwert, Hunger und Pest und wilde Thiere der Erde zu tödten. (9) Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die geschlachtet waren um des Wortes Gottes und des Zeugnisses willen, das sie hatten, (10) und sie schrieen mit lauter Stimme und sprachen: wie lange, o Herrscher, du heiliger und gerechter, richtest und rächest du nicht unser Blut an den Bewohnern der Erde? (11) Und ihnen ward einem Jeden ein weißes Kleid gegeben und ihnen gesagt, daß sie noch eine kurze Zeit ruhen möchten, bis ihre Mitknechte und Mitbrüder vollendet hätten, die auch gemordet werden sollten, wie auch sie. (12) Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, es geschah ein großes Erdbeben, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut (13) und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unzeitigen Früchte* abwirft, wenn er von starken Winden geschüttelt wird. (14) Und der Himmel wurde weggethan, wie ein zusammengerolltes Buch, und alle Berge und Inseln wurden aus ihren Stellen gerückt, (15) und die Könige der Erde, und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Gewaltigen und alle Knechte und Freie verbargen sich in die Höhlen und Felsen der Berge, (16) und sprachen zu den Bergen und den Felsen: fallet über uns und verberget uns vor dem Angesichte dessen, der auf dem Throne sitzet, und vor dem Zorne des Lammes. (17) Denn es ist der große Tag seines Zornes erschienen, und wer kann bestehen?

Kapitel 7.

(1) Und nach diesem sah ich vier Engel stehen an den vier Ecken der Erde, welche die vier Winde der Erde beherrschten, daß kein Wind über die

---

Zu V. 6. χοῖνιξ (spr. choinix), ein Getreidemaß, so viel als gewöhnliche Tageskost auf einen Menschen gerechnet wurde, daher auch tägliches Brot, tägliche Kost.

Zu V. 13. ὄλυνθος (spr. olynthos), eine Feige, die den Winter über hinter dem Blatte nachwächst und, wie die im Frühling vor dem Blatte ansetzende, selten reif

Digitized by Google

Erde, noch über das Meer, noch über irgend einen Baum blies. (2) Und ich sah einen andern Engel aufsteigen vom Aufgang der Sonne, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes, und rief mit mächtiger Stimme den vier Engeln, denen es gegeben war, die Erde und das Meer zu beschädigen, (3) indem er sagte: beschädiget* nicht die Erde, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir besiegelt haben die Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen; (4) und ich hörete die Zahl der Besiegelten, hundert vier und vierzig tausend Besiegelte aus allen Stämmen der Söhne Israels: (5) aus dem Stamme Juda zwölftausend Besiegelte, aus dem Stamme Ruben zwölftausend Besiegelte, aus dem Stamme Gad zwölftausend Besiegelte, (6) aus dem Stamme Asser zwölftausend Besiegelte, aus dem Stamme Naphthali zwölftausend Besiegelte, aus dem Stamme Manasse zwölftausend Besiegelte, (7) aus dem Stamme Simeon zwölftausend Besiegelte, aus dem Stamme Levi zwölftausend Besiegelte, aus dem Stamme Isaschar zwölftausend Besiegelte, (8) aus dem Stamme Zabulon zwölftausend Besiegelte, aus dem Stamme Joseph zwölftausend Besiegelte, aus dem Stamme Benjamin zwölftausend Besiegelte.

(9) Nach diesem sah ich, und siehe, ein großer Haufe, den Niemand zählen konnte aus allen Völkern und Geschlechtern und Nationen und Sprachen standen vor dem Throne und vor dem Lamme, angethan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen, (10) und sie riefen mit mächtiger Stimme und sprachen: Heil* sei unserm Gotte, der auf dem Throne sitzet, und dem Lamme, (11) und alle Engel standen rings um den Thron, und die Aeltesten und die vier lebenden Wesen, und fielen vor dem Throne auf ihr Angesicht und beteten Gott an, (12) indem sie sprachen: Amen! das Lob und die Herrlichkeit und die Weisheit und der Dank und die Ehre und die Macht und die Stärke sei unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. (13) Und einer von den Aeltesten hob an und sprach zu mir: diese, die mit weißen Kleidern angethan sind, wer sind sie, und woher sind sie gekommen? (14) Und ich sprach zu ihm: mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: diese sind es, die aus großer Trübsal (Bedrükkung) kommen, und ihre Kleider weiß gewaschen haben im Blute des Lammes; (15) darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzet, wird über ihnen wohnen; (16) sie werden nicht mehr hungern noch dürsten, noch wird die Sonne oder irgend eine Gluth auf sie fallen, (17) denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie weiden und sie zu den Quellen des Wassers des Lebens leiten, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Kapitel 8.

(1) Und als es das siebente Siegel öffnete, entstand eine Stille im Himmel bei einer halben Stunde; (2) und ich sah die sieben Engel, die

---

wird, daher mit unzeitiger Frucht übersetzt.

Zu V. 3. ἀδικέω (spr. adikeo), unrecht verfahren, beleidigen, beeinträchtigen, verhöhnen, schlecht handeln, fehlen, sündigen, beschädigen.

Zu V. 10. ἡ σωτηρία (spr. hä sotäria),

Digitized by Google

vor Gott standen, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben. (3) Und ein anderer Engel kam und trat vor den Altar, der hatte ein goldenes Rauchfaß, und ihm ward viel Räucherwerk gegeben, damit er es darbrächte bei den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar vor dem Throne. (4) Und der Rauch des Rauchwerks stieg auf bei den Gebeten der Heiligen von den Händen des Engels vor Gott. (5) Und der Engel nahm das Rauchfaß und füllete es vom Feuer des Altars und warf es auf die Erde, und es entstanden Stimmen und Donner und Blitze und Erdbeben (Erschütterungen).

(6) Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, setzten sich in Bereitschaft, zu posaunen. (7) Und der erste posaunete, und es entstand Hagel und Feuer in Blut gemischt, und ward auf die Erde geworfen, und der dritte Theil der Erde verbrannte, und der dritte Theil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte. (8) Und der zweite Engel posaunete, und wie ein großer, mit Feuer brennender Berg stürzte es in's Meer, und der dritte Theil des Meeres wurde wurde Blut, (9) und es starb der dritte Theil der lebendigen Geschöpfe im Meere, und der dritte Theil der Schiffe wurde verderbet. (10) Und der dritte Engel posaunete, und ein großer Stern, brennend wie eine Fackel, fiel vom Himmel und fiel auf den dritten Theil der Ströme und auf die Wasserquellen; (11) und der Name des Sterns ist Wermuth, und es wurde der dritte Theil der Wasser zu Wermuth, und viele Menschen starben von den Wassern, denn sie waren bitter geworden. (12) Und der vierte Engel posaunete, und es ward geschlagen der dritte Theil der Sonne und der dritte Theil des Mondes und der dritte Theil der Sterne, daß ihr dritter Theil verfinstert wurde, und der Tag den dritten Theil desselben nicht schien, und desgleichen auch die Nacht. (13) Und ich sah und hörete einen Adler, der durch die Mitte des Himmels flog nnd mit mächtiger Stimme rief: wehe, wehe, wehe den Bewohnern der Erde von den übrigen Stimmen der Posaunen der drei Engel, die noch posaunen müssen.

Kapitel 9.

(1) Und der fünfte Engel posaunete, und ich sah einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen war, und ihm war der Schlüssel zum Schlunde des Abgrundes gegeben. (2) Und er öffnete den Schlund des Abgrundes, und es stieg aus dem Schlunde des Abgrundes ein Rauch auf, wie der Rauch eines großen Ofens, und die Sonne und die Luft wurde verfinstert vom Rauche des Schlundes. (3) Und aus dem Rauche kamen Heuschrecken auf die Erde, und ihnen ward Macht gegeben, wie die Skorpionen der Erde Macht haben. (4) Und es ward ihnen gesagt, daß sie nicht das Gras der Erde, noch irgend etwas Grünes, noch einen Baum, sondern nur die Menschen beschädigen sollten, welche das Siegel Gottes auf ihren Stirnen nicht haben. (5) Und es wurde ihnen gegeben, daß sie dieselben nicht tödteten, sondern daß sie gepeinigt (geprüft)

---

die Rettung, Erhaltung, Befreiung, bes. Heilung von einer Krankheit, Genesung, überhaupt Beglückung, Errettung, Heil.

Digitized by Google

würden fünf Monate. Und ihre Pein ist wie Pein von einem Skorpione, wenn er den Menschen geschlagen. (6) Und in diesen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und ihn nicht finden, und werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen. (7) Und die Gestalten der Heuschrecken waren Rossen ähnlich, die zum Kriege vorbereitet sind, und auf ihren Häuptern wie Kronen dem Golde ähnlich, und ihr Angesicht wie Angesichter der Menschen. (8) Und hatten Haare wie Weiberhaare und ihre Zähne wie Löwenzähne. (9) Und hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Geräusch ihrer Flügel wie das Geräusch vieler Wagen mit Rossen, die zum Streit rennen. (10) Und sie haben Schwänze, ähnlich den Skorpionen, und Stacheln in ihren Schwänzen, und ihre Macht ist, die Menschen zu beschädigen fünf Monate lang. (11) Sie haben über sich königliche Herrschaft, den Engel des Abgrundes, sein Name ist auf Hebräisch Abaddon, und im Griechischen hat er den Namen Apollyon (Verderber). (12) Das eine Wehe ist vorüber, siehe, es kommen noch zwei Wehen nach diesem. (13) Und der sechste Engel posaunete, und ich hörete eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Rauchaltars vor Gott, (14) die zum sechsten Engel, der die Posaune hatte, sagte: löse die vier Engel, welche gebunden sind im großen Strome Euprat. (15) Und es wurden die vier Engel gelöset, welche ausgerüstet waren in der Stunde und dem Tage und dem Monate und Jahre, daß sie den dritten Theil der Menschen tödteten. (16) Und die Zahl der Schaaren der Reiterei ist zwei Myriaden mal Myriaden, und ich hörete ihre Zahl. (17) Und im Gesichte sahe ich die Rosse und die auf ihnen Sitzenden also: sie hatten feurige und hyacinthfarbige und schwefelgelbe Panzer, und die Häupter der Rosse wie Löwenköpfe, und aus ihrem Maule gehet Feuer, Rauch und Schwefel. (18) Von diesen drei Plagen wurde der dritte Theil der Menschen getödtet von dem Feuer und dem Rauche und dem Schwefel, die aus ihrem Maule gingen. (19) Denn die Macht der Rosse in ihrem Maule ist auch in ihren Schweifen; denn ihre Schweife gleichen Schlangen und haben Köpfe, und mit diesen thun sie Schaden. (20) Und die übrigen der Menschen, welche durch diese Plagen nicht getödtet wurden, bekehreten sich auch nicht von den Werken ihrer Hände, daß sie nicht anbeteten die Dämonen und Götzenbilder von Gold oder Silber oder Erz, Stein und Holz, welche weder sehen, noch hören, noch wandeln können; (21) auch kehreten sie nicht um von ihren Missethaten, noch von ihren Zaubereien, noch ihrer Hurerei, noch ihrer Diebereien.

Kapitel 10.

(1) Und ich sah einen andern mächtigen Engel vom Himmel herabkommen, angethan mit einer Wolke und dem Regenbogen um sein Haupt, und sein Angesicht, wie die Sonne, und seine Füße, wie Feuersäulen. (2) Und er hatte in seiner Hand ein geöffnetes Büchlein, und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, und den linken auf das Land, (3) und schrie mit lauter Stimme wie ein Löwe brüllet; und als er geschrieen hatte,

---

Zu V. 16. Eine Myriade ist 10,000, mithin die ganze Zahl 200,000,000.

Digitized by Google

redeten die sieben Donner ihre Stimmen. (4) Und als die sieben Donner geredet hatten, wollte ich schreiben, und hörete eine Stimme aus dem Himmel sagen: versiegele, was die sieben Donner geredet haben, und schreibe dieses nicht. (5) Und der Engel, welchen ich auf dem Meere und auf dem Lande stehen sah, erhob seine rechte Hand zum Himmel (6) und schwur bei dem, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, welcher schuf den Himmel und was in demselben ist, und die Erde, und was darauf ist, und das Meer, und was darinnen ist, daß keine Verzögerung mehr sein werde; (7) sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, so wird vollendet werden das Geheimniß Gottes, welches er seinen Dienern, den Propheten, verkündigt hat. (8) Und die Stimme, welche ich aus dem Himmel gehöret hatte, redete wiederum zu mir und sprach: gehe hin, nimm das geöffnete Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meere und der Erde stehet. (9) Und ich ging zu dem Engel, indem ich zu ihm sagte, mir das Büchlein zu geben. Und er sagte zu mir: nimm und verschlinge es, und es wird deinen Bauch bitter machen*, aber in deinem Munde wird es süß sein wie Honig. (10) Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und verschlang es, und es war in meinem Munde süß wie Honig, und da ich es gegessen hatte, wurde mein Bauch bitter gemacht. (11) Und er sprach zu mir: du sollst wieder weissagen über viele Völker und Nationen und Sprachen und Könige.

Kapitel 11.

(1) Und es wurde mir ein Rohr gegeben, einem Maßstabe ähnlich, indem man sprach: mache dich auf und miß den Tempel Gottes und den Altar, und die darinnen anbeten, (2) und den äußern Vorhof des Tempels lasse weg, und miß ihn nicht; denn er wird den Heiden gegeben werden, und sie werden die heilige Stadt zertreten* zwei und vierzig Monden. (3) Und ich werde es meinen zwei Zeugen übergeben, und sie werden weissagen eintausend zweihundert und sechszig Tage, angethan mit Sacktuch*. (4) Dieses sind die zwei Oelbäume und die zwei Leuchter, welche vor dem Herrn der Erde stehen. (5) Und wenn sie Jemand beleidigen will, so gehet Feuer aus ihrem Munde und verzehret ihre Feinde, und wenn Jemand sie beleidigen* will, diesem gehört es, getödtet zu werden. (6) Diese haben die Macht, den Himmel zu verschließen, damit es nicht regne, die Tage ihrer Weissagung. Und sie haben Gewalt über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln, und die Erde zu schlagen

---

Zu V. 9. πικραίνω (spr. pikraino), eigentlich spitz oder scharf machen, bes. in Bezug auf den Geschmack: herb oder bitter machen, einen bittern Geschmack beibringen, übertr. erbittern, erzürnen, Unannehmlichkeit oder Mißvergnügen verursachen, böse machen, überhaupt auf eine empfindliche, unangenehme Art reizen oder berühren.

Zu V. 2. πατέω (spr. pateo), mit Füßen treten, niedertreten, zertreten, aus Verachtung oder Geringschätzung mit Füßen treten, verächtlich oder schimpflich behandeln.

Zu V. 3. σάκκος (spr. sakkos), ein aus Haaren gemachtes grobes Zeug oder alles daraus gefertigte, ein Sack, ein Durchseihetuch, ein grobes Kleid, ein Mantel.

Zu V. 5. ἀδικέω (spr. adikeo), ungerecht verfahren, beleidigen, beeinträchtigen, verhöhnen, schlecht handeln.

Digitized by Google

mit allerlei Plagen, so oft sie wollen. (7) Und wenn sie ihr Zeugniß vollendet haben, so wird das Thier, das aus dem Abgrunde steigt, mit ihnen streiten, und sie überwinden und sie tödten, (8) und ihre Leichname liegen auf den Straßen der großen Stadt, welche das geistige Sodom und Aegypten genannt wird, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde. (9) Und viele von den Völkern und Geschlechtern, Sprachen und Nationen werden ihre Leichname sehen drei und einen halben Tag und werden ihre Leichname in kein Grab legen lassen. (10) Und die Bewohner der Erde werden sich über sie freuen und werden frohlocken und einander Geschenke schicken, denn diese zwei Propheten ängstigten* die Bewohner der Erde. (11) Und nach diesen drei und einem halben Tage kam in sie der Geist des Lebens aus Gott, und sie traten auf ihre Füße, und große Furcht befiel alle, welche sie sahen. (12) Und sie höreten eine große Stimme vom Himmel, die zu ihnen sprach: steiget auf, hierher, und sie stiegen gen Himmel in der Wolke, und ihre Feinde sahen sie. (13) Und in jener Stunde entstand ein großes Erdbeben, und der zehnte Theil der Stadt fiel, und es wurden in diesem Erdbeben die Namen von siebentausend Menschen vertilgt, und die übrigen wurden furchtsam und gaben dem Gott des Himmels die Ehre. (14) Das zweite Wehe ist vorüber; siehe, das dritte Wehe kommt schnell.

(15) Und der siebente Engel posaunete und es geschahen im Himmel große Stimmen, die da sprachen: das Reich der Welt ist unserm Herrn und seinem Gesalbten zugefallen, und er wird herrschen in alle Ewigkeiten. (16) Und die vier und zwanzig Aeltesten, welche vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an, (17) indem sie sprachen: wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist, und der da war, daß du deine große Macht ergriffen hast und regierest. (18) Da die Völker sich ergrimmten, kam dein Zorn und die Zeit der Todten, gerichtet zu werden, und deinen Dienern, den Propheten, und den Heiligen (Geweihten) und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen wie den Großen, ihren Lohn zu geben, und die zu verderben, welche die Erde verderbet haben. (19) Und der Tempel Gottes im Himmel ward geöffnet, und die Lade des Bundes des Herrn ward gesehen in seinem Tempel. Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und großer Hagel.

Kapitel 12.

(1) Und es erschien ein großes Zeichen im Himmel. Ein Weib, angethan mit der Sonne, und den Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen. (2) Und sie war schwanger und schrie in Wehen und Geburtsschmerzen. (3) Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel, und siehe, ein großer feuriger Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Häuptern sieben Diademe, (4) und

---

Zu V. 10. *βασανίζω* (spr. basanizo), an dem Probirstein reiben, daher die Echtheit von etwas prüfen, erproben, erforschen, bes. Torturmittel anwenden, um die Wahrheit auszumitteln, foltern, martern, ängstigen, quälen.

Digitized by Google

sein Schweif raffte den dritten Theil der Sterne des Himmels und warf sie auf die Erde. Und der Drache trat vor das Weib, die gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren, er ihr Kind verschlänge. (5) Und sie gebar einen kräftigen Sohn, der alle Völker mit eisernem Scepter beherrschen soll. Und ihr Kind ward entrückt zu Gott und vor seinen Thron. (6) Und das Weib entfloh in die Wüste, wo sie einen von Gott bereiteten Ort hat, damit man sie daselbst eintausend zweihundert und sechzig Tage ernähre. (7) Und es entstand Streit im Himmel. Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel. (8) Und er siegete nicht, noch wurde ihre Stätte mehr im Himmel gefunden. (9) Und es ward geworfen der große Drache, die alte Schlange, der Teufel und Satan genannt wird, und die ganze Welt verführet, er wurde auf die Erde geworfen und seine Engel mit ihm. (10) Und ich hörte eine große Stimme in dem Himmel, die sprach: nun ist das Heil (die Erlösung, Heilung) und die Macht und das Reich unserm Gott, und die Gewalt seinem Gesalbten zugefallen; denn der Ankläger unserer Brüder ist niedergeworfen, der sie Tag vor Gott und Nacht verklagte. (11) Und sie selbst haben ihn überwunden durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses, und haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode. (12) Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen. Wehe der Erde und dem Meere; denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen und hat große Wuth, da er weiß, daß er wenig Zeit hat. (13) Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, die den Knaben geboren hatte. (14) Und es wurden dem Weibe zwei Flügel gegeben eines großen Adlers, daß sie in die Wüste fliege, an ihren Ort, wo sie ernähret wird Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesichte der Schlange. (15) Und es schoß die Schlange aus ihrem Rachen Wasser hinter dem Weibe her, wie einen großen Strom, um sie durch den Strom fortzuschwemmen; (16) aber die Erde half dem Weibe, und die Erde that ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Rachen geschossen. (17) Und es ward der Drache zornig über das Weib, und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Geschlechtes, die Gottes Gebote beobachten und das Zeugniß Jesu festhalten. (18) Und ich wurde auf den Sand des Meeres gestellt.

Kapitel 13.

(1) Und sah aus dem Meere ein Thier aufsteigen, das hatte zehn Hörner und sieben Häupter und auf seinen Hörnern zehn Diademe und auf seinen Häuptern Namen der Lästerung. (2) Und das Thier, das ich sah, war einem Parder ähnlich, und seine Füße wie eines Bären, und sein Maul wie das Maul des Löwen. Und der Drache gab ihm seine Macht und seinen Thron, und große Gewalt. (3) Und eins seiner Häupter war wie tödtlich verwundet, die tödtliche Wunde aber geheilet, und die ganze Erde war erstaunt hinter dem Thiere, (4) und sie beteten den Drachen an, weil er dem Thiere Gewalt gegeben hatte, und beteten das Thier an, indem sie sprachen: Wer ist dem Thiere gleich? und wer mag es, mit ihm zu streiten?

Digitized by Google

(5) Und ihm ward ein Mund gegeben, der große Dinge und Läſterungen redete, und es wurde ihm Macht gegeben, zu wirken zwei und vierzig Monden. (6) Und es that ſeinen Mund auf zu Läſterungen Gottes, zu läſtern ſeinen Namen und ſeine Wohnung und die im Himmel Wohnenden. (7) Und es ward ihm verliehen, Krieg zu führen mit den Heiligen und ſie zu überwinden, und es ward ihm Gewalt gegeben über alle Geſchlechter, und Völker, und Sprachen, und Nationen. (8) Und alle Bewohner der Erde werden es anbeten, deren Namen nicht geſchrieben ſind im Buche des Lebens, des Lammes, das geſchlachtet worden iſt vor Unterwerfung der Welt. (9) Wenn Jemand Ohr hat, der höre. (10) Wenn Jemand Kriegsgefangenſchaft hält, der unterwirft ſich der Kriegsgefangenſchaft; wenn Jemand mit dem Schwerte tödtet, dem ziemt es, mit dem Schwerte getödtet zu werden. Hier zeigt ſich Standhaftigkeit und Treue der Heiligen.

(11) Und ich ſah ein anderes Thier aus der Erde aufſteigen, und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamme, und redete wie der Drache, (12) und alle Macht des erſten Thiere übete es aus vor ſeinen Allen, und macht, daß die Erde und die darauf wohnen das erſte Thier anbeten, deſſen tödtliche Wunde geheilt war. (13) Und es that große Zeichen, und macht, daß Feuer vom Himmel auf die Erde fällt vor den Menſchen. (14) Und es verführet die Bewohner der Erde, durch die Zeichen, die ihm gegeben ſind, zu thun vor dem Thiere, indem es den Bewohnern der Erde dem Thiere ein Bild zu machen gebietet, das die Wunde vom Schwerte hat, und wieder aufgelebet iſt. (15) Und es wurde ihm gegeben, dem Bilde des Thieres Geiſt zu geben, damit auch das Bild des Thieres rede, und mache, daß alle, die das Bild des Thieres nicht anbeten, getödtet werden. (16) Und es machet, daß allen, den Kleinen und Großen, Reichen und Armen, Freien und Knechten ein Malzeichen gemacht wird auf die rechte Hand oder auf ihre Stirn,(17) und daß keiner kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen, den Namen des Thieres oder die Zahl ſeines Namens. (18) Hier gilt es Weisheit. Wer Verſtändniß hat, berechne die Zahl des Thieres, denn es iſt des Menſchen Zahl, und ſeine Zahl iſt ſechs hundert ſechsundſechzig.

Kapitel 14.

(1) Und ich ſah, und ſiehe, das Lamm ſtand auf dem Berge Zion, und mit ihm ein hundert vier und vierzig tauſend, die den Namen deſſelben, und den Namen ſeines Vaters auf den Stirnen geſchrieben trugen. (2) Und ich hörete eine Stimme vom Himmel, wie das Rauſchen großer Waſſer und wie die Stimme großen Donners, und die Stimme, die ich höre, wie von Lautenſpielern, die auf ihren Lauten ſpielen. (3) Und ſie ſangen ein neues Lied vor dem Throne, und vor den vier lebendigen Weſen und den Aelteſten, und Niemand konnte das Lied lernen, als die einhundert vierundvierzig tauſend, welche von der Erde erkauft ſind. (4) Dieſe ſind es, welche ſich nach Weiſe der Weiber nicht befleckt haben, denn Jungfrauen ſind ſie. Dieſe ſind es, welche dem Lamm folgen, wohin es irgend gehe; dieſe wurden aus dem Menſchen erkauft als Erſtlingsopfer Gott und dem

Digitized by Google

Lamme, (5) und in ihrem Munde wurde keine Lüge erfunden, denn sie sind Tadellose vor dem Throne Gottes.

(6) Und ich sah einen anderen Engel mitten im Himmel fliegen, der ein ewiges Evangelium an alle Bewohner der Erde, und an alle Völker, und Geschlecher, und Sprachen, und Nationen zu verkündigen hatte, (7) und rief mit lauter Stimme: fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre, denn die Stunde seiner Entscheidung (Gerichtes) ist gekommen, und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde, und Meer und Wasserquellen. (8) Und ein zweiter Engel folgete und sprach: gefallen, gefallen ist Babel, die große, denn mit dem Weine der Leidenschaft ihrer Hurerei hat sie alle Völker getränket. (9) Und ein anderer dritter Engel folgete ihnen, der sprach mit lauter Stimme: wenn Jemand das Thier und sein Bild anbetet, und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder seine Hand, (10) so wird er auch trinken von dem Weine der Heftigkeit Gottes, der stark gemischt ist im Kelche seines Zornes, und wird gepeinigt (geprüft) werden in Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme. (11) Und der Rauch ihrer Pein (Prüfung) steiget auf in alle Ewigkeit, und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier und sein Bild anbeten, und wer annimmt das Malzeichen* seines Namens. (12) Hier zeigt sich Standhaftigkeit der Heiligen, welche die Gebote Gottes halten, und die Treue Jesu.

(13) Und ich hörete eine Stimme vom Himmel, die sprach: Schreibe: Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an, ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihren Mühsalen, aber ihre Werke folgen ihnen nach.

(14) Und ich schauete, und siehe, eine weiße Wolke und auf der Wolke saß einer gleich einem Menschensohne, der hatte auf seinem Haupte eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel. (15) Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel hervor, der schrie mit lauter Stimme zu dem, der auf der Wolke saß: lege deine Sichel an, und ernte, denn die Stunde zu ernten ist gekommen, denn reif ist die Ernte der Erde. (16) Und der auf der Wolke saß, legte seine Sichel an auf der Erde und die Erde wurde abgeerntet. (17) Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel im Himmel hervor, der hatte auch eine scharfe Sichel. (18) Und ein anderer Engel ging aus dem Rauchaltare, der hatte Macht über das Feuer, und rief mit lauter Stime dem, der die scharfe Sichel hatte, und sprach: lege deine scharfe Sichel an, und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde, denn seine Beeren sind reif. (19) Und der Engel legte seine Sichel an auf die Erde und sammelte die Früchte des Weinstocks der Erde, und warf sie in die große Kelter des Willens*

Zu V. 11. χάραγμα (spr. charagma), das Eingegrabene, Eingeschnittene, Eingeprägte, daher eingegrabener Schriftzug, das Gepräge, Schnitt, Einschnitt, Malzeichen.

Zu V. 19. θυμός (spr. thymos), 1) Herz, Seele, das Lebendige und Belebende, das Wollende, Empfindende, Denkende im Menschen, stets in Bewegung, meist heftiger Bewegung gedacht; 2) Herz, Seele, als Leben erscheinend, Lebenskraft, Lebensfülle, Lebensmuth; 3) Herz, Seele, sich als Wille kundgebend, daher Lust, Neigung, Verlangen, Trieb; 4) Herz, Seele, als Empfindung oder Gefühl wirkend, besonders heftiges, aufbrausendes Gefühl, also jede stärkere Seelenbewegung, Leidenschaft, Heftig-

Digitized by Google

Gottes, (20) und die Kelter ward getreten außerhalb der Stadt, und das Blut floß aus der Kelter bis an's Gebiß der Pferde, tausend sechshundert Stadien weit.

Kapitel 15.

(1) Und ich sah ein anderes Zeichen am Himmel, groß und wunderbar, sieben Engel, welche die sieben letzten Schicksale hatten, denn in ihnen ward der Wille* Gottes vollendet, (2) und ich sah wie ein gläsernes Meer, gemischt mit Feuer; und die als Ueberwinder aus dem Thiere und seinem Bilde und seinem Malzeichen und aus der Zahl seines Namens Hervorgegangenen, die standen auf dem gläsernen Meere und hatten Lauten Gottes (3) und singen das Lied Moses, des Dieners Gottes, und das Lied des Lammes, indem sie sprachen: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger, gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker. (4) Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? denn du allein bist heilig*, denn alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn dein Recht und Gesetz ist offenbar geworden.

(5) Und nach diesem sah ich, und siehe, es ward aufgethan der Tempel des Zeltes des Zeugnisses in dem Himmel, (6) und die sieben Engel gingen aus dem Tempel, welche die sieben Schicksale hatten, angethan mit einer glänzenden Leinwand, und gegürtet um die Brust mit goldenen Gürteln. (7) Und eins von den vier lebenden Wesen gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, gefüllt mit dem Willen Gottes, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit. (8) Und der Tempel wurde voll Rauch, von der Herrlichkeit Gottes und seiner Macht. Und Niemand konnte in den Tempel eingehen, bis die sieben Schicksale der sieben Engel vollendet sein würden.

Kapitel 16.

(1) Und ich hörete eine laute Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: gehet hin und gießet die sieben Schalen des Willens Gottes aus auf die Erde, (2) und der erste ging hin, und goß seine Schale aus auf die Erde, und es kam böses und belästigendes Geschwür

---

keit, Hitze, Zorn, Unwille, wilder Kriegsmuth, Kühnheit, das Herz als Organ und Sitz wohlwollender Empfindungen, Zuneigung, Liebe; 5) überhaupt Gemüth, Sinnesart, Gesinnung, Gedanke, Erwägung, Beschluß, Entschluß. Es ist hier von der reichen Ernte Gottes die Rede, die nach dem Willen Gottes stattfinden soll, darum habe ich das Wort mit Willen übersetzt; wer es anders versteht, mag es mit Zorn oder Liebe übersetzen.

Zu V. 1. πληγή (spr. plägä), Schlag, Hieb, Stoß, Wunde, Verwundung; übertragen πληγὴ θεοῦ, ein unerwartetes von einer Gottheit gesendetes, plötzliches Unglück; so etwas bezeichnen wir besser mit Schicksal. θυμός (spr. thymos) ist wieder mit Wille übersetzt.

Zu V. 4. ὅσιος (spr. hosios), durch göttliches Gesetz und Recht geheiligt, festgesetzt, bestimmt oder erlaubt, den Naturgesetzen entsprechend, von Personen: fromm, gottgefällig, gottesfürchtig, religiös. — Da man das von Gott nicht sagen kann, habe ich es mit heilig übersetzt.

Digitized by Google

an die Menschen, die das Malzeichen des Thieres hatten, und sein Bild anbeteten. (3) Und der zweite Engel goß seine Schale aus ins Meer, und es wurde Blut, wie eines Todten, und jede Seele des Lebens starb in dem Meere. (4) Und der dritte Engel goß seine Schale aus in die Ströme und Wasserquellen, und es wurde Blut. (5) Und ich hörete den Engel der Wasser sagen: Gerecht bist du, der da ist, und der da war, der Heilige*, daß du so gerichtet hast, (6) denn sie haben das Blut der Heiligen (Geweihten, ἁγίων) und der Propheten vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben, sie sind es werth. (7) Und ich hörete vom Rauchaltare her sagen: Ja, Herr, Gott, Allmächtiger, wahrhaft und gerecht sind deine Gerichte. (8) Und der vierte Engel goß seine Schale aus auf die Sonne, und es ward ihr gegeben, die Menschen im Feuer auszudorren. (9) Und die Menschen wurden ausgedorret mit großer Gluth, und lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Schicksale, und änderten ihre Gesinnung nicht, ihm die Ehre zu geben. (10) Und der fünfte Engel goß seine Schale aus auf den Thron des Thieres, und sein Reich ward verfinstert und sie zerbissen ihre Zungen vor Elend* (11) und lästerten Gott des Himmels, wegen ihrer Leiden* und ihrer Geschwüre, und bekehreten sich nicht von ihren Werken.

(12) Und der sechste Engel goß seine Schale aus auf den großen Strom Euphrat, und seine Wasser vertrockneten, auf daß den Königen von Aufgang der Sonne der Weg bereitet werde. (13) Und ich sah aus dem Rachen des Drachen und dem Maule des Thieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister hervorgehen, wie Frösche, (14) denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen thun, welche ausgehen auf die Könige der ganzen bewohnten Erde, sie zusammenzubringen zur Schlacht jenes großen Tages Gottes des Allmächtigen. (15) Siehe, ich komme wie ein Dieb; selig ist, der da wachet und seine Kleider bewahret, damit er nicht nackend gehe und man seine Schande sehe. (16) Und sie kamen zusammen an dem Ort, der auf Hebräisch Armagedon heißt. (17) Und der siebente Engel goß seine Schale aus in die Luft, und eine laute Stimme kam vom Tempel (des Himmels), vom Throne her, die sprach: Es ist geschehen. (18) Und es geschahen Blitze, und Stimmen, und Donner, und wurde ein großes Erdbeben, desgleichen nicht gewesen, seit Menschen auf der Erde gewesen, so groß war das Erdbeben, (19) und es zerfiel die große Stadt in drei Theile, und die Städte der Völker (Heiden) fielen und Babylon der großen wurde gedacht vor Gott, ihr den Kelch des Weines seines heftigen Zornes zu geben. (20) Und jede Insel floh und Berge wurden nicht gefunden; (21) und ein großer Hagel*, wie

---

Zu V. 5. ὅσιος (spr. hosios), durch göttliches Gesetz oder Recht geheiligt, festgesetzt, bestimmt, erlaubt, dem Naturgesetz entsprechend; von Personen: fromm, gottgefällig, gottesfürchtig, religiös. Dies Wort habe ich mit „der Heilige" übersetzt.

Zu V. 10 u. 11. πόνος (spr. ponos), Arbeit, bes. saure, ermüdende, erschöpfende Arbeit, Anstrengung, Mühe, Drangsal, Noth, Unglück, Elend, Leiden; Kummer, Sorge, Trauer; Ermattung durch Arbeit, Ermüdung, Erschlaffung, Krankheit.

Zu V. 21. χάλαζα (spr. chalaza), Hagel, Schlossen; Finnen im Schweinefleisch;

Digitized by Google

Centner schwer, fiel vom Himmel auf die Menschen. Und die Menschen lästerten Gott, wegen des Schicksals des Hagels, denn ihre gewaltige Plage ist groß.

Kapitel 17.

(1) Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, redete mich an und sprach: Komm, ich werde dir das Gericht der großen Hure zeigen, die auf den vielen Wassern sitzet, (2) mit welcher gehuret haben die Könige der Erde und trunken geworden sind die Bewohner der Erde von dem Weine ihrer Hurerei. (3) Und er führete mich im Geiste in die Wüste, und ich sah das Weib auf einem karmoisinrothen Thiere sitzen, das voll war von Namen der Lästerung, und hatte sieben Häupter und zehn Hörner. (4) Und das Weib war angethan mit Purpur und Scharlach und geschmückt mit Gold, Edelsteinen und Perlen, hatte einen goldenen Kelch in ihrer Hand voll Gräuel* und den Unreinigkeiten ihrer Hurerei. (5) Und auf der Stirn ihren Namen geschrieben, Mysterion (Geheimniß), Babylon, die große, die Mutter der Huren und der Gräuel* der Erde. (6) Und ich sah das Weib trunken von dem Blute der Heiligen (Geweihten) und vom Blute der Zeugen Jesu, und ich erstaunte, als ich sie sah mit großer Verwunderung. (7) Und der Engel sprach zu mir: warum verwunderst du dich? ich werde dir das Geheimniß des Weibes und des Thieres, das sie trägt, sagen, welches die sieben Häupter und zehn Hörner hat. (8) Das Thier, was du siehest, war und ist nicht, und muß aus dem Abgrunde steigen und ins Verderben gehen. Und die Bewohner der Erde werden sich verwundern, deren Namen nicht geschrieben sind im Buche des Lebens, seit der Unterwerfung der Welt, indem sie das Thier sehen, daß es war und nicht ist und anwesend sein wird. (9) Hier ist der Verstand, der Weisheit hat. Die sieben Häupter sind sieben Berge, wo das Weib darauf sitzet, (10) es sind auch sieben Könige, die fünf sind gefallen, der eine ist, und ein anderer ist noch nicht gekommen, und wenn er gekommen ist, darf er nur eine kleine Zeit bleiben. (11) Und das Thier, das war und nicht ist, und dieses ist der achte, und ist von den sieben, und gehet ins Verderben. (12) Und die zehn Hörner, welche du siehest, sind zehn Könige, welche das Reich noch nicht empfangen haben, aber Macht wie ein König empfangen werden eine Stunde mit dem Thiere. (13) Diese haben einen Willen und werden ihre Macht und Gewalt dem Thiere geben. (14) Diese werden mit dem Lamme streiten, und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist der Herr der Herren, und König der Könige, so wie auch die mit Berufenen, Erwählten und Treuen. (15) Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du siehest,

---

Gerstenkorn am Augenlide; der harte Kern im Elfenbein; alles hageldicht fliegende oder fallende, z. B. in der Schlacht ein Hagel von Steinen oder Pfeilen, ein Hagel von Schmähreden u. dgl.

Zu V. 4 u. 5. βδελύγμα (spr. bdelygma), der Verabscheuete, Scheusal, Gräuel, von βδελύσσω (spr. bdelyssō), Gestank, Ekel, Abscheu verursachen; auch in sittlicher Bedeutung: Ekel, Abscheu haben oder bekommen vor Gestank oder widrigem Essen, übertr. vor unsittlichen Reden oder Handlungen.

Digitized by Google

auf welchen die Hure sitzet, sind Völker, und Haufen, und Nationen, und Sprachen, (16) und die zehn Hörner, welche du sieheſt, und das Thier werden die Hure haſſen, und ſie wüſte und nackend machen und ihr Fleiſch freſſen, und ſie im Feuer verbrennen. (17) Denn Gott hat es in ihre Herzen gegeben, ſeinen Willen zu thun, und nach einem Willen zu handeln, und ihr Reich dem Thiere zu geben, bis die Worte Gottes erfüllt ſein werden. (18) Und das Weib, welches du sieheſt, iſt die große Stadt, die das Königthum über die Könige der Erde hat.

Kapitel 18.

(1) Und nach dieſem ſah ich einen andern Engel vom Himmel herabſteigen, der hatte große Gewalt, und die Erde ward erleuchtet von ſeinem Glanze. (2) Und er rief mit mächtiger Stimme und ſprach: Gefallen, gefallen iſt Babylon die große, und eine Wohnung der Dämonen geworden, und ein Gefängniß aller unreinen Geiſter, und ein Gefängniß aller unreinen und gehaßten Vögel. (3) Denn von dem Weine der Gluth ihrer Hurerei tranken alle Völker, und die Könige der Erde trieben Hurerei mit ihr und die Kaufleute der Erde wurden reich von der Größe ihrer Ueppigkeit. (4) Und ich hörete eine andere Stimme vom Himmel ſagen: Gehet aus von ihr, mein Volk, damit ihr nicht ihrer Sünden (Irrthümer) und ihrer Schickſale theilhaftig werdet, daß ihr nichts davon empfanget, (5) denn ihre Sünden häuften ſich bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht. (6) Vergeltet ihr, ſo wie auch ſie euch gegeben, und verdoppelt ihr zweifach nach ihren Werken. In dem Kelche, welchen ſie miſchte, miſchet ihr doppelt; (7) wie ſie in Herrlichkeit und Ueppigkeit gelebt hat, ſo gebet ihr Pein und Jammer, denn in ihrem Herzen ſprach ſie: ich throne als Königin, und Wittwe bin ich nicht, und Elend werde ich nicht ſehen. (8) Darum an einem Tage werden ſie ihre Schickſale überfallen, Tod, Jammer und Hunger, und mit Feuer wird ſie verbrannt werden, denn mächtig iſt Gott, der Herr, der ſie gerichtet hat. (9) Und die Könige der Erde werden weinen und klagen über ſie, die mit ihr gehuret und geſchwelget haben, wenn ſie den Rauch ihres Brandes ſehen werden. (10) Indem ſie aus Furcht vor ihrer Pein von fern ſtehen und ſprechen: wehe, wehe, du große Stadt, Babylon, du mächtige Stadt, denn in einer Stunde iſt dein Gericht gekommen; (11) und die Kaufleute der Erde werden weinen und klagen über ſie, denn ihre Waare kauft niemand mehr, (12) Waaren in Gold, und Silber, und Edelſteinen, und Perlen, und feine Leinen, und Purpur, und Seide, und Scharlach, und allerlei Citronenholz, und allerlei Elfenbeingeräthe, und allerlei Geräthe von köſtlichem Holze, und von Erze, und von Eiſen, und von Marmor, (13) und Zimmt, und indiſches Gewürze, und Rauchwerk, und Salben, und Weihrauch, und Wein, und Oel, und Mehl, und Weizen, und Laſtvieh, und Schafe, und Roſſe, und Wagen, und Sklaven, und Leibeigene. (14) Und das Obſt* der Luſt deiner Seeele, und

---

Zu V. 14. ὀπώρα (ſpr. opora), der Theil des Jahres vom Aufgange des Hundsſternes bis zum Aufgange des Arkturos nach der Eintheilung des Jahres in ſieben Jahreszeiten.

Digitized by Google

alles Leckere und Köstliche ist dir verloren, und du wirst es nicht mehr finden. (15) Die Kaufleute dieser Waaren, die von ihr reich geworden, werden vor Furcht vor ihrer Pein* von ferne stehen und weinen und klagen, (16) und sagen: wehe, wehe, die große Stadt, angethan mit köstlicher Leinwand, und Purpur, und Scharlach, und verzieret mit Gold, und Edelsteinen und Perlen, denn in einer Stunde ist aller dieser Reichthum verwüstet. (17) Und alle Steuerleute, und alle, welche am Orte schiffen, und Matrosen, die auf dem Meere arbeiten, standen von ferne, (18) und schrieen, da sie den Rauch ihres Brandes sahen, und sprachen: wer war der großen Stadt gleich? (19) und warfen Staub auf ihre Häupter, und schrieen, weinten und klagten, und sagten: wehe, wehe, die große Stadt, in welcher alle, die Schiffe auf dem Meere haben, von ihrer Köstlichkeit bereichert wurden, daß sie in einer Stunde verwüstet worden ist! (20) Freue dich über sie, o Himmel, und ihr Heiligen, ihr Apostel und Propheten, denn Gott hat eure Anklage an ihr gerichtet. (21) Und ein mächtiger Engel hob einen Stein, so groß, wie ein großer Mühlstein, und warf ihn ins Mehr und sprach: mit solchem Sturze ward Babylon, die große Stadt, geworfen, und sie wurde nicht mehr gefunden. (22) Und der Ton der Lautenspieler, und Sänger, und Flötenspieler, und Posaunenbläser werde nicht mehr gehöret in dir, und kein Künstler irgend einer Kunst soll mehr gefunden werden in dir, und das Geräusch der Mühle soll nicht mehr gehöret werden in dir, (23) und das Licht der Lampe nicht mehr scheinen in dir, noch die Stimme des Bräutigams und der Braut noch in dir gehört werden, denn deine Kaufleute waren die Großen der Erde, denn durch deine Zaubermittel wurden alle Völker verführet. (24) Und in ihr ist das Blut der Propheten und der Heiligen (Geweihten), so wie aller, die auf Erden geschlachtet worden sind, gefunden worden.

Kapitel 19.

(1) Und nach diesem hörete ich, wie eine laute Stimme vielen Volkes, in dem Himmel sprechend: Hallelujah über das Heil (Errettung, Erlösung, Heilung), und die Herrlichkeit, und die Ehre, und die Macht unsers Gottes, (2) denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat die große Hure gerichtet, welche die Erde mit ihrer Hurerei verderbete, und hat das Blut seiner Diener von ihrer Hand gefordert, (3) und zum zweiten Male sprachen sie: Hallelujah! und ihr Rauch steigt empor in alle Ewigkeit.

(4) Und die vierundzwanzig Aeltesten und die vier lebenden Wesen fielen nieder und beteten an vor Gott, der auf dem Throne saß, und sprachen: Amen, Hallelujah.

(5) Und eine Stimme kam vom

Der Frühherbst, unsere Hundstage, weil in dieser Zeit alle Früchte reifen, daher auch diese Früchte selbst, die Sommerfrüchte, bes. Baumfrüchte, Obst, Weintrauben; übertr. die kräftigste, blühendste Jugendzeit, des. die Zeit der eben erlangten Mannbarkeit, daher könnte man auch übersetzen: die blühendste Jugendkraft der Lust ꝛc.

Zu V. 15. βασάνισμος (spr. basanismos), Erprobung, Prüfung, Erforschung, Folterung, Aengstigung wie auf der Folter, Pein.

Digitized by Google

Throne her und sprach: Lobet unsern Gott, alle, die ihr seine Diener seid, und ihn fürchtet, ihr Kleinen und Großen. (6) Und ich höre eine Stimme, wie von vielem Volke, wie Geräusch großen Wassers und wie eine Stimme mächtigen Donners, die sprachen: Halleluja, denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat sich als Herrscher gezeigt, (7) lasset uns fröhlich sein und jauchzen, und ihm die Ehre geben, denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet. (8) Und es ward ihr gegeben, daß sie sich in glänzende, und reine köstliche Leinwand kleidete. Denn die gerechten Handlungen der Heiligen, das ist die köstliche Leinwand der Heiligen. (9) Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Hochzeitsmahle des Lammes berufen sind; und sprach zu mir: das sind wahrhaftige Worte Gottes. (10) Und ich fiel nieder zu seinen Füßen, ihn anzubeten, er aber sprach zu mir: thue das nicht, ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, die das Zeugniß Jesu haben; bete Gott an, denn das Zeugniß Jesu ist der Geist der Weissagung.

(11) Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Roß, und der darauf saß, wurde der Treue und Wahrhaftige genannt, und in Gerechtigkeit und richtet und streitet er, (12) seine Augen wie Feuerflammen, und auf seinem Haupte viele Diademe. Er hatte einen geschriebenen Namen, den Niemand weiß, als er selbst, (13) und angethan mit einem in Blut getauchten Kleide; und sein Name wurde genannt das Wort Gottes, (14) und die himmlischen Heere folgten ihm auf weißen Rossen, bekleidet mit weißer und reiner köstlicher Leinwand, (15) und aus seinem Munde geht ein scharfes zweischneidiges Schwert hervor, daß er mit demselben die Völker schlage; und er wird sie weiden mit eiserner Ruthe, und er tritt die Kelter des Weines des heftigen Zornes Gottes des Allmächtigen. (16) Und er hatte auf seinem Kleide und auf seiner Hüfte einen Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren. (17) Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, und schrie mit lauter Stimme und sprach zu allen Vögeln, welche durch die Mitte des Himmels flogen: kommt und versammelt euch zum großen Mahle Gottes, (18) damit ihr verzehret das Fleisch der Könige, und das Fleisch der Obersten, und das Fleisch der Gewaltigen, und das Fleisch der Pferde und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freien und Knechte, und der Kleinen, und der Großen. (19) Und ich sah das Thier, und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, um Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferde saß, und mit seinem Heere. (20) Und das Thier ward ergriffen, und der falsche Prophet mit ihm, der die Zeichen vor ihm that, durch welche er verführete, die das Malzeichen des Thieres angenommen und sein Bild angebetet hatten. Die zwei wurden lebendig in den Feuerpfuhl geworfen, der mit Schwefel brennt. (21) Und die Uebrigen wurden getödtet vom Schwerte des, der auf dem Rosse saß, das aus seinem Munde ging, und alle Vögel wurden gesättigt von ihrem Fleische.

Digitized by Google

Kapitel 20.

(1) Und ich sah einen Engel vom Himmel herabsteigen, der hatte den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand, (2) und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, welches der Teufel* und Satan ist, und band ihn auf tausend Jahre, (3) und warf ihn in den Abgrund und verschloß ihn und versiegelte über ihm, damit er nicht mehr die Völker verführe, bis die tausend Jahre vorüber sind, und nach diesen muß er eine kleine Zeit gelöset werden.

(4) Und ich sah Throne, und sie seßten sich darauf, und ihnen ward gegeben, Gericht zu halten und die Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugnisses Jesu und des Wortes Gottes willen, und welche nicht angebetet das Thier noch sein Bild, und nicht genommen das Malzeichen auf die Stirn und ihre Hand, und sie wurden lebendig und herrschten mit Christo die tausend Jahre. (5) Die übrigen der Todten aber wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre um waren. Dieses die erste Auferstehung. (6) Selig und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung; über diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und werden mit ihm herrschen tausend Jahre. (7) Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnisse gelöset werden, (8) und er wird ausgehen, die Völker zu verführen an allen vier Enden der Erde, den Gog und den Magog, sie zum Kriege zusammenzubringen, deren Zahl ist, wie der Sand des Meeres. (9) Und sie zogen heran auf die Fläche der Erde, und umschlossen das Lager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer von Gott vom Himmel und verzehrete sie. (10) Und der Teufel, der sie verführete, ward in den Feuer- und Schwefelpfuhl geworfen, wo auch das Thier und der falsche Prophet ist, und sie werden gepeinigt werden Tag und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(11) Und ich sah einen großen weißen Thron, und den, der darauf saß, vor dessen Antlitz der Himmel und die Erde entfliehen wollten, und es ward keine Stätte für sie gefunden. (12) Und ich sah die Todten, kleine und große, vor seinem Throne stehen, und die Bücher wurden geöffnet. Und ein anderes Buch wurde geöffnet, welches das des Lebens ist, und die Todten wurden nach ihren Werken aus den Schriften der Bücher gerichtet. (13) Und das Meer gab die Todten, die in demselben waren, und der Tod und die Unterwelt, gaben die Todten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. (14) Und der Tod und die Unterwelt wurden in den Feuerpfuhl geworfen; dieses ist der zweite Tod, der Feuerpfuhl. (15) Und wenn Jemand im Buche des Lebens nicht eingeschrieben gefunden wurde, der ward in den Pfuhl des Feuers geworfen.

Zu V. 2. διάβολος (spr. diabolos), verleumdend, angebend, beschuldigend, verlästernd, von διαβάλλω (spr. diaballo), hindurch- oder hinüberwerfen, bringen, setzen, fahren, durchziehen; mit Worten durchziehen, verlästern, verleumden, verklagen, verhaßt machen; mit Worten täuschen, überreden, beschwatzen, betrügen. Hier ist das Wort als Subst. gebraucht, bedeutet mithin ein Subject, das solches thut.

Digitized by Google

Kapitel 21.

(1) Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. (2) Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabkommen aus dem Himmel, von Gott zubereitet, wie eine für ihren Bräutigam geschmückte Braut. (3) Und ich hörete eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: siehe, die Wohnung Gottes bei den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein als ihr Gott. (4) Und Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen. (5) Und der auf dem Throne saß, sprach: siehe, ich mache alles neu, und sprach: schreibe, denn diese Worte sind zuverläßig und wahr. (6) Und er sprach zu mir: es ist geschehen, ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich werde den Dürstenden von der Quelle des Wassers des Lebens als Geschenk geben; (7) der Ueberwindende wird dieses erwerben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein. (8) Aber den Feigen* und Treulosen* und Sündhaften und Gräuelhaften und Mördern und Hurern und Zauberern und Götzendienern und allen Lügnern, ihr Theil ist in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches der zweite Tod ist. (9) Und einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen voll der letzten Schicksale hatten, kam zu mir, redete mich an und sprach zu mir: komm, ich will dir die Braut zeigen, das Weib des Lammes. (10) Und er führete mich im Geiste auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, die aus dem Himmel von Gott herabkommt, (11) welche die Herrlichkeit Gottes hat. Der ihnen Licht gebende ist einem köstlichen Edelstein ähnlich, wie krystallinischem Jaspis. (12) Und sie hat eine große und hohe Mauer, hat zwölf Thore und auf den Thoren zwölf Engel und eingegrabene Namen, welches sind die der zwölf Stämme der Söhne Israels. (13) Vom Aufgang drei Thore und von Mitternacht drei Thore und vom Mittag drei Thore und vom Abend drei Thore. (14) Und die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine und auf ihnen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. (15) Und der mit mir redete, hatte einen goldenen Maßstab, um die Stadt und ihre Thore und ihre Mauer zu messen. (16) Und die Stadt liegt ins Gevierte, und ihre Länge ist gleich ihrer Breite. Und er maß die Stadt mit dem Stabe, zwölftausend Stadien. Die Länge, Breite und Höhe derselben sind gleich. (17) Und er maß ihre Mauer, einhundert vierundvierzig Ellen hoch, Maß des Menschen, welches das des Engels ist. (18) Und es war der Bau ihrer Maurer von Jaspis und die Stadt reines Gold, ähnlich reinem Krystall. (19) Und die Grundsteine der Mauer der Stadt mit allerlei Edelsteinen geschmückt. Der erste Grundstein ein Jaspis, der zweite ein Sapphir, der dritte ein Chalcedonier, der vierte ein

---

Zu V. 8. δειλός (spr. deilos), furchtsam, feig, schlecht, nichtswürdig.
ἄπιστος (spr. apistos), treulos, unzuverläßig, nicht glaubwürdig, nicht glaubend und vertrauend, ungläubig, argwöhnisch, nicht gehorchend, ungehorsam.

Digitized by Google

Smaragd, (20) der fünfte ein Sardonix, der sechste ein Carneol, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth (Sapphir), der zwölfte ein Amethyst; (21) und die zwölf Thore zwölf Perlen, jedes Thor bestand aus einer Perle, und die Straßen der Stadt reines Gold, wie durchsichtiger Krystall. (22) Und einen Tempel sah ich nicht in ihr, denn Gott, der Herr, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm. (23) Und die Stadt bedarf weder Sonne noch Mond, sie zu beleuchten; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte, das Lamm. (24) Und die Völker werden in ihrem Lichte wandeln, und die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit und ihre Ehre in sie bringen. (25) Und ihre Thore werden nicht täglich geschlossen werden (denn Nacht wird daselbst nicht sein). (26) Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Völker in sie bringen. (27) Und nichts Gemeines und was Gräuel und Lüge begeht, wird in sie eingehen, sondern nur die in das Buch des Lebens des Lammes Eingeschriebenen.

Kapitel 22.

(1) Und er zeigte mir einen Strom des Wassers des Lebens, lauter, wie Krystall, das von dem Throne Gottes und dem Lamme ausströmet. (2) In ihren Straßen von beiden Seiten des Stromes den Baum des Lebens, der seine Frucht zwölfmal trägt und jeden Monat seine Frucht bringt, und die Blätter des Baumes zur Heilung der Völker. (3) Und es wird keine Verwünschung mehr sein, und der Thron Gottes und des Lammes wird in derselben sein, und seine Diener werden ihm dienen, (4) und sein Angesicht schauen, und sein Name wird auf ihren Stirnen sein, (5) und Nacht wird nicht mehr sein, und sie bedürfen des Lichtes einer Leuchte nicht, noch das der Sonne, denn Gott der Herr wird über ihnen leuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(6) Und er sprach zu mir: diese Worte sind zuverläßig und wahr, und der Herr, der Gott der Geister und Propheten, hat seinen Engel gesendet, seinen Dienern zu zeigen, was in Kurzem geschehen soll. (7) Und siehe, ich komme bald. Selig, wer die Worte der Weissagung dieses Buches bewahret. (8) Und ich, Johannes, bin es, der dieses gehöret und gesehen hat. Und als ich es gehöret und gesehen hatte, fiel ich nieder, anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir dieses gezeigt hatte. (9) Er aber sprach zu mir: thue es nicht, denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder und der Propheten und derer, welche die Worte dieses Buches halten. Bete Gott an. (10) Und er sprach zu mir: versiegele nicht die Worte der Weissagung dieses Buches, denn die rechte Zeit ist nahe.

(11) Wer Unrecht thut, thue es noch, und der Unreine verunreinige sich weiter, und der Gerechte thue weiter Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich noch. (12) Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, um einem jeglichen zu geben, wie seine Werke sein werden. (13) Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.

(14) Selig sind, die seine Gebote

Digitized by Google

thun, auf daß sie Macht erhalten über den Baum des Lebens und einzugehen durch die Thore in die Stadt. (15) Draußen sind die Hündischen, die Zauberer, die Hurer, die Mörder, die Götzendiener, und alle, welche die Lüge lieben und thun.

(16) Ich, Jesus, sandte meinen Engel, euch dieses zum Zeugen zu machen für die Gemeinden. Ich bin die Wurzel und der Sprößling Davids, der glänzende Morgenstern. (17) Und der Geist und die Braut sprechen: komm! und wer es höret, der spreche: komm! und wer da dürstet, er komme, und wer da will, er nehme das Wasser des Lebens als Geschenk.

(18) Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches höret: so Jemand zu ihnen hinzuthut, dem wird Gott hinzuthun die Schicksale, die in diesem Buche geschrieben sind. (19) Und wenn Jemand von den Worten dieses Buches der Weissagung hinwegnimmt, dem wird Gott sein Theil nehmen von dem Baum des Lebens und von der heiligen Stadt, die in diesem Buche beschrieben sind. (20) Es spricht, der dieses bezeuget: ja, ich komme bald. Amen. Komm, Herr Jesu.

Die liebevolle Gesinnung des Herrn Jesu Christi sei mit allen Heiligen (Geweihten). Amen.

Welches Glück, welches Heil, welche Seligkeit für die Menschen und die Stadt, die nach 21, 23 weder Sonne, noch Mond, d. h. keiner von Gott geschaffenen leuchtenden Körper bedürfen, sondern denen Gott selbst ihr ewiges Licht sein wird! — Dahin gelangen wir nur durch den, der uns von Gott gemacht ist, zur Heiligung, Erleuchtung und Erlösung. Ja, komm, Herr Jesu! Amen.

Breslau, den 27. Juni 1867.

J. C. Hofmann.

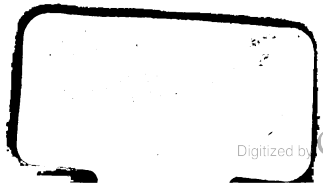
Digitized by Google

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google